ENCYKLOPÄDISCHES WÖRTERBUCH ODER ALPHABETISCHE ERKLÄRUNG ALLER WÖRTER AUS FREMDEN...



Vorerinnerung.

Wir müßen unsere Leser um Verzeihung bitten, wegen eines kleinen Uebelstandes, der ihnen im gegenwärtigen Bande vielleicht auffallen wird, indem sie nehmlich im K manche Artikel finden werden, welche unter C schicklicher rangirt gewesen wären. Die nächste Ursache hierzu liegt in dem Umstande, daß wir anfünglich den Plan dieses Werks nicht so weit ausdehnten, als es nachher, dem Wunsche des größten Theiles des Publicums gemäß, geschah. Wir haben deshalb jetzt im K nachgeholt, was wir erst im C nicht mit aufnahmen, und hoffen, daß unsern Lesern diese Sorgfalt für Vollständigkeit willkommen seyn wird. Wir bitten also das Publicum und vornehmlich die Recensenten, auf diese Entschuldigung Rücksicht zu nehmen, und uns keine Vorwürfe zu machen, daß wir manches unter K gestellt haben, was nach unserer Ortographie unter C gehört hätte, oder daß auch die verschiedenen Bedeutungen einiger Wörter theils im ersten, theils im zweiten Buchstaben zerstreut sind.

Zugleich ergreifen wir die Gelegenheit, dem Publicum für die gütige Aufnahme zu danken, welche dieses Buch bis hieher gefunden hat, und versichern, daß es unser beständiges Bestreben seyn wird, unsere Arbeit des bereits erlangten Beyfalls immer würdiger zu machen.

Ohne unsere Schuld haben sich in die ersten Bände dieses Werkes manche Druckfehler geschlichen, welche bey einem Buche dieser Art beynahe unvermeidlich sind, wenn der Herausgeber die Correctur nicht selbst einmal nachlesen kann. Dies war bey den genannten Bänden wegen der Entfernung vom Druckorte nicht möglich; jetzt aber, wo wir uns demselben näher befinden, haben wir nicht angestanden, diese Mühe zu übernehmen, und wir schmeicheln uns gegenwärtigen vierten Band dem Publicum möglichst correct zu überliefern. Zugleich haben wir demselben ein Verzeichniß der Druckfehler in den ersten Bänden beygefügt, worin wir jedoch solche, welche jeden Leser selbst in das Auge springen müssen und von ihm ohne Mühe verbessert werden können, unangezeigt ließen. Wir bitten jeden Besitzer dieses Buches, die bemerkten Fehler in seinem Exemplare zu verbessern, und dadurch den Mängeln abzuhelfen, die es durch die Schuld eines nachlässigen Correctors behalten hat.

— im Februar 1801.

Der Redacteur.

Heredes accelerantes, Ganerben.

Heredes extranei, solche Erben, die nicht in des Erblassers Brode und Gewalt stehen, als verheirathete oder abgefundene Kinder, in Absicht der Mutter alle Kinder, Eltern, Geschwister, entfernte Verwandte und Freunde; hingegen Heredes sui et necessarii solche, die sich in des Testators Brode und Gewalt befinden, ihm am nächsten verwandt sind und nothwendig als Erben eingesetzt werden müssen, wenn sie nicht, aus hinreichenden Gründen, enterbt werden können, als Kinder, verwaiste Enkel und Urenkel, die bey dem Erblasser leben.

Heredes instituendi, Erben, welche einzusetzen sind.

Heredes lineae descendentis, Ganerben, welche Blutsverwandte in absteigender Linie sind.

Hereditarius, der ein Gut nicht als Lehn, sondern als unbeschränktes Eigenthum besitzt; Erbsasse.

Hereditas adita, angenommene oder angetretene Erbschaft; — Her. edelata, die in solchem Stande ist, daß sie von jemanden angetreten werden kann, deferirte Erbschaft; — Her. jacens, eine liegende, noch nicht angetretene; — Her. omissa oder repudiata, die der Erbe nicht antreten will, entschlagene Erbschaft; — Her. vacans, zu welcher sich kein Erbe findet.

Hereditatis petitio, eine Klage, die der Erbe gegen einen andern, der sich im Besitz der Erbschaft befindet, anstellt und auf deren Ausantwortung dringt.

Hereinschlagen, die Wände, (i. B. u. H. W.) das Gestein mit dem Fimmel absprengen, wenn es aber abgelöst wird, heißt es hereinreißen.

Heres abintestato, derjenige nächste Verwandte, welcher die Hinterlassenschaft eines ohne Testament Verstorbenen als Erbe bekömmt; — Her. anomalus, der sich für einen Erben ausgiebt, ohne es beweisen zu können; — Her. ex asse, der einzige

Erbe; — Her. praecipiens, dem vor andern etwas voraus vermacht worden ist;— Her. scriptus, ein im Testamente eingesetzter; — Her. substitutus, der substituirte Erbe, an welchen die Erbschaft kömmt, wenn der zuerst eingesetzte Erbe sie nicht antreten will oder kann, oder vor Eröffnung des Testamentes stirbt.

Heresiden, Nymphen, welche die Here oder Juno bedienen, besonders im Bade.

Heres martea, eine Göttin der Römer, welcher sie für angetretene Erbschaften Opfer brachten.

Herlinge, s. Härtlinge.

Herison, ein mit eisernen Stacheln versehener Schlagbaum, der auf solche Art auf einem Pfahle ruht, daß man ihn herumdrehen kann.

Hermaea, ein Fest, das dem Mercur von der Jugend gefeiert wurde.

Hermaeon, in der mehrern Zahl Hermaea, Fund, gefundene Sache, also genannt, weil man sie in ältern Zeiten als ein Geschenk des Hermes betrachtete.

Hermandad, wörtlich Brüderschaft, heißen in Spanien gewisse Polizeipersonen, welche zur Sicherheit der Oerter und zur Einziehung der Störer der öffentlichen Ruhe, vornehmlich auch zum Behufe der Inquisition gebraucht werden. Sie entstand zuerst in Castilien um das Jahr 1466, wo verschiedene Städte solche Bürgercompagnien errichteten, um sich gegen die Unterdrückungen der Großen und der in den Diensten derselben stehenden Räuber zu schützen und sie Santas hermandades, heilige Brüderschaften nannten.

Hermaphrodit, ein Sohn des Hermes oder Mercurs und der Aphrodite oder Venus, der von dem Nymphen auf dem Berge Ida erzogen wurde. Nach seinem 15ten Jahre reiste er nach Carien, und badete sich in einem Brunnen, welchen die Nymphe Salmacis bewohnte. Diese entbrannte gegen die Reize des schönen Jünglings, bot ihm aber ihre Liebe vergeblich an. Hermaphrodit suchte zu entfliehen, doch Salmacis hielt ihn zurück, schlang sich fest um ihn, und flehte die Götter an, daß sie nie wieder von ihm getrennt werden möchte. Dieser Wunsch wurde auch auf solche Art erfüllt, daß sie mit ihrem Geliebten in einen Körper zusammen wuchs, welcher aber die Geschlechtstheile von beiden Geschlechtern behielt. Nach dieser Fabel giebt man den Namen Hermaphroditen Zwittern,

oder solchen Personen, welche von beyderlei Geschlecht zu seyn scheinen, denn daß sie es nicht sind, sondern nur zu einem gehören, ob sie schon von der gehörigen Bildung mehr oder weniger abweichen, ist durch die Erfahrung gewiß. — Bei den Alchymisten ist Hermaphrodit eine Mischung von Quecksilber und Blei.

Hermarpocrates, eine Bildsäule, die den Mercur und Harpocrates zugleich vorstellt, und von den gewöhnlichen Abbildungen des ersten nur darin abweicht, daß der Finger auf dem Munde liegend abgebildet wird.

Hermathena, eine Statue, auf welcher Mercur und Minerva zugleich vorgestellt sind.

Hermelin, ein weißgelbes Pferd mit röthlicher Mähne und gleichfarbigem Schweife. — (i. d. H.) Ein mit schwarzen Flecken bestreutes Feld. Wird die Tinctur verwechselt und schwarzer Hermelin mit weißen Schwänzen genommen, so heißt es Gegen-Hermelin.

Hermelin-Fuß, bei den Pferden ein solcher Fuß, wenn sich in den weißen Abzeichen daran, besonders aber auf der Krone schwarze Flecken befinden.

Hermelin-Orden, von diesem, nicht mehr bestehenden, Ritterorden gab es ehedem zweierlei Stiftungen. Die eine geschah von Herzog Johann IV. von Bretragne, im Jahr 1381. Die zweite von Ferdinand, König von Neapel, im Jahr 1464.

Hermemithra, eine dem Mercur und der Mithra oder Sonne zugleich gewidmete Säule, von den gewöhnlichen Hermen nur dadurch unterschieden, daß der Kopf, die Sonne zu bezeichnen, mit Strahlen umgeben war.

Hermen, 1) Statüen aus einem ungekünstelten, viereckichten Steine bestehend, welche dem Hercules besonders an die Wege gesetzt worden und auch Hermes-Säulen hießen; 2) Bildsäulen, wo nur der Kopf, die Brust, zuweilen auch der obere Theil des Körpers bis an den Schooß ausgearbeitet ist, der untere aber sich in einen zugespitzten viereckichten Block endigt; Halbbilder.

Hermenevtik, die Auslegungskunst, vornehmlich der heiligen Bücher.

Hermeracles, eine Bildsäule, welche den Mercur und Hercules zugleich darstellt.

Hermerotes, eine den Mercur und Eros oder Cupido zugleich vorstellende Bildsäule.

Hermes, der griechische Name Mercurs, welcher soviel als Dollmetscher heißt.

Hermés, eine Art Grabmahl, das die Asche eines Eingebornen enthält.

Hermes Trismegistus, ein Philosoph, der ungefähr 1400 Jahr vor Christi Geburt gelebt, die Schreibekunst, alle egyptische Weisheit und die Goldmacherkunst erfunden haben soll. Man ist jedoch noch ungewiß, ob es nicht mehrere Personen dieses Namens gegeben oder ob gar keine desselben gelebt hat, und er nur von verschiedenen gebraucht worden ist, ihren Schriften ein größeres Ansehn zu geben. Man schreibt diesem Hermes eine ungeheure Menge Bücher zu, deren er nach Einigen 36525 geschrieben haben soll, wogegen Andre meinen, es seyen nur einzelne Verse oder Blättchen gewesen. Er ist der Anherr der Goldköche und Verfertiger der Universaltinctur, deren Wissenschaft auch von ihm den Namen Hermetik oder Hermetische Weisheit erhalten hat.

Hermetisch, chymisch, im gewöhnlichsten Sinne aber alchymisch — hermetische Physic, diejenige Art der Physic, welche Salz, Schwefel und Mercur als die Uranfänge aller Dinge nimmt — hermetisch verschlossen oder versiegelt, heißt ein Glas, dessen Oeffnung zugeschmolzen ist; mit der eignen Materie verschlossen — hermetische Sprache, die dunkle Sprech- und Schreibart der Alchymisten, Rosenkreuzer und Theosophen.

Hernia, das Austreten irgend eines Eingeweides aus seiner Höhle in eine widernatürliche, wodurch eine außerordentliche Geschwulst, Bruchsack, gebildet wird; Bruch, Leibschaden. Man theilt die Brüche in drei Hauptgattungen, Hirnbrüche, Lungenbrüche und Brüche am Unterleibe.

Herniosus, herniös, einen Bruch habend.

Herniotomie, die Kunst Brüche zu schneiden, Bruchschneidekunst.

Heros, Hero, eigentlich ein Göttersohn oder Halbgott, d. i. ein von einem Gotte und einer Sterblichen oder von einer Göttin und einem Sterblichen Erzeugter, im bildlichen Sinne aber ein Held von gemeiner menschlicher Abkunft. Ein Weib von einer oder der andern Art heißt Heroine.

Heroide, ein von Ovid erfundenes elegisches Gedicht, in Form eines Briefes von bekannten und berühmten Personen an andre ebenfalls berühmte aus dem Heroischen oder Helden-Zeitalter.

Heroisch, einem Helden gleich und ähnlich, ihm gemäß, in dessen Eigenschaften gegründet, heldenmüthig, heldenartig; wozu besondere Kraft und Größe sowohl körperliche als geistige gehört — Heroische Figur, ein Bild oder eine Bildsäule zwischen 6 und 7 Fuß. Ueber 7 Fuß heißt sie colossalisch, unter 6 Fuß in natürlicher Gestalt — heroische Verse sind Hexameter, im Deutschen auch 12 und 13 sylbige Jamben.

Heroisches Zeitalter, s. Helden-Zeitalter.

Herold, hieß sonst ein Gesandter im Kriege; ein feierlicher Ausrufer höherer Art; ein verpflichteter Aufseher bei Tournieren und andern feierlichen Vorfällen, welcher die adlichen Wappen und Ahnen untersuchte und in streitigen Fällen den Ausspruch that. In der letzten Bedeutung giebt es noch an verschiedenen Höfen Herolde, von welchen die vornehmsten Wappen-Könige heißen. Daher wird auch die Wappenkunst Herolds-Kunst genannt.

Herolds-Figuren, (i. d. H.) diejenigen Figuren und Zeichen, welche keine in der Natur oder Kunst wirklich vorhandenen Dinge vorstellen, als die verschiedenen Arten der Balken, Kreuze, Pfähle, Sparren u. s. w.

Herons-Ball, eine hohle Kugel mit einer engen Röhre, woraus man das Wasser, durch Blasen, zum Springen bringen kann; von dem Erfinder Heron von Alexandrien also genannt, so wie der Herons-Brunnen, ein aus zwei übereinander stehenden Gefäßen zusammengesetzter Springbrunnen, wo das bereits herausgesprungene Wasser durch eine Röhre in das untere Gefäß abläuft, und durch eine zweite Röhre wieder in das obere getrieben wird.

Herostratus, zündete im Jahr der Welt 3594 den Dianen Tempel zu Ephesus an, um sich einen berühmten Namen zu machen. Seine Absicht zu vereiteln, verboten die Epheser, die ihn verbrennen ließen, seinen Namen zu nennen, er ist aber dennoch bis auf uns gekommen und bezeichnet noch jetzt einen Menschen, der auf eine verwerfliche Art berühmt zu werden sucht.

Herren-Arbeiter, (i. B. u. H. W.) solche Häuer, welche den Gewerken gegen einen gewissen Wochenlohn arbeiten.

Herren-Bank, Ritter-Bank, in verschiedenen Gerich-

ten und feierlichen Versammlungen diejenige Bank, wo die Herren und Ritter ihren Sitz haben; im Gegensatze der gelehrten Bank oder der Glieder bürgerlichen Standes.

Herren-Bret, eine Art dünner Breter der Tischler, die nur zu feinen Arbeiten gebraucht wird.

Herren-Fastnacht, s. Herren-Sonntag.

Herren-Günstler, an einigen Orten der Besitzer eines Laß-Gutes.

Herren-Gulden, gleichbedeutend mit Gatter-Zins. — Eine cölnische Münze, die 10 Blaffert oder 12 Gr. sächsisch gilt.

Herrenhuther, der gewöhnlichste Name derjenigen christlichen Religionspartei, welche sich selbst Brüdergemeine oder evangelische Brüdergemeine nennt, und sich in und außer Europa ausgebreitet hat. Sie entstand aus den böhmischen und mährischen Brüdern, Abkömmlingen der Waldenser, Wiclefiten, Hussiten und Taboriten, die ihr Vaterland verlassen mußten, und von dem Grafen Nicolaus Ludwig von Zinzendorf, einem religiösen Manne, der zwischen den Meinungen dieser Leute und seinen eignen viel Aehnlichkeit fand, 1722 Erlaubniß bekamen, sich auf seinen Gütern in der Oberlausitz anzubauen. Dies geschah zwischen Zittau und Löbau, wo in kurzer Zeit ein kleiner, aber blühender Ort hervorgieng und Herrenhuth genannt wurde. Die Glieder dieser neuen Gemeine bestanden aus industriösen Leuten, die mit ihren Religionsmeinungen zugleich ihren Handel in der ganzen Welt auszubreiten suchten. Zwar sind der Herrnhuther in allen Ländern in Verhältniß anderer Mitbewohner nur wenige, doch haben sie beinahe in allen Colonien und Missionen, die für ihr Handelsinteresse und die weitere Verbreitung ihrer Religion sorgen. Graf Zinzendorf war nicht blos Beschützer dieser Gemeine, sondern Vorsteher und Ordinarius, als welcher er für den Vortrag der Lehre, die Besetzung der Aemter, die Anordnung der Gebräuche und Verfassung, die Vertretung der Gemeine bei der Obrigkeit, die Beantwortung der ihr in Streitschriften gemachten Vorwürfe, und für die gemeinen Ausgaben sorgte, welche Geschäfte nach seinem, im Jahr 1760 zu Herrnhuth erfolgten, Tode seine nächsten Gehülfen unter sich theilten. Anfänglich war zu viel Sinnliches, Spielendes und Bildliches in dem Ritus der Herrnhuther, so wie in ihrer Verfassung der große Mißbrauch, daß die Ehen durch das Loos bestimmt wur-

den, doch dieses hat man abgeschafft und jenes gemildert, und sie verdienen wenigstens im allgemeinen Achtung wegen ihres stillen Lebenswandels, ihres emsigen Fleißes und der Ehrlichkeit, die sie im Handel beobachten. Ihre Fabricate haben den Vorzug besonderer Güte, und sie selbst behaupten die Gewohnheit, im Ganzen wie im Einzelnen, aufs Wort zu handeln, und nie mehr als den äußersten Preis zu fordern. Sie theilen sich, um kürzlich noch etwas von ihrer Verfassung zu sagen, in 8 Chöre, nehmlich für Kinder, Knaben, Mädchen, ledige Brüder, ledige Schwestern, Wittwer, Wittwen und Eheleute. Außer der letzten wohnen alle übrige in besondern Chorhäusern beisammen, haben ihre eigenen Aufseher oder Aufseherinnen, ihre besondern Erbauungsstunden, und dürfen, außer bei gottesdienstlichen Versammlungen nicht zusammen kommen oder Umgang mit einander haben. Die ganze Brüder-Unität wird durch Vorsteher und Aelteste dirigirt, welche unter der Oberdirection stehen, die seit 1771 zu Barby ist, und große Gewalt unter die Gemeinen hat. Die Ausgaben werden von freiwilligen Beiträgen bestritten, die jeder nach seinem Vermögen giebt, und bei einer weisen Oeconomie werden mit diesem Fond große Dinge ausgerichtet, welches besonders ihre öffentlichen Gebäude zeigen, so wie die kostspieligen Reisen und Missionen zu Wasser und zu Lande, zu welchen jeder Bruder bereit seyn muß, wenn die Obern es befehlen. Obgleich die Brüder sich zur Augsburgischen Confession bekennen, bilden sie doch, in Absicht einiger verschiedener Vorstellungsarten, 3 Classen oder Tropen, den altmährischen, lutherischen und reformirten, halten auch vollkommene Einigkeit in allen Lehrpunkten für so unmöglich als unnöthig. Die gottesdienstlichen Versammlungen in ihren Betsälen dauern nie über eine halbe Stunde. Ueber solche, die sich zu Mitgliedern melden, wird, nachdem sie zuvor genau geprüft worden, gelost, und sie können nicht aufgenommen werden, wenn das Loos wider sie fällt. Von dem Tode, den sie nur als einen Heimgang zu dem Heilande betrachten, suchen sie das Fürchterliche zu entfernen, das die mehresten andern Religionsparteien damit verbinden. Kein Sterbender wird durch Zuspruch oder Genuß des Abendmahls vorbereitet; die Toden werden unter herzerhebenden, nicht schreckenden Gesängen auf den Gottesacker begleitet, der gleich einem Garten angelegt ist, platte Gräber, und für jeden Chor

eine besondere Abtheilung hat. Sie lassen ihre Wohnsitze, die gute Ordnung leichter zu erhalten, nicht über 1500 Seelen steigen, siedeln sich überall an, wo sie Befreiung von Kriegsdiensten und Accise erhalten, wofür sie dem Landesherrn jährlich eine gewisse Summe bezahlen. Uebrigens ist nicht zu leugnen, daß die Frömmigkeit mancher Mitglieder nur Frömmelei ist, und sie sich nicht selten der Maske der ersten bedienen, um sich schwacher und schwärmerischer Personen zu bemeistern, und für die geistlichen Güter, die sie darbieten, zeitliche für die Heilands=Casse oder für sich selbst zu erlangen.

Herren=Korn, das dem Grundeigenthümer als Zins entrichtet wird.

Herren=Löcher, die drei vordersten Löcher im Grendel eines Pfluges.

Herren=Meister, s. Heer=Meister.

Herren=Schicht, Herren=Zeche, die nicht von Gewerken, sondern von dem Landesherrn selbst auf deßen Kosten gebaut wird.

Herren=Sonntag, Herren=Fasten, an einigen, vornehmlich catholischen Orten, der Sonntag Estomihi, weil die große Fasten sich bei den Geistlichen, die man schlechthin Herren zu nennen pflegt, schon mit dem folgenden Montage, bei Weltlichen erst die Aschermittwoche anfängt. Im gemeinen Leben heißt er auch Pfaffen=Fastnacht.

Herren=Stand, Ritter=Stand, der Stand der Herren oder adlichen Personen männlichen Geschlechts und, im engern Verstande, der hohe Adel.

Herrlichkeit, der Titel der englischen Lords; auch der Rathspersonen in einigen Reichsstädten.

Herrschafts=Wappen, dasjenige Wappen, welches einer von seiner Herrschaft oder dem ihm gehörigen Lande führt.

Herse, Sarrazin, ein mit eisernen Spitzen beschlagenes Gatter, an eisernen Ketten und einem Rade hängend, das zur Verschließung der Thore dient.

Her stellt euch, (i. d. K. W.) ein Comandowort, welches, wenn der Soldat rechtsum gemacht hat, befiehlt links, und wenn er linksum gemacht hat, rechtsum zu machen, so daß er mit dem Gesichte wieder in seine erste Stellung kömmt.

Her=Strich, s. Hin=Strich.

Hertha, eine Göttin der ältern nordischen Völker, welche mit der Isis oder der Cybele und Ceres anderer Mythologien ungefähr übereinkömmt, die personificirte Erde. In dem Ocean war ihr eine Insel, von welcher man meint, daß es das gegenwärtige Rügen sey, und auf derselben ein Wald geheiligt, in welchem ein geweihter, mit einer Decke behangener Wagen stand. Hielt der Priester dafür, daß die Göttin in ihrem Heiligthume zugegen sei, so ließ er Kühe vor den Wagen spannen, und die unsichtbare Göttin auf demselben überall herumführen. Diese Zeit war ein Fest, während deßen Dauer allgemeiner Friede herrschte, kein Schwerd gezogen und jede Streitigkeit verglichen wurde. War die Göttin wieder im Haine angelangt, so wurde der Wagen, und, wie der Priester vorgab, die Göttin selbst in einem entfernten See gewaschen, welches von leibeigenen Sclaven geschah, die nach vollendetem Geschäft in den See gestürzt wurden.

Herunterhauen, (Schlößer) dem Ende eines Schlüßels seine Gestalt geben, das Rohr und den Barth strecken, die Raute durchschlagen, und den Schlüßel von dem abgeschroteten Stück Eisen abhauen.

Herunterläutern, schlagen, (Hutmacher) das Fach oder den Zeug zu einem Hute mit dem Fachbogen schlagen, um ihn von aller Unreinigkeit zu läutern.

Hervorheben, aus dem Felde, (i. d. M.) eine Figur, Laubwerk u. dgl. umreißen und die Umriße von dem Grunde absondern. Gegenstände hervorheben heißt, sie vermittelst der angebrachten Lichter und Schatten auf dem Vorgrunde, und die übrigen tief im Hintergrunde des Gemäldes erscheinen laßen.

Hervorspingender Winkel, (i. d. K. W.) ein solcher, deßen Spitze nach dem Felde zu steht.

Hervortreiben, (i. d. M.) gleichbedeutend mit erheben.

Hervortreten, (i. d. M.) so viel als vom Grunde sich los machen. Eine Figur tritt hervor, wenn sie vom Grunde gut abgesondert oder losgemacht ist.

Her-Wechsel, s. Rück-Wechsel.

Herz, das Mittlere eines Dicktaues, welches aus einer gewissen Anzahl Fäden besteht, und über welches die übrigen Leinen geschlagen werden. — (Mühlbau) An dem Wellzapfen der

verlängerte und kegelförmig zugehende Zapfen, außer der Fläche des Bläuels.

Herz-Beutel, eine straffe, doppelte glatte Haut, in welcher das Herz mit dem Herzwasser in dem Körper der Menschen und Thiere eingeschlossen ist; Pericardium, auch Herz-Fell, Herz-Haut, Herz-Sack, Herz-Bändel.

Herz-Bräune, im gemeinen Leben eins der heftigsten faulen und giftartigen hitzigen Fieber, wobei die Zunge trocken und schwarz ist; bekannter unter dem Namen der ungarischen Krankheit.

Herz-Brand, die gemeine Benennung des innerlichen oder schwarzen Brandes, eine Krankheit des Rindviehes, welche aber eigentlich ein Schlagfluß ist.

Herz-Fieber, 1) eine Art hitzigen Fiebers, welches mit empfindlichen Schmerzen um die Herzgrube verbunden ist; 2) die Auszehrung oder Hectic.

Herz-Finger, an einigen Orten der Gold-Finger.

Herz-Gespann, eine schmerzhafte Aufblähung und Spannung des Unterleibes, unter den kurzen Rippen, nahe am Herzen, wodurch ein schweres und ängstliches Athemholen verursacht wird. Es sind diesem Uebel besonders Kinder und Thiere unterworfen, wo es aus Unverdaulichkeit und versetzten Blähungen in dem Grimmdarme entsteht, bei erwachsenen Personen ist es jedoch auch von noch andern Ursachen die Folge. Auch Herz-Gesperr, Röthe, Rippen-Kuchen genannt.

Herz-Läppchen, Herz-Oehrchen, Vorkammern, kleine Höhlen oder Stückchen auf der Seite der Blutadern, oben an beiden Herzkammern, worin sich das zum Herzen laufende Blut, bei noch nicht eröffneter Herzkammer verweilt.

Herz-Laub, ein Laubwerk an Gesimsen, in Gestalt eines Herzens.

Herz-Nagel, bei feinen Waagen der Zapfen in der Mitte des Wagebalkens, woran dieser in der Gabel hängt.

Herzog, ursprünglich der Anführer eines gewissen Haufens Kriegsvölker, unter dem Heere des Königs oder obersten Heerführers. Diese Herzoge wurden in der Folge mit einem Stücke Landes belehnt, dessen Bewohner sie im Kriege dem Lehnsherrn zuführten. Späterhin machten sie sich, besonders in Deutschland, als die Macht der Kaiser sank, unabhängig und zu erbli-

chen Besitzern des Lehns, welches sie vorher nur lebenslänglich besaßen.

Herzogs-Pfennige, nennt man an einigen Orten die Ducaten.

Herzogs-Pulver, ein in Frankreich erfundenes Magenpulver, welches aus 16 Theilen Zucker, 1 Theil Muscatennuß und etwas Zimmt besteht.

Herz-Rad, an den Schlaguhren, das zweite Rad des Schlagwerkes, weil es das Herz, d. i. das mittelste Rad ist, und sich zwischen dem Hebenägelrade und Schloßrade in der Mitte befindet.

Herz-Schild, (i. d. H.) ein kleines Schild, das sich in der Mitte eines Wappenschildes befindet.

Herzschlächtig, Haarschlächtig, eine Krankheit des Rindviehes und vornehmlich der Pferde, welche mehrentheils von schneller Erkältung entsteht und eigentlich eine Entzündung der Lunge und der Brustmuskeln mit einem starken Fieber, schwerem und ängstlichem Athem und hartem und geschwindem Pulse, auch trocknem und kurzem Husten verbunden ist, wobei den Thieren Herz und Bauch heftig schlagen. In weiterer Bedeutung wird jeder, mit einem beschwerliche Athemholen und daraus entstehenden Flankenschlagen verbundene Husten, welcher richtiger Dampf, oder Dämpfigkeit heißt, Herzschlächtigkeit genannt. Bei den Schaafen heißt die erste Krankheit Herz-Schlag.

Herz-Wasser, das in dem Herzbeutel befindliche Wasser, worin das Herz gleichsam schwimmt.

Herz-Wurzel, Pfahl-Wurzel, Pfeil-Wurzel, Spieß-Wurzel, Zapfen-Wurzel, diejenige Wurzel der Bäume und einiger andern Gewächse, welche senkrecht in die Erde geht.

Hesiäa, ein Fest, das die Griechen der Vesta zu Ehren feierten, und ihr von verschiedenen Sachen die Erstlinge opferten.

Hesperiden, drei Töchter des Hesperus, Aegle, Arethusa und Hesperthusa genannt, welche in Africa, am Fuße des Berges Atlas, in einem lieblichen Garten wohnten, in welchem goldne Aepfel wuchsen. Diese wurden von einem ungeheuern Drachen, Ladon bewacht, den Hercules erlegte, als er einige jener Aepfel, dem Euristheus bringen mußte.

Hesperus, der Sohn des Atlas, ein großer Astronom seiner Zeit, fiel einst bei seinen Observationen vom Berge Atlas in das Meer. Er wurde an den Himmel versetzt, wo man dem Abendsterne seinen Namen gab, welchen er auch noch führt, obgleich dieser Stern kein anderer als die Venus ist, welche den Namen Abend- oder Morgen-Stern bekömmt, je nachdem sie des Morgens oder Abends am Horizonte steht.

Hesse, die Schenkel an den Hinterbeinen eines geschlachteten Viehes.

Hessen, bei einem erlegten Wild die Flechsen des einen Hinterlaufs durchstechen, und den andern Hinterlauf durchstecken, um das Wild daran tragen zu können.

Hestia, der griechische Name der Vesta.

Hesychia, die personificirte Ruhe; eine Tochter der Hore Dice, welcher sowohl das Glück und die Ruhe der Städte als der Gemüther zugeschrieben wird.

Heteroclitisch, nicht regelmäßig; was von der gemeinen Regel abweicht.

Heterocranie, eine Art des Kopfwehes, wenn es sich nur an einigen Seiten des Kopfes äußert.

Heterodox, von der von den mehresten angenommenen Meinung in religiösen Dingen abweichend. Die Heterodoxie ist entgegengesetzt der Orthodoxie, oder, einem pünktlichen und festen Glauben an jene Meinung.

Heterogen, von verschiedener Gattung oder Natur, ungleichartig — Heterogenität.

Heteronomie, wenn der Wille irgend worin anders, als in der Tauglichkeit seiner Maximen zu einer eigenen allgemeinen Gesetzgebung, mithin, wenn er, indem er über sich selbst hinausgeht, in der Beschaffenheit irgend eines seiner Objecte das Gesetz sucht, das ihn bestimmen soll.

Heterorythmus, 1) wenn ein junger Mensch alt, oder ein alter jung scheint; 2) das Unrichtiggehen des Pulses.

Heteroscii, Einschattige, die Bewohner der gemäßigten Zonen, welche ihren mittäglichen Schatten das ganze Jahr hindurch nur auf eine Seite werfen. Bei uns ist dies die Nordseite, bei den Bewohnern der südlichen gemäßigten Zone, die Südseite.

Heterozotesin, die Sucht oder das Bestreben, Meinun-

gen, welche von den gewöhnlichen abweichen, zu erfinden und vorzubringen.

Hettmann, 1) der Befehlshaber der Kosaken; 2) in dem ehemaligen Polen der Kronfeldherr.

Hett-Seule, die vorderste senkrechte Seule an dem Tuchbereiterrahm, worin das Tuch ausgespannt wird.

Hetzer, ein junger Milcher, oder männlicher Fisch, welcher bei der Besetzung eines Deichs über die bestimmte Zahl zu den Alten gethan wird, die er treibt und gleichsam hetzt, und dadurch das Streichen befördert.

Hetz-Garten, ein eingezäuntes oder ummauertes Stück Holz, Hetzen darin anzustellen. Dies geschieht zuweilen wohl auch in einem großen Gebäude, Hetz-Haus, welches aber auch ein in dem Hetzgarten befindliches Gebäude heißt, in welchem die zur Hetze bestimmten Thiere aufbehalten werden.

Hetz-Hunde, werden in schwere und leichte eingetheilt. Zu den ersten gehören die englischen Doggen, Bullenbeißer und Blendlinge, zu den letzten die Windhunde und Windspiele.

Hetz-Riemen, Hetz-Strick, s. Hängeseil.

Hetz-Schirm, bei einem Hauptjagen ein Schirm von Buschwerk für die Hetzhunde.

Heu, Hui, Hulk, Huker, ein Hochbord mit einem flachen Boden, welcher nicht tief im Wasser geht, einen Gabelmast, ein Mars- und Stagseegel führt, und 300 Tonnen trägt.

Heu-Baum, s. Bindebaum.

Heu-Berge, Heu-Frunte, im Freien angebrachte Heumagazine, die bloß aus einem, an zwei oder mehrern Pfählen beweglichen Dache bestehen, welches an den Pfählen herabgelaßen wird, so wie der Vorrath des Heues sich vermindert. Dieses ist folglich an den Seiten frei und liegt zu unterst oft auf der Erde, zuweilen ist aber auch über derselben ein Boden angebracht, in einer Höhe, bis zu welcher das Vieh nicht reichen, also nicht zu dem Heue gelangen kann.

Heu-Bucht, ein Verschlag in einem Stalle, worin das zu einer halben oder ganzen Woche nöthige Heu zur Fütterung einstweilen aufbewahrt wird.

Heuer, (Wasserbau) so viel als Preis oder Werth.

Heulen, das Rufen oder Schreien der wilden Tauben.

Heul-Kreusel, ein hohler Brummkreisel, in welchem die aufgefangene Luft ein Heulen verursacht.

Heuerling, 1) etwas, das von diesem Jahre ist; 2) ein Pachter oder Miethsmann, von heuern, pachten, miethen.

Heu-Meister, an einigen Höfen ein Bedienter, welcher die Aufsicht über das zum Marstall gehörige Heu hat.

Heu-Recht, unterscheidet sich von dem Garten-Rechte dadurch, daß eine Wiese, welche jenes hat, nicht immer, sondern nur so lange gehegt wird, bis das Heu eingesammelt ist.

Heu-Rupfer, Stäbchen von hartem Holze, vorn spitzig und zu beiden Seiten mit zwei gegen einander stehenden Aesten, die bis auf zwei Zoll abgeschnitten sind. Man bedient sich ihrer, von dem auf der Dreschtenne ausgebreiteten Getraide das darunter befindliche Heu oder Gras abzusondern.

Heu-Schaub, gleichbedeutend mit Hägewisch.

Heu-Scheibe, runde Haufen, welche 5 bis 8 Klaftern im Umkreise haben, aber nur 1 Elle hoch sind, und aus den Wetterhaufen des gemähten Heues gemacht werden.

Heu-Schein, der Neumond im Heumonat oder Julius.

Heu-Schoppen, Wild-Schoppen, ein Schoppen, worin das Wild im Winter mit Heu gefüttert wird.

Heu-Wall, s. Poggen-Deich.

Hevristic, die Kunst zu erfinden, Erfindungskunst.

Hexacord, (i. d. T. K.) eine Sexte.

Hexaedrum, ein Sechseck; der geometrische Name eines Cubus oder Würfels.

Hexagonal-Zahl, die Polygonalzahl, welche gleich ist der Summe der correspondirenden Glieder in einer arithmetischen Progression, die mit 1 anfängt und in welcher die Glieder jederzeit um 4 verschieden sind. Z. B. in der arithmetischen Progression 1. 5. 9. 13. 17. 21 2c. sind die Hexagonalzahlen 1. 6. 15. 28. 45. 66.

Hexagonum, eine in 6 gerade Linien oder Seiten eingeschlossene Figur; Sechseck.

Hexagynien, Pflanzen mit sechs Weibchen oder Staubwegen; sechsweibig.

Hexameron, ein Werk von 6 Tagen.

Hexameter, ein aus sechs zwei- und dreisylbigen Füßen bestehender Vers.

Hexandrien, Pflanzen, deren Blüthen sechs Staubfäden haben; sechsmännrige.

Hexangular, sechswinklich.

Hexaphorum, bei den Römern eine Art von Sänfte, die von 6 Menschen getragen wurde, und nur vornehmen Leuten zukam.

Hexapla, eine von Origines zusammengetragene Bibel, welche den hebräischen Text mit hebräischen und griechischen Buchstaben, nebst den Uebersetzungen der 70 Dollmetscher, des Aquila, Theodotiones und Simmachus, in 6 verschiedenen Columnen enthält.

Hexastichum, ein sechszeiliges Gedicht.

Hexen-Bad, Hexen-Probe, eine ehemals gebräuchliche Wasserprobe, wo die der Hexerei angeklagten Frauenspersonen nackend ausgezogen und mit dem Rücken auf das Wasser gelegt wurden, nachdem man ihnen vorher Hände und Füße über dem Leibe kreuzweis zusammengebunden hatte, so daß die rechte Hand an die große Zehe des linken Fußes, und die linke an die große Zehe des rechten Fußes geknüpft wurde. Sanken solche Personen, nachdem man sie zu drei verschiedenen malen auf das Wasser niedergelassen hatte, nicht unter, so wurden sie als des angeklagten Verbrechens schuldig betrachtet.

Hexen-Karten, in einigen Gegenden übliche Karten, wovon das Spiel 36 Blätter hat, welche allerlei Männer, zwei Hexen und zwei Hanswürste vorstellen. Das Spiel, welches damit gespielt wird, heißt Hexen-Proceß.

Heyducken, s. Hayducken.

Heye, eine Name verschiedener hölzerner Werkzeuge zum Schlagen oder Stoßen.

Hey-Grund, der Grund worin Pfähle zu Wasserwerken, auch andern Gebäuden eingeschlagen oder eingerammt werden.

Hhatib, eine Art türkischer Priester, welche in den Moscheen an einem erhabenen Orte etliche Capitel aus dem Koran lesen.

Hiatus, 1) allzugedehnter Ton in der Aussprache; 2) die Aussprache zweier hintereinander stehender Vocale, die nicht mit einem Tone ausgesprochen werden; 3) Grossprecherei, Maulaufreißen; 4) derjenige Fehler in Schauspielen, wenn

zwei oder mehrere Scenen nicht gehörig mit einander verbunden sind; 5) eine Lücke in einem Ganzen.

Hiazinth, s. Hyacinth.

Hibridisch, Thiere oder Pflanzen, die von zwei Geschlechtern abstammen; Wörter aus zweierlei Sprachen zusammengesetzt.

Hidalgo, heißen in Spanien diejenigen Adlichen, welche man in Portugall Fidalgo nennt.

Hide, ein Längenmaß in England, welches so viel Land bezeichnet, als man mit einem Pfluge bestellen kann.

Hidroa, Schweißblätterchen, Hitzblätterchen; Hirsenkörnern ähnliche Hautausschläge, welche in der Oberfläche der Haut sitzen, einen röthlichen Umfang haben, und sich in der Spitze mit einem Bläschen endigen. Sie entstehen bei heißem Wetter, und nach heftigen Bewegungen auf einen starken Schweiß.

Hidrocritica, medicinische Urtheile, welche aus der Beschaffenheit des Schweißes gefolgert werden.

Hidronosus, Hidropyritos, ein bösartiges, tägliches Fieber, welches mit einem immerwährenden Schweiße, Herzdrücken und Kopfschmerzen verbunden ist, und auch Schweiß-Fieber oder der englische Schweiß heißt; das letzte deshalb, weil es sich zuerst in England zeigte.

Hidrotica, Sudorifera, Schweißtreibende Arzneimittel.

Hidypathie, Neigung oder Sucht sich zu vergnügen.

Hieb, die schrägen Einschnitte, welche Feilen und Raspeln vermittelst der Meisel in doppelter schräger Richtung erhalten. S. auch Gehau.

Hiebig, heißt ein Baum oder Forst, wenn er mit Nutzen gehauen werden kann.

Hief, Hift-Stoß, der Laut oder Ton eines Hief- oder Jägerhorns. Der Hennebergische Hief bestehet aus drei lange anhaltenden Tönen.

Hief-Horn, Hift-Horn, Hüft-Horn, das gerade Horn, deßen sich die Jäger bedienen, die bei der Jagd nöthigen Zeichen damit zu geben. Es wird von den Spitzen großer Ochsenhörner verfertigt und an dem Hief-Riemen, einem von der Schulter hinten und vorn herablaufenden Riemen getragen. Diesen nennt man gewöhnlicher Horn-Fessel.

Hieke,

Hieke, Hierke, einzelne Mineralkörner, welche in andern Mineralien gefunden werden.

Hielen, diejenige Bewegung des Schiffes, wenn das Hintertheil sich senkt.

Hierarchie, wörtlich heilige Herrschaft, zeigt 1) die von den Theologen angenommene Herrschaft unter den Engeln an, welche von denselben in verschiedene Classen oder Rangordnungen getheilt werden; 2) und vornehmlich das geistliche Regiment, besonders bei den Catholiken, wo die Geistlichen mehr als unter andern Religionsparteyen eine für sich allein bestehende Herrschaft bilden — hierarchisch.

Hierocratie, Priesterregiment, Herrschaft der Geistlichen.

Hierodrama, nannten die Franzosen eine im Lycée des arts angestellte Todtenfeyer Lavoisiers, wobei eine Rede gehalten und eine besonders componirte Musik aufgeführt wurde.

Hieroglyphen, sinnbildliche Charaktere, vermittelst welcher man seine Gedanken ausdrückt. Vornehmlich bedienten sich die alten Egyptier dieser Bilderschrift und weil sie ohne einen besondern Schlüßel, welchen die Priester allein besaßen, schwer zu erklären ist, hat hieroglyphisch auch den Sinn dunkel, räthselhaft erhalten — Hieroglyphic, Bilderschrift.

Hierogramm, eine heilige Schrift.

Hierologie, 1) Rede oder Beschreibung von geistlichen Dingen; 2) priesterliche Einseegnung, besonders bei der Trauung.

Hieromantie, Weißagung aus heiligen oder geheiligten Sachen.

Hieromnemonen, 1) Personen in Athen, welche alles, was in dem Gerichtshofe der Amphictyonen vorgieng, niederschrieben; 2) in der griechischen Kirche gewisse Geistliche, welche Vicarien und Ceremonienmeister der Bischöffe waren.

Hieronimiten, Ordensleute von verschiedenen Classen oder Congregrationen. Die von der ersten heißen Eremiten des heiligen Hieronymus, sind aus dem dritten Orden des h. Franciscus entsproßen und wurden 1374 vom Pabst Gregor dem XI. bestätigt. Sie haben die Regel Augustins, tragen ein braunes Scapulier, nebst einer kleinen Kapuze und einem Mantel von gleicher Farbe, und haben

dem h. Hieronymus zum Schutzpatron. Die zweite Congregation heißt Eremiten des h. Hieronymus von der Observanz und folgt einer vom h. Hieronymus eingerichteten Regel. Diese beiden sind vornehmlich in Spanien ausgebreitet, aber die dritte Congregration, welche keinen besondern Namen hat, besitzt auch Ordenshäuser in Italien und Tyrol.

Hierophant, Vorsteher, Abt eines Klosters; ein Kirchner, der die heiligen und Kirchengeräthe verwahrt; ein geistlicher Ceremonienmeister. S. a. Eleusinische Geheimniße.

Hierophylax, war in der ältern griechischen Kirche eine Art von Kirchner.

Hieroscopie, Weißagung aus Betrachtung deßen, was unter dem Opfern vorfiel.

Hierotheca, die Monstranz, worin die geweihte Hostie liegt.

High-Wayman, in England ein Straßenräuber zu Pferde, welcher sein Gewerbe gewöhnlich maskirt oder vermummt treibt. So gefährlich es auch, wegen der Strenge der englischen Gesetze ist: so wagen es doch öfters Personen, die nicht eigentlich Räuber von Profeßion sind, sondern nur durch irgend eine dringende Verlegenheit für den Augenblick zu diesem Aeußersten gebracht werden. Diese Menschen haben einen gewissen Stolz und sehen mit Verachtung auf einen Foot-pad oder Straßenräuber zu Fuß herab.

Hilaria, ein Fest, welches den 25ten März in Rom der Mutter der Götter oder Cybele gefeyert wurde. Bei der dabei gewöhnlichen Proceßion trug jeder das Köstlichste, was er in seinem Hause hatte, vor dem Bilde der Göttin her, auch war es erlaubt, sich dabei zu verkleiden, und sogar die Amtskleidungen der Magistratspersonen als Maske zu gebrauchen.

Hillebille, dasjenige Instrument, mit welchem sich die Köhler das Zeichen zur Zusammenkunft geben. Es besteht in einem kleinen Galgen, worin ein dünnes Bret hängt, an welches mit einem hölzernen Hammer geschlagen wird.

Hilo, ein Ausruf, mit welchem die Falkenierer, den Falken wieder herbei locken, indem sie zugleich einen Ball, woran zwei Taubenflügel befestigt sind, in die Höhe werfen.

Himmel, spiegelich gestrickte Vogelgarne, welche nicht zum Fangen, sondern nur zum Abhalten und Bedecken gebraucht werden. Mit offenem Himmel anrücken heißt, wenn

dies mit den Sappen gegen den bedeckten Weg geschieht, ohne sich von oben gegen Granaten und Steinwürfe zu decken.

Himmel-Erz, solches, welches man zu Tage oder gleich unter der Dammerde bricht.

Himmel-Faden, s. Sommer-Faden.

Himmel-Haut, der lederne Ueberzug des Himmels oder der Decke am Kasten einer Kutsche.

Himmel-Mehl, Monden-Milch, aufgelöster oder verwitterter Gips oder Mergel, welcher gefunden oder von Ueberschwemmungen zurück gelaßen und von einfältigen Leuten für vom Himmel gefallenes Mehl gehalten wird.

Himmel-Nagel, Nägel mit runden meßingernen Köpfen, womit der Himmel einer Kutsche beschlagen, und mit mancherlei Figuren geziert wird.

Himmels-Besen, nennen die Seefahrer den Nordwest-Wind, weil er den Himmel von Wolken gleichsam rein kehrt.

Himmels-Kugel, s. Globus.

Himmels-Spur, Himmels-Zeichen, s. Gewende.

Himmels-Strich in engerer Bedeutung s. Clima.

Himmlisches Haus, s. Domus coelestis.

Himten, Himpten, ein in Niedersachsen übliches Getraidemaß, welches ungefähr mit dem vierten Theile eines Scheffels übereinkömmt. In Braunschweig hält es 1567 P. C. Z. in Bückeburg 1600 und 1651, in Gifhorn 1769, in Glückstadt 1638, in Goslar 1853 und 1858, in Hamburg 1328 und 1450, in Hannover 1586 und 1564, in Haselau, Haseldorf 1660, in Hollstein königlich 1562, Junker 1660, in Hildesheim 1235 und 1307, in Lüneburg 1568 und 1536, in Osnabrück 1447 und 1489, in Rendsburg 1562, in Schaumburg 1633 und 1680, in Uetersen Roggen 1838 Waizen 1875, in Zelle 1264 und 1568.

Hin, ein Jüdisches Weinmaß, das von Einigen auf 3, von Andern auf 6 unserer Kannen geschätzt wird.

Hinabscheren, (Weber) die sämmtlichen auf der Scherlatte aufgesteckten Fäden auf dem Scherrahm von oben herunter leiten, und um die Schermühle wickeln.

Hinde, Hindin, das Weibchen des Hirsches, die Hirschkuh.

Hineinfallen, heißt auf der Donau, wenn ein Schiff von der Fluth dergestalt ergriffen wird, daß es nicht mehr gesteuert werden kann.

Hinfallen, 1) die fallende Sucht oder Epilepsie; 2) eine ähnliche Krankheit des Rindviehes, welches besonders im Voll- oder Neu-Monde davon befallen wird, plötzlich niederstürzt, zappelt und sich eine kleine Weile hin und her wälzt, dann aber ohne weitern Nachtheil wieder aufsteht.

Hin-Strich, Rück-Strich, das Streichen der Strich- oder Zugvögel, wenn sie sich aus einer Gegend wieder entfernen; im Gegensatze des Her-Striches oder Wieder-Striches, wenn sie in eine Gegend kommen.

Hinten, heißt bei einem Fluße nach der Gegend zu, von welcher er seinen Ursprung nimmt.

Hinter-Arche, der untere Theil eines Mahlgerinnes, hinter den Wasserrädern, worin diese herumgetrieben werden.

Hinter-Arm, an einem Wagen das Holz, welches mit seinen von einander gesperrten Enden zwischen der Schaale und Achse durchgeht, und mit dem vordern Ende mitten auf dem Wagen liegt.

Hinter-Baum, s. Garn-Baum.

Hinter-Deich, Achter-Deich, ein gegen das Meer und Geestwaßer vor dem Marschlande angelegter Deich.

Hinter-Fährte, 1) diejenige Fährte, welche ein Wild bereits gemacht, folglich hinter sich hat, auch Wieder-Fährte, Nach-Fährte und Rück-Fährte genannt; 2) die, welche von den Hinterfüßen entsteht; 3) die, welche das Thier macht, wenn es an einen Ort hingeht; zum Unterschiede von der Rück-Fährte, welche entsteht, wenn es von einem Orte herkommt.

Hinter-Flagge, die auf dem Hintertheile des Schiffs befindliche.

Hinter-Fleck, (Schuhmacher) jedes Stück Leder unter einem Absatze.

Hinter-Fries, bei Kanonen der Fries am ersten Bruche.

Hinter-Gang, der Gang eines Wildes aus dem Walde ins Feld; auch Aus-Gang genannt. — Im Oberdeutschen ein gütlicher Vergleich zwischen zwei streitenden Parteien, in welchem Sinne es auch Anlaß heißt.

Hinter-Gebürge, nicht nur der hintere Theil eines Gebürges, sondern auch ein solches, welches, wie es sich auf der einen Seite erhebt, auf der andern wieder abfällt.

Hinter-Gestell, der hintere gekrümmte Riegel eines Sat-

telbaums, welcher die beiden Seitenstege vereinigt und dem Kopfe gegenüber steht.

Hinter-Gürtel, s. Gurt.

Hinter-Halt, wird von einigen Puristen statt Corps de reserve gebraucht, zeigt aber eigentlich eine versteckt liegende Abtheilung von Truppen an. — Dasjenige Silber, welches das Scheidewaßer bei dem Golde zurück läßt, wenn dieses von dem Silber geschieden wird. — Das, was die Waage, von dem wahren Gehalte, der Salz- Vitriol- und andern Sohlen zu wenig zeigt.

Hinter-Hang, ein Flußfahrzeug, welches 117 Fuß lang und 7 Fuß breit ist.

Hinter-Lage, sagt man für Depositum — hinterlegen.

Hinterlaß, gleichbedeutend mit Erfüllung — hinterlaßen.

Hinterlastig, heißt ein Schiff, wenn es hinten, vorlastig hingegen, wenn es vorn zu schwer beladen ist.

Hinter-Leder, Hacken-Stück, derjenige Theil des Schuhes, welcher die Fersen umgiebt. Jeder einzelne Theil deßelben heißt Hinter-Quartier.

Hinter-Mann, der Beiständer, oder das Schiff, welches dem Flaggenschiffe hinten zum Beistande gegeben wird.

Hinter-Mittel-Sperrhölzer, die viereckichten Hölzer, die der Queer in die Hinterseule einer Kutsche eingezapft werden, und den Hintertheil des Kastens, nebst der darein gesetzten Täfelung bilden.

Hinter-Niederlaß, (i. F. W.) wenn eine Sau mit dem Hinterfuße völlig zu Boden tritt.

Hinter-Pfännige, (i. B. u. H. W.) Hölzer, die hinter dem Geviere eines Schachtes, sowohl im Hangenden als Liegenden in beide Stöße gelegt werden, so daß zwischen denselben und dem Geviere 4 Zoll Raum, für eben so dicke Pfähle bleibt.

Hinter-Pfanne, (Salzwerk) die Gradierpfanne, weil sie sich hinter der Siedpfanne befindet.

Hinter-Quartier, s. Hinter-Leder.

Hinter-Rad, dasjenige Rad des Seilers, worauf die mit Beihülfe des Vorderrades gesponnenen einzelnen Fäden zu einem Bindfaden zusammengesponnen werden.

Hinter=Rangen, mehrere Reihen Haarlocken, des hintern Theils einer Perüke.

Hinter=Rast, Ruhe, in einem Büchsen= oder Flinten=schloße, der hinterste Einschnitt und der daraus entstandene Haken der Nuß, worauf, wenn der Hahn aufgezogen wird, die Spitze der Stange ruht.

Hinter=Raufwolle, die brauchbare Wolle, die nach dem Kämmen, hinter der Kämmlingswolle, nach dem Stiele des Kammes zu sitzt.

Hinter=Riegel, das Queerholz in den Hinterständern eines Stuhls u. dgl. das diese zusammenhält und die Höhe bestimmt, in welcher der Sitz zu liegen kommen soll.

Hinter=Säßigkeit, die überhängige oder schiefe Lage eines Floßofens, worin Eisenstein geschmolzen wird.

Hinter=Sättler, Hinter=Säßer, Hinter=Saß, Hinter=Siedler, 1) ein Bauer, welcher so wenig Acker besitzt, daß er kein Zugvieh darauf halten kann; auch Koth=Saß, Kosat, Köthener, Klein=Bauer, Klein=Saß genannt; 2) ein bloßer Schutzverwandter, welcher gar keine liegende Gründe besitzt.

Hinter=Sattelholz, ein rund beschnittenes Holz, welches auf dem hintern Ende der Zwiesen eingelaßen, mit dem Tragholze vereinigt wird und zu mehrerer Haltbarkeit der Wagenbäume dient.

Hinter=Seegel, Agter=Zeilen, die Seegel des großen und Besaansmastes.

Hinterspädig, Hinterspätig, heißt das Tuch, wenn es ungleich geschoren ist, und wo die Fäden an einigen Stellen länger als an andern sind.

Hinter=Span, (Salzwerk) der hinterste der beiden Sog=späne.

Hinter=Sperrhölzer, die hintersten, in die hintern Eckseulen des Kutschkastens eingezapften Queerhölzer, welche mit den Mittelsperrhölzern und dem Vordersperholze die Decke bilden, und zwischen welche die Täfelung kömmt.

Hinter=Sporn, bei den Goldplättern zwei eiserne Stänglein, welche die Rolle mit dem Drathe, der geplättet werden soll, tragen.

Hinter=Stab, die halbrunde Verzierung an dem Mund=stücke einer Kanone.

Hinter-Ständer, Hinter-Stapfen, die beiden hintern Seulen eines Stuhls u. dgl. welche durch die ganze Höhe deßelben gehen, und sie bestimmen.

Hinter-Staude, Hinter-Ständer, (Papiermühle) die gespaltene Pfoste, zwischen welcher das Hintertheil der Schwinge, vermittelst eines Bolzens beweglich ist.

Hinter-Steven, der schief auf dem Kiel in die Höhe gehende Balken in dem Hintertheil eines Schiffs, welcher deßen ganze Gestalt bestimmt, und zugleich das Steuerruder trägt.

Hinter-Strich, eine deutsche Benennung des Apostrophs.

Hinter-Studel, das stehende Eisen an dem Hintertheil eines deutschen Schloßes, in deßen Spalte der Riegel zurück geschoben wird.

Hinter-Verdeck, in großen Schiffen, ein unterbrochenes Verdeck, oder der hintere Theil deßelben, welches von dem Orte, wo das Steuerruder regiert wird, bis zu des Schiffes Hütte oder bis zu dem großen Maste geht.

Hinter-Zange, ein, vermittelst einer Schraube beweglicher, Riegel, an der rechten schmalen Seite einer Hobelbank, worauf ein eiserner Haken steht.

Hinter-Zeug, der von dem Sattel herabgehende Schwanzriemen.

Hintsch, eine Benennung des schweren Athems, der Engbrüstigkeit und des Keuchens, besonders bei dem Rindvieh.

Hippagreten, waren in Sparta drei Officiere, welche die Ephoren wählten und von welchen jeder 100 auserlesene Krieger befehligte, die, ob sie gleich nicht zu Pferde dienten, dennoch den Namen Equites, oder Ritter führten.

Hipparchen, 2 Männer in Athen, welche die Aufsicht über die Reuterei hatten.

Hippariten, Korallen, die eine walzen- oder kegelförmige Figur und eine streifige Oberfläche haben, und so über und unter einander wachsen, als wenn Becher in einander gesetzt wären.

Hippia, ein Beiname, welchen Minerva erhält, wenn sie zu Pferde sitzt, oder mit einem Pferde abgebildet wird.

Hippocentauren, die Mißgeburten, welche entstanden, als die Centauren sich mit Pferden vermischten; auch die Centauren selbst.

Hippocras, Hippocratischer Wein, ein mit Gewürzen vermischter Wein, von seinem ersten Erfinder, Hippocrates, benannt.

Hippocrates, ein berühmter griechischer Arzt, welcher um das Jahr 420 vor Ch. G. lebte, und die Arzneiwißenschaft sehr verbeßerte. Man nimmt ihn deshalb für den Vater derselben an, und pflegt nach ihm zuweilen die Aerzte Hippocraten zu nennen.

Hippocratisches Gesicht, ein übles, krankhaftes Aussehn.

Hippocrene, ein Quell auf dem Berge Helicon in Böotien, welcher von einem Hufschlage des Pegasus entstand, und deßen Waßer zum Dichter machte. Bei ihm war der Lieblingsaufenthalt der Musen.

Hippodromus, ein zu Pferderennen eingerichteter Ort; s. a. Gymnasium.

Hippogryph, ein fabelhaftes Ungeheuer, welches halb Pferd halb Greif war.

Hippomanes, war das wirksamste Ingredienz der Liebestränke der Griechen und Römer, und soll der Schaum gewesen seyn, welchen die Pferdestute in den feurigsten Augenblicken des Begattungstriebes verliert.

Hippona, eine Göttin der Römer, der man die besondre Sorgfalt für die Pferde zuschrieb, und deren Bild sich gewöhnlich an den Pferdeställen befand.

Hipponax, ein griechischer Dichter, welcher so beißend schrieb, daß einige, über welche er seine Geißel schwang, sich entleibten.

Hippos, 1) eine unwillkührliche krampfhafte Bewegung der Augenlieder, indem sie sich mit der schnellsten Abwechselung bald öffnen, bald schließen, von welchem Uebel gemeiniglich das obere Augenlied betroffen wird; 2) die Zuckung des Augensterns, welche in einer abwechselnden und anhaltend wiederholten Erweiterung und Zusammenziehung deßelben besteht; 3) derjenige Zufall, wenn die Iris, bei einer Vereiterung des Auges, sich vom Rande der Hornhaut getrennt hat, und in einer beständigen zitternden Bewegung ist.

Hirn-Ende, dasjenige Ende eines Stück Holzes, wo sich die Holzfäden endigen. Ueber oder vor Hirn hauen u. s. w. heißt an derjenigen Seite abhauen, wo jenes Ende sich befindet.

Hirn-Leiste, Horn-Leiste, diejenige Leiste, womit Breter

an der Seite, wo sie abgeschnitten, eingefaßt werden, damit sie sich nicht werfen können.

Hirn-Toben, Hirn-Wuth, diejenige Verrückung des Verstandes, welche aus einer Entzündung des Gehirns oder der Hirnhaut entsteht, mit einem heftigen hitzigen Fieber, aufgetretenem rothen Gesichte, wüthenden Augen u. s. w. verbunden ist, und auch Kopf-Fieber, Kopf-Wuth, Tob-Sucht, Phrenitis heißt.

Hirsch-Bürsche, Hirsch-Pürsche, 1) das Schießen der Hirsche, im Gegensatze der eigentlichen Jagd oder des Hetzens; 2) die Zeit, wo nur diese Art Schießens erlaubt ist.

Hirsch-Feiste, Hirsch-Feistzeit, die gegen den Juny angehende Zeit, wo der Hirsch am fettesten ist.

Hirsch-Gallerte, eine aus dem Hirschhorne zubereitete Gallerte.

Hirsch-Garn, Hirsch-Netz, ein 400 Fus langes und 10 Fuß hohes Netz, welches bei der Jagd sowohl zum Dupliren als zum Fangen der Hirsche gebraucht wird.

Hirsch-Hals, ein Pferd, welches den Kopf in die Höhe trägt und immer über sich sieht.

Hirsch-Kalb, ein junger Hirsch, so lange er noch kein Jahr alt ist.

Hirsch-Krankheit, eine Krankheit der Hirsche, Menschen und Pferde, die in einem Krampfe besteht, welcher den Vorderleib oder auch einen größern Theil des Körpers befällt, von einem Theile des Leibes zum andern fortgeht, und wobei der Krampf vornehmlich die Kinnlade schließt; auch Klemme, Maul-Sperre genannt.

Hirsch-Kugel, Hirsch-Bezoar, eine Kugel, die auf gleiche Art wie die Gemskugel (s. d.) entsteht.

Hirsch-Ruf, ein Werkzeug von Horn, Holz u. dgl., das Geschrei des Hirsches in der Brunstzeit nachzuahmen.

Hirsen-Fieber, 1) ein hitziges, mit Kopfweh, Durst und trockenem Husten verbundenes Fieber, wobei sich ein bald rothes bald weißes Friesel in der Größe der Hirsenkörner zeigt; 2) das Friesel.

Hirten-Brief, ein Circularschreiben eines Bischoffs an die unter ihm stehende Geistlichkeit, Kirchensachen betreffend.

Hirten-Gedicht, ein Gedicht, deßen Inhalt aus dem gemeinen Leben eines Hirtenvolkes genommen ist.

Hirten=Schutt, Hirten=Schütte, eine bestimmte Quantität Getraide, welche an einigen Orten dem Hirten statt des Lohnes gegeben wird.

Hirten=Stab, ist auch gleichbedeutend mit **Bischoffs=Stab**.

Hisse, eine Art Winde oder Kloben, womit auf Schiffen Lasten in die Höhe gewunden werden, welche Handlung **Hissen** heißt.

Hissen=Block, ein Block mit einem Kloben, womit die Seegel in die Höhe gezogen werden.

Hiß=Tau, ein starkes Seil, womit auf Schiffen Lasten aufgewunden oder niedergelaßen werden.

Histiodromie, die Wißenschaft, welche Schiffe zu regieren lehrt; Schiffahrtskunde.

Historiette, kleine Geschichte, Erzählung.

Historiiren, (i. d. M.) alles was zu einer Geschichte gehört genau beobachten; nicht nur der historischen Wahrheit, sondern auch dem Costum des Zeitalters, in welches die dargestellte Geschichte fällt, genau getreu bleiben.

Historiograph, Geschichtschreiber.

Historisch, heißt ein Gemälde im weitern Sinne, wenn handelnde Personen den Hauptinhalt deßelben ausmachen, im engern, wenn diese Personen aus der wirklichen Geschichte entlehnt sind.

Histrionen, die comischen Schauspieler und Mimiker der Alten, welche zum Theil auch in den Tragödien gebraucht wurden. Wenn man Schauspielern unserer Zeit diesen Namen giebt, verbindet man damit den Begriff eines Poßenreißers und Gauklers.

Hitze, derjenige Grad der Erhitzung des Eisens und Stahls, welcher sie dem Schmelzen nahe bringt, und dann angewendet wird, wenn zwei Stücken zusammengeschweißt werden sollen. — Soviel Brod oder Semmeln als auf einmal in den Ofen geschoben werden, wofür man an andern Orten **Schuß** sagt.— Eine bestimmte Anzahl Schläge bei Einstoßung der Pfähle mit Rammen. Gewöhnlich rechnet man 20 Schläge. — Der klebrige Saft, der von der Stute geht, wenn sie brünstig ist.

Hobbesianer, Anhänger des Hobbes, eines englischen Philosophen, welcher 1588 geboren wurde und 1679 starb. In seinen Werken, von welchen der **Leviathan** und das über

die Verhältniße des Staatsbürgers (de cive) die vorzüglichsten sind, erscheint er als ein eifriger Vertheidiger der uneingeschränkten Monarchie, und schildert den Menschen als ein feindseliges, eigennütziges Geschöpf, das dem Willen eines einziges unterworfen werden müße. Er eifert auch heftig gegen die Geistlichen, die er als Urheber und Beförderer aller Unruhen in monarchischen Staaten betrachtet, wodurch er sich den Verdacht eines Gottesleugners zuzog.

Hobel, eine grobe Feile der Büchsenmacher, womit die Läufe aus dem Groben befeilt werden. — Gleichbedeutend mit Dregett. — Der oberste Theil einer Schüßelform u. dgl. bei dem Zinngießer, der innerhalb eine Vertiefung, nach Verhältniß des Geräthes, hat, welches zwischen ihr und dem Kern, als dem untern Stücke der Form, gegossen werden soll.

Hobel-Binde, s. Dolabra.

Hobelförmig, heißt ein Blatt, das zusammengedrückt, rundlich, auswärts höckrich ist, und auf dem Höcker eine erhabene, unten rundliche Schärfe hat.

Hobel-Gehäuse, das hölzerne Gehäuse, worin sich das Eisen eines Hobels befindet, und womit er gehandhabt wird.

Hobelspän-Papier, ein gelbliches Papier, das aus 19 Theilen feiner Hobelspäne und einem Theile Lumpenzeug gemacht wird.

Hoben, (Waßerbau) ein Graben, der mit einem Aufwurfe oder kleinen Damm versehn ist.

Hoblers, berittene Soldaten an den englischen Küsten, welche von dem, was zur See vorfällt, schleunigst Bericht abstatten müßen.

Hoch, heißt in den Blaufarbenwerken dunkelblau; in der Kriegskunst so viel als Glieder hintereinander stehen: als drei Mann hoch.

Hoch-Altar, in catholischen Kirchen der vornehmste Altar, vor welchem das Hochamt gehalten wird.

Hoch-Amt, hohe Messe, eine feyerliche Messe vor dem hohen Altar an Sonn- und Festtagen, bei welcher vom Chore musicirt wird.

Hoch beschlagen, heißt ein trächtiges Wild, welches dem Gebähren nahe ist.

Hoch beschuht, heißt ein Pferd, wenn das weiße Merkmahl am Fuße hoch hinan geht.

Hoch-Bord, ein Schiff mit einem hohen Borde, das nur Seegel führt; zum Unterschied von einem Nieder-Borde, das außer den Segeln auch Räder hat.

Hoch-Bothsmann, ein Schiffsbedienter, der nächst dem Schiffer und dem Ober- und Untersteuermann den Befehl über die Matrosen hat, und Takelung, nebst Vorrath des Schiffes besorgt.

Hochenau, Hohenau, die größten Fahrzeuge auf der Donau, welche 136 bayerische Fuß lang sind.

Hoch-Garn, ein hohes Klebenetz, womit die Feldhüner gefangen werden.

Hoch-Gericht, ein hohes Vogelgeschneide.

Hoch-Graf, in einigen Gegenden, besonders Westphalens, der Name eines Oberrichters.

Hochhalbgeschlagen, heißen Goldblätter, die durch einen Zusatz von Kupfer eine hohe Farbe erhalten.

Hoch-Holz, (i. F. W.) 1) ein Gehölz das meistens große Bäume hat; 2) die Aeste eines Baumes, welche besonders aufgearbeitet und auch Ober-Holz, Ober-Wuchs genannt werden.

Hoch-Kämme, heißen am Stuhle des Bortenwirkers diejenigen Theile, die man an andern Wirkstühlen Schäfte nennt.

Hochländische Thonerde, ein Eisenerz, welches gelb, roth, braun oder grünlich, verhärtet oder zerreiblich, locker und staubig oder in Körnern ist.

Hoch-Meister, Groß-Meister, der Titel, welchen die Oberhäupter des Deutschen- und Malthefer-Ordens führen.

Hochmögend, s. Generalstaaten.

Hoch-Mohr, s. Grün Land.

Hoch-Reißer, gleichbedeutend mit Fuß-Reißer.

Hochschäftig, heißen die Hautelisse-Tapeten.

Hochschneidig, ist ein Grabstichel, deßen vordere Bahn ziemlich spitzwinklich ist, daher tief in das Metall dringt.

Hoch-Schuß, ein Schuß, der zu hoch geht, daher nur streift.

Hoch-Stämmig, heißen Obstbäume, wenn der Stamm unter der Krone zwei oder mehrere Fuß hoch ist.

Hoch-Stift, ein Stift an einer Dom- oder Cathedralkirche.

Hochvereckt, völlig vereckt, verenket, verendet, heißt ein Hirsch, wenn deßen Geweihe mit den Stangen und Enden völlig geschoben und reif ist.

Hoch=Verrath, ein an der höchsten Landesobrigkeit oder an dem Vaterlande unmittelbar begangenes Verbrechen, wozu in England auch das Nachmachen des königlichen Siegels, die Ermordung einiger der vornehmsten Staatsbeamten und das Beschneiden oder Nachprägen der Münzen gerechnet wird.

Hoch=Wache, heißt in der Schweiz 1) eine auf Bergen ausgestellte Wache; 2) das daselbst zu bestimmten Zeiten angezündete Wachfeuer.

Hoch=Waldung, solche, in welcher man das Holz sein vollkommenes 70 und mehrjähriges Alter erreichen läßt.

Hoch=Wand, der hinterste Theil in einem Bauerhause, wo die Wand höher ist und die Wohnstube, Schlafstelle u. s. w. sich befindet.

Hoch=Wild, alles zur hohen Jagd gehörige.

Hochwürdig Gut, heißt bei den Catholiken die geweihete Hostie.

Hoch=Zange, eine große Schmiedezange mit einem breiten Schnabel, große Massen damit zu regieren.

Hochzeit, heißt bei dem Buchdrucker das Versehen, wenn der Setzer ein Wort oder eine Stelle doppelt gesetzt hat.

Hochzeit=Kutscher, eine Art des Kutscherzinses, welcher am Hochzeittage dem Grundherrn entrichtet wird.

Hocke, ein im Felde aufgestellter Garbenhaufen.

Hock=Schar, gleichbedeutend mit Haken=Schar.

Hock=Wehr, s. Huck=Wehr.

Hodgea, s. Hodscha.

Hodogesis, Wegweiser; Anleitung — hodogetisch.

Hodometer, Wegmeßer — hodometrisch.

Hodscha, Hodgea, Hogia, sind in der Türkei 1) Schul= und Gesetzlehrer; 2) die Lehrmeister der Prinzen in der Religion; 3) Sprachlehrer.

Höchsel, Hücksel, der Untersatz, den man einem Bienenkorbe giebt, den Raum zu vergrößern, wenn die Bienen herunter und voll gearbeitet haben. Einen solchen Untersatz anbringen heißt höchseln.

Höckerig, (Kupferstecher) nennt man die mit zitternder Hand gezogenen Einschnitte, es mag nun aus Zufall oder mit Absicht geschehen seyn.

Höchstes Waßer, ist auf den Seeküsten, wenn die Fluth am höchsten steht.

Höfe um Sonne und Mond, Halonen, Kreise oder Ringe, die zu gewißen Zeiten Sonne und Mond, auch wohl die größern Sterne zu umgeben scheinen, und bald weiß, bald wie Regenbogen gefärbt sind, in welchem letzten Falle die rothe Farbe gewöhnlich die innerste ist. Zuweilen sieht man mehrere concentrische Ringe auf einmal. Sie werden vom Winde zerstreut und an Orten, die einige Meilen auseinander liegen, nicht zugleich gesehen, woraus sich ergiebt, daß die Ursache ihrer Entstehung nicht hoch im Luftkreise liegen kann. Die umständliche Erklärung der Höfe mit allen besondern Erscheinungen hat viele Schwierigkeiten, doch ist soviel durch die Erfahrung erwiesen, daß sie durch die Brechung der Lichtstrahlen in den wäßerigen Feuchtigkeiten des Luftkreises entstehen.

Höflich, (i. B. u. H. W.) gut, mittelmäßig, hoffnungsvoll: als höfliche Zeche u. s. w.

Höfner, an einigen Orten ein Großbauer, an andern ein Leibeigener.

Höft, Haupt, 1) ein Einbau im Waßer, welcher in einer hervorragenden dreieckichten Spitze besteht, den Stromstrich abzuweisen; 2) die Mauer eines Bolwerks am Ufer, die Heftigkeit der Schlagwellen zu mindern und abzuhalten. Noch wird dieses Wort im Niedersächsischen in mehreren technologischen Bedeutungen für Haupt gebraucht.

Höhe, die Entfernung oder Erhabenheit eines Ortes von der oder über die Oberfläche eines andern; die Länge der Perpendicularlinie von seinem Gipfel bis auf die Oberfläche eines andern Ortes herab. Dies heißt Höhe eines Ortes, nach welcher Berge gemeßen und bestimmt werden, wobei noch zu bemerken ist, daß bei den Angaben ihrer Höhe ihre Erhabenheit über die Meeresfläche zu verstehen ist, wenn nicht ausdrücklich eine andre Art, sie zu meßen, angegeben wird. — Höhe eines Gestirns ist der zwischen dem Horizonte und einem Gestirne oder andern Punkte des Himmels enthaltene Bogen eines Scheitelkreises; seine Entfernung vom Horizonte, d. i. in diesem Sinne, von der geraden Linie vom Auge des Beobachters nach dieser oder jener Seite des Himmels hin. Daher ist die Höhe eines Gestirns, bei seinem Auf- oder Niedergange 0, deßen größte Höhe aber 90 Grad, wenn es sich im Mittagskreise, d. i. gerade über dem Haupte des Beobach-

tenden befindet. — In der Schiffersprache hat Höhe eine dreifache Bedeutung; 1) bedeutet es die Entfernung vom Lande; 2) zeigt es die vorhin erklärte Höhe eines Gestirns an; 3) die Entfernung von dem Aequator, in welchem Sinne es mit Breite gleichbedeutend ist. — Höhe der Glieder, (i. d. B. K.) das vorgeschriebene verhältnißmäßige Maß der Theile in den Gesimsen der Seulenordnungen. Man hat zu diesem Behufe eine Höhen-Ordnung, oder ein genau abgemeßenes Verzeichniß von den Verhältnißen der Theile und besonders eine Vergleichung der Höhe gegen die Dicke einer Seule. — S. a. Hoch.

Höhen-Meßer, jedes Werkzeug, die Höhe eines Sterns zu meßen, unter welchen der Quadrant eins der gemeinsten ist; auch jedes mathematische Werkzeug, womit die Entfernung eines Körpers von der Oberfläche der Erde gemeßen wird.

Höhen-Meßung, barometrische, wird unter allen Arten der Höhenmeßungen für die genaueste gehalten. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bemerkte man, daß das Quecksilber in der Barometerröhre auf dem Gipfel eines Berges niedriger als am Fuße deßelben stehe, welches daher kömmt, weil die Luft dort weniger dick und die ganze Luftseule nicht so hoch ist als hier. Durch Erfahrungen nahm man in der Folge wahr, daß das Quecksilber um 1 Linie fällt, wenn man das Barometer 63 Fuß höher bringt, und nahm nun dieses als Norm an, nach welcher man Höhen mit dem Barometer meßen könne; mehrere Versuche gaben aber in neuern Zeiten das Resultat, daß das Barometer in schon beträchtlichen Höhen verhältnißmäßig etwas weniger fällt, als wenn es sich der Erdfläche näher befindet, und man hat dieses Verhältniß genau bestimmt. Noch bemerken wir, daß für die Meeresfläche der mittlere Barometerstand 28 Pariser Zoll 1 Linie ist, aber bis 28 Z. $4\frac{1}{4}$ L. steigen kann, und verweisen diejenigen, welche sich über diesen Gegenstand näher unterrichten wollen, auf die in Gehlers physicalischem Wörterbuche Th. 2 S. 612 ff. und Th. 5. S. 495 ff. verzeichneten Schriften.

Höhen-Ordnung, s. Höhe.

Höhen-Pilot, eine Art Piloten, welche die Schiffe auf die hohe See führen.

Höhle, eine Art kleiner Sielen, die gemeiniglich nur in einem

kleinen Damme liegen, und oft nur in einem ausgehöhlten Baume bestehen. Das durch ein solches Siel abgewäßerte Land heißt Höhlen-Länderei. — (i. B. u. H. W.) Ein Kasten zum Hin- und Herschaffen des Erzes, der 5 bis 6 Ellen lang, bis 1 und ½ weit und 1 Elle hoch ist, und an Gewicht 16 Centner faßen soll.

Höllen-Stein, ein aus feinem, in Scheidewaßer aufgelöstem, Silber verfertigter Aetzstein.

Höll-Hafen, gleichbedeutend mit Hell-Hafen.

Hölzel-Ofen, (i. B. u. H. W.) eine veraltete Art von Schmelzöfen, in welchen das Brustholz mitten im Ofen auf die Sohle gelegt wird. Das Schmelzen auf diese Art, bei welchem das geschmelzte Werk verborgen in dem Heerde steht, heißt über das Hölzlein schmelzen, oder das Schmelzen über dem Gang.

Hölzer-Messer, ein am Ende gekrümmtes Messer der Schuster, die hölzernen Absätze damit hohl zu schneiden.

Hölzer-Nagel, Nägel mit halben Köpfen, zu den hölzernen Absätzen der Schuhe.

Hölzerne Landcharten, bestehen aus gemalten Bretchen, auf welche die Häuser, Thürme und andere Bezeichnungen der gewöhnlichen Landcharten, von Holz geschnitzt, geleimt werden. Ihr Erfinder ist Johann Gottlieb Semmler in Olbernhau.

Hölzer-Rand, ein Stück Leder oder Zeug, womit die hölzernen Absätze überzogen werden.

Hölzlein, s. Hölzelofen.

Hörne, heißt an den Ausflüßen der Elbe und Weser eine in den Fluß oder die See hervortretende Landspitze.

Hörner, nennt man die sieben Bauerschaften der Reichsstadt Mühlhausen.

Hör-Rohr, ein auf verschiedene Art geformtes Werkzeug zu Verstärkung des Gehörs, durch welches die Schallstrahlen mehr concentrirt und dem Ohre zugeführt werden.

Höseln, heißt bei den Bienen die Honigbestandtheile aus den Blumen sammeln, und an ihre beiden hintersten Füße kleben. Sie bilden an denselben linsenförmige Anhänge und werden Höslein genannt.

Hoet, ein niederländisches Maß von 4 Scheffel oder 8 Pariser Boiseaux.

Hof-

Hof=Advocat, ein Advocat, welcher das Recht erhalten hat, bei einem Hofgericht oder einem andern höhern Gerichte zu practiciren.

Hof=Bauer, heißt an einigen Orten ein Leibeigener.

Hofbefreit, unter dem Schutze des Hofes, oder eines regierenden Herrn von gewißen bürgerlichen Verbindlichkeiten befreit. z. B. bei den Handwerkern die Befreiung vom Zunftzwange, oder die Vergünstigung, unter dem Schutze des Hofes ihr Handwerk treiben zu dürfen, ohne zünftig zu seyn. Diese Leute heißen dann Hof=Handwerker, und manche deren Handwerksnamen das Wort Hof vorgesetzt wird, sind nicht wirklich Arbeiter für den Hof, sondern nur solche Hofbefreite.

Hof=Degen, gleichbedeutend mit Galanteriedegen.

Hoffnungs=Kauf, ein Kauf von etwas, das sich noch nicht in dem Stande befindet, in welchem es genutzt werden kann, oder bei welchem sowohl Gewinn als Verlust möglich ist. z. B. wenn man die Fische in einem Deiche überhaupt kauft, oder Obst, ehe es reif ist.

Hof=Fourier, der für die Gäste, welche bei einem Hofe ankommen, und den bei Hofe wohnenden Personen Quartiere besorgt, auch für den Hof, wenn er reist, die Quartiere unterwegs, zu welchem Behufe man aber auch besondere Reise=Fouriere hat. Von ihnen ist noch der Kammer=Fourier unterschieden, der sich allein mit den Quartieren für die Herrschaft selbst beschäftigt.

Hof=Gärtner, heißt an einigen Orten ein Hinter=Sättler,

Hof=Gericht, ein hohes Landesgericht, vor welches die sonst keinem Untergerichte unterworfenen Stände und andere befreite Personen gehören. Ehedem pflegte darin der Landesherr selbst zu präsidiren, gegenwärtig geschieht es aber von einem Hof=Richter, welcher in den ältern Zeiten Hof=Graf hieß. — In einigen Gegenden gleichbedeutend mit Feldgericht.

Hof=Gericht zu Rothweil, s. rothweilisches Hofgericht.

Hof=Gut, heißt auch 1) ein Gut, deßen Besitzer leibeigen ist; 2) ein vollständiges Bauergut oder das Gut eines Großbauern.

Hof-Häusler, der in einem zu einem Herrnhofe gehörigen Hause wohnt.

Hof-Hieb, das Schneiden des Getraides zur Frohne.

Hofhörig, nennt man eine gewiße Art von Leibeigenen, die zwar nicht für ihre eigene Person leibeigen, aber doch dem Grundherrn für den Besitz ihres Gutes zu gewißen Diensten verpflichtet sind. Sie heißen auch Hof-Leute und Hof-Männer.

Hof-Jäger, ein Forstbediente, der sich entweder im Gefolge des Hofs befindet, oder einem Forstbezirke, nahe bei dem Hoflager oder wo der Hof zuweilen jagt, vorgesetzt ist.

Hof-Kammer, ein Kammercollegium, welches unmittelbar unter dem Landesherrn steht; auf welche Art auch Hof-Canzlei, Hof-Kriegsrath u. s. w. zu verstehen ist.

Hof-Lehn, s. Feudum aulicum.

Hof-Mark, ein adliches Gut, das über die dazu gehörigen Unterthanen die niedere Gerichtsbarkeit hat.

Hof-Prälat, der sich am Hofe eines Höhern aufhält, oder in deßen Dienste steht.

Hof-Profoß, der die Bestrafung der Hofbedienten über sich hat.

Hof-Raithe, Hof-Reite, der zu einem Landgute gehörige Hofraum.

Hof-Recht, 1) die Rechte der hofhörigen Unterthanen; 2) das Recht eines adlichen Hofes über die zugehörigen Leibeigenen; 3) eine Sammlung der Rechte, nach welchen über Hoflehn entstandene Streitigkeiten entschieden werden; 4) das an Höfen, in dem Benehmen gegen andere übliche Recht.

Hof-Rolle, das Verzeichniß der Hofhörigen und ihrer Rechte.

Hof-Schöppe, der Beisitzer eines Hofgerichts.

Hof-Speise, Muß-Theil, diejenigen Eßwaaren, welche eine adliche Wittwe am dreißigsten Tage nach ihres Ehegatten Tode von deßen Gute mit sich nimmt.

Hof-Stätter, gleichbedeutend mit Hauer.

Hof-Statt, ein Raum in einem Salzbergwerke, worin ein Sumpf zur Sammlung des Salzwaßers vorgerichtet wird.

Hof-Tag, 1) Frohntag; 2) ein Gerichtstag über die Hofhörigen, welcher jährlich einmal gehalten wird, und sonst die Hof-Sprache hieß.

Hof-Voigt, ein Vorgesetzter über die Hofhörigen, welcher die Rechte des Leibeigenthümers verwaltet.

Hof-Wehr, Hof-Wehrung, alles Acker und Feldgeräthe eines Bauerhofes, oft mit Inbegriff des Viehes und des nöthigen Saamens; Inventarium.

Hof-Zwang, die Gerechtsame, die dienstpflichtigen Unterthanen zu Leistung des schuldigen Dienstes anzuhalten.

Hogshead, ein englisches Maß zu flüßigen Dingen, welches 63 Galonen Weinmaß oder 252 Dresdner Kannen enthält.

Hohe Fischzäune, solche, die weit über den Boden erhaben sind, und welche man sowohl offen als zugemacht hat.

Hohe Jagd, begreift alles große Wild bis zum Luchse, alle größere Vögel und alle Arten von Hühnern in sich. Es gehört also zu ihr: der Hirsch von aller Art, die Sau, der Bär, Büffel, Luchs, Wolf, Auerhahn, Birkhahn, Fasan, Kranich, Trappe, Adler und alle andre größere Raubvögel.

Hoheit, der Titel aller königlichen Prinzen und Prinzeßinnen und in der Türkei des Großvezirs und zuweilen auch des Sultans. Abkömmlinge eines kaiserlichen Hauses erhalten den Titel Kaiserliche Hoheit.

Hohe Kante, die schmalste Seite eines Körpers, deßen Länge uud Breite mehr beträgt als die Höhe.

Hohe Morgensprache, heißt die Morgen-Sprache der Handwerker, d. i. die Zusammenkunft und Haltung des Handwerks, dann wenn sie bei einer Meße oder bei einer andern wichtigen oder festlichen Gelegenheit geschieht.

Hohenauen, Gegen-Fuhren, heißen auf der Donau die Fuhren dem Strome entgegen, und die den Strome hinab werden Nau-Fuhren genannt. S. a. Hochenau.

Hohe Netze, sind 50 Ellen lang und mehr als 15 hoch, und werden zum Schnepfen- und Hühnerfange gebraucht.

Hohe Rege; hohes Gerege, Stangen-Rege, eine Vorrichtung der Vogelsteller. Sie besteht aus zwei 8 Ellen hohen Stangen, wovon die eine 15 bis 20, die andre 30 Schritte hinter der Hütte, wo der Zug her kömmt, in die Erde gestoßen werden. An die äußerste wird oben ein langer schwarzgewichster Faden gebunden, durch den Bügel an der andern Stange gezogen, und in die Hütte genommen, um den Lockvogel, der in der Mitte des Fadens angebunden ist, damit auf- und nieder zu ziehen und zu regen.

Hoher Ofen, ein Schmelzofen von beträchtlicher Höhe, worin gegenwärtig in ganz Deutschland das Eisenerz geschmelzt wird.

Am gewöhnlichsten wird ein solcher unter obigem Namen verstanden, doch hat man auch zum Schmelzen andrer Erze hohe Oefen, welche vier Ellen höher als die Krummöfen, und oben etwas enger als unten sind.

Hoher Satz, eine Pumpe bei Bergwerken, welche durch eine Maschine bewegt wird, wenn die Höhe des Ortes, wo die Röhre saugt, höher als 28 Fuß ist und bis 32 anwächst.

Hoher Strauch, der Busch auf einem hohen Vogelherde, welcher mit zwei Wänden gestellt wird. Ein Busch auf einem niedrigen Herde, wo man nur eine Wand braucht, wird ein niedriger Strauch genannt.

Hoher Wind, der zwischen Norden und Westen herbläst.

Hohes Amt, s. Hoch-Amt.

Hohes Insiegel, s. Insiegel.

Hohe Stangenfischerei, eine Fischerei an den Seeküsten auf Häringe und Makrelen, bei welcher die Netze an Stangen befestigt werden, die 8 bis 12 Fuß über die Oberfläche des Ufers hervorragen. In diesen Netzen werden die Fische während der Fluth gefangen.

Hohe Tücher, schwere Tücher, das von Leinwand gemachte Jagdzeug, womit ein Platz umstellt wird. Gewöhnlich ist ein Tuch 5 Ellen hoch und 150 Schritte lang.

Hohe Wind-Schmelzöfen, sind von den gewöhnlichen hohen Oefen darin unterschieden, daß sie auf der Höhe eines Berges erbauet werden, wo der Wind starken Zug hat.

Hohe Ziffern, (Buchdrucker) diejenigen, welche über der Linie einer Zeile stehen, und kleiner als die eigentliche Schriftgattung sind.

Hohe Zober, (Böttcher) solche, die höher als die gewöhnlichen und oben spitzig zu gemacht sind, und deren Stangen, wenn sie getragen werden, auf den Schultern ruhn.

Hohl-Ader, die größte Blutader im Körper, welche allenthalben in den Theilen deßelben, wo die kleinen Zweige der Pulsadern aufhören, von welchen sie das Blut empfängt, ihren Anfang nimmt, und sich in zwei dicken Stämmen in der rechten Herzkammer endigt.

Hohl-Bau, heißen die Gewölber unter der Erde oder unter einem Walle.

Hohl-Bohrer, ein Bohrer, Sachen damit inwendig auszuhöhlen. Seine hohle Klinge hat eine Rundung, welche die

Hälfte einer Walze übersteigt; ist aber diese Rundung einer halben Walze gleich oder darunter, so bekömmt ein solches Werkzeug den Namen Hohl-Eisen.

Hohl-Bunzen, Bunzen, welche eine hohle Grube in sich enthalten.

Hohl-Deichsel, eine krumme Deichsel oder ein Zimmermannsbeil, deßen Klinge nach der Breite gehöhlt ist, und womit man einen, nach der Rundung, hohlen Körper in dem Innern bearbeitet.

Hohl-Docke, eine Docke der Drechsler, Dinge, welche sehr fein gearbeitet werden sollen, darein zu spannen. Das Hauptstück derselben ist eine hohle, oder mit einem runden Loche versehene eiserne Platte.

Hohle Ebbe, die niedrigste Ebbe, wenn es eben wieder Fluth werden will.

Hohl-Eisen, das auf den Eisenhämmern hohl ausgetriebene, s. a. Hohl-Bohrer und Hohl-Meisel.

Hohlen, heißt in Oestreich der obere Mühlstein.

Hohles Blatt, (Gärtner) ein solches Blatt, deßen Rand um so viel enger als die Fläche, daß diese niedergedrückt ist.

Hohles Wasser, untiefes oder sehr niedriges.

Hohle Welle, (Uhrmacher) eine hohle Röhre, die man über eine Achse steckt, und eine andere Bewegung als diese haben kann.

Hohl-Feile, eine runde Feile zu hohlen oder vertieften Sachen.

Hohl-Flöte, Hohl-Pfeife, ein offenes Flötenwerk unter den Orgelregistern, deßen Körper weiter, aber eine gleiche Weite hat, fast wie die gedackten, doch mit engern Lefzen, daher es hohl klingt. Man hat Hohlflöten von 8 bis 16 Fuß Ton, welche Groß-Hohlflöten, von 6 Fuß, welche Hohl-Piepen, Hohl-Quinten hießen, von 4 Fuß von 3 Fuß und von 2 Fuß, die man auch Klein-Hohlflöten oder Klein-Flöten nennt.

Hohl-Gänge, die bei einer Festung unter den Bollwerken, halben Monden und allen Außenwerken gegrabenen Gänge, welche 4½ Fuß breit, 6 Fuß hoch und ausgemauert und gewölbt sind.

Hohl-Geschirr, (Zinngießer) Gefäß, die nicht im ganzen gegoßen werden können, sondern aus mehrern Theilen zusammengesetzt werden müßen.

Hohlgeschliffene Gläser, Hohl-Gläser, die eine concave oder einwärts gebogene ausgeschliffene Fläche haben.

Hohl-Geschwür, s. Fistel.

Hohlgießen, heißt bei den Metallarbeitern 1) hohle Sachen nicht in zwei Hälften gießen, wo sie dann erst zusammengelöthet werden müßen, sondern aus einem Stück; 2) solche Stücke gießen, wobei das Modell, nach welchem geformt und gegoßen wird, ein getriebenes Blech ist, wodurch der Guß auf der rechten Seite erhabene Figuren und das Ansehn einer getriebenen Arbeit bekömmt.

Hohl-Häring, der nach der Laichzeit gefangen wird, folglich weder Milch noch Rogen hat; im Gegensatze des Voll-Häringes, in welchem sich eins oder das andre befindet.

Hohl-Kehle, Hohl-Leiste, (i. d. B. K.) ein eingebogenes, nach einem halben Cirkel vertieftes Glied.

Hohl-Klinge, eine Degenklinge, an welcher unter der Angel, statt der Kante, eine Hohlkehle ausgeschliffen ist. Eine besondre Art dieser Klingen, die auf drei Seiten hohl geschliffen sind, heißen Schilf-Klingen.

Hohl-Kugel, länglich runde hohle, mit Pulver gefüllte und mit einem Zündloche versehene Kanonenkugeln, die man statt einer kleinen Bombe braucht.

Hohl-Meisel, ein scharfschneidiges Eisen, wie ein halber Mond geformt, mit einem hölzernen Griffe.

Hohl-Münze, s. Bracteaten.

Hohl-Piepe, Hohl-Quinte, s. Hohl-Flöte.

Hohl-Quintlein, eine Hohlflöte von 1½ Fuß Ton.

Hohl-Ring, Schüßel-Ring, ein hohler metallener Ring, oder inwendig durchbrochener Kranz, die Schüßeln darauf zu setzen.

Hohl-Röhre, ein eisernes Werkzeug der Drechsler in Gestalt eines Löffels, womit das Holz aus dem Groben abgedreht wird.

Hohlschleifen, in die Klinge eines Messers u. dgl. auf einer Fläche eine Hohlkehle oder vertiefte Rundung der Länge nach schleifen.

Hohl-Spiegel, deßen Fläche hohl geschliffen d. i. eingebogen ist, und deren man sphärische und cylindrische hat.

Hohl-Stähler, ein Dreheisen des Drechslers, kugelförmige

Sachen rund zu drehen. Es besteht in einem breiten Eisen mit einer, nach einem Cirkelbogen ausgeschnittenen, Schneide.

Hohl-Stampfer, eine meßingene, nach ihrer Länge etwas gekrümmte Platte, womit die Hutmacher die Schnuren hinabstoßen, wenn der Hut angeformt wird; auch Platt-Stampfer.

Hohl-Treppe, eine Art Wendeltreppe, deren Spindel ein hohler dicker Pfeiler ist, worin ein fahrender Stuhl füglich auf- und abgehen kann.

Hohl-Waare, heißen auf den Glashütten die Flaschen, Krüge, Gläser u. dgl.

Hohl-Wagen, ein Wagen, worauf sich eine Höhle befindet, das Erz damit zu fahren.

Hohl-Werk, ein mit Hohlziegeln gedecktes Dach.

Hohl-Zähne, die beiden nächsten Zähne an den innern Vorderzähnen eines Füllens, neben den Eckzähnen.

Hohl-Ziegel, s. Forst-Ziegel.

Hohl-Zirkel, ein gedoppelter Zirkel mit auswärts gebogenen Füßen, Aushöhlungen damit zu meßen.

Holbe, Holm, Holster, ein starker Balken, der zur Verbindung mehrerer Pfähle oben auf denselben der Länge nach durch Zapfen befestigt wird.

Holben, Bockholben, (i. B. u. H. W.) Querhölzer über den Böcken des Feldgestänges, worauf die Stege liegen.

Holk, gleichbedeutend mit Heu.

Holländer, ein Mühlwerk in den Papiermühlen, welches vermittelst einer hölzernen, mit eisernen Schienen beschlagenen Walze, die bereits zermalmten Lumpen vollends klein reibt, und zwar vollkommener als es durch Stampfen geschehen kann. — Einer, der nach dem in Holland üblichen Gebrauche die Nutzung des Viehes pachtet — holländern.

Holländerei, ein nach holländischer Art eingerichtetes Landgut, und zwar 1) ein solches, wo das Land bei der Hofstelle liegt, und durch genau bezeichnete Gränzen außer aller Gemeinschaft mit den Nachbarn gesetzt ist; 2) ein solches, wo die Hauptsache aus Viehzucht und Wiesewachs besteht.

Holländerin, gleichbedeutend mit Fluth-Mühle 2.

Holländische Buttermühle, eine Art Mühlwerk, das von einem Pferde getrieben, und durch welches in vier bis sechs Butterfäßern zugleich gebuttert werden kann.

Holländische Papiermühle, eine Papiermühle, an welcher das Maschinenwerk vermittelst einer Windmühle in Bewegung gesetzt wird.

Holländischer Kamin, hat einen Herd, der dem Fußboden gleich ist, und eine Oeffnung, welche höher als breit.

Holländische Schule, die Gemälde der berühmten Maler in Holland oder den ehemaligen vereinigten Niederlanden, und der denselben eigene Geschmack und Behandlungsweise. Sie zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie die Natur bis auf die kleinsten Gegenstände möglichst treu copiren und darstellen.

Holländisches Fernrohr, Galiläisches Fernrohr, nennt man dasjenige, welches nach der ersten ursprünglichen Einrichtung aus einem erhabenen Vorder- oder Objectivglase und einem hohlen Augenglase bestehet.

Holländische Windmühle, unterscheidet sich von einer gewöhnlichen oder Bock-Windmühle vornehmlich dadurch, daß 1) nicht das ganze Haus beweglich ist, sondern dieses, welches rund oder achteckicht und großentheils gemauert ist, fest steht, und 2) die Flügel sich nicht vor dem Hause in einer so zu sagen perpendiculären Richtung, sondern oben auf demselben in einer horizontalen bewegen.

Hollandaise, s. Fluth-Mühle.

Holland-Gänger, Personen beiderlei Geschlechtes, welche aus verschiedenen Provinzen Deutschlands zu gewißen Zeiten, als zur Erntezeit u. dgl. nach Holland gehen, um sich mit Handarbeiten zu beschäftigen und mit dem Erwerb in ihr Vaterland zurück zu kehren. Diese Leute sind es vornehmlich, welchen die Holländer den verächtlichen Namen deutsche Muffen geben, den sie von ihnen auch wohl auf die Deutschen im allgemeinen übertragen.

Holl und boll, sagt man von solchen Deichen, welche an den Seiten der Bekleidung beraubt, hohl und locker und von Maulwürfen und andern Thieren untergraben sind.

Holm, heißt im Niederdeutschen 1) ein erhabener Ort oder Hügel; 2) eine Fluß- oder kleinere Insel; 3) ein Platz an der Küste, wo Schiffe gebaut werden. — (i. B. u. H. W.) 1) Im Göpel ein Holz am Kreuze, worin die Büchse ist, in der das Kreuze an der Spindel geht; 2) ein durchlöchertes Holz

am Pumpenstock, worauf das Leder liegt; 3) gleichbedeutend mit Holben s. a. Holbe.

Holm-Major, soviel als als Hafencapitän.

Holocaustum, bei den Griechen und Römern ein Opfer, welches ganz verbrannt wurde.

Holographum, etwas mit eigener Hand geschriebenes — holographisch.

Holometer, ein Instrument zum Feldmeßen, welches zu allen Arten der Meßungen gebraucht werden kann.

Holothurien, eine Art Zoophyten oder Thierpflanzen; unförmliche Körper, die am Strande unter dem Schaume des Meeres gefunden werden; gewöhrlich lang, rund, weichlich und mit einem rauhen Felle überzogen sind.

Holsten-Landrecht, ein Gesetzbuch, nach welchem die Rechtshändel der Hollsteinischen Landleute entschieden werden.

Holster, s. Holbe.

Holunder-Röhrchen, (i. B. u. H. W.) eine mit Pulver gefüllte Röhre von Holunderholz, welche man bei dem Sprengen des Gesteins in ein hineingebohrtes Loch steckt, um das darin befindliche Pulver anzuzünden.

Holz-Auswäscher, ein verpflichteter Arbeiter, welcher das Floßholz aus dem Waßer an das Land bringt.

Holzbar machen, eine Blöße im Walde wieder mit Holz anfliegen laßen.

Holz-Brame, Holz-Brahne, Holz-Brohne, Vorholz, das Gebüsch oder Unterholz von einem Gehölze.

Holz-Deich, ein Deich, welcher am Fuße mit Holz bekleidet ist.

Holzdick, (Waßerbau) soviel als ein Fuß dick.

Holz-Egge, s. Holz-Pflug.

Holzen, auf einen Baum steigen, von dem Marder und Eichhorn genommen. — Den Ofen mit Holz versehen.

Holz-Erbe, in einigen Gegenden der Besitzer eines Stückes Holz.

Holz-Eßig, eine Säure, die in einem besonders dazu eingerichteten Holz-Eßigofen aus Holze oder andern brennenden Materialien durchs Verkohlen geschieden und zu Beizen und verschiedenem chymischen Gebrauch benutzt wird.

Holzfertig, holzreich, gerichtet, heißt ein Meiler, deßen erforderliches Holz bereits gehörig aufgerichtet ist, und nur noch bedeckt werden darf.

Holz-Flöte, Holz-Pfeife, ein Flötenwerk aus Holz von 8 Fuß Ton und einem dunkeln hölzernen Klange.

Holz-Förster, der nur die Aufsicht über das Holz, und mit der Jagd nichts zu thun hat.

Holz-Gelle, heißt eine Gelle überhaupt, vornehmlich aber dann, wenn sie mit Holz beladen ist.

Holz-Glitsche, s. Holz-Riese.

Holz-Graf, in Niedersachsen der oberste Richter in einem Forst- oder Waldgericht, welches daselbst Holz-Gericht, Holz-Ding, Holzung, Mark-Gericht heißt. Die Beisitzer deßelben nennt man Holz-Richter.

Holz-Graupen, eine Erzart, welche wie versteinerte Aestchen aussieht, und bisweilen viel Silber hält.

Holz-Hude, s. Hude.

Holz-Knecht, gleichbedeutend mit Forst-Knecht.

Holz-Kohle, nennt man auch eine Art Steinkohlen, welche hart wie Holz und braun, einige aber schwarz und weich sind, und beide einen groben Schwefel bei sich führen.

Holz-Kux, der von den Zechen dem Landesherrn für unentgeltliche Lieferung des Holzes frei gebauet wird.

Holz-Mist, das als Dünger gebrauchte Laub der Bäume.

Holz-Nagel, 1) ein Nagel von Holz; 2) ein Hölzer-Nagel.

Holz-Ofen, (Glashütte) worin das zum Glasofen erforderliche Holz, welches sehr trocken seyn muß, getrocknet wird.

Holz-Pfeife, s. Holz-Flöte.

Holz-Pflug, ein Pflug zum umackern der Pläze, in welche Holz gesäet werden soll. Er ist, so wie auch die Holz-Egge, weit schwerer als der gewöhnliche und das Eisen deßelben greift beinahe einen Fuß tief.

Holz-Rechtler, Personen, welche in einem Gehölze gewiße Rechte oder Befugniße erlangt haben.

Holz-Register, ein nach den Gehauen eingetheiltes Verzeichniß von den jährlich aus den Waldungen gezogenen Nutzungen.

Holzreich, s. Holzfertig.

Holz-Reißer, ein eisernes, mit einem hölzernen Stiele versehnes Werkzeug, womit man die Bäume, die in einem Gehau nicht mit niedergeschlagen werden sollen, zeichnet.

Holz-Richter, s. Holzgraf.

Holz-Riese, Holz-Riesel, Holz-Rutsche, Holz-

Glitsche, ein zubereiteter Ort, wo man das gefällte Holz von einem Berge hinunterrollen oder gleiten läßt.

Holz-Schlägel, hölzerne Hämmer der Kupferschmidte, womit die Keßel gerichtet werden.

Holz-Schläger, sind bei dem Waßerbau diejenigen Arbeiter, welche die hölzernen Pfähle vor den Seedeichen einschlagen. Dieses eingeschlagene Pfahlwerk heißt die Holz-Schlagung.

Holz-Schraube, eine Schraube, welche scharfe gefeilte und weite Gewinde hat, und ohne eiserne Mutter gerad in das Holz geschraubt wird.

Holz-Schreibtag, s. Forst-Schreibtag.

Holz-Sieb, deßen Boden aus hölzernen Schienen gewirkt ist.

Holz-Tag, heißt auch derjenige Tag, an welchem ein Forstamt das verlangte Holz verschreibt.

Holz-Taxations-Instrument, ein von Herrn von Burgsdorf erfundenes Instrument, womit der Quadratinhalt der Bäume bestimmt, und ihre Höhe gemeßen werden kann.

Holz-Trift, heißt in Königsberg eine aus dem Innern des Landes kommende Holzflöße.

Holzung, die Bekleidung eines Deiches mit Holze, entweder an deßen ganzer äußern Seite, oder auch nur des äußern Deichfußes und der Berme s. a. Holz-Graf.

Holz-Wadel, derjenige Zeitraum, in welchem das Bau- und Nutzholz am vortheilhaftesten zu fällen seyn soll.

Holz-Zinn, einem Glaskopf ähnliches fast crystallartiges Zinnerz, das 63 procent giebt, nur einen geringen Eisengehalt und äußerst wenig Arsenik hat.

Homagium, 1) Huldigung; 2) Lehnspflicht; 3) der Fußfall, welcher dem Pabste von der Geistlichkeit geleistet wird, ihn anzuerkennen.

Homer, Chomer, Cor, das größte jüdische Maß sowohl zu flüßigen als trockenen Sachen, welches 20220 P. C. Z., oder etwas mehr als 3¾ Dresdner Scheffel hält.

Homerocento, ein aus homerischen Versen zusammengestoppeltes Gedicht.

Homeromastix, ein Geißler oder heftiger Tadler Homers, und in weiterm Sinne überhaupt jeder heftige und unzeitige Tadler.

Homicidium, Todschlag, Mord.

Homiletic, die Wißenschaft, welche zur Verfertigung der Kanzelvorträge Anleitung giebt.

Homiletische Argumente, nennt man bildlich Geschwätz welches zu Behauptung oder Vertheidigung ungegründeter Meinungen vorgebracht wird, und keine Beweise, sondern leere Declamationen oder Geschrei enthält.

Homiletische Tugenden, nennt Aristoteles diejenigen, welcher man sich im Umgange mit Andern, sowohl im Reden als in Geschäften bedienen müße, und zählt derselben drei, als: Wahrscheinlichkeit, Freundlichkeit und Urbanität oder Manierlichkeit.

Homiliarium, ein Buch, das die Homilien der Kirchenväter, welche bei dem Officio gelesen werden, enthält.

Homilie, im weitern Sinne jede Rede ans Volk; im engern eine Rede über einen biblischen Text, welche sich von einer Predigt dadurch unterscheidet, daß sie nicht in verschiedene Theile getheilt ist, nicht ein ausgehobenes Thema abhandelt, sondern den ganzen Text erklärt.

Hommingi- oder Amamci- oder Hammangi-Baschi, der Oberbademeister am türkischen Hof.

Hominium, wird zuweilen für Feudum, zuweilen auch für Homagium gebraucht.

Homiosis, die durch Arzneimittel bewirkte Zubereitung des Nahrungssaftes, wodurch er fähig gemacht wird, gewiße bestimmte Theile zu stärken.

Homocentrisch, was einerlei Mittelpunkt hat.

Homöomerie, Aehnlichkeit der Theile.

Homöopropheron, wenn sich viele Wörter nach einander mit einerlei Buchstaben anfangen.

Homogen, was von einerlei Art und Beschaffenheit ist, gleichartig. Ein homogener Körper besteht aus lauter Theilen, die von einerlei Art sind.

Homolog, gleich, ähnlich; in der Rechenkunst gleichnamig.

Homonym, was einerlei Namen hat, gleichnamig.

Homonymie, gleiche Benennung verschiedener Dinge oder die Gleichnamigkeit der Wörter, welche verschiedene Bedeutung haben — homonymisch.

Homophag, der rohes Fleisch frißt.

Homophonie, Uebereinstimmung mehrerer Stimmen; Gleichlaut.

Homotona, ein beständig anhaltendes Fieber, welches immer gleich stark angreift — homotonisch.

Honig=Bienen, Arbeits=Bienen, diejenigen Bienen, welche das Honig sammeln und eintragen, zum Unterschiede von den Drohnen und dem Weiser.

Honig=Flecke, fehlerhafte Flecken auf den Marderfellen, welche man dem Genuße des Honigs, wonach dieses Thier lüstern ist, zuschreibt.

Honig=Gabel, eine Gabel, womit die abgelöseten Honigscheiben aus dem Bienenstocke genommen werden.

Honig=Geschwulst, eine Geschwulst, welche eine dicke honigfarbige Materie enthält, rund und ohne Schmerz ist.

Honig=Gülte, eine Abgabe, die in Honig entrichtet werden muß.

Honig=Leim, mit Honig versetztes Leimwaßer, deßen man sich bei dem Vergolden bedient.

Honig=Schimmel, ein Schimmel oder weißes Pferd, deßen Weiß mit einer Honigfarbe gesättigt ist.

Honigstein, ein grauer Stein, welcher, wenn er zu Pulver gestoßen wird, einen weißen süßen Saft geben soll.

Honig=Thau, ein klebriger, süßer, dabei aber schärfer und brennender Saft, der sich zuweilen, besonders in heißen Sommern nach kalten Wintern, auf den Pflanzen und deren Blüthen ansetzt, und sie entweder gänzlich verdirbt oder doch unfruchtbar macht, auch den Thieren, welche davon freßen, schädlich wird. Der gemeine Mann hält ihn für einen vom Himmel herabfallenden Thau. Daß er das nicht ist, weiß man, doch sind die Naturkundigen über deßen Entstehung noch nicht einig. Etliche glauben, es sei der von der großen Sonnenhitze aus den Pflanzen herausschwitzende Nahrungssaft, Andre leiten ihn von den Blattläusen und andern Insecten her.

Honig=Visirer, ein Stäbchen von Drath mit hineingefeilten Zeichen, zur Untersuchung der Bienenstöcke.

Honor, der Ruhm, eine personificirte Gottheit der Römer, welche zu Rom einen Tempel hatte, der zugleich der Tugend gewidmet werden sollte, weil aber die Priester dieses nicht zugeben wollten, bauete man der Tugend einen besondern Tempel, und richtete es so ein, daß man aus demselben in den Tempel des Ruhms gieng. Die vornehmsten Kennzeichen an den Bildern des Ruhms sind Lorbeeren um das Haupt, ein Spieß und ein Füllhorn.

Honorarium, nennt man eine Bezahlung für solche Dinge oder

Geschäfte, welche nicht füglich genau taxirt werden können — honoriren.

Honorarius, der von einem Amte den Titel und Rang, aber keinen Gehalt hat.

Honoratus, s. Honoriren.

Honor di lettera, per honor di lettera bezahlen, heißt einen Wechsel zwar aus Rücksicht auf dem Zieher oder einen der Indossenten bezahlen, ihn aber gleichwohl protestiren laßen, s. a. Honoriren.

Honorifice, rühmlich, mit allen Ehrenbezeugungen.

Honoriren, beehren, einen Wechsel, der von einem auf uns gezogen worden, bezahlen. Auch heißt honoriren im engern Sinne, wenn der Wechsel zwar von dem Bezogenen nicht bezahlt und von dem Inhaber protestirt, dagegen aber von einem Andern aus Rücksicht auf den Aussteller oder einen der Indossenten bezahlt wird. Im ersten Falle heißt es per honor di lettera, im letzten per honor de l'indosso oder del giro bezahlen. Der, welchem zu Ehren oder zu Gefallen die Auszahlung geschieht, heißt Honoratus, oder Ehrenmann, der, welcher sie leistet, Acceptant per honor.

Honor-Tage, s. Respekt-Tage.

Hooka, eine in Ostindien gebräuchliche Tabackspfeife, deren Rohr sehr lang ist und durch ein mit Rosen- oder andern wohlriechenden Waßer gefülltes Glas geht, den Rauch abzukühlen und ihm einen angenehmen Geruch zu geben. Da diese Pfeife nothwendig etwas unbequem seyn muß, haben die Vornehmern besondere Hooka-Träger, oder Sclaven, die solche tragen.

Hopfen-Korb, Hopfen-Seihe, Hopfen-Sieb, ein korbähnliches Gefäß von Weidenreißern oder Drath geflochten, durch welches das mit dem Hopfen abgekochte Bier geseihet wird, um es von den Hopfenblättern zu reinigen.

Hoplomachen, hießen bei den Griechen überhaupt alle Arten Fechter oder Gladiatoren, bei den Römern insbesondere solche, welche in einer schweren Rüstung kämpften.

Hoplomochlion, heißt jedes chirurgische Instrument, welches an dem ganzen Körper angewendet werden kann.

Hoppe, Pforte; eine Vorrichtung zum Fangen der Neunaugen in den Flüßen, soweit Ebbe und Fluth nicht hinauf geht. Sie besteht aus einem kegelförmigen zusammenlaufenden

Fischkorbe, der zu beiden Seiten mit Horden und den benöthigten Pfählen zur Befestigung in dem Grunde des Flußes versehen ist.

Horae, die in den catholischen Kirchen und Klöstern gewöhnlichen Bet- und Singstunden, welche in privatae und canonicae getheilt werden. Von den letzten gehören viere zum Tage, als prima, tertia, sexta et nona und viere zur Nacht, als vespertinum, completorium, nocturnum et matutinum officium, d. i. das Abendamt, Beschlußamt, Nachtamt und Morgenamt oder Metten. Sie werden 1) sollenniter, wie an Festagen; 2) dominicaliter, wie an Sonntagen; 3) ferialiter, wie an einem Werkeltage gesungen und jede hat folgende Theile: 1) Deus in adiutorium meum ect. 2) Gloria patri, 3) ein Hymnus, 4) eine Antiphone, 5) etliche Psalmen, 6) das Athanasianische Glaubensbekenntniß, 7) eine Antiphone, 8) ein Kapitel, 9) Responsio, 10) Versus; 11) Collecta.

Horch-Häuschen, (i. B. u. H. W.) eine kleine Hütte, worin ein Bergiungd sich aufhält, um zu horchen, wenn die Stunde zum Ausfahren schlägt.

Horcus, eine Gottheit der Griechen und Römer; der personificirte Eid, ein Sohn der Nacht.

Horda, heißt bei den Türken eine, unserm Regimente gleichende Abtheilung Fußvolks, besonders Janitscharen.

Horde, eine Rotte herumschweifenden Volkes und in engerem Verstande die aus 50 bis 60 Zeltern bestehenden Wohnplätze der Tartarn an der Wolga. Die Einwohner ieder Horde machen eine Compagnie Soldaten, von welchen gewöhnlich der älteste Hauptmann ist. — Ein Steckenzaun; ein Flechtwerk von Weiden oder Drath, in welchem Sinne es auch Hürde, und im Waßerbau Fläcken heißt.

Horden-Drath, Hürden-Drath, der gröbste Eisendrath, von der Dicke eines Pfeifenstiels.

Horebiten, Orebiten, eine Anfangs besondere Secte der Hußiten, die ihren Namen von dem Berge Lodez in Böhmen, den sie Horeb nannten, entlehnten, die Catholiken, besonders Priester, sehr barbarisch behandelten, aber etwas gemäßigter wurden, nachdem sie sich mit den übrigen Hußiten vereinigten.

Horen, die Göttinnen der Jahrszeiten, des Jupiters und der

Themis Töchter, Dienerinnen der Juno, Begleiterinnen des Apolls und der Grazien, welche gewöhnlich als leicht geschürzte, tanzende Mädchen vorgestellt werden. Sie waren auch Göttinnen der Anmuth und der Schönheit und Symbole der Ordnung in der moralischen Welt, aus welcher Ursache man ihnen die Namen Irene, Friede, Dice, Gerechtigkeit, und Eunomia, Anhänglichkeit an die Gesetze gab. Sie hatten die Aufsicht über die Thore des Olimps und über den Lufthimmel, den sie in finstre Wolken verhüllten und wieder aufhellten, und halfen den Sterblichen die Früchte zur Reife bringen. Gewöhnlich nimmt man die oben genannten drei Horen an, ob man gleich anfänglich nur zwei kannte und in der Folge viere zählte. Späterhin hatte man auch gewiße Frühlingshoren Erinen, Sommerhoren, Xanthen, Herbsthoren, Oporinen und Winterhoren, Theimerien, und sah damit auch die einzelnen Monate dieser Jahreszeiten, die Zahl dieser besondern Horen hat aber niemand bestimmt.

Horirt, heißt bei den Buchdruckern ein großer, in Holz geschnittener, Buchstabe, mit einer zierlichen Einfaßung.

Horismographie, Gränzenkunde.

Horizont, im weitern Sinne der Gesichtskreis, oder der Kreis des Himmels, den man übersehen kann; im engern diejenige Gränzlinie am Himmel, welche die sichtbare Halbkugel deßelben von der unsichtbaren trennt. Der scheinbare Horizont ist derjenige Kreis, wo der Himmel die Erde zu berühren scheint, wenn man auf irgend einer freien Ebne steht; der wahre hingegen entsteht dann, wenn man sich, jenem Standpunkte parallel, auf den Mittelpunkt unserer Erdkugel versetzt und die ganze obere Hälfte derselben abgeschnitten denkt. — Eine ebene Fläche, auf welcher man sich, oder auf welcher sich etwas befindet, in welchem Sinne dieses Wort vornehmlich in der Kriegswißenschaft gebraucht wird. — (i. d. M.) Derjenige Theil des Gemäldes, wo die Erde anfängt unsern Augen die fernere Weite des Himmels zu verbergen.

Horizontal, waagerecht, was der immer gleichen Fläche eines still stehenden Waßers gleicht; waßergleich — Horizontallinie.

Horizontal-Mühle, eine solche, deren Waßer- und Windrad horizontal liegt.

Horizontal-Parallaxe, s. Parallaxe.

Hori-

Horizontal-Plan, (i. d. M.) derjenige Plan, welchen man in die Ferne hin perspectivisch malt.

Horizontal-Projection, heißt bei Landcharten die Vorstellung eines Welttheils, Landes oder einer Gegend auf einer Horizontalfläche.

Horizontal-Quadrant, ein astrononlischer Quadrant, der so aufgehangen ist, daß die eine Seite, die den rechten Winkel machen hilft, mit dem Horizonte parallel steht.

Horizontal-Uhr, eine waagrechte oder liegende Sonnenuhr.

Horizontal-Waage, eine große Bleiwaage, deren man sich bedient, den waagrechten oder waßergleichen Stand einer Sache zu meßen. Auch erhält diesen Namen ein gewöhnliches, aber völlig regelmäßig geformtes, mit Waßer nicht ganz voll gefülltes Arzneiglas, das man gebraucht, kleine Flächen zu meßen. Man legt zu diesem Behufe das Glas horizontal auf dieselben, wo dann, wenn sie gerade sind, der leere Punkt, der aus dem mangelnden Waßer entsteht, in der Mitte sich befinden muß. S. a. Waßerwägen.

Horizont-Pfähle, (Waßerbau) die hin und wieder auf der Kappe eines Deiches eingeschlagenen Pfähle, welche bestimmen, in welcher Höhe der Deich erhalten werden muß.

Horn, ein hohes Gebürge. — Eine Erd- oder Landzunge in einem Fluße. — In verschiedenem Gebrauche der hervorragende äußerste Theil einer Sache, besonders wenn er spitzig ist, z. B. jede Spitze des Sperrhorns der Schmidte; der äußre und obre Theil über dem Knie des Haspelhorns am Göpel; jede Ecke an den Salzpfannen; die verschnittene Ecke der Platte des Kapitals einer Seule u. dgl. m.

Horn-Amboß, ein Amboß mit einer oder zwei langen hornartigen Spitzen an der Seite, Röhren oder andre walzenförmige Geräthe darauf zu bilden.

Horn-Bäßlein, ein Orgelregister von 2 Fuß Ton, welches einem Horne ähnlich klingt.

Horn-Band, ein wenig mehr gebräuchliches Einband der Bücher, welcher aus einem weißen dünnen Pergamente besteht, das angefeuchtet und über die Gebinde und den Rücken stark angezogen wird, wodurch es ein hornähnliches Ansehen bekömmt.

Horn-Band-Stock, ein Stück Meßing mit eingeschnitte-

nen Figuren, vermittelst deßelben einem Hornbande Verzierungen einzudrucken.

Horn-Blende, eine grobblättriche Blende von schwarzer oder schwärzlich grüner Farbe.

Horn-Bley, eine Verbindung des Bleyes mit der Kochsalzsäure.

Horn-Bret, ein Bret, das vor die Ecken der Salzpfanne gesetzt wird, damit die Luft nicht an die Pfanne stoße.

Horn-Erz, ein reichhaltiges Silbererz, das sich mit dem Meßer schneiden läßt, verarbeitetem Horne ähnlich und halb durchsichtig ist, weiß, violet, braun, gelb, grünlich und röthlich von Farbe und von Gestalt bald wie Flocken, bald würflich, bald rundlich mit einem Kerne, bald schaalen- und drusenförmig.

Horn-Fäule, ein Fußschaden der Pferde, welcher bei Versäumung der Hülfe nach einer Quetschung der Sohle entsteht, wo sich die Materie anhäuft, endlich oben am Saume der Krone ausbricht, und zuweilen fistelartige Gänge verursacht.

Horn-Feile, eine Raspel, womit der Huf der Pferde beraspelt wird.

Horn-Fels, eine zusammengesetzte Steinart, wo der Glimmer in groben, von einander abgeschiedenen, Streifen in Quarz eingelegt ist.

Horn-Feßel, s. Hief-Horn.

Horn-Flötz, ein Flötz oder eine Schicht schwärzlichen hornfarbigen Kalksteins.

Horn-Glas-Erz, ein Erz, welches mit dem Hornerz übereinkömmt.

Horn-Gold, die schlechteste Art des Goldes, wo die Mark nicht mehr als 9½ bis 10 Karat fein hält.

Horn-Haspel, (i. B. u. H. W.) ein mit einer hervorstehenden Handhabe versehener Haspel.

Horn-Haut, die äußere durchsichtige hornartige Haut des Auges, die man bei den Pferden auch Glas nennt.

Horn-Jagd, eine Jagd, bei welcher die Hunde durch Blasen auf Hörnern zum Suchen ermuntert werden.

Horn-Kluft, eine Spalte in dem Hufe der Pferde, Esel und des Rindviehs, welche aus einem Querriße besteht, da hingegen eine Horn-Spalte der Länge nach herab gehet.

Horn-Leiste, s. Hirn-Leiste.

Horn-Messer, gleichbedeutend mit Hau-Messer 2.
Horn-Music, s. Jagd-Music.
Horn-Preße, eine Preße, in welcher das zerschnittene, erweichte und gerad gebogene Horn völlig gerad gepreßt, und zu Horn-Platten, zum Gebrauche der Kammacher geformt wird.
Horn-Richter, (Kammacher) derjenige Arbeiter, welcher die Ochsenhörner gerad richtet.
Horn-Satz, Faisch oder Schweiß-Schnur, ein von Schnüren geschlungener Zierath an dem Hiefhorne der Jäger.
Horn-Schein, der Neumond im Februar oder Hornung.
Horn-Schiefer, ein Hornstein in Gestalt des Schiefers, welcher theils ganze Gebürge ausmacht, theils flötzweise bricht und den Bergleuten willkommen ist, da er entweder die Saalbänder der Erzgänge ausmacht, oder eine Metallmutter ist.
Horn-Schrote, (Kammacher) die von einem Rindshorne, so weit als die Oeffnung deßelben geht, abgeschnittenen kleinen Stücke.
Horn-Silber, ein dem Horne ähnliches Silber, das man erhält, wenn man den Bodensatz des in der Salzsäure aufgelösten Silbers schmelzt.
Horn-Spitzen, die Spitzen der Rindshörner von da an, wo sie aufhören hohl zu seyn.
Horn-Statt, (i. B. u. H. W.) der Platz, worauf ein Haspel über einem Gesenke oder Schachte zu stehen kömmt.
Horn-Stein, Horn-Fels-Stein, Horn-Berg, Feuer-Stein, eine Steinart, die sehr fest, auf dem Bruche schlackig, uneben und dem Horne gleich, gräulich, bräunlich und schwärzlich ist, und Feuer schlägt. In der engsten Bedeutung der gemeine Feuerstein, in der weitern jede glasartige, nur sehr wenig durchsichtige Steinart, deren Theile bei dem Zerschlagen halb kugelförmig abspringen, als der Achat, mit seinen Unterarten, der Carniol, Korallenstein, Chalcedon und Onyx. Die Bergleute pflegen auch wohl jedes harte Gestein, welches schwer zu gewinnen ist, Horn-Stein zu nennen. — Die Steine an der Seite der Salzpfanne.
Horn-Werk, (i. d. K. W.) ein Außenwerk, deßen Fronte mit zwei halben Bollwerken, welche mit einer Courtine an einander gefügt sind, befestigt ist, und von beiden Seiten vermittelst zwei langer, gemeiniglich parallel laufender Linien

welche Flügel genannt werden, an die Kehle des Werks anschließt. Es hat einen 7 bis 8 Klaftern breiten, und 10 bis 12 Fuß hohen, mehrentheils trocknen Graben.

Horn-Wißmuth, dem Horne ähnlicher, halb durchsichtiger Wißmuth, den man erhält, wenn man den, mit sauren Geistern aufgelösten, Wißmuth mit dem Salzgeiste niederschlägt.

Horn-Zange, eine Zange, deren Kneipen vorn eine Eyrundung haben, woran gerade Enden oder die eigentlichen Kneipen vorspringen. Mit einer großen und kleinen Zange dieser Art biegt der Kammacher die Hornschrote gerade.

Horodicticum meridionale, ein von Hrn. Brander in Augsburg erfundenes Instrument, welches für jeden Tag im Jahre die wahre Zeit in die mittlere, und umgekehrt verwandelte.

Horographie, Horologiographie, gleichbedeutend mit Gnomonic.

Horometrie, die Kunst, die Stunden einzutheilen und abzumeßen.

Horoscop, Stundenzeiger; ein mathematisches Instrument, welches flach und rund, auf deßen einer Seite die Länge der Tage und Nächte an allen Orten und zu allen Zeiten verzeichnet stehn, und deßen andre Seite alle auf der Sphaera armillari befindliche Zirkel, nebst andern zur Erkenntniß der Stunden dienlichen enthält. — Bei den Astrologen das erste himmlische Haus, oder dasjenige himmlische Zeichen, welches zur Zeit der Geburt im Morgenhorizonte gestanden hat. Aus diesem Horoscop weißageten sie von Leben und der Gesundheit des Neugebornen, daher es auch im weitern Sinne gleichbedeutend mit Nativität ist.

Hors d'oeuvre, was nicht zur Sache gehört; Abschweifung von der Sache oder von dem eigentlichen Gegenstande.

Horst, 1) ein Büschel dicht an einander gewachsenen Grases, Getraides u. dgl.; eine Stelle wo diese Gewächse dichter als gewöhnlich zusammengewachsen sind; 2) ein mit Buschwerk bewachsener Ort; auch ein kleiner mit Ober- und Unterholz bewachsener Hain auf dem Felde; 3) ein im Mohrlande liegender erhabner Platz, der auch in naßen Jahren trocken bleibt; 4) ein Hügel von Sand oder Erde, vornehmlich wenn ihn das Waßer zusammengespült hat; 5) das Nest der Raub- und Stoßvögel, von welchen man auch, statt nisten, horsten sagt.

Horta, eine Göttin der Römer, der man die guten Anschläge, die der Mensch faßt, zuschrieb.

Horus, eine egyptische Gottheit, unter der man sich die Sonne zur Zeit der Sommersonnenwende dachte, und ihr die Fruchtbarkeit des Jahres zuschrieb. Horus war der Sohn der Isis und des Osiris, und der letzte der Götter, welche über Egypten herrschten. Er wird als ein Knabe dargestellt, entweder in der Mitte beider Eltern oder allein, vom Kopfe bis an die Füße in einen langen Rock gewickelt.

Hosche, eine aus Bretern zusammengeschlagene Röhre, darin Malz oder Getreide von dem Boden hinabgleiten zu laßen.

Hoschen, Stücken altes Leder, welche, wenn ein Schuh gemacht wird, zwischen das Oberleder und den Leisten gelegt werden.

Hose, ein kleines Faß von einem bestimmten Gemäße, welches aber nicht überall einerlei ist, zur Butter. — In den Salzwerken eine Schöpfgelte. — (Orgelbauer) Der Fuß an der Menschenstimme, der das Trompetenmundstück, nebst der Krücke einschließt.

Hosen=Band, Orden vom Hosenbande, oder des blauen Hosenbandes, ein militärischer Orden, der von dem König von England, Eduard III. im Jahr 1350 gestiftet wurde, und einer der vornehmsten in Europa ist. Die Veranlaßung gab die Gräfin von Salisbury, des Königs Geliebte, welche bei dem Tanzen ein Strumpfband, im ältern Deutsch Hosenband, verlor, worüber ein Gelächter entstand, welchem der König dadurch Einhalt that, daß er das Strumpfband mit den Worten: hony soit qui mal y pense, aufhob und zum Gedächtniße dieses Ereignißes einen Orden stiftete. Dieser besteht nur aus 24 Rittern, welche um das linke Knie ein goldenes himmelblau emaillirtes Knieband tragen, auf welches obige Worte als Devise mit goldenen Buchstaben gestickt sind. Das Ordenszeichen ist ein runder goldner Schild, worauf der Ritter St. Georg zu Pferde mit dem Lindwurme, welches die Ritter an einem breiten blauen gewäßerten Bande auf der linken Schulter, nach der rechten Hüfte zu hängend, bei Feierlichkeiten aber an der großen Ordenskette auf der Brust tragen. Bei solchen Festen erscheinen die Ritter in Rock, Mantel und Hut von schwarzem Sammt. Das gemeinste tägliche Ordenszeichen ist ein blaues Band um das linke Knie.

Hosiana, ein hebräisches Wort, welches hilf lieber Herr Gott heißt.

Hospitalarius, bei verschiedenen Orden derjenige, welcher die Fremden und Kranken zu versorgen hat. Bei den Malthesern hat dieser Ritter, welcher auch Hospitalier oder Groß-Hospitalier heißt, den dritten Rang nach dem Großmeister.

Hospitalität, Gastfreiheit.

Hospital-Schiff, ein für die Kranken und Verwundeten bestimmtes, mit allem hierzu nöthigen versehenes Schiff, mit hohen Verdecken, um die Betten dahin stellen zu können. Gewöhnlich rechnet man bei einer Flotte auf 10 Schiffe 1 Hospitalschiff.

Hospitiren, Herberge nehmen; bei jemanden einkehren. Ein Student hospitirt bei einem Professor, wenn er deßen Vorlesungen nur beiläufig zuhört, nicht ein beständiger Zuhörer ist.

Hospitium, 1) ein kleines Ordenshaus, worin nur etliche Ordensleute sind, und welches hauptsächlich bestimmt ist, durchreisende Mitbrüder oder Mitschwestern zu beherbergen; 2) ein in großen Städten angelegtes Haus für Ordensleute, welche ihre Klöster auf dem Lande haben und in Kriegszeiten in die Stadt flüchten; 3) der zum Quartier für die Fremden bestimmte Theil eines Klosters.

Hospodar, welches wörtlich Herr heißt, ist der Titel der der Pforte zinsbaren Fürsten von der Moldau und Wallachei.

Hossen, (Waßerbau) der untere erweiterte Theil eines Stiefels, nächst der Ventilkammer

Hostilität, offenbare Feindseligkeit; feindliches Verfahren.

Hotel, 1) ein großes weitläuftiges Haus zur Wohnung eines Vornehmen, Pallast; 2) ein großes gut eingerichtetes Gasthaus,

Hotellerie, 1) Gasthof, Wirthshaus; 2) die Wohnung der Fremden in Klöstern,

Hottentotten, die ursprünglichen Bewohner des Vorgebürgs der guten Hoffnung. Da sie weder eine Regierung noch eine Religion haben, bedient man sich ihres Namens, um damit einen völlig rohen Menschen zu bezeichnen. Neuere Reisende haben übrigens gefunden, daß die Hottentotten, ihrer Roheit ungeachtet, ein gutmüthiges Volk sind.

Houragans, ein ungestümer Wind auf den caraibischen Inseln

in Nordamerica, welcher sich in 24 Stunden ganz herumdreht, und den Schiffen großen Schaden thut.

Hourri, indische Barken zum Verführen der Waaren.

Houssarde, eine Art flüchtiger Tänze.

Hoye, gleichbedeutend mit Heve.

Hozada-Baschi, ein falsche Leſart für Hazoda-Baschi.

Hraftinna, der isländische Achat, ein schwarzer Hornstein.

Hub, (i. B. u. H. W.) 1) das Maß, wie hoch der Kolben in einer Kolbenröhre am Kunstgezeuge in die Höhe steigt; 2) das Waßer, welches ein Kunstgezeug oder Saugwerk mit einem mahle ausgießt; 3) das in die Höhesteigen der Stämpel in Pochwerken und andern Maschinen; 4) der halbe Umlauf eines Waßerrades. — Die Gerechtigkeit der Wittwe eines verstorbenen Meisters, sich aus den Werkstellen ihrer Mitmeister den geschicktesten Gesellen auszuheben, damit er in der ihrigen Meisterstelle vertrete. — In Schwaben so viel Land als mit einem Paar Ochsen bestellt werden kann.

Hube, gleichbedeutend mit Hufe.

Hubel-Trog, Setz-Trog, ein großer hölzerner Trog, worin bei dem Zinnschmelzen der Zinnstein mit Schlacken beschicket wird.

Huber, in Bayern ein halber Hof.

Huberts-Fest, ein Fest der Jäger zu Ehren ihres Schutzpatros, des h. Huberts.

Huberts-Orden, s. Jagdorden.

Huck, Hucke, eine längst den Ufern der Flüße stromwärts hervortretende Landspitze; auch eine von einem Deich oder Damm in den Fluß hervortretende Ecke.

Hucke-Loch, (Köhler) ein Loch in einem garen Meiler, das zwar noch etwas raucht, wo der Rauch aber nicht blau sondern weiß ist, zum Beweise, daß die Kohlen ausgebrannt sind.

Hucker, gleichbedeutend mit Heu.

Hucker-Scheite, (Köhler) welche auf die Fußscheite gelegt werden, den Zug der Luft im Meiler zu befördern.

Huckwehr, Hockwehr, Hackel-Schlenge, (Waßerbau) ein in den Strom abgeschlagenes Werk, das gegen Ebbe und Fluth zugleich dienen soll, und zur Beschützung eines vorzüglich gefährlich hervortretenden Winkels gemacht wird.

Hude, ein kleiner Hafen an Flüßen zum Holzhandel, oder auch

ein nur flach anlaufendes hohes Ufer zur sichern Niederlage; auch Holz-Hude genannt.

Hudel, der Baum oder die Unterlage auf einem Wagen, wenn man ohne Leitern fährt.

Hudsons-Compagnie, eine Gesellschaft von Kaufleuten in England, zum Handel nach der Hudsonsbay und den nördlichsten Gegenden von America. Sie wurde 1670 errichtet, hat verschiedene Factoreien an der Hudsonsbay und tauscht von den wilden oder freien Nordamericanern Pelzwerk ein.

Hübel-Trog, gleichbedeutend mit Hubel-Trog.

Hücksel, s. Höchsel.

Hüfener, ein Bauer, der eine ganze Hufe Landes besitzt.

Hüfte, derjenige Theil der Verkleidung unter der Gallerie auf einem Schiffe, welcher an den Spiegel stößt und dem Schiffe sein förmliches Ansehn giebt.

Hüft-Horn, s. Hief-Horn.

Hühnen-Betten, Hühnen-Hügel, das nehmliche was Helden-Betten mit dem Nebenbegriffe, daß die darunter Begrabenen Hühnen oder Riesen waren.

Hühnen-Löcher, Löcher in Bergen, in welche sich die Leute in Kriegszeiten verkrochen, besonders bei den Kriegsüberzügen der Hunnen.

Hühner-Abend, in einigen Gegenden der Abend vor der Hochzeit, an welchem die Nachbarn ihre Hochzeitsgeschenke bringen, worunter sich gemeiniglich Hühner befinden.

Hühner-Geschrei, Hühner-Ruf, ein aus Blech oder einer Nußschaale verfertigtes Werkzeug der Jäger, den Ruf der Repphühner nachzuahmen.

Hühner-Hamen, ein Sack in dem Vogelgarne, die Hühner darin zu fangen.

Hühner-Korb, ein weitläuftig geflochtener Korb, in Gestalt einer Glocke, junge Hühner darunter aufzuziehn, und sie im Freien vor den Raubvögeln zu schützen.

Hühner-Leder, Hühner-Fleisch, ein sehr zartes Leder zu Handschuhen, welches aber nicht von den Hühnern, sondern von den in Kalk geweichten Häuten der Ziegenböcke abgezogen wird.

Hühner-Vogt, an manchen Orten ein Beamter, welcher von den Leibeigenen die Zinshühner in Empfang nimmt.

Hühner-Weh, ein epidemischer Husten, besonders der Kin-

der, welcher mit Engbrüstigkeit und einem, dem Geschrei der Hühner ähnlichen, Keichen verbunden ist; Keichhusten.

Hülfe, diejenige gerichtliche Handlung, wodurch der Ueberwiesene gezwungen wird, dem Urtheile Folge zu leisten; Execution; auch Hülfs-Vollstreckung, Hülfs-Zwang. — Einem Pferde die Hülfe geben, heißt ihm anzeigen, was es thun soll. Man hat gelinde Hülfen, als 1) das sanfte Berühren mit der Wade; 2) die Bewegung der Ruthe; 3) das Treten auf den Steigbügel; 4) der Druck des Kniees; 5) der Zungenschlag; und starke Hülfen als 1) der Spornstoß; 2) der gelinde Ruthenschlag; 3) das Schlagen mit einem oder beiden Schenkeln an dem Bug. — (Bleyarbeiter) Die Riemen der Küpen, woran sie getragen werden.

Hülfs-Arme, Hülfs-Kreuz, Schift-Arme, Stich-Arme, die Arme, welche die großen oder Hauptarme eines sehr schweren Rades, die den Kranz deßelben halten, unterstützen helfen.

Hülfs-Auflage, der Befehl eines Oberrichters an einen Unterrichter, die Hülfe ergehen zu laßen. Ein von einem Gerichte an ein anderes, das nicht unter ihm steht, in dieser Absicht erlaßenes Schreiben heißt Hülfs-Brief.

Hülfs-Lasche, die Stücken Holz, welche die Wechselung des Kranzes an einem Kehrrade unter dem Kranze bedeckt.

Hülfs-Note, die den Hülfston ausdrückt.

Hülfs-Recht, die Befugniß, in den nöthigen Fällen die gerichtliche Hülfe zu vollstrecken.

Hülfs-Stimme, eine Stimme in der Orgel, welche gemeinialich nicht in den Octaven oder Grundton einstimmt, sondern davon die Quinte oder Terz angiebt.

Hülfs-Stollen, der einem andern das Waßer zuführt.

Hülfs-Thür-Stöcke, Hölzer, welche zwischen die Thürstöcke eines Schachtes gewechselt werden, damit die Zimmerung beßer halte.

Hülfs-Ton, (i. d. T. K.) der höhere Ton eines Trillers.

Hülfs-Wort, 1) ein Zeitwort, durch deßen Hülfe alle Zeitwörter ihre Zeiten oder tempora bilden. Im Deutschen sind es seyn und haben, welchen im uneigentlichen Verstande auch wohl werden, wollen, können, sollen und mögen beigefügt werden; auch Hülfs-Zeitwort genannt; 2) ein Wort, welches den Sinn eines andern vollständiger machen

hilft, oder auch zur Rundung des Perioden, zum Reime oder zur Ausfüllung des Versmaßes dient.

Hülse, (Feuerwerker) die verfertigte papierne Röhre. — An den alten jonischen Capitälen drei, den Bohnenhülsen ähnliche, Zweige oder lange Blätter, welche aus der Schnecke zurück auf das Kapital treten. — Das hörnerne Mundstück eines Schrotbeutels. — Noch kömmt es in der Technologie in verschiedenen Bedeutungen vor, und zeigt ein hohles, insgemein rundes Behältniß an, das einen Körper ganz oder zum Theil umgiebt.

Hümpler, Schiffer zu Manheim, welche den Rangschiffern entgegen kommen, und von ihrer Ladung so viel abnehmen, als nöthig ist, um ihre Fahrt weiter fortsetzen zu können.

Hünd, eine dänische Münze, ungefähr 9 Pfennige werth.

Hürden, viereckichte Stücken in einander geflochtener Weiden, mit welchen man sich bei Belagerungen in offenen Gängen deckt, und sie mit Erde überschüttet, welche Bedeckung **Hürdung** heißt. Auch werden sie gebraucht; über sumpfige Oerter geschwind eine Brücke zu machen, welche Brücke man auch **Hürdung** nennt, s. a. **Horde**.

Hürden-Drath, s. **Horden-Drath**.

Hüth-Faß, ein durchlöchertes Gefäß, Fische darin aufzubewahren.

Hütte, der obere Theil über dem halben Verdecke eines Schiffes, im Hintertheil über der Pflicht. Sie ist gewöhnlich 20 Fuß lang und wird bei großen Schiffen, welche zum Theil zwei haben, in vier bis fünf kleinere Abtheilungen gebracht; auch **Compagnie**. — (i. B. u. H. W.) Im engsten Sinne eine Schmelzhütte, im weitern ein Gebäude, worin die Erze nach und nach bearbeitet werden, und im weitesten jede Fabrik auf dem platten Lande, welche die Producte der Erde aus dem Groben bearbeitet, und so an die Werkstätten in den Städten abliefert, ihnen zum Theil auch wohl ihre völlige Vollkommenheit giebt, als die Pechhütte, Glashütte u. s. w. s. auch **Hüttler**.

Hütten-Abtreiber, Bergbediente, welche darauf zu sehen haben, daß die Schürknechte die Asche gut vorrichten und den Heerd sorgfältig schlagen.

Hütten-After, das Gekrätz, welches auf den Hütten von der Arbeit fällt, von den Erzen abspringt und besonders gut gemacht wird; auch **Hütten-Gekrätz** genannt.

Hütten=Centner, ist schwerer als der gewöhnliche, und hält 115 Pfd. oder ungefähr 5 pro Cent mehr als das Kramergewicht.

Hütten=Gezähe, alles zur Hüttenarbeit nöthige Werkzeug.

Hüttenhof=Gekrätz, die Abgänge, welche bei Anfahrung der Erze, beim Rösten und Beschicken abgehen, und auf dem Hüttenhofe liegen bleiben, bis sie zusammen, der Hütte zum besten, zu gut gemacht werden, welches Hüttenhof=Schmelzen heißt.

Hütten=Hundert, s. Hütten=Tausend.

Hütten=Katze, eine Krankheit der Arbeiter in den Schmelzhütten, die sich auf gleiche Art wie die Berg=Sucht äußert. — (Glashütte) Dasjenige Glas, welches in dem Ofen aus den Häfen überfließt oder sich auf andre Art darin sammelt.

Hütten=Kosten, die zu Ausschmelzung des Erzes erforderlichen Kosten.

Hütten=Nicht, ein weißer metallischer Ruß, welcher sich vorn an den Schmelzöfen ansetzt.

Hütten=Raiter, ein Bergbeamter, welcher über alle Schmelzhütten eines Distriktes die Rechnung führt.

Hütten=Rauch, ein weißer metallischer, höchst giftiger Ruß, der vor den Schmelzöfen, an Stellen, wo es nicht mehr heiß ist, anfliegt. s. a. Gift=Mehl unter Gift=Fang.

Hütten=Rege, eine Stange, nahe hinter der Hütte des Vogelstellers, an welcher ein Lockvogel geregt oder auf= und niedergezogen wird.

Hütten=Sohle, der Fußboden einer Hütte.

Hütten=Span, (Zinnhütte) ein breites Holz, die Arten des Zinnsteins mit Röthel darauf zu zeichnen.

Hütten=Steiger, heißt auf manchen Hütten der Hüttenmeister.

Hütten=Tausend, heißt auf den Glashütten 250, so wie Hütten=Hundert 25 Stück.

Hütten=Wäscher, ein Arbeiter, welcher das Hüttengekrätz wäscht und zum Schmelzen vorbereitet.

Hütten=Zeichen, ein Zeichen, womit jede Hütte ihr Werkzeug bezeichnet.

Hütten=Zinn, reines Zinn ohne Zusatz, so wie es von den Zinnhütten kömmt.

Hüttler, heißt in Oestreich ein Holzhauer oder Kohlenbrenner, welcher eine Hütte, oder kleines mit Grundstücken, besonders Wiesenwachs, versehenes Haus besitzt, und Zugvieh hält. Besitzer solcher Hütten, zu welchen wenig Land gehört, nennt man Halb- und Viertel-Hüttler.

Huf, das Stück Fleisch, welches von der Hinterkeule des Rindes gehauen wird, und sich unten an Schooße anfängt.

Hufe, ein gewißes Maß Acker, welches eigentlich so viel beträgt, als des Jahrs mit einem Geschirr bearbeitet werden kann. Am gewöhnlichsten hält es 30 Acker oder Morgen, in manchen Gegenden aber auch nur 12, 15, 18 und 24, in andern aber auch 42. In Bayern soviel Landes, daß man zu deßen Bestellung 4 Pferde braucht; dagegen Hof, ein Stück, zu welchem nur zwei Pferde erforderlich sind.

Huf-Eisen, (i. d. K. W.) eine Art von runden Schanzen, welche um die Feldwerke gebaut sind; Außenwerke mit einem Bollwerke versehen. — (Glashütte) Irdene, in einander gesteckte, Röhren, durch welche die Oeffnungen des Glasofens über den Hafen verengert werden können, um die Hitze mehr oder weniger zusammen zu halten. — Eine Erdzunge in einem Fluße, welche vorn breit, hinten schmal ist, und auch Ochsen-Horn genannt wird.

Huf-Eisen-Stab, schmal geschmiedetes Eisen, woraus die Hufeisen verfertigt werden.

Hufen-Gericht, 1) das Gericht des Grundherrn über seine Hüfner oder Zinsleute in Erbzinssachen; 2) gleichbedeutend mit Grund- oder Feldgericht.

Hufen-Hafer, eine Abgabe in Hafer, welche nach den Hufen bestimmt wird.

Hufen-Meister, ein herrschaftlicher Beamter, welcher die Hufensteuer einnimmt.

Hufen-Recht, das Recht des Grundherrn, von der Verlassenschaft eines dienstpflichtigen Hüfners etwas zu fordern.

Hufen-Richter, heißt an einigen Orten der Dorfrichter oder Dorfschulze.

Huf-Erschütterung, derjenige Fehler der Pferde, wenn sich der Knochen des kleinen Fußes von dem Horne des Hufes ablößt, so daß der Huf daselbst hohl wird.

Huf-Schlag, 1) das Beschlagen der Pferde; 2) an den Flüßen der für die Pferde, welche die Schiffe ziehn, gebahnte

Weg; 3) ein in Hufenstücke eingetheiltes Feld, und im weitern Sinne überhaupt Ackerfeld; 4) gleichbedeutend mit Deich-Pfand und Deich-Zug.

Huf-Stämpel, ein Spitzhammer, der auf der einen Seite eine stumpfspitze Finne hat, mit welcher die Löcher in der Falze des Hufeisens vorläufig durchgeschlagen werden.

Huf-Zwang, ein Fehler der Pferde, welcher hinkend macht. Er besteht darin, daß sich die Fersen eingezogen haben, und der Strahl sehr enge ist, so daß sich die Stollen bei dem Eisen zusammenspitzen und enger als bei der Krone sind.

Hugenott, ein verächtlicher Name, welcher in Frankreich den Protestanten gegeben wurde, und um das Jahr 1560 aufkam. — Ein kleines eisernes oder irdenes tragbares Oefchen, mit einem eisernen Topfe darauf.

Huissier, 1) Thürsteher, Thürhüter; 2) Polizeiwache in Frankreich.

Hujus anni oder abgekürzt h. a., dieses Jahres; so wie hujus mensis oder h. m. dieses Monats.

Huker, ein leichtes Fahrzeug mit rundem Bord und plattem Boden, das wie ein Heu bemastet und zum Laviren sehr bequem ist. Es trägt 50 bis 200 Tonnen.

Hulk, s. Heu.

Hull, Gras-Hull, ein erhöhter Rasen oder Anger an sumpfigen Oertern.

Human, menschlich, menschenfreundlich, höflich, leutseelig — Humanität — humanisiren.

Humangedackt, ein flötenartiges gedacktes Orgelregister aus Holz, von 8 Fuß Ton, welches sehr lieblich klingt.

Humaniora, wörtlich, Wißenschaften, welche den Menschen zum Menschen machen. Man versteht darunter die Litteratur der Griechen und Römer, die Philosophie, Geschichte, Dichtkunst und Redekunst. Der sich mit diesen Wißenschaften beschäftigt heißt Humanist.

Humanität, (i. d. Ph.) das allgemeine Theilnehmungsgefühl; auch das Vermögen sich innigst und allgemein mittheilen zu können.

Humectantia, anfeuchtende Arzneimittel, oder solche, deren Heilkräfte vermittelst der Schweislöcher in den Körper dringen.

Humectation, die Befeuchtung oder gelinde Besprengung einer Sache mit Flüßigkeiten.

Humeral, ein leinenes oder schleiernes Tuch, das bei den catholischen Priestern die Schultern bedeckt, und über welches die übrigen Meßgewänder gezogen werden.

Hummel, werden auch die Drohnen genannt. — An einigen Orten die Malztenne.

Hummelchen, 1) eine Art Sackpfeifen, welche nur zwei Töne F und C haben; 2) ein Werkzeug in den Orgelregistern, von einem summenden Ton.

Humor, Humeur, im weitern Sinne Laune; im engern eine seltsame eigenthümliche Gemüthsstimmung, durch welche sich ein Mensch vor andern auszeichnet, und wofür man ebenfalls Laune sagt. Daher **Humorist**, ein Mensch von einer solchen eigenthümlichen Laune, womit man jedoch gewöhnlich den Begriff verbindet, daß sie von einer gefälligen Art und mit Witz begleitet sei.

Humores, die mancherlei Feuchtigkeiten im menschlichen Körper.

Humoristen, eine gelehrte Gesellschaft in Rom, welche zur Absicht hat, sinnreiche Erfindungen zu machen und auszuführen. — Diejenigen Aerzte, welche, nach Galenischen Grundsätzen, die mehresten Krankheiten einer prädominirenden fehlerhaften Beschaffenheit der mancherlei Feuchtigkeiten im menschlichen Körper zuschreiben, und ihr Heilverfahren diesen Grundsätzen gemäß einrichten; daher **Humoral-Methode**. S. a. **Humor**.

Hund, (i. B. u. H. W.) 1) ein länglich viereckichter Kasten von eichenen Bretern, am Boden mit vier Rädern versehen, welcher zum Hin- und Herfahren des Erzes gebraucht wird; 2) ein starkes Stück Holz mit Spitzen, das an die Docke gehängt wird, und das Holz, das man mit dem Göpel in die Grube läßt, hemmt, damit es nicht zu schnell hinab schießt. — Ein Stück Landes, welches 20 Ruthen lang und 4 breit ist. — Ein Maß zu dem Torfe, das 60 bis 70 große Körbe beträgt. — Der Bandhaken der Böttcher.

Hunde-Bette, heißt bei den Bergleuten soviel als ein schlechter Zustand; z. B. die Zeche **liegt im Hundebette**.

Hunde-Koth-Lauge, eine Lauge von Hundekoth, worin die Leder zum Saffian, wenn sie aus dem Wäßer bearbeitet sind, gebeizt werden.

Hunde-Schirm, bei einem Haupt- oder Laufjagen, ein

Schirm, nahe an dem Jagd- oder Leitschirme, worin die Leib- und Hetzhunde verborgen gehalten werden.

Hunde-Wache, auf Schiffen die dritte Wache der Nacht.

Hunds-Arbeit, die Abrichtung des Leithundes.

Hunds-Begräbniß, nannte man in ältern Zeiten das Begräbniß der Excommunicirten, weil sie nicht auf den Gottesacker in geweihter Erde, sondern ohne alle Feierlichkeiten auf den Anger oder das Feld begraben wurden.

Hunds-Grotte, eine bei Pozzuolo in Neapel befindliche Höhle, welche mit solchen giftigen Dünsten angefüllt ist, daß ein Thier in derselben nicht über eine Minute leben kann. Man hat diesen Versuch verschiedenemale mit Hunden gemacht, woher auch der Name kömmt.

Hunds-Hunger, eine Krankheit, welche in einer widernatürlichen Begierde besteht, alles hinein zu eßen, welches der Kranke hernach durch ein Erbrechen wieder von sich giebt.

Hunds-Laufer, Hunds-Schlepper, ein Bergarbeiter, welcher Schutt und Erze im Hunde von einem Orte zum andern schafft.

Hunds-Nagel, die abhängend stehende Stange bei dem Korbe des Göpels, woran der Hund deßelben mit einem Seile befestigt ist, um dadurch den Göpel zu hemmen.

Hunds-Ring, ein Ring an einer Docke, darin der Hund des Göpels befestigt wird, wenn Holz in den Schacht gehängt wird.

Hunds-Stern, s. Sirius.

Hunds-Steuer, eine Steuer, welche die Unterthanen zur Unterhaltung der herrschaftlichen Hunde geben müßen.

Hunds-Tage, die Tage vom 24ten July bis zum 24ten August, welche diesen Namen daher haben, weil die Sonne während dieser Zeit in der Nähe des Hundsternes oder Sirius steht, und sie diesen Stern durch ihre Strahlen unsern Augen entzieht.

Hunds-Trab, ein kurzer hüpfender Trab der Pferde, welcher dem Trabe der Hunde gleicht.

Hunds-Zahn, nennt man die einspitzigen Eisen oder Meisel der Bildhauer.

Hunger-Franzosen, eine Art der Franzosen des Rindviehs, welche daßelbe abzehren, und mit einem stinkenden Athem begleitet sind.

Hunger-Hocken, diejenigen Getraidehaufen, welche ein Zehentpflichtiger vor gezogenem Zehenten zu Brodkorne von dem Felde nehmen darf.

Hungerling, eine Art rother Weintrauben, welche bald reif werden und vielen, aber schlechten Wein geben.

Hunger-Rechen, ein groser Rechen, welcher gemeiniglich von Pferden gezogen wird, in der Ernte die zurückgebliebenen Halme damit zusammen zu rechen; auch **Hunger-Harke**, **Nach-Rechen**, **Heschel-Rechen**, **Schlepper** genannt.

Hunger-Tuch, ein Tuch, womit in dem Catholischen zur Fastenzeit der Altar behangen wird, und deßen Name darauf anspielt, daß während dieser Zeit kein Fleisch gegeßen werden darf.

Hunger-Zähne, Nadelspitzen ähnliche Zacken, auf den Mahlzähnen der jungen Schafe, welche sie am Freßen, und dadurch ihr Wachsthum verhindern.

Hunnen, ein Volk, welches dicht an China, in der heutigen Mungolei wohnte, gegen das Ende des ersten christlichen Jahrhunderts von den Chinesern vertrieben wurde, sich dann lange Zeit in der grosen Tartarei aufhielt, im vierten Jahrhundert über die Wolga nach Europa steuerte, verschiedene mächtige Völker überwand und die Ost- und West-Gothen aus ihren Wohnsitzen verdrängte, sich aber, als nach Attilas Tode, i. J. 453, das von diesem gestiftete Reich zu Grunde gieng, wieder nach der Tartarei zurück zog. Die Hunnen waren tapfer, aber roh und grausam, welche Begriffe man noch jetzt mit ihrem Namen verbindet, wenn man ihn bildlich braucht.

Hupel, (Zuckersiederei) hölzerne Bänder oder Reife von Böttcherarbeit, welche um die Zuckerformen gelegt werden, um ihnen mehr Dauer zu geben.

Huronen, ein Volk in Canada in Nordamerica, welches ursprünglich sehr wild und diebisch war, daher man auch deßen Namen gebraucht, diese Begriffe zu bezeichnen. Jetzt sind die Huronen bis auf eine kleine Zahl zusammengeschmolzen, wohnen in der Nähe von Quebec, sind einigermaßen gesittet worden, und der catholischen Religion zugethan.

Husaren, wurde die ungarische Nationalreiterei genannt, als i. J. 1458, König Mathias I. den Magnaten des Reichs befahl, sich mit ihren Reitern in seinem Lager einzufinden.

Es

Es mußte bei dieser Gelegenheit von 20 Häusern ein Mann gestellt werden, und weil im Ungarischen das Wort Husz 20 und ar die Löhnung heißt, entstand daraus der Name Husar, den in der Folge auch diejenigen leichten Reiter erhielten, welche andere Mächte den ungarischen nachbildeten.

Husaren=Sattel, unterscheidet sich von andern Satteln dadurch, daß er einen ganz besondern Baum hat, welcher statt des Kopfes eine Vorderzwiesel, und statt des Hintergestelles eine Hinterzwiesel erhält, welche beide durch Stege verbunden sind; auch ist er nicht gepolstert.

Husche, der Bergmann sagt, er habe eine Husche bekommen, wenn ihm ein Unfall begegnet ist, oder er den Berggeist in der Grube gesehn zu haben glaubt.

Hussiten, Böhmische Brüder, Anhänger der Lehre des Johann Huß, welcher zu Anfange des 13ten Jahrhunderts in Böhmen auftrat, wider die damalige Beschaffenheit des päbstlichen Hofes, und die unter der Clerisei herrschenden Laster heftig eiferte, sich aber übrigens von den Hauptlehren der catholischen Religion nicht entfernte. Huß wurde zu Costnitz, wo er vor einer Kirchenversammlung widerrufen sollte, 1415 verbrannt; sein Anhang hatte sich aber schon so weit ausgebreitet, daß er zu bürgerlichen = und Religions=kriegen Veranlaßung gab. Auch nachdem die Hussiten von der Uebermacht scheinbar waren vertilgt worden, dauerten sie immer noch im Verborgenen fort, und von ihnen gieng gewissermaßen das Licht aus, welches ein Jahrhundert später unter Luthers Pflege Europa erleuchtete.

Hustings, eins der vornehmsten Gerichte zu London, welches sich mit den Rechten und Freiheiten der Bürger beschäftigt.

Hut, (i. B. u. H. W.) eine runde eiserne, inwendig mit Lehm überzogene Decke über dem Treibheerde, welche über demselben an einem Krahn hängt, und wieder weggezogen werden kann. — Der obere Theil einer Destillirblase, welcher darauf gekittet und womit dieselbe verschloßen wird. — (i. F. W.) 1) Gleichbedeutend mit Revier; 2) die Krone eines Baumes. — In verschiedener technologischer Bedeutung ein kegelförmiger Körper, als ein Hut Zucker, Salz u. dgl.

Huth=Geld, ein gewißes Geld, welches man für die Wache bezahlt oder bekömmt.

Huth=Haus, Zechen=Haus, ein Gebäude, worin nicht

nur etliche Bergbediente wohnen, sondern wo auch das geförderte Erz, Gezähe u. dgl. aufbewahrt und worin zugleich, das vor dem Einfahren gewöhnliche Gebet verrichtet wird.

Huth = Mann, 1) der in einem Huthhause wohnt, und darüber die Aufsicht hat; 2) der Viehhirt einer Gemeine.

Huth = Stein, ein Stein, welcher die Gränze der Huthgerechtigkeit bezeichnet.

Huth = und Trift = Gerechtigkeit, die Gerechtsame, das Vieh auf eines Andern Grund und Boden weiden zu laßen, wo Trift in engerer Bedeutung die Brachäcker, Huth aber alle zur Weide bequeme Plätze in sich schließt.

Hut = Salz, raffinirtes Meersalz, welches in Hüten zu 172 Pfd. verkauft wird.

Hut = Zucker, der Zucker in Hüten; zum Unterschiede vom Farin = Zucker (s. Farin) und dem Lumpen = Zucker, welcher aus Stücken von verschiedener Größe besteht.

Hyacinth, ein griechischer Jüngling, als deßen Eltern verschiedene angegeben werden. Seine seltene Schönheit zog ihm eine Menge Liebhaber zu; der erste war der Barde Thamyris, der mit ihm das erste Beispiel der Knabenliebe gab; dann verliebte sich Apoll und Zephyr zugleich in ihn, welches die Ursache seines frühzeitigen Todes wurde; denn als einst Apollo mit ihm den Discus warf, gab der eifersüchtige Zephyr der Scheibe eine so unglückliche Richtung, daß sie den Kopf des Jünglings zerschmetterte. Apollo verwandelte hierauf seinen Liebling in eine Blume, die aber nach Einigen eine andere als unsere Hyacinthe gewesen seyn soll. — Ein hochgelber, ins rothe spielender, zuweilen aber auch nur gelblicher Crystall, welcher im starken Feuer, zu einer dunkelblauen, sehr harten Masse schmelzt. Er widersteht der Feile nicht, und man findet ihn auch violet. Der Hyacinth der Alten ist der letzte oder unser Amethyst.

Hyacinthen = Fluß, s. Fluß 3. 4.

Hyacinthia, ein Fest, welches von den Lacedämoniern dem Apoll und Hyacinth zu Ehren gefeiert wurde. Es dauerte drei Tage und wurde mit einer Todtenfeier des Hyacinths beschloßen.

Hyaden, die sieben Sterne am Kopfe des Stiers im Thierkreise, die ihren Namen daher haben, weil die Alten glaubten, daß nach ihrer Erscheinung naßes Wetter erfolge. Nach

der Mythologie sind es die an den Himmel versetzten Nymphen, welche den Bacchus erzogen, woher sie auch den Namen Nyseiden haben.

Hyaloides, die Feuchtigkeit, welche in dem Auge zwischen der Netz- und der weintraubenförmigen Haut enthalten ist.

Hyalurgie, s. Glas-Chemie.

Hybernalien, Hybernen, Winterlager, Winterquartier. In dem ehemaligen Polen gab es eine Hybernen-Commission, wo die Deputirten einer jeden Woywodschaft zu Einrichtung der Winterquartiere und wegen der zur Unterhaltung der Miliz nöthigen Gelder zusammen kamen.

Hybristica, ein Fest, das zu Argis der Telesilla zu Ehren gefeyert wurde, welche einst an der Spitze der übrigen Weiber die Stadt vertheidigte, als sie von dem spartanischen Könige Kleomenes belagert wurde. Die Weiber zogen während dieses Festes männliche, die Männer aber Weiberkleider an und man opferte der Venus und der Luna.

Hydarthros, die Gliedwaßersucht, welche auch Gelenk-Waßersucht genannt wird.

Hydatides, Blasen, die durch wäßrige Anhäufungen entstehn, sich nahe an der Oberfläche des Körpers befinden und eine umschriebene Geschwulst bilden; Waßerblasen, Waßerblätterchen. Man findet ihrer auch unter der Haut der Augenlieder, mehrentheils an der Seite des großen Augenwinkels, wo sie einen leichten Thränenfluß erregen. — Die Waßerbläschen in dem Eyerstocke der Gebärmutter.

Hydatocholos, nennt man die Excremente, wenn sie dünn, wäßrig und gallich sind.

Hydatoides, wäßrige Feuchtigkeit im Auge, welche in die Hornhaut tritt, und das dünne Häutchen, Uvea genannt, umgiebt.

Hydatoscopie, Hydromantie, Weißagung durch Waßer.

Hydepark, ein königlicher Thiergarten und beliebter Spaziergang in der Vorstadt Southwark bei London.

Hydra, Hyder, eine Waßerschlange, die in austrocknenden Morästen die Frösche auffrißt. Hydra von Lerna oder die lernäische Schlange, war eine ungeheure Waßerschlange, die sich in den Sümpfen von Lerna aufhielt und vom Hercules erlegt wurde. Die Fabel giebt ihr einen Thierleib und sieben Köpfe, einige sogar 50 bis 100, und statt

jedes abgehauenen Kopfes wuchsen viele andre, wenn man nicht sogleich Feuer auf die Wunde brachte.

Hydrachnis, die Waßerpocken.

Hydragoga, diejenigen Abführungsmittel, welche vornehmlich die wäßerigen Feuchtigkeiten abführen.

Hydragyrosis, das Salben mit Mercur, oder überhaupt die äußerliche Anwendung deßelben.

Hydraulic, die Lehre von der Bewegung flüßiger Materien, besonders des Waßers.

Hydraulische Maschinen, alle solche Maschinen, welche das Waßer nöthigen, sich auf eine widernatürliche Weise zu bewegen, z. B. in die Höhe zu steigen 2c.

Hydrenterocele, Hydroenterocele, ein Darmbruch, bei welchem sich Waßer im Bruchsacke befindet.

Hydriaden, eine Art Nymphen, welche feuchte Gegenden bewohnten, und in Gesellschaft der Hamadryaden tanzten wenn Pan sich auf seiner Pfeife hören ließ.

Hydrocardie, eine wäßrige, eiternde Geschwulst des Herzbeutels.

Hydrocele, eine wäßrige Geschwulst des Hoden und des Saamenstranges.

Hydrocephalus, Waßer-Kopf, Kopf-Waßersucht, eine widernatürliche wäßrige Anhäufung, entweder innerhalb der Hirnschaale oder außerhalb derselben, in den äußern Bedeckungen. Im ersten Falle wird entweder der Hirnschädel durch das Waßer ausgedehnt und der ganze Kopf im Umfange größer, welches Hydrocephalus internus, der innere Waßerkopf heißt, oder das Waßer dehnt den Kopf nicht aus, sondern er behält seine natürliche Gestalt und dieses heißt Hirn-Waßersucht, Hydrops cerebri; befindet sich das Waßer in den äußern Bedeckungen des Kopfes, so entsteht der äußere Waßerkopf, Hydrocephalus externus. Der Waßerkopf ist besonders eine Krankheit der Kinder, welche denselben zum Theil mit auf die Welt bringen und dadurch unglückliche Geschöpfe werden, weil ein Waßerkopf nicht nur die Entwickelung der Seelenkräfte verhindert, sondern in einem höhern Grade selbst der körperlichen, daher solche Kinder oft ihre Sinne nie gebrauchen lernen, wenn das Uebel nicht gehoben wird.

Hydrocirsocele, ein Krampfaderbruch, bei welchem sich zugleich

eine Feuchtigkeit im Hodensacke ansammelt; ein Waßer-Krampfaderbruch.

Hydrodynamic, die Wißenschaft, welche die bewegenden Kräfte des Waßers bestimmen lehrt.

Hydroepiplocele, wenn bei einem Waßerbruche zugleich Netz in den Hodensack herabgetreten ist; ein Waßernetzbruch.

Hydroepiplomphalus, eine mit einem Nabelnetzbruche verbundene Waßergeschwulst des Nabels.

Hydrographie, in weitern Sinne die Beschreibung des Waßers und der verschiedenen Arten deßelben; im engern und gewöhnlichsten derjenige Theil der mathematischen Geographie, welcher von der Kenntniß uud Beschaffenheit des Meeres handelt, und die Kunst es zu beschiffen lehrt. Auch eine Beschreibung der Meere, Seen und Flüße.

Hydrographische Charten, Charten von dem Meere und andern Gewäßern; Seecharten.

Hydrographische Tafeln, Tabellen, welche alle Berechnungen, die man bei der Schiffahrt zu wißen nöthig hat, enthalten, um nöthigenfalls sogleich hineinsehen, und sich danach richten zu können.

Hydrologie, ein systematisches Verzeichniß der verschiedenen auf der Erdfläche anzutreffenden Waßer, welche mehr oder weniger mit allerlei fremden Stoffen imprägnirt sind.

Hydromantie, s. Hydatoscopie.

Hydromantisches Gefäß, ein mit Waßer angefülltes Gefäß, in welchem man alles schwimmen sieht, was gegenüber steht oder sich vorbei bewegt.

Hydrometer, ein Waßermeßer, an welchem man das Steigen und Fallen des Waßers sieht, und woraus man schließen kann, wie weit es sich auf Flüßen fahren, und wie viel sich laden laße.

Hydrometra, Hydrops uteri, die Mutterwaßersucht.

Hydromphalus, die Waßersucht am Nabel, wäßrige Nabelgeschwulst.

Hydrophobie, die Waßerscheu oder die Verabscheuung aller Flüßigkeiten. Sie ist theils eine Folge der Hundswuth, welche dann schon zu einem bis jetzt unheilbaren Grade gestiegen ist, theils eine zufällige, die sich zuweilen, ohne vorhergegangenen Biß eines tollen Thieres, bei Krankheiten äußert, und nicht mit Wuth verbunden ist.

Hydrophor, ein vom Herrn Castelli zu Mayland erfundener Waßerschlauch von einem cirkelförmigen seidenen Gewebe, der fester, undurchdringlicher und wohlfeiler ist, auch weniger Raum einnimmt als ein lederner.

Hydrophthalmie, eine Anschwellung des Augapfels, die von einer widernatürlichen Anhäufung der im Auge befindlichen Feuchtigkeiten entsteht; die Augenwaßersucht, das Waßerauge.

Hydrophysocele, ein durch Waßer und Luft verursachter falscher Bruch des Hodensacks; ein Waßerwindbruch.

Hydropica, Waßertreibende Arzneimittel.

Hydrops, Waßersucht, Waßergeschwulst; eine von Anhäufung der Feuchtigkeiten entstehende Geschwulst, sie mag sich nun über den ganzen Körper verbreiten oder nur einen Theil desselben einnehmen, in welchem letzten Falle ihr der Name dieses Theils beigesetzt wird.

Hydrosarcocele, eine Verhärtung des Hoden, mit einem Waßerbruche verbunden; Waßerfleischbruch.

Hydroscop, eine Waßeruhr.

Hydroscopie, physische Betrachtung des Waßers; auch gleichbedeutend mit Hydatoscopie.

Hydrostatic, eine Wißenschaft, welche sich mit dem Gleichgewichte flüßiger Körper, sowohl unter einander selbst, als gegen feste Körper beschäftigt.

Hydrosteon, eine Art Waßersucht der dicken Enden an den großen Röhrenknochen, wo das darin befindliche Mark zu einer wäßrigen Gauche ausartet; Knochenwaßerbruch.

Hydrotechnic, die Waßerbaukunst.

Hydrothorax, eine Anhäufung von Waßer, das sich zwischen dem Rippenfelle und der Lunge ergoßen hat. Dieses Uebel, welches sich durch keine deutliche äußere Geschwulst zu erkennen giebt, hat entweder eine eigene besondere Ursache, oder ist Folge einer andern Krankheit; Brustwaßersucht, Waßerbrust.

Hyetometer, Ombrometer, Regen-Maß, Regen-Meßer, ein Instrument oder Maschine verschiedener Art, nicht nur den während einer kurzen Zeit fallenden Regen, sondern auch die ganze Masse der Feuchtigkeiten zu bestimmen, welche jährlich aus der Luft als Regen, Schnee, Hagel und Thau niederfällt.

Hygeine, die Wißenschaft von der Erhaltung der Gesundheit.

Hygia, Hygea, die Göttin der Gesundheit; nach einigen Mythographen die Tochter, nach andern die Gemahlin Aesculaps. Sie wird mit einer Schlange abgebildet, die sich um ihren Arm, oder um den Schooß, oder neben ihr um einen Altan oder Baum windet, oder aus einer Schaale frißt, welche die Göttin ihr vorhält. Auch findet man sie sitzend, einen Hund neben sich oder eine Schlange auf dem Schooße.

Hygrocirsocele, gleichbedeutend mit Hydrocirsocele.

Hygrocollyrium, jedes äußerliche flüßige Augenmittel.

Hygrologie, die Lehre von demjenigen, was die Natur der Dünste ausmacht, und von den chemischen Wirkungen, die dadurch erfolgen.

Hygroma, eine Geschwulst, welche von angehäufter Lymphe entsteht; Waßersackgeschwulst.

Hygrometer, Hygroscop, Notiometer, ein Werkzeug, die Veränderung der Feuchtigkeit in der Luft zu beobachten. Hygroscop ist eigentlich eine unvollkommnere Art deßelben.

Hygrophobie, gleichbedeutend mit Hydrophobie.

Hygrophthalmie, heißt eine Augenentzündung, welche mit einem beträchtlichen Abfluße der Thränen oder einer, mit scharfen heißen Thränen vermischten, eiterigen oder blutigen Materie verbunden ist.

Hyle, Stoff, Materie; als bei den Aerzten die Materia medica und bei den Alchemisten der Stoff, aus welchem sie den Stein der Weisen bereiten wollen.

Hyleg, Apheta, bei den Astrologen der Planet oder auch der Ort des Himmels, welcher bei dem Nätivitätstellen zu erkennen geben soll, wie lange ein neugeborner Mensch lebe.

Hylozoismus, (i. d. Ph.) der physische Realismus der Zweckmäßigkeit der Natur; die Gründung der Zwecke in der Natur auf dem Analogon eines nach Absicht handelnden Vermögens, dem Leben der Materie (in ihr oder auch durch ein belebendes inneres Princip, eine Weltseele.)

Hymen, ein Häutchen, welches als ein körperliches Kennzeichen der Jungfrauschaft betrachtet wird, über deßen Gültigkeit oder Ungültigkeit die Aerzte aber noch nicht eins sind. — Der Gott der Ehen, welcher auch Hymenäus genannt wird. Hymen war nach einigen Alten ein Grieche, der eine

so glückliche Ehe führte, daß man ihn in den Hymenäen oder Hochzeitsliedern als Beispiel besang, und ihn vergötterte. Andere machen ihn zu einem Abkömmlinge der Götter, geben aber seine Eltern verschieden an, als Apollo und Calliope, Venus und Bacchus, Magnes und Clio oder Urania oder Terpsichore. Er wird als ein Jüngling abgebildet mit einem Kranze auf dem Haupte, in der einen Hand eine brennende Fackel, in der andern Blumenkränze oder einen gelben Schleier, wie ihn die römischen Bräute zu tragen pflegten.

Hymenoptern, Insecten mit vier häutigen Flügeln und einem Stachel.

Hymne, Hymnus, ein Lobgesang — Hymnist.

Hymnologie, das Hersagen oder Absingen der Hymnen.

Hynkar Tschekdiresi, eine Galeere, welche der türkische Kaiser zu Lustfahrten braucht.

Hypallage, eine verkehrte, von der gewöhnlichen Ordnung abweichende, Zusammensetzung der Wörter.

Hypaton, bey den Alten die tiefste Saite im untersten oder tiefsten Tetrachord, welche unserm großen H ungefähr gleich kömmt. Die tiefsten Saiten aller Tetrachorden überhaupt heißen Hypatoiden.

Hyperbaton, eine Versetzung der Wörter, eine Construction welche von der gewöhnlichen abweicht.

Hyperbel, Hyperbole, eine rhetorische Figur, wo man eine Sache, um ihr stärkern Nachdruck zu geben, vergrößert — hyperbolisch.

Hyperboräer, welches Uebernordländer sagen will, nannten die alten Griechen, die über Thracien wohnenden Völker; die Römer diejenigen, welche nordwärts über den Alpen wohnten, und gegenwärtig versteht man diejenigen darunter, welche innerhalb des Polarcirkels, wohin noch kein Reisender vorgedrungen ist, wohnen sollen. Man verband und verbindet noch mit dem Namen Hyperboräer den Begriff der Roheit so wie z. B. der Franzos mit dem Ausdrucke le Nord.

Hypercathalectisch, heißt ein Vers, wenn am Ende eine Sylbe oder ein Glied zu viel ist.

Hypercritic, eine allzustrenge Critic, übertriebene oder unmäßige Tadelsucht, Aftercritic. *)

*) Hyper heißt überhaupt allzustark, übertrieben, unmä-

Hyperdulia, heißt bei den Catholiken diejenige Art der Verehrung, welche der heiligen Jungfrau, als Mutter Gottes erwiesen wird.

Hyperostosis, eine beträchtliche, mehr oder weniger harte, ungleiche und höckrige Auftreibung oder Aufblähung eines ganzen Knochens oder eines Theils deßelben, als bei der englischen Krankheit, dem Knochenfraße, und venerischen Uebeln; Anschwellung der Knochenenden, Knochen- oder Beingeschwulst.

Hypersarcosis, schwammiges wildes Fleisch.

Hyperopsychie, der Seelenschlaf.

Hyperotica, schlafmachende Arzneimittel.

Hypoaema, eine Ergießung des Blutes in die Höhlen des Auges.

Hypobibasmus, in der Algeber Reduction einer Gleichung, vermöge welcher man solche auf eine Dimension, die geringer als die vorige ist, bringen kann.

Hypobole, diejenige rhetorische Figur, wenn man voraus auf eine Frage antwortet.

Hipochaeum, nannten die Astrologen das vierte himmlische Haus, aus welchem sie die Beschaffenheit eines Vaters des Neugebornen, wie auch von den Glücksumständen weißagen wollten.

Hypocatharsis, eine gelinde Abführung.

Hypocaustum, war eigentlich bei den Alten ein Zimmer, welches von unten geheizt wurde.

Hypochondern, die Weichen, oder die Gegend unter den kurzen Rippen; daher Hypochondrie, eine Krankheit, welche in dieser Gegend ihren Sitz hat, von einer reizenden auf die Nerven wirkenden Schärfe herrührt, Personen, welche sehr reizbar sind und viel sitzen, am heftigsten anfällt, und oft in Schwermuth und Melancholie übergeht; auch Milz-Beschwerung, Milz-Sucht genannt, weil man ehedem ihren Sitz in der Milz suchte. Oft nennt man auch Hypochondrie eine üble schwermüthige Laune, welche Personen befällt, die nicht wirklich an jenem physischen Uebel leiden —

---

sig, und wird in dieser Bedeutung vielen Wörtern vorgesetzt, als Hypercrisis, hyperorthodox u. dgl. m. welche wir des Raums wegen nicht aufgenommen haben, da man nöthigenfalls nur das Hauptwort aufzusuchen und ihm obigen Begriff vorzusetzen braucht.

hypochondrisch — Hypochondrist — Hypochondriacus.

Hypochyma, Hypochysis, der graue Staar.

Hypochyrosis, das schwere Gehör.

Hypodidascalus, ein Unterlehrer an lateinischen Schulen.

Hypodosis, Hypodesmus, (i. d. A. K.) die Unterbindung.

Hypogala, eine Ansammlung von Milch oder einer weißen milchähnlichen, nicht eitrigen Materie, in einer oder beiden Augenkammern; Milch-Auge.

Hypogastrium, der unter dem Nabel befindliche Theil des Bauches — hypogastrisch.

Hypogastrocele, ein Darm- oder Netzbruch am Bauche.

Hypogasteorixis, ein Darmbruch mit Zerreißung des Darmfelles.

Hypogeum, heißen bei den Astrologen, die beiden untersten Häuser am Horoscop.

Hypoglossis, dasjenige Geschwür an der Zunge, welches man Frosch nennt.

Hypomochlion, dasjenige, was den Ruhepunkt eines Hebels trägt oder hält, so daß sich zwar der Hebel um denselben drehen, aber nicht verschieben oder auf- und abwärts weichen kann.

Hypomnema, Anmerkung, Aufsatz; daher Hypomnematograph, der welche schreibt.

Hypophalum, die gewöhnliche Ordnung im Essen und Trinken, Mitteldiät.

Hypophasma, derjenige Zufall, wenn das Auge durch gewaltsame Zerreißung der kleinen Blutgefäße mit Blut unterläuft.

Hypophora, ein Fistelgeschwür.

Hypophthalmie, 1) ein Augenschmerz unter der Hornhaut; 2) eine Verdunkelung des Gesichts, welche von ergoßenem Blute zwischen den Augenkammern erfolgt.

Hypopyon, Pyosis, eine in Eiterung übergegangene Augenentzündung.

Hyporchema, war bei den Alten ein Lied, welches zu den Tänzen gesungen wurde.

Hypostaphyle, das Schießen des Zäpfchens, wenn es nach einer Entzündung in einem Zustande der Erschlaffung und einer wäßrigen Geschwulst zurück bleibt.

Hypostasis, Persönlichkeit. — Der Bodensatz des Urins.

Hypothec, die auf eines Andern Vermögen, als auf ein Unterpfand gegebene Sicherheit — hypothecarisch, wo eine solche Sicherheit gegeben worden ist oder statt findet — Hypothecarius, ein Gläubiger, welcher wegen seiner Forderung solche Sicherheit erhalten hat.

Hypotheken-Buch, ein obrigkeitliches Buch, in welches alle Verpfändungen liegender Gründe, auch die über solche geschloßenen Contracte eingetragen werden.

Hypothenuse, diejenige Seite eines rechtwinklichen Triangels, welche dem rechten Winkel gegen über steht.

Hypothese, Hypothesis, 1) ein Satz, welcher zwar nicht erwiesen ist, aber doch als wahr angenommen wird; 2) Anwendung eines allgemeinen Hauptsatzes, Thesis, auf einen gegenwärtigen Fall.

Hypothetisch gewiß, was aus einer Hypothese gefolgert wird, daher als erwiesen angenommen werden muß, so lange die Hypothese selbst nicht verworfen wird.

Hypotypose, Hypotyposis, Schilderung, Darstellung, Versinnlichung.

Hypozeuxis, wenn jedes Glied der Rede sein eigenes Verbum hat.

Hypsos, Höhe, Erhabenheit.

Hysteralgie, Mutterweh, Mutterschmerz — hysteralgisch.

Hysteric, Hysterie, eine Krankheit des weiblichen Geschlechtes, welche mit der Hypochondrie übereinkömmt, und sich von ihr nur durch ein Zusammenziehen der Luftröhre und die Empfindung einer rollenden und drückenden Kugel im Leibe unterscheidet; Mutterbeschwerung — hysterisch.

Hysterischer Nagel, ein dem hysterischen Uebel eigener Schmerz, wo die Kranken eine Empfindung haben, als ob ihnen ein Nagel in den Kopf geschlagen würde, oder als ob man den Hinterkopf mit kaltem Waßer begöße.

Hysterocele, ein Gebärmutterbruch.

Hysterolith, Mutter-Muschelstein, Steinkörner, welche dem weiblichen Geburtsgliede ähnlich sehen, meistens ohne natürliche Schaale, fast immer eisenschüßig, bald geflügelt, bald ohne Flügel, zuweilen mit Kiesel und Quarz überzogen.

Hysterologie, derjenige Fehler einer Rede, wenn das Hinterste zu vorderst steht.

Hysteroloxie, die schiefe Lage der Gebärmutter.

Hysteromanie, Mutterwuth, Manntollheit.

Hysteron proteron, wenn alles in verkehrter Ordnung steht oder geschieht, das Letzte zuerst, das Hinterste zuvorderst.

Hysteroptosis, der Vorfall der Gebärmutter.

Hysterotomie, Hysterotomotocie, das Aufschneiden der Gebärmutter; der Kaiserschnitt s. a. Gastrotomie.

J.

J, ist auf den französischen Münzen das Zeichen der Münzstadt Limoges.

Jaar-Baschi, 1) überhaupt ein Hauptmann der Janitscharen; 2) und vornehmlich ein Janischaren-Officier, welcher sonst die Tributkinder, aus denen dieß Corps zusammengesetzt wurde, in den verschiedenen Provinzen des Reichs aushob.

Jacht, Jacht-Schiff, Jagd, ein Schiff mit einem Verdeck, Gabelmast, Focke, Bogspriet und Stagseegel, welches flach geht, daher wenig Wasser bedarf, sehr gut steuert und schnell seegelt. Wird es gebraucht Nachrichten geschwind zu überbringen, so heißt es Avis- oder Courier-Jacht, Spiel-Jacht hingegen, wenn es nur zu Spazierfahrten dient.

Jacht-Seegel, s. Gick-Seegel.

Jacchus, einer der gewöhnlichsten Beinamen des Bacchus, von einer sogenannten Hymne entlehnt, welche die zu den eleusinischen Geheimnißen Geweihten an einem gewißen Tage sangen, und dabei das Bild des Bacchus mit großem Geräusch vom Berge Ceramicus nach Eleusis trugen.

Jacke, Panzer, eine nicht mehr gebräuchliche Bedeckung der Hunde bei der Schweinsjagd, welche von Parchend gemacht, mit Baumwolle durchnäht, und unten am Bauche mit Fischbein ausgelegt war. — Erzstück von mittler Größe.

Jacobiner, hießen vor der Revolution die Dominicaner oder Predigermönche in Paris, von der Straße, in welcher ihr Kloster lag, und nach ihnen bekam dieser Mönchsorden durch das ganze Königreich diesen Namen. Während der Revolution nahm ihn eine politische Gesellschaft an, die sich im Kloster der ehemaligen Jacobiner versammlete und von 1789 bis 1794 großes Aufsehen machte, während dieser Zeit aber

ihre Grundsätze so oft veränderte, daß zwischen den Jacobinern von 1789 und 94 keine Aehnlichkeit ist. Diese Gesellschaft entstand zunächst aus verschiedenen patriotischen Deputirten der Nationalversammlung, zu welchen sich nach und nach immer mehrere Personen gesellten, und jene Kirche besonders deshalb wählten, weil sie, in der Mitte von Paris liegend, die Communication mit allen Theilen der Stadt erleichterte. Dem Beispiele der Hauptstadt folgten mehrere Städte in den Provinzen, errichteten ähnliche Volksgesellschaften, und betrachteten die Pariser gewißermaßen als das Haupt, theilten derselben ihre Beschlüße mit, und nahmen von ihr Verhaltungsbefehle an. Damals hatten die Jacobiner noch keine andere Absicht, als den Absichten des Hofes, die vorige Ordnung der Dinge wieder herzustellen, entgegen zu arbeiten, das Volk seine Rechte und Freiheiten kennen zu lehren, und es auf den Empfang der neuen Constitution vorzubereiten, allein im Sommer 1791 bekamen sie wichtigern Einfluß, als das Volk, nach der Flucht des Königs, die Herstellung des Despotismus befürchtete und die Jacobiner sich zu eifrigen Vertheidigern der Freiheit aufwarfen, wodurch sie sich die Gunst und das Vertrauen des Volkes erwarben. Vergeblich befahl die constiturirende Nationalversammlung, die ihren Einfluß zu fürchten begann, die Aufhebung aller Volksgesellschaften. Die Jacobiner hielten ihre Sitzungen fort, wußten sich bey der Wahl der Deputirten zur zweiten Nationalversammlung großen Einfluß zu verschaffen, und begannen die Beschlüße derselben zu leiten, indem sie in ihren Sitzungen in voraus festsetzten, was von jenen als Gesetz decretirt werden sollte. Nach der Annahme der Constitution von 1791, entstand unter den Jacobinern in Paris eine Spaltung; eine Partei erklärte sich unbedingt für die monarchisch-constitutionelle Regierungsverfassung, eine andere, die sich zwar den Schein gab, die Constitution aufrecht erhalten zu wollen, arbeitete im Geheimen an dem Umsturze des Thrones, entweder um den Herzog von Orleans die höchste Gewalt in die Hände zu spielen, oder eine republikanische Verfaßung einzuführen. Jene wurden Feuillans, diese Orleanisten oder Brissotisten genannt. Die aus den letzten beiden Parteien bestehenden Jacobiner breiteten sich immer weiter aus, und gewannen fortwährend mehr poli-

tische Wichtigkeit. Sie wußten sich bei dem Volk als die einzigen Beschützer der Freiheit geltend zu machen, daher ihnen eine immer größere Menge zuströmte. Zu den Sitzungen in Paris versammelten sich zuweilen an drittehalb tausend Menschen; 400 Societäten in den Provinzen correspondirten mit dem pariser Hauptclubb, und im Jahr 1792 schätzte man die Zahl der sämmtlichen Jacobiner in Frankreich auf 400000. An ihrer Spitze standen Robespierre und Marat. Ihr Zweck war Mord, Plünderung und gänzlicher Umsturz aller bürgerlichen Verfaßung, und sie herrschten beinahe uneingeschränkt, konnten auch dem Nationalconvente, in welchem die Mehrheit wider sie war, trotzen, weil sie den pariser Bürgerrath auf ihrer Seite hatten. Wüthend wurde jetzt von ihnen jeder wahre Patriot verfolgt; sie stießen jeden aus ihrer Gesellschaft, welcher nur einigermaßen Gefühl und Mäßigung äußerte, und jetzt wurde mancher für einen Royalisten oder Gemäßigten gehalten, der von den Royalisten in den ersten Jahren der Revolution als ein heftiger Jacobiner verschrien worden war. Jahre lang zerrütteten und befleckten sie Frankreich mit anarchischen Greueln, bis endlich Robespierres Sturz, und das daraus folgende Ende des Schreckenssystems auch ihren Fall nach sich zog. Sie suchten zwar dem neuen System entgegen zu arbeiten, allein der Nationalconvent handelte gegen sie mit unerschütterlicher Standhaftigkeit, und das Volk wurde endlich müde, von Tyrannen und zügellosen Blutmenschen, die es unterdrückten und mißhandelten, sich leiten zu laßen. Den 11ten November 1794 strömte das Volk nach dem Orte ihrer Sitzung, und trieb sie zum Saale hinaus, die übrigen Städte Frankreichs handelten nach dem Beispiele der Hauptstadt, und der Convent verbot die fernern Sitzungen durch ein förmliches Decret. Die Jacobiner waren nun aufgelößt, und vergeblich alle ihre Bemühungen, sich wieder zu vereinigen und ihre vorige Gewalt wieder herzustellen. Sie existirten demnach nicht mehr in Gesellschaft, aber ihr Name lebte noch fort, und man gab solchen Leuten von ähnlichen Gesinnungen mit jenen Blutmenschen, oder Personen, welche die Absicht hatten, die eingeführte beßere Ordnung umzustoßen, und die vorige Anarchie und Schreckensregierung zu erneuern. — Eine ältere englische, wahrscheinlich von König Jacob benannte, Goldmünze, nach dem Conventionsfuße ungefähr 6 Rthlr. 18 Gr. werth.

Jacobiner-Mütze, wird auch die Freiheitsmütze genannt, weil sie zuerst von den Jacobinern getragen wurde.

Jacobiten, 1) gewiße Christen in Syrien am Tyger und Euphrat, welche auch Monophysiten hießen, weil sie in der Person Christi nur eine Natur annahmen. Zuerst hießen sie Eutychaner, vom Abte Eutyches, welcher obige Meinung im 5ten Jahrhunderte zuerst vorbrachte; ihren eigentlichen noch gebräuchlichen Namen erhielten sie von dem Mönche Jacob Baradäus, der im 6ten Jahrhunderte ihrer in Verfall gekommnen Secte wieder aufhalf. Diejenigen Jacobiten, welche sich mit den Catholiken vereinigt haben, werden Chaldäer genannt; 2) in den drey brittischen Reichen die Anhänger Jacobs II, welcher 1688 seinen Thron verlor, so wie seines nach Frankreich geflüchteten Sohnes Jacobs III; 3) gleichbedeutend mit Jacobs-Bruder.

Jacobs-Bruder, ein Pilgrim nach dem Grabe des heil. Jacobs von Campostell in Spanien; weil sich unter denselben, wie unter den Wallfahrern überhaupt, viel Gesindel befand, bedient man sich in einigen Gegenden Deutschlands dieses Namens noch jetzt, einen liederlichen Kerl zu bezeichnen.

Jacobs-Orden, ein geistlicher Ritterorden in Spanien, auch Orden von St. Jago de Compostella genannt, welcher nach Einigen bereits im Jahr 844 seinen Anfang genommen haben, nach Andern aber von Ferdinand II im Jahr 1175 gestiftet worden seyn soll. Die Ritter haben die Regel Augustins, sonst die Pflicht wider die Mauren zu streiten, jetzt die leichtere, die Wallfahrer nach Compostell auf ihrem Wege zu begleiten. Die sämmtlichen Ritter dieses Ordens, der einer der reichsten ist, sind gegen 600, welche den König selbst zum Großmeister haben, vor dem sie sich bedecken dürfen. Es ist ihnen erlaubt, sich zu verheirathen, den Damen, welche sich in dem Orden befinden, wird es aber nicht verstattet. Das Ordenszeichen ist ein goldnes, wie ein Schwerd gearbeitetes, roth emaillirtes Kreuz, welches die Ritter sowohl an einem Bande auf der Brust, als gestickt auf einem weißen Mantel tragen. Ein ähnlicher Jacobs-Orden blüht auch in Portugall, der im Jahr 1290 von dem Grafen Floris von Holland gestiftete, ist aber wieder eingegangen.

Jacobs-Stab, ein besonders gebildeter Pilgrimsstab, wel-

chen die Wallfahrer nach dem Grabe des heil. Jacobs von Compostell führen. S. a. Grad-Bogen.

Jacobs-Straße, nennen Einige die Milchstraße.

Jacobs-Stück, s. Jacobiner.

Jacobs-Wegweiser, nennt man ein hinkendes oder buglahmes Pferd, das bey dem Pariren den einen Fuß fortsetzt.

Jacobs-Wiese, heißt eine Wiese, die nur einmal gehauen wird, weil dieß um Jacobi geschieht.

Jactam, ein Längenmaß der Negern von $6\frac{2}{10}$ Leipziger Ellen.

Jactanz, Prahlerei, Ruhmredigkeit — jactiren.

Jacut-Aga, heißt der erste von den beiden Verschnittenen, die den Schatz des türkischen Kaisers aufbewahren.

Jade, ein jaspisartiger Stein, welcher grünlich und etwas in das Graue fällt, und so hart und so schwer zu bearbeiten ist, daß man das Diamantpulver dazu gebrauchen muß.

Jäckel-Gut, s. Jökel-Gut.

Jäger, werden Boote genannt, welche den Häringsbuisen nachgeschickt werden, die ersten gefangenen Häringe abzuholen. — In einer Graupenmühle die in die untersten Fächer des Graupensteins eingesetzten kleinen eisernen Kreuze, welche etwas hervorragen, und verhindern, daß sich die Graupen nicht festsetzen können.

Jäger-Orden des goldenen Hirsches, wurde in Schlesien von dem letzten piastischen Herzoge, George Wilhelm zu Liegnitz, im Jahr 1672 gestiftet.

Jäger-Recht, 1) das Geld, welches ein Jäger für ein erlegtes Wild bekömmt; 2) derjenige Theil eines Wildes, der dem Jäger als ein Accidens überlaßen wird. Das große Jägerrecht besteht in dem Kopfe, Halse und dem Stück bis an die dritte Rippe, von einem Hirsche oder Thier, das kleine in dem Geschlinge und übrigen Eingeweide; 3) die auf einen Fehler wider die Kunstsprache der Jäger gesetzte Strafe.

Jäger-Stock, ein ungefähr vier Finger dicker und viertehalb Ellen langer, auf beiden Seiten mit eisernen Spitzen beschlagener, Stock, mit welchem die Fechtkunst gegen mehrere, mit dem Degen Angreifende vertheidigen lehrt. S. auch Jagd-Stock.

Jährlings-Hammel, s. Hammel-Jährling.

Jäger-Zeug, eine allgemeine Benennung der Hornfeßel und

des Hirschfängers mit seinem Gurte, welche in engerer Bedeutung das einfache Jägerzeug, so wie die Hornfeßel und das Gewehrgehänge das Kreuz-Zeug heißen.

Jagd-Band, (Zimmermann) ein Band, deßen unterer Theil, woran der Jagd-Zapfen ist, in die Versatzung gleichsam eingejagt oder mit Gewalt eingestrichen wird.

Jagdbar, heißt ein Hirsch, wenn er 8 bis 10 Enden und wenigstens 300 Pfund hat.

Jagd-Bauer, der bei einer Jagd Frohndienste leisten muß.

Jagd-Brücke, eine mit einer hohen Säule versehene Brücke über einen Graben, um sie auf der Jagd von weitem zu erkennen.

Jagd-Flaken, s. Jagd-Pforten.

Jagd-Folge; 1) die Verbindlichkeit dem Grundherrn bei einer Jagd Dienste zu leisten, und das Recht des Herrn, solche Dienste zu fordern; 2) das Recht, ein angeschoßenes oder flüchtiges Wild in eines Andern Gehäge aufzusuchen.

Jagd-Fourier, ein Fourier, der bei einem herrschaftlichen Jagen für die Quartiere und Bequemlichkeit des gesammten Hofstaats, der Jägerei, so wie auch für Anschaffung der nöthigen Lebensmittel sorgt.

Jagd-Horn, in weiterer Bedeutung jedes bei der Jagd gebräuchliche Blasinstrument, in engerer das Flügel-Horn.

Jagd-Kugel, eine aus verschiedenen zu einem Teige verarbeiteten Ingredienzien bereitete Kugel von der Größe eines Hühnereies, zum Gebrauch für die Menschen, besonders auch für die Pferde, in Ermangelung anderer Nahrungsmittel auf Reisen oder lange dauernden Jagden.

Jagd machen, ein Schiff mit allen aufgezogenen Seegeln verfolgen.

Jagd-Music, Horn-Music, diese einzige, nur in Rußland gebräuchliche Music, wurde von einem böhmischen Tonkünstler Maresch, welcher in Petersburg lebte, auf Veranlaßung des rußischen Oberjägermeisters, Grafen Narischkin erfunden. Sie besteht aus 30 bis 40 Hörnern, von welchen jedes nicht mehr als einen Ton hat, und von einer besondern Person geblasen wird. So schwierig auch die Aufführung eines Stücks mit diesen Hörnern nothwendig seyn muß, so sind doch die rußischen Capellen so vollkommen eingespielt, daß sie ganze Sinfonien, Fugen u. s. w. mit aller möglichen

Präcision und einem so gleichförmigen Anwachsen und Verschwinden der Töne herausbringen, daß man nur ein Instrument zu hören glaubt. Sie blasen Läufer, Harpeggiaturen und sogar Triller mit Vor- und Nachschlage, und das Ganze wirkt einen so großen als unbeschreiblichen Eindruck. Man hält dafür, daß eine solche Music nirgends zu executiren sei, außer in Rußland, wo der Geist der Sclaverei die dazu erforderliche eiserne Geduld giebt, und das Volk viel natürliche Anlage zur Tonkunst hat.

Jagd-Orden, Huberts-Orden, zur Ehre der Jägerei gestiftete Ritterorden, deren es mehrere giebt, als den sächsischen, den pfälzischen, den würtenbergischen und den böhmischen, welcher letzte zwar nur von einem Grafen, Franz Anton von Spork, gestiftet wurde, gleichwohl aber in solches Ansehn kam, daß selbst Kaiser Karl VI. ihn annahm. Unter allen ist der pfälzische der älteste. Er wurde bereits 1444 von Herzog Gerhard von Jülich und Berg gestiftet, und 1709 von Churfürst Philipp Wilhelm von der Pfalz erneuert.

Jagd-Pforten, Jagd-Thüren, Jagd-Flaken, Thüren in den Befriedigungen der Felder, welche zur Jagdzeit geöffnet werden müßen.

Jagd-Posten, kleine Stücke für das Waldhorn, welche geblasen werden, Menschen und Hunden ein Zeichen zu geben.

Jagd-Säule, s. Häge-Säule.

Jagd-Seil, der lederne Riemen oder die Leine, welche mit beiden Enden an die Zäume der Wagenpferde geschleift und zum Lenken derselben gebraucht wird.

Jagd-Stock, Jäger-Stock, ein Stecken mit einer kleinen Gabel, der bei dem Auszuge zu einem Feist- oder Saujagen von den zur Jägerei gehörigen Personen in der Hand getragen wird.

Jagd-Stücke, Bug-Stücke, Canonen, welche auf dem Vordertheile eines Schiffs stehen, und beim Jagdmachen gegen den voraus fliehenden Feind gebraucht werden.

Jagd-Uhr, eine flache oder niedrige und kleine Taschenuhr, die man bequem bei sich führen kann, und gemeiniglich nur ein Gehäuse hat, daher auf dem Zifferblatte aufgezogen werden muß.

Jagd-Zapfen, s. Jagd-Band.

Jagd-Zinken, die kleinsten unter den Jagdhörnern; Zinken von Bein oder Horn, welche einen hellen Ton haben.

Jagens-Rundung, der Bogen des Zeuges, der hinten im Jagen gestellt wird.

Jaghir, ein Stück Landes, womit der Mogul und andere indische Fürsten verdiente Personen, auch Engländer belehnen, das aber nach dem Tode des Besitzers wieder heim fällt.

Jahn, John, die kleinen Abtheilungen eines Weinbergs, nach welchen derselbe gedüngt und bearbeitet wird. — Abgehauenes und nach Reihen hingelegtes Busch- oder Strauchholz, welches auch Kamm oder Zahl heißt — Jahn-Hauer.

Jahr-Arbeit, die Arbeit, welche ein Gesell, der das Meisterrecht erlangen will, das Probejahr über bei einem Meister verrichten muß — Jahr-Arbeiter.

Jahres-Frist, ist nach sächsischen Rechten eine Zeit von 1 Jahre, 6 Wochen, 3 Tagen.

Jahr-Feld, ein solches, welches nicht brach liegen bleibt, sondern alle Jahre bestellt wird.

Jahr-Gebung, ein in den Rechten übliches Wort, diejenige Handlung zu bezeichnen, da die Obrigkeit einen Unmündigen für mündig erklärt, und ihm die noch fehlenden Jahre gleichsam giebt.

Jahr-Gesell, 1) ein Handwerksgesell, der sich nicht wöchentlich, sondern Jahrweise verdungen hat; 2) gleichbedeutend mit Jahr-Arbeiter.

Jahr-Knechte, die Bornknechte in den Salzkothen zu Halle, welche die Sohle von dem Born in die Kothen tragen.

Jahr-Stücken, das erste Werk in den Salzkothen.

Jaka-Steine, Kieß-Würfel, Markasiten von vollkommen würflicher Gestalt, oft sehr schönem Glanze, zuweilen aber auch mit angelaufener, rostbrauner Oberfläche.

Jakusi, der Aesculap der Japaneser, welcher gläubigen Kranken die Arzneimittel im Traume verordnet haben soll.

Jakuts, Koyer-Barken, Fahrzeuge von Leder mit hölzernem Gerippe, welche sehr leicht sind und bei dem Vorgebürge Jakuts und auf dem Fluße Lena gebraucht werden.

Jale, ein Maß zu flüßigen Dingen, von ungefähr 4 Pariser Pinten oder 2 Kannen.

Jalke, an einigen Orten die Schiffe, welche an andern Heu heißen.

Jalois, ein Getraidemaß, das 2580 P. C. Z. oder ungefähr einen halben Dresdner Scheffel weniger 4 Kannen enthält.

Jaloux, mißgünstig, neidisch, eifersüchtig; auch im beßern Sinne eifrig über gegründete Vorrechte — Jalousie, welches letztere auch eine besondere Art von Fensterladen heißt, die aus einzelnen übereinander liegenden beweglichen Bretterchen bestehen, welche, wenn sie aufgezogen werden, die Aussicht aus dem Zimmer, aber nicht in das Zimmer verstatten.

Jambe, Jambus, 1) ein poetischer Fuß, der aus einer kurzen und einer langen Sylbe besteht; 2) ein aus solchen Wörtern bestehender Vers.

Jana, eine Göttin, unter welchem Namen die alten Lateiner den Mond verehrten.

Janitscharen, dieser vornehmste Theil der türkischen Infanterie, wurde von Murat I in der Mitte des 14ten Jahrhunderts aus Kriegsgefangenen, Christensclaven und deren Kindern errichtet, und bekamen den Namen Jeng-Jtscheri oder neue Soldaten, woraus der bei uns gewöhnliche entstand. In der Türkei selbst heißen sie jetzt Kapikuli, oder besoldete Infanterie. Anfänglich bestand dieses Corps, das mit Christenkindern, die man lockte oder raubte, recrutirt wurde, nur aus 7000 Mann, nach und nach stieg aber die Anzahl und mit derselben auch das Ansehn der Janitscharen, das sich auf die wichtigen Dienste, die sie dem Staate leisteten, gründete. Sultan Soliman führte die Gewohnheit ein, den Janitscharen bei der Thronbesteigung ein Geschenk zu machen, welches für jeden einzelnen beinahe in 17 Rthlr. besteht, und ihre Anmaßung vergrößerte, welche zuletzt soweit gieng, daß sie selbst über die Regierung und den Kaiser Gewalt bekamen. Nach und nach wurde indeßen dieses usurpirte Ansehen wieder vermindert, und man schuf die Janitscharen mehr zu ruhigen Bürgern um, indem man ihre Gerechtsame darauf beschränkte, Handel und Gewerbe mit Zollfreiheit treiben zu dürfen, und sie zugleich in dem weiten Umfange des ganzen Reichs vertheilte, sie auch, wenn sie Meutereien anfiengen, mit großer Strenge behandelte, wodurch sie nach und nach minder furchtbar wurden. Gleichwohl werden sie noch jetzt von der Regierung und

den Ministern gefürchtet, und mancher Große verliert nur deshalb seinen Kopf, weil er die Gunst der Janitscharen nicht besitzt. So wie die Menge der Janitscharen anwuchs, wurde es schwieriger, sie aus Christenkindern zu recrutiren, daher man nach und nach arme Türken aufnahm, bis endlich die Vorrechte, welche die Janitscharen genoßen, selbst reichere reizten, sich einschreiben zu laßen, wodurch die ganze Menge bis über eine Million angewachsen ist. Von diesen sind jedoch kaum 400000 wirklich in Diensten, die übrigen aber genießen mit jenen gleiche Vorrechte, stehen alle unter ihren Officieren, und sind steuerfrei. Löhnungen werden aus der Schatzkammer nicht mehr als 40000 ausgezahlt, und diejenigen, welche sie erhalten, heißen Vorzugsweise Janitscharen der Pforte, bekommen aber nicht gleichen Sold. Die neu angeworbenen erhalten nicht mehr als 1 Gr. 6 Pf. unseres Geldes täglich, dieser Sold steigt aber, nach Verhältniß der Dienstjahre und des Wohlverhaltens, bis auf 3 Gr. 9 Pf. Außer demselben bekommen die wirklich Dienstleistenden, die in den Casernen liegen, Kost und jährlich eine Montur. Die Löhnung wird ihnen vierteljährlich gereicht, welches bei den in Constantinopel garnisonirenden vor der Thür des Divans geschieht, wobei zugleich jeder Mann einen Reiskuchen erhält. Weigern sie sich, diesen anzunehmen, so ist dieses ein Beweis, daß sie mit der Regierung oder einem der Staatsbeamten unzufrieden sind, und man ist dann gewöhnlich sogleich bereit, ihre Forderungen zu erfüllen. Das ganze Corps ist in 162 Horda oder Regimenter eingetheilt, und jedes derselben hat eine besondere Oda, Caserne oder Gebäude, worin sie zu zusammen wohnen. Jede Oda welche ihren Obersten, Oda-Baschi, Schatzmeister, Fähndrich und Koch hat, soll 1000 Mann stark seyn, erreicht aber öfters nicht die Hälfte, und die 111 Odas, die sich zu Constantinopel befinden, enthalten nicht mehr als ungefähr 30000 Mann. Jede Oda hat kleinere, aus ungefähr 70 Mann bestehende Abtheilungen, welche ein Hauptmann Arra-Badschi, Baschi oder Schiur-Baschi befehligt. Die vornehmern Officiere der Janitscharen sind der Janitscharen-Aga, der Kietchuda-Begh, der in jenes Abwesenheit den Dienst versieht, der Kul-Kietchuda, der letzterem folgt, der Kulkjihaja, welcher mit unserm Generalquartiermei-

ster übereinkömmt, und der Janitscharen-Effendi, der den Sold auszahlt, die Musterrolle führt und die gerichtlichen Angelegenheiten des ganzen Corps betreibt. Diese alle befinden sich bei der Garnison in Constantinopel, in jeder Provinz des Reichs ist aber noch ein Unter-Janitscharen-Aga oder Serdar, welcher die daselbst liegenden Janitscharen befehligt. Nach ihrem Aufenthalte werden sie in europäische, asiatische und egyptische eingetheilt; die ersten haben Flinten, einen Säbel, Dolch und eine Pistole, die zweiten Pfeile, Bogen und Dolche, die dritten theils die erstern, theils die letztern Waffen, nach dem sie aus Europa oder Asien stammen, denn die Egyptier werden so wenig als die Araber gewürdigt, unter dem Kern der türkischen Armee aufgenommen zu werden. In Friedenszeiten werden ihre Waffen, wenigstens in Constantinopel, in einem Zeughause aufbewahrt, und sie führen indeßen nur lange Stäbe. Die Farbe seines Kleides kann sich jeder nach Gefallen wählen, alle tragen aber lange blaue Hosen, und rothe Strümpfe, auch hatten sie sonst weiße hohe, oben breite Mützen, mit langen herunterhängenden Säcken, statt derselben tragen aber gegenwärtig viele Turbane. Sie halten unter sich gute Ordnung, dulden keinen unter sich, der einen Diebstahl begangen, oder sich mit einer liederlichen Weibsperson verheirathet hat, sondern stoßen ihn aus, und reißen ihm zum Zeichen den kleinen Kragen ab, der sich an der Kleidung befindet. Zum Tode Verurtheilte werden strangulirt, und in einem mit Steinen beschwerten Sacke in das Waßer geworfen. Die Janitscharen fechten nicht in geschloßenen Gliedern, sondern Truppweise, jede Oda besonders, feuern nur einmal, und bedienen sich dann ihrer übrigen Waffen. Sie greifen öfters im schnellsten Laufen an, sind aber zu nicht mehr als drei Angriffen verbunden, und können, wenn sie beim drittenmal nicht siegen, die Flucht ergreifen, ohne verantwortlich zu werden. Ehemals durften sie weder heirathen noch ein Gewerbe treiben, doch in dem Kriege vor dem Carlowitzer Frieden wurde beides erlaubt, um Leute zu diesem Corps zu locken, unter welches sich beinahe niemand mehr wollte einschreiben laßen. Verheirathete dürfen bei ihren Weibern in Privathäusern wohnen, da hingegen Unverehlichte in den Casernen leben müßen.

Janitscharen-Aga, der oberste Befehlshaber, nicht nur über die Janitscharen, sondern über die gesammte türkische Infanterie, welcher aber nicht aus den obersten Officieren der ersten, sondern aus den vornehmsten Idschoglans, den Lieblingen und Vertrauten des Kaisers, gewählt wird. Er hat volle Gewalt über seine Untergebenen, und kann fast alle Stellen verschenken oder verkaufen, besitzt auch großes Ansehen in Constantinopel, wo er der Policei vorsteht. Auf dem Thurme seines Pallastes befinden sich 24 Mann Wache, auf das Feuer Acht zu haben, und der Aga muß dem Sultan 5000 Piasters Strafe bezahlen, wenn dieser zu einem ausgebrochenen Feuer eher kömmt als er.

Janken, eine Scheibe von Ziegelerde, in der Mitte mit einem Loche, welche bei dem Schmelzen des Meßings auf einer obern Oeffnung des Ofens ruht, um diese mehr oder weniger zu verschließen. Sie wird mit einem eisernen Haken gerichtet, welcher **Janken-Haken** heißt.

Jansenisten, Anhänger des Bischoffs zu Ypern, Cornelius Jansen, welcher im Jahr 1638 starb, nachdem er ein weitläuftiges Werk ausgearbeitet hatte, durch das er die Lehrsätze des Kirchenlehrers Augustins wieder in ihrer ursprünglichen Reinheit herzustellen suchte. Die Jesuiten, welche in diesem Buche ihrem Orden schädliche Grundsätze und Meinungen zu entdecken glaubten, bewirkten im Jahr 1653 vom Pabst Innocenz X die feierliche Verdammung der ihnen anstößigen Stellen, das Werk wurde aber nun um so begieriger gelesen, und fand unter den gelehrtesten Männern eine Menge Anhänger und Vertheidiger, die mit den Jesuiten einen Streit begannen, welcher bis in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts lebhaft fortgesetzt, und selbst durch die Aufhebung des Jesuiterordens nicht beendigt wurde. Man beschuldigte die Jansenisten, lutherische und calvinische Lehrsätze unter die catholischen mischen zu wollen, sie selbst aber nannten jene Ketzereyen, und wollten nur die strenge Moral der ersten Christen einführen, legten sich freiwillige Büßungen auf, und führten einen strengen Lebenswandel, giengen aber darin so weit, daß sie durch Sonderbarkeiten auffielen. — In weiterer Bedeutung gab man sonst in Frankreich diesen Namen auch den Reformirten.

Januarius, dieses Heiligen erwähnen wir wegen der Cere-

monie, die mit seinem Blute vorgenommen wird. Er soll als Bischoff von Benevento im Jahr 305 enthauptet worden seyn, nachdem eine Menge ihm angethaner Martern ihn nicht zu töden vermochten, und die wilden Thiere, welchen man ihn vorwarf, ihn nicht zerreißen wollten. Eine fromme Matrone von Puzzuolo, wo Januarius starb, füllte mit deßen Blute zwei Fläschchen und verehrte sie dem Bischoff Severus zu Neapel. Hier befinden sie sich noch jetzt nebst seinem Haupte in einer besondern Capelle, der übrige Körper liegt aber in der Cathedralkirche. Die Neapolitaner glauben, das geronnene Blut werde in den Fläschchen flüßig, wenn man es dem Haupte nähere und die Priester geben ihnen dieses Schauspiel jährlich dreimal, vornehmlich den ersten Sonntag im Monat Mai, auch zuweilen bei außerordentlichen Unfällen, als Erdbeben, Landplagen u. dgl. Wird das Blut in der Hand des Priesters bald flüßig, so hält man sich der Gunst des Heil. für gewiß, glaubt ihn hingegen ungnädig, wenn das Blut lange Zeit braucht, ehe es fließt. Es bedarf übrigens wohl kaum der Erinnerung, daß kein Blut sich in den Fläschchen befindet, sondern eine andre Substanz, deren schnelleres und langsameres Flüßigwerden von der Willkühr und Geschicklichkeit der Priester abhängt.

Januarius-Orden, ein den 3ten July 1738 von Don Carlos, König von Neapel, dem heil. Januarius zu Ehren gestifteter Orden, welcher 60 Ritter zählt, die vom hohen Adel seyn müßen.

Janus, ein Gott der Lateiner, von welchen ihn die Römer annahmen und ihn als Gott des Jahres und des Friedens, zugleich aber auch als himmlischen Pförtner und Aufseher über die Thüren und Eingänge verehrten. Man hat verschiedene Mythen von ihm, unter welchen die von den Mehresten angenommene erzählt, daß er der erste König Italiens gewesen sei, gemeinschaftlich mit dem Saturn den Ackerbau und die Künste des Friedens gelehrt, und so vortrefflich regiert habe, daß man das goldene Zeitalter unter seine Regierung versetzte. Er wird als ein alter Mann, mit einem Schlüßel in der Hand und zwei Gesichtern, einem greisen und einem jugendlichen abgebildet. Sein Tempel zu Rom wurde nur während eines allgemeinen Friedens verschloßen, und dieß ereignete sich in einem Zeitraume von 723 Jahren, von der Gründung

des römischen Staates bis auf die Zeiten Augusts, nicht öfter als dreimal. Im Kriege blieb er beständig offen, damit jedermann hineingehen und um die Herstellung des Friedens bitten könne.

Janus Vertumnus, heißt Janus dann, wenn er mit 4 Köpfen abgebildet wird, wovon einer mit Blumen, der andre mit Aehren, der dritte mit Trauben und der vierte mit einer Mütze bedeckt ist, die vier Jahreszeiten in einer Figur darzustellen.

Japaneser, eine japanische Goldmünze, zwei Unzen Gold schwer und ungefähr 35 bis 36 Rthlr. werth.

Japaniren, heißt in England und Holland dem chinesischen Porzelän ein dem japanischen ähnliches Ansehn geben, so daß es als solches verkauft werden kann.

Japanische Arbeit, ist bei dem Laquirer, wenn erhöhte Blumen und Figuren angebracht und vergoldet oder ausgemalt werden. Japanische Blecharbeit nennt man Eisenwaaren, die mit einem sehr glänzenden schwarzen, auch rothbraunen und gelben Firnis überzogen werden, so daß sie ein den Schildkrötenschaalen ähnliches Ansehn bekommen.

Japanische Erde, eine schwarze, wohlriechende, dem Pech ähnliche Masse, welche aus Japan nach Europa gebracht wird, und die man so lange für eine Erde hielt, bis es erwiesen wurde, daß sie ein von der ostindischen Pflanze Acek eingekochter, mit Muschelkalk vermischter Saft sei.

Jaquemart, ein gewaffneter Mann von Metall mit einem Hammer in der Hand, welcher auf einigen Thürmen dient, die Stunden anzuschlagen.

Jargon, verderbte Sprache, Kauderwälsch, Diebessprache; fremde Sprache, welcher man nicht kundig ist; auch ein unnützes gedankenloses Geschwätz. — 1) Eine gelbe Art Diamanten, welche weniger Härte haben als die weißen; 2) kleine Steine von einer glänzenden Röthe, auch gelbroth und violet, aus welchen man, nach Einigen, die Farbe ausziehen und die unter 1 genannte Steinart, ja selbst Steine, so weiß als Diamanten machen können soll.

Jarre, 1) ein großes Gefäß von gebrannter Erde, worin die Provensalen das Baumöl und auf der See das süße Waßer aufbehalten; 2) ein Maß für flüßige Dinge, welches 40 Pinten oder 20 Kannen hält.

Jarret, auf der Reitbahn eine Zusammenfügung der Hinterschenkel des Pferdes, welche den Ober- und Unterschenkel verbindet und eine Kniebeugung verursacht.

Jasitschi, in der Türkei die Schreiber in den Gerichtshöfen.

Jason, der Anführer der Argonauten, welcher das goldene Fließ aus Colchis holte; nach ihm nennen die Alchymisten denjenigen, der in die Geheimniße der Wißenschaft gedrungen ist, und Gold machen zu können glaubt, ebenfalls Jason.

Jasp-Achat, s. Jaspis-Achat.

Jaspiren, einer Sache ein jaspisartiges Ansehn geben; d. i. mit Farben verschiedener Art gesprengt.

Jaspis, ein glasartiger, fester, undurchsichtiger Stein, weiß, grau, rothbraun, blaulich, schwarz, bald einfärbig, bald mit anders gefärbten Adern. Er nimmt eine gute Politur an. S. auch Heliotrop.

Jaspis-Achat, **Jasp-Achat**, ein mit Achat vermengter Jaspis, welcher daher durchsichtige Stellen hat.

Jaspis-Porzelän, eine Art englischen Porzeläns, welches aus Bolus gebrannt wird.

Jasp-Onix, ein Jaspis, der weißliche Feuerstein- oder Onixadern hat.

Jassir-Bezar, der Marktplatz zu Constantinopel, wo die Sclaven verkauft werden.

Jatroalipt, ein Arzt, welcher die Krankeiten durch Anwendung äußerlicher Mittel heilt.

Jatrochemist, ein Arzt, welcher sich durch die Chemie bereiteter Heilmittel bedient.

Jatros, ein Arzt, der nicht allein die Krankheiten hebt, sondern auch die Gesundheit erhält.

Jauchart, **Jauch**, **Juchart**, ein Oberdeutsches Längenmaß, welches ungefähr mit unserm Morgen übereinkömmt aber nicht an allen Orten gleich ist. Am Rheinstrom hält er 300 Quadratruthen, in Basel 140 von 16 Fuß, in Oberelsaß 270 von 16 Fuß, in Mömpelgart 300 von 10 Fuß, im Durlachischen 116, in Zürch 320, in Bern an Aeckern und Wiesen 31250 Quadratfuß, an Waldungen 45000, in Baiern an Waldungen 400 Quadratruthen zu 10 Fuß.

Jausen, heißt in Oberdeutschland vespern; auch schmausen und zechen.

Iberien, der lateinische Name Spaniens, welcher zuweilen in der höhern Schreibart gebraucht wird.

Ibidem, ebendaselbst, an dem nehmlichen Orte; abgekürzt Ib. oder ibid.

Ibis, ein egyptischer Waßervogel, zum Geschlechte der Störche gehörig, welcher von den Egyptiern, wie viele andre Thiere göttlich verehrt wurde. Er verdient wenigstens Dank für die ihm abgelernte Kunst des Clystierens. Man bemerkte, daß er zuweilen den Schnabel voll Waßer füllte und sich daßelbe durch den Hintern einspritzte, und so entstand, nach einem hiervon genommenen Resultate, unsre Clystierspritze.

Ibrahim-Khan-Ogli, die Nachkommen des Großveziers Ibrahim, welcher sich um Murat II so verdient machte, daß dieser ihm den Titel eines Khans ertheilte und seiner Familie das Vorzugsrecht, von allen gefährlichen und beschwerlichen Ehrenämtern frei zu seyn, auch, gleich dem Sultane, Ungläubige zu Weibern und Beischläferinnen nehmen zu dürfen. Sie genießen dieser Vorrechte noch, und machen mit Muhameds und Kiuperlis Abkömmlingen eine Art von hohem Adel aus, mit welchem die vornehmsten Aemter besetzt werden.

Ibrikdar, s. Imbrikdar.

Icarus, der Sohn des Dädalus, welchem sein Vater, als er sich mit ihm aus Minos Gefangenschaft rettete, mit Wachs Flügel ansetzte, ihn aber ermahnte, nicht zu hoch zu fliegen, damit die Sonne nicht das Wachs zerschmelze. Icarus handelte diesem Rathe entgegen, das Wachs schmolz und er fiel in das Meer und ertrank.

Ichien, Ichin, ein Längenmaß der Japaner, welches ungefähr 6 Fuß hält.

Ichik-Agasi-Baschi, der Hofmarschall am persischen Hofe.

Ichnographie, ein Grundriß, oder ein Riß, welcher die Eintheilung eines Gebäudes oder die Gebäude eines Ortes nach einem horizontalen Durchschnitte darstellt — Ichnograph — ichnographisch.

Ichoglans, Idschoglans, eine Art Edelknaben im Serail des türkischen Kaisers, deren Zahl von 500 bis auf 900 steigt, und welche mit der größten Sorgfalt und Strenge erzogen werden, um sie zu den höchsten Ehrenstellen zu bilden. Sie bestehen theils aus erbeuteten oder geraubten Christenkindern, die zur muhamedanischen Religion bekehrt worden sind; theils

aus Türkenkindern von großer Schönheit oder versprechenden Talenten, oder deren Eltern die Aufnahme durch ein Geschenk an den Capi-Aga, den Aufseher der Ichoglans erkaufen. Sie erhalten Unterricht in den Wißenschaften und den gymnastischen Uebungen, und sind nach dem Alter in 4 Oda oder Classen eingetheilt. Die in der 3ten und 4ten stehen schon im Dienste des Sultans, wozu diejenigen in den beiden untersten Classen erst vorbereitet werden.

Ichor. eine aus Wunden und Geschwüren fließende, etwas rothgefärbte dünne, insgemein sehr scharfe Materie, welche zuweilen so freßend ist, daß sie die benachbarten Theile zerstört; dünner blutiger Eiter.

Ichthyolith, versteinerte Fische, oder Steine, in welchen eine Fischgestalt abgebildet ist.

Ichthyologie, derjenige Theil der Naturkunde, welcher von den Fischen handelt; Fischkunde — Ichthyologist.

Ichthyophag, Fischeßer; der nur von Fischen lebt, wie z. B. die Kamtschadalen und einige andre Völker.

Ichthyotrophyten, heißen solche Baumsteine, wo man sich bei der Zeichnung einen Fischdeich denken kann, der ringsherum mit kleinem Buschwerk umgeben ist.

Icomantidiptisches Fernrohr, ein solches, welches zwei gegeneinander gewendete Bilder von einem und demselben Gegenstande zeigt. Richtet man z. B. das Fernrohr nach einem Sterne, so scheint ein Bild deßelben von der rechten, ein anderes von der linken Seite des Fernrohrs hereinzukommen, und beide nähern sich einander, bis sie bei dem Durchgange des Sterns durch die Achse des Fernrohrs sich erreichen, und für einen Augenblick in einen einzigen Stern zusammenfließen, aber bald sich wieder trennen, und nach entgegengesetzten Wegen zum Fernrohr wieder hinaus gehen. Mit einem solchen Fernrohre kann man genauer als mit jedem andern beobachten, wenn ein Stern sich in der Achse oder im Mittelpunkte des Fernrohres befindet.

Iconoclasten, Iconomachen, Bilderstürmer, nannte man, nachdem der Bilderdienst in der christlichen Kirche eingeführt worden war, verschiedene Parteien, die sich demselben widersetzten, die Bilder zerstörten oder sie aus den Kirchen warfen. Auch in neuern Zeiten bedient man sich des ersten Wortes noch zuweilen, wo es aber überhaupt einen Zerstörer

der öffentlich aufgestellten Bilder, nicht eben religiöser bedeutet.

Iconographie, Beschreibung der Kenntniß alles deßen, was die Malerei und Bildhauerkunst betrifft; vornehmlich der aus dem Alterthum übrig gebliebenen schönen Denkmähler beider Künste.

Iconologie, 1) die Erklärung der alten Denkmähler; 2) die Kunst, die Götter und Helden des Alterthums, so wie personificirte Dinge, Begriffe, Eigenschaften und Leidenschaften mit den ihnen zukommenden Attributen gehörig darzustellen.

Icosaedrum, heißt in der Geometrie ein Körper, der in 20 regulaire oder gleichseitige Triangel eingeschloßen ist.

Icosichordum, das aus 20 Tönen bestehende guidonische musicalische System.

Icteritia, Gelbsuch, Jungfern-Krankheit.

Icterus, Gelbsucht.

Ictus, die Abbreviatur von Jure oder Juris consultus, ein Rechtsgelehrter, Jurist.

Ida, 1) ein Berg unweit Troja, wo Paris das bekannte Urtheil sprach, über die drei Göttinnen Juno, Minerva und Venus, die sich um den Vorzug der Schönheit stritten, und den Preis derselben, einen goldenen Apfel, der Venus zuerkannte. Weil Paris zu diesem Urtheile von einer Heerde weggeholt wurde, wird er zu weilen der Hirt auf Ida genannt; 2) ein Berg mitten in Creta, wo Jupiter geboren und erzogen worden seyn soll.

Idalia, einer der gewöhnlichsten Beinamen der Venus von dem Berg Idalium in Cypern, wo sie einen berühmten Hayn und Tempel hatte.

Ideal, die höchste denkbare Vollkommenheit eines Gegenstandes, so wie derselbe durch unsere Ideen gedacht und durch die glückliche Darstellung derselben hervorgebracht wird; jedes Urbild, das sich ein Künstler von einem Gegenstande, den er darstellen will, nach seiner Phantasie bildet, und welches genau in dieser Form, nicht in der Natur existirt — idealisch.

Idealismus, diejenige philosophische Theorie, nach welcher das wirkliche Daseyn der Dinge außer uns entweder für zweifelhaft und unerweislich oder für falsch und unmöglich erklärt wird, und man bloß unsern Vorstellungen von den Dingen,

nicht aber den Dingen selbst Wirklichkeit zuschreibt — Idealisten.

Ideat, der Gegenstand, von welchem man sich eine Idee oder Vorstellung macht.

Idee, Begriff, Vorstellung — Idee eines Abstracti, die Vorstellung gewißer Eigenschaften an sich selbst, ohne Absicht auf ihre Verbindung mit den Subjecten, an welchen sie sich befinden könnten — Adäquate Idee, eine vollständige Idee, die auf eine zweifache Art genommen werden kann; 1) in Ansehung der Sachen selbst, wenn man sich dieselben genau so vorstellt, wie sie wirklich sind, 2) in Ansehung der Absicht, die man bei dem Meditiren haben kann, so fern man eine Idee zum Grunde in der Erkenntniß der Wahrheit brauchen muß — Aesthetische Idee, diejenige Vorstellung der Einbildungskraft, die viel zu denken veranlaßt, ohne daß ihr irgend ein bestimmter Begriff adäquat seyn kann, die folglich von keiner Sprache völlig erreicht oder verständlich gemacht werden kann; auch eine Idee, die nach einem bloß subjectiven Princip der Uebereinstimmung der Einbildungskraft und des Verstandes auf eine Anschauung bezogen wird. — Allgemeine Idee, Idea universalis, ein abstracter Begriff von etwas, in so fern derselbe allen Individuen einer gewißen Art oder allen Arten eines Geschlechtes zukömmt — Außerwesentliche Idee, der Begriff einer zufälligen Eigenschaft einer Sache, dagegen wesentliche Idee, der Begriff derjenigen Eigenschaften, welche das Wesen einer Sache ausmachen, und wodurch sie sich von andern Sachen unterscheidet — Besondere oder particuläre Idee, der abstracte Begriff zufälliger, nicht allen Individuen wesentlichen Eigenschaften — Idee eines Concreti, die Vorstellung einer Sache, sofern mit derselben gewiße Eigenschaften verbunden sind — Inadäquate Idee, eine solche, wo man sich bei der Vorstellung einer Sache, entweder mehr oder weniger als wirklich ist, denkt. — Idee der Relation, Vorstellung einer Sache, in so fern sie Beziehung auf eine andere hat — Reine Idee, die Vorstellung solcher Sachen, die von der Materie abgesondert sind, und ohne sinnliche Bilder geschehen; dagegen unreine Idee, die Vorstellung einer Sache unter einen gewißen Bilde — Sinnliche Idee, Vorstellung von solchen Sachen, welche äußerlich in

die Sinne fallen; dagegen verständliche oder intellectuelle Idee, eine Vorstellung von solchen Sachen, die nicht äußerlich in die Sinne fallen. — Transscendentale Idee, reiner Vernunftbegriff, ein Begriff der reinen Vernunft, der durch die Natur der Vernunft selbst aufgegeben ist, und sich daher nothwendigerweise auf den ganzen Verstandesgebrauch bezieht, und die Gränzen aller Erfahrung übersteigt. — Wirkliche Idee, Idea realis, die Vorstellung einer Sache, welche wirklich vorhanden ist.

Ideen-Vergesellschaftung, s. Association der Ideen.

Idem, ebendieselbe oder daßelbe.

Idemist, ein Mensch, welcher jederzeit der Meinung eines Andern beipflichtet.

Identität, Gleichheit oder Einerleiheit einer Sache; daher identische Sätze, solche, die zwar in verschiedenen Worten und Ausdrücken vorgetragen sind, aber doch einerlei Sinn und Bedeutung haben.

Idiochirum, eigene Handschrift.

Idiocrasis, Eigenheit, eigenthümliche Beschaffenheit einer Sache.

Idioelectrisch, heißen solche Körper, die an sich electrisch sind, die die Electricität nicht erst von andern erhalten müßen.

Idiographisch, mit eigener Hand geschrieben.

Idioma, das Eigene einer Sprache, die besondere Aussprache, und die besondern Wörter derselben.

Idiomelum, ein zu einem gewißen Feste besonders gemachtes Lied.

Idiopathie, Eigenleidigkeit, oder eine Krankheit solcher Art, wo nur ein einzelner Theil des Körpers leidet, ohne Mitempfindung der übrigen Theile. — Besondere Neigung zu etwas — idiopathisch.

Idiorrhithmen, eine Art griechischer Klostergeistlichen, die zwar nach einer gewißen Regel leben, aber keine Mönche sind, auch nicht von dem Kloster ihren Unterhalt bekommen, sondern sich nur darin eine Zelle miethen, zwar mit den Mönchen den Gottesdienst besuchen, übrigens aber eigene Geschäfte nach Willkühr treiben.

Idiosyncrasie, die mit eigenthümlichen Gefühlen verbundene Empfindlichkeit für gewiße Eindrücke; Abneigung wider etwas, die nur einzelnen Individuen eigen ist. — Die eigen-

thümliche Beschaffenheit, durch welche sich ein Pazient von andern ähnlichen Pazienten unterscheidet.

Idiot, ein Unerfahrner, Unwißender.

Idiotismus, eine besondere Eigenheit oder Eigenthümlichkeit einer Sprache. Eine Sammlung solcher Ausdrücke heißt Idioticon.

Idol, Götze, Abgott, Bildsäule. — (i. d. Ph.) Das höchste Wesen mit einer anthropomorphistischen Beschaffenheit des Willens vorgestellt; auch Gott als ein Wesen gedacht, dem wir nicht durch sittliches Wohlverhalten in der Welt, sondern durch Anbetung und Einschmeichelung zu gefallen hoffen dürfen.

Idolatrie Götzen- oder Bilderdienst.

Idylle, ein Gedicht, in welchem die verschönerten Empfindungen der häuslichen Gesellschaft, besonders des Land- und Hirtenlebens vorgestellt werden. Es beschäftigt sich vornehmlich mit Menschen, die sich dem Zustande der Natur mehr nähern, und schildert die Einfachheit und Unverdorbenheit, in welcher man annimmt, daß der Mensch vor Errichtung der zusammengesetzten bürgerlichen Gesellschaft gelebt habe, indeßen hat man auch Idyllen aus dem jetzigen bürgerlichen Leben.

Jectigation, das Herumwerfen oder die unordentliche Bewegung des Körpers durch Krankheiten und Zuckungen.

Jeel, ein in Norwegen und Rußland gebräuchlicher, nach Art der Gondeln vorn und hinten in die Höhe geschweifter Kahn, welchen man auch Jelle nennt.

Jefumi, eine Ceremonie, welche in Japan nach Ausrottung des Christenthums eingeführt wurde, zu untersuchen, ob einer ein Christ sei. Es wird nehmlich von obrigkeitlichen Personen dem, welchen man fragen will, ein Bild oder eine kupferne Platte mit einem Bilde Christi oder eines Heiligen vorgelegt, worauf er treten muß.

Jehova-Thaler, nennt man diejenigen Münzen, auf welche der strahlende hebräische Name Gottes geprägt ist.

Jerum-Erochen, eine türkische Münze, die einen halben Ducaten gilt.

Jescherits, eine Krankheit, die in dem hintersten Sibirien, zwischen Tomskoi und Kubetzkoi, örtlich ist. Sie besteht in einem Abfaulen der Zunge von vorn nach hinten, verursacht keine Schmerzen, ist aber unheilbar.

Jesiden, Jeziden, heißen bei den Türken 1) überhaupt Ketzer oder gottlose Menschen; 2) ist es der Name eines Volkes, das am Fuße des Caucasus hordenweise in Zelten wohnt, eine eigene Sprache hat, und gleich den Mannichäern zwei Grundwesen annimmt, ein gutes und ein böses, auch das letztere anbetet. Ihre Religion ist eine Mischung von der christlichen und türkischen. Ihre Geistlichen tragen schwarze, die übrigen aber, welches tapfere kriegerische Leute sind, weiße Kleider, weshalb jene schwarze, diese aber weiße Jesiden heißen. Die ersten durchstreichen als Fakirs das Land, und beide werden von den Türken verachtet.

Jesuaten, Mönche, welche eigentlich Clerici apostolici hießen, und jenen Namen von dem auffallend häufigen Gebrauche des Namens Jesu bekamen. Sie entstanden 1367, gehörten zu den Bettelorden, und wurden 1668 vom Pabst Clemens IX. wieder aufgehoben.

Jesuiten, Ordensgeistliche, welche das tridentinische Concilium Clericos regulares nennt, unter obigen Namen aber, oder unter dem der Gesellschaft Jesu bekannter sind. Ihr Stifter war Ignaz von Loyola, welcher die Kriegsdienste mit dem geistlichen Stande verwechselte. Der Orden wurde 1540 und 43 vom Pabst Paul III. bestätigt, und theilte sich in drei Hauptclassen, als 1) Novizen; 2) die in den Profeßhäusern; 3) die in den Collegien wohnten. Sie thaten zu den drei gewöhnlichen Ordensgelübden das vierte hinzu, sich zu Missionen gebrauchen zu laßen, und die Aufnahme der catholischen Kirche zu befördern, wodurch sie sich den Päbsten, zu einer Zeit, wo das Ansehn derselben durch Luthers Reformation gewaltig fiel, nothwendig sehr empfehlen mußten. In kurzer Zeit schwang sich dieser Orden über alle andre empor, vornehmlich weil man zu den Mitgliedern deßelben viele geschickte und kluge Leute wählte, und andre, welche wenig Talente besaßen, dennoch immer auf eine zweckmäßige Weise zu benutzen wußte, er sich auch der Erziehung der Jugend bemeisterte, und sich durch gefällige Lehren den Beifall der Großen zu erwerben verstand. So lehrten sie z. B. man dürfe sich, um alle Sünden des Lebens mit einem male abzubüßen, nur auf dem Todbette an die heilige Jungfrau wenden oder stets ein Bild derselben bei sich tragen, wo man denn von den Sünden keine gefährlichen Folgen für das Heil

der Seele zu befürchten habe. Dieß sowohl als die gefällige Außenseite der Jesuiten verschaffte ihnen überall Zutritt, und bald wurden alle Beichtväter der Großen und alle Prinzenerzieher aus ihrem Orden gewählt, welcher diese günstigen Verhältniße bestens benutzte, seine Macht immer weiter auszubreiten, und unermeßliche Schätze aufzuhäufen. Er besaß in allen Ländern vortreffliche Güter und, besonders im südlichen America, reiche, weit ausgedehnte Besitzungen. Dieß alles und die enge Verbindung der Ordensmitglieder unter sich, welche ihren Obern zu einem unbedingten Gehorsam verpflichtet waren, machte die Jesuiten nach und nach gefährlich. Man begann einzusehen, daß sie einen Staat im Staate bildeten, und bemühte sich, ihre zu hoch gestiegene Macht zu beschränken. Der erste entscheidende Schritt gegen sie geschah in Portugall, wo der Minister Pombal, im Jahr 1759 sie vertrieb, weil sie in Paraguay eine Rebellion gegen die Regierung angestiftet hatten. Diesem Beispiele folgte 1764 Frankreich, so wie 1767 Spanien und mehrere italiänische Fürsten, bis endlich Pabst Clemens XIV. dem Dringen mehrerer Höfe nachgab, und den 21ten July 1773 den Orden gänzlich aufhob. Dem Scheine nach war er nun in allen catholischen Staaten aufgelöst, nur in Preußen und Rußland dauerte er noch fort, weil Friedrich II. und Catharine II. die Jesuiten zur Erziehung der catholischen Jugend in ihren Staaten für tauglicher hielten, als die im allgemeinen weniger gebildeten Mitglieder anderer Orden. Sie hielten i. J. 1782 in Rußland eine Generalcongregation, und erlangten vom Pabst Pius VI., daß er, auf Vermittelung der rußischen Kaiserin, den Orden für Rußland in seiner ehemaligen Verfaßung wieder herstellte. Hieraus entstand die Besorgniß, daß der Orden überall von neuem aufleben würde, zumal weil man bemerkte, daß unter den Exjesuiten ingeheim noch immer eine enge Verbindung existire, und etliche Gelehrte auf einige Zeitereigniße aufmerksam machten, welche zu verrathen schienen, als ob man hier und da den Jesuitismus neu zu beleben und dem Protestantismus zu schaden suche. Es wurden eine Menge Schriften für und wider gewechselt, und der Streit von beiden Parteien wurde einige Zeit mit vieler Lebhaftigkeit geführt, bis er nach und nach den Reiz der Neuheit verlor, und durch Debatten über andre Gegen-

stände verdrängt wurde; doch ist neuerlich wieder die Rede davon gewesen, den Jesuiterorden herzustellen, damit er dem um sich greifenden Democratismus entgegen arbeiten möge. Die Jesuiten hatten auch sonst oder haben, nach Einigen, noch jetzt Verbrüderte unter den Laien; weltliche Personen, die dem Orden durch ein Gelübde einverleibt und vermöge deßelben zu dem Gehorsame gegen die Obern verbunden sind, welche Leute Jesuiten de Robe heißen. Diese Obern waren die Rectoren, die Provinzialien, welche einer ganzen Provinz vorgesetzt waren, und der General, der seinen Sitz zu Rom hatte.

Jesuiten = Pulver, gepülverte China oder Fieberrinde.

Jesuiten = Rausch, ein Rausch, der nur bis zu einer wohlgeordneten Fröhlichkeit geht, und nach der Sittenlehre der Jesuiten unsündlich ist.

Jesuitissen, Jesuitinnen, Nonnen, welche im 16ten Jahrhunderte den Jesuiten genau nachgebildet, im Jahr 1630 aber vom Pabst Urban VIII. wieder aufgehoben wurden.

Jesus = Compagnie, eine Gesellschaft religiöser Schwärmer und heimlicher Royalisten, welche sich im Sommer des Jahres 1795, um die Zeit als die Emigranten auf Quiberon landeten, im südlichen Frankreich bildete, zu Lyon ihren Hauptsitz hatte, und die Wiedereinführung des Königthums, nebst der Wiederherstellung der catholischen Religion beabsichtete.

Jetton, Rechen = oder Zahlpfennig, Spielmarke. — Schaumünzen, welche die Mitglieder der Academien und gelehrten Gesellschaften als Geschenke bekommen; auch überhaupt Schaumünzen.

Jettonier, nennt man ironisch ein unnützes Mitglied einer gelehrten Gesellschaft u. dgl., deßen Arbeiten von keinem Belange sind, und das die Versammlungen nur wegen der Jettons besucht, die dabei ausgetheilt werden.

Jetz, Jez, ein in Oberdeutschland übliches Maß für flüßige Dinge, deren 8 ein Fuder machen.

Jeziden, s. Jesiden.

Igel = Huf, eine Krankheit der Pferde, wo die Haare an der Krone bergan stehen. Diese ist dabei geschwollen, voll einer mehlichen Unreinigkeit und einer stinkenden Feuchtigkeit.

Igel = Stein, die deutsche Benennung der Echiniten.

Ignis lambens, nennt man die Funken, welche aus den Haa=

ren einiger Thiere hervorgehen, wenn sie zur Nachtzeit gerieben werden.

Ignispicium, Weißagung aus dem Feuer.

Ignitabulum, nennt man auch die Constellation.

Ignition, das Brennen zu Asche; auch das Glühen eines Metalls.

Ignobel, unedel, schlecht, gering, pöbelhaft.

Ignominie, Schimpf, Beschimpfung — ignominiös.

Ignoranz, Unwißenheit, Ungeschicklichkeit — Ignorant — Ignorantia facti, Unkunde oder Unwißenheit einer geschehnen Sache — Ignorantia juris, das Nichtwißen des in einer Sache uns zukommenden Rechtes — Ignorantia supina, muthwillige Versäumniß oder Fahrläßigkeit.

Ignoriren, nichtwißen, oder sich stellen, nicht zu wißen.

Ignosciren, verzeihen, vergeben.

Ilen, (Kammacher) von den Hornschroten die Höcker abschneiden, und dieselben glatt machen. Dieß geschieht vermittelst des Ilers, eines nach der Form eines lateinischen S gebogenen Eisens, und die Hornschrote werden dabei an den Iler-Stock gelegt, ein hölzernes Werkzeug, zwei abgestutzten Kegeln gleich, die am dünnsten Ende zusammenstoßen.

Ilias, Iliade, das berühmte Heldengedicht Homers, worin er die widrigen Folgen der Entzweiung Agamemnons und Achilles, bei der Belagerung der Stadt Troja, besingt, und worin beinahe alle, bei dieser merkwürdigen Begebenheit des Alterthums intereßirte Personen vorkommen.

Ilithyia, ein besondrer Name, den die Griechen dem Monde oder Dianen gaben, und sie unter demselben als eine Göttin verehrten, welche die Geburt beförderе.

Illacrymation, gleichbedeutend mit Epiphora.

Illata, das Eingebrachte einer Ehefrau, wofür man zuweilen auch Illation sagt.

Illation, ein Schluß aus gegebenen Sätzen.

Illegal, gesetzwidrig, ungesetzmäßig — Illegalität.

Illegitim, unrechtmäßig, widerrechtlich; von den Kindern gebraucht außerehlich — Illegitimität.

Illiberal, unedel, unanständig, karg, knickerig — Illiberalität.

Illimitirt, unbeschränkt, ungemeßen, gränzenlos.

Illiquid, unrichtig, unerwiesen.
Illiteratus, ein Unstudirter.
Illition, Inunction, das Einreiben, Einschmieren.
Illker, ein Aalkorb mit etwas weitem Bauche, der zum Aufbewahren der Aale gebraucht wird.
Illudiren, verhöhnen, verspotten.
Illuminaten, diesen Namen haben von Zeit zu Zeit verschiedene Secten angenommen, die sich rühmten, erleuchtete zu seyn, oder Schwärmer, welche vorgaben, mit Gott in einer nähern Verbindung zu stehen. Auch nannte man so einzelne religiöse Schwärmer; besonders ist er aber in unsern Zeiten berühmt worden durch eine Gesellschaft, die sich unter demselben i. J. 1776 in Baiern vereinigte. Ihr Stifter war der noch lebende Philosoph Weißhaupt, damals Professor zu Ingolstadt, der sich mit mehrern gelehrten und aufgeklärten Männern vereinigte, sittliche und wißenschaftliche Aufklärung zu verbreiten, der Bosheit entgegen zu arbeiten, der Tugend beizustehen und für die Beförderung verdienter Personen thätig zu wirken. Der eigentliche Zweck dieses Ordens, den man für einen jüngern Bruder des Freimauerordens hält, war unleugbar gut und löblich, doch bald wurden ihm Absichten beigemeßen, die der Ruhe des Staats oder dem allgemeinen Besten gefährlich zu werden drohten. Man beschuldigte ihn: er suche nur die Seinigen empor zu heben, andere dagegen zu verdrängen, Unglauben und Irreligion einzuführen, und die gegenwärtige bürgerliche Ordnung umzustoßen. Der größte Theil dieser Beschuldigungen war unwahr und übertrieben, indeßen mochten die Illuminaten allerdings an dem Emporkommen der Ihrigen zu thätig gearbeitet, sich dadurch verdächtig gemacht, und die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen haben. Die Mitglieder des Ordens kamen in den Jahren 1785 und 86 in gerichtliche Untersuchung, man bemächtigte sich ihrer Papiere, verschiedene der Vornehmsten, worunter auch der Stifter, wurden verjagt, andere ihrer Aemter entsetzt, und alle Verdächtige mußten einen Eid ablegen, daß sie mit dem verfolgten Orden in keiner Verbindung ständen, oder dieselbe völlig aufgehoben hätten. Ganz konnte sich der Orden gegen den auf ihn geworfenen Verdacht nicht rechtfertigen. Man nahm wahr, daß die Sittenlehre deßelben nicht die strengste sei, sondern in

Nothfällen Handlungen verstattete, die jedes richtige Moralgesetz durchaus verbietet; indeßen beschuldigte man ihn bei weitem zu viel, und schrieb auf seine Rechnung verschiedene Ereigniße, die sich bald nach der Aufhebung des Ordens begaben, behauptete auch, er daure deßen ungeachtet noch immer fort. So sollte z. B. Cagliostro einer der Obern des Ordens seyn, und etliche Schriftsteller waren schwach oder unverschämt genug, zu behaupten, die französische Revolution sei das Werk der Illuminaten, nannten auch zwei deutsche Gelehrte, welche in der Absicht nach Frankreich gereist wären, die Revolution in Gang zu bringen. Nach den wahrscheinlichsten Meinungen ist der Orden völlig aufgelöst, und sein Daseyn spukt nur noch hier und da in einigen Köpfen, gleichwohl behaupten noch manche seine fortdauernde Existenz, und schreiben ihm alles zu, was in unsern Tagen gegen die Regierungen und die eingeführte bürgerliche Ordnung unternommen worden ist. Bei Leuten dieser Art ist der Name Illuminat ungefähr gleichbedeutend mit Democrat. S. a. Illuminirte.

Illuminirte, Illuminées, Rosenkreuzer, Mystiker, Theosophen, Visionaire, Andächtler, Fanatiker und religiöse Schwärmer. Diesen Begriff drückte man ehedem durch das Wort Illuminat aus, weil das aber in unsern Tagen einen entgegengesetzten Sinn bekommen, hat man obiges angenommen; nur Kant und einige seine Schüler gebrauchen es noch in seiner alten Bedeutung, und sagen daher Illuminaten, wo Andre Illuminirte sprechen.

Illusion, Täuschung, falsche Einbildung, leere Vorstellung, Verblendung, Blendwerk — illusorisch.

Illustration eines Begriffes, die Entwickelung der Erfahrung, worin er angetroffen wird.

Illustre, erlaucht, berühmt, hoch ansehnlich.

Illustriren, erläutern, erklären, in das Licht setzen, berühmt machen — Illustration.

Imaginaire, eingebildet, erdichtet, was blos in der Einbildung besteht — Imagination — imaginiren.

Imagination, sowohl Einbildung als Einbildungskraft, und in der neuen Philosophie, Einbildung vor aller vorhergegangenen sinnlichen Anschauung.

Imaginum jus, war bei den Römern ein Recht, nach welchem

sich niemand abmalen oder abbilden laßen durfte, wenn er nicht eine der obrigkeitlichen Stellen, welche man Curules nannte, bekleidet hatte.

Imam, Imamode, Iman, ein türkischer Priester. Sie sollen eigentlich in den türkischen Schulen studirt haben, mehrentheils erstreckt sich aber ihr Wißen nicht weiter, als den Koran zu lesen, und mit Enthusiasmus zu gesticuliren. Sie versehen den Gottesdienst in den Dschamis und Moscheen, rufen die Leute von den Thürmen zum Gebete, verrichten die Beschneidung u. dgl. m. Sie werden von dem Volke erwählt, und von der weltlichen Obrigkeit bestätigt, unter deren Gerichtsbarkeit sie auch in peinlichen und bürgerlichen Dingen stehen. In geistlichen Angelegenheiten sind sie unabhängig, und stehen nicht unter den Mufti, ob dieser gleich der oberste Priester ist. Auch können sie ihr Amt niederlegen und in den Laienstand zurück treten. In ihrer Kleidung zeichnen sie sich von den übrigen Türken nur durch einen etwas breitern anders gestalteten Turban, und durch längere Bärte und Ermeln aus. Sie genießen besonderer Rechte, können nicht am Leben gestraft werden, ohne sie zuvor ihrer geistlichen Würde zu entlaßen, sind auch vor Beleidigungen gesichert, weil ein Türk, der einen Iman schlägt, die Hand verliert, ein Christ aber verbrannt wird. — In vorzüglichem Sinne ist Iman ein Titel des türkischen Kaisers, und zeigt das Oberhaupt der Muselmänner an, sowohl in geistlichen als weltlichen Angelegenheiten.

Imarete, bei den Türken eine Art von Hospital oder öffentlichem Hause für Arme und Reisende, welches sich gewöhnlich an ihren Dschamis oder großen Tempeln befindet.

Imbargo, gleichbedeutend mit Embargo.

Imbat, ein Seewind, der in den Häfen der Levante im Sommer von 10 Uhr Vormittags bis nach Sonnenuntergang weht.

Imbibiren, einsaugen, an sich ziehen; anfeuchten, tränken — Imbibition.

Imbreviatur, der kurze Begriff eines Dinges; das Protocoll eines Notarius.

Imbrikdar, Ibrikdar, türkische Hofbediente, welche dem Kaiser bei den, von der muhamedanischen Religion vorgeschriebenen, Waschen, das Gefäß mit Waßer vorhalten.

Imbrohor=Baschi, s. Imrahor=Baschi.
Imbuiren, unterrichten, belehren; einweihen.
Imitiren, nachahmen, nachfolgen — imitabel — Imitation.
Im Lichten, heißt das Maß einer Oeffnung inwendig, ohne die Einfaßung, welche die Oeffnung umgiebt oder sie bildet, mit zu rechnen; der inwendige Raum einer hohlen Sache.
Immaculaten=Eid, der bei den Catholiken häufig vorkommende Eid von der unbefleckten Jungfrauschaft der Jungfrau Maria; oder nach mildern Auslegungen der Eid, daß die Geburt derselben unbefleckt, d. i. ohne Erbsünde gewesen ist. *)
Immanität, Grausamkeit; Unmenschlichkeit.
Immaterialität, die Unkörperlichkeit, oder diejenige Beschaffenheit einer Sache, nach welcher sie nichts Körperliches oder keine trennbaren Theile besitzt — immateriell — Immaterialist, heißt besonders, der die Unkörperlichkeit der Seele annimmt.
Immatriculiren, in eine Zunft, Gesellschaft u. s. w. aufnehmen und einschreiben — Immatriculation.
Immatriculirter Notarius, der bei dem Reichscammergerichte zu Wetzlar examinirt und eingeschrieben worden ist.
Immaturität, Unzeitigkeit, Unreifheit.
Immediat, unmittelbar — Immedietät.
Immediate Stände, sind solche Stände oder Vasallen, welche unmittelbar unter dem Lehnsherrn stehn, keiner Unterobrigkeit unterworfen sind.
Immemorabel, was nicht erwähnt zu werden verdient.
Immemorial, undenklich, so alt, daß es über Menschen Gedenken geht.
Immen=Geleite, eine Abgabe für das Recht, Bienen zu halten.
Immensurabel, unermeßlich — Immensurabilien.
Immen=Trog, s. Futter=Trog.

---

*) Die Sylbe im wird oft einem Worte vorgesetzt, und dieses bekömmt dann dadurch den Sinn des Gegentheils, als immoderat, immodest u. dgl. m., welche wir nicht mit aufgenommen haben, da man sie nöthigenfalls nur unter dem Hauptworte zu suchen braucht.

Immen-Zopf, in einigen Gegenden ein Bienenschwarm, der sich gleich einer Traube an irgend etwas gesetzt hat.

Immergiren, eintauchen; sich vertiefen — Immersion.

Immer-Kuh, soviel als eiserne Kuh.

Immham, Immhamen, Anschlag, ein Riemen oder eine Schnur an den Buchdruckerpreßen, so das Rähmchen, wenn es aufgemacht wird, fängt, und wenn es nöthig ist, wieder zurück schnellt.

Immi, ein in Schwaben und der Schweiz übliches Maß. Im Würtenbergischen hält ein Immi 10 Maß oder 40 Schoppen; in Ulm ist es ein Getraidemaß, das 4 Mütlein oder 24 Metzen, d. i. 11584 P. K. Z. oder etwas mehr als 2 Dresdner Scheffel hält; in Bern machen 48 und in Zürch 36 ein Müt.

Imminuiren, vermindern, schmälern, verletzen — Imminution.

Immisciren, einmischen, einmengen — Immixtion.

Immission, Einweisung, oder diejenige gerichtliche Handlung, wenn einer in den Besitz eines Gutes, das ihm von einem Andern streitig gemacht worden ist, gesetzt wird — immittiren.

Immker, Bienenvater, Bienenverständiger.

Immortalisiren, verewigen, unsterblich machen — Immortalität.

Immunitäten, Befreiungen von gewißen Beschwerden und Auflagen.

Immutabilität, Unveränderlichkeit — immutabel.

Immutation, Veränderung, Verwandelung — immutiren.

Impastation, eine Vermischung, wo von einer Feuchtigkeit auf einmal soviel genommen wird, als nöthig ist, der Masse, welche bereitet werden soll, die gehörige Consistenz zu geben — impastiren.

Impastiren, heißt bei den Malern die Farbe dick auftragen, ohne sie allzusehr zu verstreichen und zu verreiben; auch jede Farbe an ihren Ort auftragen, ohne sie zu verschmelzen; bei den Kupferstechern, die Punkte, welche mit dem Grabstichel und der Nadel gemacht sind, mit den Strichen und Schraffirungen unter einander vermischen. — Aus Mörtel und zu Pulver gestoßenen Steinen oder andern klein zerrie-

benen Dingen einen Kitt machen, der zu Mauerwerk gebraucht wird — Impastirung — Impastation.

Impatroniren, impatronisiren, den Herrn spielen; die Herrschaft an sich bringen; sich bei jemand einschmeicheln.

Impedimente, Hinderniße, Ehehaften.

Impenetrabilität, Undurchdringlichkeit, Unerforschlichkeit; diejenige Beschaffenheit einer Sache, vermöge welcher sie nicht verstattet, daß eine andere in eben dem Orte, wo sie ist, sich befinde, in welchem Sinne auch solche Dinge undurchdringlich sind, in welche man übrigens sehr bequem dringen kann — impenetrabel.

Impensen, Unkosten, die man in Rechtssachen sowohl im Gerichte als außerhalb deßelben aufzuwenden hat.

Imperativ, die Formel eines Gebotes der Vernunft; die Regel, woran jedes vernünftige Wesen als Bedingung gebunden ist; eine practische Regel, wodurch eine an sich zufällige Handlung nothwendig gemacht wird — Apodictischer Imperativ, sagt, daß die Handlung zu einer objectiv nothwendigen Absicht gut sei — Assertorischer Imperativ, sagt, daß die Handlung zu irgend einer wirklichen Absicht gut sei — Categorischer, moralischer, practischer, unbedingter Imperativ, Imperativ der Pflicht, der Sittlichkeit, Gebot der Sittlichkeit, derjenige, welcher nicht mittelbar durch die Vorstellung eines Zweckes, der durch die Handlung erreicht werden könne, sondern der sie unmittelbar als objectiv nothwendig denkt und nothwendig macht; ein zum freien Verhalten überhaupt, d. i. zu den Sitten gehöriger — Hypothetischer Imperativ, stellt die Nothwendigkeit einer möglichen Handlung als Mittel zu etwas andern zu gelangen vor — Pragmatischer Imperativ, Imperativ der Klugheit oder Anrathung, ein zur Wohlfahrt gehöriger — Problematischer Imperativ, sagt, daß die Handlung zu irgend einer möglichen Absicht gut sei — Technischer Imperativ, Imperativ der Geschicklichkeit, ein zur Kunst gehöriger.

Imperator, 1) jeder Befehlshaber, besonders der obere Befehlshaber einer Armee; 2) der Kaiser; 3) ein Beiname des Jupiters — imperatorisch.

Imperatorisches Mahl, ein Gastmahl, welches die

römischen Kaiser am Tage, wo sie die Regierung antraten, dem Magistrate gaben.

Imperforation, eine widernatürliche Verwachsung solcher Theile des menschlichen Körpers, welche in ihrem natürlichen Zustande offen seyn müßen.

Imperial, kaiserlich, und in verschiedenem Gebrauche groß und vorzüglich, als Imperial-Fractur, Imperial-Papier u. dgl.

Imperiale, eine in Rußland übliche Goldmünze, 10 Rubel an Werth.

Imperial-Waßer, ein von dem italiänischen Arzte Fiorovanta erfundenes Schminkwaßer.

Imperium merum, der Blutbann; die peinliche Gerichtsbarkeit.

Imperium mixtum, die Gerichtsbarkeit, nicht nur in peinlichen sondern auch in bürgerlichen Sachen.

Impersonal-Rechnung, eine Rechnung, die nicht mit Personen, sondern über gewiße Dinge, als Waaren, Casse u. dgl. geführt wird.

Impertinentien, Dinge, welche sich zu einer Sache nicht schicken; Unschicklichkeiten.

Impetrant, heißt in den Rechten derjenige, welcher etwas suchet oder bittet; dagegen Impetrat derjenige, von welchem etwas gesucht oder gebeten wird — impetriren.

Impetuosität, Ungestüm, Heftigkeit, hastiges stürmisches Wesen.

Impfen, sagt man im allgemeinen für oculiren, pfropfen oder pelzen, im engern Sinne ist es aber davon unterschieden, indem nicht ein Auge, sondern ein Zweig in den Stamm eines andern Baumes gesetzt wird.

Impingiren, verstoßen wider etwas, einen Fehler begehen.

Implantation, Einpflanzung — implantiren.

Impliciren, verwickeln, in etwas mit verwickeln — Implication.

Implicirte Krankheit, eine verwickelte Krankheit, wo mehrere Theile leiden oder mehrere Ursachen zugegen sind.

Implicite, mit verstanden, eingeschloßen oder gemeint, darin liegend; s. a. explicit.

Imploration, das Gesuch bei der Obrigkeit um Hülfe oder Schutz. Derjenige, von welchem es geschieht, heißt Implo-

rant, derjenige aber, wider welchen es geschieht Implorat — imploriren.

Impluvium, hieß bei den Römern derjenige Platz eines Hauses, über welchen kein Dach war, so daß es folglich hinein regnen konnte.

Imponiren, auferlegen, anbefehlen; sich ein Ehrerbietung erweckendes oder überlegenes Ansehen geben — imposant.

Imporcitor, ein Feldgott der Römer, der über die Furchen gesetzt war.

Import, Importation, die Einfuhr ausländischer Sachen in ein Land — Importen, Dinge, welche eingeführt werden — importiren.

Important, wichtig, erheblich, beträchtlich — Importanz — importiren.

Importum, lästig, beschwerlich, zudringlich, verdriesiich — importuniren — Importunität.

Imposant, s. imponiren.

Imposten, die Auflagen, Steuern und ander Abgaben, welche die Unterthanen der Regierung entrichten müßen; s. a. Kämpfer.

Impotenz, Unvermögen, Mangel an Kräften, Gebrechlichkeit; vornehmlich das Unvermögen zur Fortpflanzung.

Imprägnation, Schwängerung, Befruchtung; bei den Apothekern Auflösung, auch Schwängerung und Sättigung einer Substanz mit einer andern — imprägniren.

Imprenabel, unüberwindlich, nicht einzunehmen.

Imprescriptibel, was keiner Verjährung unterworfe nist — Imprescriptibilität.

Impression, Druck, Eindruck.

Impressum, etwas gedrucktes.

Imprimatur, es mag gedruckt werden; die Erlaubniß, welche ein Censor mit diesem Worte zum Drucke eines Manuscriptes giebt.

Imprimiren, einprägen, einschärfen.

Improbabel, unerweislich, unwahrscheinlich — Improbabilität.

Improbation, Mißbilligung, Verwerfung — improbiren.

Impromtu, ein Gedicht, Einfall u. dgl. aus dem Stegereif, ohne langes Nachsinnen.

Improvisatore, Impovisante, ein Dichter aus dem Stegereif;

besonders eine Art Menschen in Italien, welche das Talent besitzen, über jeden aufgegebenen Gegenstand sogleich eine Menge Verse zu declamiren, oder zu einer Guitarre zu singen.

Improvisiren, aus dem Stegereif reden oder dichten — Improvisaden.

Impuberes, Unmündige und in engerer Bedeutung Personen, welche die Mannbarkeit noch nicht erreicht haben, Mannspersonen bis zum 14ten und Mädchen bis zum 12ten Jahre; auch bei den letzten in den Rechten bis zum 14ten Jahre, wenn es darauf ankömmt, sie wegen eines verübten Verbrechens mit einer Strafe zu belegen, weil solche bei noch nicht Mannbaren jederzeit in eine gelindere verwandelt wird.

Impudent, unverschämt — Impudenz. Die Athenienser hatten der Impudentia einen Tempel erbaut, um sie abzuwehren.

Impugniren, bestreiten, bekämpfen, widerstehen.

Impulsoriales, Excitatoria, die Verordnungen, worin der Oberrichter einen Unterrichter antreibt, etwas zu thun.

Impulsus, der Stoß einer Substanz gegen eine andere — impulsiren — Impulsion.

Impunität, Straflosigkeit, Erlaßung der Strafe.

Imputation, Zurechnung, Beschuldigung. — Aufhebung gegenseitiger Forderungen oder Rechnungen gegen einander, es sei ganz oder zum Theil — imputiren.

Imrahor- oder Imbrohor-Baschi, der Oberstallmeister des türkischen Kaisers.

Immat, eine andere Leseart für Imbat. *)

Inaccessibel, unzugänglich. — In der Geometrie diejenige Beschaffenheit der Entfernung zweier Oerter, wenn man nicht in gerader Linie von einen zum andern kommen kann.

Inaction, Unthätigkeit, Stillestand, Ruhe — inactiv.

Inäqualität, die Abweichung eines Dinges von einem andern in Absicht der Quantität oder Größe — Inaequalis.

In agone, in den letzten Zügen.

Inalienabel, unveräußerlich.

---

*) Die Sylbe in wird vielen hier nicht mit aufgeführten Wörtern vorgesezt, um ihnen einen Sinn zu geben, welcher das Gegentheil von dem Sinne des Hauptwortes ist.

Inanition, Entkräftung, Kraftlosigkeit.

In antecessum, zum voraus.

Inaugural-Disputation, eine Disputation, die einer hält, um eine academische Würde zu erlangen.

Inaugural-Schrift, ein Programma, eine Disputation oder Rede, so auf einer Universität bei Gelegenheit einer Promotion erscheint.

Inauguration, Einweihung, Einweihung in ein hohes Amt.

Inbusen, s. Ingarn.

Inca, Ynca, hieß bei den Peruanern, ehe sie unter der Herrschaft der Spanier kamen, sowohl der Regent als jeder seines Stammes.

Incameration, Einziehung eines Gutes; die Einverleibung deßelben mit den päbstlichen Domainengütern. Wird ein solches Gut wieder herausgegeben so heißt dieß Desincameration.

Incaminiren, sich den Weg zu etwas bahnen, etwas geschickt einleiten.

Incantation, Zauberei, Bezauberung.

In capita, den Köpfen oder Personen nach gerechnet.

Incarceriren, verhaften.

Incarnantia, Incarnativa, Arzneimittel, welche das Fleisch wachsen machen.

Incarnation, die Menschwerdung, Annehmung der menschlichen Natur. — Das Wiederwachsen des Fleisches in den Wunden.

Incartaden, dumme Streiche, dummes Zeug; in der einfachen Zahl Schimpf, plumper Spaß, Prostitution.

In casso besorgen, nennt man alles dasjenige, was bei Einziehung oder Auslöschung eines entweder baar bezahlten oder protestirten Wechsels nach Wechselrechte zu beobachten ist.

In casu necessitatis, im Nothfalle.

In casum succumbentiae, (i. d. R. G.) im Fall, das einer den Proceß verlieren sollte.

Inceration, die Vermischung trockener Dinge mit einer Feuchtigkeit, wodurch eine Masse von der Consistenz des warmen Wachses hervorgebracht wird.

Inch, ein englisches Längenmaß, 1 Zoll, deren 36 ein Yard oder englische Elle machen.

Incidenter, zufälliger Weise, beiläufig. — Incident-Punkt, ein Nebenpunkt, welcher nur beiläufig zur Hauptsache kömmt.

Incidentia, diejenigen Arzneimittel, welche dicke Säfte wieder flüßig machen.

Incineration, Einäscherung, Verbrennung fester Körper zu Asche — incineriren.

Incipient, Lehrling, Anfänger, der etwas erlernt.

Incirca, beiläufig, ungefähr.

Incision, Schnitt, Einschnitt. — Bei den Apothekern das Zerschneiden der Kräuter, Wurzeln u. dgl.

Incisions-Messer, s. Bisturi.

Incisions-Scheere, eine Scheere der Wundärzte, Einschnitte damit zu machen.

Incitabilität, Reizbarkeit.

Incination, Anreizung, Aufreizung — incitativ — incitiren.

Inclaviren, einschließen, einklammern, mit begreifen.

Inclination, Neigung auf eine oder die andere Seite. — Neigung, Trieb, natürlicher Hang zu etwas; Zuneigung, Geneigtheit; auch die Sache oder Person, für welche einer Neigung hat — incliniren.

Inclinatorium, ein Instrument, die Inclination oder Neigung der Magnetnadel zu meßen und zu bestimmen.

Inclinirte Uhr, eine solche Sonnenuhr, welche auf einer Fläche beschrieben ist, die unter einem kleinern oder größern Winkel, als die Höhe des Aequators beträgt, inclinirt.

Incluse, Beischluß, Einschluß.

Inclusive, eingeschloßen, mitgerechnet.

Incognito, unbekannt, heimlich, ohne gekannt seyn zu wollen.

Incolat, Incolat-Recht, in Böhmen und Schlesien dasjenige, was in andern Ländern Indigenat heißt.

Incommensurabel, unermeßlich; was kein gemeinschaftliches Maß hat — Incommensurabilität.

Incommensurabilien, unermeßliche Größen, oder solche Zahlen, welche weder die Einheit selbst noch ein Theil der Einheit auszumeßen fähig ist.

Incommodum, Nachtheil, Schade, Beschwerlichkeit.

Incompatibel, unvereinbar, was nicht zusammen bestehen kann — Incompatibilität.

Incompetentia judicis, wenn ein Richter sich die Jurisdiction

über eine Person oder Sache anmaßt, welche nicht unter seiner Jurisdiction steht.

Incompetentia termini, wenn der Kläger den Beklagten sich zu vertheidigen eine unschickliche Zeit in den Ferien oder einem andern Rechtsstillstande setzt.

Incompletum, diejenige Beschaffenheit einer Sache, da sie entweder in Ansehung ihres Wesens oder ihrer Subsistenz unvollständig ist; — in Ansehung des Wesens, eine Sache, die an und für sich zur Ergänzung einer andern gehört; in Ansehung der Subsistenz dasjenige, deßen Subsistenz auf sich nicht alleine, sondern zugleich auf eine andere Sache, mit der es vereinigt ist, ankömmt.

Incomprehensibel, unbegreiflich — Incomprehensibilität.

Incompressibel, was sich nicht zusammen pressen läßt — Incompressibilität.

In concerto, in Zusammenstimmung.

Inconfidenten, diejenigen, welche der Landesobrigkeit wegen gefährlicher Correspondenz mit dem Feinde verdächtig sind. Einigemal sind besondere Commissionen niedergesetzt worden, die sich ausschließlich damit beschäftigten, solchen verdächtigen Personen den Proceß zu machen, und den Namen Inconfidenz-Tribunal erhielten.

Incongruenz, Unschicklichkeit — incongruent.

Incongruität, Unrichtigkeit, Verstoß wider die Wortfügung; auch überhaupt Verstoß, Unschicklichkeit, Ungereimtheit.

Iucontinenti, augenblicklich, auf der Stelle.

Incontinenz, Unenthaltsamkeit, Unkeuschheit.

Incontro, Gelegenheit, Mittel, eine Waare u. dgl. zu veräußern, oder anzubringen — incontriren.

Inconvenienz, Unschicklichkeit, Ungelegenheit, welche aus einem Vornehmen entspringt; widrige, unschickliche Folge einer Sache.

Incorporation, Einverleibung, Vereinigung; Verkörperung — incorporiren.

Incorporirte Lande, solche, die einem Staate einverleibt worden sind, ohne vorher zu demselben gehört zu haben, und welche nun den ältern gleich regiert und behandelt werden.

Incrassantia, Inviscantia, solche Arzneimittel, welche allzudünne Säfte verdicken.

Incre-

Increment, dasjenige, um welches eine Größe, zu der eine andere gesetzt wird, größer wird. — Das Zunehmen der Krankheit, oder diejenige Periode derselben, in welcher alle Zufälle stärker und heftiger werden.

Incroyabel, nannte man vor einiger Zeit eine Art Stutzer die sich in ihrer Kleidung ein wildes und äußerst nachläßiges Ansehen zu geben suchten.

Incrustaten, mit einer Rinde von Tropfstein überzogene Körper.

Incrustiren, etwas mit dünnen polirten Platten von Marmor u. dgl. überziehen; mit eingelegter oder mosaischer Arbeit bekleiden; mit einer steinartigen Rinde überziehen. — (i. d. M.) Eine Mauer mit Mörtel, Kalk oder Gips bewerfen, um sie zur Frescomalerei tauglich zu machen; 2) kleine Steine und andere Materialien, welche die Schattierungen, die man eben bedarf, haben, in zu diesem Behufe gemachte Furchen in den Grund einfügen, und hierdurch eine Art von Gemälde hervorbringen — versteinern — Incrustation.

Incuben, bösartige Geister, welche nach dem Volksaberglauben Schlafende drücken; Alp.

Inculpat, der etwas beschuldigt oder angeklagt wird — inculpiren.

Incumbenz, Pflicht, Obliegenheit.

Incunabeln, nennt man die ersten Bücher, welche nach Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckt worden sind.

Incussion, Einfall, Streiferei.

Indagation, Aufsuchung, Nachspürung, Untersuchung.

Indemnisiren, entschädigen, den Schaden ersetzen — Indemnisation.

In den Kerb impfen, das Pfropfreiß in einen Kerb setzen, den man in dem Mutterstamme gemacht hat. Wird dieser einige Fuß über der Erde abgesägt, und dann ein Einschnitt gemacht und das Pfropfreiß so eingesetzt, daß die Rinde deßelben an einer Seite in die Rinde des Mutterstamms fällt, so heißt es in den Spalt impfen.

Independens, ein Ding, welches seinen Ursprung von keinem Andern als Gott hat.

Independenten, heißen in England die Presbiterianer und Puritaner.

Independenti, heißen bei der Pabstwahl diejenigen Cardinäle, welche sich zu keiner Faction bekennen.

Indestructibel, unzerstörbar — Indestructibilität.

Indeterminatum, heißt in der Mathematic etwas Unbestimmtes, z. B. wenn man von Ellen spricht, ohne zu sagen, welche Art derselben man meint.

Indeterminismus, Bestimmung unsrer Willkühr ohne alle Gründe.

Indianische Bombenkugel, gehören zu dem Apparat eines Lustfeuerwerks, und sind einer großen indianischen Nuß gleich, aus welcher eine Kugel spielt, und die unten auf einer Scheibe steht, darin ein Dutzend Schwärmer stecken, welche von der Kugel, wenn sie abgebrannt ist, angezündet werden.

Indication, Anzeige, Anzeigung. — Die richtige Wahl der Mittel, Werkzeuge und Handgriffe zur Heilung einer Krankheit. Die Krankheit selbst nebst ihren Anzeigen heißt Indicans, die Arznei oder was sonst dabei nöthig ist Indicatum.

Indices, Index expurgatorii, gewiße Register, welche bei den Catholiken von der Generalinquisition herausgegeben werden, und bestimmen, welche Bücher den Laien gänzlich verboten sind, und was für Stellen in andern weggestrichen werden sollen.

Indicia, Vermuthungen, Anzeigungen, Umstände, welche Verdacht veranlaßen.

Indiction, Indictionszirkel, Römerzins-Zahl, Kaiser-Zahl, ein Zeitraum von 15 Jahren, welcher noch aus den Zeiten der Römer seinen Ursprung hat, wo alle, diesen Weltbeherrschern unterworfene Völker in einem Zeitraume von 15 Jahren dreimal Tribut bezahlen mußten, nehmlich von 5 zu 5 Jahren, das erstemal in Gold, das anderemal in Silber, das drittemal in Eisen. Noch jetzt wird diese Zahl in den Instrumenten der Notarien gebraucht, und auf folgende Art berechnet. Man addirt zu der Jahrszahl nach Christi Geburt 3, weil Christus im vierten Jahre der Indiction geboren wurde, und dividirt dann die zusammengesetzte Zahl durch 15. Die Zahl, welche übrig bleibt, ist die Indiction oder Zinszahl, bleibt aber nichts übrig, so ist die Indiction 15. Noch ist zu bemerken, daß die Indiction nicht mit dem ersten Tage des Jahres, sondern

mit dem September anfängt, weil die Römer um diese Zeit die Zinsen einforderten.

Indifferente Handlungen, solche, welche durch das Gesetz weder geboten noch verboten, oder weder gut noch böse sind.

Indifferentismus, diejenige religiöse Meinung, wo man glaubt, wer Gott fürchtet und Recht thut, sei ihm angenehm, er möge sich nun von den verschiedenen herrschenden Religionen bekennen, zu welcher er wolle; auch die Meinung daß es ziemlich gleichgültig sei, ob man tugendhaft lebe oder seinen Leidenschaften gemäß handle, wofern man nur fest am rechten Glauben halte. Diese Art des Indifferentismus, welche der ersten genau entgegengesetzt ist, könnte man den moralischen, jene den dogmatischen Indifferentismus nennen. — Practischer Indifferentismus, wenn die Religion ohne Rührung, mehrentheils nur eine Sache der Mode ist, welche jemand mitmacht, und dabei kalt bleibt — Indifferentisten.

Indifferenz-Punkt, derjenige Punkt eines eisernen oder stählernen Stäbchens, an dem der Magnet, mit welchem man es bestreicht, stehen muß, wenn es gar keine Polarität haben soll.

Indigenat, das Bürgerrecht, das Recht eines Eingebornen im Lande und aller damit verbundenen Vorzüge; die Ertheilung deßelben an einen Fremden, wodurch er alle Freiheiten und Gerechtsame eines Eingebohrnen erlangt, und demselben völlig gleich gesetzt wird.

Indiges, in der mehrern Zahl Indigetes, eingebohrne Götter, oder vergötterte Menschen, welche in dem Lande, wo sie verehrt wurden, auch geboren waren. Ihnen zu Ehren hatte man besondere Hymnen, welche Indigitamenta hießen.

Indignation, Unwille, Widerwille, Verdruß; Eifer über etwas Unbilliges — indigniren.

Indigotorie, eine Anstalt oder Fabric, worin der Indigo bereitet wird.

Indische Fonds, Indische Stocks, s. Ostindische Compagnie.

Indiscretion, Unbesonnenheit, Vorwitz, Unvorsichtigkeit; der Unverstand in der Beurtheilung deßen, was sich sagen oder thun läßt oder nicht — indiscret.

Indispensabel, unumgänglich, unentbehrlich, schlechterdings nöthig.

Indissolubel, unauflößlich — Indissolubilität.

Individuum, jedes einzelne Ding, welches für sich selbst eine eigene Subsistenz hat; ein einzelnes, besonderes Wesen — individuell, einzeln, besonders; einem Wesen oder Dinge eigen — Individualität.

Indolenz, Verdroßenheit, Trägheit, Fühllosigkeit — Indolent.

Indossiren, Indosso, s. Endossement und Giro. — Indossat, Indossant, gleichbedeutend mit Girat und Girant.

Induciae, die Frist, welche einem Schuldner, der ohne seine Schuld in Verfall gekommen ist, von der Regierung zur Bezahlung seiner Schulden gestattet wird.

Induction, derjenige Vernunftschluß, wenn man von der Beschaffenheit der einzelnen Theile eines Ganzen auf die Beschaffenheit des Ganzen selbst schließt; der Beweis, welcher für eine Sache durch Aufzählung mehrerer ähnlicher Fälle geführt wird. — Antreibung, Beredung, Verleitung — induciren.

Indulgenz, Nachsicht, Gelindigkeit, Schonung, Erlaßung, Ablaß — indulgent — indulgiren.

Indult, 1) Nachsicht, Frist, welche jemanden zu einer Pflicht verstattet wird; z. B. zu Bezahlung seiner Schulden, wo dann der Frei- oder Schutzbrief, den er deshalb erhält, ebenfalls Indult heißt; 2) in dem päbstlichen Rechte die Verstattung einer Sache, welche nach dem gewöhnlichen Gange des Rechtes eigentlich nicht erlaubt ist, z. B. die Ertheilung einer Pfründe an einen, der den Rechten nach keine genießen kann; 3) in einigen oberdeutschen Gegenden Messe oder Jahrmarkt.

Indulto, eine Abgabe von $2\frac{1}{2}$ pro Cent, die der König von Spanien von den Waaren, der Privatkaufleute einzieht, welche mit der americanischen Silberflotte im Mutterlande eingebracht werden.

Induration, Erhärtung, Verhärtung.

Industrie, Fleiß, Gewerbsamkeit, Geschicklichkeit, besonders Kunstfleiß.

In effectu, in der That, der Wirkung oder den Folgen nach.

Inept, abgeschmackt, ungeschickt, ungereimt; in den Rechten, was der Proceßordnung nicht gemäß ist.

In esse, in seinem Zustande, so wie etwas vorher gewesen ist.
In eventum, allenfalls, auf begebenden Fall.
In extenso, vollständig, nach der ganzen Ausdehnung.
In faciem, ins Gesicht, unter die Augen.
Infallibel, untrüglich, unfehlbar — Infallibilität.
Infamie, Ehrlosigkeit, Unehrlichkeit, Schandthat — infam — infamiren — Infamia notatus, der für ehrlos erklärt, oder gemacht worden ist — Infamia improprie talis, diejenige Unehrlichkeit, welche von den Rechten nicht anerkannt, in den Zünften aber dafür gehalten wird, daher ein Hinderniß ist, solche Personen oder ihre Kinder unter sich aufzunehmen, z. B. der Schäfer, unehelicher Kinder u. dgl.
Infant, wörtlich das Kind, ist der Titel, welcher den königlichen Prinzen und Prinzessinnen von Spanien und Portugal, mit Ausschluß des Erbprinzen, gegeben wird. Die Prinzessinnen heißen Infantinnen, und die Apanagen dieser königlichen Kinder Infantagieen.
Infection, Ansteckung — inficiren.
Infel, s. Inful.
Inferiren, folgern, schließen — einbringen.
Infestiren, feindlich anfallen, berennen — Infestirung.
Infeudiren, belehnen, zu Lehn reichen.
Infibulation, das Einstechen eines metallenen Ringes vorn in die Vorhaut, welches, weil es die Erectionen verhindert, von einigen asiatischen und africanischen Nationen als ein Mittel zur Beförderung der Keuschheit und Enthaltsamkeit geschieht, auch von einigen neuern Pädagogen zu gleichem Zwecke empfohlen worden ist — infibuliren. In Rom geschah es ehedem, damit die Knaben ihre Stimme länger behalten möchten.
Inficiren, s. Infection.
Infinitum, das Unendliche, was keine Gränzen hat.
In fiochi, s. Fiochi.
Infirmerie, Siechstube, Krankenhaus; besonders in Klöstern oder Ordenshäusern.
Infirmität, Kränklichkeit, Gebrechlichkeit; Geistesschwäche, Unverstand.
In flagranti, auf frischer That.
Inflammabilien, entzündliche Dinge, brennbare Materien.
Inflammable Luft, s. Gas, brennbares.

Inflammation, Entzündung — inflammatorisch, entzündend, was Entzündung macht — inflammiren.

Inflation, Aufblähung des Körpers von den Winden.

Inflexibel, unbiegsam, hart; unbeweglich, unerbittlich — Inflexibilität.

Inflexion, Beugung des Lichtes, wenn die Lichtstrahlen von ihrem geradlinigen Wege abweichen, indem sie nahe an dem Rande eines Körpers vorbei gehen.

Inflorescens, die Verschiedenheit der Art, in welcher die Pflanzen blühen, oder die verschiedene Stellung der Blumenstiele.

Influenz, Influxus, Einfluß, Einwirkung.

Influenza, nannte man eine, in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, in einem großen Theile Europas herrschende Epidemie rhevmatischen Ursprungs.

Influiren, Einfluß haben.

In folle, überhaupt, in Bausch und Bogen.

In forma probante, in beglaubter oder glaubwürdiger Form.

Informat, ein Privaturtheil, welches einer zu seiner Belehrung einholt.

Informativ-Proceß, wenn eine Obrigkeit, ohne Hinsicht auf eine besondre Person, über eine vorgefallene That oder von dem Verhalten gewißer Leute gerichtlich Nachricht einzieht.

Infortuna, heißt bei den Astrologen ein Planet, wenn der Stand deßelben so ist, daß er nach ihrer Meinung Böses anzeigt. Besonders erhalten diesen Namen die beiden feindseeligen Planeten Saturn und Mars, von welchen der erste Infortuna major, der andre Infortuna minor heißt.

Infringiren, hemmen, schwächen, entkräften, zu nichte machen.

Inful, Infel, s. Bischoffs-Mütze.

Inful iren, mit der Bischoffsmütze bekleiden.

Infulirte Aebte, solche, welchen es erlaubt ist Bischoffsmützen zu tragen, und die dadurch den Rang über andre erlangen.

Infungibilis res, s. Fungibilis res.

Infusion, Aufguß, Aufgießung flüßiger Sachen auf andre Körper, um die Kräfte derselben herauszuziehn. — Diejenige

Verrichtung, wenn man Arzneien durch eine geöffnete Ader in das Blut sprißt.

Infusions-Thierchen, kleine Thierchen, welche sich in allen Flüßigkeiten befinden, aber nur durch ein stark vergrößerndes Microsscop gesehen werden können.

Infusorium, Infusum, ein Medicament, welches in einem Aufguße auf Heilmittel verschiedener Art besteht.

Ingarn, Ingemäsch, Inbusen, s. Busen.

In genere, überhaupt, insgemein.

Ingenieur, ein in der Kriegsbaukunst geübter Kriegsbedienter, der nicht allein Befestigungswerke anzulegen, sondern auch bei Belagerungen die Angriffe und, in belagerten Festungen und andern Posten, die Vertheidigung anzuordnen weiß, auch außer dem Kriege zu Ausmeßung und Aufnahme des Landes gebraucht wird.

Ingenieur-Maß, ist das rheinländische Feldmaß.

Ingenieux, sinnreich, witzig, scharfsinnig, erfindsam, kunstreich.

Ingenium, natürlicher Verstand, angebohrne Fähigkeit oder Geschicklichkeit, Genie.

Ingrediens, Ingredienz, jedes einzelne Bestandtheil von mehrern, welche zusammen zu einer gemischten Masse gehören.

Ingreß, Eingang, Zutritt.

Ingrossiren, heißt im Canzleistyle eine Schrift in das Reine oder in die gehörige Form bringen. Derjenige, von welchem dieses geschieht, heißt Ingrossator, Ingrossist.

Inguinal-Gegend, die Schamgegend, oder die Gegend zwischen der Scham und dem Schenkel. Was zu dieser Gegend gehört, oder zum Behuf derselben bestimmt ist, heißt inguinal als; Inguinal-Bandage, Inguinal-Bruch.

Inhärent, anklebend, anhängend, was mit einem Subjecte seiner Natur nach unabsonderlich verknüpft ist — Inhärenz — inhäriren, welches letztere auch auf etwas bestehen oder beharren heißt.

Inhalation, Einhauchung, Einsaugung.

Inhalt, die innere Größe oder Weite eines Schiffes.

Inhibiren, verwehren, untersagen, Einhalt thun — Inhibition, welches besonders ein richterlicher Befehl heißt, wodurch verboten wird, in einer Sache weiter etwas vorzu-

nehmen, bis sie rechtlich erörtert worden ist; ein Verbotsbrief des Oberrichters an den Unterrichter, nicht weiter zu verfahren, in der mehrern Zahl Inhibitoriales.

Injiciren, anlegen, einwerfen, einspritzen — Injection.

In integrum, in den vorigen Zustand.

Initial-Buchstaben, die großen oder Anfangsbuchstaben.

Initiiren, einweihen, aufnehmen, z. B. in Geheimnisse oder in einen Orden — Initiation.

Injungiren, anbefehlen, einschärfen.

Injurie, Schimpf, Beleidigung, angethanes Unrecht. Besteht eine solche Beleidigung nur in Worten, es sei nun mündlich oder schriftlich, so ist es eine Verbal-Injurie, Real-Injurie aber ist dasjenige, wenn man sich an einem Andern oder deßen Eigenthum vergreift, z. B. sich in den Besitz eines ihm zugehörigen Gutes setzt, oder, unter dem Vorwande, daß er unser Schuldner sei, und nicht bezahlen wolle, Beschlag darauf legt — injuriren — Injuriant, der Beleidigende — Injuriat, der Beleidigte.

Inkas-Steine, americanische, dem Mißpickel ähnliche, von außen dem Zinne gleichende Steine, welche bis zu einer Spiegelglätte polirt werden können.

In loco, allhier, an dem nehmlichen Ort.

In margine, auf dem Rande — in marginem, auf den Rand.

In mora esse, sagt man, wenn einer säumig ist, oder etwas hindert und an deßen Versäumniß Schuld ist.

Inn-Feld, Innte, eingedeichtes Marschland.

Inn-Hölzer, bei einem Schiffe diejenigen Hölzer, welche den Bauch deßelben machen, an die Kniee stoßen, und die äußere Verkleidung tragen.

Inn-Land, dasjenige Land einer Deich- oder Sielacht, welches einen Besitzer hat, und zu nachbarlichen Dienstleistungen verbunden ist.

Innocent, heißen in der Kochkunst noch nicht gebohrne Kälber, und andere Thiere, oder vor dem vollendeten Ausbrüten aus dem Ey genommene Tauben und andere Vögel.

Innoviren, erneuern, verändern — Innovation.

Inn-Schaaren, ein Ufer, das der Strom steil abbricht.

Inn-See, eine innerhalb des Landes befindliche See, Landsee.

Inn-Wiek, landwärts gehende Bucht oder Biegung an den Ufern der Seen und Flüße.

Inoculiren, impfen, pfropfen, belzen, 1) einen wilden Stamm dadurch, daß man ein Auge von einem guten hineinsetzt, gutmachen und veredeln; 2) eine ansteckende Krankheit, als die Blattern, Kräze, Rindviehseuche u. dgl. einem Individuum künstlich mittheilen, um sie zu erleichtern und zu mildern. Dieß geschieht vermittelst einer kleinen Wunde, die man in den Körper macht, und in welche man etwas von dem Krankheitsgifte flößt — Inoculation.

Inondation, Inundation, Ueberschwemmung, das Setzen unter Waßer, welches vornehmlich bei Festungswerken geschiehet, um dieselben gegen einen feindlichen Angriff zu sichern — inundiren.

Inopinata, unversehens geschehene Dinge.

In optima forma, in bester Form.

Inosculation, Zusammenfügung der Gefäße im menschlichen Körper.

In parenthesi, was in einer Rede oder Schrift eingeschloßen oder eingeschoben wird, ohne zu dem eigentlichen Gegenstande derselben zu gehören.

In partibus, oder in partibus infidelium, s. Bischoff.

In praxi, in der Ausübung.

Inpristinum statum, in den alten, vorigen Stand.

In probabili ignorantia versiren, sich in einer Unwißenheit befinden, die zu einem Grunde der Entschuldigung dient.

In probante forma, s. in forma probante.

In procinctu, im Begriffe, auf dem Sprunge; zu etwas bereit.

In promptu, in Bereitschaft, zur Hand.

Inpuncto, alsbald, und im juristischen Style so viel als wegen.

Inquiet, unruhig, ängstlich, beunruhigend.

Inquiriren, untersuchen, nachforschen, Kundschaft einziehen.

Inquisition, dasjenige rechtliche Verfahren, wenn die Obrigkeit wegen eines laut gewordenen Verbrechens Untersuchungen und, wenn es sich bestätigt, gegen den Thäter den Proceß anstellt — Inquisit, der, welcher in Untersuchung oder in Inquisition kömmt. Die heilige Inquisition ist in den catholischen Ländern ein Gericht, das den Ketzern nachspürt und sie zur Verantwortung zieht. Es entstand zu Anfange des 13. Jahrhunderts, den Waldensern, welche von den Lehren der catholischen Kirche abwichen, Einhalt zu thun, und verbreitete sich bald allgemein, erlangte aber nur in Spanien und Portugall seine fürchterlichste Größe und Strenge. Sein

nehmen, bis sie rechtlich erörtert worden ist; ein Verbotsbrief des Oberrichters an den Unterrichter, nicht weiter zu verfahren, in der mehrern Zahl Inhibitoriales.

Injiciren, anlegen, einwerfen, einspritzen — Injection.

In integrum, in den vorigen Zustand.

Initial-Buchstaben, die großen oder Anfangsbuchstaben.

Initiiren, einweihen, aufnehmen, z. B. in Geheimniße oder in einen Orden — Initiation.

Injungiren, anbefehlen, einschärfen.

Injurie, Schimpf, Beleidigung, angethanes Unrecht. Besteht eine solche Beleidigung nur in Worten, es sei nun mündlich oder schriftlich, so ist es eine Verbal-Injurie, Real-Injurie aber ist dasjenige, wenn man sich an einem Andern oder deßen Eigenthum vergreift, z. B. sich in den Besitz eines ihm zugehörigen Gutes setzt, oder, unter dem Vorwande, daß er unser Schuldner sei, und nicht bezahlen wolle, Beschlag darauf legt — injuriren — Injuriant, der Beleidigende — Injuriat, der Beleidigte.

Inkas-Steine, americanische, dem Mispickel ähnliche, von außen dem Zinne gleichende Steine, welche bis zu einer Spiegelglätte polirt werden können.

In loco, allhier, an dem nehmlichen Ort.

In margine, auf dem Rande — in marginem, auf den Rand.

In mora esse, sagt man, wenn einer säumig ist, oder etwas hindert und an deßen Versäumniß Schuld ist.

Inn-Feld, Innte, eingedeichtes Marschland.

Inn-Hölzer, bei einem Schiffe diejenigen Hölzer, welche den Bauch deßelben machen, an die Kniee stoßen, und die äußere Verkleidung tragen.

Inn-Land, dasjenige Land einer Deich- oder Sielacht, welches einen Besitzer hat, und zu nachbarlichen Dienstleistungen verbunden ist.

Innocent, heißen in der Kochkunst noch nicht gebohrne Kälber, und andere Thiere, oder vor dem vollendeten Ausbrüten aus dem Ey genommene Tauben und andere Vögel.

Innoviren, erneuern, verändern — Innovation.

Inn-Schaaren, ein Ufer, das der Strom steil abbricht.

Inn-See, eine innerhalb des Landes befindliche See, Landsee.

Inn-Wiek, landwärts gehende Bucht oder Biegung an den Ufern der Seen und Flüße.

liren, impfen, pfropfen, belzen, 1) einen
1 Stamm dadurch, daß man ein Auge von einem guten
ısetzt, gutmachen und veredeln; 2) eine ansteckende
heit, als die Blattern, Krätze, Rindviehseuche u. dgl.
Individuum künstlich mittheilen, um sie zu erleichtern
u mildern. Dieß geschieht vermittelst einer kleinen
)e, die man in den Körper macht, und in welche man
von dem Krankheitsgifte flößt — Inoculation.

dation, Inundation, Ueberschwemmung, das
n unter Waßer, welches vornehmlich bei Festungswerken
het, um dieselben gegen einen feindlichen Angriff zu
1 — inundiren.

ta, unversehens geschehene Dinge.

na forma, in bester Form.

ulation, Zusammenfügung der Gefäße im menschli-
Körper.

enthesi, was in einer Rede oder Schrift eingeschloßen oder
choben wird, ohne zu dem eigentlichen Gegenstande der-
1 zu gehören.

ibus, oder in partibus infidelium, s. Bischoff.

i, in der Ausübung.

num statum, in den alten, vorigen Stand.

abili ignorantia versiren, sich in einer Unwißenheit
en, die zu einem Grunde der Entschuldigung dient.

ante forma, s. in forma probante.

inctu, im Begriffe, auf dem Sprunge; zu etwas bereit.

nptu, in Bereitschaft, zur Hand.

o, alsbald, und im juristischen Style so viel als wegen.

, unruhig, ängstlich, beunruhigend.

riren, untersuchen, nachforschen, Kundschaft einziehen.

sition, dasjenige rechtliche Verfahren, wenn die
keit wegen eines laut gewordenen Verbrechens Unter-
ngen und, wenn es sich bestätigt, gegen den Thäter den
ß anstellt — Inquisit, der, welcher in Untersuchung
n Inquisition kömmt. Die heilige Inquisition
en catholischen Ländern ein Gericht, das den Ketzern nach-
und sie zur Verantwortung zieht. Es entstand zu Anfange
3. Jahrhunderts, den Waldensern, welche von den Leh-
er catholischen Kirche abwichen, Einhalt zu thun, und
eitete sich bald allgemein, erlangte aber nur in Spanien
Portugall seine fürchterlichste Größe und Strenge. Sein

erste Einrichtung gab ihm vornehmlich Dominicus von Gusmann, welcher nachher den Dominicanerorden stiftete, der auch jetzt noch, nebst dem Franciscanerorden, die Inquisitoren liefert, indeßen befinden sich in einem solchen Gerichte auch weltliche Beisitzer. Mächtiger und allgemeiner ausgebreitet wurde die Inquisition i. J. 1484 als der König von Spanien, Ferdinand der catholische, ein allgemeines Ketzergericht für seine Lande stiftete, welches zunächst wider die Juden und Muhamedaner handelte, doch auch jeden andern, der Ketzerei Verdächtigen zur Verantwortung zog, und nach und nach eine Gewalt erlangte, vor welcher die Vornehmsten des Reiches und selbst der König zitterten. Das Verfahren dabei war ziemlich willkührlich; die Beschuldigten bekamen weder Ankläger noch Zeugen zu sehen; man erpreßte oft ihr Geständniß durch die quaalvollsten Martern, und mancher Unschuldige, der weiter nichts verbrochen hatte, als daß er einem andern im Wege stand, fiel als ein Opfer dieses furchtbaren Gerichts. Viele der eingekerkerten vermoderten in unterirdischen Gefängnißen, mehrere starben unter der Tortur, mit welcher man sie zum Geständniße zwingen wollte; die Ueberwiesenen wurden heimlich hingerichtet, oder bei einem feierlichen Auto da Fe verbrannt. Nur wenige erlangten ihre Freiheit wieder, immer aber blieb an ihnen eine gewiße Schande haften, und sie waren durch eine, oft unverschuldete, Anklage unfähig geworden, jemals irgend ein Amt zu bekleiden. Auch über andre Länder verbreiteten sich die Schrecken der Inquisition, aber nirgends wüthete sie so furchtbar als in Spanien und Portugall und den, diesen Staaten unterworfenen, Ländern in andern Welttheilen. Doch nach und nach milderte auch hier der Zeiten Geist die Ausgeburt eines barbarischen Zeitalters; das letzte feierliche Auto da Fe wurde 1778 in Portugall gehalten, und die spanische Regierung gab 1797 das erste Beispiel, daß ein Urtheilsspruch des Inquisitions-Tribunals von den beiden weltlichen Beisitzern angefochten und auf Verwendung des Fürsten de la Paz von dem Könige für nichtig erklärt wurde. Die ehemalige Republik Venedig, welche der geistlichen Inquisition nie große Gewalt in ihrem Lande verstattete, errichtete dagegen eine Staats-Inquisition oder ein Tribunal, welches Alle, die sich verdächtig gemacht hatten, gegen die Ruhe

oder die Sicherheit des Staats zu handeln, zur Verantwortung zog und sie oft mit einer Strenge und Willkühr behandelte, die sich von der bei der geistlichen Inquisition gewöhnlichen nur wenig unterschied.

Inquisitional-Artikel, diejenigen Artikel oder Punkte, über welche eine verdächtige Person gefragt wird.

Inquisitions-Proceß, das wider eine verdächtige Person angestellte rechtliche Verfahren.

Inquisitor, Beisitzer oder Richter in einem Inquisitions-Gericht. Bei den Römern waren Inquisitoren Magistratspersonen, welche in die Provinzen gesendet wurden, über Streitigkeiten, die wegen der Abgaben entstanden, zu entscheiden; bei den fränkischen und englischen Königen Commissarien, welche auch Justizsachen zu untersuchen hatten.

Inrotulation, das nochmalige Vorlegen der Acten eines Proceßes an beide Parteien und das, darauf folgende, Einpacken und Versenden derselben zu einem Urtheilsspruche — inrotuliren — Inrotulations-Termin, der zu obigem Verfahren anberaumte Tag.

In salvo, in Sicherheit, wohlbehalten.

Insanie, Raserei, im allgemeinen, sowohl diejenige, welche Ursache einer Krankheit, als die, welche Folge einer Krankheit ist.

In sano sensu, in gutem Verstande.

Inscribiren, einschreiben, einzeichnen und dadurch etwas einverleiben — Inscription, auch Inschrift auf etwas und in engerer Bedeutung, eine im mittlern Raume eines Dinges befindliche Schrift, insonderheit im mittlern Raume einer Medaille.

Inserat, bei den Juristen eine Beilage oder Nachschrift, die in eine Supplic gelegt wird; im allgemeinen ein Aufsatz oder etwas, das einer öffentlichen Schrift eingerückt wird — inseriren — Insertion.

Insessus, Inseß, 1) ein Bad, in welches man sich nur bis an den Nabel setzt; 2) eine Bähung über dem Nachtstuhl, die als Heilmittel gebraucht wird.

Insiegel, hohes Insiegel, Auswurf, Hirsches Schuh, dasjenige, was der Hirsch bei naßem Wetter von dem Erdboden mit den Schaalen aufhebt und nach einiger

Zeit wieder fallen läßt, welches Abgefallene den Jägern als ein Zeichen dient, den Hirsch von dem Thiere zu unterscheiden.

Insignien, gewiße Ehrenzeichen, die mit einer Würde verbunden sind, und nur von demjenigen, der eine solche besitzt, geführt und gebraucht werden dürfen.

Insinuiren, einflößen, eindringen, einschleichen; sich einschmeicheln, beibringen; eine rechtliche Schrift, nach einer gewißen vorgeschriebenen Form übergeben und einhändigen; auch überhaupt einhändigen — Insinuation, welches auch die Uebergabe eines Kaufes, einer Schenkung u. dgl. an die Obrigkeit heißt, um das darüber ausgefertigte Instrument zu bestätigen.

Insipid, geschmacklos, unschmackhaft, läppisch, schaal — Insipidität.

Insistiren, auf etwas bestehen, beharren, dringen.

Insitor, ein Gott der Römer, der über das Pfropfen, Einsetzen und andere öconomische Verrichtungen gesetzt war.

Insolation, das Sonnen, war bei den ältern Aerzten ein Heilverfahren, wo sie den Körper des Pazienten, entweder ganz oder zum Theil entblößt, auch wohl vorher mit Oel beschmiert, den Strahlen der Sonne aussetzten. — Das Stellen gewißer Sachen in die Sonne, um sie destilliren, digeriren, trocknen oder bleichen zu laßen — insoliren.

Insolenz, Uebermuth, Troz, Grobheit — insolent.

In solidum, bei Bürgschaften und Schuldverschreibungen einer für alle und alle für einen.

In solutum, an Zahlungsstatt, statt baaren Geldes.

Insolvent, außer Stande zu bezahlen — Insolvenz.

Inspection, Augenschein, Besichtigung, Aufsicht — Inspecteur, Inspector — inspiciren.

Inspiration, Einblasen, Einhauchen, Eingebung, Begeisterung — inspiriren.

Inspissation, Verdickung, wenn man Flüßigkeiten durch einkochen, destilliren oder verdampfen, dicker werden läßt — inspissiren.

Installation, feierliche Einführung in ein Amt, Bestallung, Einsetzung — installiren.

Instanz, Gerichtsstand, Gerichtsstelle; auch die Zeit von der übergegebenen Klage an bis zum Endurtheile. — Diejenige Art bei einer Disputation auf des Gegners Argument zu

antworten, da man durch ein Beispiel, von den untern Begriffen oder den verschiedenen Arten und Individuen des Subjects genommen, beweist, ein oder der andere Satz sei nicht allgemein.

In statu quo, im jetzigen Zustand oder in demjenigen Stande, in welchem sich die Sachen eben jezt befinden.

Instauriren, erneuern, wieder aufrichten — Instauration.

Inste, heißt in einigen Gegenden ein Häusler.

Instigiren, anreizen, verleiten, verhetzen — Instigation.

Instillation, gleichbedeutend mit Embrocation.

Instinct, natürlicher, angeborner Trieb; eine starke sinnliche aber undeutliche Begierde, wodurch das Thier eine Richtung zu dieser oder jener Handlung erhält.

In stirpes, den Stämmen nach; ein bei Erbschaftssachen gebräuchlicher rechtlicher Ausdruck, wenn die Masse nicht unter die Erben der Zahl nach gleich vertheilt wird, sondern nach dem Verhältniße ihrer Abstammung; z. B. wenn 6 Kinder eines Sohnes des Erblaßers eben nicht mehr bekommen als 2 Kinder eines andern Sohnes.

Institor, der die Geschäfte eines andern in deßen Namen verwaltet.

Instituiren, einsetzen, errichten, stiften — Institution.

Institut, Stiftung, Anstalt zu einem besondern Zwecke.

Institutionen, Justinianische Institutionen, eine vom Kaiser Justinian im Jahr 533 geschriebene Anweisung zur Rechtswißenschaft, nach welcher sich noch gegenwärtig in der rechtlichen Praxis gerichtet wird.

Instruction, Belehrung, Verhaltungsbefehl, Vorschrift, nach welcher etwas verrichtet werden soll — instructiv — Instructor — instruiren. Instruction eines Proceßes, ist die rechtsförmliche Einrichtung deßelben zu einem richterlichen Spruch, wenn er mit allem Zubehör so eingerichtet und eingeleitet wird, daß nun der Richter ein zweckmäßiges und bestimmtes Urtheil fällen kann.

Instrument, eine über etwas ausgefertigte Schrift, Urkunde oder Document. — Bei dem Buchdrucker ein Werkzeug, worauf dasjenige, was gesetzt werden soll, gesteckt wird.

Insuccation, das Tränken trockener Sachen mit Säften von Kräutern.

Insufficient, unzulänglich, nicht hinreichend.

Insultiren, verhöhnen, beschimpfen, mißhandeln — Insulte.

Insurgenten, diejenigen, welche einen Aufstand oder Empörung machen; in Ungarn hingegen die zur Vertheidigung des Landes oder ihres Königs in Masse aufstehenden Unterthanen — Insurrection.

In suspenso, unausgemacht, ausgesetzt bleiben.

Intagli, solche geschnittene Steine, in welchen die Einschnitte tief sind.

Inte, s. Inn-Feld.

Integral-Zahl, diejenige, von welcher eine andere subtrahirt oder abgezogen werden soll — Integral-Rechnung, welches auch eine Hauptrechnung über das Ganze heißt.

Integrant, zum Ganzen gehörig — Integration — integriren.

Integerirter oder emancipirter Canonicus, der die ganze Präbende bekömmt, und Sitz und Stimme hat.

Integrität, Vollständigkeit, Unversehrtheit, Unverletztheit. — Unbescholtenheit, Unsträflichkeit, Rechtschaffenheit.

Integument, Häutchen über die innern Theile des Körpers.

Intellectual-Philosophen, diejenigen, welche behaupten, in den Sinnen sei nichts als Schein, nur der Verstand erkenne das Wahre.

Intellectuell, zum Verstande gehörig, im Verstande befindlich, geistig — Intellectualität.

Intelligenz, Verstand, Fähigkeit zu verstehen. — Verständiges oder vernünftiges Wesen. — Verständniß, Vernehmen, Eintracht. — Kenntniß, Wißenschaft, Kunde, daher Intelligenz-Blätter — intelligent.

Intelligibel, mit Verstande begabt — was allein durch Verstand erkannt und gedacht werden kann — deutlich, faßlich, verständlich — Intelligibilität.

Intemperie, Uebermäßigkeit, Unordnung, Unrichtigkeit.

Intendanz, 1) Aufsicht, Oberaufsicht; 2) Aufseheramt; 3) die Zeit, welche das Amt eines Aufsehers dauert; 4) Bezirk eines Aufsehers; 5) die Wohnung deßelben — Intendant.

Intendiren, beabsichtigen, Willens seyn — Intention.

Intension, Ausdehnung — intensiv.

Intension, Intensität, die innere, von der Beschaffenheit, nicht von der Menge der Theile abhängende, Wirksamkeit eines Körpers — intensiv.

Intensives Leben, das in Wirksamkeit, Thätigkeit und im Genuße bestehende Leben, oder dasjenige, was man gemeinhin geschwind leben nennt; extensives Leben hingegen dasjenige, welches man der Zeitdauer nach berechnet, ohne dabei auf Wirksamkeit und Genuß Rücksicht zu nehmen.

Intentionalität, daß ein Zweck die Ursach davon sei; daß etwas absichtlich zu einer zweckmäßigen Hervorbringung bestimmt ist.

Intentiren, wider jemand etwas vornehmen, anstellen.

Intercediren, vorbitten, verwenden, vermitteln — Intercession.

Intercessionales, Vorbittschreiben von der Obrigkeit für einen, der bei Höhern etwas sucht.

Intercido, Intercidona, eine Göttin der Römer, und zwar eine von den drei Gottheiten, welchen man den Schutz der Kindbetterinnen wider den Silvan zuschrieb.

Intercision, Durchschnitt, Unterbrechung, Einschiebsel, Zwischensatz.

Intercolumnium, die Säulenweite.

Interdiciren, untersagen, verbieten.

Interdict, ein richterlicher Befehl, wodurch etwas zu thun geboten oder verboten wird. — Eine gelindere Art des Bannes, oder eine bei den Catholiken übliche Kirchenstrafe, wodurch einem ganzen Lande oder einer einzelnen Person der Gottesdienst und alle kirchliche Handlungen untersagt werden. Das Interdict ist von dem Banne in so fern unterschieden, daß diejenigen, welche es trifft, mit keinem Fluche beladen werden.

Interduca, ein Beiname der Juno, der nach Einigen mit Domiduca, nach Andern mit Interduca übereinkömmt.

Interessant, wichtig, woran viel gelegen ist; anziehend — interessiren — Interesse, welches auch Eigennutz, Handeln zum eigenen Vortheil und zum Nachtheil eines Andern, und in einem andern Sinne Zins heißt — sich interessiren, an etwas Antheil nehmen; sich für etwas verwenden, vermitteln.

Interessent, der an etwas Theil hat, Mittheilhaber.

Interjection, ein Laut, welcher der Ausdruck einer Empfindung ist; als ach, ey, v.

Interim, unterdeßen, inzwischen. — Eine Verordnung, die Kaiser Karl V, nach Zertrennung des Schmalkaldischen Bundes, im Jahre 1548 auf dem Reichstage zu Augsburg bekannt machen ließ, und darin bestimmte, wie es einstweilen mit der Religion in Deutschland sollte gehalten werden, bis man sich auf einer Kirchenversammlung darüber vereinigt haben würde. Das Interim wurde nur von wenigen protestantischen Ländern angenommen, fand auch im allgemeinen weder bei Protestanten noch bei Catholiken Beifall, weil der Kaiser darin, nach der Meinung der ersten zu wenig, nach der Meinung der letzten zu viel nachgegeben hatte.

Interimistisch, was einstweilen geschieht oder besteht.

Interims-Commando, das Commando, welches nach Abgang eines Befehlshabers, bis zur Wiederbesetzung seiner Stelle, einstweilen einem Andern gegeben wird.

Interims-Degen, ein gewöhnlicher starker Officierdegen, den bei dem Preußischen Heere die Officiere von der Reiterei außer dem Dienste, statt des schweren Pallasches tragen.

Interims-Hammer, ein Hammer oder Waldeisen der untern Forstbedienten, womit dieselben diejenigen Bäume, welche gefällt werden sollen, einstweilen bezeichnen. Es befindet sich darauf der Name des Forstbedienten oder Reviers, das damit gemachte Zeichen ist aber nicht eher gültig, bis ein höherer Forstbeamter ein anderes mit dem eigentlichen Hammer, worauf des Fürsten Name steht, daneben gemacht hat.

Interims-Rechnung, Auxiliar-Rechnung, eine Hülfsrechnung der Kaufleute, die ohne Benennung einer Sache oder Person geführt wird, und den Zweck hat, zu sehen, ob man an Capital, Interessen, Provision u. s. w. gewinnen oder verlieren werde.

Interims-Schein, jeder Schein, welcher einstweilen bis zur Erfüllung einer abgeredeten Bedingung gegeben wird. Betrifft es einen Wechsel, so heißt er Interims-Wechsel, Wechsel-Billet, Wechsel-Schein, Recognitions-Schein.

Interims-Thaler, gewiße Thaler, welche 1749 von der

Stadt

Stadt Magdeburg geprägt wurden, das kaiserliche Interim damit zu verspotten.

Interims-Wechsel, heißt auch bisweilen ein trockener Solawechsel, wenn er einem trassirten Wechsel voran geht.

Interlocut, Interlocutio, ein Beiurtheil, das nicht wegen der Hauptsache, sondern wegen eines Nebenpunctes gegeben wird — interloquiren.

Inter-Looper, gleichbedeutend mit Enter-Looper.

Intermezzo, ein Zwischenspiel, oder ein, nur aus wenig Personen bestehendes, kleines musicalisches, oder mit Gesang begleitetes Schauspiel; auch ein Zwischenspiel, welches bloß musicalisch ist.

Intermission, Unterlaßung, Unterbrechung — intermittiren.

Intermissions-Sünden, solche, wo man etwas unterläßt, was man zu thun schuldig ist.

Intermittirende Krankheit, eine Krankheit, welche gewiße Tage nachläßt oder aussetzt, und dann wiederkommt.

Intermittirender Puls, ein solcher, welcher zuweilen absetzt oder zu schlagen aufhört.

Internuntius, ein Geschäftsträger in Ermangelung eines gewöhnlichen. Besonders bekommen diesen Namen die päbstlichen Gesandten an Staaten, wo sich gewöhnlich keine befinden, oder diejenigen, welche an Staaten gesendet werden, bei welchen eben kein Nuntius ist; auch führen ihn die römisch-kaiserlichen Gesanden am türkischen Hofe aus Etikette, welche verbietet, einen wirklichen Gesanden bei dem Erbfeinde zu halten, so wie sie verlangt, mit ihm keinen Frieden, sondern nur einen Waffenstillstand zu schließen..

Interpassation, das Unternähen oder Durchnähen der, mit Kräutern oder andern Arzneimitteln, angefüllten Säckchen.

Interpelliren, in die Rede fallen. — Vor Gericht fordern — Interpellation. Das letztere heißt auch in den Rechten, wenn einem Besitzer zwar der Besitz nicht genommen, noch er darin gehindert, das Recht deßelben aber in Zweifel gezogen wird.

Interpoliren, zu eines andern Schrift setzen, hineinflicken, verfälschen — Interpolation.

Interponiren, sich vermitteln, sich dazwischen legen — Interponent — Interposition.

Interpret, Ausleger, Erklärer, Dollmetscher — Interpretation — interpretiren.

Interpunction, die Abtheilung der Wörter durch verschiedene zu diesem Gebrauche angenommene Zeichen als , ; : . u. s. w.

Interregnum, heißt in Wahlreichen der Zeitraum von dem Abgange eines Regenten bis zur Wahl eines andern. In der deutschen Geschichte ist besonders das große Interregnum bekannt, welches von dem Tode Conrads IV 1254 oder, nach andern Meinungen, vom Tode Friedrichs II 1250 bis 1273 zur Wahl Rudolphs von Habsburg dauerte.

Interrex, war in Rom ein Zwischenkönig, der nach dem Tode eines Königs gewählt wurde, deßen Regierung aber nur 5 Tage dauerte, daher, wenn in dieser Zeit der Thron noch nicht besetzt war, indeßen wieder ein anderer gewählt werden mußte. Während der consularischen Regierung diejenigen, welche nach dem Abgange eines Consuls oder Prätors das Amt deßelben einstweilen verwalteten, bis ein neuer gewählt wurde.

Interrogatorien, Fragen, welche der Richter einer Partei über gewiße Puncte oder Thatsachen vorlegt, nebst den darauf ertheilten Antworten.

Interrumpiren, unterbrechen, abbrechen, stören — Interruption.

Interrupt, unterbrochen, nicht zusammenhängend — Interruptum, ein Ding, deßen Theile nicht zusammenhängend sind, und welches dem Continuo entgegengesetzt ist. Interruptum simultaneum, ein Ding, deßen Theile immerwährend unterbrochen sind, als ein Sieb, Schwamm u. dgl. dagegen Interruptum successivum, ein solches, wo die Theile oder Existenz nur nach und nach oder zuweilen unterbrochen werden; als eine stockende Sanduhr, wo der Sand nicht mehr immer fortläuft, oder die im Winter schlafenden Thiere.

Intersection, Durchschneidung; Durchschnitt, der Punct wo sich zwei Linien durchschneiden.

Interstitium, Zwischenraum, Ruhezeit, Pause.

Intertrigo, das Wundwerden.

Interusurium, Rabatt, Abzug, welcher für baare Bezahlung bewilligt wird.

Intervall, die Entfernung eines höhern Tones von einem niedrigern; der Sprung, welchen die Stimme von einem

zum andern zu machen hat; überhaupt Zwischenraum oder Abstand zweier Dinge; als die Zwischenräume zwischen zwei Regimentern, Bataillons u. dgl. wenn sie in Schlachtordnung stehen. — In Krankheiten der Zwischenraum, in welchem der Kranke zwischen den heftigen Paroxismen oder Anfällen Erleichterung fühlt und sich beßer befindet. — In den Rechten Frist, Zeitraum.

Interveniren, dazwischenkommen, ins Mittel treten, sich einer Sache annehmen — Intervenient — Intervention.

Intestat-Erbe, gleichbedeutend mit Heres abintestato.

Intestatus, sowohl einer, der kein Testament gemacht hat, als ein solcher, der kein Testament machen kann, so wie auch derjenige, deßen hinterlaßener letzter Wille nicht gültig ist, sondern umgestoßen wird.

Intestina, Würmer ohne Gliedmaßen und Decke.

Inthronisiren, auf den Thron heben, oder auch nur mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten auf den Thron setzen.

Intierinische Darrmaschine, eine Art Darrstube, deren Wände mit Kasten angefüllt sind, welche, da sie beweglich sind, und in eine schiefe Lage gebracht werden können, das Getraide von selbst wieder ausleeren.

Intim, innig, vertraut.

Intimation, Ankündigung, Bekanntmachung—intimiren.

Intimidiren, schrecken, Furcht einjagen, den Muth benehmen.

Intoleranz, Unduldsamkeit, Nichtduldung, vornehmlich in Absicht religiöser Meinungen — intolerant — intolerabel — intoleriren.

Intoniren, 1) anstimmen; 2) in der Kirche den Gesang anstimmen: Deus in adjutorium meum attende, oder eile mir beizustehen Herr meine Hülfe; 3) den Orgelpfeifen eine Gleichheit in der Stärke des Tones geben — Intonation.

Intonir-Messer, ein Messer, deßen Klinge und Stiel aus einem Stücke und flach ist, zum Beschneiden der Orgelpfeifen, um sie zu intoniren. Hierzu bedient man sich auch des Intonir-Eisens, welches gegen 10 Zoll lang, rund und an beiden Enden mit Stahl versehen ist. Das eine Ende ist ganz dünn, lang undspitzig, das andere flach und gerade.

abgeschnitten; an einer Seite ist eine Schneide gefeilt, die einem Meisel gleicht.

Intradae jus, das Eintritts-Recht, oder das Recht, nach welchem Unterthanen ihren Landesherrn feierlich empfangen und ihm die Stadtschlüßeln überreichen müßen.

Intrade, ein Vorspiel, Eingang oder ein Tonstück, welches bei einer Music als Einleitung gespielt wird, Ouvertüre.

Intraden, Einkünfte, Gefälle.

Intransitiv, nennt man ein Zeitwort, das eine That ausdrückt, die in dem wirkenden Subjecte bleibt.

Intricat, verwickelt, räthselhaft; verschlagen.

Intrigant, ränke voll; der mit Ränken umgeht, heimliche Streiche spielt, oder Händel treibt und anspinnt — Intriguen — Intrigueur — intriguiren — intrigiren.

Introduction, Einführung, Einleitung, Einsetzung; auch der Unterricht — introduciren.

Introitus, Eingang, Einleitung. — Das erste Lied oder der erste Psalm bei dem Gottesdienste oder einer Messe.

Intrusion, Einschleichung, Einschiebung, Eindrängung — intrudiren.

Intuition, das Schauen, Anschauen — intuitiv.

Intumescenz, Aufschwellung, Aufblähung — intumesciren.

Intussusception, Einziehung, Einsaugung, Einnehmung eines Saftes oder einer andern Materie in einen organisirten Körper.

Inundation, s. Inondation.

Inuus, war bei den alten Italiänern ein Waldgott von einem Mittelgeschlechte zwischen den Panen und Faunen.

Invalesciren, schwächlich werden.

Invalid, schwächlich, gebrechlich. — Ungültig, nicht rechts beständig.

Invalidiren; ungültig machen, entkräften, umstoßen — Invalidation.

Invasion, Einfall, Einbruch — invadiren.

Invectiven, Schmähungen, Scheltworte, anzügliche Reden.

Inventiren, 1) ein Inventarium oder genaues Verzeichniß von gewißen Dingen, welche vorgefundeu werden, machen; 2) erfinden, ersinnen, erdichten — Invention — Inventor.

Inventum, 1) ein Fund; 2) etwas, das erfunden worden ist.

Inventur, das Aufzeichnen gewißer Dinge und Sachen.

Inversa ratio, das verkehrte Verhältniß; das Verhältniß der hintern Glieder zu den vordern einer Proportion, z. B. von der Proportion 3 : 2 = 6 : 4 ist das verkehrte Verhältniß 2 : 3 und 4 : 6.

Inversion, Versetzung der Worte. — Bei dem Disputiren eine Art des Einwurfs, wenn das Gegentheil des ersten und andern Satzes angenommen, oder die ersten Sätze in ihrer Richtigkeit bleiben und dennoch ein contradictorischer Schluß gefolgert wird — invertiren.

Investigiren, ausspüren, nachspüren, erforschen — Investigation.

Investiren, jemand feierlich in den Besitz eines Amtes, Lehngutes, einer Pfründe u. dgl. setzen, welches besonders bei geistlichen Personen gesagt wird, wogegen man bei weltlichen installiren braucht — Investitur.

Inveterirt, veraltet, eingewurzelt.

Invidia, der Neid, eine Tochter der Pallas und des Styx.

Invincibel, unüberwindlich, unbezwingbar.

Inviscantia, s. Incrassantia.

Invitatorianus, bei einigen Mönchsorden derjenige, welcher im Chor intoniren muß.

Invitiren, einladen, locken, anreizen, Lust machen — Invitation.

Invocavit, der zweite Sonntag in der Fasten, von dem Anfange der Antiphone aus dem 91sten Psalm: invocavit me et ego exaudiam, er hat mich angerufen und ich will ihn erhören; also genannt.

Involutio quantitatum, die Erhebung der Größen zu Dignitäten, oder das Finden eines Productes, welches herauskömmt, wenn man eine Zahl mit sich selbst multiplicirt, z. B. 2 wird zu einer Dignität erhoben, wenn man das Product aus 2 in 2 d. i. 4 findet.

Involviren, verwickeln, verflechten, mit hineinziehen — Involution.

Inwicke, ein Nebencanal, aus dem sich das Waßer in den Hauptcanal ergießt.

Inzicht, 1) Beschuldigung, Bezüchtigung eines Verbrechens; 2) Injurie, daher Inzicht-Gericht, an einigen Orten

eine Gerichtsstelle, welche über Injurien, an andern eine solche, welche in peinlichen Fällen entscheidet. Von der letzten Art ist z. B. das Inzichtgericht in Nürnberg.

Jo, eine von den vielen Geliebten Jupiters, eine Fürstentochter, über deren Eltern aber die Alten nicht einig sind. Sie floh anfänglich den von ihrer Schönheit entbrannten Gott, der aber doch seine Absicht bei ihr erreichte, als er einst einen dichten Nebel um sie warf. Juno, welche ihrem Gemahl aus Eifersucht öfters nachschlich, hätte ihn beinahe überrascht, doch blieb ihm noch Zeit genug übrig, seine Geliebte in eine schöne weiße Kuh zu verwandeln, um sie vor der Rache der eifersüchtigen Gemahlin zu sichern. Er erreichte seine Absicht indeßen nicht ganz; Juno bat ihn so dringend um die schöne Kuh, daß er sie ihr nicht abschlagen konnte, ließ sie hierauf von dem hundertäugigen Argus bewachen, und als dieser vom Mercur getödtet worden war, machte sie die Unglückliche rasend, und jagte sie durch ein Gespenst auf dem ganzen Erdboden umher. Jo gelangte endlich nach Egypten, wo sie ihren Verführer um Endigung ihres Elendes bat, durch ihn ihre vorige Gestalt wieder bekam, den Epaphus gebahr und, nach den griechischen und römischen Mythographen, als Isis verehrt wurde.

Joachims-Thaler, eine Silbermünze 1 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. werth.

Joann von Acon, Ritterorden von St. Joann von Acon, ein geistlicher Orden, welcher um das Jahr 1254 gestiftet wurde, unter der Regierung Alphons des Weisen, Königs von Spanien in großem Flor war, nachher aber in Verfall kam, und mit dem Johanniterorden vereinigt wurde.

Joch, 1) ein jeder horizontale, auf senkrechten Hölzern ruhende, zum Tragen bestimmte, Balken; 2) an hölzernen Brücken das Gerüst, worauf dieselben ruhen; 3) die Weite zwischen zweien solchen Jochen; 4) ein hölzernes Geschirr, an welchem die Ochsen ziehen, und welches Hals-Joch heißt, wenn es am Halse, Kopf-Joch hingegen, wenn es vor der Stirn befestigt ist; 5) ein paar, vermittelst des Joches, mit einander verbundene Ochsen; 6) ein Feldmaß von 416⅔ rheinischen Quadratruthen, nach welchem im Oesterreichischen das Ackerland gemeßen wird.

Joch-Brücke, eine auf mehrern Jochen ruhende Brücke.

Joch-Pfahl, ein mit einem Jache oder obern Querholze befestigter Pfahl.

Joch-Reben, Reben, die an zwei Stangen, welche kreuzweis über einander in die Erde gesteckt, und oben durch eine dritte befestigt werden, in die Höhe wachsen.

Joch-Träger, **Lager-Schwelle**, die Balken oder Schwelle, welche nach der Breite der Brücke die Reihen Jochpfähle oben verknüpfen.

Joch-Wiede, eine Wiede, vermittelst welcher das Joch mit der Deichsel verbunden wird.

Jod, 1) ein englisches Gewicht, der vierte Theil eines Centners; 2) ein Längenmaß in Siam, deren 25 daselbst eine Meile machen, und welches 464 Pariser Fuß hält.

Jöcher, (i. B. u. H. W.) diejenigen Hölzer, welche nach der Länge eines Schachtes auf die Tragstämpel gelegt werden, die Kasten zu unterstützen; starke Hölzer, welche von dem Hangenden zum Liegenden gezogen werden s. a. **Geviere**.

Jökel, heißen in Island die hohen, immer fort mit Eis bedeckten Berge; auch **Jökul**. — In Form der Eiszapfen natürlich gewachsener Vitriol; auch **Gökel-Gut** genannt.

Jökel-Kasten, ein an einer Seite offener Kasten von Bretern, in welchen der Jökel gethan wird, damit das daran befindliche Waßer ablaufe.

Jölle, s. **Gelle**.

Johannes, eine portugiesische Goldmünze, ungefähr 10 Rthlr. 12 Gr. werth.

Johannes-Christen, s. **Johanniter-Christen**.

Johannes-Evangelium, das erste Capitel des Evangelium Johannis, welches auf ein Blatt geschrieben und damit mancher Aberglaube getrieben wurde, und hier und da auch noch getrieben wird. Man bediente sich deßelben als eines Heilmittels in verschiedenen Krankheiten, und vornehmlich als eines Mittels wider Zauberei.

Johannis-Feuer, 1) ein Feuer, welches der gemeine Mann in einigen Gegenden in der Nacht des Johannistages aus Aberglauben anzuzünden und darüber zu springen pflegt; 2) das Anzünden eines Büschleins geweihter Kräuter am Johannistage, wovon der Dampf den Teufel, die Gewitter

und alle Hexereien vertreiben, und das Haus das ganze Jahr davor bewahren soll.

Johannis-Korn, s. Gras-Korn.

Johannis-Liebe, ein aus Wein bereiteter Trank, welcher im Catholischen am Tage St. Johannis des Evangelisten geweihet und Braut und Bräutigam bei der Trauung vor dem Altare zu trinken gegeben wurde, als das bei dem Sacrament der Ehe erforderliche irdische etwas.

Johannis Seegen, 1) der Seegen, worin ein catholischer Priester einem getrauten Paare Johannis Liebe wünschte, und ihm dabei den also genannten Trank zu trinken gab; 2) ein am Johannistage geweihter Wein, welcher wider Gift und Hexerei helfen soll; 3) an einigen Orten die Gewohnheit, am Ende eines Gastmahls die Gläser noch einmal zu leeren, welches ehedem geschah, sich dabei der Liebe des durch seine Zärtlichkeit bekannten Evangelisten Johannes zu erinnern.

Johannis-Weide, eine Weide oder Wiese, auf welche das Vieh nicht eher, als nach dem Johannistage getrieben werden darf.

Johanniter-Christen, Johannis-Christen, heißt eine christliche Secte im Morgenlande, welche die Taufe in Flüßen und nur Sonntags, auch ohne Nennung der Dreifaltigkeit verrichtet, ihren Ursprung von Johannis dem Täufer ableitet, einige Gebräuche der christlichen Religion beobachtet, mit dem Geiste derselben aber wenig bekannt ist.

Johanniter-Meister, ein geistlicher Reichsfürst, welcher die Güter des Maltheserordens in Deutschland, Böhmen, Ungarn und Dännemark verwaltet, und unter dem Großmeister zu Malta steht, dem er auch jährlich gewiße Türkensteuern und Responsgelder abliefert.

Johanniter-Orden, s. Malthesser-Orden.

John, gleichbedeutend mit Jahn.

John-Bull, bezeichnet in England 1) den großen Haufen des Volks; 2) Menschen von originellen, unverfeinerten Sitten. Wenn man Johnbull als den personificirten Nationalcharakter der Engländer nimmt, wird er jederzeit mit gewißen Nationaltugenden, als Ehrlichkeit, Muth u. a. gedacht.

Jol, ein kleines, vorn und hinten spitziges Waßerfahrzeug der Rußen und Dänen.

Jolaia, ein Fest, welches dem Hercules und seinem Verwandten Jolaus, der ihn bei vielen seiner Unternehmungen begleitete, zu Ehren gefeiert, und mit Kampfspielen begangen wurde.

Jom Kippur, ein Fest der Juden, an welchem sie mit besondern Ceremonien für die Vergebung ihrer Sünden Hühner opferten.

Jongleurs, 1) Gauckler, die es in ihrer Kunst außerordentlich weit gebracht haben, sich als Zauberer geltend zu machen suchen, auch von andern dafür gehalten werden; 2) zu den Zeiten der Troubadours und Minstrels oder Minnesänger, diejenigen, welche den Gesang mit einer Harfe, Cyther oder einem andern Instrumente begleiteten.

Joniden, Nymphen, welche an dem Fluße Citherus in Elis ihren Tempel hatten, und vornehmlich denen, welche sich Krankheitswegen in dem Fluße badeten, Dienste leisteten.

Jonische Säulenordnung, die von den Joniern eingeführte Säulenordnung, welche in Ansehung der Auszierungen die dritte ist. Die Säulen sind achtmal so hoch als unten am Stamme dick, und am Capitale mit acht Schnecken versehen, welche eine Nachbildung der Haarlocken seyn sollen, die das weibliche Geschlecht damals an beiden Schläfen trug, so wie die an den Kehlleißten, dem Wulste und Stabe des Knaufs angebrachten Verzierungen und Schnitzwerke eine Nachahmung der, mit Schmucke verzierten, Haarflechten an der Stirn.

Jonische Schule, die erste und älteste philosophische Secte unter den Griechen; deren Urheber, Thales, sich in Mileto, einer Stadt in Jonien, niederließ, wo sich auch seine Schüler eine Zeitlang verweilten. Sie beschäftigten sich vornehmlich mit der Betrachtung der Natur und der Geschöpfe.

Jonische Ton-Art, eine Tonart der Alten, unserm C dur ähnlich; auch ein Klangfuß aus 4 Tönen, wovon die beiden ersten kurz, die beiden andern lang sind, oder auch umgekehrt.

Jonke, Junke, ein in Indien, China und andern Gegenden gebräuchliches Schiff, welches der Größe und der Gestalt, wie dem Gebrauche nach verschieden ist. Die größten führen ungefähr 50 Lasten, einen oder zwei Masten, und vorn und hinten ein Castell und Seegel von Palmenblättern oder Schilf, die sich, wenn sie eingelegt werden, wie ein Fächer falten.

Die zu Lustfahrten bestimmten sind klein und äußerst zierlich und bequem, auswendig gemalt, inwendig vergoldet und mit Hausgeräthe versehen.

Jotacismus, eine öftere Wiederholung des J; wenn es bei mehrern Wörtern hinter einander als Anfangsbuchstabe vorkömmt.

Joui, ein nahrhaftes Getränk der Japaner von der Consistenz des Bouillons, welches schwarz aussieht, lieblich riecht, etwas salzig, aber sehr angenehm schmeckt, und sich 10 bis 12 Jahr unverdorben erhält. Das Hauptbestandtheil deßelben soll die ausgepreßte Brühe von gebratenem Rindfleische seyn.

Joujou, Spiel, Spielwerk.

Jour, Tag, Tagesordnung — die Jour haben, einen Dienst oder Geschäft, so wie die Tagesordnung trifft, verwalten. — (i. d. M.) Licht — faux jour, falsches Licht.

Journal, überhaupt Tagebuch. — Bei den Kaufleuten eins der vornehmsten Handlungsbücher, in welches alle vorgefallene Geschäfte aus den übrigen Büchern nach der Zeitordnung getragen werden. — Ein Tagebuch von zweierlei Art, das auf jedem Schiffe von dem Schiffer gehalten wird. In das eine, welches tabellarisch ist, werden die Monatstage, die Veränderung des Windes, die gefahrne Weite, die Länge und Breite, die Abweichung der Magnetnadel u. dgl. eingetragen. Das andere enthält eine Art von Reisebeschreibung, oder eine Erzählung deßen, was den Seefahrern begegnet ist.

Journaliere, eine Post, welche täglich an einen gewißen Ort geht oder daher kommt.

Journalisiren, (i. d. H. W.) das Eintragen der Posten in das Journal.

Journalist, Arbeiter an einem Journale oder einer periodischen Schrift.

Jovialisch, aufgeräumt, witzig, heitern fröhlichen Humors — Jovialisten.

Jovialischer Magnet, Jovialische Proserpina, die Schlacken, welche mit Salmiac durch Schmelzen des calcinirten Zinnes und Bleies ausgelaugt und mit Salzgeist solvirt werden.

Jovilabium, ein Instrument, vermittelst welches die Stellung der Jupitertrabanten gegen den Jupiter, so wie sie sich wirklich am Himmel befinden, auf jede gegebene Zeit vor

Augen gestellt, und die Verfinsterungen dieser Monden beobachtet werden können.

Joyeuse entrée, wörtlich der erfreuliche Einzug oder Antritt, hieß in den ehemaligen österreichischen Niederlanden ein Vertrag zwischen dem Regenten und den Ständen, den er vor der Huldigung beschwören, und darin verschiedene hergebrachte Privilegien erneuern und bestätigen mußte, ehe er als rechtmäßig anerkannt wurde.

Ippo, ein dem Peche ähnliches Gummiharz, womit die Maccaseren ihre Pfeile vergiften, und welches so wirksam ist, daß kein Gegengift etwas dagegen wirkt.

Ipso facto, eigenmächtigerweise.

Ipso jure, durch das Recht selbst, oder von sich selbst.

Iras, heißt der Diamant an den Orten wo er bricht.

Irenarchen, waren Hauptleute über die Soldaten, welche in den Städten der römischen Provinzen lagen, und diesen Namen daher hatten, weil ihr Amt darin bestand, Irrungen beizulegen und Friede zu erhalten.

Irene, eine der Horen, deren Name Friede heißt, und welche nach der Mythologie den Frieden sowohl in den Ländern als in einzelnen Familien erhält.

Iresione, ein Oelzweig mit Wolle umwunden und mit kleinen Broden, Feigen und andern Früchten, behangen, welcher bei einigen Festen dem Apollo zu Ehren in Procession herumgetragen wurde, durch welche Feierlichkeit man den Mangel zu entfernen glaubte.

Iris, die Tochter des Thaumas und der Electra ist 1) das Symbol des Regenbogens, 2) ein Geschöpf der Dichter, die Dienerin der Juno, der sie das Bett machte und theils ihre Begleiterin war, theils von ihr, wie Mercur vom Jupiter, als Bote gebraucht wurde. Man bildet sie als eine junge Schöne mit goldenen oder safrangelben Flügeln, und mit einem Regenbogen unter ihr oder mit einen Nimbus um das Haupt, welcher die Farben des Regenbogens spielt. — Die Regenbogenhaut des Auges; oder der runde gefärbte Kreis um den Stern deßelben. — Auf beiden Seiten zugespitzte winkliche Crystalle oder Quarze, die wenn man sie gegen die Sonne hält, die Farbe des Regenbogens spielen; auch Iris-Stein, Regenbogen-Stein genannt.

Irländische Harfe, eine große Davidsharfe, welche bis

43 messingene Saiten hat, und einen überaus lieblichen Ton giebt.

Irmen-Säule, eine Säule, welche einen, nach Art der alten Deutschen, völlig bewaffneten Mann, mit einer Fahne in der rechten und einer Lanze in der linken Hand vorstellte, und von den alten Sachsen göttlich verehrt wurde. Nach Einigen war sie dem Befreier der Deutschen, Hermann oder Arminius, errichtet worden, nach Andern stellte sie den Kriegsgott dar, nach den wenigsten den Neumond, welcher Irmen hieß.

Ironie, Verhöhnung, Spötterei, besonders diejenige Art des Spottes, wenn man denselben hinter scheinbares Lob verbirgt.

Irradiation, Anstrahlung, Bestrahlung, Erleuchtung, Bescheinung. — Ergießung der Lebensgeister.

Irrational-Größen, solche Größen oder Zahlen, aus welchen man eine verlangte Wurzel nicht genau ziehen kann, sondern sie erst zu diesem Behufe in Decimalzahlen verwandeln muß; Zahlen, welche weder durch ganze Zahlen noch Brüche vorgestellt werden können.

Irrational-Wurzel, die Wurzel einer Gleichung, die man in Nationalzahlen nicht geben kann, folglich nur beinahe findet.

Irregulär, *) heißt eine solche Festung, deren Seiten oder Winkel einander nicht gleich sind.

Irreguläre Geistliche, heißen bei den Catholiken diejenigen, die zu keinem gewißen Orden gehören und wieder weltlich werden können.

Irregulär-Wechsel, der außer der Meßzeit gestellt oder bezahlt wird.

Irregularitas, in dem päbstlichen Kirchenrechte eine Strafe der Geistlichen, durch welche sie ihres geistlichen Standes entsetzt werden.

Irrelevant, unerheblich.

---

*) Die Sylbe ir wird auch vielen mit dem Buchstaben R anfangenden Wörtern vorgesetzt, welche dann dadurch eine, dem Hauptworte entgegengesetzte, Bedeutung bekommen; als irraisonabel u. s. w.

Irren-Haus, ein Hospital oder Aufenthalt für Wahnsinnige.
Irritabilität, Reizbarkeit, Reizfähigkeit.
Irritantia, Arzneimittel, welche Reiz machen.
Irr-Lehn, ein unbekanntes Expectanzlehn, oder die Anwartschaft auf dasjenige Lehn, welches zuerst eröffnet wird.
Irr-Licht, Irr-Wisch, Flammen oder Lichter von verschiedener Größe, die man nicht weit vom Boden, vornehmlich über sumpfichen Orten, Kirchhöfen, Schindangern und so weiter in der Luft schweben und sich hin und her bewegen sieht. Die gewöhnlichen sind von der Größe einer Lichtflamme, die größten, welche man eigentlich Irrwische nennt, übersteigen diese weit, und sollen in einigen heißern Gegenden zuweilen eine Größe von 12 Fuß erreichen. Diese Naturerscheinungen entstehen, nach den gemeinsten Meinungen, aus einer, durch die Fäulniß erzeugten, phosphorescirenden, oder im Dunkeln leuchtenden Materie, auch kann die Electricität zuweilen Theil haben. Der Aberglaube macht sie zu bösen Geistern oder abgeschiedenen Seelen, und diese Meinung gründet sich vornehmlich auf die Erscheinung, daß sie einem Fliehenden nachfolgen, hingegen vor einem, der auf sie zu kömmt, selbst fliehen; daß sie ferner einem Betenden und Seufzenden sich nähern, von einem Fluchenden hingegen sich entfernen; es läßt sich aber dieses alles sehr natürlich durch den Druck der Luft erklären. Das Fliehen und das Seufzen verursacht einen luftleeren Raum, den die Irrlichter einzunehmen streben, dagegen drückt die Luft auf sie, wenn man nach ihnen hin geht oder ein Fluchender Worte gegen sie lospoltert, daher sie sich in einem wie im andern Falle weiter entfernen. Einige Naturkundige, welchen es gelang Irrlichter zu erhaschen, fanden eine schleimiche Materie darin.
Irr-Stern, ein allgemeiner Name für die Planeten und Cometen, oder diejenigen Sterne, welche in einem gewißen Zeitraume eine bestimmte Bahn durchlaufen. Da diese Bahn bestimmt ist, haben viele obigen Namen unschicklich gefunden, dafür Wandel-Stern vorgeschlagen und gemeint, man solle Irr-Sterne nur diejenigen Cometen nennen, deren Bahn um die Sonne noch nicht gewiß berechnet ist.
Irruption, Einbruch, Einfall, Angriff — irrumpiren.
Irr-Wische, kleine Bränder oder Schwärmer bei einem

Waßerfeuerwerke, die auf dem Waßer hin und her fahren, und sich wie Schlangen krümmen.

Irte, heißt im Oberdeutschen soviel als Zeche.

Irten-Gesell, Irten-Meister, der Gesell oder Handwerkswirth, welcher den ankommenden Gesellen den Willkommen reicht.

Irus, ein Bettler auf der Insel Ithaca, deßen Namen man jezt noch zuweilen gebraucht, einen im höchsten Grade Armen damit zu bezeichnen.

Isaga, der Oberkammerherr des türkischen Kaisers, unter welchem die Pagen stehen.

Isagoge, Einleitung.

Isagonum, eine Figur, welche gleiche Winkel oder Ecken hat.

Isarely, in der Türkei Gränzartilleristen, welche 4000 Mann stark sind.

Isarythmen, werden die Einheiten in der Rechenkunst oder die Zahlen von 1 bis 0 genannt.

Ischelirah, eine Abgabe, welche die, an der See liegenden, türkischen Provinzen für die Erlaubniß, Getraide nach Constantinopel zu führen, bezahlen müßen.

Ischophonus, der eine klare hohe Stimme hat.

Ischuretica, Harntreibende Arzneimittel.

Ischurie, Harnverhaltung, Harnstrenge, besonders in einem höhern Grade.

Ischwarschiken, rußische Lohnkutscher, welche mit Kutschen, Carriolen und Droschken fahren.

Iselote, eine türkische Münze 13 Gr. 6 Pf. werth.

Isis; eine Göttin der Egyptier, unter welcher sie sich den Mond als die Ursache der Fruchtbarkeit oder die hervorbringende Natur selbst dachten. Als eine historische Gottheit genommen, war Isis die Schwester und Gemahlin Osiris, welche während der Abwesenheit ihres Gemahls, als dieser die Welt durchreisete, so wie während der Minderjährigkeit ihres Sohnes Horus über Egypten regierte, den Bau der Feldfrüchte theils erfand, theils verbeßerte, auch andere nützliche Kenntniße erfand, und sich hierdurch, wie durch ihre milde und weise Regierung allgemeine Verehrung erwarb. Sie wird abgebildet 1) verschleiert oder umwickelt, so daß man nur den untersten Theil der Füße sieht. Ihr Gewand besetzt man von oben bis unten mit weiblichen Brüsten;

2) als eine Frau von großer Fülle, entweder bekleidet oder nackend, in welchem Falle der ganze vordere Theil ihres Leibes mit Brüsten besetzt ist. Auf dem Haupte hat sie einen halben, in die Höhe gekehrten Mond, auch einen Kranz von Geierfedern oder Laub, in der rechten Hand gewöhnlich ein Sistrum, in der linken ein Waßergeschirr; zuweilen in jener einen Zweig, in dieser einen Schild, auch hält sie wohl mit dem linken Arme ein Füllhorn, und stützt den rechten, um den sich eine Schlange windet, auf ein Steuerruder. Die Griechen und Römer nahmen diese vornehmste Göttin der Egyptier unter die ihrigen auf, vermischten aber den Mythus von ihr mit der Fabel von der Io.

Islam, Islamismus, die Religion der Muhamedaner; das in dem Koran vorgeschriebene Lehr und Glaubenssystem.

Isochronisch, nennt man Wirkungen, welche von gleich langer Dauer sind oder in gleich langer Zeit erfolgen. Die Schwingungen eines Pendels sind z. B. isochronisch, wenn das Pendel selbst einerlei Länge behält, und die Bogen, durch die es schwingt, gleich groß bleiben. Diese Eigenschaft der Wirkungen und Erscheinungen heißt Isochronismus.

Isochronisch paracentrische Linien, nennt man diejenigen Krümmungen, in welchen ein Körper, von einer gegebenen Kraft getrieben, sich einem gegebenen Puncte in gleichen Zeiten gleich viel nähert oder sich von demselben entfernt.

Isocolon, wenn die Glieder einer Periode gleiche Zahl der Wörter enthalten.

Isolatorium, ein zum Apparat einer Electrisirmaschine gehöriges Werkzeug von solcher Einrichtung, daß Personen oder Sachen, die sich darauf befinden, isolirt werden. Man bedient sich deßelben, damit darauf befindliche Personen oder Dinge, wenn sie electrisirt werden, die mitgetheilte Electricität länger behalten. Isolatorium des Conductors, heißt das Glas am Conductor, worin sich die Feilspäne befinden.

Isoliren, überhaupt absondern oder außer Verbindung setzen; besonders aber in der Lehre von der Electricität, einen Körper mit lauter Nichtleitern umgeben und von allen leitenden Verbindungen mit dem Erdboden ausschließen, welches in der Absicht geschieht, zu verhüten, daß der Körper die Electri-

cität, die er bereits besitzt oder ihm mitgetheilt werden soll, nicht weiter abgebe, welches geschehen würde, wenn er mit dem Erdboden oder mit Leitern zusammenhienge.

Isomerie, Berechnung der Brüche unter einerlei Nenner.

Isonomie, Gleichnamigkeit, gleiche Bedeutung.

Isoperimetrisch, vom gleichem Umkreise oder Umfange.

Isorythmisch, gleich an der Zahl.

Ispara, der vornehmste Gott der Malabaren auf der Küste Coromandel, deßen Größe, nach ihrer Lehre, durch alle sieben Himmel und alle sieben Welten reicht. Er wird mit 3 Augen und auf jeder Seite mit 8 Händen abgebildet, am Halse mit einer Schelle, und auf der Stirn mit dem halben Monde und allerlei kleinen Thieren.

Istambul-Effendi, heißt in Constantinopel der oberste Aufseher über das Policeiwesen, welcher vornehmlich auch dafür sorgen muß, daß die Lebensmittel immer in gehöriger Menge und in billigen Preisen zu bekommen sind.

Isthmische Spiele, feierliche Schauspiele der Griechen, welche alle drei oder vier Jahr auf dem Isthmus von Corinth, nahe bei einem, dem Neptun geheiligten, Hayne gehalten wurden, nach Einigen dem Neptun, nach Andern dem Melicertus zu Ehren, welcher in das Meer gestürzt und in einen Meergott verwandelt wurde. Sie wurden auf eine ähnliche Art wie die olympischen begangen: die Sieger erhielten einen Kranz von Fichten, in den spätern Zeiten von Epheu, und einen Palmzweig, auch gaben unterschiedene griechische Städte denjenigen ihrer Mitbürger, welche in den isthmischen Spielen einen Preis erhielten, einen bestimmten jährlichen Gehalt. Die Sieger trugen ihre Kränze und Palmzweige bei feierlichen Zusammenkünften und hielten, wenn sie wieder heim kamen, einen triumphmäßigen Einzug durch die Stadtmauer, von welcher zu diesem Behufe ein Stück niedergerissen wurde.

Isthmius, einer der gewöhnlichsten Beinamen des Neptuns, von der feierlichen Verehrung, die ihm auf dem Isthmus zu Corinth erwiesen wurde.

Isthmus, Erdzunge, Landenge, oder ein schmaler Strich Landes zwischen zwei Meeren, durch welchen zwei feste Länder mit einander verbunden werden. — (i. d. A. K.) 1) der Raum zwischen dem Munde und der Kehle; 2) die Scheidewand

wand der Nasenlöcher; 3) der Sitz der wirklichen Schaam und der Jungfrauschaft.

Italienische Blumen, künstliche Blumen, welche mehrentheils aus den getrennten Häuten der Seidencocons gemacht werden, weil sich diese wegen ihres klebrichen Wesens gut formen laßen.

Italienische Buchhaltung, wird auch die doppelte Buchhaltung genannt, s. Buchhalten.

Italienische Erde, gleicht dem dunkeln Ocher, ist aber weit leichter und lebhafter von Farbe, giebt, wenn sie gebrannt ist, eine schöne castanienbraune Farbe, und wird außer dem Malen zur Glasur gebraucht.

Italienische Karten, Trapelur-Karten, haben 4 ganze Figuren, als Copi oder Becher, Denari oder Pfennige, Spadi oder Schwerder und Bastoni oder Stäbe, und unter den Bildern, statt der Königin einen Reiter.

Italienische Leyer de Gamba, ein der Viola de Gamba ähnliches Saiteninstrument, welches aber einen breitern Körper und Kragen und mehrere Saiten hat. Die Zahl der letzten steigt bis auf 16.

Italienische Magnese, nennen die Töpfer den Braunstein, welchen sie zur braunen Glasur gebrauchen.

Italienischer Vogelfang, derjenige, welcher mit der Panthera, dem Roccolo, der Stangada und Tesa betrieben wird.

Italienisches Dach, ein flaches Dach, das nur den vierten Theil so hoch als breit ist.

Italienisches Schlagwerk, ist in den Uhren ein solches, welches des Tages nicht zweimal von 1 bis 12, sondern nur einmal von 1 bis 24 schlägt.

Italienisches Schloß, eine mit einem Schloße versehene Bandage, welche in Italien eifersüchtige Männer ihren Weibern um den Unterleib zu legen und den Schlüßel dazu bei sich zu tragen pflegen, um sich ihrer Treue zu versichern.

Italienische Waaren, nennt man vornehmlich die aus Italien kommenden Eßwaaren, begreift darunter aber auch verschiedene Delicatessen aus andern Ländern.

Iteit, gewiße Kiesel in dem Fluße Siel in der Schweiz, auf deren Oberfläche man Eindrücke von Weidenblättern und in

den Zwischenräumen zwischen diesen Blättern kleine runde körniche Erhöhungen findet.

Item, ingleichen, gleichfalls, ferner.

Iteration, Wiederholung — iteriren.

Iterduca, ein Beiname der Juno, welchen man ihr gab, weil sie den Kindern den Weg zeigte, und die Bräute heim führte.

Ithyphallum, eine Abbildung der männlichen Geburtsglieder, die bei den Bacchanalien von gewißen Priestern des Bacchus, welche davon den Namen Ithyphallen bekamen, in Procession herumgetragen wurden. Auch trug man sie als Halsbänder und andre Anhängsel bei den Bacchanalien oder als Amulete wider Zauberei und Krankheiten — ithyphallisch.

Itikiaf, eine Art kleiner Zelter von Leinwand, welche während der letzten 10 Tage des Ramassan an den Mauern und Pfeilern der Dschamis und Moscheen stehen, und worin man seine Andacht verrichten kann, ohne gesehen zu werden.

Itimadulet, Großvezier oder erster Minister der indischen Schachs und Großmoguln.

Itinerarium, der hohle Sucher, der Catheterdrath, welchen man in den hohlen Catheter steckt, wenn man in der Harnblase einen Stein suchen will. — Reisebeschreibung — itinerarisch.

Itschoglans, eine andre Schreibart für Idschoglans.

Itzebo, Ichebo, die kleinste japanische Goldmünze, welche 15 bis 16 Maes oder 1 Ducaten gilt.

Juba, das Tuch, das die Negern um den Unterleib schlagen, und welches bald länger bald kürzer nach den Füßen herabhängt.

Jubal, in den Orgeln eine Octavstimme von 4 Fuß Ton.

Jubel-Jahr, 1) gleichbedeutend mit Jubilaeum; 2) bei den Catholiken das Jahr worin das große Jubiläum eröffnet wird, und alle diejenigen, welche in der Dauer deßelben die Schwellen der heiligen Apostel und gewiße Kirchen in Rom mit Andacht besuchen, völligen Ablaß oder Vergebung der Sünden erlangen, weßhalb es auch Ablaß-Jahr genannt wird. Anfänglich war es nur das erste Jahr jedes neuen Jahrhunderts, aber Clemens VI erklärte 1350 jedes 50ste, Urban VI 1389 jedes 33ste und Sixtus VI 1415 jedes 25ste

für ein Jubeljahr, welche letztere Einrichtung noch jetzt statt findet, s. a. Hall-Jahr.

Jubilaeum, Jubel-Fest, eine zum Gedächtniße eines gewissen wichtigen Ereignißes angestellte Feierlichkeit, nach 100, 50 oder auch nur 25 Jahren; auch gleichbedeutend mit dem Jubeljahre der Catholiken.

Jubilaeus, Jubilarius, der ein Jubiläum feiert, oder dem Staate 50jährige Dienste geleistet hat.

Jubiliren, einen Beamten zur Ruhe setzen, besonders nach 50jährigen oder überhaupt nach vieljährigen Diensten.

Jubilirt, heißt ein Ordensgeistlicher, der vor 50 Jahren sein Gelübde gethan hat, und ein Domherr, der bei der Kirche des Capituls die statutenmäßige Anzahl Jahre hindurch den Gottesdienst abgewartet hat.

J. V. C. J. V. D. J. V. L., juris utriusque, d. i. beider Rechte Candidat, Doctor oder Licentiat.

Juch, Juchart, s. Jauchart.

Jucht, gleichbedeutend mit Gicht.

Juchten, Juften, ein auf besondere Art zubereitetes Leder, mehrentheils vom Rindvieh, doch auch von Roß-Kalbs-oder Bockshaut, welches sehr geschmeidig ist, und einen eigenen Geruch hat, den es von den Materialien, mit welchen es bereitet wird, bekömmt. Bis jetzt ist die Bereitungsart deßelben außer Rußland noch nicht genau bekannt, daher man es auch, ungeachtet vieler Versuche, noch nirgends so vollkommen hat verfertigen können, als in Rußland.

Juden, heißen bei einigen Handwerken diejenigen Gesellen, welche zwar von den Meistern aus der Lehre losgegeben, von den übrigen Gesellen aber noch nicht anerkannt, und unter sich aufgenommen worden sind. Dieß erlangen jene Halbgesellen erst durch ein gewißes Geld, und indem sie sich verschiedenen, großentheils abenteuerlichen Feierlichkeiten unterwerfen, welche mit ihnen vorgenommen werden.

Juden-Pech, Juden-Leim, ein Erdharz oder Bergfett, das dem gemeinen Peche gleicht, auf dem Waßer schwimmt, und bei dem Anzünden einen starken Geruch von sich giebt.

Juden-Stein, länglich runde Steine in der Gestalt der Gestalt der Oliven mit einem Stiele; eigentlich versteinerte Stacheln der Seeigel.

Juden-Zopf, eine Krankheit der Pferde, welche in einer

Art von Ausschlag oder Grind an der Mähne besteht, wodurch die Haare verwirrt werden. S. a. Weichsel-Zopf.

Judex, der Richter, oder derjenige, dem es zukömmt in einer Sache Recht zu sprechen — Judex ad quem, ein Richter, an welchen man appelliren kann; dagegen Judex a quo, derjenige, von welchem man appelliren kann — Judex compromissarius, ein willkührlicher oder von den Parteien selbst gewählter Richter — Judex delegatus, ein von dem ordentlichen Richter zu einer gewißen Sache bestellter oder niedergesetzter; von ihm wird die Sache zuweilen wieder einem andern übertragen, welcher dann Judex subdelegatus heißt — Judex limitaneus, ein Richter, der nur in solchen Sachen Recht sprechen kann, die eine festgesetzte Summe Geldes nicht übersteigen.

Judica, der fünfte Sonntag in der Fasten, von dem Anfangsworte der biblischen Lection also genannt.

Judicatum, Rechtsspruch, rechtlicher Bescheid, Sentenz, Urtheil.

Judicatur-Banco, eine Gerichtsstelle, welche die in Handelssachen vorfallenden Streitigkeiten entscheidet; Handelsgericht.

Judicialiter, gerichtlicher Weise.

Judicium, Gericht, Gerichtshof; Urtheil, Meinung; Verstand — judiciös — judiciren.

Judicium generale, eine Klage, welche wegen vielen Sachen, die unter einem Namen nicht begriffen sind, angestellt wird.

Judicium mixtum, ein solches Gericht, welches aus dem Judicio personali und reali vermischt ist.

Judicium oculare, Proceß der durch die gerichtliche Besichtigung zu entscheiden ist.

Judicium ordinarium, 1) das ordentliche Gericht, vor welchem einer belangt werden muß; 2) ein Proceß, worin die Sache ordentlicher Weise ventilirt wird; 3) ein solcher, wo man sich eines ordentlichen Mittels bedient, aus einem Contracte u. dgl. klagt; Judicium extraordinarium, hingegen ein Proceß, worin nur summarisch verfahren wird; oder ein solcher, wo man sich eines außerordentlichen Mittels bedient, als die Anrufung des Richteramtes u. dgl.

Judicium personale, ein Gericht, vor welches Personen; dagegen Judicium reale, ein Gericht, vor welches Sachen gehören.

Judicium petitorium, Gericht oder Urtheil, worin von dem Eigenthum einer Sache; Judicium possessorium hingegen, wo von dem Besitze einer Sache die Rede ist.

Judicium privatum, ein Gericht, das sich mit bürgerlichen Sachen beschäftigt.

Judicium publicum, das öffentliche peinliche oder Halsgericht.

Judicium speciale, wo man nur wegen einer Sache klagt, dagegen Judicium universale, wo mehrere Sachen unter einem Namen vorgetragen und verlangt werden.

Jück, ein Landmaß in Niedersachsen von 160 Quadratruthen, doch an einigen Orten etwas mehr oder weniger.

Jüky, bei den Türken eine, bei großen Rechnungen gebräuchliche, Art die Summen zu zählen; nach unserm Gelde ungefähr 1025 Rthlr.

Jünger, s. Halb=Gesell.

Jüteln, heißen bei dem Glasmacher die Haufen kleiner Funken, welche sich oben über der Pfanne zeigen, wenn es Zeit ist, das Feuer abgehen zu laßen.

Juga, Jugalis, Jugatina, Beinamen, welche Juno als Vorsteherin des ehelichen Bandes erhielt.

Jugatinus, ein Gott der Römer, welcher der Ehe vorstand, und angerufen wurde, wenn man die Braut entkleidete.

Jugulares, Fische mit Bauchfloßen, vor den Brustfloßen, an der Kehle.

Juk, in der Türkei eine Summe von 12 Beuteln.

Jula, wird bei den Orgeln öfters eine Spitzflöte von 8 Fuß Ton genannt, eigentlich ist es aber eine Quinte von 6 Fuß Ton.

Julep, eine Vermischung von Waßer, Zucker und einigen Säften, welche zur Abkühlung, wie auch als Heilmittel dient.

Julianischer Calender, der von Julius Cäsar eingeführte Calender, bei welchem das Sonnenjahr statt des, bis dahin üblichen, Mondenjahres angenommen wurde. Es ist der noch jetzt gebräuchliche alte Calender, welcher gegen den neuen immer um 11 Tage zurück ist.

Julier, gleichbedeutend mit Giulio.

Julius=Löser, große silberne Münzen oder Medaillen, welche Herzog Julius von Braunschweig, der 1589 starb, schlagen ließ, sie seinen Unterthanen für eine bestimmte Summe Gel=

des, die sie ihm liehen, als Unterpfand gab, und sie nachher durch Rückzahlung des Darlehns wieder einlöste.

Julle, Jolle, in Dännemark und Schweden kleine Böte, welche den Flußfahrzeugen, so wie die Chaluppen den Schiffen dienen.

Jumala, ein Götze der Finnländer und Lappländer, welchem die Herrschaft über die niedrigern Götter, so wie über die Elemente und über Leben und Tod zugeschrieben wird. Er hat die Gestalt eines Mannes, der auf einem Altare sitzt, auf den Knieen einen großen, mit goldenen Münzen angefüllten, Becher hält, auf dem Haupte eine, mit 12 Edelsteinen besetzte Krone, und an dem Hals eine große goldene Kette hat.

Juncturen, die Gelenke an den Gliedern.

Junge Hölzer, heißt angeflogenes Holz vom Gehau oder Schlag an, bis es über halbwüchsig ist.

Jungen-Steiger, ein Steiger, der die Aufsicht über die Wäsch- und Scheideiungen hat.

Junger Grund, ein Marschgrund, der noch nicht lange dem Waßer entrißen, folglich noch sehr weich und unsicher ist.

Jungfer, 1) eine Handramme der Pflasterer oder Steinsetzer; 2) ein starkes Stück Holz, womit große Rammpfähle, wenn sie von dem Rammblocke nicht mehr erreicht werden können, tief in die Erde geschlagen werden; 3) auf Schiffen runde Blöcke, wie Rollen gemacht, mit darin befindlichen Löchern, durch welche Stricke gehen, womit die Wände angespannt werden; 4) ein großer eiserner Löffel mit einem hölzernen Stiele, worin in Hammermünzen die Platten geglüht werden; 5) am hohen Ofen ein längliches Stück Eisen, welches am Schlackenbleche herunter liegt, und verhindert, daß die Schlacken nicht vorbeifließen; 6) ein Klotz, an welchen die Gefangenen geschmiedet werden, und den sie im Arme mit sich tragen müßen, wenn sie sich bewegen wollen; 7) eine Gattung Mühlsteine.

Jungfer-Bienen, 1) der erste junge Schwarm von einem Stocke im Sommer; 2) im engern Sinne ein Schwarm, der von einem andern jungen Schwarme herkömmt.

Jungfer-Blei, 1) das Blei, welches bereits bei dem Rösten der Erze ausfließt; 2) das Villacher Blei, wegen seiner besondern Reinigkeit.

Jungfer-Eisen, nennt man das gediegene Eisen.

Jungfer-Erde, 1) bei den Scheidekünstlern die reine elementarische Erde, welche von allen Beimischungen frei ist; 2) bei den Oeconomen diejenige Erde, welche noch nicht an die Luft gekommen ist, noch keine Pflanzen ernährt hat, oder die Erde, welche tiefer liegt, als der Pflug und Spaden dringt.

Jungfer-Häutchen, Jungfer-Schloß, ein Häutchen, welches den Eingang des Muttermundes verschließen, und deßen Gegenwart die unverletzte Jungfrauschaft beweisen soll, die Aerzte sind aber über die Gewißheit einer solchen Anzeige, ja selbst über die Existenz des Häutchens noch getheilter Meinung.

Jungfern-Glas, gleichbedeutend mit Frauenglas.

Jungfern-Honig, 1) das beste und reinste Honig an den Seiten der Stöcke; 2) das von Jungferbienen bereitete.

Jungfern-Knecht, ein Mann, welcher bei einer Jungfer oder Ramme Hanlangerdienste verrichtet.

Jungfern-Krankheit, Jungfern-Sucht, Bleichsucht, eine Krankheit der unverheiratheten Frauenspersonen, wovon das Zurückbleiben der monatlichen Reinigung, Verstopfung der Schaamengefäße, Nichtbefriedigung des Geschlechtstriebes, oder verdorbene Säfte Ursachen sind, und welche sich durch eine bleiche Gesichtsfarbe, Müdigkeit, Herzklopfen, Magendrücken und Geschwulst der Beine und Schenkel äußert.

Jungfern-Milch, ein milchartiger flüßiger Körper, welcher als Schminkwaßer gebraucht wird.

Jungfern-Nadel, die kleinste und feinste Art Stecknadeln, welche nur 5 Linien lang sind.

Jungfern-Oel, das Oel, welches bei dem ersten Pressen erfolgt und das beste ist.

Jungfern-Pergament, ein zartes, aus jungen Bockshäuten verfertigtes Pergament.

Jungfern-Quecksilber, das ohne Sublimation lebendig aus dem Gestein hervordringt, und noch nicht in das Feuer gekommen ist.

Jungfern-Schwarm, ein aus Jungfernbienen bestehender Schwarm.

Jungfern-Schwefel, Tropf-Schwefel, gewachsener oder von der Natur selbst vollkommen zubereiteter Schwefel.

Jungfern-Stimme, ein Orgelregister s. Vox virginea.
Jungfern-Taback, ein besonders milder Toback mit gestielten herzförmigen Blättern, welche einen glatten Rand haben.
Jungfern-Vitriol, von Natur gewachsener.
Jungfern-Wachs, von allen fremden Theilen gereinigtes und abgebleichtes Wachs s. a. Jungfern-Honig.
Jungfrauen-Regal s. Geigen-Regal.
Jung-Gesell, bei den Handwerkern derjenige, welcher zuletzt zum Gesellen gesprochen worden ist.
Jung-Meister, der jüngste Meister eines Handwerks oder doch einer der jüngsten, welcher die übrigen Meister zu den Zunftversammlungen einzuladen und andre kleine Geschäfte zu besorgen hat.
Jung-Thier, das Weibchen von den Roth- und Damm-Hirschen, wenn es noch jung ist.
Junker, an einigen Orten der jüngste Beckerknecht in jedem Backhause; in einigen Seestädten an der Ostsee die Kaufleute, daher der Junker-Hof, der große Versammlungssaal der Kaufleute in Danzig.
Junker-Bauern, heißen an einigen Orten die zu einem Landgute gehörigen Leibeigenen.
Junkern-Collegium, eine Gesellschaft rittermäßiger Personen zu Lübeck, welche 1379 mit 9 Personen ihren Anfang nahm, vom Kaiser Friedrich III bestätigt und mit einem goldenen Halsbande zum Ordenszeichen beschenkt wurde; auch Orden der heil. Dreifaltigkeit genannt.
Junkern-Dorf, ein adeliches Gerichtsdorf.
Juno, die Tochter Saturns und der Rhea, Jupiters Zwillingsschwester und Gemahlin, die Königin des Himmels und der Götter, welcher besonders die Sorgfalt für die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes zugeschrieben wird. Sie ist berühmt durch die Eifersucht gegen ihren Gemahl, der ihr aber durch eine Menge Liebeshändel auch allerdings Ursache genug dazu gab. Sie verfolgte die, öfters ganz unschuldigen Opfer seiner Lüste mit unversöhnlicher Wuth, war überhaupt rachsüchtig, und lebte mit ihrem Gemahl beinahe in ewiger Fehde. Hierzu gab die nächste Veranlaßung, daß sie ihn nicht allein zu feßeln vermochte, so stolz sie auch auf ihre Reize war, welche dadurch erhöht wurden, daß ihre Jung-

freundschaft sich immerwährend erneuerte. Ihr war die dicke Luft, in welcher sich die befruchtenden Regenwolken sammeln, und unter den Thieren der Pfau geheiligt. Sie wird auf mannigfaltige Art abgebildet, immer als eine schöne majestätische Frau, bald stehend, bald auf einem Throne in den Wolken, oder in einem Wagen von zwei Pfauen gezogen. Zuweilen bekömmt sie, als Herrscherin eine Krone oder ein Zepter, als Beschützerin der Schwangern und Gebährenden giebt man ihr ein kleines Kind in den Arm. Ihr gemeinstes Attribut ist ihr Pfau, der sie beständig begleitet, doch ist dann und wann auch Iris ihre Gesellschafterin.

Junonigena, ein Beiname des Vulkans, weil ihn Juno ohne Mitwirkung ihres Mannes gebahr.

Junta, in Portugall und Spanien 1) ein Collegium, welchem die Verwaltung gewißer Geschäfte aufgetragen ist, als Handels-Junta, Tobaks-Junta; 2) eine in wichtigen Angelegenheiten niedergesetzte Commission; 3) ein von dem Könige zusammenberufener Ausschuß, in wichtigen Vorfällen deßen Rath zu hören. In der österreichischen Monarchie bekamen diesen Namen diejenigen Personen, welche nach dem Tode Joseph I 1711 am Ruder der Regierung standen.

Jupiter, der vornehmste Gott der Griechen und Römer, welchem man die Leitung des Ganzen, sowohl der Natur als des Schicksals der Menschen zuschrieb, und ihn daher den Vater der Götter und Menschen nannte, von welchem die übrigen obern Götter sämmtlich abstammten. Er war der Sohn der Rhea und des Saturns oder Chronos, der die Gewohnheit hatte, alle seine Kinder, gleich nach der Geburt, zu verschlingen, wozu er durch ein Versprechen gegen die Titanen verbunden war. Jupiter war der jüngste seiner Brüder, deren Schicksal er durch eine List seiner Mutter entgieng. Diese reichte dem Saturn, statt des neugebohrnen Kindes, einen, mit Honig und Milch bestrichenen, Stein, den er auch verschlang. Jupiter wurde nun von der Mutter den Cureten übergeben, in einer Höhle auf der Insel Creta von den Nymphen erzogen, und mit Götterkost genährt, indeßen werden die Namen seiner Erzieherinnen, so wie die Art seiner Ernährung, verschieden angegeben. Er wuchs so schnell heran, daß er schon in seinem ersten Jahre einen Plan, seinem Vater die Herrschaft zu entreißen, zu faßen

und auszuführen vermochte. Er begann damit, daß er dem Saturn eine, von der Metis zubereitete Brecharzenei, beizubringen wußte, welche die Wirkung hatte, daß er seine sämmtlichen Kinder, nebst dem, an Jupiters Stelle verschluckten Stein, wieder von sich gab. Hierauf verband sich Jupiter mit seinen Brüdern gegen seinen Vater und deßen Brüder, die Titanen, und theilte, nachdem der Krieg durch einen vollkommenen Sieg beendigt worden war, mit seinen Brüdern die Herrschaft über die Welt; wobei er zu seinem Theile den Himmel und die Erde behielt. Nicht minder glücklich, als gegen den Saturn war er späterhin im Kampfe wider die Giganten. Neben seiner Gemahlin Juno hatte Jupiter noch eine Menge Liebschaften, durch welche er Vater einer großen Anzahl Kinder wurde, welche, so wie die wichtigsten seiner vielen Beinamen, in diesem Werke unter eigenen Artikeln zu finden sind. Er wird auf so mannichfaltige Art abgebildet, daß wir dieselben nicht einzeln aufführen können. Immer characterisirt er sich durch ein Ehrfurcht gebietendes Ansehen, und seine vornehmsten Kennzeichen sind der Donnerkeil, und der zackiche Blitz, den er entweder selbst in der rechten Hand hält, oder welcher von seinem Lieblingsvogel, dem Adler, getragen wird. In der linken Hand hat er einen Zepter oder eine Siegesgöttin, auf dem Haupte ein Diadem. Neben ihm befindet sich sein Adler, zuweilen auch sein Mundschenk Ganymed, und wenn er auf einem Throne sitzend vorgestellt wird, umgeben diesen vier Victorien, die Horen und die Grazien. — Der größte unter den Planeten unseres Sonnensystems, welcher 1479 mal so groß, als unsere Erde ist. Nächst der Venus ist er der hellste, und glänzendste unter den Sternen, und scheint mit einem weißen lebhaften Lichte. In der Ordnung ist er der fünfte Planet und seine Bahn fällt zwischen die Bahnen des Mars und Saturns. Diese Bahn durchläuft er in 4330 Tagen, 8 Stunden, 58 Minuten, 27 Secunden, oder in ungefähr 11 Jahren 315½ Tagen. Sein größter Abstand von der Sonne verhält sich zum kleinsten etwa wie 11 zu 10, und im mittlern Abstande ist er 5201 mal weiter als die Erde, von der Sonne entfernt. Er hat 4 Trabanten oder Monden, und einige dunkle Streifen, welche für Wolken in seiner Atmosphäre gehalten werden. — Bei den alten Chymisten bedeutet Jupiter Zinn.

Jura, die Rechte, Rechtswißenschaft; auch Gerechtsame, Befugniße — Jura stolae, die zu den Einkünften eines Pfarrers gehörigen Gerechtsame.

Jurament, der Eid; der körperliche Eidschwur.

Juramentum assertorium, wo jemand schwört, daß etwas sich wirklich also verhalte, oder eine Partei in Beschuldigungssachen ihr Vorgeben behauptet.

Juramentum calumniae, wodurch eine Partei bezeugt, daß sie eine gute Sache zu haben glaube, sich nicht mit Leugnen und falschen Beweisen behelfen, den Proceß nicht absichtlich verzögern, sondern ohne Betrug fortsetzen wolle; der Eid vor Gefährde.

Juramentum cerdulitatis, wenn einer etwas nicht bestimmt bezeugt, sondern nur, er glaube oder glaube nicht, daß es sich so verhalte.

Juramentum dandorum, wodurch einer bekräftigt, daß er die von ihm übergebenen Puncte u. dgl. für wahr halte, und sich getraue sie zu beweisen.

Juramentum de judicio sisti, der Eid, sich vor Gericht stellen zu wollen; auch Cautio juratoria genannt.

Juramentum denegatae justitiae, schwört derjenige, welcher einen Unterrichter bei einem Oberrichter anklagt, daß er von ihm sein Recht nicht erlangen könne.

Juramentum diffessorium, wodurch einer, dem ein Document zu recognosciren vorgelegt wird, erhärtet, daß er nichts davon wiße oder Hand und Siegel nicht kenne.

Juramentum editionis, wodurch einer, von welchem Briefschaften abgefordert werden, schwört, daß er solche nicht besitze, sie auch nicht habe abhanden kommen laßen.

Juramentnm expensarum, ein Eid wegen gehabter Unkosten, wodurch einer bezeugt, daß sie nicht weniger betragen, als er aufgezeichnet hat.

Juramentum in litem, wodurch einer den Werth einer Sache, die ihm von einen andern nicht wiedergegeben worden, bezeugt.

Juramentum irritum, ein nichtiger Eid, der sowohl dem natürlichen Rechte als dem gemeinen Besten zuwider ist, und einem Andern zum Nachtheile gereicht.

Juramentum judiciale, den eine streitende Partei der andern, mit Bewilligung des Richters und nach geschehener rechtlichen Erkenntniß, zumuthet.

Juramentum litis decisorium, ein Eid, durch welchen eine Sache, wenn derselbe abgeschworen, ihre Endschaft erreicht.

Juramentum manifestationis, den ein Theil dem andern zumuthet, etwas z. B. Erbschaftsstücke zu offenbaren.

Juramentum minorationis oder minutionis oder diminutionis, der Minderungs- oder Verringerungs-Eid, durch welchen bezeugt wird, daß eine Sache, die einer ersetzen soll, nicht so viel werth sei, als der andere dafür fordert.

Juramentum necessarium, den der Richter auf Erkenntniß der Sache wegen Ermangelung des völligen Beweises von gerichtswegen zuerkennt.

Juramentum paupertatis oder pauperum, wodurch einer seine Armuth oder das Unvermögen, den Proceß fortzuführen und sich einen Advocaten zu halten, bezeugt.

Juramentum peritorum in arte, den Kunsterfahrne, als Chirurgen u. dgl. leisten, in Sachen, die ihrem Zeugniße überlassen werden, nach bester Einsicht und unparteiisch auszusagen.

Juramentum promissorium, wodurch einer etwas zu halten verspricht.

Juramentum purgatorium oder purgationis, der Reinigungs-Eid, durch welchen einer ihm gemachte Beschuldigungen ablehnt.

Juramantum rei, der Eid des Beklagten.

Juramontum respondendorum, der Eid, auf vorgelegte Artikel der Wahrheit gemäß zu antworten.

Juramentum suppletorium oder suppletivum, der Erfüllungs-Eid, welchen der Richter demjenigen, der eine Sache noch nicht völlig bewiesen, zum Ersatze des mangelnden Beweises, auflegt.

Juramentum temerarium, ein vergeblicher Eid, der entweder unbedachtsamer Weise oder über etwas Unzuläßiges geleistet wird.

Juramentum testium oder testimoniale, der Eid, welchen die Zeugen, vor oder nach der Aussage, leisten müßen.

Juramentum veritatis, wodurch sich jemand verbindlich macht, die Wahrheit zu bekennen.

Juramentum voluntarium oder extrajudiciale, ein außergerichtlicher Eid, welchen zwei Parteien als gültig anzuerkennen sich gegen einander verbindlich gemacht haben.

Jurato, eidlich, beschworen — jurato depositio, eidliche Aussage — jurato specificatio, beschwornes Verzeichniß.

Jure, de jure, Rechtens, mit Recht, von Rechtswegen — jure hereditario, durch Erbrecht.

Juridice, juridisch, zur Rechtslehre gehörig, in derselben gegründet.

Jurisdictio, Jurisdiction, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk.

Jurisdictio alta oder superior, Obergerichtsbarkeit.

Jurisdictio bassa oder inferior, Unter- oder Niedergerichtsbarkeit.

Jurisdictio circum septa, Pfahlgerichte.

Jurisdictio contentiosa, welche nur über Subjecte oder Personen statt hat.

Jurisdictio delegata oder demandata oder mandata, die jemanden von einem, welchem sie eigentlich zukömmt, übertragen wird.

Jurisdictio extraordinaria, die einem aus besonderer Vergünstigung übertragen wird.

Jurisdictio legalis et necessaria, welcher einer aus gewißen Ursachen oder in gewißen Fällen unterworfen ist, ob er schon außerdem nicht unter dieselbe gehört.

Jurisdictio principalis oder propria, die einem wegen seines Rechtes oder wegen seines Amtes zukömmt; die der gesetzte Richter selbst ausübt.

Jurisdictio prorogata, welcher zwei Parteien sich freiwillig unterwerfen, ob sie schon eigentlich nicht unter dieselbe gehören. Sie ist jurisdictio prorogata expressa, wenn man darüber durch einen ausdrücklichen Vergleich eins geworden ist, oder jurisdictio prorogata tacita, wenn einer vor einem Gerichte, dem er nicht unterwürfig ist, belangt wird, und er sich selbst oder durch Schriften stellt.

Jurisdictio prorogata ex authoritate legis, tritt dann ein, wenn einer bei einem Gerichte, unter welches er selbst nicht gehört, einen andern verklagt, und sich dadurch verbindlich macht, deßen Reconventionsklage vor demselben Gerichte anzunehmen.

Jurisdictio voluntaria, welche einer durch freie Einwilligung beider Parteien erlangt, oder der man sich freiwillig unterwirft.

Juris peritus, juris consultus, Rechtserfahrner, Rechtsgelehrter.

Juris practicus, der die Rechtsgelehrsamkeit ausübt, Advocat.

Jurisprudenz, Rechtsgelehrsamkeit.

Jurist, Rechtsgelehrter, Rechtsbeflißener. Auf catholischen Universitäten giebt man diesen Namen allen Studenten, welche nicht Theologen sind, und die Vorlesungen der Professoren schon wirklich besuchen, zum Unterschiede von den Schülern, welche auch Studenten heißen.

Juristen-Facultät, ein aus Rechtslehrern bestehendes Collegium auf Universitäten, welches ihm zugeschickte rechtliche Fragen beantwortet, und darüber Urtheil spricht.

Jurites, nach Einigen Göttinnen der Römer, welche den Eidschwüren vorgesetzt waren.

Jurte, die Winterwohnung der Kamtschadalen, welche in die Erde gegraben ist, und über derselben ein Dach hat, in deßen Mitte sich eine Oeffnung befindet, die zum Schornsteine dient, und durch welche zugleich die Bewohner, vermittelst einer Leiter, aus- und eingehen.

Jurüken, Thoprakli, Toprali, in der Türkei eine Art leichter Reiter, welche jeder Pascha oder anderer Vasall von der ihm untergebenen Provinz stellen muß. Statt des Soldes bekommen sie kleine Striche Landes zur Benutzung, und ihre ganze Menge beträgt, die Zaims und Timariotten mit dazu gerechnet, höchstens 75000.

Jury, das Geschwornen-Gericht, Bürger-Gericht, ein in England übliches Gericht, welches aus 12 Personen besteht, die der Sherif aus unbescholtenen und angeseßenen Männern seines Gerichtsbezirkes ernennt und eidlich verpflichtet, und ihnen überträgt, über Schuld oder Unschuld eines Angeklagten zu entscheiden, nachdem er ihnen vorher die Acten vorgelegt, auch genau auseinander gesetzt hat, worauf es hauptsächlich ankömmt. Die Geschwornen müßen mit dem Angeklagten von gleichem Stande seyn, man verlangt aber von ihnen keine Kenntniß des Rechtes, sondern sie entscheiden bloß nach Billigkeit und dem gesunden Menschenverstand, durch Stimmenmehrheit. Sie sprechen das Urtheil durch die Worte schuldig oder unschuldig, überlaßen aber die eigentliche Entscheidung nach der Form des Rechtes dem Richter. Solche Geschworne befinden sich sowohl in höhern als in niedern Gerichten, und dieses rechtliche Verfahren, welches noch aus den Zeiten der alten Deutschen herkömmt, hat sein Gutes und Nachtheiliges. Die Proceße werden dadurch beschleunigt, auch scheint es auf den ersten Anblick,

als ob bei der Entscheidung weder Chicane noch Parteilichkeit statt finden könne, es tritt aber oft wirklich das Gegentheil ein, weil die Geschwornen mehrentheils Leute ohne alle Kenntniß des Rechtes, oft von sehr wenig oder selbst ganz ohne Cultur sind, daher es dem Richter nicht schwer fällt, sie in jeden beliebigen Gesichtspunct zu stellen. In minder wichtigen Fällen entscheiden die Geschwornen sogleich, wichtigere nehmen sie vorher in Ueberlegung in einem verschloßenen Zimmer, in welches, außer ihnen, niemand darf. Trifft es zufällig, daß während dieses Deliberirens einer von ihnen stirbt, so wird der Angeklagte frei gesprochen. Bei Gerichten die über einen Fremden gehalten werden, besteht die Jury aus 6 Inländern und 6 Ausländern. In Schottland sind zu jeder 15 Personen erforderlich. Die große Jury *) untersucht die Gegenstände einer Anklage, und die dafür vorhandenen Zeugniße, und entscheidet, ob der Proceß fortgesetzt werden soll oder nicht, worauf im ersten Falle dann erst die kleinere Jury zur Finalentscheidung zusammentritt. Die auch in Frankreich eingeführten Jurys haben mit den englischen verschiedene Aehnlichkeit. Nach der Constitution von 1795 giebt es deren zweierlei, eine Anklags-Jury, welche durch Stimmenmehrheit entscheidet, ob in Verbrechen, welche körperliche oder Ehrenstrafen nach sich ziehen, eine von dem öffentlichen Ankläger vorzunehmende Anklage statt finde, und eine andere, welche die Thatsache selbst untersucht und über die Straffälligkeit des Inquisiten spricht. Der Directeur der Jury in den niedern Gerichtshöfen hat zugleich die Aufsicht über die Policeibeamten seines Bezirks.

Jus, im allgemeinen jede Brüh, die aus dem Fleische kocht oder bratet, besonders aber diejenige Fleischbrühe, welche man dadurch erhält, daß man das Fleisch gänzlich auskocht,

---

*) In dem Conversationslexicon ist 17 als die Anzahl der Personen angegeben, aus welchen die große Jury bestehen soll, in mehrern sowohl ältern als neuern Werken, doch weniger neu als das vorhin genannte, finden wir dagegen 24. Wir bitten deshalb einen sachkundigen Recensenten, gefälligst anzuzeigen, welche Zahl die richtigste ist, oder seit wann man angefangen hat, statt 24 Geschwornen 17 zu nehmen.

auch wohl noch auspreßt, und die Brühe dann mit Gewürzen und Vegetabilien versetzt. Diese dickere und kraftvollere Brühe läßt man auch gerinnen und formt sie in Täfelchen, welche den Namen jus de tablette erhalten. Sie sind also eine Art von Quintessenz, und in diesem Sinne nimmt Jean Paul Richter obiges Wort, das er als Ueberschrift einiger seiner humoristischen Aufsätze gebraucht hat.

Jus, das Recht, oder die angenommene bürgerliche Richtschnur, nach welcher die Handlungen gemeßen werden.

Jus accrescendi, s. Accrescendi jus.

Jus ad rem, das Recht auf eine gewiße Sache.

Jus advocatiae, das Schutz- oder Schirmrecht der Kirche.

Jus aggratiandi, s. Aggratiandi jus.

Jus albinagii, s. Albinagium.

Jus alluvionis, das Zuwachs- oder Anflößungrecht.

Jus apperturae, s. Apperturae jus.

Jus armandiae, s. Armandiae jus.

Jus asyli, das Freistattsrecht.

Jus belli, das Kriegsrecht.

Jus cambiale, das Wechselrecht.

Jus canonicum, das geistliche Recht.

Jus civile, das bürgerliche Recht.

Jus civitatis, das Stadtrecht.

Jus codicillorum, das Recht, nach welchem jemand eine Erbschaft ohne Testament durch ein Codicill verlaßen kann.

Jus cogendi, das Zwangsrecht, z. B. in Absicht des Mahlens, Brauens u. s. w.

Jus commercii, das Handelsrecht.

Jus commune, das gemeine Recht; als 1) das gemeine geschriebene kaiserliche Recht; 2) das päbstliche oder geistliche Recht; 3) Gewohnheiten und Herkommen.

Jus compascui oder compascendi, s. Compascui jus.

Jus congrui, das Vorkaufs- oder Näherrecht.

Jus consuetudinarium, das durch Gewohnheiten und Gebräuche eingeführte.

Jus deliberandi, das den Erben zugelaßene Recht, sich zu berathschlagen, ob sie die Erbschaft antreten wollen oder nicht.

Jus de non appellando, das einigen Reichsständen zukommende Recht, nach welchem von ihren Beschlüßen und Entscheidungen

gen nicht unter einer festgesetzten Summe an den Reichs-Hofrath oder an das Cammergericht appellirt werden darf.

Jus de non evocando, das Recht, nach welchem die Unterthanen eines Reichsstandes vor keinem andern Gerichte belangt werden dürfen.

Jus detractionis oder detractus, das Abzugsrecht, Nachsteuer.

Jus devolutionis, s. Devolutions-Recht.

Jus dispensandi, das Begnadigungsrecht, oder das Recht, etwas wider die gewöhnlichen Gesetze zuzulaßen.

Jus divinum, das göttliche Recht, oder das den Juden geoffenbarte.

Jus dominii oder emphyteut, das Recht des Erbzinsherrn.

Jus dotium, die in Absicht des Heirathsgutes zustehenden Gerechtsame.

Jus ecclesiasticum, das Kirchenrecht.

Jus emigrandi, das Recht, nach welchem es nach den Reichsgesetzen erlaubt ist, der Religion wegen aus dem Lande zu ziehen und die Güter zu verkaufen.

Jus emphyteuticum, das Erbzinsrecht.

Jus episcopale, das bischöffliche Recht, oder die höchste Gewalt der Landesobrigkeit in Kirchensachen.

Jus eundi in partes, ein durch den westphälischen Frieden begründetes Recht, nach welchem sich in religiösen Angelegenheiten die catholischen und protestantischen Gesandten auf dem Reichstage besonders versammeln und ihre Beschlüße abfaßen können.

Jus feciale, das Herolds- oder Gesandenrecht.

Jus feudale, das Lehnrecht.

Jus fisci, das Recht des Amtes oder Kammer.

Jus gabellarum, das nehmliche, was jus detractionis.

Jus gentium, das Völkerrecht.

Jus germanicum, das deutsche Recht.

Jus gestandi, ein Recht, nach welchem einer zugeben muß, daß der Nachbar über seinen Grund und Boden das gebauete Getraide in Garben tragen darf, um es an einem bequemen Orte aufladen zu können.

Jus gladii, das Recht des Schwerdes, oder die peinliche Gerichtsbarkeit.

Jus hereditarium, Erbrecht, Erbgerechtigkeit.

Jus imaginum oder imaginis, s. Imaginum jus.

Jus in re, das dingliche Recht, oder das Recht an einer Sache, nach welchem man dieselbe, wo man sie findet, ohne Ansehen der Person, in Anspruch nehmen kann. Zu demselben gehört 1) Dominium, 2) Servitus, 3) Pignus, 4) Jus hereditarium, 5) Possessio.

Jusjurandum, der Eid, Eidschwur. Die Römer personificirten ihn, und machten ihn zu einem Gotte, dem sie den Aether und die Erde zu Eltern gaben.

Jus Justinianeum, die Institutionen.

Jus lignandi, das Recht, auf eines andern Grund und Boden Holz zu holen.

Jus municipale oder municipii, das Stadt- oder Bürgerrecht.

Jus naturae oder naturale, das Naturrecht.

Jus non scriptum, ein zwar nicht geschriebenes, aber durch altes Herkommen gültig gewordenes Recht.

Jus offerendi, das Wiederkaufsrecht.

Jus optionis, das Kuhr- oder Wahlrecht, oder das Recht, welches an einigen Orten der jüngste Sohn besitzt, unter den Gütern des Vaters zu wählen.

Jus particulare, das einheimische Recht, Stadtrecht, Landrecht, Statuten, Gewohnheit.

Jus pascendi, Triftgerechtigkeit.

Jus patronatus, 1) das Recht Predigerstellen zu besetzen, oder auch nur Subjecte dazu vorzuschlagen; 2) die Schutz- und Schirmgerechtigkeit in weltlichen Dingen.

Jus peregrinum, ein fremdes, ausländisches Recht.

Jus personale, das Recht, welches die Person angeht, oder welches jemand wider die Person hat.

Jus pontificum, das päbstliche Recht.

Jus postliminii, das Recht, welches einer, der abwesend oder gefangen gewesen ist, besitzt, indeßen verlorne Dinge wieder zu erlangen.

Jus praelationis oder potius, das Vorzugsrecht, oder bei Concursproceßen der Vorgang vor andern Gläubigern.

Jus praesentandi oder praesentationis, das Recht zu einem Amte einen Candidaten vorzuschlagen.

Jus primogeniturae, das Recht der Erstgeburt.

Jus privatum, das Privatrecht, welches einzelne bestimmte Fälle und besondere Angelegenheiten betrifft.

Jus protectionis, die Schutz- oder Schirmgerechtigkeit.

Jus protimiseos oder retractus, das Rück- oder Näherkaufsrecht, Einstandsgerechtigkeit.

Jus provinciale, das Landrecht.

Jus publicum, das Staatsrecht, welches die Reichsgrundgesetze eines Saates enthält.

Jus quaesitum, ein gesuchtes und erworbenes Recht.

Jus reale, das auf einer Sache haftende Recht.

Jus reluendi, das Recht etwas wieder einzulösen.

Jus repraesentationis, das Recht jemandes Stelle zu vertreten.

Jus retentionis, das Recht, etwas inne oder an sich zu behalten.

Jus retorsionis, ist einerlei mit Jus detractionis.

Jus retractus, s. Jus protimiseos.

Jus sequele, das Recht der Heeresfolge.

Jus stapulae, die Stapelgerechtigkeit.

Jus statutarium, das an einem Orte durch besondere Gesetze eingeführte.

Jus strictum oder summum, das höchste oder strengste Recht.

Jus sublimi territorii, die landesherrliche Hoheit.

Jus succedendi oder successionis, das Erbfolgs- oder Nachfolgsrecht.

Jus superficiei, das Recht auf eines andern Grund und Boden eine Wand oder Mauer zu bauen, und ein auf derselben ruhendes Gebäude als sein Eigenthum zu gebrauchen.

Jus superioritatis, Oberherrschaft, landesherrliche Hoheit.

Jus talionis, das Wiedervergeltungsrecht.

Jus venationis, Forstrecht, Jagdgerechtigkeit.

Jus vicinalis, das nachbarliche Recht.

Jus vitae et necis, das Recht über Leben und Tod.

Justicia, war sonst in dem Königreiche Arragonien die vornehmste obrigkeitliche Person, welche, unabhängig von dem Könige, allein den Reichsständen Rechenschaft von ihrem Verfahren zu geben hatte, auch über den König selbst richten konnte. Dieser wurde auch nicht eher anerkannt, bis er, kniend und mit entblößtem Haupte, dem Justicia geschworen hatte, die Reichsgesetze treulich zu beobachten.

Justificiren, 1) sich verantworten, rechtfertigen, eine Unschuld darthun; 2) gegen einanderhalten und berichtigen; 3) bei Appellationen, sie genau beobachten und ausführen; 4) einen Deliquenten vom Leben zum Tode bringen — Justification.

Justine, eine unrichtige Benennung der Münze Giustino.

Justini, waren im 16ten Jahrhunderte Silbermünzen, welche 12½ Kr. galten.

Justiniana, eine andere Lesart für Giustino.

Justinianische Institutionen, welche auch das Justinianische Recht genannt werden, s. Institutionen.

Justinianischer Codex, eine Sammlung von Gesetzen, welche Kaiser Justinian der Große in den Jahren 528 und 29 durch verschiedene Rechtsgelehrte verfertigen ließ.

Justiren, einem Dinge genau die Gestalt, Größe, Gewicht u. s. w. zu geben, so es haben soll, in welchem Sinne dieses Wort von verschiedenen Künstlern gebraucht wird. — Bei dem Goldarbeiter, in einem silbernen Kasten, in welchen Edelsteine gesetzt werden sollen, die dazu gehörigen Löcher erforderlich erweitern. — Bei dem Mechanicus, einem Instrumente, nach einem bereits vollendeten, die gehörige Genauigkeit geben. — Bei dem Schriftgießer, die gegoßenen Lettern nach der Probeschrift oder unter einander selbst vergleichen, ob sie völlig von einerlei Länge sind. Dieß geschieht in dem Justorium, einem blechernen Werkzeuge, in welches man die Lettern neben einander und auf die oberste Fläche derselben, wo sich der Buchstabe befindet, ein anderes Werkzeug, den Beseher jetzt, welcher genau auf alle Lettern anschließen muß. — In der Münze, die gröbern Münzsorten auf der Waage aufziehen, von den zu schweren etwas abfeilen, die zu leichten aber ausschießen. Derjenige, welcher dieses Geschäft verrichtet, heißt Justirer.

Justir-Feile, eine 1½ Pfund schwere Handfeile, die in der Münze zum Bestoßen der Ränder an den gröbern Münzsorten, wie auch von den Silberarbeitern gebraucht wird.

Justirte Uhr, eine solche, welche in allen Lagen alle Stunden gleich hält, oder richtig geht.

Justitia, die Göttin der Gerechtigkeit, Asträa oder Dice.

Justitiarius, Richter, Gerichtshalter.

Justitium, derjenige Zeitraum, in welchem die Gerichte geschloßen sind.

Justiz, 1) die Befugniß oder Macht, die Gesetze zu handhaben; 2) die Verwaltung der Gerechtigkeit, Gerechtigkeitspflege; 3) das Gericht oder der Ort, wo Recht gesprochen wird, der Gerichtshof.

Justiz-Commissarien, Personen, welche die außergerichtlichen Sachen besorgen, und die Vorstellungen der Supplicanten zu verfertigen haben.

Justiz-Mord, nennt man eine solche rechtliche Handlung, wo aus Unwissenheit, Trägheit oder Parteilichkeit des Richters Ungerechtigkeiten begangen werden.

Justiz-Rath, ein Rath, welcher für die Handhabung des Rechtes zu sorgen hat. In manchen Ländern ist es ein Nebentitel der Hofräthe, in andern sind die Justizräthe Beisitzer eines besondern Justizcollegiums.

Justorium, s. justiren der Schriftgießer.

Justus, eine goldene Münze von 15 Realen, welche König Johann II. von Portugall prägen ließ, und ihren Namen von den darauf stehenden Worten ut palma justus florebit erhalten hat.

Justus Judex, eine Münze, welche König Christian IV. von Dännemark 1644, bei Gelegenheit des Krieges mit Schweden prägen ließ, mit einer ebräischen Inschrift, welche obige Worte ausdrückt, daher sie auch dem Namen Ebräer bekam. Man hat ihrer von mancherlei Werthe von einer Viertel-Krone, bis zu mehrern Ducaten.

Juturna, eine alte latinische Gottheit, welche an Quellen verehrt wurde, und der man zu Rom ein Fest, die Juturnalien feierte.

Juvantia, werden diejenigen Arzneimittel genannt, welche man andern, um sie zu verstärken, zusetzt.

Juvenalien, nennte man in Rom ein häusliches Fest, welches gefeiert wurde, wenn ein junger Mensch sich zum erstenmale den Bart scheeren ließ.

Juventa, Juventus, bei den Römern diejenige Gottheit, welche bei den Griechen Hebe hieß.

Jux, in der Türkei eine Summe von 100000 Aspern; das nehmliche, was nach einer andern Lesart Juky.

Juxtaposition, Vergrößerung des Umfanges der Körper durch das Ansetzen der Materie von außen; Anwachs, Zuwuchs.

Ivahas, ein Fahrzeug der Bewohner von Otaheite, 2 Fuß breit und 10 bis 72 Fuß lang.

Ixion, ein König von Thessalien, welcher es wagte, sich in die Juno zu verlieben, statt derselben aber eine Wolke umarmte, welcher Jupiter Junos Gestalt gegeben hatte.

Zur Strafe für seine Frevelthat stürzte ihn Jupiter in den Tartarus, wo er an ein mit Schlangen umwundenes Rad gebunden wurde, das sich ohne Unterlaß mit ihm herumdrehte.

Izelotte, eine türkische Silbermünze, etwas mehr als 1 Gulden werth.

K.

NB. Diejenigen Wörter, welche unter K. nicht zu finden, sind unter C nachzuschlagen.

K, ist auf den französischen Münzen das Zeichen der Münzstadt Bourdeaux. — Kgl. Kaisergroschen. — K. M. Kupfermünze. — Kr. Kreuzer oder Krone

Kaa, Hütte, kleines Gebäude, Verschlag s. a. Kai.

Kaaba, 1) ein Tempel der ehemaligen heidnischen Araber zu Mecca, welcher auch bei den Muhamedanern in großer Achtung steht, und wohin sie, seit dem zweiten Jahre der Hegire, bei dem Gebete das Gesichte wenden; 2) ein kleines viereckichtes steinernes Gebäude in demselben Tempel, welches bei den Muhamedanern der Gegenstand der höchsten Verehrung ist.

Kaag, Kag, Koeg, ein bei den Holländern gebräuchliches Flußfahrzeug, einer Schmacke ähnlich, vom Vordersteven bis zum Hintersteven gemeiniglich 47 Fuß lang.

Kaai, s. Kai.

Kaak, ein starker Sturm, der aber von keiner langen Dauer ist s. a. Kak.

Kaawi, ein aus Waizen oder Mais bereiteter Trank der Indianer.

Kab, s. Kabos.

Kabadion, ein langer Oberrock, welchen die griechischen Weltgeistlichen über der ordentlichen Kleidung tragen, oder als einen Mantel umhängen.

Kabak, heißen in Rußland alle diejenigen Oerter, wo Wein, Branntwein u. dgl. auch Spielkarten und Taback verkauft werden, und welche die Regierung, die den Alleinhandel mit diesen Artikeln besitzt, verpachtet.

Kabala, eine geheime Wißenschaft, welche Gott dem Moses

geoffenbart haben, von dem sie mündlich auf die Aeltesten und von diesen, durch Tradition, bis auf unsere Zeiten fortgepflanzt sein soll. Man giebt vor, vermittelst derselben alle Geheimniße, wie aller Geschöpfe Kräfte und Tugenden erkennen und erfahren zu können — Kabalist.

Kabalist, in einigen Gegenden Frankreichs ein Kaufmann, der die Handlung nicht in seinem Namen, sondern für einen Andern führt.

Kabane, ein Waßerfahrzeug, oben mit einer leichten Decke worunter ein Mensch aufrecht stehen kann s. a. Cabane.

Kabaseren, heißen in Guinea Unterbeamte, welche, nebst dem Brosso, die Herrschaft im Namen des Königs verwalten; die Aufseher über einer Negerei, d. i. Stadt oder Dorf; nach einer andern Lesart Kabassier genannt.

Kabbeln, gabeln, kabeln, heißt 1) wenn einige Verkäufer ihre Waaren in gewiße Sorten setzen, und sie dann auf einmal verkaufen; 2) wenn eine Gemeine das auf Gemeingütern gewachsene in so viel gleiche Theile, als Gemeindenglieder sind, theilt, und nachher darum loset, s. a. Gabelung.

Kabbelung, Quäbbelung, heißt an einigen Orten der Schlag, oder das Ausspülen der Wellen an den Ufern.

Kabel, 1) große Seile oder Taue, Schiffe auf der Rheede daran zu hängen oder schwere Sachen damit in die Höhe zu ziehen; 2) der halbmondförmige Haken an der Stange einer Wagenwinde, welcher einen Wagen bei dem Aufwinden faßt; richtiger Gabel genannt; 3) ein Loos oder ein Theil von mehrern oder überhaupt ein Theil oder Antheil; als ein Antheil von einem Gemeindestück, oder einer Partie Waaren, welche auf einmal versteigert werden; 4) s. a. Gehau.

Kabel-Bier, das nach dem Loose gebrauet wird.

Kabel-Gatt, in einem Schiffe der Ort, wo alle schwere Ankerseile und anderes Tauwerk liegen. Gemeiniglich ist er auf den großen Schiffen unter der sechsten Luke, so breit als das Schiff und 20 Fuß lang, dient auch zugleich den Soldaten zur Kammer.

Kabeling, s. Gabelung.

Kabel kappen, die Ankerseile entzwei hauen.

Kabel-Länge, eine Art der Seefahrer zu meßen; die Länge eines Kabeltaues, oder 120 Klaftern.

Kabel-Seil, das starke Seil an einer Fähre.

Kabel-Tanz, ein feierlicher Tanz der Matrosen, bei welchem die Figuren vermittelst eines Kabels oder Taues bestimmt oder hervorgebracht werden.

Kabel-Taue, die großen Ankertaue.

Kabel-Wiese, eine Gemeindewiese, welche theilweise an die Gemeindeglieder verloost wird.

Kabestan, Spille, 1) eine große senkrechte Winde auf den Schiffen, welche bei dem Ankereinnehmen, Seegelwenden, Bugsiren, Ein- und Ausladen und zu andern Arbeiten gebraucht wird. An den Kabelstan schicken, oder vor dem Spill strafen, ist eine auf den Schiffen gebräuchliche Strafe, wo diejenigen, welche sie trifft, mit zwei Kanonenkugeln an den Füßen, zwei Stunden lang auf einer Stange, die zu dem Kabestan gehört, reuten müßen; 2) an den Ufern des Meeres und großer Flüße eine Erdwinde, an welche Fahrzeuge und Holzflöße gelegt werden. Sie ist mit einem Dache überbaut, wodurch ein kleines Gebäude entsteht, das oft zugleich auch dient, Taue und Seile aufzubewahren.

Kabin, 1) bei den Türken und Persern ein Heirathsvertrag, nach welchem ein Mann sich auf eine gewiße Zeit mit einer Frau verbinden kann, wenn er sich zuvor gegen den Kadi verbindlich macht, der Frau, wenn er sie nach Verlauf dieser Zeit verläßt, einen Kabin, d. i. ein bestimmtes Leibgedinge zu bezahlen. Solche Verbindungen werden vornehmlich auf Reisen häufig geschloßen, aber von den Orthodoxen unter den Muhamedanern für unrecht gehalten; 2) das Leibgedinge, welches die türkischen Baßen ihren Gemahlinnen aus dem Geschlechte des Kaisers für den Todesfall versichern müßen. Gewöhnlich besteht es in 200000 Piastern.

Kabos, Kab, ein Weinmaß der Juden von ungefähr 2 Kannen.

Kabuse, 1) ein kleines enges Zimmer, Verschlag, eine schlechte Hütte; 2) auf den kleinern Schiffen der Verschlag auf dem Verdeck, welcher auf den größern Cajüte heißt; 3) das Kerngehäuse des Obstes.

Kachalong, 1) eine weiße halbdurchsichtige Agatart, welche auf dem Bruche dem Quarze gleicht, ziemlich fest ist, sich drehen, schleifen und poliren läßt, und im Feuer ganz undurchsichtig wie ein gebrannter Knochen wird; 2) ein zu den kieselartigen gehöriger Edelstein, welcher weiß oder milchfarbig, dicht, hart, halb durchsichtig, und auf dem Bruche ungleich und glasig ist, auch eine schöne Politur annimmt,

im Feuer verglast aber ganz undurchsichtig wird. Man nennt ihn auch Kocholong.

Kachef, heißen in Egypten Häupter der Dörfer und Flecken.

Kachel, das Werkstück über dem Vorherde an dem Gestelle eines hohen Ofens.

Kachelt, s. Gehäkelt.

Kachi, eine weiße und weiche Steinart, welche in America in den Silbererzgängen getroffen wird, und Blei bei sich führt.

Kacholong, s. Kachalong 2.

Kacken, heißt bei den Holländern die Häringe lebendig ausnehmen, um sie dann in Tonnen zu legen und mit Salze zu bestreuen.

Kadariten, eine Secte unter den Türken, welche glaubt, daß der Mensch in Ausübung des Guten und Bösen seine Freiheit habe, welche wir deshalb hier anführen, weil man die Türken allgemein für Fatalisten hält. Sie hat ihren Namen von dem Worte Kadar, welches ein Vermögen anzeigt, etwas zu thun.

Kadaster, wird das Kaufmannsbuch genannt, welches gewöhnlicher Journal heißt.

Kaddore, ein langer gerader Degen, welchen die Spahis führen und an den Sattel zu hängen pflegen.

Kade, ein Sommerdeich.

Kadels, die Matratzen, welcher sich die indianischen Mohren statt der Betten bedienen.

Kadenat, 1) ein kleines Vorlegeschloß; 2) ein Futteral zu Messer, Gabel und Löffel.

Kadesch, ein Gebet der Juden, welches des Tages siebenmal verrichtet wird, die Seelen dadurch aus der Hölle zu erlösen. Besonders muß es ein Sohn für seinen Vater ein Jahr lang in der Synagoge mit besondern Ceremonien beten.

Kadileskier, eigentlich Kadi Leschkier oder Kadi el Asker, in der Türkei der Titel der beiden höchsten Justizminister und Oberrichter, sowohl in Militär- als Civilsachen, nächst dem Großvezier und Mufti. Anfänglich hatten sie nur die Gerichtsbarkeit über die Armee; jetzt aber erstreckt sich dieselbe über alle Arten der Personen und Sachen. Der eine ist der europäischen, der andere der asiatischen und africanischen Armee vorgesetzt. In Friedenszeiten befinden sich beide in Constantinopel, wo sie Sitz und Stimme im

Divan haben, im Kriege aber bleibt nur einer daselbst, der andere begiebt sich zu der Armee, und die Reihe trifft einen oder den andern, je nachdem die Armee sich in oder außer Europa befindet. Bei der Armee haben sie nach dem Großvezier und Seraskir den Rang über alle Officiere. — Bei den Tartarn der Criminalrichter und Policeiaufseher in der Hauptstadt Baktschisarai und der umliegenden Gegend.

Kadin, Kadun, Aufseherinnen oder Hofmeisterinnen über die Odaliken, oder die Frauenzimmer im Harem des türkischen Kaisers. Die oberste derselben heißt **Kadun-Kietchuda** oder **Kiaja.**

Kadmie, ein mineralischer Körper, welchen man sowohl natürlich als künstlich hat. Zu den natürlichen gehört der Kobald und der Galmei; der künstliche setzt sich, wenn man Kupfer oder Messing schmelzt von dem Rauche oder Dampfe an den Seitenkammern des Ofens an, und wird daher auch, **Hüttenrauch** genennt.

Kadr-Ghetsehasi, die 27ste Nacht nach dem Ramassant in welcher der Koran vom Himmel hernieder gekommen sein soll. Die Muhamedaner glauben, daß alle in dieser Nacht verrichteten Gebete besonders wirksam sind, und gewiß erhört werden.

Kadri, ein türkischer Mönchsorden, welcher zu den Derwischen gehört, und sich besonders durch seine Strenge auszeichnet.

Kaduciren, (i. B. u. H. W.) Gewerken, welche sich in Abführung der Zubußen säumig erweisen, nach vorhergegangener Ankündigung von der Gewerkschaft ausschließen.

Kälber-Fang, heißt diejenige Art Hirsche und anderes Wild abzufangen, wenn ihnen der Hirschfänger auf der Brust nach dem Herzen zu hineingestoßen wird.

Kälber-Lab, Kälber-Magen, s. **Kalbs-Lab.**

Kälber-Tanz, nennt man an einigen Orten die Brandung, oder die gewaltsame Bewegung des Waßers, und den heftigen Wellenschlag an den Ufern.

Kälber-Zahn, ein großer sechseckichter prismatischer Zacken von Bergkrystall. Man hat deren einige Zoll stark, über einen Schuh lang und 40 bis 50 Pfund schwer. — Die kleinen Glieder, welche in den zierlichen Säulenordnungen den untersten Theil des Kranzes ausmachen, und über dem Friese

eine Reihe, den Zähnen ähnlicher Zacken, bilden, nennt man auch Kälber-Zähne oder Zahn-Schnitt.

Kämm-Bret, ein länglich viereckichtes Bret, worauf die Kürschner das Pelzwerk zuschneiden und auskämmen.

Kämmchen, die Schäfte an den Bortenwirkerstühlen, welche sich von den Schäften an andern Wirkstühlen nur dadurch unterscheiden, daß sie kleiner sind, und jeder derselben nur aus einem Stäbchen besteht, woran die Litzen oder Bindfadenschleifen nach der Reihe angebunden sind.

Kämme, heißen in dem Salzwerke zu Halle die Schaufeln voll Salz, welche so in die Salzkörbe eingeschüttet werden, daß sie schichtweise über sich selbst in die Höhe ragen, s. a. Kamm und Heb-Arme.

Kämmel-Kamm, die feinste Schrobel oder Kratze, durch welche die Wolle recht fein und gleich gekämmt wird. Sie hat 70 bis 80 Reihen gekrümmter Drathstifte.

Kämmen, Wolle zum Spinnen vorbereiten, indem man sie verschiedenemal durch Schrobeln, Krämpeln oder Kratzen zieht. — Bei dem Zimmermann, zwei Stücken Bauholz durch einen Kamm vereinigen und zusammenfügen.

Kämmerei, die Verwaltung der Einkünfte einer Stadt, Gemeine oder Stiftung, und die dazu angestellten Personen.

Kämmerei-Gericht, s. Kämmerer 4.

Kämmerer, 1) ehedem die obersten Verwalter der landesherrlichen Einkünfte, jetzt die oberste, einer Kämmerei vorgesetzte Person; 2) an Höfen einer der vornehmsten Hofbedienten, welcher allen Kammerherren vorgeht, die fürstlichen Zimmer und alle, zur Bedienung des Herrn in seinen Zimmern gehörige Personen unter seiner Aufsicht hat; 3) der Vorgesetzte über ein Behältniß und die darin befindlichen Sachen; als Kunst-Kämmerer, Licht-Kämmerer, Silber-Kämmerer; 4) der Vornehmste oder Präsident eines Gerichtes, besonders in Niedersachsen. In Bremen z. B. hat der Kämmerer oder Kamener den Vorsitz in dem Kämmerei-Gerichte oder der Kammer, welche über Ehe- und Injuriensachen richtet, und in Schleßwig, wo verschiedene Kirchspiele ihre eigenen Kirchspielgerichte haben, heißt der Director derselben ebenfalls Kämmerer.

Kämmerier, ein fürstlicher Bedienter, welchem die Chatoulle

seines Herrn, deßen Kostbarkeiten, Juwelen u. dgl. anvertrauet sind.

Kämmlinge, was bey dem Kämmen der Wolle in den Kämmen zurücke bleibt; der Abgang; auch **Kämmlings-Wolle** oder **Flocken** genannt.

Kämmlings-Seide, diejenige Floretseide, welche sich bei dem Kardätschen in der Kardätsche festsetzt.

Kämpe, der Eber oder das männliche Schwein.

Kämpfer, 1) ein an einer Mauer heraussteheder Stein oder anderer Körper, auf den etwas gesetzt werden kann; 2) und vornehmlich ein kleines Gesims, das als der Knauf der Nebenpfeiler bei Bogenstellungen anzusehen ist, und worauf die Bogen ruhen uud ihre Wiederlage haben; auch **Impost** genannt.

Kaerret, eine kleine arabische Münze, ungefähr die Hälfte eines Pfennigs werth.

Käscher, ein eiserner Ring, ungefähr eine halbe Elle im Durchschnitte, über welchem ein Netz gespannt ist, und dessen man sich bedient, die Krebse zu fangen.

Käse, nennt man diejenige Erde, die bei dem Versetzen der Bäume an den Wurzeln gelaßen wird.

Käse-Beutel, **Quark-Sack**, ein in eine scharfe Spitze zulaufender Beutel, in welchem die Käsemasse aufgehangen wird, damit die Molken herauslaufen.

Käse-Bohrer, **Käse-Stecher**, ein Werkzeug in Gestalt eines geraden Hohlbohrers, womit man in die großen Käse sticht, ihre innere Beschaffenheit zu erfahren.

Käse-Brecher, ein Werkzeug, deßen man sich bei der Bereitung der Schweizer Käse bedient, die Stücke der geronnenen Milch zu zerbrechen, um sie von den wäßerichen Theilen zu befreien.

Käseförmig, nennt man Mineralien, die in plattgedrückten runden Stücken brechen.

Käse-Haus, in großen Landwirthschaften ein besonderes Gebäude, in welchem die Käse getrocknet und vor dem Ungeziefer verwahrt werden.

Käse-Leim, ein aus frischem süßen Milchkäse, welchen man in kochend heißem Waßer mit einem Löffel so lange herum rührt, bis er zu einem zähen Schleime wird, der sich mit dem Waßer nicht vermischt, bereiteter, und hierauf mit

ungelöschtem Kalke versetzter Leim, welcher sehr dauerhaft ist, weil keine Näße ihn auflösen kann. Wegen dieser Unauflösbarkeit wird er auch zu einem Köder für die Fische gebraucht.

Käse=Mutter, in großen Landwirthschaften eine Frau, welche die Käse bereitet und über das Gesinde die Aufsicht hat.

Käse=Rinne, ein schräg stehendes, mit einer runden Einkehlung versehenes Gefäß, worin man von der Käsemasse die Molken ablaufen läßt

Käse=Stecher, 1) s. Käse=Bohrer; 2) ein Käschändler.

Käse=Stein, ein roher unförmlicher Diamant.

Kasab=Baschi, heißt bei den türkischen Armeen der Oberschlächter und Proviantcommissär, welcher mit seinem Kopfe dafür stehen muß, für eine festgesetzte Summe zu gewissen Tagen in bestimmter Quantität und Beschaffenheit Fleisch zu liefern.

Kaff, die Spreu oder der Abgang von dem gedroschenen Getraide, besonders dem Buchwaizen oder Heidekorn.

Kaffici, ein Maß in der Barbarei, deren 7 eine Amsterdammer Last machen.

Kaffis, ein in Alicante gebräuchliches Maß, welches ungefähr 4 Faß hamburger beträgt.

Kafiller=Lehn, das Amt eines Feldmeisters oder Abdeckers, welcher in einigen Gegenden Kafiller heißt, als Lehn betrachtet.

Kafiller=Zins, eine gewiße Abgabe, welche der Kafiller für die Betreibung seines Amtes und Gewerbes an die Obrigkeit entrichten muß.

Kaftan, die einem Schlafrocke ähnliche Nationalkleidung der Türken von baumwollenem oder seidenem Zeuge, gewöhnlich weiß mit einigen blaßgelben Blumen, zuweilen auch mit theurem Rauchwerke gefüttert. Die Gesanden am türkischen Hofe müßen bei den Audienzen solche Kleider tragen, wenn es ihnen nicht durch eine specielle Vergünstigung erlaubt ist, in ihrer Nationaltracht zu erscheinen; auch werden solche Kaftans Personen, die man besonders ehren will, als Geschenke ausgetheilt.

Kag, s. Kaag.

Kagel=Brüder, heißt zu Lüneburg, wo die Bürgerschaft in 4 besondere Classen getheilt ist, eine derselben, zu welcher die Kaufleute, Factoren, Gastgeber und andere angesehene Bürger gehören.

Kahdeich, s. Kaideich.

Kahirinnen, Kriegsschiffe bei der türkischen Flotte, von 50 Kanonen und mit 600 Seesoldaten bemannt. Sie haben ihren Namen von Kahira oder Cairo, welches 24 solcher Schiffe schicken soll, mehrentheils aber nur sehr wenige von der bestimmten Größe sendet.

Kahl, wenn bei dem Kupferfrischen bloß Saigerstücke und Werke, aber keine Schlacken aufgesetzet werden, folglich nur Kupfer und Blei abfließt, nennt man dieses kahl gehen.

Kahle-Wat, s. Haff 1.

Kahlfleckig; nennt man gefärbte Tücher, welche hier und da fehlerhafte weißliche Flecken haben.

Kahn, heißt in den Salzkothen ein Trog, in welchen die Sohle, wenn sie aus dem Brunnen gezogen, gegoßen wird. — Eine chirurgische Bandage, welche gebraucht wird, die zerbrochenen Knochen des Hirnschädels zusammen zu halten und wieder zu vereinigen.

Kahnen-Deiche, heißen an einigen Orten solche Deiche, zu welchen die nöthige Erde in kleinen Schiffen oder Kähnen herbeigeschafft wird.

Kahn-Geld, der Zoll, welchen die Flußkähne für das Aufziehen der Brücken, Schleusen u. s. w. entrichten müßen.

Kahr, ein Trog oder überhaupt ein hohles Gefäß. — Diejenige Art des Pflügens, welche an andern Orten wenden heißt; auch bei den Fuhrleuten die Wendung, welche bei dem Lenken genommen werden muß.

Kahr-Setter oder Setzer, bei Torfgräbereien derjenige Arbeiter, welcher den Torf mit einer Pricke empfängt und auf die Karre legt.

Kahvergi-Baschi, ein Bedienter am persischen Hofe, welcher über den Kaffee und andere Getränke die Aufsicht hat.

Kahya, der Secretär des türkischen Großveziers.

Kahya-Beg, heißt einer der obersten Officiere bei den Janitscharen.

Kai, Key, Kaa, Kaai, 1) überhaupt eine Küste; 2) und vornehmlich ein Mauerwerk von Steinen längst dem Ufer eines Waßers, daßelbe in seinem Fluthbette zu erhalten; 3) eine an einem, auf solche Art eingeschloßenen, Fluße liegende Straße in einer Stadt; 4) ein abgesonderter Platz am Ufer eines Hafens, die Waaren daselbst ein- oder aus-

laden zu können; 5) eine Holzung oder Vorsetzung an einem steilen Ufer; 6) eine Stelle, wo Schiffe anlegen.

Kajak, in Grönland ein Fahrzeug, deßen sich die Männer zur Fischerei und Waßerjagd bedienen. Ein ähnliches Fahrzeug zum Gebrauche der Weiber heißt Umiak.

Kaicke, heißen gewiße auf dem schwarzen Meere und dem Dnieper gebräuchliche Kosakenkähne, welche mit Fellen von Thieren bedeckt und mit 30 bis 50 Mann besetzt sind.

Kai-Deich, Kaje-Deich, Kah-Deich, 1) ein Vordeich, den man in der See aufwirft, damit bei einem Waßerbau die Arbeiter nicht durch die tägliche Ebbe und Fluth gehindert werden; 2) bei Strömen ein kleiner Deich, der um einen Brack gezogen wird, den Austritt des Waßers zu verhüten.

Kaie, ein Flußbett, das aus einer Sandbank oder einem weichen Steingrunde besteht, und leicht ausgeräumt oder losgemacht werden kann.

Kai-Geld, eine gewiße Gebühr, welche Kaufleute für die Erlaubniß, auf dem Kai ein- oder ausladen zu dürfen, entrichten müßen.

Kaik, kleine leichte Ruderfahrzeuge, welche lang und schmal sind und deren man sich in Constantinopel bedient. Die Ruder auf demselben werden durch den Rang deßen, der darin fährt, bestimmt. Der Kaiser hat 13 Paar, der Großvezier 12, die Vornehmen des Hofes und die Gesanden 6, den rußischen Gesanden ausgenommen, welchem 7 verstattet sind; andere Personen dürfen nicht über 4 Paar haben. Die Kaiken des Hofes sind inwendig und auswendig vergoldet, die für Vornehme auswendig weiß, die für andere Leute schwarz angestrichen. Außer der Kaike des Kaisers und des Großveziers darf keine eine Decke haben, und in der Nähe des Serails ist es nicht einmal erlaubt, sich eines Sonnen-Schirmes zu bedienen.

Kaikschis, die Ruderer auf den Kaiken, welche von den Griechen Peramidia und daher von den Europäern verderbt Permes genannt werden.

Kaimakan, hieß sonst bei den krimmischen Tartern der Vice-regent, welcher in Abwesenheit des Khans die Regierung führte s. a. Caimacan.

Kai-Meister, der Auffseher über einen Kai, welcher in klei-

nen Seestädten das Amt eines Hafencapitäns verwaltet; auch Kak-Meister, Buhnen-Meister genannt.

Kaiser-Fleisch, heißt in Oesterreich das kurze Fleisch an den Rippen.

Kaiser-Groschen, eine in den kaiserlichen Staaten gangbare Münze, welche 3 Kr. gilt; 5 derselben betragen 4 Gr. nach dem Conventionsfuße.

Kaiser-Gulden, ein schwerer Gulden, welcher 3 Kopfstücke oder 16 Gr. Conventionsmünze gilt; zum Unterschiede von den rheinischen und andern leichten Gulden.

Kaiserlein, heißen in Nürnberg eine Art kleiner Lebkuchen, mit dem Bildniß eines Kaisers, von Kaiser Friedrich III, welcher einmal während seines Aufenthaltes in Nürnberg alle Kinder der Stadt beisammen zu sehen wünschte, und als sie sich vor seinem Pallaste versammelten, jedes derselben mit einem solchen Lebkuchen, den man auch wohl Kaiser zu nennen pflegt, beschenkte.

Kaiser-Richter, derjenige, welcher in den königlichen Städten in Böhmen und Mähren, im Namen des Kaisers, als Königs von Böhmen; im Stadtrathe präsidirt, und bei den Beschlüßen deßelben für das kaiserliche Interesse sorgt.

Kaiser-Schnitt, eine bei der Geburtshülfe vorkommende Operation, zu welcher in Fällen, wo die Frucht auf keine andere Weise entbunden werden kann, geschritten wird. Sie besteht in einer, durch einen Kreuzschnitt, gemachten Oeffnung in den Unterleib und die Gebährmutter, durch welche dann das Kind herausgenommen wird. Weil dabei das Leben der Mutter gefährdet ist, hat man schon oft darüber gestritten, ob diese Operation angewendet werden dürfe, außer in solchen seltenen Fällen, wo an dem Leben des Kindes weit mehr als an der Erhaltung der Mutter gelegen ist.

Kaiser-Straße, nennt man in den römisch-kaiserlichen Erbländern verschiedene Hauptstraßen, welche in vortrefflichen, sorgfältig unterhaltenen Chausseen bestehen.

Kaiser-Thaler, ein kaiserlicher Conventionsthaler, welcher 1 Rthlr. 8 Gr. gilt.

Kaiser-Zahl, s. Indiction.

Kaiß, in den Fischweihern das Holz um die Docken.

Kai-Stein, ein ceylonscher Kieselstein oder Diamant, welcher eine Haut über sich hat, die ihm, wenn er roh ist, seine

Durch-

Durchsichtigkeit etwas benimmt. Er wird von der Feile wenig oder gar nicht angegriffen, und kömmt, wenn er geschliffen ist, dem Diamant an Klarheit und Durchsichtigkeit bei. Man hat auch Steine dieser Art, welche in das Gelbliche fallen.

Kajung, heißen bei der Torfgräberei die innern Wände in dem Verlaat oder der Kastenschleuße.

Kak, in einigen Gegenden eine Art ehrlichen Prangers, an welchen Bauersleute zur Bestrafung oder Beschämung angeschloßen werden, welche aber nicht, wie der gewöhnliche Pranger, infamirt.

Kakathodämon, das nehmliche, was **Cacodämon**.

Kaken, das nehmliche, was **Kacken**.

Kakerlaken, heißen nach einem Insecte in Südamerica, das als Wurm großen Schaden thut, besonders den Süßigkeiten nachgeht, nach seiner letzten Verwandelung aber unsern Wespen ähnlich ist und eine gesprenkelte Haut hat, diejenigen **Albinos** oder **weißen Negern**, welche eine braune Haut, mit weißen Flecken haben, doch auch oft die Albinos überhaupt.

Kakitiohi, heißt bei den Astrologen das sechste himmlische Haus, aus welchem sie von der Leibesbeschaffenheit des Menschen, seinen Gebrechen und Krankheiten weißagen.

Kak-Meister, s. **Kai-Meister**.

Kakoskopos, in der ältern griechischen Kirche ein Geistlicher, der über die andern während des Gottesdienstes die Aufsicht hatte.

Kakrave, eine Kupfermünze in Guinea ungefähr 4 Pf. werth.

Kalabassen, **Kalbassen**, den Kürbsen ähnliche Früchte, welche in Africa an einem Baume wachsen. Die Landesbewohner höhlen dieselben aus, und bedienen sich ihrer als Flaschen oder Töpfe. Der Baum, welcher sie hervorbringt, ist von einer so außerordentlichen Fruchtbarkeit, daß er alle Monate neue Blüthen und Früchte ansetzt.

Kalac, **Kalaem**, eine Art indianisches Zinn, das sich durch das Feuer in eine Art Bleiweiß verwandelt.

Kalamella, eine Pfeife, welcher sich die Schweizer bei ihren Kriegsvölkern bedienen.

Kalamitis, eine Art künstlicher Galmeis, von seiner Gestalt also genannt. Diese gleicht einem Federkiel oder Röhrchen, und entsteht davon, daß sich die Masse, bei dem Bereiten,

an ein eisernes Röhrchen, womit sie umgerührt wird, anhängt.

Kaland, 1) eine Gesellschaft andächtiger Personen s. Calender-Herren, welchen Namen diejenigen Mitglieder bekamen, welche Geistliche waren, wogegen die Weltlichen nur Kalands-Brüder hießen; 2) die Versammlung dieser Personen zu gewißen Zeiten. Daher bekömmt noch jetzt in einigen Gegenden die jährliche Versammlung der Geistlichkeit diesen Namen, welchen man an andern Orten jedem üppigen Schmause giebt, weil man die Kalandsbrüder solcher beschuldigte; 3) das Haus, worin sich eine solche Gesellschaft versammelte; auch Kalands-Haus und, wenn es von einem beträchtlichen Umfange, Kalands-Hof genannt, welchen Namen gegenwärtig das Stadtgefängniß in Berlin führt, weil es ehedem der Kalands-Gesellschaft gehörte.

Kalander, eine Maschine, welche gebraucht wird, wollene Zeuge zu appretiren. Sie besteht aus einem Walzenwerke, worin der Zeug zwischen einer hölzernen und metallenen Walze, die durch einen eingelegten glühenden Bolzen erhitzt ist, weggezogen wird. An einigen Orten giebt man auch diesen Namen einer gewöhnlichen Zeugmange oder Mandel.

Kalbassen, s. Kalabassen.

Kalbs-Lab, Kälber-Lab, Kälber-Magen, die noch unverdaute Milch aus dem Magen eines Kalbes, welche zu Verfertigung der Käse gebraucht wird.

Kalcedonier, eine Art Glas, welches undurchsichtig ist, und verschiedene Farben spielt. Es wird von mancherlei Metallen und andern Materialien bereitet, und je mannichfaltigere dazu genommen werden, um so mannichfaltiger sind auch die Farben.

Kalcedonisch, s. chalcedonisch.

Kalebasse, nennen die Europäer große gläserne, in Persien übliche Flaschen, welche daselbst Karaba heißen. Sie sind mit indianischem Rohr überflochten, und dienen vornehmlich, den Wein von Schiras zu transportiren.

Kalem, hieß bei den Türken 1) ein Rohr, deßen sie sich bei dem Schreiben, statt der Feder, bedienen; 2) eine Canzlei, Expedition oder ein Comtoir.

Kalende, heißt im Preußischen eine Abgabe von Victualien,

welche die Landleute dem Pfarrer und Organisten im Herbste zu entrichten haben.

Kalender, Kalendri, muhamedanische Ordensleute, siehe Calender wie auch Calenter.

Kalfach, ist bei den Türken ein Officier, welcher mit unserm Quartiermeister übereinkömmt.

Kalfas, ein Schiffsbedienter, welcher das Schiff alle Morgen und Abende besieht, ob daran etwas mangelhaft oder auszubeßern sei. Ein Junge, welcher ihm dabei an die Hand geht, heißt Kalfatin s. a. calfatern.

Kalfonir-Erz, nennt man in Ungarn die gelbe Blende.

Kalfonium, Colophonium, Geigenharz, der dickere Theil, welcher, wenn Harze gekocht werden, zurück bleibt.

Kalgen, das galgenartige Gestelle, worauf der Deckel von der Form der Buchdruckerpresse, wenn er zurück geschlagen wird, liegt.

Kaliber, die Größe einer Erzstufe. — Bei dem Büchsenmacher 1) ein Werkzeug von Eisen mit einer runden Vertiefung auf seiner Grundfläche, worin der Kugelknopf gebildet wird, mit welchem die beiden Vertiefungen in einer Kugelform gemacht werden; 2) eine starke stählerne Platte mit Feilenhieben an einer ihrer großen Flächen und einigen Löchern, worin der Kopf einer Schraube gehörig geglättet und geebnet wird. — Das Muster oder Modell, nach welchem, wenn ein Schiff gebauet wird, man deßen Länge, Breite und ganzes Verhältniß bestimmt. — (i. d. B. K.) eine Bretung, nach welcher das Simswerk bearbeitet wird. — Diejenigen Zirkelkreise, welche auf dem Oberboden einer Uhr gemacht werden, und die Größe der Räder und Getriebe, so wie die Stelle, wohin jedes Rad zu stehen kömmt, bestimmen; auch Aufriß genannt, s. a. Caliber.

Kaliber-Maß, in der Bleifabrik ein nach einem Triangel geschnittenes Bret, an der einen Seite mit 6 Einschnitten, wovon immer einer größer als der andere ist, die gegoßenen Bleirollen damit zu meßen, ob sie die bestimmte Dicke haben.

Kaliber-Ring, ein nach dem Durchmeßer einer Kugel von bestimmter Schwere ausgehauener Ring von Kupfer, mit welchem man sowohl eine Stückkugel, als auch die Mündung des Geschützes mißt.

Kaliber-Zirkel, (Artillerie) eine Art Tasterzirkel, mit

einem solchen Bogen, wie die gewöhnlichen hölzernen Zirkel, worauf sich Abtheilungen befinden, welche anzeigen, wie schwer eine Kugel ist, die man zwischen den Spitzen des Zirkels hält.

Kalibriren, heißt bei dem Schlößer 1) einem Loche einen gehörigen Durchmeßer geben, welches mit einem Büchsenbohrer geschieht; 2) einen Stab Eisen feilen oder drehen, bis er die gehörige Stärke hat. — Eine zu einem Barometer oder dergleichen bestimmte gläßerne Röhre untersuchen, ob sie durchgängig einerlei Durchmeßer hat. — Bei den Tuchbereitern den Scheerenblättern auf ihrer flachen Seite eine solche Gestalt geben, daß sie genau auf dem Scheertische aufliegen.

Kaliol, ein rundes Eisen an einem Stiele, mit dem es einen Winkel macht. Man bedient sich deßelben auf Meßingwerken, um vor dem Gießen der Tafeln den Schaum von dem flüßigen Metalle abzunehmen.

Kaliren, heißt bei den Münzen, ihnen an Korn oder Feinheit abbrechen. Dasjenige, was abgebrochen wird, nennt man Kalo.

Kalk, (i. d. Ch.) jedes Product eines durch die Luft, das Feuer, oder durch andere Zusätze seines brennbaren Wesens beraubten Körpers.

Kalk-Aepfel-Salz, eine Verbindung der Aepfelsäure mit Kalkerde, welche staubartig ist, und sich im Waßer leicht auflößt.

Kalk-Aescher, bei dem Gerber 1) die Beize, worin er die Haare von den Häuten abbeizt; 2) eine Grube, worin diese Beize aus Kalk bereitet wird.

Kalkant, der Zug in einer Orgel, wodurch der Balgentreter an die Verwaltung seines Amtes erinnert wird s. a. Calcant.

Kalk-Arsenik-Salz, eine Verbindung der Arseniksäure mit Kalkerde; ein vieleckichter Körper, welcher sich im Feuer zersetzt.

Kalkartiger Salpeter, eine Art des Salpeters, welche statt des Laugensalzes Kalkerde zur Grundlage hat, und sich dadurch unterscheidet, daß sie nie in Krystallen anschießt, an der freien Luft immer feucht ist, und eine Auflösung davon im Waßer von dem Zugießen eines Laugensalzes trübe wird.

Kalkartiges Phosphor-Salz, diese Verbindung der

Phosphorsäure mit Kalkerde ist gallertartig, im Waßer schwer und im Weingeiste gar nicht aufzulösen.

Kalka=Sultan, der oberste Feldherr der Tatarn.

Kalk=Bak, Kalk=Kasten, eine Grube mit einer hervorragenden Einfaßung, worin das zum Zuckersieden nöthige Kalkwaßer bereitet wird.

Kalk=Bank, Kalk=Kasten, ein hölzerner Kasten neben der Kalkgrube, den Kalk darin zu löschen.

Kalk=Bernstein=Salz, diese Verbindung der Bernsteinsäure mit Kalkerde ist nadelförmig und im Waßer schwer aufzulösen.

Kalk=Beulen oder Knorren, Beulen an den Gliedern der venerischen und Gichtpazienten, welche mit einer kalkartigen Materie angefüllt sind, die aus dem Stillstehn der chylösen Säfte entsteht.

Kalk=Blumen, Kalk=Rahm, nennt man den auf warmen Bädern und Grubenwaßern oben schwimmenden Schaum, welcher ein blätteriges Gewebe bildet und nach aller Vermuthung die Grundlage der Kalkspatharten ist.

Kalk=Borax, diese Verbindung der Boraxsäure mit Kalkerde ist prismatisch und im Waßer unauflöslich, schmelzt aber im Feuer.

Kalk=Brühe, mit vielem Waßer verdünnter Kalk, zum Gebrauche verschiedener Handwerker, besonders der Weisgerber, die Felle darin zu beizen.

Kalk=Drescher, ein Arbeiter, welcher den Sparkalk, wenn er aus dem Ofen kömmt, zerschlägt und durch ein Sieb gehen läßt.

Kalken, die Schmalleder in dem Kalkäscher zum Abbeizen der Haare legen; überhaupt bei verschiedenen Arbeitern in Kalk einweichen, damit zubereiten oder vermischen.

Kalk=Erde, 1) jede Erde, die im Feuer die Eigenschaften des Kalkes annimmt; 2) solche Metalle, die in weicher und flüßiger Gestalt in der Erde gefunden werden.

Kalkerdig, nennt man verschiedene chemische Producte, welche mit Kalkerde verbunden werden.

Kalk=Faß, s. Klär=Tonne.

Kalk=Flecken, Fehler im Pergament, welche bisweilen einen Riß oder Bruch verursachen. Sie entstehn, wenn der Kalk

bei dem Aeschern gewiße Stellen mehr als die übrige Haut angreift.

Kalk-Gas, s. Gas, mephitisches.

Kalk-Guß, eine Mischung von Waßer, Kalk und Sand, etwas damit fest anzufüllen.

Kalk-Haken, Kalk-Krücke, ein Werkzeug, womit der Kalk bei dem Löschen umgerührt wird.

Kalk-Hüte, werden die rohen, noch ungefärbten Hüte genannt.

Kalkiren, heißt bei den Malern und Kupferstechern eine Zeichnung u. dgl. copiren.

Kalk-Kasten, ein mit Handgriffen versehener hölzerner Kasten, worin sich der, zum Vermauern bestimmte Kalk befindet, s. a. Kalk-Back und Kalk-Bank.

Kalk-Mergel, Kreide-Mergel, eine Art Mergel, welche mehr Kalk als Thon enthält, und zum Düngen gebraucht wird.

Kalk-Milch, das Waßer, worin Kalk gelöscht worden ist, und welches durch die Auflösung der feinsten Theile deßelben ein milchartiges Ansehn bekommen hat.

Kalk-Oel, Kreiden-Oel, nennt man diejenige Feuchtigkeit, welche sich durch die Zerfließung des Salmiak erzeugt.

Kalkothar, 1) eine Art rothe Kupferasche, die zum Poliren der Spiegeltafeln gebraucht wird; 2) eine mit etwas Vitriolsäure verbundene Eisenerde, die man von Eisenvitriol abdestillirt hat.

Kalk-Rahm, der feinste Theil des Steinkalks, welcher sich bei dem Löschen im Waßer auflöst und in Gestalt eines Häutchens auf der Oberfläche schwimmt s. a. Kalk-Blumen.

Kalk-Putz, der Ueberzug von Kalk, welcher einer Mauer gegeben wird.

Kalk-Röse, Kalk-Röste, ein mit Holz schichtweise vermischter Haufen Kalksteine, welche zu Kalk gebrannt werden sollen; an andern Orten Kalk-Rost, welches auch ein Haufen Kalksteine heißt, die man im freien Felde 20 bis 30 Fuß im Durchschnitte und 3 Fuß hoch aufthürmt, eine Schicht Reißholz darunter legt, und sie auf solche Art zu Kalk brennt.

Kalk-Salpeter, ein Mittelsalz, welches aus der Salpetersäure und einer bis zur Sättigung damit vereinigten Kalkerde besteht.

Kalk-Salz, 1) ein Mittelsalz, das man aus dem Kalk mit

Säuren erhält; 2) ein Salz, welches sich zuweilen an Mauern, die der Regen nicht trifft, so wie an den Steinwänden unter der Erde ansetzt, und bitter von Geschmack ist; auch Mauer-Salz genannt.

Kalk-Schaufel, eine eiserne Schaufel der Gerber, den Kalkäscher damit umzurühren. Man hat eine gekrümmte mit einem langen hölzernen Stiele, und eine gerade, die einem Grabscheite gleicht, mit einem langen Stiele.

Kalk-Schlotten oder Schlutten, in Kalkgebürgen große Höhlen, worin sich das Waßer sammelt.

Kalk-Seife, der flockige Niederschlag, welchen man erhält, wenn sich das ätzende Alkali der Seife mit Kalkwaßer verbindet.

Kalk-Sinter, ein Sinter, welcher aufgelöste Kalktheile bei sich führt.

Kalk-Spath, ein Kalkstein, welcher das Gewebe und die Bauart des Spathes hat, weiß von Farbe, bald viereckicht bald sechseckicht und von verschiedener Härte, doch so, daß er sich immer mit dem Meßer schaben läßt. Sind seine Blätter glänzend, so heißt er Spiegel-Spath.

Kalk-Spath-Krystallen, Kalkspath in Form der Krystallen; stehen ihrer viele neben einander, deren Ecken bald rechte, bald spitzige und vielleckichte Winkel bilden, so heißen sie Spath-Drusen.

Kalk-Streicher, 2 oder 3 an das Ende eines Stockes gebundene schlechte Felle, damit die aufzubreitenden Pergamenthäute auszustreichen.

Kalk-Waßer, eine Auflösung des gebrannten Kalkes in reinem Waßer, zum medicinischen und öconomischen Gebrauche.

Kallenkyn, Kelkin, ein Gott der Indianer; ein weißes Pferd mit einem prächtigen Pferdezeuge, welches im Himmel auf drei Füßen steht, und einen der vordersten aufhebt. Vor ihm steht eine prächtig gekleidete Königin. Die Indier glauben, der Gott Mahadeu habe sich in dieses Pferd verwandelt, welches einst, wenn das Maß der Sünden der Menschen voll seyn, den aufgehobenen Fuß auf die Erde setzen, und dadurch den Untergang derselben verursachen werde.

Kalm, Windstille, Seestille — kalmen.

Kalms-Erde, diejenige Erde, welche außerhalb eines Deiches von einem niedrigen und sumpfigen Vorlande genommen

werden muß, und worin sich gewöhnlich Wurzeln vom Kalmus befinden.

Kalm-Waßer, welches ruhig oder ohne große Bewegung und Wellen ist.

Kalo, heißt auf den Kärnthnischen Eisenhütten der Abgang vom Roheisen s. a. kaliren.

Kalomel, das 7 mal sublimirte versüßte Quecksilber.

Kalometrie, die ästhetische Größenlehre, oder die Wißenschaft von den verschiedenen Stufen und Gradationen des Schönen in den Künsten und Wißenschaften.

Kalotte, (i. d. B. K.) eine runde Höhlung in Gestalt einer Plattmütze, welche in der Absicht angebracht wird, daß die Höhe eines Gebäudes in Absicht auf die Breite verengert erscheine. — Eine rothe Kappe, welcher sich die Morgenländer zur Bedeckung des Hauptes bedienen.

Kalpak, der Namen der ungarischen oder Husarenmütze

Kalt, heißt in der Technologie gemeiniglich das, was ohne Feuer geschieht, als kalte Presse, kalte Vergoldung u. s. w. Die Bienen bauen kalt, wenn keiner von ihren Honigwachskuchen den andern deckt, sondern man dazwischen durchsehn kann.

Kaltbläsig, heißt soviel als strengflüßig, besonders von dem Eisensteine.

Kalt blasen, (i. B. u. H. W.) sagt man, wenn die Formen der Blasebälge so gerichtet sind, daß sie nicht in die Kohlen, sondern in den Heerd blasen, in welchem Falle sie ihren Dienst nicht gehörig verrichten und nicht genug Hitze geben.

Kaltbrüchig, wird das Eisen genennt, wenn es sich zwar gut schmieden läßt, nach dem Erkalten aber sprède wird und leicht bricht.

Kalter Brand, s. Gangrän.

Kalt-Fährte, Spat-Fährte, heißt die Fährte, die ein Wild schon vor etlichen Stunden genommen hat, und welcher daher der Geruch zum Theil vergangen ist.

Kaltgährig, kalgierig, nennt man dasjenige Bier, welches die Hefen entweder zu spät oder zu kalt bekommen hat, daher in keine vollkommene Gährung gekommen und nicht klar geworden ist. — Bei den ungarischen Bergwerken soviel als schwefelich, in welcher Bedeutung es von dem Kupfer gebraucht wird.

Kaltgrätig, (i. B. u. H. W.) heißt alles, was im Feuer mit einer glasichen Zähigkeit fließt.

Kalt-Lager, heißt bei den Salzwerken, wenn nicht gesotten wird.

Kalt-Meisel, ein wohl verstählter Meisel, mit welchem das Eisen kalt durchgehauen werden kann.

Kalt-Schlächter, nennt man an einigen Orten den Feldmeister oder Abdecker.

Kaltschlag-Ambos, derjenige Ambos, auf welchem die Kupferschmidte das Kupfer kaltbearbeiten.

Kalt-Schmidt, heißt an einigen Orten ein Meßingschmidt, weil er das Meßing kalt bearbeitet.

Kalt-schüren, heißt in der Glashütte den Ofen zuerst mit naßem Holze heizen, damit er durch daßelbe langsam erhitzt werden kann.

Kalt-Silber, das Pulver von Silber und Weinstein, womit Meßing, welches versilbert werden soll, bestrichen wird.

Kalt thun, (i. B. u. H. W.) das Feuer im Ofen durch Zusetzung der Zuglöcher vermindern.

Kalupner, heißt im Oesterreichischen ein Handfröhner.

Kalven, heißen bei dem Schiffsbau kleine Stücken, womit man die Laschungen der Innhölzer verbindet, wenn sie selbst nicht lang und krumm genug sind.

Kalzinier-Keßel, ein kupferner eingemauerter Keßel, worin der weiße Vitriol kalzinirt wird.

Kalzinir-Krücke, eine lange Krücke, die Schliche im Röstofen damit umzurühren.

Kalzinier-Ofen, 1) in den Glashütten derjenige Ofen, worin der Sand und Kieselstein zum weißen Glase kalzinirt wird. Er gleicht einem Kühlofen, und wird, weil man die Potasche darin brennt, auch Asch-Ofen genannt; 2) ein Ofen, welcher inwendig ein Behältniß, gleich einer Pfanne hat, worin man in Ungarn den grünen Vitriol kalzinirt; 3) überhaupt jeder Ofen, worin etwas zu Kalk oder Pulver gebrannt wird.

Kam, eine Rechnungsmünze in Bengalen, ungefähr 8 Gr. werth.

Kamachier-Baschi, am türkischen Hofe der vornehmste in der 4ten Kammer der Pagen oder Ichoglans.

Kamea, sind bei den Juden Zettel von Pergament, auf welche

man eine Zauberformel in chaldäischer Sprache schreibt, sie dann dreieckicht zusammenlegt, in einen Beutel steckt, und als Amulette anhängt, welche vor Schrecken und Krankheiten bewahren sollen.

Kameel, Kamehl, 1) ein Anker oder anderes dickes Tau; 2) eine in Holland gebräuchliche Maschine, schwer beladene Schiffe in die Höhe zu heben, oder über Untiefen und seichte Stellen wegzubringen. Sie besteht aus 2 platten, mit Waßer angefüllten, Fahrzeugen, welche sich an die Seiten des Schiffes legen, daßelbe zwischen sich befestigen, und es auf diese Art, wenn das in ihnen befindliche Waßer herausgepumpt wird, in die Höhe heben. Man nennt eine solche Maschine auch Waßer-Schiff.

Kameel-Haar, 1) das Haar des Kameels, welches als Wolle verarbeitet wird; 2) und vornehmlich die lange und feine Wolle von dem Halse der angorischen oder Kameel-Ziege, welche besonders auch in den europäischen Fabriken verarbeitet wird.

Kameen, geschnittene Steine s. Cameen, ursprünglich ein Onix, worauf sich eine Schicht von braunem oder schwärzlichen Karneol befindet, wodurch dieser Stein bei den Alten vorzüglich beliebt war, Figuren darauf zu schneiden.

Kamellen, Kupferfeile oder gefeiltes Kupfer.

Kamener, s. Kämmerer 4.

Kameralist, s. Cammeralist.

Kameral Rechnungs-Styl, die Art, wie bei den herrschaftlichen Rentkammern und Aemtern, Einnahme und Ausgabe berechnet wird, welches alles nach bestimmten Rubriken und tabellarischen Formen geschieht.

Kameral-Wißenschaft, s. Cammeralist.

Kaminiren, heißt diejenige Art zu fechten, wo man sich in kein gewißes Lager legt, sondern immer angreift und, so zu sagen, aus freier Hand Sturm läuft.

Kamin-Steine, eine Art gebrannter Steine 1 Fuß lang und ½ Fuß breit und dick. Sie werden zu den Kaminen gebraucht, und deshalb, damit sie nicht sobald ausbrennen, nur halb gebrannt.

Kamin-Steuer, Kamin-Geld, nennt man in Oberdeutschland die Herd- oder Rauchfangssteuer.

Kamisade, ein nächtlicher Ueberfall, also genannt, weil die

Soldaten ehedem bei solchen Gelegenheiten ein weißes Hemd, nach einem fehlerhaften Dialecte Camise, überzuziehen pflegten.

Kamm, 1) ein sehr festes Gestein, welches unter mildern bricht; 2) eine Schicht des Gesteins. — Ein Bret mit eisernen Zähnen, worauf der Bürstenmacher die Borsten kämmt. — Eine lange Stange oder Latte mit eisernen Zähnen, womit die Strohdächer geebnet, die unordentlichen Halme gleich gekämmt, und die Stoppeln niedergedrückt werden. — Eine Art von Fischnetz mit engen Maschen, kleine Fische darin zu fangen. — Dasjenige Stück Rindfleisch aus dem Halse, zwischen dem Bug und dem Nacken. — Gleichbedeutend mit Däumling. — Ein Werkzeug, womit die Haarsiebe gewebt werden; ein hölzerner Rahm, zwischen deßen langen Rahmstücken man Drathstifte oder Rohr parallel neben einander stellt. Sie müßen um so dünner sein, und um so dichter stehn, je feiner das Sieb werden soll. — Ein Werkzeug von Stahl, das einem Rostral gleicht, womit der Tapetenweber den eingeschlungenen Einschlag antreibt. — Der Stiel an einer Weintraube, woran die Beeren sitzen. — Die verschiedenen zusammen gehörigen Schäfte, die zum Weben eines Zeuges erforderlich sind. — Eine Zusammenfügung zweier horizontal liegender Stücken Bauholz, vermittelst eines Einschnittes. — Der hintere obere Theil eines Leistens. — Die Krämpel, womit die Wolle gekämmt und zugerichtet wird. — Die Zähne oder kurzen Stäbe eines Rades, welche auf der Seite oder Stirnfläche deßelben perpendiculär in die Höhe stehen. — Die Fäden, welche die Seidenwirker am Ende eines jeden Stückes mit einem Theile des Gewebes abschneiden; auch Trodel oder Dromt genannt. — Ein kleiner ungefähr 1½ Fuß breiter Damm, welcher bei den Torf- und ähnlichen Arbeiten zwischen den Gruben stehen bleibt. — Die ausgedroschenen Körner, welche in der Mitte der Tenne, wenn die zu beiden Seiten angelegten Garben rein gedroschen sind, der Länge nach liegen bleiben. — An einem Felle die Stelle des Rückens zwischen beiden Schulterblättern. — Eine natürliche Erhöhung der Erdfläche; ein in die Länge sich erstreckender Hügel; der oberste Theil eines Gebürges. — Die oberste Fläche eines Deiches. — Bei den Pferden der obere Theil des Halses, worauf die Mähne wächset. — Der Bart

oder der hervorstehende Theil eines Schlüßels. — An den Seegeln eines Schiffes eine lange Leiste, mit viereckichten Löchern, woran man das Seegel in der Mitte befestigt s. a. Bär und Jahn.

Kamm-Baum, der Baum oder Balken des Schlittens oder Wagens an einer Schneidemühle, welcher, gleich einem Kamme, Zähne hat und den Wagen mit dem Blocke vermittelst des Getriebes der Säge zu führt.

Kamm-Blatt, bei dem Weber der Kamm mit seinen Stäben.

Kamm-Bohrer, ein zugespitzter Löffelbohrer des Zirkelschmidts, die Löcher zu den Kämmen eines Kammrades zu bohren.

Kamm-Bret, s. Kämm-Bret.

Kamm-Bruch, Kapp-Stürzung, ein Bruch oder Riß an dem obern Theile eines Deiches.

Kamm-Deckel, das dreifache lederne Stück, welches an einen hinterm Pferdegeschirr unter dem Oberblatte vermittelst der beiden meßingenen Leinschrauben befestigt wird, und den Kamm des Pferdes bedeckt.

Kammelung, eine kleine Erhöhung oder Damm an kleinen Kanälen oder Gräben.

Kammer, in einer Mine der Ort, wo das Pulver eingesetzt und verbauet wird. — (i. J. W.) 1) Der nächste Ort an einem Lauft, in welchen die Hirsche vor einem Jagen aus dem Zwangtreiber getrieben, und hernach aus demselben der Herrschaft vorgejagt werden; 2) der Abjagungsflügel. — An einem Kummte inwendig gegen den Hals des Pferdes ein leerer Fleck, aus welchem man die Füllhaare genommen hat, wenn das Pferd vorher auf dieser Stelle von dem Kummte gedrückt worden ist. Solche Kammern hat man auch an den Sätteln. — Fehlerhafte Gruben in der Seele einer Kanone oder eines andern Geschützes. — Im Schwefelabtreibofen der Hauptort, wo die Kiesel eingetragen werden. — Die Höhlung einer Schwanzschraube an einem Schießgewehre. — In einigen Gegenden gleibedeutend mit Bude. — Ein Behältniß in dem untersten Theile eines Schiffes, wo Pulver, Zwieback u. dgl. verwahrt wird s. a. Cammer.

Kammer-Advocat oder Consulent oder Procurator, ein Rechtsgelehrter, welcher einer fürstlichen Finanzkammer in Rechtssachen dient.

Kammer=Alkoran, nennt man eine handschriftliche Sammlung von allerlei, die Verwaltung der Justiz betreffenden Verordnungen, welche Marquard von Hattstein, Bischoff zu Speyer, der in den Jahren 1569 bis 1591 die Kammerrichterwürde bekleidete, veranstaltete, und noch in der Leserei im Reichskammergerichte an einer Kette befestiget liegt.

Kammer=Amt, 1) ein Amt, welches von einer fürstlichen Kammer abhängt und vergeben wird; 2) in einigen Gegenden ein Collegium, welches die Einkünfte einer Stadt verwaltet.

Kammer=Auditor, eins der vornehmsten Mitglieder der apostolischen Kammer in Rom. Seine Gerichtsbarkeit erstreckt sich nicht nur über den ganzen päbstlichen Hof, sondern auch über alle Einwohner der Stadt, sie mögen Einheimische oder Fremde seyn.

Kammer=Band, s. **Gurt**.

Kammer=Bauern, heißen an einigen Orten diejenigen Bauern, welche unmittelbar unter dem Landesherrn stehen.

Kammer=Capelle, 1) eine Capelle, welche bloß zum Gottesdienste der herrschaftlichen Familie bestimmt ist; 2) die zur Kammermusic eines großen Herrn gehörigen Personen.

Kammer=Commissär, eine Person, welche einer fürstlichen Kammer nur in einzelnen Geschäften dient. Von gleicher Art, aber von höherm Range ist der **Kammer=Commissions=Rath**.

Kammer=Concert, ein Concert, bei welchem sich nur ein einziges concertirendes Instrument befindet.

Kammer=Credit=Cassen=Scheine, eine Art Papiergeld in Chursachsen. Es entstand unter dem Ministerium des verschwenderischen Grafen Brühl, wo aus Mangel an Gelde nicht mit klingender Münze, sondern mit solchen Scheinen bezahlt wurde, welche von der Kammer wieder eingelöset werden sollten. Dieß war bei der ungeheuern Menge derselben nicht möglich, und auch von der gegenwärtigen Regierung wurde nur ein Theil dieser Schrine consolidirt und mit 1 bis 3 pro Cent verzinst. Die ersten stehen gegenwärtig 3 bis 4 pro Cent beßer als das baare Geld, diejenigen, welche keine Zinsen tragen, verlieren aber noch bis 30 pro Cent.

Kammer=Degen, ein Galanterie= oder kleiner leichter Degen.

Kammer=Diener, nennt man auch hölzerne Gestelle, auf

welchen sich bei Gesellschaften, wo man ohne Zeugen sein will, alles benöthigte befindet.

Kammer-Fest, an großen Höfen ein solches Fest, welches nur von der Herrschaft und den Personen, die zunächst um sie sind, in den geheimen Zimmern des Hofes gefeiert wird.

Kammer-Fiscal oder Consulent, dasjenige Mitglied eines Kammercollegiums, welches in vorkommenden Fällen die Proceße deßelben besorgt.

Kammer-Fourier, ein Fourier, welcher entweder die Quartiere für die Herrschaft und die zunächst um sie befindlichen Personen, oder für das, zu einer Finanzkammer gehörige, Personale besorgt.

Kammer-Gericht, das vornehmste Gericht in Berlin, in welchem Sachen von besonderer Wichtigkeit verhandelt werden, und welches in seinen Beschlüßen einigemal sogar gegen den König gesprochen hat. Das Kammer-Gericht oder die apostolische Kammer in Rom ist ein geistliches Tribunal, vor welches alle, den päbstlichen Schatz oder die Domänen betreffende, Angelegenheiten gehören s. a. Cammer-Gericht.

Kammer-Gerichts-Assessoren, zu Wetzlar, werden aus dem Herrn- oder Gelehrtenstande genommen. Bei dem westphälischen Frieden wurde ihre Anzahl auf 50 bestimmt, weil aber so viele nicht besoldet werden können, blieb es bisher bei 17, wovon 9 catholisch und 8 protestantisch sind.

Kammer-Gerichts-Pedellen, heißen zu Wetzlar diejenigen Personen, welche bei den Sitzungen des Kammergerichts die Rathsstube öffnen und übrigens die Aufwartung haben.

Kammer-Gerichts-Präsidenten, zu Wetzlar, müßen aus dem Grafen- oder Freiherrenstande sein, werden von dem Kaiser präsentirt, und treten nach einer, überhaupt angestellten Prüfung in ihre Stellen. Eigentlich sollten ihrer 4 sein, es sind aber nur 2, einer von der catholischen, der andere von der protestantischen Religion.

Kammer-Hund, ein Hund, den ein großer Herr zu seinem Vergnügen in den Zimmern bei sich hat.

Kammer-Jäger, ein Jäger, welcher dem Herrn auf der Jagd und im Jagdwesen bedient; auch im gemeinen Leben ein Ratten- und Mäusefänger.

Kammer-Jagd, in Curland derjenige District, worin von

den Ständen, besonders dem Adel, welcher daselbst die Jagdgerechtigkeit ausschließend besitzt, dem Herzoge die Jagd überlaßen ist.

Kammer-Knechte, Personen, welche der Kammer eines Herrn mit Leibeigenschaft zugethan sind, oder als Leibeigene zu deßen Kammergütern gehören s. a. fiscalische Knechte.

Kammer-Kutscher, der Kutscher, welcher die Kammer-Leute, d. i. die zur nächsten Bedienung einer fürstlichen Person gehörigen Leute, fährt.

Kammer-Matrikel, das Verzeichniß der sämmtlichen, bei den Reichskammergerichte, angestellten Personen s. a. Cammer-Matrikel.

Kammer-Music, heißt, zum Unterschiede von der Kirchen- und theatralischen Music, diejenige, welche in Zimmern von wenigen Personen für Kenner oder zur Uebung für Liebhaber aufgeführt wird. Die Tonstücke zu ihrem Behufe sind gelehrter und künstlicher, als für die Kirche und für die Bühne, wo alles mehr einfach sein soll, und vereinigen mit dem höchsten Grade von mechanischer Fertigkeit den größten Schimmer und alles, was mehr auf Bewunderung als auf Rührung abzweckt. Diesen eigenen Charakter der Kammermusic nennt man den Kammer-Styl.

Kammer-Schreiberei, wird in Würtenberg das Privatpatrimonium der Herzoge oder die Gesammtheit derjenigen Güter genannt, welche vom Herzog Eberhard III und einigen seiner Nachfolger für ihr eigenes Geld erworben worden, und dem Lande zwar einverleibt und von dem Hause unveräußerlich sind, aber besonders administrit werden. Solche Güter nennt man Kammer-Schreiberei-Orte.

Kammer-Spiegel, der Pfropf bei den Kammerstücken, oder eine hölzerne Scheibe, womit man die Kammern an dem groben Geschütze verdämmt und dann die Kugeln darauf setzt, welche sich bei diesem Verfahren weiter werfen laßen.

Kammer-Stück, Stein-Stück, Feuer-Katze, ein wenig mehr gebräuchliches grobes Geschütz mit einer Kammer, Steinkugeln daraus zu schießen.

Kammer-Stuhl, nennt man eine Art Stühle, welche größer als die gewöhnlichen und kleiner als ein Fauteuil sind.

Kammer-Styl, s. Kammer-Music.

Kammer-Tanz, heißt zum Unterschiede von den theatrali-

schen Tänzen ein solcher, welcher bei gesellschaftlichen Versammlungen in Zimmern getanzt wird, Gesellschaftstanz.

Kammer-Taxe, die von einer fürstlichen Kammer für gewiße Dinge festgesetzte Taxe.

Kammer-Ton, der in Capellen oder bei der Kammermusic gewöhnliche Ton, welcher, weil solche Music nicht so durchdringend zu seyn braucht, als in den Kirchen, um einen Ton oder auch um eine kleine Terze tiefer steht, als der in diesen gebräuchliche Chorton.

Kammer-Trauer, an Höfen eine geringere Art von Trauer, wo nicht der ganze Hof, sondern nur die Herrschaft und diejenigen Personen, welche sich zunächst um sie befinden, trauern.

Kammer-Wagen, ein langer gewölbter Wagen, auf Reisen sowohl die Kammerleute, als auch die zur Hofstatt gehörigen Sachen fortzuschaffen; 2) an einigen Orten die Landkutschen, welche zunächst aus solchen Wagen entstanden.

Kamm-Fett, das Fett aus dem Kamme der Pferde oder des Rindviehes.

Kammförmiger Marcasit, bricht in der englischen Grafschaft Derbey und scheint aus unvollkommenen achtseitigen Krystallen zu bestehn, welche durch ihre gegenseitige Verbindung eine Art von Hahnenkamm bilden.

Kamm-Hebel, bei den Atlasweber Waagebalken, welche den Kamm heben, und in dem Kamm-Hebel-Brete auf- und nieder gehn.

Kamm-Hölzer, 2 beinahe nach einem halben Zirkel ausgeschnittene Hölzer an einem Seidenwirkerstuhle, welche dienen, die verschiedenen Schäfte beim Einlesen der Kettenfäden auf sie zu befestigen, und die Litzen gerade aufzuspannen.

Kamm-Keßel, eine Feuermaschine, woran Wolle gekämmt wird s. a. Kamm-Pott.

Kamm-Lade, das Gehäuse von Holz oder Horn, worin die Zähne der Wollkämme stecken, und welches zugleich den Heft derselben bildet.

Kamm-Litze, die Garnschnuren an den Kämmen der Seidenweber.

Kamm-Muschel-Stein, Kamm-Stein, Steine, worin versteinerte gestreifte, wie Kämme gestaltete Muscheln liegen.

Kamm-

Kamm-Pott, ein kleiner Ofen, worin der Wollkämmer seine Kämme erwärmt.

Kamm-Rad, ein Rad, welches an der Stirn oder den Seitenflächen mit Kämmen oder Zähnen versehen ist, damit in ein anderes Rad zu greifen.

Kamm-Rads-Welle, s. Flügel-Welle.

Kamm-Richter, ein 5 Zoll langes Eisen mit einer kleinen Röhre, die Zähne an den Wollkämmen zu richten und gerade zu biegen.

Kamm-Schaft, ein Schaft oder Stab an den Kämmen der Seidenweber.

Kamm-Schale, ein schwarzer, harter und armer Kupferschiefer, welcher zwischen dem Mittelschiefer und den Mittelbergen liegt.

Kamm-Schnur, s. Hals-Schnur.

Kamm-Schraube, ein eisernes Werkzeug, woran der Kamm zum Wollkämmen befestigt wird; ein 9 Zoll langes, Eisen, welches an dem einen Ende eine Holzschraube hat womit es in die Säulen des Kammpotts eingeschraubt werden kann.

Kamm-Späne, die Abgänge bei dem Befeilen der Hornkämme, welche zum Düngen gebraucht werden.

Kamm-Stein, s. Kamm-Muschel-Stein.

Kamm-Stürzung, gleichbedeutend mit Kamm-Bruch.

Kamm-Topf, gleichbedeutend mit Kamm-Pott, zunächst aber ein eiserner Feuertopf, deßen sich die Wollkämmer, statt eines Ofens, zum Erwärmen der Kämme bedienen.

Kamm-Zwecken, ganz kleine Nägel, welche so fein sind, daß 1500 Stück in einer Eierschaale auf dem Waßer schwimmen und von verschiedenen Handwerkern oder Künstlern gebraucht werden; als zu den Stiften, womit man die Wellen der Spieluhren beschlägt u. dgl. m.

Kamp, ein befriedigtes, mit einem Graben oder Zaune eingefaßtes Stück Feld oder Wald.

Kampane, der oberste Hintertheil eines Schiffes über der Hütte, wo die Flagge weht. — Glockenförmige Gefäße der Apotheker, welche zu besondern pharmazeutischen Arbeiten gebraucht werden. — Diejenigen Spitzen, an welchen glockenähnliche Zierathen hängen s. a. Campane.

Kampan=Flagge, die große Flagge, welche auf der Kampane aufgezogen wird.

Kampanini, ein italienischer Marmor, welcher in dem Gebürge von Carrara zu Pietra Santa bricht, leicht zerspringt und den Namen daher hat, weil er bei dem Bearbeiten einen glockenähnlichen Klang von sich giebt.

Kampf=Gericht, eine Gewohnheit bei den alten Deutschen, besonders den Sachsen, ihre Streitigkeiten durch einen gerichtlichen Zweikampf auszumachen. Dieser wurde unter dem Vorsitze besonderer Kampfrichter gehalten und die Art der Waffen, wie der Rüstung, war dabei vorgeschrieben. Er gehörte zu den Gottesurtheln, und dem Sieger wurde jederzeit das Recht zu erkannt, wenn es auch, dem Anscheine nach, völlig auf Seiten des Besiegten war.

Kampf=Jagen, eine wenig mehr gebräuchliche Belustigung großer Herren, wo man auf einem besondern, oder auch nur dazu eingerichteten, Platze wilde Thiere gegen einander losgehn und mit einander kämpfen ließ.

Kampher=Oel, 1) die Auflösung des Kamphers in Salpetersäure oder in einem fetten Oele; 2) die öliche Feuchtigkeit, die man durch das Destilliren des Kamphers erhält; 3) das aus der Wurzel des Zimtbaums destillirte ätherische Oel, welches wie Kampher riecht, auch nach und nach welchen absetzt.

Kampher=Säure, heißt in der neuern Chemie eine Säure des Pflanzenreichs, welche einem Bestandtheil des Kamphers ausmacht, vornehmlich aus dem Kampherbaume, doch auch aus verschiedenen andern Pflanzen erhalten werden kann. Verbindungen mit derselben heißen kamphergesäuerte Salze.

Kampie, in einem Schiffe ein Ort, über der Hütte, wo die Trompeter meist ihren Platz haben; ein Theil der Kampane oder vielleicht auch diese selbst.

Kampner Thaler, eine in Holland gangbare Münze von 28 Stüvern oder 18 Gr. 8 Pf. unseren Geldes.

Kan, an einigen Orten in der Levante ein öffentliches Wirthshaus.

Kanada, dasjenige Maß Wein oder Waßer, welches jedem Matrosen auf den portugiesischen Schiffen täglich gereicht wird. Vielleicht gleichbedeutend mit Canador.

Kanäle, heißen die hölzernen Kasten, durch welche der Wind aus den Blasebälgen in die Orgel geführt wird.

Kanal machen, heißt, wenn die Galeeren sich so weit von dem Ufer entfernen, daß sie es nicht mehr sehn, oder wenn sie quer über eine Seestrecke, Bucht u. dgl. hinfahren.

Kanal-Schnauzen, die Schlünde an den Windkanälen einer Orgel, welche aus 4 Bretern zusammengefügt werden, und den Wind aus den Bälgen den Kanälen zu führen.

Kanal-Ventil, das in den Kanälen liegende Ventil in einer Orgel, welches hindert, daß kein Balg dem andern den Wind raubt.

Kanan, ein Maß für flüßige Dinge in Indien, vorzüglich in Siam, von ungefähr 2 Kannen.

Kanarie, eine Art Gique, ein sehr geschwinder und kurzer Tanz, der nur aus 2 Reprisen besteht.

Kanarien-Zucker, die feinste und beste Art des Zuckers.

Kanaster, diese beßre Art des Rauchtobaks heißt eigentlich Varinas, und hat jenen Namen nur von den Körben erhalten, in welche die Rollen gepackt werden s. a. **Canaster**.

Kandare, eine Art von Stange in einem Pferdegebiß, welche kürzer als die gewöhnliche Stange ist, und statt des Ueberwurfs nur einen Kloben oder ein kleines Loch erhält.

Kandelaber, eine Art sehr hoher Vasen, welche wie Geländerdocken aussehn, und die man als die oberste und äußerste Verzierung um eine Kuppel herum oder auch auf das Portal einer Kirche stellt.

Kandi, s. **Kando**.

Kandiil, **Kandile**, ein Gewicht in Galanga und China von ungefähr 500 Pfund, wonach man auch die Schiffe, wie bei uns nach Tonnen zu schätzen pflegt.

Kandil, ein Gewicht zu Calecut, welches 458 Pfund Leipziger Gewicht halten soll.

Kandis-Störzel, heißt der Syrup, der nach dem Kandiren des Kandiszuckers von dem an das Gefäß krystallisirten Zucker abläuft und sich auf dem Boden des **Kandis-Topfes** sammelt. Letzteres ist ein kupferner Topf, der auf den Seiten kleine Löcher hat, durch welche Fäden gezogen, und die hierauf zugeklebt werden. Man gießt alsdann den Sud des Zuckers hinein und er krystallisirt sich an den Fäden und zum Theil an den Seiten des Gefäßes.

Kando, **Kandi**, **Kondi**, ein in Indien gebräuchliches Längenmaß, das aber, nach Verschiedenheit der Orte, auch verschieden ist. In Peru ist es der venetianischen Elle gleich, in Goa hingegen hält es 17 holländische Ellen.

Kanephoren, nennt man gewiße Figuren in Menschengestalt mit Blumen und Fruchtkörben auf ihren Häuptern, welche in den Vorsälen als Verzierungen angebracht werden. Eigentlich sind es Nachbildungen derjenigen Jungfrauen in Athen, welche im Dienste der Minerva die, zu ihren Opfern, nöthigen Dingen in Körben, mit Blumen geziert, auf den Köpfen trugen.

Kanepie, gleichbedeutend mit **Hühner-Leder**.

Kanhoks, **Loß-Haken**, an einem Tau befestigte Haken, womit in und außer einem Schiffe Güter und andere Sachen in die Höhe gezogen werden.

Kaninchen-Berg, ein kleiner Berg oder Hügel in einem verschloßenen Gehäge, worin man Kaninchen hält.

Kaninchen-Kopf, s. **Haasen-Kopf**.

Kanne, ein Maß zu flüßigen Dingen, von abweichender Größe. Die Dresdner Kanne Schenkmaß, welche in Sachsen am gebräuchlisten ist, hält $47\frac{1}{5}$ P. C. Z. und 72 derselben machen einen Eimer. Die Visirkanne hält hingegen 71 so wie auch in Leipzig, wo die Schenkkanne $60\frac{2}{3}$ haben soll. In Hannover und einem Theile Niedersachsens ist die Kanne noch einmal so groß als die Dresdner, und zwei derselben machen ein Stübchen. In Dännemark hält die Kanne $97\frac{4}{151}$, in Lübek $91\frac{1}{2}$ und in Schweden 132 P. C. Z. In der Pfalz gehen 24, in Elsaß 30, im Würtenbergischen 80 und in Franken 64 auf einen Eimer Wein. — (i. B. u. H. W.) 1) Die Formen am Treibeofen, worin der Vordertheil des Blasebalgs liegt; 2) das gegoßene Eisen, welches am Ende des Stempels des Kupferbrechers etwas schmal zuläuft, und womit das Schwarzkupfer in Scheiben zerbrochen wird. — Bei dem Feuerwerker hölzerne cylindrische Gefäße, ungefähr 4 Zoll stark, welche sowohl mit Lust- als Ernstfeuer angefüllt werden.

Kannen-Bäcker, heißen in einigen Gegenden diejenigen Töpfer, welche irdene Krüge machen.

Kannen-Löcher, die beiden Löcher in der Haube des Treibeofens zu den Kannen oder Formen der Blasebälge, worin die Deuten oder der Vordertheil derselben liegen.

Kanon, ein Gott der Japaner, welcher vor 2000 *) Jahren gelebt, und Sonne und Mond erschaffen haben soll. Er wird, aus dem Rachen eines Seefisches hervorgehend, abgebildet mit einer Blume auf dem Kopfe, Perlenschnuren um den Hals, Leib und die Arme und von den Schultern herabfliegenden Binden. Er hat 4 Arme, von welchen er den einen linken in die Höhe hält. Vor ihm liegt ein Horn, aus welchem ein nackender Jüngling kriecht, welcher den Gott mit gefalteten Händen anbetet. — (i. d. Ph.) Der Inbegriff der Grundsätze a priori; des richtigen Gebrauchs gewißer Erkenntnißvermögen überhaupt s. a. Canon.

Kanonen-Gut, Kanonen-Speise, Stück-Speise, eine Vermischung verschiedener Metalle, aus welcher die Kanonen gegoßen werden.

Kanonen-Keller, sagt man für Casematte.

Kanonen-Kugeln, sind gewöhnlich von Eisen und verschiedener, dem Caliber des Stücks angemeßener Schwere; in Seeschlachten hat man aber auch Kugeln von gebrannter Erde gebraucht, welche in viele Stücken zerspringen, daher dem Seegelwerke großen Schaden thun. Der Erfinder derselben ist Dr. Leigh.

Kanonen-Ofen, ein gegoßener eiserner Ofen, welcher eine kanonenartige Gestalt hat.

Kanonen-Schlag, bei Lustfeuerwerken ein Zünder, welcher mit mancherlei Feuerwerk in eine Kanone geladen wird.

Kanstripsios, in der griechischen Kirche der Aufseher über die Kleider, welcher den Bischoff bei der Umkleidung bedient, außerdem aber auch bei der Messe das Rauchfaß hält, das Volk mit Weihwaßer besprengt, und mit in dem geistlichen Gerichte sitzt.

Kantamirons, Kantimarons, sind auf der Küste Koromandel 2 bis 3 zusammengebundene Kanots, welcher sich die Eingebohrnen zum Fischfange bedienen. Sie haben dreieckichte Seegel von Matten.

Kantchen, Kantschen, heißt in Guinea das Brod, welches die Einwohner in kleinen Kuchen aus Hirsen backen, welchen

*) Da die Zeitrechnung der Japaner weit älter ist, scheint diese Zahl nicht richtig zu seyn.

sie auf einem Steine, wie bei uns die Maler die Farbe, zerreiben.

Kante, Ecke oder scharfe Seite, auch überhaupt Seite eines Dinges. — Die Seeküste. — Gleichbedeutend mit Leiste. — Ein schmales Stück Landes; als eine Rabatte.

Kanten, 1) einen Körper über die Kante oder Ecke wälzen, oder auch ihn auf die Kante stellen; 2) ihn herumdrehen.

Kanter, bei den Seidenwebern ein, unter dem Stuhle angebrachter Rahm, in welchem sich die Rollen mit Gold oder Silberfäden befinden, welche in reiche Stoffe eingewebt werden.

Kant-Haken, ein eiserner Haken, deßen man sich bedient, Körper damit aufzuheben und herum zu wenden. Zu gleichem Behufe bedient man sich auch eines eisernen Ringes, durch den ein Hebebaum gesteckt wird, und welcher **Kant-Ring** heißt.

Kanthar, ein türkisches Gewicht, welches ungefähr mit unserm Centner übereinkömmt.

Kantilien, Stücken von Gold- und Silberdrath, welche man auf eine Nadel aufwindet und sie so zusammendreht, daß sie die Gestalt eines dünnen Röhrchens erhalten, worauf man sie zur Stickerei braucht.

Kantimarons, s. **Kantamirons**.

Kantor, ein Gewicht in Sardinien, 145 Pfund schwer.

Kant-Ring, s. **Kant-Haken**.

Kantschibasse, ein kleines schmales Ruderschiff mit 80 Mann besetzt, welche sämmtlich bewaffnet sind, und zugleich rudern und Soldatendienste verrichten.

Kant-Schlage, ein Deichschlägel, welcher sich von einem gewöhnlichen darin unterscheidet, daß der Kloß deßelben zu beiden Seiten mit schmalen Rinnen oder Reifen versehen ist. Man bedient sich seiner bei den Stoppellagen aller Reißwerke die Kanten oder Seiten derselben zu ebenen, und die hervorstehenden Stoppeln niederzuschlagen; auch **Zaun-Schlage** genannt.

Kantschu, bei den Rußen, Polen u. s. w. eine Art Peitsche mit Drath durchflochten oder umwickelt.

Kant-Zäune, bei dem Waßerbau die an den Reiß- oder Stakwerken ungefähr 1 Fuß hoch geflochtenen Zäune von dreijährigen Weidenreißern.

Kanusi, Negi Kanusi, Siannin, Sintoisten,

weltliche und verheirathete Priester an den Tempeln der vergötterten Seelen in Japan, welche dem Volke predigen nnd die Kinder unterrichten. Sie vermeiden sehr sorgfältig alles Unreine, und scheuen sich sogar, mit den Geistlichen anderer Secten und Classen umzugehn. Eine ihrer vornehmsten Lehren ist, daß die Seelen der Frommen gleich nach dem Tode an den Ort ihrer Glückseeligkeit, neben den 33 Himmeln kommen, die Seelen der Gottlosen aber sollen herumschweifen, bis sie für ihre Sünden gebüßt haben.

Kanzel, ein auf hohen Pfosten stehendes, mit Bänken und einem Geländer umgebenes Gebäude in einem Thiergarten, von demselben herab Wild zu schießen.

Kanzellei-Abbreviatoren, in Rom, haben ihren Namen von den Abbreviaturen, welcher sie sich bedienen, wenn sie apostolische Briefe ausfertigen. Das ganze Collegium besteht aus 72 Personen, wovon 12 Prälaten sind, Abbreviatoren de parco magiori genennt werden, und ihren besondern Secretär haben. Die folgenden 22 heißen de parco minori, die übrigen Examinatoren. Die beiden letztern Classen können weltlich sein und sich verheirathen.

Kanzellei-Gut, ein Gut, welches unmittelbar unter einem Obergericht steht und aus demselben Kanzelleibefehle erhält. Der Besitzer eines solchen heißt Kanzellei-Saß.

Kanzellei-Papier, heißt eine Sorte feines Schreibpapier, weil sie in den Kanzelleien gebraucht wird.

Kanzellei-Regent, ist in Rom der oberste Kanzelleibediente und Stellvertreter des Cardinal Viceeanzlers. Bei ihm müssen alle, welche eine geistliche Würde erlangen, den Eid schwören.

Kanzellei-Schreiben, 1) jedes Schreiben aus einer Kanzellei; 2) ein aus der geheimen Kanzellei eines großen Herrn, in deßen Namen, erlaßenes Schreiben; zum Unterschiede von dem Hand-Schreiben s. d.

Kanzellei-Saß, s. Kanzellei-Gut.

Kanzellei-Schrift. Dieses Wort kömmt in der Redensart vor: auf Kanzellei-Schrift sitzen, oder das Vorrecht haben, nur von der Kanzellei, nicht von einem niedern Gerichte Befehle annehmen zu dürfen. Ist hingegen das letztere der Fall, so heißt es auf Amtsschrift sitzen.

Kanzellei-Styl, gleichbedeutend mit Curial-Styl.

Kapasion, heißt der griechische Patriarchenhut. Er ist violet ohne Krämpen, mit einem lichtblauen Kreuze, aus welchem auf beiden Seiten 2 breite Schnuren oder Bänder über die Schultern hängen.

Kapaunen-Stein, ein durchsichtiger Stein von der Größe einer Bohne, welcher in dem Magen alter Kapaune erzeugt werden soll.

Kape, das große Seegel an dem größten Maste eines Schiffes.

Kapelle, eine aus 2 Bretchen bestehende Bedeckung des Zündlochs am Geschütz, zu verhindern, daß der Wind das Zündkraut nicht wegführe oder der Regen es naß mache s. a. Capelle.

Kapellen-Kluft, eine Art von Zange, welche nur aus einem Stücke, jedoch aus 2 Hälften besteht, die in der Biegung elastisch sind, sich zusammendrücken laßen, und von selbst wieder von einander gehn.

Kapellen-Ofen, ein Destillirofen, worin sich eine thönerne oder eiserne Capelle befindet.

Kapellen-Satz, die Form von Holz oder Meßing, worin die Kapellen zum Probiren der Erze aus Asche geschlagen werden. Sie bestehn aus 2 Theilen, von welchen der obere Mönch und der untere Nonne heißt.

Kapellen-Ton, gleichbedeutend mit Chor-Ton.

Kapellen-Zange, eine Zange, an welcher der eine Arm wie ein halber Mond geformt ist, und mit welcher die Kapellen auf die Muffel genommen werden.

Kapeschiren, leinenes Garn oder Zeug nach dem Färben auswringen, damit es einen Glanz erhalte.

Kapidschyi, s. Capigi.

Kapikuli, s. Janitscharen.

Kapikuli-Cavalleristen, oder besoldete Reiter, werden bei den Türken die Spahis genannt.

Kapitain-Lieutenant, heißt bei einigen Armeen derjenige Officier, den man bei andern Stabskapitain nennt, und welcher keine eigene Compagnie hat, sondern die, einem höhern Officier gehörige, commandirt.

Kapital, bei den Buchdruckern die hölzernen Stege, welche den leeren Raum zwischen der Form und der Columne bilden. — Die an den beiden äußersten Enden des Rückens eines Franz- oder englischen Bandes aufgeklebte bandartige Verzierung von

Seide, welche auch Kapitälchen heißt. Sie an den gehörigen Ort ankleben und bestechen heißt kapitalen. — Der Hauptton oder Führer bei einem musicalischen Stück s. a. Capital.

Kapital-Gänge, in den Gegenminen einer Festung die Gänge, welche in den Bollwerken und Ravelins, nach den Richtungen der Kapitallinien, angelegt und wieder von einem oder mehrern Quergängen rechtwinklich durchschnitten werden, auch von dem Magistraigange ganz abgesondert bleiben müßen, damit der Verlust deßelben nicht auch den ihrigen nach sich ziehe.

Kapitel, heißt auch in den Salzwerken zu Halle eine Stube, wohin die Bornknechte gehn, wenn sie eßen oder ausruhn wollen. Es befindet sich bei jedem Brunnen eine.

Kaplaken, s. Kapp-Laken.

Kappar, ein Maß in Schweden, welches 230 P. C. Z. oder etwas weniger als 5 Dresdner Kannen hält.

Kappe, (i. B. u. H. W.) 1) ein eisernes Band über dem Bläuel bei dem Kunstrade; 2) eine eiserne Schiene, welche über die Reife der Tonnen gelegt wird, sie damit zu befestigen. — (i. d. K. W.) 1) ein äußeres Werk, neben den Umwerken und Feldwerken einer Festung; 2) das kleine hölzerne Dach über dem Zündloche des schweren Geschützes. — Das meßingene Stück, welches vorn auf dem Ende des Kolbens eines Gewehrschaftes versenkt und mit 4 Schrauben befestigt ist. — An einem Dreschflegel das Stück Leder, vermittelst deßen sich der Flegel an der Handruthe bewegt. — Das Futter eines Schuhes oder Stiefels vorn in der Spitze. — Das umgebogene Stück Blech an dem Schloßbleche eines deutschen Coffreschloßes. — Der oberste Beschlag an einer Messerschaale. — Der metallene Beschlag auf dem Rücken des Griffs eines Pallasches. — Stücken Holz, die mit eisernen Nägeln an die obersten Enden einer Reihe Pfähle befestigt, auch zuweilen eingezapft werden, und denselben zur Decke dienen. — Eine Art Glocken, die man zu den Stubenuhren braucht. — Die obere horizontale Fläche eines Deiches. — Die schräge Decke einer Mauer, welche zum Ablaufen des Regenwaßers dient. — An dem Hufeisen der Aufzug vorn in der Mitte. — Die beiden Halter, mit welchen die Formen, worin die Bleiarbeiter ihre Röhren gießen, auf- oder zugemacht werden. —

Das Behältniß, worin bei den Getraidearten, so lange sie noch nicht geschoßt haben, die Aehre steckt. — Bei den Gerbern die Art, die Hälfte einer Haut, nachdem sie eingeschmiert und getrocknet worden ist, in Falten zu legen, und mit Füßen zu treten, damit sie weicher werde. — Das Gewölbe eines Backofens s. a. Haube und Geviere.

Kapp-Eisen, ein Eisen, welches an einem Feldgestänge um das eine Ende der Korbstange gelegt wird, damit dieselbe nicht ausreiße.

Kappen, abschneiden, abhauen; als Bäume kappen, Anker kappen, welches letzte geschieht, wenn es die Zeit nicht erlaubt, sie aufzuwinden.

Kappen-Eisen, (i. B. u. H. W.) 1) das einem einfachen Stangeneisen gleiche, doch nicht so starke Eisen; 2) das, welches an die Feldkünste und Schachtstangen befestigt wird; 3) gleichbedeutend mit Kappe 1.

Kappenförmig, nennt der Gärtner ein solches Blatt, dessen Seiten sich nach der Basis zu gegen einander neigen, und nach der Spitze zu von einander entfernt sind.

Kappen-Stempel, (Sporer) ein Gesenk, worin die beiden Hälften eines hohen Mundstücks an einer Reitstange krumm gebogen werden.

Kappen-Stöcke, (Zuckersiederei) eine Art Latten, welche über die Späne, womit man die Formen, wenn sie Ritze bekommen, ausbeßert, rund herum, vermittelst etlicher Reifen, befestigt werden.

Kappen-Sturz, das Herabstürzen der Fluth über die Kappe eines Deiches.

Kapphan-Gut, eine Art Lehngüter, gewöhnlich Mannlehn, wovon dem Lehnsherrn jährlich einer oder mehrere Kapaunen entrichtet werden müßen.

Kapp-Laken, Kaplaken, Kapläken, heißt ein gewißes Geld, welches ein Schiffer von jeder Tonne Güter, noch über das bedungene Frachtgeld, als ein Geschenk bekömmt. Gewöhnlich beträgt es den 16ten Theil des Frachtgeldes, wird aber ein Schiff im ganzen von einem einzigen Handlungshause befrachtet, so pflegt man überhaupt eine gewiße Summe festzusetzen. Ursprünglich zeigt es ein Geschenk an, das der Schiffer verlangt, um sich Tuch zu einem Reisemantel mit einer Kappe zu kaufen. Sonst bekamen allgemein dieses Geld

die Schiffer, neuerlich maßen es sich aber, zu Erhöhung der Fracht, zum Theil die Rheeder an, und die Schiffer bekommen von jeder Tonne ein gewißes Prämien-Geld.

Kapp-Stürzung, s. Kamm-Bruch.

Kapp-Ziegel, eine Art großer Hohlziegel in Gestalt einer Mulde, auf Ziegeldächern die kleinen Kappfenster zu bedecken.

Kapriei, ein Feuerrad, welches über und unter sich Feuer wirft.

Kaps-Buch, in einigen Gegenden ein Handelsbuch der Kaufleute, in welches aus dem Journale alle eingebrachte, gekaufte und verkaufte Waaren eingetragen werden.

Kapsel, Muffel, die irdenen aus zwei Stücken zusammengesetzten Behältniße, in welchen das Porcellán gebrannt wird.

Kapsel-Kunst, Klupp-Kunst, Büchsen-Kunst, (Waßerbau) ein Druckwerk, welches das Waßer durch Drucken und Pressen über sich bringt, aber weder Kolben noch Stiefel hat, wie die gewöhnlichen, sondern seinen Druck in einer verschloßenen Kapsel oder Büchse verrichtet.

Kap-Sode, Stülp-Sode, die oberste Reihe der Rasen, womit ein Sodendeich bedeckt wird.

Kaptur, war in dem ehemaligen Polen eine Confóderation gegen die Friedensstörer während eines Interregnums. 19 Personen derselben bildeten ein Collegium, welches in dieser Zeit über die schwersten Criminalverbrechen richtete und Kapturalien oder Kaptur-Gericht genannt wurde.

Kapudan-Bascha, der oberste Befehlshaber der türkischen Seemacht, deßen Gewalt so unbeschränkt ist als bei dem Großvezier über die Armee. Er ist ein Pascha von 3 Roßschweifen, besetzt alle Bedienungen bei der Flotte und den Zeughäusern, und kann, wenn er sich außerhalb der Dardanellen befindet, über Leben und Tod entscheiden. Unter seiner Gerichtsbarkeit stehn alle Inseln, Küsten und Seeplätze, aus welchen er gewiße Revenüen zieht, die einen Theil seiner Einkünfte ausmachen, zu welchen auch die Gerechtsame gehört, von aller Beute, welche gemacht wird, den 5ten Theil zu bekommen. Er ist ein Mitglied des Divans, auf der Flotte aber hat er einen eigenen Divan, welcher in letzter Instanz entscheidet. Von ihm allein wird es gefordert, die Arsenále und die Flotte in einem guten Zustande zu erhalten, auch die zur Bemannung nöthigen Matrosen und Seesoldaten herbei zu

schaffen. In seinem Gefolge, welches sehr zahlreich ist, hat er auch beständig 3 Compagnien Janitscharen, welcher er auch in Constantinopel nöthig bedarf, weil der, um das Arsenal herumliegende, halbe Theil der Vorstadt Pera in Policeisachen unter ihm steht.

Kapu-Kjihaja, der Agent, welchen jeder Bascha in Constantinopel hält, und der in Kriegszeiten den Einkauf des Proviants für die Truppen der Statthalterschaft seines Bascha oder die Zahlungen dafür zu besorgen hat.

Kaput, eine Kappe der Minirer, womit sie Hals und Haare bedecken.

Kaputzer, s. Berg-Männlein.

Karaba, s. Kalebasse.

Karabiner-Streich, nennt man 1) wenn sich jemand in eine Spielgesellschaft mischt, ohne ordentlich mit zu spielen, zuweilen mit setzt, aber nur ab- und zugeht; 2) wenn jemand Andere im Gespräche durch einige heftige Stichelworte plötzlich unterbricht, ohne an dem Gespräche weiter Theil zu nehmen.

Karadsch, eine andere Schreibart für Charadsch und Caragi.

Kara-Groche, Kara-Gruch, nennen die Türken die deutschen Species oder Conventionsthaler, welche in der Türkei, wo wenig Geld geprägt wird, häufig circuliren.

Karakuluktschi, heißt der Koch, welcher sich bei jeder Oda der Janitscharen befindet.

Karamel, eine Art sehr dunkelbraunen Candiszuckers; auch der gesottene und beinahne schwarz gebrannte Zucker, welcher zu dem Einmachen verschiedener Früchte und zum Färben der Liqueurs gebraucht wird.

Karamuzal, s. Caramousal.

Kara-Setache, heißt in Persien der königliche Leibwundarzt.

Karat-Gewicht, dasjenige Gewicht, welches nicht in Unzen, Lothen u. s. w., sondern in Karate, Grane und Gräne eingetheilt ist.

Karatirung, die Versetzung des Goldes mit Silber oder Kupfer. Die Versetzung mit dem ersten Metall heißt die weiße, die mit dem zweiten die rothe. Werden von beiden Metallen gleiche Theile hinzugesetzt: so nennt man dies die gemischte Karatirung.

Karawane, eigentlich **Kjarwan** s. **Carawane**.

Karawan-Baschi, derjenige, welcher eine Karawane führt.

Karawanen-Fahrt, oder **Reise**, heißt bei der Schiffahrt, wenn ein Schiffer mehrere kleine Fahrten nach einander unternimmt, in einem Hafen ausladet, dann nach einem andern Fracht einnimmt, und dieses eine Zeitlang forttreibt, ehe er wieder in seine Heimath zurück kehrt.

Karbeelen, die beiden Schlagschwellen an einer Schleuße, woran die Thore derselben schlagen.

Karbiviren, ist bei der Parforcejagd, wenn die Piqueurs dem Jäger, welcher lanzirt, vorhalten und die Hirsche separiren.

Karbunkel, **Karfunkel**, ein Edelstein, welcher sehr hart, scharlach, auch hochroth, und von einem höchst feurigen Glanze ist, vornehmlich der orientalische, da hingegen der occidentalische nicht nur weit weniger Feuer hat, sondern auch in das bläuliche fällt. — Eine Pestbeule, oder auch eine Beule in einer andern bösartigen, pestähnlichen Krankheit.

Karchesuum, ein Trinkgeschirr der Alten, ungefähr wie unsere Römer gestaltet. Ihm ähnlich waren die Mastkörbe, auf einigen Schiffen, welche daher auch obigen Namen erhielten.

Kardätsche, **Kardetsche**, 1) eine lange viereckichte Bürste von Schweinsborsten zum Putzen der Pferde; 2) ein Werkzeug der Wollkämmer u. dgl., welches aus einem dicken Leder besteht, worauf gebogene Haken von Eisendrath stehn, und das man über ein viereckichtes Bret mit einem Stiele spannt. **Geschloßene** Kardätschen nennt man solche, wo zwei Reihen dieser Haken, **Kardätschen-Haken** genannt, sich berühren, **offene** hingegen solche, welche zwischen zwei Reihen leere Stellen haben und nur zum Krämpeln schlechter Wolle brauchbar sind.

Kardätschen-Futter, nennt man das erste Pfund Wolle, welches in neuen Kardätschen gekrämpelt wird, so wie auch die stark eingeschmierte Flockwolle, welche man in die Kardätschen krämpelt, um die Haken zu verkürzen, weil sie außerdem zu tief eingreifen würden.

Kardätschen-Tisch, ein feststehender Tisch mit einem schmalen Blatte, auf deßen Seite eine Kardätsche befestigt ist, in welcher, vermittelst einer andern, die Floretseide kardätscht wird.

Karde, 1) ein Wollkamm; 2) die sehr stachelichte Saamenkapsel einer Art Disteln, welche statt jenes gebraucht wird, nach dem man verschiedene derselben auf einem Kreuze von Holz mit einander verbunden hat — karden auch karten.

Kardeel, Quartel, so viel als Viertel, nennt man 1) eine Tonne, in welche bei dem Wallfischfange der Speck gethan wird; 2) ein 12 Stechkannen haltendes Faß, worin der Fischthran verführt wird; 3) kleine Flaschen, in welche man zu Hamburg und auf der ganzen Elbe den Thran zu thun pflegt s. a. Cardeel.

Karden-Ausstecher, ein Kamm von Drath, womit nach dem Rauhen des Tuches die Wolle, welche sich in die Karden eingesetzt hat, ausgekämmt wird.

Karden-Räumer, ein 10 bis 12 Zoll langes, spitzig zulaufendes, feilenartig gearbeitetes Eisen, womit die Karden ausgeräumt und gefeilt werden.

Karden-Setzer, welcher die Karden zum Rauhen des Tuches zusammen zu setzen versieht; zuweilen in den Tuchmanufacturen ein besonderer Arbeiter, oft aber auch nur ein Gesell, welcher dieses Geschäft mit versieht.

Kardialgie, bei den Pferden eine Entzündung des obern Magenmundes, wobei der Magen und die umliegenden Theile der Brust aufgetrieben werden. Diese Krankheit entsteht aus verschlagenen Winden, Verstopfung oder Schärfe in dem kleinen Gedärme, doch können auch Würmer, verschlucktes Glas oder Nadeln die Ursache seyn. Sie ist mit einem Fieber und schweren Athemholen verbunden, und das Thier ist dabei traurig, frißt nicht, hat Angstschweiß und wird zuweilen von Ohnmachten überfallen.

Kareien, Karreien, Konreien, eine Zubereitung der Zeuge, wo sie naß langsam über glühende Kohlen gezogen, auf eine Walze gewunden, und auf derselben in Waßer gekocht werden, wodurch sie mehr Dichtigkeit erhalten.

Karet, Karret, die unter der obern rohen grauen Schaale der Schildkröten befindliche feinere und durchsichtige, aus welcher mancherlei Arbeiten gemacht werden.

Karfunkel, s. Karbunkel.

Kargason, eine andere Schreibart für Cargaison.

Kargo, Kariko, Chargo, in Spanien, Frankreich und Italien ein Gewicht, nach welchem die Pferde, Esel und

Maulthiere beladen werden. In Genua kommt es mit einem holländischen Centner überein, in Spanien beträgt es 3 Quintal oder 360 Pfund, in Venedig 400, in Lyon und andern französischen Orten 270 bis 300 Pfund.

Karillon, ein musicalisches Instrument, welches aus porcellänenen Bechern und Schaalen zusammengesetzt ist, 4 Octaven hat, und im Klange der Glockenharmonica ähnlich ist. Zwei Tonkünstler, Kummer und Patzig, bauten es 1740 für den sächsischen Minister Brühl, und unter ihrer Aufsicht wurden die Becher dazu in der Meißner Porcellänfabric verfertigt. Man hat nicht mehr als dieses einzige Exemplar, welches einige Jahr nachher verbrannte. Es bestand aus einem tischähnlichen Gestelle, auf welchem die Becher und Schaalen octavenweise terrassenartig auf Bretern standen, und wurde vermittelst zweier mit Scharlach überzogenen Stöckchen gespielt, womit man an die Becher und Schaalen schlug.

Karipi, eine berittene Leibwache des türkischen Kaisers, welche von den Janitscharen ausgehoben wird, auch unter dem Janitscharen-Aga steht.

Karkassen-Kreuz, das kreuzähnliche Gerippe einer Carcasse s. d.

Karkrone, heißt in Ispahan ein Gebäude, worin sich mancherlei, dem Könige von Persien zugehörige, Fabriken befinden, auch die dazu erforderlichen, so wie alle für den König arbeitende, Personen wohnen. Es werden darin Tapeten, reiche und andere Stoffe, wie auch Metallarbeiten verfertigt.

Karlsbader Arbeit, die zierliche Stahlarbeit, mit Gold und Silber ausgelegt, welche in dem Kurorte Karlsbad verfertigt wird.

Karlsbader Stein, ein Sinter oder Tropfstein, der sich von dem Karlsbader Strudelwaßer ansetzt.

Karmeliter-Weiß, nennt man eine weiße Farbe, welche aus geschlämmtem Kalk, mit etwas Berlinerblau oder Indigo vermischt, bereitet und zu dem Weißen der Wände gebraucht wird.

Karmel-Zucker, nennt man denjenigen Zucker, deßen man sich bedient, Bilder daraus zu bereiten. Er wird mit etwas Eierweiß vermischt, bis zu einer gewißen Consistenz gesotten, und dann in die, mit Mandelöl ausgestrichenen, Formen gegoßen.

Karmin, eine hohe und feurige rothe Farbe, welche aus Cochenille bereitet wird.

Karminativ, heißt in der Arznei alles, was die Blähungen zertheilt oder vertreibt.

Karn, ein Instrument, womit die Goldschläger auf dem Küßen die fertigen Gold und Silberblätter nach ihrer bestimmten Größe schneiden. Es besteht aus 2 stählernen Klingen, welche nach Belieben näher zusammen oder weiter von einander gestellt werden können. — Der einer Radewelle oder Radebärge gleiche Karn, worin die Bergleute Erz, Schutt und andere Dinge von einem Ort zum andern fahren; auch Lauf=Karn genannt.

Karnat, ein Seil mit 2 Haken, womit bei dem Wallfischfange der Speck wieder aus dem Schiffe herauf gezogen wird.

Karnatur, (i. d. M.) das Richtige und Natürliche in der Darstellung fleischiger Theile, wenn sie die gehörige Farbe haben, weich und zu leben scheinen.

Karneffel=Meißel, ein Meißel der Klempner, womit punctirte Kreise auf das Blech geschlagen werden.

Karneol, ein klarer, meist durchsichtiger röthlicher oder fleischfarbiger harter Edelgestein vom Achatgeschlecht, welcher eine schöne Politur annimmt. Fällt er in das gelbliche so wird er Sarder oder Berill genannt.

Karnholz, (i. B. u. H. W.) ein hölzernes und mit Eisen beschlagenes Gestelle des Laufkarns.

Karnieß, 1) der dritte und oberste Theil des Hauptgesimses oder Gebälkes an Säulen, welches mit seiner Breite die ganze Ordnung bedeckt. 2) diejenigen Glieder einer Ordnung, welche halb einwärts, halb auswärts gekrümmt sind, so daß sie die Gestalt eines S erhalten; auch die erhabenen gekehlten Leisten, mit welchen Schränke, Thürgerüste u. dgl. verkleidet werden, welches beides man auch Karnießlein nennt.

Karnieß=Blei, dasjenige Fensterblei, welches eine zierlichere Gestalt als das gewöhnliche und in der Mitte einen Karnieß oder Gesimse, mit daneben angebrachten feinen Stäben hat.

Karnieß=Hobel, ein Hobel, womit die Glieder eines Gesimses ausgestoßen werden, und an welchem die Schneide des Eisens nach Maßgabe der Form, welche diese Glieder erhalten sollen, ausgeschnitten ist.

Karnießlein, s. Karnieß.

Karnieß-Löth-Bret, ein Bret, worin die beiden Hälften des Karnießbleies zusammen gelöthet werden.

Karnieß-Säge, eine kleine feine Säge, deren Blatt in einen eisernen Bogen befestigt ist, und mit welcher das Karnießblei zerschnitten wird.

Karnieß-Stahl, ein Dreheisen der Drechsler, Karnieße damit zu drehen.

Karniffel-Karten, besondere, zu dem wenig mehr gebräuchlichen Karniffelspiele bestimmte Karten, welche aus 48 Blättern bestehen.

Karn-Lader, im Salzwerke zu Halle besonders bestellte Leute, welche die zweideichselichen Wagen und Karren, auch die mit Karnleitern besetzten Schlitten, ausschließend zu beladen haben. Es sind ihrer jederzeit 4 Meister und vier Knechte, und sie bekommen für jedem Karren etwas Gewißes.

Karn-Läufer, ein Bergarbeiter, deßen Geschäft es ist, mit dem Karn zu fahren, welches die erste Arbeit eines Bergmanns in der Grube ist.

Karn-Sreg, (i. B. u. H. W.) ein doppeltes Eisen, womit der Karn unten beschlagen ist.

Karobe, das kleinste französische Gewicht, $\frac{1}{24}$ eines Grans.

Karpei, sagt man an einigen Orten statt Charpie.

Karre, ein mit einem Rade versehener Kasten, an welchen zur Festungsarbeit verurtheilte Verbrecher geschloßen werden, und darin Baumaterialien u. dgl. hin- und her fahren müßen.

Karren, Form-Kasten, an Buchdruckerpressen ein Kasten oder bewegliches Gestelle, in welchem die Form liegt, und das unter die Presse, und wenn der hineingelegte Bogen gedruckt ist, wieder hervorgeschoben wird s. a. Karn. *)

Karren-Büchsen, große lange und schwere Läufe, welche auf Karren oder Wagen geführt werden, Kraniche, Falken und Trappen damit zu schießen. Man hat ihrer mit 9 Läufen, von welchen jederzeit 3 und 3 über einander liegen, doch haben sie nur ein Schloß, welches sie alle auf einmal anzündet.

Karren-Gang, heißt eine Verdickung eines Deichs, wenn die dazu nöthige Erde mit Schiebkarren an die Deiche gebracht wird. Der diese Arbeit verrichtet heißt Karren-Gänger.

*) Die hier nicht erklärten Artikel s. unter Karn.

Karren-Schlag, ist bei der Deicharbeit so viel, als im Schiebkarren auf einmal Erde zur Verdickung eines Deiches nach der Länge deßelben angefahren werden kann.

Karren-Stifte, kleine eiserne Stifte, welche in die Räder der Karren geschlagen werden, um bei der Deicharbeit bei naßem Wetter und sumpfigen Boden auf den oft glatten und steilen Laufbrücken sicherer damit fahren zu können.

Karst, eine Hacke mit zwei Zähnen oder Spitzen, womit die Weinstöcke das erstemal im Jahre behackt werden, welches daher **karsten** heißt. — Eine dreizinkige Hacke der Gärtner, Saamen in einem Lande, welches im Herbste gegraben und im Frühjahre nicht wieder gegraben wird, unter zu ziehn.

Kartätsche, s. **Cartetsche**.

Kartätschen-Faßer, ein hölzernes Futteral, die, zu einer Ladung bestimmte Kartätschenhülsen zu faßen.

Kartaune, das gröste und schwerste Geschütz, welches nach Verhältniß kürzer als die Kanone ist. Man hat **ganze**, **halbe** und **viertel** Kartaunen. Ehedem war die **ganze** so ungeheuer, daß man damit eine Kugel von 100 Pfunden schoß, jetzt hat man sie aber, wegen der großen Unbequemlichkeit, verkleinert. Sie wiegt gegenwärtig 70 bis 80 Centner, und schießt eine Kugel von 48 Pfunden 500 Schritte im Kernschuße, im Bogenschuße aber viel weiter s. a. **Carthaune**.

Kartaunen-Pulver, die gröbste Art des Schießpulvers.

Karte, die Steifung oder der rauschende Klang, welchen seidener Zeug durch die Gummirung, und der Sammt dadurch bekömmt, daß man zu dem Einschlage ungekochte oder rohe Seide nimmt. — Bei dem Jäger macht eine Kette eine **Karte**, wenn sie in Knoten zusammen läuft, und sich auf einander setzt.

Karten, Wolle u. dgl. mit der Karde oder Kardätsche bearbeiten.

Karten-Perlen, **Pauken-Perlen**, diejenigen Perlen, welche oliven- oder walzenförmig sind.

Karten-Span, heißt die Karde, womit der Barchendweber den Barchend rauhet.

Karthäuser-Pulver, nennt man den mineralischen Kermes, welcher mit zuerst von einem Karthäuser in Frankreich, Namens Simon, zubereitet wurde.

Kartisane, eine Pallette, oder ein Stückchen Pergament oder Papier, mit seidenen oder reichen Faden umwunden, worauf man Figuren beugt, und sie bei der Stickerei, wie auch bei reichen Spitzen braucht und in dieselben einlegt.

Kartoffel-Brantwein, der nicht aus Getraide, sondern aus Kartoffeln gebrannt wird, welche gekocht, zu einem Brei gequetscht und hierauf in das Maischfaß gethan werden. 3200 Pfund mit dem dazu gehörigen Gerstenmalze, von welchem man auf 100 Pfund 15 rechnet, sollen eine Ohme Branntwein geben.

Kartoffel-Butter, nennt man eine Bereitung von gekochten und zu Brei gedrückten Kartoffeln und frischer Buttermilch, oder vielmehr abgenommener Sahne. Wenn man beides zu gleichen Theilen in das Butterfaß schüttet und ½ Stunden lang büttert, soll man eine Butter der gewöhnlichen beinahe gleich erhalten. Weniger gut wird sie, wenn man alte vorher gereinigte Butter, Gänse- oder Schweinefett oder Oehl statt der Sahne nimmt.

Kartoffel-Drucker, ein auf 4 Beinen ruhender Kloz mit einem 10 Zoll weiten Loche in der Mitte, in welchem ein durchlöchertes Eisenblech, durch das die Kartoffeln, vermittelst eines in das Loch paßenden Cylinders, gequetscht werden.

Kartoffel-Käse, ein Käse, welcher aus Kartoffeln und Milch, jedes zu gleichen Theilen, bereitet wird.

Kartoffel-Reiber, eine Maschine, welche vermittelst eines Mühlwerkes die Kartoffeln, aus welchen man Mehl oder Stärke machen will, zerreibt, und die viele Arbeit erspart, welche man hat, wenn dieses Geschäft mit einem gewöhnlichen Reibeisen verrichtet werden soll.

Kartons, bei dem Buchdrucker diejenigen Blätter eines Buches, welche, weil darin etwas umgeändert werden muß, ungedruckt und eingelegt werden s. a. **Carton**.

Karunkel, 1) ein fleischiger schwammicher Auswuchs, der sich bei venerischen Uebeln in der Harnröhre oder dem Blasenhalse erzeugt; 2) ein aus verschiedenen Schmeerdrüsen zusammengesetzter Körper in dem innern Augenwinkel zwischen den Augenliedern; 3) überhaupt ein fleischiger und drüsenartiger Auswuchs.

Karvel, 1) Schifferboote in Frankreich; 2) Hölzer, welche in die Verdecke der Schiffe eingeschnitten sind, und die Rippen tragen; auch **Karwel** genannt.

Karvilier-Stock, ein runder horizontaler Stab in einer Säule, woran die gefärbte Seide gehangen und ausgerungen wird.

Karyatidische Ordnung, (i.d.B.K.) diejenige Ordnung, welche, statt der Säulen, Figuren tragender Frauenspersonen hat s. a. **Caryatiden**.

Kas, eine malabarische Kupfermünze, deren 80 einen Fanon oder ungefähr 3 Gr. gelten. — In den Papiermühlen eine in dem Stampftroge befindliche, mit Löchern versehene Tafel, durch welche beständig frisches Waßer in den Trog kömmt.

Kasbecki, eine persische Kupfermünze, derrn 40 einen Abas oder 8 Gr. 8 Pf. gelten.

Kascars, werden die ältern, zuerst errichteten Spahis genant, welche sich beßer dünken als die später errichteten, die sie **Spahis Oglars** oder Spahisknechte nennen. Jene führen eine gelbe, diese eine rothe Fahne.

Kasch, eine Kupfermünze in Tonquin, die einzige, welche in diesem Lande geschlagen wird. Gemeiniglich betragen 1000 einen Thaler, doch ist ihr Werth sehr steigend und fallend, je nachdem ihrer mehr oder weniger im Lande sind.

Kasche, **Kaxa**, eine chinesische Münze aus 6 Theilen Kupfer und 4 Theilen Blei, ungefähr 1 Pf. werth.

Kasi, ein geistlicher Richter in Persien.

Kasikad, Weiber, welche bei den Hochzeiten der Esthen und Letten der Braut Lieder singen, von den öfters darin vorkommenden Worten **Kasike-Kanike**, d. i. schönes Kätzchen oder Birkchen, also genannt.

Kasinen, nennt man Landhäuser in Italien, welche mit Hecken und Gräben umgeben sind, daher in Kriegszeiten zuweilen von den Truppen benutzt werden, sich eine Zeit lang darin zu halten.

Kaskade, heißt auch der Gang einer Mine zum Ofen, welcher stufenartige Absätze bekömmt.

Kasna, **Chasna**, der Privatschatz des türkischen Kaisers, in welchen die Tributgelder kommen, so wie die Einkünfte aus den Bergwerken, die Abgabe von den Erbschaften, confiscirtes Vermögen, die Hinterlaßenschaft erblos Verstorbener, die Geldstrafen, die Geschenke und alles, was der Verkauf der Aemter im Reiche einbringt. Der oberste Verwalter deßelben heißt **Kasnadar-Baschi**, welchem der **Kasna-**

dar-Aga, der über die kaiserliche Handchatulle die Rechnung führt, untergeordnet ist.

Kasnodar-Baschi, heißt auch am persischen Hofe der Schatzmeister.

Kasoda, s. Chasoda.

Kaspel-Ding, Kaspel-Ort, derjenige Ort in einem Dorfe, wo die Bauern von ihren Vorstehern die nöthigen Bekanntmachungen erhalten.

Kassa-Gewicht, nennt man in Genua dasjenige Gewicht, womit Goldspecies gewogen werden, und welches um 10 pro Cent leichter als das andere Gewicht ist. — Ein Gewicht, womit alle Geldsorten in Beuteln oder Düten in eine Kasse und aus derselben gewogen werden, um dadurch, weil von jeder Geldsorte eine gewiße Summe auch ihr gewißes Gewicht hat, das beschwerliche Nachzählen zu ersparen.

Kassaten, solche Bauern, welche keine eigentlichen Bauerngüter sondern nur Häuser haben.

Kassaki, kaiserliche Gartenbediente in Constantinopel.

Kasse machen, ist bei dem Jäger, wenn die Parforcehunde völlig zum Gehorsam gebracht und in Athem gesetzt werden.

Kassen-Geld oder Münze, solches Geld, in welchem die Zahlungen an herrschaftliche Kassen geschehn müßen. Das hannöverische Geld unter diesem Namen ist beßer als anderes Conventionsgeld, und der Louisdor, wenn er nach diesem 5 Thaler gilt, ist nach jenem nur 4 Rthlr. 16 Gr. werth.

Kassolet, ein Aufsatz auf den Tisch; ein Geschirr mit einem durchbrochenen Geländer und einen Fruchtkorb oder eine Muschel zu Citronen, eine Zuckerbüchse, Senfkanne, Oelflasche und ein Eßigglas enthaltend. In der Mitte befindet sich eine Pfefferdose, und zu beiden Seiten stehen 2 Scheiben zu Pfeffer, Salz oder Früchten; auch Gallerie-Aufsatz genannt s. a. Cassolette.

Kassonade, Kassonad-Zucker, s. Farin.

Kasten, (i.B.u.H.W.) 1) eine Reihe genau an einander gelegter Stempel oder Klötze, welche in der Grube zur Verwahrung der Gebäude und ihrer Firsten geschlagen wird; auch zu dem Behufe, Schutt darauf zu schütten; 2) ein Maß ohne Boden; ein längliches Viereck von Pfosten, in welches die ausgeförderten Gänge gestürzt werden, und wonach man dem Anschläger seine Arbeit aufgiebt; auch Ausschlag-Kasten genannt. — Das

hohle Behältniß gewöhnlich von Silber, worin die Edelsteine gefaßt werden. — Ein mit einem Schieber versehener Kasten, in welchem die Schieferblöcke aus dem Grunde des Steinbruchs herausgeschafft und vermittelst der Schöpfmaschine auf die Oberfläche des Erdreichs gebracht werden; auch Kübel genannt. — Im Trierischen ein Haufen auf dem Felde zum Trocknen aufgesetzter Garben; auch Korn-Kasten. — An einem Schloße eine viereckichte blecherne Büchse, welche den Riegel, die Federn und das ganze Gewirre einschließt. — In der Waßerbaukunst ein aus Ständerwerke, Grund- und Wandhölzern, Riegel und Schwingen verbundenes Zimmerwerk, das mit Stein und Kies beschwert, zur Befestigung der Ufer, als Steindamm oder zu Wehren gebraucht wird. — Korn oder Getraideboden s. a. Casten.

Kasten-Amt, ein zur Verwaltung gewißer Einkünfte niedergesetztes Collegium; auch Kastenerei genannt. Die dabei angestellten Personen nennt man Kasten-Herr, Kasten-Voigt, Kastner, Amts-Kastner, Kasten-Schreiber u. s. w.

Kasten-Blech, an den französischen Thürschlößern ein Blech, welches das Schloß verdeckt.

Kasten-Gänge, grobe und geringe Erze, welche viel taubes Gestein haben, aus dem sie erst geschlagen werden müßen.

Kasten-Haus, ein Haus, worin gewiße Einkünfte gesammelt und verwahrt werden. So bekömmt z. B. diesen Namen die Commende des deutschen Ordens in Nördlingen.

Kasten-Kunst, eine Waßermaschine, wo das Waßer vermittelst verschiedener an einer Kette oder einem Seile befestigter Kasten aus dem Grunde gehoben, und oben ausgegoßen wird. Man bedient sich ihrer auch bei dem Waßerbau, den Grund auszuschöpfen.

Kasten-Rabe, eine Art von Sturmleiter.

Kasten schlagen, (i. B. u. H. W.) einen, unter 1 erklärten Kasten verfertigen.

Kasten-Schleuße, s. Fang-Schleuße.

Kasten-Schwand, gleichbedeutend mit Bodenriß.

Kasten-Stampf, bei den Juwelierern ein Eisen, welches an einem Ende zugerundet ist, und womit man Sachen, um sie auszubauchen, z. B. ein Blättchen Silber zu einem Kasten, in die ausgestochene Höhlung eines Untersatzes hineintreibt.

Kasten-Stangen, Stangen, welche bei dem Kastenschlagen kreuzweise auf die Stempel gelegt werden.

Kaster, heißt in einer Pfeifenfabrik derjenige, welcher die Pfeifen formt.

Kastine, ein Mineral, welches in den Eisengängen gefunden wird, und das Schmelzen des Eisens erleichtert.

Kastonade, sagt man auch für Kassonade.

Kat, ein nordisches Schiff mit einem runden Hintertheile, 2 Masten und Seegeln mit Reifen, das Mittel zwischen Flüte und Pinasse, ganz ohne Zierrathen gebaut und vornehmlich deßhalb sehr brauchbar, weil es verhältnißmäßig vielen Raum enthält und wenig Besatzung erfordert. — Ein kleiner Anker, der vor den großen, ihn zu verstärken, gelegt und deßen Tau an das Kabel des letzten befestigt wird; auch Katz genannt.

Katabarkalesis, Wiegenlieder.

Katag, eine falsche Schreibart des Wortes Karadsch.

Katagoriares, ein griechischer Kirchenbedienter, welcher für Reinigung und Beleuchtung der Kirche zu sorgen hat.

Katakeleusmos, derjenige Theil der pythischen Spiele, wo Apoll vorgestellt wurde, wie er den Drachen zum Streit heraus fordert.

Katakómesis, Katakómetikon, unter den Hochzeitliedern der Griechen dasjenige, welches gesungen wurde, wenn das neue Paar sich schlafen legte.

Katalepsie, (i. d. Rh.) diejenige Figur oder Wendung, wenn man absichtlich vorgiebt, etwas nicht zu zersiehn s. a. Catalepsie.

Katanthropon, nach menschlicher Weise, nennt man 1) wenn man von Gott nach menschlicher Weise spricht, ihm Augen, Ohren oder sonst etwas Menschliches zuschreibt; 2) wenn man von künftigen Dingen auf solche Art spricht, daß man Gott, der es leicht ändern kann, nicht dadurch präjudicirt; 3) wenn man einen öffentlichen Vortrag so einrichtet, daß er gemein verständlich ist; 4) wenn man sich nach den Leuten richtet, sich in sie schickt.

Katarollen, einen auf der Folter ausdehnen.

Katatropa, hieß in der ältern Music dasjenige, was man jetzt Fuge nennt.

Katechumenen-Oel, dasjenige Oel, welches von den

Catholiken bei der Taufe gebraucht wird; eins von den dreierlei geweihten Oelen, welche man nie mit einander verwechselt, sondern jedes zu dem bestimmten Gebrauche anwendet. Das eben genannte, welches auch Oleum salutis heißt, ist deshalb auf der Büchse mit einem S, der Chrisam mit einem C und das Kranken-Oel, welches zur letzten Oelung gebraucht wird, Oleum infirmorum, mit einem I bezeichnet.

Kategorie, s. Categorie — **dynamische Kategorie**, die zu einer der beiden Classen der Kategorien, die auf die Existenz der Gegenstände gehn, nehmlich die der Relation und Modalität gehörige — **mathematische Kategorie**, die zu einer der beiden Classen der Kategorien, die auf die Anschauung der Gegenstände gehen, nehmlich die der Quantität und Qualität, gehörige.

Katen-Hond, heißt in Holland eine Art Mäkler, welche zu allerlei Diensten zu gebrauchen ist, besonders aber Bootsleute für Kauffardeischiffe anzuwerben und herbei zu schaffen.

Katexochin, in vorzüglichem Verstande, oder auch zur Auszeichnung.

Kathen-Deiche s. **Kothen-Deiche**.

Kathismata, heißen in der griechischen Kirche diejenigen Abtheilungen der Psalmen, bei deren Verlesung sich die Gemeine niedersetzen darf, so wie auch einige Lieder, bei deren Absingen es ebenfalls erlaubt ist.

Kati, Katti, 1) ein chinesisches Gewicht, ungefähr 1 Pfd. 10 Loth, auch an andern Orten in Indien gebräuchlich, bald von mehr oder weniger Gehalte. Nach holländischen Aßen Troygewichts, deren 9728 ein cöllnisches Pfund machen, hat es in Achem 18742, in Batavia 12292, in Canton 12496, in Japan 12372, in Java 12466, in Malacca 14166, in Pecking 12466, in Queda 15922, in Siam 12760, in Sumatra 26538; 2) ein Gewicht von ungefähr 3 Gran, womit in den Morgenländern die Schmaragden gewogen werden; 3) eine auf Java und einigen andern Inseln gebräuchliche Rechnungsmünze, 19 holländische Gulden werth.

Katochire, ein Stein auf der Insel Corsica, von welchem Plinius erzählt, er ziehe die Hände, wenn man sie darauf legt, wie der Magnet das Eisen an.

Katokamilavchion, heißt die untere Kappe oder Haube, die ein griechischer Patriarch auf dem Haupte trägt.

Katonaki, ein von Pisistratus eingeführtes Kleid, die gemeinen Athenienser, die er auf das Land schickte, daran zu erkennen. Es reichte nur bis an die Kniee, war unten mit Schaffelle bebrämt, und wurde von beiden Geschlechtern getragen.

Katoptrische Anamorphosen, heißen diejenigen verzerrt gezeichneten Bilder, welche, wenn das gehörige Bild erscheinen soll, in colnischen, cylindrischen oder pyramidenförmigen Spiegeln betrachtet werden müßen.

Katos, **Kattos**, ein Stück Silber, welches in Siam als Münze gangbar, und 50 Rthlr. werth ist,

Katroll, die hintere Walze an dem Rauhgestell, worüber das Tuch, bei dem Rauhen mit den Karden, gehangen wird.

Kat sonder Ohren, runde Barken, die den Kriegsschiffen Kanonen und Vorrath zuführen.

Kat-Sporen, s. **Katz-Sporen**.

Katt, s. **Katz** und **Kat**.

Katteamarouw, eine andere Lesart für **Kattimaro** oder **Kantamiron** s. d. Diese hier genannte oder auch **Kättimaro** sind wahrscheinlich die richtigsten.

Katti, s. **Kati**.

Katti-Scherif, eine andere Schreibart für **Hatti-Scherif**.

Kattos, s. **Katos**.

Kattun-Alabaster, **Kattun-Stein**, ein Alabaster, der im Stollbergischen gebrochen wird, und einem weißen Kattun mit grauen und blauen Adern ähnlich ist.

Kattun-Erz, ein buntes Golderz, welches reich an goldhaltigem Silber ist, und in Ungarn bricht.

Kattun-Form, eine hölzerne Form, womit der Kattun gedruckt wird. Die Figuren sind erhaben darauf geschnitten, zuweilen werden sie aber auch vermittelst hineingeschlagener metallener Stifte gebildet. Mit einer solchen Form, welche nach Verhältniß des Musters größer oder kleiner ist, oft nur ein Quadrat von einer viertel Elle, kann nur eine Farbe aufgetragen werden; bekömmt der Kattun, außer der im Keßel erhaltenen, mehrere: so werden diese auch durch mehrere Formen oder, besonders bei sehr mannichfaltigen Farben, mit einem Malerpinsel auf und in die leer gebliebenen Stellen getragen, welche Arbeit mit dem Pinsel **schildern** heißt.

Kattun-Nadeln, die stärksten und dicksten Stecknadeln, womit der Kattung zum Trocknen ausgespannt wird. Da man sich bei den Tuchen, die Ballen zuzuheften, ihrer ebenfalls bedient, heißen sie auch **Tuch-Nadeln**.

Kattun-Papier, eine Gattung buntes Papier, welches ein, dem Kattun ähnliches, Muster hat.

Kattun-Rolle, eine Maschine, mit welcher der gebleichte Kattun, vor dem Drucken, vermittelst dreier Walzen gerollt und geglättet wird.

Katurs, sind in Bantam Kriegsschiffe, welche an den Enden krumm und spitzig sind, und ein von Gras und Blättern geflochtenes Seegel führen.

Katze, ein Sturmwerkzeug der Alten; eine Art Mauerbrecher, womit aber auch zugleich große Steine geworfen werden konnten. — Die Materie, welche bei dem Schmelzen in der Münze zufällig aus dem Tiegel läuft. — Ein Pack altes Eisen, welches zusammengeschweißt und geschmiedet wird, eine neue Arbeit daraus zu verfertigen. — In der Kriegsbaukunst ein hohes, gewöhnlich in ein Bollwerk, am besten hinter der Courtine des Hauptwalles angelegtes Werk, das Feld rings um die Festung übersehen und mit schwerem Geschütze weit hinaus, über die vorliegenden Werke hinweg, den Feind beschießen, oder auch eine vor der Festung liegende Anhöhe bestreichen zu können. — Bei der Seefischerei ein Zughaken an einem langen Taue, ein verlornes Netz damit aufzufangen und aus dem Grunde des Meeres zu heben. — Die harten knorrichen Stellen und fremden, mehrentheils quarzartigen Materien, die zuweilen in der Masse des Schiefersteines angetroffen werden und das Spalten hindern. — Ein Kammerstück, große steinerne Kugeln daraus zu schießen, auch **Feuer-Katze** genannt. — Ein Büschel Stricke, die Matrosen damit auf den bloßen Rücken zu strafen. — Aus Schleußen geflochtene Maschinen, welche verschiedene Mündungen haben, die immer enger zu laufen. Man fängt damit im Tümpeln und Lachen die Fische, die sich durch diese Oeffnungen zwängen, bis sie endlich nicht wieder heraus können. — Eine Art des Ballspielens und der bei demselben angenommene Standpunct. Der Platz, wo es gespielt wird, heißt die **Katz-Bahn**. — Ein Werkzeug mit zwei langen Haken, Gebäude damit einzureißen. — Ein hakenähnliches Werkzeug

zu mancherlei Gebrauch. — In der ältern Kriegskunst ein bedeckter Gang oder ein bedecktes Gerüste, unter welchem die Belagerer vor den Blicken und den Angriffen der Belagerten sicher waren s. a. Kaz, Schlägel und Reiter.

Katzen = Auge, eine grau gelbliche und grau grüne Art des Opals, welche, wenn man sie gegen das Licht hält, einen weisen, ins gelbe fallende, Strahl von sich wirft, und dem Auge einer Katze ähnlich ist. — Eine Art von Fernrohr, welche zwar wenig vergrößert, aber eine große Fläche übersehen läßt, und Gegenstände, die nicht sehr leuchten, als Cometen und telescopische Fixsterne sichtbar macht, auch Nacht = Fernrohr genannt. Das Objectivglas hat daran eine größere Oeffnung, das Ocular mehr Brennweite, als an den gewöhnlichen.

Katzen = Geschrei, sagt man an einigen Orten, damit einen nicht weiten Weg zu bezeichnen, so wie man in andern Gegenden dafür Hahnen = Geschrei spricht.

Katzen = Glimmer, ist nichts anders als Glimmer,

Katzen = Gold, 1) s. Glimmer; 2) in einigen Gegenden das aus den Kirschbäumen laufende Gummi, welches auch Katzen = Klar genannt wird.

Katzen = Kiesel, eine Quarzart, welche weiß, spröde, auf dem Bruche etwas körnich, durchsichtig, auch undurchsichtig ist, und sich ganz trocken anfühlt.

Katzen = Kopf, ein wenig mehr gebräuchliches rundes Vorlegschloß, welches einschließt, ohne daß der Riegel vorkömmt.

Katzen = Ohr, nennt man eine Art Hohlziegel.

Katzen = Papier, gleichbedeutend mit Fließ = Papier.

Katzen = Ritter, nannte man im Mittelalter eine Art Klopffechter, welche mit Thieren kämpften, verachtet und ehrlos gehalten wurden, weshalb es auch einem Vater erlaubt war, seinen Sohn zu enterben, wenn er ein Katzenritter wurde.

Katzen = Saphir, opalisirender Saphir, eine seltene Art des Saphirs, welche viel Feuer und eine ziemliche Härte hat. Sie spielt, je nachdem man sie gegen das Licht hält, verschiedene Schattirungen der blauen Farbe, einige auch in das grünliche, olivengrüne und gelbrothe.

Katzen = Schiff, sagt man für Kaz.

Katzen = Silber, s. Glimmer.

Katzen = Spath, nennt man das Frauen = Eis.

Katzen-Stein, eine Art Kalkstein, welcher zur Reinigung des Silbers gebraucht wird.

Katzen-Treppen, nennt man an Giebeln die zwei Seiten mit Absätzen, welche eine Art von Stufen vorstellen und gemacht wurden, das Dach bequemer ausbeßern zu können.

Katz-Sparren, Katz-Sporen, Zimmerhölzer, welche an einem Schiffe, den Bauchstücken parallel, über das Kielschwein gelegt werden, die Glieder des Schiffes zu verbinden und haltbarer zu machen.

Kaucha, niedere Gerichtspersonen in Persien, welche auf dem Lande und in den Dörfern die Justiz verwalten.

Kauche, Käuche, Keiche, ein enges Behältniß, besonders ein Gefängniß, daher Käuchen-Meister.

Kaude, Kaute, Knocke, Reiste, ein Bund gehechelten Flachses oder Hanfes, welches derb zusammengedreht und mehrentheils 3 Pfund schwer ist.

Kauder, das Werg von dem Flachse oder Hanfe.

Kaue, (i. B. u. H. W.) eine kleine Hütte über einer Grube, die Haspelarbeiter vor Wind und Wetter zu schützen, gewöhnlich nur von Bretern, doch zuweilen, wenn sie lange stehen bleibt, auch gemauert und mit Fenstern versehen. — Ein Verschlag in Schafställen, Schafe, welche ihre Lämmer nicht annehmen wollen, hinein zu sperren.

Kauen-Schloß, ein Riegel von Holz, womit die Thüre einer Kaue von innen verschloßen wird. Um sie zu öffnen, schiebt man von außen den Riegel mit einem spitzigen Eisen zurück, welches deshalb Kauen-Schlüßel heißt.

Kauffardei-Schiff, Kauffarthei-Schiff, ein Schiff, das mit Waaren belastet und zur Handluug gebraucht wird. Man hat ihrer von verschiedener Bauart und Größe, welche leztere nach Tonnen bestimmt wird. Dieses ist ein angenommenes Gewicht von 20 Centnern oder 2000 Pfund, nach welchem oder nach Lasten, worauf 2 Tonnen gehen, die Ladung eines Handelsschiffes berechnet wird, mag sie nun in Fäßern, Kisten oder Ballen bestehen. Diese Schiffe haben, in Verhältniß ihrer Größe, eine weit geringere Bemannung, als die Kriegsschiffe nöthig, führen auch selbst bei den weitesten Reisen nur wenig Kanonen. So haben z. B. Schiffe von 80 bis 100 Tonnen nur 7 Mann 1 Schiffsjungen, 2 kleine Kanonen und 2 kleine Schiffsstücke; von 100 bis 140 Tonnen 8

Mann und 1 Schiffsjungen, von 140 bis 160 Tonnen 10 Mann und 2 Schiffsjungen, von 160 bis 180 Tonnen 11 Mann und 2 Schiffsjungen, und von 400 Tonnen 22 Mann 3 Jungen 8 kleine Kanonen und 8 Schiffsstücke. Gewöhnlich rechnet man für eine Tonne 42 Cubicfuß Raum im Schiffe, wegen Verschiedenheit der Schwere der Frachtgüter kann man aber hierin nichts gewißes annehmen. Am gebräuchlichsten zum Handel sind die Schiffe von 100 bis 250 Tonnen, diejenigen, welche nach weit entfernten Weltgegenden seegeln, führen aber bis 400 Tonnen. Kann ein Schiff nicht die gehörige Ladung bekommen, welche erforderlich ist, damit es weder zu hoch noch zu tief gehe, so wird der untere Raum deßelben mit Ballast d. i. Steinen, Sand und andern schweren Körpern angefüllt.

Kauf-Fahrer, 1) ein Kauffardeischiff; 2) derjenige, der ein solches Schiff führt.

Kauf-Glötte, s. Glötte.

Kauf-Haus, an einigen Orten ein besonderes großes Gebäude, wo die Kaufmannsgüter, vornehmlich solche, welche nur durchgehen, nieder gelegt werden, bis sie an den Ort ihrer Bestimmung abgehen.

Kauf-Lehn, Kauf-Lehn-Waare, Kauf-Handlohn, dasjenige, was von einem erkauften lehnbaren Bauergute dem Lehnsherrn entrichtet werden muß; an andern Orten Anfahrt, Leih-Kauf, Ehr-Schatz genannt.

Kauflinnen, heißen in Nürnberg verpflichtete Weiber, welche mit alten Sachen handeln.

Kaufmanns-Kupfer, heißt in Schweden solches Kupfer, wovon der Zoll noch entrichtet werden muß.

Kaufmanns-Thaler, ist in einigen Gegenden eine Rechenmünze, welche 33 Schillinge oder 16 Gr. 6 Pf. beträgt.

Kaufmanns-Zeichen, dasjenige Zeichen, welches ein Kaufmann, entweder nach eigener Willkühr oder auf obrigkeitlichen Befehl, seinen Waaren giebt, um sie von andern ähnlichen zu unterscheiden.

Kauf-Recht, s. Gast-Gericht.

Kaufschlag, heißt in einigen Gegenden 1) so viel als Handlung; 2) überhaupt jeder Contract.

Kauf-Sohle, s. Frohn-Sohle.

Kauh-Kamm, Kau-Kamm, Küh-Kamm, (i. B. u

H. W.) eine kleine Axt mit einen kurzem Helme, deßen Eisen in der Mitte ein Loch hat, Nägel damit auszuziehen.

Kau-Mittel, ein solches Arzneimittel, welches nur gekaut, aber nicht hinter geschluckt werden darf.

Kauris, Koris, Kowris, kleine Muscheln, welche an den Ufern der Maldivischen Inseln gefischt und auf den Philippinen, in Bengalen und Siam, besonders aber in Guinea als Scheidemünze gebraucht werden. In Bengalen werden 2560 für eine Rupie gerechnet; die Holländer kaufen sie auf den Maldiven das Pfund für 1 Gr., verkaufen sie in Europa für 5 Gr. und geben sie in Guinea für 11 Gr. aus, wo sie für einen Neger bis 80 Pfund bezahlen. Sonst brauchte man zu einer ganzen Schiffsladung von 500 bis 600 Negern nur 12000 Pfund, vor einigen Jahren wurden 25000 dazu erfordert.

Käuschern, köschern, heißt bei den Juden die, nach ihrem Glauben, von Christenhänden verunreinigten Lebensmittel und Gefäße wieder rein oder koscher machen, welches nach Beschaffenheit der Gegenstände, auf mancherlei Art, bald durch Waßer, bald durch Feuer geschieht.

Käuscher-Wein, überhaupt jeder so zubereitete Wein, daß er von den Juden getrunken werden kann; besonders aber ein Bourdeauxer Wein, den man in Frankreich saint croix du mont nennt und welcher, zum Gebrauche der Juden, gekauschert und mit einem jüdischen Siegel in den Handel kömmt.

Kausse, Kous, auf den Schiffen ein runder eiserner Bügel oder Ring, deßen äußerer Umkreis eine Rinne hat, damit er um so beßer in einem ihn umgebenden Tau befestigt werden könne.

Käute, s. **Kaude**.

Kauterisiren, s. **Cauterisation**.

Kautions-Schein, eine ausgestellte Versicherung, daß der Bürge den Gläubiger schadlos halten wolle, wenn er zu einer festgesetzten Zeit von dem Schuldner nicht bezahlt werde.

Käutscher, s. **Gautscher**.

Kauz, ein Riemen des Nadlers, womit er das Schaftmodell zu den Nadelschäften über dem Knie befestigt, wenn er sie danach schneidet.

Kavallier, eine flandrische Silbermünze, welche beinahe 1½ holländische Gulden oder ungefähr 19 Gr. beträgt.

Kavan, ein auf den Philippinischen Inseln gebräuchliches Getraidemaß.

Kavelen, gleichbedeutend mit Kabbeln.

Kaveling, Kavelung, s. Gabelung und Kabbeln.

Kaven, Orth, heißen im Waßerbau diejenigen Staken, welche an Schaardeichen so hoch angelegt werden, daß sie am Anschluße der Höhe des Deiches gleich sind.

Kavergi-Baschi, s. Kahvergi-Baschi.

Kavitsche, heißt bei dem Färber, nach dem italienischen Worte Caoiccio, ein starker hölzerner Nagel auf der Tafel, worauf die Seide ausgedreht wird.

Kaxon, ein in den südamericanischen Bergwerken gebräuchliches Gewicht von 50 Centnern.

Kay, s. Kai.

Kazerzi-Baschi, heißt in der Türkei der oberste Aufseher über die Mauleseltreiber.

Kebin, heißen bei den Juden diejenigen Tage in der Woche, mit welchen sie das neue Jahr anfangen, und die bei uns der Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend sind.

Keblah, bei den Muhamedanern die Gegend, wohin sie bei dem Gebete das Gesicht wenden s. a. Kibla.

Keblers, heißt eine persische, wahrscheinlich noch von den alten Gebern oder Feueranbetern herkommende heidnische Secte, welche mit den übrigen Persern nichts als die Sprache gemein hat. Schon durch die Kleidung zeichnen sich die Keblers aus, besonders ihre Weiber, welche unverschleiert gehen. Sie haben weder Tempel noch Priester, auch keine Gebetbücher, glauben aber ein höchstes Wesen und eine Fortdauer nach dem Tode, und opfern der Sonne und dem Feuer. Zu erfahren, ob ein Verstorbener seelig worden sei, stellen sie verschiedene abergläubische Gebräuche an.

Keck, kühn, wird von den Malern auf verschiedene Art gebraucht, und zeugt im allgemeinen ein genialisches Abweichen von den strengen Regeln der Kunst an, um dadurch Ausdruck und Wirkung zu verstärken.

Kecke Hand, eine sichere und mit Kunst geführte.

Kecker Pinsel, welcher durch Freyheit im Farbenauftragen

eine große Wirkung hervor bringt, und den Figuren Kraft und Ausdruck giebt.

Kecke Zeichnung, worin sich die Hand eines Meisters durch starke und verständig angedeutete Züge zeigt.

Kecke Zusammensetzung, wenn der Künstler mit dem Inhalte einige Figuren verbunden hat, die nicht schlechterdings dazu gehören, aber eine große Wirkung hervorbringen.

Keffer, (i. B. u. H. W.) 1) die zusammen gewachsenen Krospeln unter dem Zinnsteine; 2) die in den Seifen gefundene Zinngraupen; 3) ein Balken in Form eines Galgens, ein hölzerner Kranich, worauf der Schwängel ruht, Lasten damit zu heben oder zu tragen. — In dem Salzwerke zu Halle ein Hebezeug das durch ein von Menschen getriebenes Gad die Bewegung erhält, und womit die Sohle aus den Brunnen gezogen wird; auch Keffer-Rad genannt. — Eine Art kleiner Elbschiffe, welche größern statt der Boote dienen, um diejenigen, welche das Schiff ziehen, an das andere Ufer über zu setzen.

Kegel, ist bei dem Schriftgießer 1) der bewegliche Raum, der die Form einer Letter in der Schriftgießerform einschließt, durch deren Vorschieben der Matrize die gehörige Richtung gegeben wird, um die Letter in dem erforderlichen Verhältniße zu gießen; 2) das unterste Ende der Letter oder des ganzen Metallkörpers einer gegoßenen Letter. Dieser Kegel hat bei jeder Art der Lettern seine bestimmte Breite und Höhe, zuweilen giebt man aber einer den Kegel einer darauf folgenden größern z. B. Corpus auf Cicero-Kegel, wo dann die Buchstaben so weit von einander stehen und die Zeilen so viel Höhe haben, als ob sie durchschoßen wären. — Das hölzerne Merkmahl, nach welchem das schwere Geschütz gerichtet wird, von seiner Gestalt benannt. Es vertritt die Stelle des Kornes an den Büchsen und heißt auch Visir. — Die längliche Spitze der Pritsche an einem Büchsenschloße. — Kleine, kegelartig gedrechselte Hölzer an den Kegel-Stühlen, auf welchen geblümte Zeuge gewebt werden. Sie hängen unten an einem Brete mit Löchern, Kegel-Bret genannt, an den Kegel-Schnuren, welche an einem Theile der Fäden des Gewebes befestiget sind, und durch den Zug dieser Kegel werden diejenigen Fäden der Kette gehoben, welche die Figuren in dem Gewebe bilden. — An den vordern Schenkel eines Pferdes derjenige Theil, wo sich die Schulter endigt und der

der Schenkel anfängt, bis auf das Knie. — Die Scheede, welche die langen Pfähle an Fläckendeichen durchkreuzt — Die Haspe an einer Thür oder dgl. — In der Mathematik bedeutet Kegel eine runde Pyramide. Bei dem rechtwinkeligen Kegel ist die Achse dem halben Durchmeßer der Grundfläche gleich, bei den spitzwinkeligen ist sie länger, bei den stumpfwinkeligen aber kürzer.

Kegel-Achse, die Linie von der Spitze eines Kegels bis auf deßen mittlere Grundfläche.

Kegel-Bret, s. Kegel.

Kegel-Fuß, ein cylindrischer Körper, worauf eine Orgelpfeife angelöthet wird, und welcher die Pfeife trägt und ihr die Luft zuführt.

Kegel-Kugel, bei dem Feuerwerker eine mit gefüllten eisernen oder papiernen Kegeln versetzte Kugel, wovon die erste Art zum Ernstfeuer, die zweite zum Lustfeuer gebraucht wird.

Kegel-Linie, die Linie, welche entsteht, wenn man einen Kegel, auf eine oder die andere Art, zerschneidet. Die dadurch zugleich entstehende Figur von einem Theil des Kegels heißt Kegel-Schnitt.

Kegel-Maschine, ist in den Papiermühlen eine Art des Holländers, die aber, statt des Cylinders, aus einem Kegel besteht.

Kegel-Schnure und Kegel-Stuhl, s. Kegel.

Kegel-Stein, ein Name der zugespitzten versteinerten Echiniten.

Kegel-Ventil, ein nach einem Kegel gebildetes meßingenes Ventil bei metallenen Stiefeln in den Spritzen, welches das Waßer nicht so geschwind durchläßt, als die Klappenventile.

Kegel-Zug, an Weberstühlen diejenige Einrichtung, wenn durch Kegel nebst Zugehör, s. Kegel, ein Muster in dem Zeuge hervorgebracht wird.

Kehl-Ader, heißt jede der beiden Droßeladern; zwei Blutadern, welche von der Schlüßelbeinader längst der Kehle nach dem Haupte zu gehen, wovon die eine die äußere, die andere die innere Kehlader heißt.

Kehl-Balken, derjenige Balken an einem Dachwerke, welcher zwei Sparren unter dem Hahnebalken mit einander verbindet.

Kehl-Braten, s. Hals-Braten.

Kehl-Bret, bei dem Tischer ein an beiden Seiten mit Leisten versehenes Bret, in welche Leisten gelegt und mit Keilen befestigt werden, um sie darin zu kehlen.

Kehl-Deckel, der knorpelicher Deckel, welcher die Luftröhre verschließt und verhindert, daß von den Speisen nichts in dieselbe übergeht; im gemeinen Leben Zapfen genannt.

Kehle, der Eingang einzelner Festungswerke; die Kehle eines Bollwerks ist die Weite der Oeffnung zwischen den beiden Winkeln, welche die benachbarten Flanken mit den Courtinen bilden; die Kehle eines Ravelins, die Zwischenweite von den Enden der Facen gegen die Festung zu, und so auch die Kehle anderer Außenwerke. — Bei Raketen der untere gewölbte Theil, welcher die Form der Warze im Raketenstocke macht. — (i. F. W.) Die halbe Masche, welche an ein Treibezeug gestrickt wird, den Hühnern, wenn sie einmal eingelaufen sind, den Rückgang zu verwehren; auch Brücke genannt. — Bei den Werkleuten und Holzarbeitern jedes hohle oder eingebogene Glied, oder eine Vertiefung, an einer oder beiden Seiten mit einem kleinen runden Stabe versehen. — Eine Vertiefung, die durch zwei in einem Winkel zusammenstoßende Flächen entsteht z. B. an einem Dache.

Kehlen, bei den Werkleuten etwas mit einer Kehle versehen.

Kehl-Hammer, bei dem Eisenarbeiter ein Hammer, der zu halb rund gebogenen und eckichten Arbeiten gebraucht wird.

Kehl-Hobel, ein Hobel, deßen Eisen Einschnitte hat, vermittelst derselben die Kehlen im Holzwerke hervor zu bringen.

Kehl-Holz, Kehl-Einstrich, (i. B. u. H. W.) bei der Stollenzimmerung ein Stämpel mit einer Kehle, d. i. der oben rund ausgeschnitten ist, damit das Spannjoch darin fest liegt.

Kehl-Kopf, der hervorragende knorpeliche Theil der äußern Kehle.

Kehl-Leiste, Kehlung, Leistenwerk, welches eine ausgehöhlte Gestalt hat. Im engsten Sinne beschreibt die eigentliche Kehlleiste sowohl aus- als einwärts einen halben Zirkel.

Kehl-Linie, gleichbedeutend mit Demi gorge.

Kehl-Punct, (i. d. K. W.) derjenige Punct, wo die Kehllinien zusammenstoßen und den Kehl-Winkel bilden.

Kehl-Rinne, die Rinne, welche 2 zusammenstoßende Dächer bilden, oder auch eine daselbst zum Ablaufe des Waßers angebrachte Rinne.

Kehl-Sparren, der Sparren, welcher den Grund der Kehle eines Daches ausmacht.

Kehl-Stiefel, ein solcher Stiefel, an welchem der Schaft nach der Kniekehle ausgeschnitten ist.

Kehl-Stoß, bei dem Tischler 1) eine Kehlleiste; 2) der Kehlhobel.

Kehl-Stück, geht vorn vom Schiffe von dem obern Ende des äußern Anlaufs zum Vordersteeven oder vom Fuße des Vordersteevens bis beinahe auf gleiche Höhe mit dem untersten Verdecke.

Kehl-Sucht, eine Benennung der Bräune, besonders bei Pferden, bei welchen man auch der Druse diesen Namen giebt.

Kehlung, s. Kehl-Leiste.

Kehl-Winkel, s. Kehl-Punct.

Kehl-Zeug, ein allgemeiner Name der Stämmeisen mit verschiedenem halb runden und gebogenen Flächen, womit der Stellmacher an Dingen, wo er sich des Kehlhobels nicht bedienen kann, die Kehlen aussticht.

Kehl-Ziegel, ein Hohlziegel, deßen man sich zu den Kehlen der Dächer bedient.

Kehr-Baum, Lehr-Baum, Steurungs-Stange, eine Stange in einer Waßersäulenmaschine, welche die Fallhämmer derselben vermittelst einer Kette hebt.

Kehr-Beschen, (i. B. u. H. W.) kleine von Tannenreißig gemachte Büschel, mit welchen die zähen Schlämme und Zwitterschlämme auf dem bloßen Herde verwaschen werden.

Kehr-Besen, ein Besen von abgeschälten Birkensträuchern, womit der Tuchbereiter das Tuch auf der linken Seite rein abkehrt, ehe er es einpapiert.

Kehr-Block, ein Block, welcher dazu dient, die Richtung eines Taues zu verändern.

Kehren, heißt soviel als das Waßer abhalten z. B. dieser Daich kehrt 6 Fuß. Die See kehren heißt ein Seil, an deßen Ende eine Kanonenkugel befestigt ist, längst dem Grunde der See hinziehen, um auf diese Art einen abgerißenen Anker oder dgl. wieder zu finden.

Kehr-Rad, ein Waßerrad, das halb recht und halb rückwärts geschaufelt ist, und bald vorwärts bald rückwärts geht, je nachdem das Waßer auf die eine oder die andere Hälfte deßelben schlägt.

Kehr-Ruder, heißt bei den Donauschiffen das Steuerruder.

Kehr-Wände, bei den Schleußen Spundwände unter dem Boden oder an der Seite, welche verhindern, daß das Waßer nicht durchbricht.

Kehr-Wisch, bei dem Bäcker eine lange Stange, an welche vorn Stroh gebunden ist, womit man, wenn es naß gemacht worden, die Feuerstellen auf dem Herde des Backofens abkehrt.

Keibel-Tag, heißt in einigen Gegenden der Tag Mariä Himmelfahrt.

Keiche, s. Kauche.

Keierische Vergoldung, eine Art der heißen Vergoldung, wo man Gold und Spiesglaskönig zusammenschmelzt, das Gemenge pülvert, das Pulver auf das zu vergoldende Stück streuet, und dieses nun in ein solches Feuer bringt, bei welchem der Spiesglaskönig verfliegt.

Keil, eine Ader Erz oder Stein, welche sich am Ende zuspitzt. — Ein hölzerner Keil, den man unter den Bodenfries einer Kanone schiebt, um sie höher oder niedriger zu richten; auch Richtkeil, Schlußkeil, Stellkeil genannt. — Bei dem Buchdrucker 1) kleine Hölzer, womit die Form in dem Rahmen des Karrens verkeilt wird; 2) ein starkes viereckichtes Holz, das der Setzer, ehe er die Formen schließt, auf jede Columne legt, und, damit alle Lettern gleich werden, darauf schlägt; auch Treibe-Keil, Klopf-Holz genannt. — Ein keilförmiges Instrument der Gärtner, bei dem Pfropfen den Spalt, den das Pfropfmesser gemacht hat, vollends zu öffnen. — Ein keilförmiges Hölzchen der Orgelmacher, womit das Loch, das von dem Züngelchen der Schnarrpfeifen in der Nuß ledig gelaßen worden ist, verschloßen wird. — Der keilförmige Haufen in einem Schieferflötze unter dem Dache. — Gleichbedeutend mit Schlußstein.

Keil-Berg, (i. B. u. H. W.) ein Stein in Gestalt eines Keiles, besonders da, wo sich ein Gang in 2 Arme theilt.

Keiler, das männliche wilde Schwein. — Ein Name des Flurschützens oder Feldhüters.

Keil-Fäustel, ein Hammer der Bergleute, die Zapfen in der Welle damit zu verkeilen.

Keil-Hammer, Walz-Hammer, ein Gesenkhammer der Schmidte, deßen breite Finne eine muchliche Bahn hat, wozu eine paßende Unterlage mit einer Vertiefung gehört.

Keilhauung, (i. B. u. H. W.) solches Gestein, welches sich mit einer **Keil-Haue**, oder einer zugespitzten Hacke gewinnen läßt und mürbe ist.

Keil-Holz, heißt an einigen Orten das büchene Holz, weil man daraus Keile zum Holzspalten verfertigt; auch ein Stück Holz oder Reißbund, das ein Holzhauer zum Feierabende mitnehmen darf.

Keil-Rasen, **Keil-Soden**, keilförmige Rasenstücke, die Böschung eines Walles u. dgl. zu überkleiden

Keil-Spad, **Keil-Spitt**, das einen halben oder ganzen Fuß tiefe schräge Abstechen des Grundes, worauf neue Deicherde zu liegen kommen soll, um diese darin einzulaßen.

Keil-Spitz, (i. d. K. W.) diejenige Linie, welche mit der Spitze der Keilhaue auf der Erde nach der Vorschrift der Schnur gemacht wird, wenn man eine Figur auf den Boden entwirft, welche Arbeit **verkeilspitzen** heißt.

Keil-Stein, s. **Gewölbe-Stein**.

Keil-Stück, eine Art Kanonen, welche von hinten geladen werden und daher besonders im engen Wege bequem sind.

Keil-Zahl, diejenige Zahl, welche entsteht, wenn man drei ungleiche Zahlen mit einander multiplicirt; z. B. 48, welche heraus kömmt, wenn 2 mit 4 und das Product 8 mit 6 multiplicirt wird.

Kelch, heißt im kirchlichen Gebrauche der mit dem consecrirten Weine gefüllte Kelch bei dem Abendmahle. Die Catholiken, welche den Kelch dem Layen nicht reichen, haben einen **Spühl-Kelch**, worin sich nicht geweihter Wein befindet, welcher nach dem Genuße der geweihten Hostie gegeben wird.

Kelch-Futter, ein Futteral, den gottesdienstlichen Kelch darin zu verwahren.

Keleck, ein Fahrzeug, deßen sich die Karawanen bedienen, wenn sie zu Waßer reisen. Es trägt ungefähr 28 Personen und 10 bis 12 Centner Gepäck.

Kelle, ein Löffel mit einem langen Stiele zu verschiedenem Gebrauche. — (i. B. u. H. W.) 1) ein großer eiserner Löffel, womit das ausgestochene Werk aus dem Stichherde geschöpft und in die Pfännelstücken gegoßen wird; 2) ein eisernes mit Lehm beschlagenes Gefäß, worin man Kupfer schmelzt — **kellen**.

Kelleimer, **Kellheimer**, ein Fahrzeug auf der Donau,

128 Fuß lang, welches besonders auch zu den gewöhnlichen von Regensburg abgehenden Schiffen gebraucht wird.

Keller oder Pater Keller, ist in den Klöstern derjenige, welcher nicht nur die Vorräthe in den Kellern und Gewölben unter seiner Aufsicht hat, sondern auch die Anschaffung aller Lebensmittel besorgt. — Ein zinspflichtiger Unterthan, wo es richtiger Kölner lautet.

Kellerei, heißt in einigen oberdeutschen Gegenden so viel als Rentamt, oder ein Collegium, welches das Cammeralwesen eines Amtes besorgt; auch Amts-Kellerei genannt. Der vornehmste Beamte dieser Art heißt Keller oder Amts-Keller.

Keller-Geschoß, ist in einem Gebäude dasjenige unterste Geschoß, welches halb unter, halb über der Erde gebaut wird, und worin sich in großen Häusern die Küche, Gewölbe und ähnliche Behältniße befinden.

Kellhammer oder Kellheimer, s. Kelleimer.

Kell-Schlacken, (i. B. u. H. W.) Schlacken, welche, wenn der Zink heraus ist, zu Räumung des Ofens mit der Kelle herausgenommen werden, und noch Körner bei sich führen.

Keln-Hof, Köln-Hof, in einigen Gegenden 1) ein zinspflichtiger Meierhof; 2) so viel Land, als jährlich mit einem Paar Ochsen bearbeitet werden kann; auch, wiewohl unrichtig, Keller-Hof genannt.

Kelonder, Kelonter, Cha-Bander, in Persien ein königlicher, den Kaufleuten vorgesetzter, Beamter, welcher den Tribut, den sie dem Könige geben müßen, einfordert, auch über ihre Streitigkeiten entscheidet, außer in Criminalfällen.

Kelotomie, gleichbedeutend mit Herniotomie.

Kelter-Bann, Kelter-Satz, 1) das Recht eine Bann-Kelter zu halten, worin Andere ihren Wein auspressen müssen; 2) der Bezirk, über welchen sich dieses Recht erstreckt.

Kelter-Baum, Preß-Baum, Torkel-Baum, Trott-Baum, der starke Baum an einer Weinkelter, mit welchem die Schraube zugezogen wird.

Kelter-Herr, der Eigenthumsherr einer Bann- oder Zwangskelter.

Kelter-Meister, Torkel-Meister, Trott-Meister, der Vorgesetzte einer öffentlichen Weinkelter.

Kelter-Treter, Kelter-Knecht, Kelterer, ein

rbeiter, welcher die Weintrauben mit Füßen tritt, den Saft eraus zu pressen.

lter-Wein, der dem Besitzer einer Kelter für den Gebrauch erselben gegeben wird.

m-Husar-Aga, derjenige Bediente am Hofe des türkischen Kaisers, welcher über die Kleider und das weiße Zeug die Aufsicht hat.

emnate, hieß sonst ein festes steinernes Gebäude, welches nicht groß und fest genug war, um es Burg zu nennen, und noch jetzt giebt man an einigen Orten diesen Namen einem Gebäude, das nicht bloß zur Wohnung gebraucht wird.

emps-Waid, der Waid der 5ten Ernte, welche in das andere Jahr fällt; die schlechteste Gattung, welche man nur, andere zu verfälschen, braucht.

en, ein Längenmaß in Siam, welches beinahe 3 Fuß hält.

enchoza-Aga, eine andere Lesart für Kem-Husar-Aga.

ennel, eine Rinne oder Röhre.

enntliche oder kundbare Waaren, nennt der Kaufmann diejenigen, welche entweder allgemein oder wenigstens denen, welche damit umgehen, hinlänglich bekannt sind.

enn-Ziffer, ist in einem Logarithmus diejenige Ziffer, welche ganze Zahlen ausdrückt.

epath, ein kleines arabisches Gewicht, die Hälfte eines Grans.

epenek, das Oberkleid der Ungarn, eine Art von Mantel.

eplerische Regeln, keplerische Gesetze des Planetenlaufs, nennt man 3 von Keplern entdeckte Gesetze des Planetenlaufs, auf welche sich Newtons nachherige Entdeckungen, nebst der ganzen neuern Theorie der Planeten gründen. Das erste derselben ist: daß die Planeten nicht in Kreisen, sondern in Elipsen laufen, in deren einem Brennpuncte die Sonne steht; das 2te, daß bei dem eliptischen Laufe der Planeten die Sectoren oder Flächenräume, welche die aus der Sonne nach dem Planeten gezogene Linie durchläuft, sich wie die Zeiten verhalten, in welchen sie durchlaufen werden; das 3te, daß sich bei Körpern, die um einerlei Hauptkörper laufen, die Quadratzahl der Umlaufszeiten wie die Würfel der mittlern Entfernungen vom Hauptkörper verhalten.

Ker, oder in der mehrern Zahl Keren, personificirte Wesen, unter welchen sich die Alten die nähern Veranlaßungen des

Todes dachten. Nach Hesiod ist Ker ein Sohn der Nacht, der in ein blutiges Gewand gehüllt, mit schrecklichen Augen und knirschenden Zähnen, hier einen Verwundeten, da einen noch Unverwundeten, dort einen Sterbenden bei den Beinen durch das Gewühl der Schlachten hinwegschleppt. Die Keren ziehen hinter den Kriegern in die Schlacht, und streiten sich um die Gefallenen, in welche sie ihre großen Krallen schlagen und ihnen das Blut aussaugen, und die Sterbenden mit Hämmern und Streitäxten todt schlagen. Nach einer mildern Vorstellung führt einer der Keren das Alter, ein anderer den Tod herbei.

Kerben-Fügung, **Schlitz-Vereinigung**, diejenige Zusammenfügung zweier Breter, wodurch ein an einem Ende dünngemachtes Bret in die Kerbe oder Schlitze eines andern gefugt wird.

Kerb-Holz, (i. B. u. H. W.) ein Stückchen Holz, worauf des Bergmeisters Name, auch wohl Schlägel und Eisen gebrannt ist. Man hat deren weiße und schwarze; die ersten schickt der Bergmeister an den Bergmann, um ihn vorzuladen, die andern giebt oder schickt er ihn als Entscheidung, daß er in das Gefängniß gehen soll. — Zwei Hölzer, die über den Schäften des Leinweberstuhles an einem Stabe befestigt sind, der auf den Armen des Stuhles ruht, und welche dazu dienen, die Schäfte nach Erforderniß höher oder niedriger zu hängen.

Kerb-Stange, **Kerb-Eisen**, bei dem Bleiarbeiter eine eiserne Stange mit Zähnen oder Kerben, welche an der Hebewinde oder Handwinde fest ist, und an dem Rundkolben der Röhrenform befestigt wird, um diesen aus der Form heraus zu ziehn, wenn die Röhre gegoßen ist.

Kerb-Weh, ein Zufall an den Füßen des Rindviehes in der Kerbe oder Spalte zwischen den Klauen, wo dieser Spalt schwillt und wund wird.

Kerb-Zettel, nennte man ehedem Urkunden, von welchen die gleichlautenden Exemplare auf einander gelegt und Kerben hinein geschnitten wurden, vermittelst derselben in streitigen Fällen ihre Aechtheit zu beweisen; oder auch eine einzige Urkunde, die durch solche Kerbschnitte in zwei oder mehrere Theile getheilt wurde, die man denn den Parteien in der vorhin genannten Absicht übergab.

Keren, war bei den Juden ein aus dem Horne eines Thieres

oder einer andern Masse in Form eines Ochsenhorns gekrümmtes Blasinstrument s. a. Ker.

Kermes, Alkermes, Kermes-Körner, Auswüchse an verschiedenen Pflanzen und Wurzeln, in den mittägigen Ländern Europens, die von gewißen Insecten herrühren, welche die Säfte herausziehn und ihnen um sich herum eine runde Gestalt geben, in der sie sich verpuppen. Hieraus entsteht die unächte Cochenille, die gleich der ächten in der Färberei und Malerei gebraucht wird. Der mineralische Kermes ist eine chemische Bereitung aus dem Spiesglase, welche ihren Namen daher erhalten hat, weil sie dem natürlichen an Farbe ähnlich ist.

Kermet, s. Garme.

Kern, im allgemeinen das Feinste und Beste von einer Sache. So bekömmt diesen Namen z. B. das feinste und beste Mehl, und der beste fetteste Theil der Milch; der Rahm oder die Sahne. — Das in Riemen geschnittene und gedörrte Fleisch des umgefallenen Viehes, womit die Hunde gefüttert werden. — Die innere Höhlung einer Kanone von der Mündung bis an den Boden, welche man auch Seele nennt. — Bei den Gießern diejenige Masse, welche in die Form gethan wird, damit der Guß inwendig hohl werde; die innere Form, zum Unterschiede von der äußern, welche Hobel, Mantel oder Schaale heißt. — In dem Gießinstrument der Schriftgießer eine Platte an deren Ecken der Buchstabe, welcher gegoßen werden soll, zu liegen kömmt. — Ein Stück Eisen oder Stahl, womit der Schlößer, wenn er ein Gesenk machen will, in das geglühete Eisen schlägt, und es dadurch, nach der auf dem Werkzeuge befindlichen Form bildet. — In den Flöten- und Orgelpfeifen eine beinahe ganz runde Scheibe, welche das Mundstück bis auf eine gerade schmale Spalte schließt. — Bei dem Goldspinner eine Art von Gespinnst, wo die Seide nicht völlig bedeckt ist, sondern unter dem Lahn noch etwas hervor scheint; auch Kern-Gespinnst. — Ein rundes Stück Stahl, welches der Großuhrmacher auf ein etwas größeres Stück Meßingblech legt, und den Rand deßelben um jenes biegt, um dann Zähne hinein schneiden und auf diese Art ein Kronen- oder Steigerad bilden zu können. — Das Innerste des Fensterbleies, woran sich von beiden Seiten der Rand des Glases bei dem Einfaßen stützt. — (i. B. u. H. W.) verhärteter Lehm oder Letten, auf deßen Oberfläche sich der Abdruck der inwendigen Seite einer Schnecken-

oder Muschelschaale befindet. — Bei den Pferden 1) die Bohne (s. d.) welche sie bis zum zwölften Jahre hinweg freßen, worauf ihnen aber zuweilen von betrügerischen Roßhändlern wieder ähnliche Flecken eingebrannt werden; 2) die verschiedenen Staffeln oder Furchen, aus welchen der Gaumen besteht; 3) das Leben oder der inwendige empfindliche Theil an den, von außen mit Horn umgebenen, Fuße.

Kernästig, heißt ein solcher Baum, deßen Aeste von dem Kerne oder dem Marke herausgewachsen sind, und welcher sich daher nicht gut spalten läßt, auch schlechte Breter giebt.

Kern-Bütte, in Vitriolwerken ein hölzernes Gefäß, worin die Lauge, die bei dem Waschen des Vitriolkerns abgeht, gesammelt wird.

Kerner, 1) ein Spitzhammer mit einer stumpfen Spitze, die nach einer runden Kugel abgerundet ist, womit der Schlößer große Löcher durchschlägt; 2) ein Dorn mit einer scharfen Spitze, welchen der Sporer gebraucht, Löcher vorzuschlagen; 3) ein Werkzeug des Kupferschmidtes, womit er Löcher in seinen Arbeiten vorzeichnet; auch Kirner und Körner genannt.

Kern-Geschütz, dasjenige grobe Geschütz, welches im Kerne überall gleich ist, zum Unterschiede von den Kammerstücken, welche hinten weiter sind.

Kern-Gespinnst, s. Kern.

Kern-Holz, das dauerhafteste und festeste Holz aus der Mitte eines Stammes.

Kern-Lauge, in Vitriolwerken 1) die bis 24 Loth Gehalt hat; 2) welche bei dem Waschen des Vitriolkernes abgeht.

Kern-Lehm, der Lehm, womit ein Metallgießer den Kern einer Form überzieht.

Kern-Maß, ein ausgefüllter rechter Winkel oder Winkelhaken des Schriftgießers, dem Kerne den rechten Winkel zu geben.

Kern-Mauer, bei einem hohen Ofen die Futter-Mauer.

Kern-Pfähle, Kern-Bohlen, Spund-Pfähle, Herd-Pfähle, bei dem Waßerbau 4 bis 6 Zoll dicke und 12 oder mehrere Zoll breite Pfähle oder Bohlen von verschiedener Länge, wozu gewöhnlich Kernholz genommen wird.

Kernrecht, heißt ein Geschütz, wenn der Kern deßelben sich genau in der Mitte befindet. Man sagt auch, es sei

kernrecht gerichtet, wenn die Achse mit dem Horizonte parallel steht.

Kern-Riße, sind im trocknen Holze Riße, die aus dem Kerne strahlenförmig gegen den Umkreis laufen.

Kernschälig, ist das Holz, wenn sich die Jahrringe deßelben von einander losgeben. Es ist dieses besonders ein Fehler des Schwarzholzes, und entsteht von heftigem Winde, der den Baum inwendig aus einander geschoben oder gedrückt hat.

Kern-Schlichte, eine Maße von Asche, Kreide und Milch, welche auf die Kernstange, wenn sie mit den Kernlehm überstrichen, gepinselt wird.

Kern-Schule, eine solche Baumschule, wo die Bäume aus den Kernen und, in weiterer Bedeutung, aus dem Saamen gezogen werden.

Kern-Schuß, Horizontal-Schuß, derjenige Schuß aus einer Kanone, wenn sie horizontal steht, und der Schuß nicht im Bogen, sondern gerad ausgeht. Eine solche Richtung heißt kernrecht oder vogelschlecht.

Kern-Schwinden, eine Krankheit der Pferde, wo ihnen der Kern (s. Kern 3) schwindet, wodurch sie dürre, hohe Füße bekommen, oft sogar den Huf verlieren.

Kern-Stahl, derjenige, welcher aus gesintertem Eisen oder aus Stahlsteinen geschmolzen wird.

Kern-Stange, eine eiserne Stange, welche bei Stücken und andern gegoßenen Metallarbeiten vor dem Guße mitten in die Form gebracht wird.

Kern-Stecher, diejenige Aderlaße der Pferde, wenn ihnen der Kern gestochen, oder eine von den Furchen des Gaumes geöffnet wird.

Kern-Stücke, platte Stücke von Wachs oder Ton, womit ein Statuengießer die hohlen Stellen der verschiedenen Stücke der Form, worin er eine Figur gießen will, ausfüllt.

Kernung, ist bei den Pferden einerlei mit Kern 1.

Kernunnos, Cernunnos, ein Gott der alten Celten, deßen Bild 1711 bei Paris ausgegraben wurde. Es stellt einen alten Mann vor, der an dem Kopfe 2 Hörner hat, woran 2 Ringe hängen. Von ihm soll der Monat Hornung den Namen bekommen haben.

Kern-Wand, eine Wand von dicken eichenen oder buchenen

Bohlen, welche vor oder hinter der Schleuße eingerammt wird, damit das Waßer nicht unter derselben durchbrechen kann.

Kern-Werke, (i. B. u. H. W.) ist, wenn das Erz nur hier und da im Gebürge oder Gestein eingesprengt ist, nicht ordentliche Gänge hat.

Kern-Zupfen, ist, wenn nach vollendeter Jagd den Hunden das, für sie bestimmte, Fleisch gefallener oder für sie getödeter untauglicher Thiere von der ganzen Jägerei in Stücken gerißen und vorgeworfen wird.

Kerrena eine 15 Schuh lange Trompete der Indianer.

Kerrenai, ein kupfernes Instrument der Perser, einer Schalmei ähnlich, 4 Ellen lang und vorn 1 Elle weit.

Kerygmata, in der griechischen Kirche diejenigen Predigten, welche solche Glaubenslehren enthalten, die dem Volke unverhalten vorgetragen werden können; **Dogmata**, hingegen solche, welche Glaubensgeheimniße enthalten, welche man nicht leicht allgemein offenbart.

Kerzen-Meister, ein kirchlicher Beamter, welcher Acht giebt, daß alle bei den Catholiken übliche Strafkerzen eingeliefert werden; auch an einigen Orten die Handwerksältesten und die Schätzer oder Fleischschauer; vielleicht weil sie die bei den feierlichen Umgängen der Catholiken üblichen Kerzen in Verwahrung haben.

Kescher, Hamen oder kleine Netze, deren sich die Fischer in stillen Flüßen bei der Nacht oder früh am Tage bedienen, und womit auch der Bernstein gefischt wird s. a. **Käscher**. — Große Fäßer, worin die Asche in Potaschensiedereien ausgelaugt wird.

Keschta, welches ein Lamm heißt, nannte man bei den Juden eine Münze, worauf ein Lamm geprägt war, und welche mit dem Gerah einerlei Werth hatte.

Kesel-Ban, s. **Kisil-Basch**.

Kesrevan, heißt der oberste Fürst der Drusen.

Keßel, (i. d. K. W.) 1) der mittlere leere Raum eines hohlen Bollwerks; 2) die ausgehöhlte Stelle des Erdbodens, in welche die Mörser und Steinstücken, mit Bettungen versehen, stehen; auch **Wurfbatterie** genannt; 3) der innere hohle Raum eines Mörsers bis zur Kammer. — (i. d. B. K.) Bei der römischen und corinthischen Ordnung der Kern des Knaufs, der von den Blättern bedeckt ist; auch **Glocke**

genannt. — (i. B. u. H. W.) 1) Eine Grube oder tiefe Stelle im Erdboden, besonders wenn sie durch den Einsturz einer darunter befindlichen Grube oder durch einen Erdfall verursacht wird, wo man denn auch sagt, der Boden keßelt sich, wenn er eine solche Tiefe bekömmt; 2) eine tiefe Grube mitten im Göpel, worin der Klotz liegt, in welchem die Pfanne eingemeißelt ist, in der die Spindel steht und sich umdreht; 3) die runde Oeffnung oder Büchse, worin an einem Pferdegöpel der Schuh der Spindelzunge der Korbwelle liegt. — (i. F. W.) 1) Das Loch unter der Erde, worin der Dachs den Winter über schläft; 2) das ausgetiefte Lager mehrerer wilder Schweine bei einander. Das Lager, welches sich nur eine wilde Sau, mehrentheils unter einem dicken Baume oder Busche macht und mit Zweigen und Moose ausfüttert, heißt hingegen ein Loch; 3) ein runder an den Seiten eingeschloßener Platz. — Der innere runde Theil eines Kalkofens oder der ganze Theil des innern Ofens über dem Aschenherde. — Bei Waßerkünsten das Becken oder die flache Vertiefung, in welche das Waßer fällt. — Der kupferne Kasten an einer Feuerspritze, worin das Waßer aus dem Stiefel gepreßt wird, und welche drittehalb mal so weit ist als der Stiefel. — Ein viereckichtes kupfernes Gefäß, worin die Pfähle zu den Raketen einige Tage in kaltes Waßer geweicht, nachher aber gekocht werden, damit sich das Waßer in das Holz zieht und dieses beßer bearbeitet werden kann. — Ein gewaltsamer Grund- und Einbruch eines Stroms, welcher gewöhnlich eine keßelförmige Gestalt bekömmt, auch überhaupt jeder stark gebogene und tiefe Abbruch des Vorlandes. — Die tiefste Stelle in einem Deiche auch Keßel-Loch genannt. — Ein großes Maß in England zu den Steinkohlen, welche ungefähr 36 pariser Boisseaux hält; auch Kettle.

Keßel-Arbeit, ist bei dem Zuckerbecker dasjenige Geschäft, wenn er, bei einem auf dem Feuer stehenden Keßel, die Materialien zu dem Zuckerbacken bearbeitet.

Keßel-Asche, an einigen Orten die Potasche, weil sie in eisernen Keßeln bereitet wird

Keßel-Bereiter, ein Arbeiter auf Meßingwerken, der die Keßelschaalen von der Keßelschlägerhütte bekömmt, und sie erst zu völligen Keßeln formt.

Keßel-Bier, solches, welches nicht in Brauhäusern und

großen Braupfannen, sondern in Keßeln gebraut wird, und von jedem zu seinem Hausbedarf gemacht werden kann — Keßelbrauen.

Keßel-Braun, 1) eine braune Erde, womit die Kupferschmidte ihrer Arbeit die braunrothe Farbe geben; 2) der zarte Kupferschlag, welcher bei dem Hämmern des Kupfers in den Werkstätten abspringt und auch Kupfer-Braun heißt. Den gröbern nennt man in engerer Bedeutung Kupfer-Schlag.

Keßel-Deich, s. Keßel-Siel.

Keßel-Fang, hieß im Mittelalter eins der Ordalien, wenn jemand seine Schuld oder Unschuld zu beweisen, einen Fang, d. i. Griff in einen Keßel mit siedendem Waßer thun mußte, eine Art der Waßerprobe, bei welcher man von dem Verletzt werden auf Schuld schloß.

Keßel-Gericht, eine ehedem in Meißen und der Lausitz übliche Art der Gerichte, deren Namen man von dem wendischen Worte Kasau, ich befehle, ableitet.

Keßel-Gewölbe, s. Gewölbe. Ist die Höhe eines solchen größer als der Halbmeßer der Basis, so heißt es zugespitzt; gedruckt hingegen, wenn sie kleiner ist.

Keßel-Haken, ein Haken, an welchem ein Keßel über dem Feuer aufgehangen wird.

Keßel-Hauz, bei den Beckern in einigen Gegenden derjenige, der bei dem Brezelbacken auf das Feuer unter dem Keßel Acht hat; an andern Orten Keßel-Fuchs.

Keßel-Jagen, 1) eine Jagd, wo das Wild in die Rundung eingestellt oder in einen in die Rundung geschloßenen Platz zusammen getrieben wird, auch Kreis-Jagen genannt; 2) eine Schweinsjagd, weil dabei die Schweine aus ihren Keßeln getrieben werden.

Keßel-Lapper, **Keßel-Büßer**, sagt man an einigen Orten für Keßelflicker.

Keßel-Loch, gleichbedeutend mit Fisch-Loch, s. a. Keßel.

Keßel-Meister, bei den Tuchmachern derjenige, welcher auf die Farbekeßel Acht giebt.

Keßel-Meßing, heißt das zu Keßeln und andern hohen Geschirren verarbeitete Meßing.

Keßeln, (i. B. u. H. W.) das Vertreiben der bösen Wetter, vermittelst eines Keßels. Man nimmt hierzu einen Keßel von

Eisenblech, welcher viele Löcher hat, füllt ihn mit Kohlen oder leicht brennendem Holze, zündet ihn an, und läßt ihn an einer Kette langsam in die Grube, wo, durch die von ihm ausströmende Hitze, die Luft verdünnt und gereinigt wird s. a. Keßel 1 (i. B. u. H. W.)

Keßel-Schläger, auf Meßingwerken diejenigen, welche die meßingenen Schaalen zu den Keßeln schlagen — Keßel-Schläger-Hütte.

Keßel-Schleuße, eine solche Schleuße, deren Kammer einen runden Deich vorstellt.

Keßel-Siel, Keßel-Deich, Ueber-Deich, Schad-Deich, eine flache landwärts einspringende Bucht an einem Deiche, welche gemacht wird, wenn er von dem Waßer Schaden gelitten hat.

Keßel-Stein, Pfannen-Stein, Waßer-Stein, ein Stein, der sich bei dem Salzsieden von der Erde der Sohle an dem Keßel ansetzt.

Keßer, gleichbedeutend mit Kescher.

Keßler-Brief, eine Landesordnung, welche von den drei freien Bünden in Hohenrätien im Jahr 1570 gemacht wurde, und verbot, jemanden zu den Bundestagen zu schicken, der nicht eidlich versichern könnte, auf solche Gesandschaft oder andere Aemter keine Geschenke verwendet zu haben.

Keste, bei den Pferden die hornige Warze an dem innern Theile des Schenkels an dem Knie.

Kestuf, ein arabisches Gewicht von ungefähr 2 Gran.

Ketege-Cur-Ichisi, derjenige persische Hofbediente, welcher dem Könige den Säbel nachträgt.

Ketscher, Mudder-Hamen, ein Netzbeutel an einem eisernen Ringe, der an einer langen Stange befestigt wird, den Mudder, oder den in Kanälen entstehenden Schlamm, heraus zu ziehn.

Kettchen, derjenige lange Faden, welcher an der Leiste einiger seidenen Zeuge hinläuft, und die Beschaffenheit derselben zu erkennen giebt, und entweder ein Goldfaden oder von anderer Farbe als das Gewebe ist. So hat z. B. der vierhaarige Sammt 4, der dreihaarige 3, und der zwei und anderthalb haarige 2 solcher Fäden. — Ein kleiner kettenartiger Zierrath, welcher längst dem Rande einer Franze hinläuft.

Kette, (i. d. B. K.) 1) eine Reihe von Quadersteinen, womit

die Ecken eines Gebäudes aufgeführt werden; eine Lage in einander greifender behauener Steine; 2) eine Reihe zusammengefügter Balken. — Die Linie eines Haufens Kriegsvolkes, welche gegen den Feind hingezogen wird, entweder eine Fouragirung oder die Cantonirungs- oder Winterquartiere zu decken. — Eine Anzahl Feldhühner oder junger Auer- Birk- und Haselhühner, die auf einmal mit einander fliegen; auch Kitte, Compagnie, Volk, genannt. — Diejenigen ausgespannten Fäden, welche auf einem Weberstuhle horizontal ausgespannt sind, und woraus, vereinigt mit dem Einschuße, ein Gewebe oder Zeug entsteht.

Kettel-Filet, ein Filet des Buchbinders in Gestalt einer Kette.

Ketteln, (i. B. u. H. W.) ein zerrißenes Bergseil zusammenknüpfen oder mit einem Schergliede zusammenhängen.

Kettel-Nadel, eine gewöhnliche Nadel des Strumpfwirkerstuhls, welche in ein kleines hölzernes Heft gesteckt ist, und womit man Maschen kettelt oder durch einander zuzieht.

Ketten-Baum, s. Garn-Baum.

Ketten-Kugeln, (i. d. K. W.) sind zweierlei und und bestehen entweder aus 2 halben Kugeln, welche hohl sind und mit einer 3 bis 4 Fuß langen Kette, die man hineinlegen kann, zusammengehängt werden, so daß sie eine ganze Kugel bilden, oder auch aus zwei ganzen mit einer Kette verbundenen Kugeln. Beide werden aus Haubitzen oder Mörsern geworfen, und richten unter dem Feinde großen Schaden an.

Ketten-Kunst, Paternoster-Werk, heißt eine solche Waßerkunstmaschine, worin sich ein mit einer Kette umgebenes Rad befindet, welches die Röhren heraushebt, und das Waßer in eine nebenbei befindliche Rinne stürzt.

Ketten-Linie, heißt an einem Gewölbe die Höhe, welche einen Zirkelbogen noch überschreitet, indem das Gewölbe, umgekehrt, in die Höhe einen solchen Bogen bildet, wie ihn eine, an beiden Enden aufgehangene und nach ihrer natürlichen Schwere herab hängende, Kette abwärts beschreiben würde.

Ketten-Reim, ein sonst gebräuchliches poetisches Spielwerk, wo sich jeder Vers mit sich selbst am Anfang und Ende, oder auch 2 Verse mit einander in der Mitte reimten.

Ketten-Rolle, an den Stühlen der Bortenwirker Rollen, welche mit der Kette des Gewebes bewickelt sind.

Ketten-Scheibe, ist an einem Bandmühlenstuhle, was Kettenrolle am Stuhle des Bortenwirkers ist.

Ketten-Schluß, Sorites, ein Schluß, welcher aus einer Reihe Sätzen entsteht, in welchen man allemal das Prädicat des vorhergehenden zum Subjecte des folgenden braucht.

Ketten-Stab, ein Stab, mit welchem eine Meßkette scharf angezogen wird.

Ketten-Stock, ein dünner runder Stab, an beiden Seiten mit etwas stärkern vorspringenden Handgriffen, worauf die Seidenweber die Kette von dem Scheerrahm wickeln.

Ketten-Werk, bei den Brunnenkünsten eine Maschine, bestehend aus hölzernen Stangen mit Ketten, welche in die Spindeln oder Stöcke, die in den Radwellen befindlich sind, eingreifen. Oben hängen jederzeit 2 Stangen an einer Kette, die um eine Rolle geht, unten aber sind eiserne Druckstangen, woran der Kolben befindlich ist, befestigt.

Ketten-Zug, ein durchbrochener kettenartiger Zierrath, der in den Geländern, statt der Docken, angebracht und auch der **geschlungene Geländerzug** genannt wird.

Ketter, ein Sandstein, welcher bei Pirna bricht und für die Bildhauer brauchbar ist.

Kettle, s. **Keßel**.

Kettlein-Bieger, unzünftige Arbeiter, welche allerlei feine Drathketten zu mannichfaltigem Gebrauche machen.

Ketten-Stein, eine merkwürdige Art des Kalksteins, die aus sehr kleinen, dem Fischrogen ähnlichen, Kugeln, welche zusammengewachsen sind, besteht.

Ketzer, so viel Garn als auf den großen Wollrädern auf eine Spindel gesponnen und, wenn diese voll ist, abgezogen wird; auch **Schlauch** genannt.

Ketzer-Grube, nennte man in finstrern Zeiten eine Grube bei dem Galgen oder auf dem Schindanger oder in einem Winkel bei dem Gottesacker, in welche alle Ketzer, Selbstmörder, Excommunicirte, Inquisiten und Hingerichtete begraben, oder vielmehr, ohne alle Feierlichkeiten, geworfen wurden.

Ketzer-Meister, in einigen oberdeutschen Gegenden der

Inquisitor oder vorsitzende Richter in einem Ketzer- oder Inquisitionsgerichte.

Ketzern, in etwas Ritzen hauen, um es dadurch zu spalten.

Keub, ein Längenmaß in Siam von ungefähr ¾ Fuß.

Keubel, ein Sieb mit einer weiten Oeffnung.

Keuer-Arbeit, das Anfahren der Deicherde durch Menschen, von keuern oder koyern, d. i. Erde mit dem Schiebkarren fortbringen, welcher daher auch Keuer-Karren heißt.

Keuer-Dielen, Tannenbreter, auf welche die Karrengänger hin- und wieder fahren, weil die schmalen Räder in dem thonigen Marschboden zu tief einschneiden würden.

Keuer-Haken, ein kleiner eiserner Haken an einem hölzernen Stiele, die Keuerdielen damit umzuwenden und fortzuschieben.

Keuer-Sporen, Klei-Sporen, ein kleines längliches Viereck von Eisen, an beiden Enden mit zwei unterwärts stehenden Haken oder Zacken, welche die Karrengänger unter die Schuhe binden, auf den oft steilen und glatten Laufbrükken nicht auszugleiten.

Keule, heißen an dem Fließgarne Stücken Holz, an welchen in der Mitte ein Mauerstein gebunden ist, vermittelst deßen das Garn fortgezogen wird.

Keuler, s. die erste Bedeutung von Keiler.

Keur-Meister, Thara-Meister, in Amsterdam gewiße von der Obrigkeit bestellte Personen, welche Waaren zu besichtigen und Acht zu geben haben, daß sie von guter Beschaffenheit seien und der Handel damit solid betrieben werde. Auch bestimmen sie die Thara.

Keutel, der Sack in der Mitte einer Wathe, worin sich die Fische fangen.

Kew, dieses Dorf, in der Grafschaft Essex, zwischen London und Windsor, führen wir wegen des daselbst befindlichen königlichen Gartens an, der vornehmlich deshalb merkwürdig ist, weil sich darin alle in Europa bekannte Pflanzen Gesträuche und Bäume befinden, mit angehängtem Namen nach dem Linneischen System.

Khan, sind in den Ländern, in welchen die muhamedanische Religion die herrschende ist, öffentliche Herbergen in den Städten und auf dem Lande, worin sich alle Reisende, ohn-

Unterschied der Nation, Religion und des Standes unentgeldlich aufhalten können, wodurch sie sich von den Karawanserais unterscheiden, wo man für Geld leben muß. Theils sind es Einrichtungen der Policei, theils Stiftungen frommer Muselmänner, welche, nach Muhameds Verheißung, dadurch den Himmel zu erlangen hoffen; übrigens von sehr verschiedener Einrichtung, denn in einigen erhalten Reisende außer der Herberge drei Tage lang Kost und Fütterung für das Vieh, in andern finden sie nur ein Obdach und unter demselben einen Brunnen s. a. Chan, wobei noch zu bemerken, daß dieser Titel von mehrern vornehmern Muhamedanern als ein Ehrentitel geführt wird, wie z. B. Don von den Spaniern.

Kharadschi, heißen in der Türkei die zu den Gesandschaften gehörigen und alle andere Christen, welche von der Kopfsteuer befreit sind.

Khatouat, ein arabisches Längenmaß, das einem geometrischen Fuß gleich kömmt.

Khirkai-Scherif, der Mantel Muhameds, wird in der Schatzkammer des türkischen Kaisers als das größte Heiligthum verwahrt, und vermittelst deßelben jährlich am 16ten Tage des Ramassans eine Art von Weihwaßer gemacht. Der Großvezier, der Mufti und alle hohe geistliche und weltliche Beamte begeben sich deshalb in das Serail, wo der Mufti einen Zipfel des Mantels mit großen Feierlichkeiten in das Waßer taucht. Dieses Waßer wird nachher versiegelt als ein Geschenk des Kaisers an die Vornehmen des Reichs gesandt, welche es weiter vertheilen. Alle Empfänger deßelben trinken es mit großer Andacht.

Khodscha, eine andere Schreibart für Hodscha.

Khutbe, die Vorbitte für den türkischen Kaiser, welche jeden Freitag, als den wöchentlichen Feiertag der Muhamedaner von den Kanzeln gelesen wird.

Ki, heißt in einigen morgenländischen Sprachen ein König oder Kaiser und wird dem Namen des Beherrschers vorgesetzt.

Kjaabe, eine andere Lesart für Kaaba.

Kiafir, s. Gaur.

Kiaja, s. Kiihaja.

Kiarkuk-Oda-Agasi, am türkischen Hofe ein Verschnittener und Aufseher über einen Theil der Frauenzimmer.

Kiasa, oder **Kihaja-Bey**, einer der vornehmsten Bedien-

ten des Großveziers; sein Rathgeber, Geschäftsträger und Agent.

Kiaster, eine Binde zu der in die quer gebrochenen Kniescheibe.

Kiatibi, in engerer Bedeutung die Schreiber im Divan zu Constantinopel, in weiterer jeder Schreiber.

Kibbe, in einigen Gegenden das Weibchen der Ziegen und Schaafe.

Kible, Kiblah, bei den Muhamedanern der Gegenstand, nach welchem sie sich bei dem Gebete richten; in der engsten Bedeutung ein schwarzer, mit Silber eingefaßter Stein, Braktan genannt, an einer der äußern Seite der Kaaba, welcher von den Pilgern nach Mecca andächtig berührt und geküßt wird; in weiterer Bedeutung der in jeder Dschami und Moschee auf der nach der Kaabe hingehenden Seite eingemachte Stein, den Gesichtspunct bei dem Gebete anzuzeigen. Unter diesem Kible befindet sich ein Behältniß, worin der Koran und andere heilige Bücher bewahrt werden, und vor demselben ist auf einer Stufenerhöhung, eine Kanzel oder Katheder, auf welcher der Iman predigt oder aus dem Koran vorliest.

Kicikzhi, der Haushofmeister am persischen Hofe.

Kiebel-Trensen, welche statt der Stangen an schlechten Zäumen befestigt werden; eine Trense mit Ringen, die an jedem Ende des Zaums festgemacht werden.

Kief-Deich, ein Deich ohne Eigenthümer, oder deßen Unterhaltung streitig geworden ist.

Kiefe, an einigen Orten die Luftlöcher des Fisches oder die sogenannten Fischohren; an andern die Schoten der Erbsen s. a. Kieme.

Kieferiche Hölzer, werden im allgemeinen alle harzige Tangel- oder Nadelhölzer genannt.

Kief-Gatt, Wrack-Gatt, Wrack-Deich, eine kleine Beschädigung an einem Deiche, zu deren Ausbeßerung sich niemand verstehen will.

Kiel, der unterste lange Grundbalken in einem Schiffe vom Vorder- bis zum Hintersteeven, in welchen die untern Theile des Schiffsgebäudes, die Bauchstücken und Steeven eingezapft und gerundet werden. Er ist die Grundlage des ganzen Schiffes und wird, nach Verhältnißes der Größe des Schiffes, aus 2 bis 4 Stücken zusammengesetzt. Der falsche Kiel

ist eine Unterlage unter dem wahren, welche man Schiffen, die sehr weite Reisen zu machen haben, zu mehrerer Dauer giebt. — (i. B. u. H. W.) Eine enge Röhre, welche unter dem Kolben im Satze eines Kunstgezeuges angesteckt wird. — Bei dem Gärtner die Zwiebeln der Blumengewächse; auch Kiel=Werk genannt.

Kielek, Flöße, mit welchen allein der Tieger befahren werden kann. Sie sind viereckicht, aus Balken zusammengebunden, unten aber sind Schläuche von Bocksleder befestigt, deren Zahl bis 300 steigt, und welche alle Morgen und Abende mit einem Schilfrohr aufgeblasen werden, und das Floß tragen helfen. Ueber dem ersten Floße befindet sich, ungefähr 2 Fuß hoch, ein zweites, worauf die Waaren trocken liegen, und das Ganze wird, wenn es auch noch so groß ist, von 3 bis 4 Personen regiert.

Kielhalen, **Kielholen**, **Kielloopen**, eine wenig mehr gebräuchliche Strafe des Schiffsvolkes, welche man in einem mildern und einem heftigern Grade hat. Bei dem ersten, welches das trockne Kielhalen oder von der Raa fallen laßen heißt, wird der Verbrecher mit einem Stocke zwischen den Beinen, an ein Tau an die große Raa befestigt, bis auf 5 bis 6 Fuß vom Waßer herabgelaßen, und dann schnell wieder hinaufgezogen, bei dem eigentlichen Kielhalen, welches nach der Todesstrafe die nächste ist, läßt man ihn unter das Waßer, zieht ihn, vermittelst zweier, an den Seiten ausgestellter Boote, unter dem Schiffe, welches wenigstens 20 Fuß Waßer haben muß, durch und auf der andern Seite wieder hinauf, wobei jedoch dafür gesorgt wird, ihm Hülfsmittel mit zu geben, die es ihm möglich machen, Athem zu holen, und das Eindringen des Waßers in den Mund verhindern. Zuweilen begegnet es, daß ihm bei dem Aufziehen der Kopf abgerißen wird; kömmt er aber wieder glücklich in die Höhe: so wird er rücklings in eine Schaluppe gelegt, wo man ihm Branntwein giebt, und Zeit läßt, sich zu erholen, ehe man obiges Verfahren wiederholt. Dieß geschicht nach Verhältniß des Verbrechens bis dreimal.

Kielholen, ein Schiff auf die Unterseite legen, um es in seinen Untertheilen zu kalfatern.

Kiel=Klötze, s. Gegenkiel.

Kiel=Kropf, 1) ein Kropf an der Kehle, welcher von man=

chen Kindern mit auf die Welt gebracht wird; 2) ein Kind mit einem solchen Kropfe, von welchem der Aberglaube wähnt, daß es von einer Hexe oder Nixe ausgetauscht sei, daher obiges Wort auch gleichbedeutend mit Wechselbalg ist.

Kielloopen, s. Kielhalen.

Kiel-Schwein, oder Schwin, ein inwendig längst dem Kiel liegendes Holz, worauf der Mast steht und das die Grundhölzer bedeckt.

Kiel-Spatt, eine keilförmige Kribbe, die vor einen Fuße des Deichs eingegraben wird, damit die frisch angebrachte Erde sich dagegen lagern und nicht absacken könne.

Kiel-Ströme, gefährliche Stellen im Meer, unfern des Landes, wo der Strom der Fluth entgegen fließt, und gefährliche Wirbel macht.

Kiel-Waßer, der Streif, welchen ein Schiff auf seiner Fahrt in der See macht und hinter sich zurück läßt. In diesem Raume bleibt die See auch in einem Sturme ziemlich ruhig, daher Schaluppen und Kähne, welche im Sturme am Bord kommen, sich in denselben legen.

Kiel-Werk, s. Kiel.

Kieme, die knochenförmige Oeffnung mit kammförmigen Strahlen an dem Kopfe der Fische, welche ihnen, statt der Lungen, zum Athenholen dient. Der Deckel, welcher dieselbe verschließt, heißt Kiemen-Deckel, die Haut, welche sich mit demselben verbindet und die Kieme von außen bedeckt, Kiemen-Haut.

Kiemen, die jungen Schößlinge der Färberröthe, welche von der Hauptwurzel abgelöset und im Frühjahre, zum Anbaue neuer Pflanzen, in die Erde gelegt werden.

Kieming, Kiemung, 1) die auswendig herumgehenden starken Planken an einem Schiffe, wodurch deßen Bauch Rundung und Gestalt erhält, richtiger Kimmung genannt; 2) in der Schiffersprache der Horizont des Waßers, wo es auch Kim heißt.

Kiem-Weger, Kimm-Weger, an der Kimmung der Schiffe eingelaßene starke Hölzer, welche die Innhölzer nach der ganzen Länge verbinden.

Kien, ein natürliches mineralisches Alkali, das in China im Königreiche Henii gefunden wird.

Kiener, in einigen Gegenden ein Kohlenbrenner oder Holz-

knecht, welcher Kien zum Gebrauche der Schmelzhütten liefert.

Kien-Fackel, ein Stück Kien, oder harziges Holz von der Kiefer, welches zur Beleuchtung gebraucht wird.

Kien-Stock, das zurückgebliebene Stammende eines gefällten Kienbaumes. — (i. B. u. H. W.) Stücken Kupfer, woraus das Blei und Silber abgesaigert worden ist, und welche dadurch ein durchlöchertes Ansehen bekommen.

Kientchou, ein chinesischer Zeug, welcher aus der von dem wilden Seidenwurme gesponnenen Seide verfertigt und nicht gefärbt wird.

Kiepe, ein Zahlmaß von 3 Stiegen oder 60 Stück.

Kieper, s. Köper.

Kies, 1) eine sehr harte, glaßartig und gemeiniglich krystallinisch angeschoßene Steinart, welche auch Quarz heißt; 2) eine gelbe, weiße, oder braungelbe Steinart, welche aus einer Eisenerde und einem flüchtigen Wesen, Schwefel oder Arsenik oder beides zugleich, besteht, zuweilen auch ein oder das andere Metall bei sich führt. Sie bekömmt einen Namen nach dem Gehalte, als Schwefel-Kies, Gift-Kies, Kupfer-Kies u. s. w. wovon der erste in der engsten Bedeutung Kies heißt. Nach Beschaffenheit ihrer Gestalt erhalten diese Steine die Namen Kies-Apfel, Kies-Ball, Kies-Kloß, Kies-Kugel, Kies-Niere, Kies-Nuß..

Kiesel-Erde, Glaß-Erde, glaßachtige oder verglaßliche Erde, Silica, eine eigene, von den übrigen wesentlich verschiedene Erde, welche von keiner Säure, außer der des Flußspathes aufgelöst wird, mit derselben beim Anschießen den Bergkrystall giebt, von den ätzenden fixen Laugensalzen auf dem naßen Wege angegriffen wird, auf dem trocknen mit ihnen Glaß giebt, rein hingegen dem Feuer außerordentlich widersteht.

Kiesel-Feuchtigkeit, Kiesel-Waßer, eine durchsichtige alkalisch schmeckende Masse, welche an der Luft zerfließt. Man erhält sie, wenn man reinkieselartige Steine oder auch gutes weißes Glaß mit Weinsteinsalze schmelzt, und bedient sich ihrer, das in Königswaßer aufgelöste Gold nieder zu schlagen, oder auch vollkommen reine Kieselerde zu erhalten, welche aus dieser Masse durch jede Säure niedergeschlagen wird.

Kiesel-Glaß, gleichbedeutend mit Flint-Glaß.

Kiesel-Krystalle, 1) Krystallen, die keine bestimmte Gestalt und Größe, sondern nur ein quarziges Ansehen haben und den Kieseln gleich sind; 2) regelmäßige und sechswinklige Krystallen, die entweder an beiden Enden spitzig sind, oder die äußere Oberfläche kleiner Kiesel oder rundlicher Kügelchen bedecken, oder sich aus der innern Oberfläche ausgehöhlter Kiesel erheben; Kiesel in deren Innern Krystalle sind.

Kiesel-Spath, eine Spielart des Feldspaths, durchscheinend und weiß oder in eine matte grüne Farbe spielend.

Kiesen, wählen, (i. B. u. H. W.) ein Vorrecht des Aeltern im Felde, nach welchem er befugt ist, wenn sein und seines jüngern Nachbars Gang zusammenläuft, und es ungewiß wird, wem jeder zuständig ist, von beiden zu wählen, welchen er will.

Kieser, s. Köhr-Herr.

Kies-Früchte, heißen diejenigen Kiesstücke, welche in der Gestalt eine Aehnlichkeit von irgend einer Frucht haben.

Kies-Grube, Kies-Zeche, ein Berggebäude, worin vorzüglich Kies gebrochen wird.

Kiesiges Blei-Erz, eine Vermischung des Bleiglanzes mit braunem Eisenkies, von brauner oder gelblicher Farbe, länglicher Gestalt, zerreiblich und von blätterichem, gestreiften oder lockern Gewebe. Sie hält höchstens 18 bis 20 pro Cent Blei.

Kies-Lauge, eine Benennung des Cementwaßers, welches das Eisen auflößt, und dagegen Kupfertheile fallen läßt.

Kies-Ofen, ein Krummofen, worin die Kupferkiese, nachdem sie gedörrt oder geröstet sind, durchgeschmolzen werden. Die abgehenden Schlacken heißen Kies-Schlacken.

Kies-Schale, 1) eine Schale oder ein Ueberzug, der zuweilen auf dem Quarze angetroffen wird; 2) ein ausgehöhltes Stück Schwefelkies, in Gestalt einer Muschelschale.

Kies-Truhe, (i. WB.) eine aus Bohlen und Latten gemachte Kiste, welche mit Kies angefüllt und zur Ausfüllung in das Waßer gesenkt wird.

Kies-Würfel, von der Natur gebildete Würfel aus Kies, s. a. Jaka-Steine.

Kies-Zeche, s. Kies-Grube.

Kies-Zimmer, derjenige, welcher eine Kieszeche allein bauet.

Kieze, (i. B. u. H. W.) ein hölzernes Kästchen mit einem Stiele, worin Lehm und Gestübe befindlich ist, das Auge des Ofens damit zuzumachen.

Kiezel, ein längliches, einem spitzigen Hute ähnliches Sieb, an dessen kleinster Oeffnung der Siebboden ist, und welches gebraucht wird, etwas durchzuseihen.

Kiezer, dem Tobak auf dem Acker die Spitzen der Stengel abschneiden, damit er um so größere Blätter treibe.

Kietchuda, ein Privatgehülfe des Großveziers, welcher alle kleine Angelegenheiten deßelben unter den Händen hat, und dem Kaimakan untergeordnet ist.

Kietchuda-Begh, unter den Janitscharen der vornehmste Officier nach dem Aga.

Kietsche, die weiße hohe Mütze der Janitscharen (s. d.)

Kiihaga, Kiaga, heißt bei den Türken jeder Stellvertreter oder Verweser, den sich ein anderer hält.

Kikabdar, ein türkischer Hofbedienter, der dem Kaiser den Steigbügel hält.

Kikar Talent, 1) eine jüdische Münzwährung, von dreierlei Art. Das gemeine betrug nach unserm Gelde 750, das königliche 1125, das des Heiligthums 1500 Thaler; 2) ein Gewicht, von welchem das gemeine ungefähr 47, das königliche 71, und das des Heiligthums 94 Pfund des unsrigen betrug.

Kikaten, Knoten, das Docht im Grubenlicht, das aus einem Streifchen Leinwand besteht, in welches ein Knoten geknüpft ist.

Kilar, der Ort, wo die Getränke des türkischen Kaisers gemacht und aufbewahrt werden. Der Aufseher darüber heißt Kilargi-Baschi, welcher zugleich der oberste Mundschenke des Kaisers und das Haupt der Conditoren ist, auch alles Trinkgeschirr und Gefäße unter seiner Verwahrung hat. Der nächste nach ihm von seinen Untergebenen heißt Kilarketodasi, oder Kilarheshudasi, unter welchem auch die Köche stehn.

Kilber-Lämmer, diejenigen weiblichen Lämmer, welchen man den Schwanz abgestuzt hat.

Kilderk, Kilderkin, ein englisches Maß, welches 18 Gallons hält.

Kilet, eine andere Schreibart für Kielek.

Kilitsch, ein Hauptmann über ein Geschwader Timariotten.

Kill, 1) das Grundbette eines Flußes; 2) tiefe und weite Kanäle durch seichte Gegenden, vorzüglich in den Mündungen der Flüße; 3) ein gewaltsamer, weit hinausgehender Durchbruch der Kanäle.

Killang, ein Getränk der Bewohner der moluckischen Inseln, welches aus Kräutern, Zucker und Waßer gemacht, und in großen Krügen unter die Erde gegraben wird, wo es mehrere Jahre stehen kann, und durch die Länge der Zeit an Güte gewinnt. Es ist braun und klar, gleich einem spanischen Weine und von einem lieblichen Geschmack.

Killen, ist wenn ein Seegel anfängt zu flattern, weil das Schiff so gegen den Wind anfährt, daß der Strich deßelben mit dem Seegel beinahe ganz parallel geht, folglich nicht mehr in daßelbe fällt.

Killteufel, ein Getränke aus Reiß und Kokossaft, welches von den Engländern, in Ermangelung des Branntweins auf der Insel Barbados gemacht wird, und dem stärksten Branntwein gleich kömmt.

Kilo, dieses Wort hat man aus dem Griechischen entlehnt, um bei den in Frankreich neu angenommenen Maßen, Gewichten und Münzen die Summe von 1000 Einheiten zu bezeichnen. Kilogramm ist demnach als Gewicht genommen 18841 alt französische Grän oder $4\frac{9}{32}$ Mark Cöllnisch, als Münze betrachtet 100 Francd'ors oder eine Summe von 760 Rthlr. 10 Gr. in Pistolen zu 5 Rthlr. gerechnet; der Kiloliter, ein Maß zu trocknen und flüßigen Dingen, welches 50462 P. K. Z. oder 78 Boisseaux oder 1051 Pinten oder $9\frac{3}{8}$ Dresdner Scheffel und $4\frac{1}{3}$ Kanne oder 1069 Dresdner Kannen oder 14 Eimer und 41 Kannen enthält; der Kilometer ein Längen- oder Meilenmaß, deren ungefähr $7\frac{5}{12}$ auf eine deutsche Meile gehen, s. a. Are und Stere.

Kim, s. Kiemung.

Kimme, die Rinne in den Stäben oder Dauben großer Gefäße, in welche der Boden zu liegen kömmt, auch Kimmen-Schlag genannt; zum Unterschied von der Kröße, welchen Namen diese Rinne bei kleinen Gefäßen bekömmt. — Der scharfe Einschnitt in dem Zahnrade des Garnbaums, in welchen die Klinke fällt, und den Baum fest hält. — Im allgemeinen jede scharfe Erhöhung oder Vertiefung.

Kimm=Eisen, (Böttcher) eine Art Hackemesser, mit einem

eisernen Stiele, deßen Spitze scharf ist. Es wird mit einer hölzernen Keule, Kimm-Keule, in die Stäbe geschlagen, um den Kimmschlag zu machen, den man mit der scharfen Spitze des Stiels völlig ausstößt. Bei dieser Arbeit bedient man sich auch noch eines Instrumentes, das einer Faust-Kröse gleicht, nur das es 2 Eisen hat, womit die Kimmen geglättet werden. Dieses heißt Kimm-Hobel, Schlicht-Hobel, Schrot-Hobel.

Kimm-Maß, ein kleines dünnes Bret der Böttcher mit einem oder zwei Schenkeln, womit der Abstand der Kimme von dem untern Hirnende des Stabes abgezeichnet wird.

Kimmung, s. Kiemung.

Kimm-Weiden, nennt der Korbmacher die Weiden, mit welchen er die Stacken an dem Boden verflicht, und um die er den Körper eines Korbes bildet.

Kim-Weger, s. Kiem-Weger.

Kindar-Baschi, am persischen Hofe derjenige, welcher die oberste Aufsicht über das Pferdegeschirr hat.

Kinder, heißen bei den Tuchscherern die Gesellen. — Die an der Wurzel der Ananas hervortreibenden Ausschüße, welche zur Fortpflanzung benutzt werden.

Kinder-Flecken, schwarzbraune Flecken, welche sich zuweilen bei schwangern Weibern zeigen, und eine Folge des zurückgehaltenen Blutes sind.

Kinder-Markt, heißt an einigen Orten der Weihnachts- oder Christmarkt.

Kinder-Pulver, ein, gewöhnlich mit Opium versetztes, Pulver, unruhige Kinder schlafen zu machen.

Kinder-Saft, ein Säftchen, das neugebohrne Kinder gelind abführt.

Kinder-Tag, 1) derjenige Tag, welcher zum Andenken der, auf Herodes Befehl, ermordeten Kinder gefeiert wird, der 28ste December; 2) an einigen Orten der Tag nach jedem der drei hohen Feste.

Kingsbench, ist in London 1) ein Gericht, welches in Sachen, die die Krone, wie auch in solchen, die das Leben oder auch nur den Verlust eines Gliedes betreffen, Recht spricht, aus einem Präsidenten und drei Beisitzern besteht; 2) das in der Vorstadt Southwark gelegene öffentliche Gefängniß, das aus mehrern Gebäuden besteht, welche ihre eigene Gerichtsbarkeit

haben, und gewißermaßen eine kleine Stadt bilden. Solchen Gefangenen, welche wegen geringer Vergehen und vornehmlich Schuldenhalber verhaftet sind, ist es unverwehrt innerhalb des Bezirks des Gefängnißes ein Gewerbe zu treiben, und es dient ihnen zugleich als eine Freistatt für andere Gläubiger, welche, selbst für den Fall, daß sie bezahlen könnten, keine Forderung an sie machen dürfen, so lange sie sich in dieser Freistatt befinden.

Kink=Horn, ein Blasinstrument, welches unter dem Namen Zinke bekannter ist. — Eine Art Conchylien, welche gewunden und einschälig ist und deren erste Windung einen Bauch macht.

Kinn, (i. d. B. K.) eine hervorragende Fläche; als das Kinn der Kranzleiste.

Kinn=Kette, eine Kette an den Stangen eines Pferdezaums, welche beide Stangen verbindet.

Kinn=Ketten=Kappen, eine Art Kappe am Zaume eines muthigen Pferdes. Sie besteht aus einem Stücke gekrümmten Eisens, welches an beiden Enden spitzig zusammenläuft.

Kinnor, bei den Juden ein mit 32 Saiten gebogenes Instrument in Gestalt eines Triangels.

Kinsa, der beständige Agent des Großveziers; eine Art von Controlleur, der von dem türkischen Kaiser gesetzt wird, und ohne welchen kein Befehl ausgefertigt werden kann; wahrscheinlich nur eine andere Lesart für Kiasa.

Kin=Stock, eine andere Schreibart für Kien=Stock des Kupferezes.

Kinsu, Kinsi, eine Art Flachs aus einer chinesischen Pflanze, welche ein sehr feines Garn giebt, das dem hellen, etwas in das Gelbe fallenden Haar gleicht. Man verfertigt daraus Leinwand, die besonders zu Hemden gebraucht wird, weil sie nicht nur kühlt, sondern auch in Hautkrankheiten zuträglich sein soll.

Kiodor=Aga, ein Bedienter, welcher dem türkischen Kaiser den Mantel trägt.

Kiosk, ein Lusthaus oder Sommerhaus der Türken; besonders aber ein Gebäude, in Gärten und auf Anhöhen frische Luft zu schöpfen, welches nur aus einigen Säulen besteht, die mit einem Zeltdache bedeckt sind, das auch einen unten herumgehenden Gang beschattet.

Kipf, diejenigen Brode, welche eine längliche Form haben. In Regensburg haben sie das bestimmte Gewicht von 3 Mark 8 Loth, und der Preis derselben verändert sich mit dem Preise des Getraides.

Kipper, solche, welche das Geld beschneiden oder die bessern gangbaren Münzsorten einschmelzen und dagegen schlechtere ausländische in Cours bringen. Besonders nannte man Kipper und Wipper diejenigen Leute, welche zu Anfange des 16ten Jahrhunderts und vornehmlich während des 30jährigen Krieges, wo die Auflösung aller bürgerlichen Ordnung in einem großen Theile von Deutschland, den Verfall des Münzwesens nach sich zog, dieses Geschäft so thätig betrieben, daß zuletzt fast alle gute Münze verschwunden war. Man heißt daher auch jene Zeiten Kipper und Wipper-Zeiten, und der Name entstand wahrscheinlich von kippen, beschneiden, abstützen, und wipper wurde vielleicht, nach damaliger Gewohnheit, entweder nur des Reimes wegen hinzugesetzt oder auch weil jene Speculanten sich zu dem Wägen der Münzen einer Waage bedienten, die einer Wippe glich.

Kipperer, nennt man in Oberdeutschland Leute, welche einen wucherlichen Kleinhandel treiben.

Kipp-Karren, ein Karren mit einem Kasten, welchen man hinten niederlaßen und öffnen kann, das darin befindliche auszuleeren.

Kippung, an einem Schiffe die Verzahnung, die das Knie erhält, da wo sie sich an die Planke der Binnung anschließt.

Kirath, ein arabisches Gewicht von 4 Gran.

Kirche, (i. d. G. G.) die sichtbare Kirche, eine Gesellschaft, welche eine äußere merkwürdige Uebereinstimmung des Lehrbegriffes und des Gottesdienstes hat; im Gegensatze der unsichtbaren, einer Gesellschaft mit Gott vereinigter Personen, deren Verbindung unter einander nicht unmittelbar in die Sinne fällt. — Die streitende Kirche, alle auf Erden in dem Zustande des natürlichen Lebens mit Gott vereinigte Personen, weil sie gegen die Versuchungen Anderer und ihr eigenes Fleisch zu streiten haben, bis sie endlich zu der triumphirenden Kirche gelangen, welche aus den vollendeten Gerechten besteht. — Die hohe Kirche ist in England die bischöffliche, weil sie daselbst die herrschende ist;

in Schottland erhält hingegen diesen Namen aus gleicher Ursache die presbyterianische.

Kirchel, nennt man auf dem Zinnwalde die Kälber-Zähne, welche aus großen, in der Figur den Kirchthürmen ähnlichen Krystallzacken bestehen.

Kirchen-Aelteste, diejenigen Personen, welchen die Verwaltung der Kirchengüter anvertraut ist, und die an andern Orten Kirchen-Meister oder Pfleger oder Väter oder Vorsteher heißen.

Kirchen-Amt, an einigen Orten ein Collegium, welches über die Anwendung und Verwaltung der Kirchengüter gesetzt ist, an andern das Consistorium oder der Kirchen-Rath.

Kirchen-Bann, die Ausschließung von der kirchlichen Gemeine als Strafe. Der kleinere besteht in einer Ausschließung von den Sacramenten und Kirchenämtern, der größere hebt alle Theilname an dem äußern Gottesdienste auf.

Kirchen-Buße, eine Strafe, welcher sich von der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschloßene Personen zur Wiederaufnahme unterwerfen müßen. An einigen Orten müßen zu Falle gekommene Frauenspersonen eine solche Kirchenbuße thun, und während eines Gottesdienstes knieen, wenn sie sich derselben nicht durch eine bestimmte Strafe an die Gerichten überheben.

Kirchen-Fahne, bei den Catholiken eine Fahne, welche bei kirchlichen Feierlichkeiten gebraucht wird.

Kirchen-Fest, ist bei den Catholiken ein von der Kirche eingesetztes Fest, als die Heiligentage.

Kirchen-Friede, diejenige Gerechtigkeit, welche einem in eine Kirche oder auf einen Kirchhof geflüchteten Sicherheit gewährt.

Kirchen-Gebote, heißen, zum Unterschiede von den mosaischen Geboten, bei den Catholikrn sechs von der Kirche eingesetzte; als 1) an allen Sonn- und Festtagen eine Messe zu hören; 2) zur Fastenzeit zu fasten, auch in den gebotenen Vigilien an den 4 Quatembern, so wie Freitags und Sonnabends sich aller Fleischspeisen zu enthalten; 3) des Jahrs wenigstens einmal zu beichten; 4) gegen Ostern einmal zu communiciren; 5) den Zehenten richtig abzutragen; 6) in verbotenen Zeiten, nehmlich vom Advent bis zum Großneujahr und vom ersten Tage der Fasten bis den achten Tag nach

Ostern, keine Hochzeit zu halten. Die Gebote, von welchen dispensirt werden kann, sind aufgeklärten Catholiken weniger wichtig als die zehen, von den Juden und Christen angenommenen, in einigen Ländern, wo noch viel Bigotterie herrscht, ahnden hingegen die Geistlichen Uebertretung der ersten schärfer als der letzten.

Kirchen-Gericht, heißt an einigen Orten das Consistorium.

Kirchen-Jahr, fängt in den mehresten Ländern mit dem ersten Advente, in England aber den 25ten März oder den Tag Mariä Verkündigung an.

Kirchen-Krätz, (i. B. u. H. W.) die Silberkörnerchen, welche am Treibherde abspringen und der Kirche gehören.

Kirchen-Kux, ein Kux, der an manchen Orten der Kirche von jeder Zeche frei verbauet wird.

Kirchen-Lehn, gleichbedeutend mit Feudum ecclesiasticum.

Kirchen-Rath, 1) das Consistorium; 2) eine Kirchenversammlung oder Synode.

Kirchen-Recht, 1) die Gerechtsame, Vorrechte, Befugniße und Freiheiten der Kirche und der dazu gehörigen Personen und Sachen; 2) der Inbegriff der in kirchlichen Dingen von der kirchlichen Obrigkeit gegebenen Gesetze, wo es, in so fern es von dem Pabste herrührt, auch das geistliche oder canonische Recht heißt.

Kirchen-Ruf, Kirch-Sprache, eine Bekanntmachung bei oder nach dem öffentlichen Gottesdienste.

Kirchen-Satz, die deutsche Benennnng für Jus patronatus.

Kirchen-Schmücker, bei den Catholiken besondere Leute, welche die Kirche an Festtagen ausschmücken, z. B. in der Marterwoche das heilige Grab.

Kirchen-Styl, die bei der Kirchenmusic übliche Compositions- und Tonart.

Kirchen-Töne, diejenigen Tonarten, welche theils Pabst Gregor der Große, theils Kaiser Karl der Große bei dem Kirchengesange einführte, und deren zusammen acht sind.

Kirchers oder malthesischer Brenn-Spiegel, ein von dem Jesuiten Athanasius Kircher erfundener Brennspiegel, welcher aus 5 ebenen Spiegeln von gleicher Größe bestand, die ihre Strahlen sämmtlich auf einen, 100 Fuß entfernten, Punct warfen, und daselbst eine sehr große Wirkung hervorbrachten. Den zweiten Namen hat er daher, weil

der Erfinder den ersten Versuch auf dieser Insel machte. Der nehmliche Kircher erfand auch eine Art Springbrunnen, wo ein Vogel so viel Waßer in sich saugt, als eine Schlange in ein Becken speit, welche deshalb **Kirchers Brunnen** heißt.

Kirch-Fahrt, 1) die zu einem Kirchsprengel gehörigen Personen; 2) eine Wallfahrt oder feierliche Procession zu einer Kirche.

Kirch-Gang, nennt der Jäger den langsamen Gang des Hirsches nach dem Holze.

Kirch-Sprache, s. **Kirchen-Ruf.**

Kirner, s. **Kerner** 3.

Kirren, nennt der Kupferstecher den Laut, welchen der Grabstichel in der Arbeit auf einer harten und scharfen Kupferplatte macht.

Kirrung, s. **Körner.**

Kirsch, gleichbedeutend mit **Grant.**

Kis, der Name der weißen und schwarzen Verschnittenen im Harem des türkischen Kaisers, deren Anzahl bis auf 420 steigt.

Kisil-Basch, Kizil-Baschi, Kesel-Ban, diesen Namen, welcher Rothkopf heißt, gaben die Türken den persischen Soldaten, welche rothe Mützen tragen, zuerst aus Spott und legten darauf den Nebenbegriff eines Irrgläubigen, später hin gaben sich aber die Perser den Namen selbst, und suchten in demselben eine Ehre. Der Gebrauch dieser rothen Mützen kömmt von Sofi, dem Stifter der persischen Secte, welcher zum Andenken der 12 Nachkommen des Aly verordnete, daß die persischen Lehrer Mützen mit 12 Falten und von rother Farbe tragen sollten. Als die Türken, welche gegen die Perser einen Religionshaß haben, nach einem glücklichen Kriege mit den Persern die Lehrer derselben heftig verfolgten, kamen diese Mützen, weil sie gefährlich wurden, außer Gebrauch; dieser wurde aber von Ismael dem Großen erneuert. Jetzt werden sie nicht allgemein getragen, sondern nur von den Nachkommen derer, welchen Ismael diese Auszeichnung zuerst gestattete, den vornehmsten Kriegsbedienten und den königlichen Trabanten.

Kislar-Aga, oder **Agasi**, das Oberhaupt der schwarzen Verschnittenen, zu welchen er ebenfalls gehört, und der Oberaufseher über die Odaliken des türkischen Kaisers, zu deren

deren Zimmern er die Schlüßel hat; einer der vornehmsten Hofbedienten, welcher sich vermittelst der Sultaninnen sehr großen Einfluß verschaffen kann. Ueberdieß ist er auch der Vorsteher aller kirchlichen Gebäude und milden Stiftungen, und kann außer den Imansstellen alle Aemter derselben besetzen. Durch ihn kann man Audienz bei dem Sultan bekommen, zu welchem er beständig freien Zutritt hat. Verläßt er das Serail: so muß er wenigstens ein Bascha von drei Roßschweifen werden.

Kislar=Agasinum=Mutbaki, die Küche für die Frauenzimmer des türkischen Kaisers, welche aus derselben durch Verschnittene bedient werden.

Kislar=Mukatasi, der Einnehmer der Einkünfte aus verschiedenen kleinen Ländereien, welche ursprünglich zu den Vergnügungen des türkischen Kaisers ausgesetzt, später hin aber mit zum Reichsschatze geschlagen wurden. Sie betragen $326\frac{1}{2}$ Beutel.

Kisloz, ein Getraidemaß, welches in Constantinopel 1770 P. K. Z. oder ungefähr 38 Kannen, in Negroponte aber 1529 oder ungefähr 32 Kannen hält.

Kismeth, nennen die Türken die, von ihnen angenommene, Vorherbestimmung oder das Fatum.

Kisna, Kistna, Krisma, Krexno, ein Gott der Indier oder, nach Andern, nur eine besondere Offenbarung des Gottes Mahadeu. Er war der Sohn des Bramanen Wassendeu und der Draki, der Schwester eines Rajah, Namens Kan, welchem letzten, vor Kisnas Geburt, geweißagt worden war, daß er ihn ermorden würde. Er hatte deshalb Vorkehrungen getroffen, den Neugebohrnen sogleich zu ihm zu bringen, damit er durch deßen Tod sein Leben sichern könne, durch ein Wunder aber wurde Kisna von seinen Eltern gerettet, und unbemerkt mit der neugebohrnen Tochter eines Braminen in einer andern Stadt verwechselt. Da der Knabe bald durch verschiedene Wunder seinen göttlichen Ursprung zu erkennen gab, erregte er großes Aufsehn, und der Rajah, welcher erfuhr, daß es der von ihm gefürchtete war, wollte ihn ermorden laßen, doch vergeblich erboten sich hierzu verschiedene Zauberer. Kisna entgieng allen Nachstellungen und wirkte in einer Reihe von 100 Jahren, die er auf der Erde zubrachte, eine Menge von Wundern, worauf

er in den Himmel ein oder, nach Andern, zurück gieng. Er wird mit 4 Armen vorgestellt, wovon der eine linke etwas erhaben ist, und mit dem einen Finger auf eine über ihm schwebende Kuh zeigt. Mit dem einen rechten Arm hält er ein Horn niederwäts, und mit den beiden übrigen eine Querpfeife vor den Mund. Die Füße haben eine tanzende Stellung. Seine Kleidung ist prächtig, und auf dem Haupte hat er eine goldene mit Edelsteinen gezierte Krone. Zu seinen Seiten stehen zwei geschmückte Frauen, deren Oberleib aber entblößt ist, in einer Verehrung bezeigenden Stellung.

Kist-Brücke, eine Art kleiner hölzernen Brücken, die mit starken Bohlen überlegt und besonders haltbar sind.

Kiste, in den Glashütten eine Krücke, womit das Gemenge zum weißen Glase in dem Schlämmkasten hin- und her gezogen wird, damit das Waßer die unbrauchbaren Theile mitnehme. — Bei dem Fensterglase eine Zählart; 20 Bund, jedes von 6 Tafeln.

Kisten-Pfand, ein Unterpfand, das in beweglichen Gütern besteht.

Kister, (i. B. u. H. W.) ein Eisen, vorn mit einem Streichholze, womit die Schlacken vom schmelzenden Metall abgezogen werden.

Kits, eine Art von Heu, mit einem Deck- und Gabelmast.

Kitse, Gitse, s. Kize.

Kitte, s. Kette.

Kittesan, in Ostindien ein Sonnenschirm, den sich sowohl die Eingebohrnen als die Europäer von einem Sclaven tragen laßen. Die Reichen haben einen besondern Kittesan-Träger.

Kitt-Stock, 1) ein Stock auf einem Ende mit einem Brete versehn, auf das eine Pechkugel geklebt ist, woran der Goldschmidt die Arbeit befestigt, die er mit dem Bunzen treiben will; 2) ein hölzerner abgekürzter Kegel, auf deßen Grundfläche der Steinschneider den Edelstein, den er schneiden will, mit Kitt befestigt; 3) ein Werkzeug, vermittelst deßen der Schwerdfeger die Degengefäße verschneidet.

Kitzel-Husten, ein Husten, der von einem Kitzel, welchen man an dem obern Theile der Luftröhre empfindet, verursacht wird.

Kiuperli-Ogli, die Nachkommen des Großveziers Kiu-

perli-Muhamed-Pascha, eines der größten Feldherrn, welcher sich unter der Regierung Muhameds IV sehr verdient machte. Sie genießen gleiche Vorrechte mit den Ibrahim-Kan-Ogli.

Kiuptar, der Mundschenke des türkischen Kaisers, der ihm auch auf Reisen die nöthigen Getränke nachführen läßt.

Kiwick, Kivick, ein kleines rußisches Flußfahrzeug, welches oben mit Matten bedeckt ist, 14 Ruder hat, und auch von Pferden gezogen wird.

Kize, Kitse, Chitse, heißen diejenigen Beutel, womit der türkische Kaiser seine Sultaninnen und Favoriten zu beschenken pflegt. Sie enthalten 15000 Ducaten, da sich hingegen in den gewöhnlichen Beuteln nur 500 Löwenthaler oder Piaster befinden.

Kizil-Baschi, s. Kisil-Basch.

Klaas, bei dem Wallfischfange ein Klotz oder Block, mit 3 eisernen Federn, worauf der Speck gelegt wird, um ihn von der Schwarte zu reinigen und mit dem Strandmesser abzuschneiden.

Klack, heißt im Tuche derjenige Fehler, wenn das Haar zwischen den Blättern der Scheere nur gedrückt, nicht abgeschnitten ist.

Kladde, Kleck-Buch, Klitter-Buch, heißt bei den Kaufleuten dasjenige Handelsbuch, in welches alle täglich vorfallende Geschäfte nur flüchtig und vorläufig geschrieben, und daraus dann, jedes, in das ihm gehörige Buch getragen werden.

Kläre, ist bei dem Becker, wenn der Teig nach dem Kneten sich nicht mehr merklich naß anfühlt und seine gehörige Steife erlangt hat. — (i. B. u. H. W.) eine aus Knochen, besonders von Kälbern und Schafen, gebrannte weiße Asche, welche mitten in die Capelle gestreut und mit einem, auf dem Mönch gethanen Schlag, festgemacht wird.

Klär-Keßel, in Zuckersiedereien eine viereckichte Pfanne von Kupferblech, worin eine kleine kupferne Pumpe steht, mit der man den Sud wieder, vermittelst einer Rinne, in die Pfanne leiten kann. In diesem Keßel wird der gereinigte Sud des Zuckers völlig abgeklärt.

Klärsel, der im Klärkeßel völlig gereinigte und hierauf in die Pfanne zurückgeleitete Zuckersud.

Klär-Tonne, ein bewegliches Faß, worin die Kürschner die Felle mit etwas Kalk von allem überflüßigen Fette reinigen, daher es auch **Kalk-Faß** heißt. Das Bereiten der Felle auf diese Art nennt man **klar machen**.

Klävner, eine Art Weinreben, welche runde dreitheilige Blätter mit breiten kurzen Zähnen haben, viele und frühe Trauben tragen, und eher als andere widrige Witterung aushalten können. Die Trauben sind klein und engbeerig, die Beeren aber rund und schwarz.

Klafter, ein in mehrern Ländern gebräuchliches Holzmaß, drei Ellen lang und breit.

Klafter-Schlag, derjenige Platz in einem Walde, wo Scheit- oder Klafterholz geschlagen wird.

Klage-Herr, war sonst zu Cölln eine obrigkeitliche Person, welche über geringe Streitigkeiten entschied.

Klag-Endung, nannten einige ältere deutsche Sprachlehrer den Accusativus.

Klage-Schatz, heißen im ältern Deutsch 1) die Kammersporteln; 2) die zur Unterhaltung der Kammer nöthigen Kosten.

Klage-Zettel, die Anzeige, welche Wundärzte der Obrigkeit von solchen Personen zu machen haben, welche sich ihrer Hülfe bei solchen Wunden bedienen, die dem Anscheine nach in einem Kampfe geschlagen wurden.

Klaiber, s. **Kleber**.

Klamaien, bei einem Schiffe Stücken Holz, die nach der Länge des Schiffes von einem Balken zum andern reichen, in welche ihre Enden eingelaßen sind, und die zur Unterstüzzung der Rippen und Steifen der Verdecke dienen.

Klamm, (i.B.u.H.W.) genau gewogen; als **klammlöthig**.

Klammer, (Kleinuhrmacher) das Stück Meßing, in welchem die Spiralfeder liegt. — Platte Eisen an den vier Ecken des Karrens der Buchdruckerpresse, vermittelst welcher man die Form darin befestigt.

Klammer-Haken, ein eiserner Haken, mit welchem der Zimmermann Holz, das er zuhauen will, auf einer Unterlage befestigt.

Klammern heißt auf dem Kupferhammer an einem Gespann die äußere und die beiden folgenden Scheiben mit einander verbinden.

Klammer-Stäbe, eine Art Eisenstäbe von der Stärke, wie sie zu Klammern gebraucht werden.

Klammgällig, (i. B. u. H. W.) heißt das Gestein, welches sehr fest ist.

Klampe, (Böttcher) ein gabelähnliches Holz, worin der erste Stab eines Gefäßes an dem Bande zusammengehalten wird, damit sich der folgende daran lehnen, und so alle nach der Ordnung folgen können. — (Zimmermann) 1) Die Querbalken in dem Roste zum Grunde eines Gebäudes, welche die Rostpfähle mit einander verbinden; 2) die Balken, welche mitten durch ein Schiff gehn, die Seitentheile zu verbinden; 3) große Stücken Holz, die Balken eines Schiffes mit einander zu vereinigen; 4) die Haken, woran die Halsen befestigt sind. — Ein Steg oder eine kleine Brücke über einen Graben. — Eine Verstärkung an einem Deiche im allgemeinen, besonders aber gleichbedeutend mit Fuß-Deich.

Klamp-Lage, s. Strom-Lage.

Klang, Klang-Lein, heißt, zum Unterschiede von dem gedroschenen, derjenige Lein, welcher, von der Sonne gedörrt, von selbst ausfällt.

Klang-Geschlecht, (i. d. T. K.) eine gewiße Eintheilung der zwischen den beiden äußersten Tönen eines Tetrachords liegenden Töne. Die Alten hatten das diatonische, wo die zwischen liegenden Töne durch einen halben und zwei ganze fortschritten; das chromatische, wo sie in zwei auf einander folgenden halben Tönen und einer kleinern Terz fortschritten, und das enharmonische, wenn sie durch zwei Viertelstöne und eine große Terz fortschritten, wozu auch noch ein vermischtes Klanggeschlecht kam.

Klang-Stein, ein dunkelgrauer, sehr harter, etwas eisenschüßiger und sehr fein gemischter Stein, bestehend aus Glimmer und Quarz, in welchen Granaten gesprengt sind. Schlägt man an ein Stück davon mit einem Metall, so giebt es einen glockenähnlichen Klang von sich.

Klanten, sagt man an einigen Orten für Kunden oder Abkäufer.

Klappe, an einem Bortenwirkerstuhle ein auf einem Bolzen bewegliches Bret, so lang als die ganze Reihe von Wellen, welches dazu dient, das Ende der Welle, die in der Arbeit ist, unten zu erhalten, damit sie ihre Korden gehörig aus-

spannt. — Die hölzernen mit Leder belegten Thürlein, womit die Cancellen einer Orgel verschloßen werden. — Eine Schwarte oder das von einem Baume oder Blocke seitwärts abgeschnittene Endbret. (Waßerbau) Eine in Gewinden hängende Thür, welche durch ihre eigene Schwere von oben zufällt. — Der obere mit Leder überzogene Theil eines hölzernen Absatzes an einem Pantoffel.

Klapper, Klopper, bei dem Leinendamastweber ein starkes über dem Oberzwesen, zwischen zwei senkrechten Stäben um einen Bolzen bewegliches Holz. Die Anzahl derselben kömmt mit der Anzahl der Schäfte überein, und sie dienen dazu, die Schäfte, welche bei dem Weben herunter gezogen werden, wieder in ihre Lage zu bringen. — Bei den Catholiken ein Bret mit einem beweglichen hölzernen Hammer, welches diejenigen, die dem Priester in den letzten Tagen der Charwoche in der Messe dienen, statt der Klingel brauchen.

Klapper-Geschirr, ein zwischen zwei in die Erde gegrabenen Pfählen befestigtes Bret mit eisernen Haken in Löchern, woran und an dem Schlitten die einzelnen Fäden zu Litzen gedreht werden, aus welchen dann der Seiler die stärkern Taue verfertigt.

Klapper-Holz, die deutsche Benennung für Claquebois.

Klapper-Jagd, diejenige Art der Jagd, wo das Wild, besonders Hasen und Schnepfen, mit Klappern in das Garn getrieben werden. Zu diesem Behufe mit hölzernen Klappern versehenen Leute heißen **Klapper-Leute** oder **Männer**.

Klapper-Mühle, (i. B. u. H. W.) an einer Feuermaschine die metallene Klappe, die vor dem Dampfloche, nachdem es nöthig ist, vor- und zurückgeschoben werden kann.

Klapper-Pfennig, eine Scheidemünze, wovon 12 einen Mariengroschen oder 8 Pf. machen.

Klapper-Stecken, s. **Klipper-Stecken**.

Klapper-Stein, ein Stein, welcher in seinem Innern einen oder mehrere kleinere Steine hat, welche beweglich sind und klappern. Zuweilen ist die Höhle, worin sie sich befinden, leer, zuweilen aber auch mit Waßer angefüllt.

Klapp-Holz, gespaltenes Eichenholz, so wie es zu den Faßdauben gebraucht wird; zum Unterschiede von den größern Piepenstäben.

Klapp-Siel, ein kleines, statt der Thüren, mit einer Klappe versehenes Siel.

Klar, heißt in der Schiffersprache, theils in einem gehörigen vollkommenen Zustande, theils fertig und zum Dienste bereit.

Klare, ist bei dem Lichtzieher, wenn zu dem geschmolzenen gut abgeschäumten Talge etwas Waßer in die Pfanne gethan wird, damit es vollends alle Unreinigkeiten niederschlage.

Klarein, heißt die Dämpfung einer Trompete.

Klarheit, ist in den schönen Künsten, wenn ein Gegenstand so bestimmt und kenntlich gefaßt ist, daß es leicht wird, ihn von jedem andern zu unterscheiden. Von der Deutlichkeit ist die Klarheit in so fern verschieden, daß diese den Gegenstand nur im Ganzen kenntlich macht, da es bei jener auch insbesondere und in seinen einzelnen Theilen geschieht.

Klarirtes Seegel, ein aus einander gemachtes und zum Aufziehen fertiges.

Klar nachen, s. **Klar** und **Kläre**.

Klarspreißig, heißt der Bleiglanz, wenn er aus kleinen und zarten Würfeln oder Körnern besteht.

Klatsch-Form, eine solche Form, womit auf der Wachstapetenleinwand die Stellen, wohin Blumen zu stehen kommen sollen, mit weißer Farbe gedruckt oder bedeckt werden, wodurch theils die nachher darauf gedruckten Blumen einen weißen Rand bekommen und dadurch gehoben werden, theils auch verhindert wird, daß die Farbe des Grundes nicht durchscheint.

Klatsch-Keßel, bei dem Zuckersieden der 5te Keßel, worin der Sirup, wenn er überlaufen will, mit großen Löffeln in die Höhe geschöpft wird, welches einen Schall oder Klatsch verursacht, woher der Name entstanden ist.

Klatze, ein Pochwerk, das im Freien offen und unbedeckt steht.

Klauben, (i. B. u. H. W.) das gute Erz von dem schlechten sondern und jedes in Körbe thun. Dieß geschieht von Jungen oder Anfängern, welchen zu diesem Behufe das kleine Erz auf eine Bühne, einem Tische ähnlich, geschüttet wird — **Klauber** oder **Klauber-Junge** — **Klauber-Bühne**. Das herausgelesene gute Erz heißt **Klauberich** oder **Klaubewerk**.

Klaudiren, heißt bei dem Buchbinder das Zusammenschließen der Klausuren.

Klaue, 1) an dem Brunnen ein halb gespaltenes Stück Holz, welches etwas winkelig zugehauen und der Träger des Stempels ist. — Bei dem Schlößer umgebogene Eisen, womit andere bei dem Schmieden in der gegebenen Stellung erhalten oder in ihre vorige zurück gebogen werden; 2) ein Werkzeug in Gestalt eines S, die Kämme der Schlüßel damit zu zeichnen. — (i. B. u. H. W.) Die zwei krummen Haken an der Pfote des Fallhammers, mit welchen die Klappermühle auf- und zugemacht wird. — Bei Holzflößen drei in einander gebundene, in die Rundung geflochtene, Weiden. — Die Senker von den zwiebelartigen Wurzeln der Ranunkeln; auch die Wurzeln der Anemone. — Die kleinen hervorstehenden Häkchen an dem Kasten eines Edelsteines, welche den Stein fest halten.

Klauen-Fett oder Schmalz, das aus den Klauen des Rindviehes gekochte Fett, welches zum Brennen und zu einem Mittel wider den Rost des Eisens gebraucht wird.

Klauen-Steuer oder Geld, so wie Klauen-Zehnte, eine Abgabe, welche von dem Vieh, besonders dem Hornvieh entrichtet werden muß.

Klauen-Winde, eine Winde, die sich von der gewöhnlichen nur dadurch unterscheidet, daß sie unten an der Stange eine Klaue oder einen doppelten krummen Haken hat, womit sie unter eine Sache greift.

Klauen-Zufall, ein Uebel des Rind- und Schafviehes, wo sich die Klauen, entweder durch äußere Verletzung oder auch ohne solche, spalten und schiefern.

Klause, (i. B. u. H. W.) eine Grube, worin bei den Zwitterwäschen das fließende Waßer aufgefangen wird.

Klavier-Planke, ein Bret mit Haken, woran das letzte Ende eines im Rahmen ausgespannten Stück Tuches angehangen und ausgedehnt wird, damit es seine gehörige Länge erhalte.

Klavier-Spielerin, eine vom Herrn E. J. Droz 1777 bekannt gemachte Erfindung, welche ein ungefähr 12jähriges Mädchen vorstellt, die vor einem Claviere sitzt, verschiedene Stücke mit aller Genauigkeit spielt, und alle dabei nöthige Bewegungen mit dem Körper macht.

Kleback, nennt man die Thonerde, mit welcher die Zuckerhüte in den Formen bedeckt werden, um sie zu reinigen.

ebe-Feuer, in der Artillerie eine Art geschmelzten Zeu-
jes, welcher, wenn er entzündet ist, an dem Gegenstande
ich festsetzt und, gleich dem griechischen Feuer, weder durch
Wind noch Waßer leicht ausgelöscht werden kann.

ebe-Garn, Klebe-Netz, Tage-Netz, Lerchengarne,
die an einer Leine frei aufgehängt werden, fein sind und
veite Maschen haben, worin die Lerchen, wenn sie auffliegen
vollen, kleben oder hängen bleiben s. a. Grund-Garn.

ebe-Laus, s. Filz-Laus.

eber, bei den Tuchmachern die Haken, welche richtiger
Klavier heißen. — Unzünftige Arbeiter, welche hölzerne
Wände mit Lehm ausfüllen; auch Kleiber oder Klaiber
jenannt.

ebe-Spindel, eine Spindel der Drechsler, große runde
Sachen aus einem Brete, welches daran befestigt wird, zu
drehen.

eb-Kugel, wird die Anker-Kugel genannt, weil sie
ich mit den daran befindlichen Haken anhängt oder anklebt.

eb-Werk, Kleib-Werk, ein allgemeiner Name der
verschiedenen Materien, mit welchen Gefäße bei chemischen
Arbeiten verklebt werden. — Die Ausfüllung eines Raumes
mit zubereitetem Lehm; auch eine auf solche Art ausgefüllte
Sache. In einem wie in dem andern Falle sagt man auch
Kleck-Werk.

eck, eine andere Schreibart für Klack.

eck-Buch, s. Kladde.

ee-Blatt, (i. d. K. W.) werden wegen Aehnlichkeit der
Figur Minen mit drei Kammern genannt.

ee-Blatt-Züge, Klee-Züge, (i. d. K. W.) Zierrathen
von durchschlungenen Zügen in Gestalt des Klees, welche
vornehmlich in das halb erhabene und halb ausgehöhlte Glied
des Karnießes in der corinthischen und zusammengesetzten
Ordnung gemacht werden.

een, eine Torf- oder Moorerde, welche unter dem Klei
iegt, und woraus Salz bereitet wird.

ee-Roth, eine Art des Weins, deßen Trauben eine, den
Kleeblüthen ähnliche Farbe haben, von einem guten süßen
Geschmacke sind und einen Wein geben, der in das Bläuliche
fällt.

ee-Züge, s. Klee-Blatt-Züge.

Klei, heißt eine kleberiche Erde; an einigen Orten der Schlamm oder Koth, an andern der Thon, Lehm oder jede fette mergelartige Erde — Klei-Bank, Klei-Deich u. s. w.

Klei-Balken, die ersten über den Sandstracken in einem Sielboden gelegten Querbalken.

Kleiber, s. Kleber.

Kleib-Werk, s. Kleb-Werk.

Kleidchen, das äußerste Häutchen, mit welchem ein Embryo umgeben ist, und das rund herum an der Nachgeburt hängt. Abergläubische pflegen es aufzuheben, weil sie wähnen, daß derjenige, welcher es bei sich trage, in allen Dingen glücklich sei.

Kleiden, heißt eine Kugelbüchse mit den nöthigen Beschlägen versehn.

Kleider-Fall, s. Haupt-Recht.

Kleider-Sammt, derjenige Sammt, welcher so gewebt wird, daß alle Theile eines Mannskleides gleich auf dem Stuhle entstehn.

Kleidung, der Beschlag einer Büchse oder Flinte. — Die Umwindung eines Ankers mit Lumpen und Reifen, damit er auf dem Grunde nicht von den Steinen oder Klippen zerrieben werde.

Kleien, kleigraben, einen Graben ausgraben und aufwerfen.

Kleien-Bier, ein schlechtes aus Kleien bereitetes Getränke, welches aber dennoch angenehm schmeckt.

Kleien-Stein, eine weiche lockere und glänzende schwarze Topfsteinart, welche im Feuer schwarz wird.

Klei-Erde, Klei-Land, s. Klei.

Klein-Bänker, s. Groß-Bank.

Klein-Bauer, s. Hinter-Saß.

Klein-Binder, s. Groß-Binder.

Klein-Boden-Rad, das dritte Rad in einer Taschenuhr, in deßen Getriebe das große Bodenrad greift.

Klein-Braune, eine Art Weins, welcher unter die besten gehört, und deßen Trauben von lederbrauner Farbe sind; auch Ruhländer genannt.

Klein-Ding, ein niederes Gericht, welches über wörtliche Injurien entscheidet.

Klein-Drath-Zieher, derjenige, welcher den Gold- und

Silberdrath, von der Stärke eines Federkieles an, weiter
is zur größten Feinheit bearbeitet.

eine Brillen, (i. d. K. W.) kleine Werke vor den halben Monden der Außenwerke, welche nicht die ganze Stirn des halben Mondes, sondern nur einen Theil deßelben bedecken.

eine Falle, ist bei dem Schlößer eine Klinke oder ein Wirbel, welcher oben an ein Fenster, wo man mit der Hand nicht mehr hinreichen kann, angebracht und vermittelst eines Fadens auf- und zugemacht wird.

eine Fenster, Halb-Fenster, werden alle diejenigen genannt, welche breiter als hoch sind.

eine Hohl-Flöte, s. Hohl-Flöte.

ein-Eisen, Wasch-Werk, (i. B. u. H. W.) welches nach dem Schmelzen des Eisensteins aus den Schlacken gewaschen wird.

einen, Kleisen, (i. B. u. H. W.) die großen Erzstücken in kleinere zerschlagen oder das beste davon ausschlagen; auch die auf der Halde liegenden Steine durchsuchen und das Gute aufbewahren.

eineres Verhältniß, wo der Exponent verhältnißmäßiger kleiner ist als bei einem andern. So hat z. B. 2 zu 4 ein kleineres Verhältniß als zu 3.

einer Krieg, die Gefechte der ausgesanden Streifparteien und leichten Truppen.

einer Krystall, ein solcher, deßen Größe unter einem halben Zoll ist.

ein-Erz, Kleines, das von großen zerschlagenen Stükken ausgesuchte.

eines Waid-Werk, alles zur niedern Jagd gehörige.

eine Theile, nennt der Strumpfwirker die kleinen Theile an dem Zwickel eines Strumpfes.

eine Vögel, alle diejenigen, welche nach der Zippe und Weindroßel kommen.

ein-Flöten-Baß, eine Art Hohlflöte in den Orgeln, von 2 auch 1 Fuß Ton.

ein-Gärtner, s. Groß-Gärtner.

ein gedackt, heißt ein Orgelregister, wenn es nur zum Theil gedackt ist.

ein-Gut, heißen diejenigen Stücken, welche hinten am Boden über dem Zündloche nicht die gehörige Dicke, d. i. nicht 3 Durchmeßer der Kugel oder noch weniger haben.

Kleinigkeits-Werkstelle, bei einem Schieferbruche ein kleines Gebäude oder Schirmdach, in welchem die Arbeiter allerlei nöthiges Geräthe ausbeßern.

Klein-Klieber, bei dem Böttcher derjenige, welcher das Holz mit Keilen klein spaltet.

Klein-Kohlen, s. **Gruben-Kohlen**.

Kleinod, nennt der Fleischer die Nebentheile eines geschlachteten Viehes; als den Kopf, die Klauen, Kaldaunen u. dgl.

Kleinroyal, heißt die kleinste Art der Festungen, wenn die äußere Polygon nur 80 Ruthen oder weniger hat.

Klein-Schmidt, heißt an einigen Orten der Schlößer.

Klein-Silber, heißen bei dem Goldschläger Silberblätter, die nur 2 Zoll ins Gevierte haben.

Kleinspeisig, heißt das Erz, wenn es aus kleinen glänzenden Würfeln und Blättern besteht.

Klein-Uhrmacher, derjenige, welcher nur Taschenuhren verfertigt.

Klein-Verrath, heißt in England, zum Unterschiede vom Hochverrathe, dasjenige Verbrechen, wenn eine Frau den Mann, ein Kind die Eltern, die Eltern das Kind, der Bediente seine Herrschaft, oder ein Geistlicher seinem Bischoff oder Obern ermordet.

Kleisen, s. **Kleinen**.

Klei-Soden, von einem Kleigrunde genommener Rasen.

Klei-Sporen, s. **Keuer-Sporen**.

Klei-Waßer, Waßer, das mit Kleien zu einer Gährung gebracht und zum Färben gebraucht wird.

Klem, ein bei den Torfgräbereien übliches Maß von einem halben Fuß.

Klemme, ein Muskelkrampf der Thiere, besonders der Pferde, welcher vornehmlich die Kinnbacken schließt. — Ein eisernes Werkzeug der Korbmacher, womit sie die Rinde von den noch grünen Weiden abstreifen.

Klemmen, eine in Spanien gebräuchliche Art, die Pferde zu castriren, s. **Klopfen**.

Klemmig, (i. B. u. H. W.) sehr fest.

Klemm-Schlot, in den Torfländern ein kleiner Waßergraben.

Klempner-Latun oder **Blech**, eine Art des Meßingbleches, gleich nach dem Rollenbleche als dem dünnsten, welche 17 Nummern hat, die an Stärke zunehmen.

Klenke, bei dem Bürstenbinder die kleinen zusammengebundenen Borstenbündel, aus welchen eine Bürste gemacht wird.

Klepper-Lehn, ein bürgerliches Lehn, deßen Besitzer dem Lehnherrn, statt der Ritterdienste, in gewißen Fällen einen Klepper zu deßen Gebrauche halten, oder statt deßen ein bestimmtes Maß Getraide liefern muß; Feudum cabbalinum. Der Besitzer eines solchen heißt Klepper-Mann, und das Pferd, welches er liefern muß, Lehn-Klepper.

Kleromantie, Weißagung durch das Loos und eine besondere Ausrechnung gewißer Zahlen.

Kleruchi, waren in Athen gewiße Personen, welche überflüßige und arme Leute aus der Stadt brachten und ihnen, außerhalb ihres Bezirkes, Ländereien durch das Loos anwiesen.

Klete, in Lief- und Esthland ein Gebäude zur Aufbewahrung des Korns und anderer Dinge.

Kletten, heißt bei dem Tuchmacher die Wolle zerfasern und das Unreine auslesen und abschneiden — Kletter, Kletterin.

Kletten-Stange, bei dem Vogelsteller ein Büschel zusammengebundener Klettenköpfe, worin noch der Saame befindlich, welcher mit Schlingen und Leimruthen umgeben, auf eine lange Stange gesteckt wird. Statt der Kletten befestigt man auch kleine Leimruthen in eine dreizackige Gabel an der Spitze der Stange, an welcher sich weiter unten Lockvögel befinden.

Kletten-Stengel-Papier, Papier, welches aus dem Mark der Klettenstengel, ohne Zusatz von Lumpen gemacht werden kann; eine Erfindung J. C. Schäffers.

Kletter-Eisen, Eisen, welche an die Beine fest gemacht werden, um mit ihrer Hülfe Bäume zu erklettern, welche glatt sind und bis weit hinauf kleine Aeste haben.

Kletter-Fuß, der zum Klettern eingerichte Fuß verschiedener Vögel, welcher hinten und vorn zwei Klauen hat.

Kletter-Stange, in einigen Gegenden ein ländliches Volksfest, wo junge Leute eine hohe und glatte Stange hinanklettern, um die als Preise daran hängenden Kleidungsstücke zu erlangen.

Kleuder, ein in Heßen übliches Gewicht, der 5te Theil eines Centners.

Klick, ein halb rundes ausgehöhltes Stückchen Holz, welches

oberhalb des Blattes eines Spadens angebunden wird, damit derjenige, welcher damit gräbt, fester nachtreten kann.

Klieb-Eisen, Spalt-Klinge, ein breites dickes Messer der Böttcher, womit sie das Holz spalten.

Kliebel-Klöppel, ein großes Stück Holz, vermittelst deßen das Zündloch in einem Kohlenmeiler zu bilden.

Kligt, hieß sonst bei den Schauspielern in den extemporirten Stücken eine ganz geschriebene Scene, von dem holländischen Worte **Klugt**, Poße, Schwank, weil solche Scenen mehrentheils aus lustigen Einfällen bestanden.

Klinge, 1) eine Abdammung des Stromarmes, vermittelst welcher ein Sand oder eine Insel mit dem festen Lande verbunden wird; 2) eine Sandbank.

Klingen, heißt im Waßerbau sich senken, niederlaßen, auch genauer mit einander vereinigen.

Klingendes Spiel, ist bei der Infanterie, wenn die Trommeln und bei der Cavallerie, wenn die Pauken geschlagen werden.

Klingen-Probe, wird in Gewehrfabriken mit allen Klingen gemacht, und besteht darin, daß ein starker Mann mit der flachen Klinge einigemal auf einen Kloß haut, welche Probe eine Klinge aushalten muß.

Klingen-Schmidt, derjenige Eisenarbeiter, welcher in Gewehrfabriken die Klingen schmiedet.

Kling-Gedicht, eine aus dem Holländischen entlehnte, wenig mehr gebräuchliche Benennung des Sonnettes.

Klinkar, s. **Klinker**.

Klinke, der Sperrkegel und das Sperrad an dem Unterbaume des Tuchmacherstuhls, womit derselbe fest gehalten wird.

Klinken-Schaft, an einer Klinke das lange Stück Eisen, das an dem einen Ende an die Thür befestigt ist, und mit dem andern in den Klinkhaken fällt.

Klinken-Schloß, eine künstliche Klinke mit einem Schloße, das vermittelst eines Schlüßels geöffnet wird.

Klinker, kleine sehr hart gebackene Mauersteine, welche, wenn man daran schlägt, einen Klang von sich geben, und auch **Klinger** heißen. — Kleine, nicht tief gehende Fahrzeuge mit einem platten Boden, welche andere zu lichten gebraucht, und auch **Klinkert** oder **Klinkart** genannt werden.

ink-Haken, der Haken an den Seitenpfosten einer Thür, ı welchen die Klinke fällt.

ip-Flage, Klip-Schlag, die kleinen Deichtheile, welche nter sämmtliche Interessenten eines Deichbandes vertheilt ɔerden, wenn ein Deich durch eine Umdeichung länger ls vorher geworden, und daher eine Verlängerung der Deichlinie entstanden ist.

ippen, (i. B. u. H. W.) die Bleche an den Kannen an inem Gebläse, worin die Deute oder der vordere Theil des Blasebals liegt; auch Blätter oder Schnepperlein enannt. — Nothmünzen, welche in dringenden Verlegenɔeiten verfertigt und nicht eigentlich geprägt, sondern nur nit einem Stempel gezeichnet und ausgeschnitten werden, aher sie auch eckicht sind. — Sachte Klippen, nennt nan solche Sandbänke, die oben mit Schlamm und Kräutern edeckt sind, und von welchen sich kleine Schiffe losmachen önnen.

ipper, ein hölzerner Schlägel, einem abgestutzten Kegel ihnlich, womit der Bildhauer und Steinmetz auf den Heft es Eisens schlägt, um daßelbe zu treiben.

ipper-Stecken, Klipp-Stecken, Klapper-Stecken, dicke Stecken, welche in einigen Gegenden Fuhrleute so n die hintere Achse befestigen, daß sie in das Rad zu liegen ommen, und die Bewegung deßelben hemmen. Sie machen in großes Geklapper, wovon sie den Namen haben.

ipp-Krämer, ein Handelsmann, welcher mit Klipp-Werk, d. i. hölzernen und andern kurzen Waaren, welche lappern, handelt.

ipp-Rohr, ein Gestell auf dem Finkenherde, woran man die Ruhr- oder Lockvögel bindet.

lipp-Schule, in einigen Gegenden eine Trivial- oder Bürgerschule, wo dann der Lehrer Klipp-Meister heißt.

lipp-Torf, der beste schwarze Torf, welcher so hart und fest ist, daß er einen Schall von sich giebt, wenn man darauf schlägt.

lipp-Werk, eine Maschine, worin die Scheidemünzen geprägt werden. Genau unter dem Prägeisen, worin die Reversseite befindlich, steht der Prägstock mit dem Avers, und indem ein Arbeiter auf letztern eine Platte legt, schlägt ein anderer auf den ersten mit einem schweren Hammer, daher

die Münzen auf beiden Seiten zugleich geprägt werden s. a. Klipp-Krämer.

Klittag, gleichbedeutend mit Hallm.

Klitter-Buch, s. Kladde.

Klitter-Schuld, eine kleine Schuld von wenig Belange.

Klob-Eisen, ein schmales langes Beil mit einer schrägen Schärfe, die mit dem Stiele einen rechten Winkel macht. Der Böttcher bedient sich deßelben, starkes Bodenholz in zwei Theile zu trennen.

Kloben, ein gewißes Gebind Flachs, welches 12 Kauden enthält. — Eine hohle Büchse, einen Bienenweisel darin gefangen zu setzen und aufzuheben; auch Bienenkloben genannt. — (Großuhrmacher) Eine meßingene Röhre, welche den Wechsel und das Stundenrad von einander absondert, damit sie sich nicht reiben. — Räder mit einer Kimme, worin eine Schnure geht, welche gebraucht werden, Jägergarne geschwinder und leichter zu stellen, und auch Rollen heißen. — Ein Gehäuse, welches mehrere um ihre Achse bewegliche Rollen enthält, um die man ein Seil zieht, durch dessen Anziehung Lasten in die Höhe gehoben werden können. — Bei dem Schlößer diejenigen Eisen, welche die Zapfen der Handgriffe an einem Koffer befestigen. — Das Loch, welches eine Kantare, statt des Ueberwurfs der Stangen enthält. — Ein Werkzeug der Vogelsteller, welches aus zwei genau an einander paßenden Stöcken besteht, die sich hinten in einem Hefte befinden, und mit einem Faden auf- und zugezogen werden können. Man fängt damit kleine Vögel, wenn sie sich darauf setzen, an den Klauen. — Die Walze oder Rolle, worauf die Schnur einer Stubenuhr läuft. — Der zweischenklige Theil, in welchen der Waagebalken, nebst dem Zünglein schwebt; auch Waage-Gericht oder Scheere genannt. — Das in die Thürpfoste geschlagene zweischenklige Eisen, worauf die Klampe paßt, und woran das Vorhängeschloß hängt. — Die Stange, auf welcher die abgerichteten Falken sitzen. — Die Haufen abgeschnittenen Getraides. — Ein großes aus einem Baume gespaltenes Stück Holz. — Ein eisernes, einer Zange ähnliches Werkzeug.

Kloben-Arbeit, (i. d. B. K.) welche vermittelst des Klobens verrichtet wird; als das Aufziehen der Baumaterialien.

Kloben-Deichsel, s. Gabel.

oben-Glied, ein eisernes Kettenglied, wie ein S gestalet, wenn eine Kette reißt, die Glieder wieder zusammen zu hängen.

oben-Holz, das aus Kloben besteht; zum Unterschiede von dem weniger starken Klasterholze.

oben-Hütte, worin die Vögel mit dem Kloben gefangen werden, und welche öfters beweglich ist, und von einem Orte zum andern getragen werden kann.

oben-Säge, eine große Säge mit zwei Armen, womit zwei Personen das Holz in Kloben oder Breter zerschneiden; auch eine große Säge mit einem viereckichten Gestelle, Holz damit zu dünnen Bretern zu schneiden.

oben-Seil, (i. B. u. H. W.) ein starkes Seil an einem Pferdegöpel, welches 192 bis 300 Fäden enthält, und an welchem die Steine und Erze aus den Gruben gezogen werden.

ob-Scheit, in einigen Gegenden ein Holz, welches bei alten und schlechten Wägen quer über die Langwiede geht.

oda, Maka, in Kleinpolen und Rothreußen ein Maß zu trocknen Dingen, welches 4 Scheffel hält.

öbchen, die Röllchen, in welchen die Schäfte am Weberstuhle an Schnüren bewegt werden. — Ein kleiner Feilkloben oder Handschraubestock.

öben, heißt bei dem Böttcher von einander spalten.

öppeln, Spitzen, vermittelst kleiner Klöppel verfertigen. Es geschieht auf einem walzenförmigen ausgestopften Kißen, welches nach Verhältniß der Breite der Spitzen kürzer oder länger ist und Klöppel-Kißen oder Klöppel-Sack genannt wird. Dieses ruht in dem Klöppel-Pulte oder der Klöppel-Lade, einem kleinen hölzernen Gestelle, welches rund ausgeschnitten ist, damit das Kißen darin herumgedreht werden kann, auf welchem sich in der Mitte der Klöppel-Brief oder das Muster befindet; ein Streifen Papier, worauf das Muster gezeichnet ist, das die Spitze erhalten soll, und sowohl durch das verschiedene Durcheinanderschlagen der Klöppel als das Abstecken der Fäden hervorgebracht wird. Wenn ein Stück, so lang als es rund um das Kißen herum geht, fertig ist, wird es auf ein Stück Karte, Borten-Brief, gewickelt und unter ein Tuch gesteckt, das an dem Kißen ist, und womit zugleich, wenn die Arbeit ruht, die Klöppel bedeckt werden. Die Anzahl

der letzten wird durch die Breite der Spitzen bestimmt, und es sind zu den breitesten 5, 6, und mehrere Schock Klöppel erforderlich, von welchen immer nur einige Stück in Bewegung sind, indeßen die übrigen, in Partien, wie man sie braucht, über Nadeln, welche man in das Muster steckt, an den Fäden weggeschlagen werden, und an den beiden Seiten des Briefes herabhängen. Die Klöppel bestehn aus zwei Stükken, einem kegelartigen, oben mit einem Knöpfchen versehenen Stengel, Klöppel-Holz, worauf die Seide oder der Zwirn gewunden, und dann, solche vor dem Schmutze zu bewahren, das andere Stück, ein hohler hölzerner Cylinder, darüber weggesteckt wird. Noch bedient man sich bei dieser Arbeit der Klöppel-Flaschen, runder Flaschen mit einem kurzen Halse und von sehr weißem Glase, welche des Nachts vor das Licht gesetzt werden, den Schein deßelben so wohl zu mildern als zugleich die Helligkeit zu verstärken. Mehrere rund um einen Tisch herum sitzende Arbeiterinnen sind nur eines Lichtes benöthigt, wenn jede vor ihrem Platze eine solche Flasche stehen hat. Der äußerst feine Zwirn, welcher zu den Spitzen genommen wird, heißt Klöppel-Garn.

Klonz, bei dem Böttcher ein Stückchen Holz, welches in das Schloß eines Reifes, der zu weit ist, gelegt wird, um ihn enger zu machen.

Klop-Damm, s. Kluft-Damm.

Klopf-Arbeit, (i. B. u. H. W.) heißt diejenige, wenn man auf einem Flötze, welches aus dünnen Schiefern besteht, diese mit einem Fäustel von oben herunter schlägt.

Klopfe, Kluft, ein Werkzeug der Nadler, ein kleines zum Theil gespaltenes Holz, mit so vielen Einschnitten als Stecknadeln in eine Reihe eines Briefes kommen. Das Papier zu dem Briefe wird gefalzt in die Spalte gethan, und die Nadeln dann durch die Einschnitte hineingesteckt. — Die Garben, welche man unaufgebunden etwas ausgedroschen oder geklopft hat, ehe sie aufgebunden und völlig rein gedroschen werden.

Klopf-Eisen, ein Werkzeug des Korbmachers, womit er die geflochtenen Weiden, durch Klopfen fester an einander treibt.

Klopfen, (i. B. u. H. W.) weiße Bleche, wenn sie verzinnt sind, in einer Zahl von 50 Stücken auf einander legen und

nit einem hölzernen Hammer schlagen, damit sie sich zusam-
nen geben, und beßer packen laßen. — Den Flachs, nach-
dem er gedörrt worden, mit runden Schlägeln stark schlagen,
um ihn zur Breche vorzubereiten. — Den Kattun, nach dem
r aus der Farbe gekommen, mit Klopfhölzern oder Stöcken
tark schlagen, wodurch er von allen Krappkörnern, die sich
n der Farbe angesetzt haben, mit Beihülfe des Spühlens,
efreit wird. — Eine Art die Pferde zu wallachen, wo man
hnen entweder mit einem hölzernen Hammer die Hoden oder
ie von den Nieren herablaufenden Saamenstränge zerquetscht,
der letztere mit einem gewißen Instrumente ganz abzwickt.
Diese Behandlung, welche gefährlicher als das Schneiden,
t außer Spanien wenig gebräuchlich, und wird auch Klem-
nen genannt.

opfer, bei dem Weißgerber der Stock, mit welchem die
Felle von der Wolle gereinigt werden. — Ein Werkzeug des
Beutlers, womit er die Näthe an den Fingern der Hand-
chuh klopft und ausstreicht. — Bei dem Hutmacher ein
Arbeiter, welcher die Wolle klopft und zum Gebrauche zube-
eitet. — Bei einem Treibejagen diejenigen Leute, welche
as Wild durch Klopfen herbei treiben.

opf-Fechter, waren sonst Handwerksbursche, welche sich
ir Geld auf allerlei Gewehre mit einander schlugen. Sie
urden in Feder-Fechter und Marks-Brüder,
der Meister des langen Schwerdes von St.
Marco und der Löwenburg getheilt, diejenigen aber,
elche wider beide Parteien fechten lehrten, Lux-Brüder
enannt. Sie hatten in den vornehmsten Städten Deutsch-
nds Fechtschulen, wo sie unter sich Meister und approbirte
Meister schlugen.

opf-Garn, das aus groben werkenen Fäden gedrehte
arn, welches zu den Dochten der Lichte genommen, vorher
er gebleicht und weich geklopft wird, und auch Docht-
er Licht-Garn heißt.

opf-Hammer, der zu einem Dengel-Zeuge gehö-
ge Hammer.

pf-Hengst, ein durch Klopfen behandeltes männliches
ferd; und weil solche dadurch ihrer Mannheit oft nicht
nzlich beraubt werden, überhaupt jeder nicht ganz rein
schnittene Hengst.

Klopf-Holz, 1) Keil; 2) ein längliches breiter als dickes Holz mit einem Stiele, womit der Thon zu den Fließen und Kachelblättern festgeschlagen wird; 3) ein hölzerner Schlägel der Tischler und Drechsler, auch Klopper genannt; 4) ein hölzerner Schlägel der Kattundrucker, womit sie auf die Form schlagen, damit sie sich abdrucke.

Klopf-Jagen, eine Jagd, wo das Wild durch Klopfen mit Stöcken an die Sträucher zusammen getrieben wird, und wobei man gewöhnlich weder Jagdzeug noch Hunde hat.

Klopf-Keule, der hölzerne Schlägel der Böttcher; auch das Klopfholz verschiedener Arbeiter.

Klopf-Säckchen, ein kleines mit Trutenmehl (Semen lycopodii) oder gepülvertem Bleiweis gefülltes Säckchen, womit Windelkinder an den Orten, wo sich der meiste Schweiß sammelt, eingestreut werden, damit sie nicht wund werden.

Klopf-Stange, eine lange Stange, womit der Kohlenbrenner den Dreck fest an den Meiler klopft. — (i. B. u. H. W.) am Kehrrade ein dünnes und schmales Gestänge, welches in den beweglichen eisernen Schwingen, die unter den Bockholmen angenagelt sind, unter der ganzen Kunst bis zu dem Grubenhause hängt, und dazu dient, dem Schützer, der das Waßer an einem Kunstgezeuge regiert, durch Klopfen anzuzeigen, wenn er die zu Tage gekommene Tonne ausstürzen, das Rad umkehren, aufhalten oder wieder fortgehen laßen soll.

Klopf-Stein, ein glatter Feldstein, worauf der Schuhmacher das Sohlenleder schlägt, damit es weich und biegsam werde.

Kloppe, ein hölzernes Werkzeug in Gestalt eines Schraubestocks, womit der Kammacher die zugeschnittenen Hornplatten fest hält, wenn die Zähne eingeschnitten werden. — Ein hölzernes zweischenkeliges Werkzeug, womit der Siebmacher die beiden zusammengelegten Randenden zusammen hält, um sie mit einer dünnen hölzernen Schiene zu befestigen.

Kloppen, bei den Catholiken an solchen Orten, wo sie ihren Gottesdienst nicht halten dürfen, Frauenspersonen, welche an der Thür stehen und der versammelten Gemeine durch Kloppen anzeigen, wenn eine Störung zu besorgen ist.

Klopper, s. Klapper, Klopfer und Klopf-Holz.

Klopp-Schiene, eine hölzerne Klammer, deren Schenkel an einem Ende zusammen hängen, an dem andern aber zusam-

men gebunden sind, und welche der Barchentweber gebraucht, die Kette gehörig auszuspannen.

Klopp-Werk, die tauben Schiefer, welche als ein Dach über den Schieferflötzen liegen.

Klospe, (Waßerbau) 1) ein kurzes und starkes Stück Holz, zum Tragen und Ausfüllen bestimmt; 2) eine Leiste, die über Breter genagelt wird, um sie mit einander zu verbinden.

Kloster-Bilder, Abdrücke von zinnernen oder bleiernen Denkmünzen, welche aus reinem, dick gekochten Fischleim oder Hausenblase verfertigt werden. Man gießt diesen nach Belieben dünner oder dicker auf die, mit Honig eingeriebenen und mit einem Rande umgebenen, Münzen, von welchen sie sich, nach dem Erkalten, von selbst ablösen. Will man die Abdrücke farbig haben, so färbt man das Waßer, worin der Leim gekocht wird.

Kloster-Bruder, heißt im engern Verstande derjenige Klostergeistliche, welcher zwar auch die Gelübde abgelegt hat, sich aber nicht allein mit dem Gottesdienste, sondern auch mit häuslichen Arbeiten beschäftigt. In gleichem Sinne sagt man auch Kloster-Schwester, zum Unterschiede von den Kloster-Frauen oder Jungfrauen, den eigentlichen Nonnen, die mit den häuslichen Arbeiten nichts zu thun haben.

Kloster-Gang, in einem Garten ein halb offener Gang, welcher auf der einen Seite eine von Hecken gezogene Wand hat, dagegen die Vorderseite ganz offen ist und auf Baumstämmen wie auf Säulen ruht. Die Decke ist in Gestalt eines Tonnen- oder Kreuzgewölbes geschloßen. — Ein um die Wohngebäude eines Klosters herumgehender Gang, welcher, wenn er in das Kreuz geht, den Namen Kreuz-Gang erhält.

Kloster-Gelübde, sind vornehmlich drei; 1) das Gelübde der Keuschheit, 2) der Armuth, oder nichts eigenes zu haben, 3) des Gehorsams d. i. sich nach den Statuten des Ordens zu richten. Hierzu kömmt noch in einigen Klöstern ein viertes, nehmlich, daßelbe nicht zu verlaßen, oder doch in dem nehmlichen Orden zu bleiben.

Kloster-Gwölbe, s. Gewölbe.

Kloster-Leute, heißen nicht nur die in einem Kloster befindlichen Ordensleute, sondern auch die zu deßen Besitzungen gehörigen Unterthanen.

Kloster-Schwester, s. Kloster-Bruder.

Kloster-Tafel, heißt am römisch-kaiserlichen Hofe, wenn nicht die Kammerherren und Minister, sondern geringere Officianten aufwarten.

Kloster-Wachs-Stock, derjenige, welcher auf einem Rollholze rund aufgewunden ist.

Kloster-Zwirn, die feinste Art des Zwirns, welche in dem ehemaligen Brabant und zum Theil auch in dem sächsischen Erzgebürge verfertigt wird.

Klote, ein viereckichter Haufen Torf; zum Unterschiede von einer Bülte oder einem runden Haufen.

Klotz, (i. B. u. H. W.) ein großes Fäustel, womit große Steine oder Erzstücken zerschlagen werden. — Ein starkes Holz oder eine Art Amboß, worauf der Feuerwerker die Ladung in die Raketenstöcke oder Formen mit Hammerschlägen eintreibt. — Ein runder Klotz, worauf der Hutmacher die Formen in den Kopf des Hutes schlägt. — Ein viereckichtes Stück Eisen, deßen Flächen ganz genau und eben sind, auf welches der Schriftgießer den Kegel der gegoßenen Lettern stellt, um zu sehen, ob er mit den daneben stehenden alten oder Probelettern genau übereinstimmt. — Ein Werktisch der Drathzieher, worauf der Drath, vermittelst einer Zange, durch das Zieheisen gezogen wird. — Im Schiffsbau kurze Hölzer oder Blöcke, welche man zwischen die Gabelhölzer an den beiden Enden des Kiels legt, um solchen nachher zu verkleiden. — Bei dem Kammacher die dicken runden Stücken von einem Elephantenzahn, welche in Kammplatten zerschnitten werden.

Klotz-Beute, heißt ein hölzernes Bienenbehältniß, wenn es aus einem ausgehöhlten Klotze besteht — Klotz-Beuten-Zucht.

Klotz-Presse, zwei breite Preßhölzer, die an beiden Enden mit Schraubenspindeln durchbohrt sind. Der Buchbinder spannt in dieselben ein Buch, deßen Rücken oder Deckel er vergolden will, so daß sich nur die Materie oder das Papier in der Presse befindet, die beiden Deckel aber auf die äußere Seite der Preßhölzer zu liegen kommen.

Klotz-Pumpe, eine Pumpe, die eine bewegliche, mit einem Klotze versehene, Handhabe hat, womit der Schwung derselben befördert werden kann.

Klotz-Schuh, hölzerne Schuh, welche statt des Oberleders ein Geflechte von Spänen haben.

otz-Spalt-Holz, heißt die erste Gattung von dem spaltigen Nutzholze, welches zu Piepenstäben und andern großen Sachen verarbeitet wird.

otz-Wagen, ein kleiner niedriger Wagen mit kleinen Rädern, deßen Achsen und Gestelle aus starken Klötzern zusammen gesetzt sind, und der vornehmlich gebraucht wird, Waaren durch Menschen hin- und wieder fahren zu laßen.

ubbe, die Werkstatt oder Bank, worauf der Kammacher arbeitet.

luben, ein hölzerner oder eiserner länglich viereckichter Winkel, der auf der einen langen Seite eine Oeffnung hat, in welcher der Schiffszimmermann zwei Hölzer, die er zusammen nageln will, zusammen preßt.

üb- oder Klub-Eisen, heißt die Spaltklinge der Böttcher.

lüber, s. Grob-Klüver.

lüfer-Baum, ein über den Bugspriet eines Schiffes mit eisernen Bügeln befestigte Baum, der in der Richtung des Bugspriets hervor steht, und zur Befestigung des Vorbramsteges dient.

lüfer-Seegel, so viel als ein Ref, Bonnette oder Ausleger.

lüff, heißen an einigen Orten die Blumenzwiebeln.

lüfte, (i. B. u. H. W.) Oeffnungen zwischen den Gängen, welche entweder mit andern Mineralien angefüllt oder leer sind. Die ersten heißen edle Klüfte, wenn sie feste erzhaltige Mineralien, faule Klüfte, wenn sie mürbe, faule und lockere Bergarten, und taube Klüfte, wenn sie taube Bergarten enthalten. Die leeren heißen offene Klüfte und werden, wenn sie groß und viel länger als breit sind, Schlünde genannt; Höhlen hingegen, wenn sie Kanälen oder in die Erde gemachten Gruben gleichen. Klüfte tragen Waßer, sagt man, wenn sie kein Waßer auf die Gebäude fallen laßen, geschieht dieß aber, so heißt es, die Klüfte tragen Waßer zu. Klüfte thun sich auf, heißt, sie werden dicker und breiter.

lüftig, heißt bei dem Holze 1) wenn es gerade spaltet oder reißt; 2 wenn es Riße oder faule Höhlungen hat.

lüsen, s. Kluis-Löcher.

luf, (i. B. u. H. W.) eine Zange, womit die vom Bohrer

abgebrochenen, im Bohrloche stecken gebliebenen Stücken herausgezogen werden.

Kluse, heißt an einigen Orten eine Stecknadel, und der Nadler **Klusen-Macher**.

Kluft, heißt an einigen Orten und bei verschiedenen Handwerkern eine Feuerzange oder auch eine solche Zange, mit welcher glühende Sachen angegriffen werden. — (i. u. B. H. W.) 1) Jede Spalte im Gestein, sie mag weit oder enge sein; 2) ein schmaler Gang wie ein Strohhalm oder noch schwächer. Die Kluft hat Wetter gebracht, sagt der Bergmann, wenn er eine Kluft antrifft, welche die Luft und die Flamme des Lichtes an sich zieht. — Gleichbedeutend mit Deich-Pfand s. a. Klopfe.

Kluft-Damm, Klop-Damm, ist ein Querdamm, welchen man bei Grabung der Waßerleitungen alle 50 oder 100 Schritte stehn läßt, damit das Waßer nicht während der Arbeit hineindringe.

Kluft-Deiche, solche Deiche, deren äußere Böschungen mit Kleisoden, nicht auf die gewöhnliche Weise nach der Dicke, sondern nach der Breite der Soden, aufgemauert sind.

Kluft-Holz, gleichbedeutend mit Kloben-Holz.

Kluft-Ordnung, ist einerlei mit Deich-Ordnung.

Kluger Schwan, ein magnetisches Spielwerk, welches aus einem kleinen viereckichten Kasten besteht, auf deßen Deckel sich ein meßingenes Waßerbecken befindet, um welches herum Karten stehn mit Antworten auf Fragen, die sich in einer viereckichten Scheibe im Kasten befinden, auf welcher auch eine bewegliche Nadel ist, die man auf die gewählte Frage schieben läßt, und hierauf die Scheibe wieder in den Kasten legt und ihn zumacht, wo dann der Schwan, vermittelst eines leitenden Magnets, so lange auf dem Becken herum schwimmt, bis er zu der Karte mit einer paßenden Antwort kömmt, auf welche er mit seinem Schnabel zeigt.

Kluhten, im Waßerbau, die mit dem Spaden ausgestochene Stücken Erde.

Kluis-Löcher, Kluisen, Klüsen, zwei oder vier Löcher zu beiden Seiten vorn an dem Schiffsborde, durch welche die Ankertaue gehn, wenn das Schiff vor Anker liegt. Sind die Anker aufgezogen, so werden die Löcher mit gewißen

eckeln, Kluisen-Pfröpfe genannt, zugemacht, damit
is Waßer nicht hineindringen kann.

ampen, heißt in dem Ofen der Glashütte ein großer Stein mit einer angebrachten Höhlung, durch welche die Glasmacher im Ofen mit ihren Instrumenten arbeiten.

amp-Füße, verunstaltete, sowohl ein- als auswärts ebogene Füße, welche von einigen Kindern mit auf die Welt gebracht werden. Sie entstehen von einer fehlerhaften age und können nur mit Mühe geheilt werden, worin die Wittwe des Doctors Brückner in Gotha bisher besonders iel Geschicklichkeit gezeigt hat.

unter-Löcher, unterirdische Waßergänge, welche ungefähr 6 bis 7 Fuß unter der Oberfläche des Meeres ihren Lauf haben, und sich in das Land erstrecken. Kömmt man bei er Deicharbeit auf eine solche Stelle, so bricht das Waßer hervor, und die Erde sinkt nach, bis das Waßer völlig ausgetreten und die Oeffnung durch die Erde ausgefüllt ist.

lunz-Fuß, eine Krankheit des Kohls, wo die Wurzeln deßelben gewaltig aufschwellen, und der Kohl in seinem Wachsthum gehemmt wird, zuweilen auch gänzlich vertrocknet.

lupich, heißt das Gehirn eines Hirsches, wenn es nicht mehr als 3 oder 4 Enden hat, und die obersten Enden der Krone von einer Höhe und Länge sind.

luppe, ein stählernes Instrument, womit die Spitzbohrer und andere spitzige Schrauben sowohl von Holz als Metall verfertigt werden — Ein Instrument der Schlößer, einer Zange ähnlich, worin, in den Schraubestock gespannt, Fensterbeschläge und andere Dinge ausgearbeitet werden, von welchen die Kluppe Maß und Form enthält, so daß man mehrere solche Dinge ganz genau übereinstimmend verfertigen kann. — Ein gespaltenes Holz, in welches man beim Castriren der Schaafe den Beutel über den Hoden einspannt, welche Handlung daher auch Kluppen heißt. — Auch gleichbedeutend mit Kluben, so wie mit Kloppe des Kammachers. — Eine bestimmte Anzahl kleiner eßbarer Vögel, welche mit dem Halse in ein gespaltenes Stöckchen geklemmt werden.

Klupp-Kunst, eine andere Benennung einer Kapsel-Kunst.

Kluß, heißt im Waßerbau ein Hammerwerk s. Hammer.

Klut=Rad, diejenige Art von Flachsspinnrädern, wo sich das Rad mitten unterhalb der Spuhle befindet.

Klutte, weiche, nicht viel taugende Steinkohlen.

Klutter, eine Pfeife, welche von Birkenholz, Meßing oder Silber gemacht und von den Vogelstellern gebraucht wird, die Vögel durch Nachahmung der ihnen gewöhnlichen Laute anzulocken.

Klystir=Bank, eine auf verschiedene Art eingerichtete, einer Bank ähnliche Vorkehrung, sich selbst zu klystiren. In dem man sich darauf setzt, tritt das Röhrchen der Klystirspritze in den After, und es ist übrigens so eingericht, daß es nicht zu weit eindringen und Schaden thun kann.

Knabe Knagge, bei den Flußkähnen dasjenige, was bei den großen Schiffen **Knie** heißt.

Knaggen, Hölzer, die an dem Sparrwerke eines Daches auf jeder Sparre und dem Balken, worauf sie steht, und auf dem Gesimse zu mehrerer Haltbarkeit aufgenagelt werden, und von unten nach oben keilförmig zugespitzt sind. — Im Waßerbau Stucken hartes Holz, die an einem Balken zur Unterstützung befestigt werden. Dieß geschieht mit eisernen Nägeln, welche **Knagg=Zungen** heißen.

Knäpken, auf dem Harze ein kurzes Schlittengeschirr zum Holzfahren.

Knall=Blei, heißt das Salz, welches eine salpetersaure Bleiauflösung durch das Abrauchen zurück läßt, und sich leicht über dem Feuer mit einem Knalle entzündet.

Knall=Gold, **Platz=Gold**, ein Niederschlag des Goldes aus einer Auflösung in Königswaßer, vermittelst des flüchtigen Laugensalzes oder, wenn das Königswaßer mit Salmei bereitet worden ist, vermittelst des fixen Laugensalzes. Die Goldauflösung wird mit 6 mal so viel Waßer verdünnt, und das Alkali nach und nach hinzu gegoßen, worauf das Gold sich in Gestalt eines strohgelben Kalkes niederschlägt, welcher, vorsichtig abgespühlt und getrocknet, an Gewicht ein Fünftel mehr beträgt, als das angewendete Gold. Dieser Niederschlag zerplatzt bei geringer Erhitzung, die schon durch bloßes Reiben entstehen kann, und die Siedhitze des Waßers nur sehr wenig übertrifft mit einer gewaltigen Explosion und einem heftigen Knalle, welches Phänomen in verschloßenen Gefäßen eben so wohl als an der freien Luft erfolgt.

all-Kügelchen, 1) kleine hohle Glaßkugeln mit etwas
Jaßer, welche auf glühenden Kohlen, wo das Waßer
irch die Hitze in Dämpfe verwandelt wird, mit einem heftigen
'nalle zerspringen; 2) leere an der Lampe geblasene Glaßku-
:ln, welche, wenn sie zerbrochen werden, knallen, weil die
inere Luft durch die Hitze der Lampe äußerst verdünnt worden
:, daher also die äußere Luft mit einem Knalle eindringt, so
ild die gläßerne Hülle geöffnet wird. Bei diesen Kugeln wer-
:n die Glaßstücken einwärts getrieben, bei den ersten hingegen
:rum geworfen.

all-Luft, wird das brennbare Gas genannt (s. Gas)
elches sich mit einem starken Knalle explodirt, wenn es z. B.
ı eine electrischen Pistole geladen wird.

all-Pulver, eine Mischung von drei Theilen Salpeter,
vei Theilen trockenem Weinsteinsalze und einem Theile
chwefel, welche bei einer allmähligen, bis zur Entzündung
:henden, Erhitzung mit einem heftigen Knalle auf einmal
ıbrennt. In einem blechernen Löffel über gelindem Kohlfeuer
ngt es erst an zu schmelzen, worauf eine blaue Flamme ent-
:ht und zugleich ein Schlag erfolgt, der für das Gehör äußerst
npfindlich ist. Auch findet man oft den Löffel durchbohrt,
ıd die Ränder des Loches nach außen gebogen. Bei einer
ötzlichen Erhitzung sind die Wirkungen weit schwächer, und
ıf glühende Kohlen geworfen knistert das Knallpulver nur
it einem mäßigen Geräusche.

ıll-Silber, ein Niederschlag des Silbers aus seiner
ıflösung in Salpetersäure vermittelst des Kalkwaßers, wel-
:r, mit einem Waßer abgesüßt, selbst ohne Wirkung einiger
ärme, durch bloße Reibung oder Berührung mit einer hefti-
n Explosion abknallt. Das Abknallen erfolgt schon bei der
:rührung mit kalten Körpern; ein Tropfen Waßer, der aus
r Höhe auf das Pulver herab fällt, macht es knallen, und ein
ızigies Gran davon ist hinreichend ein Glaß zu zertrümmern.

:ll und Fall, ist bei den Granaten, wenn sie so einge-
ıtet sind, daß sie inwendig Feuer fangen und springen, so
ld sie die Erde berühren.

ppe, war im Mittelalter ein junger Mensch von Adel, der
einem Ritter gleichsam in der Lehre war, unter seiner Lei-
ıg die Kunst des Krieges zu lernen, zugleich ihn bediente,
ıe Waffen trug und im Gefechte ihm beistand. Jetzt erhalten

noch diesen Namen die Bergleute, die Arbeitet in den Salzwerken und die Gesellen verschiedener Handwerker.

Knappen Gericht, heißt noch in einigen Gegenden eine Art adlicher Gerichte.

Knappen Recht, bei einigen Handwerkern dasjenige, was ein neugemachter Gesell seinem Pathen zum Geschenke macht.

Knapp-Meister, derjenige, welcher die **Knapp-Werke** anlegt, welches schräge Ufer, Einfaßungen von Faschinen-Busch- und Pfahlwerke sind, die an kleinen Flüßen mit den Ufern gleich laufen.

Knappschaft, die gesammten Knappen von einem Handwerke, besonders aber bei dem Bergbau.

Knappschafts-Gebühren, was von den Gewerken eines Gebäudes an sämmliche Knappschaft entrichten werden muß.

Knappschafts-Kux, der 1⁄8te Theil von einer Zeche, welcher der Knappschaft frei verbaut wird, davon eine Casse zu bilden aus der unvermögende und kranke Bergleute unterstützt werden

Knaſt ist im Waßerbau ein starker eichener Kloz, welcher an Pfähle die höher als die vorhandene Ramme sind, in gleicher Höhe mit dieser an dem Pfahle befestigt werden, worauf denn auf den Knaſt geschlagen und der Pfahl auf solche Art so weit hineingetrieben wird bis sein Spitznende selbst von der Ramme erreicht werden kann

Knauel, wird diejenige rohe Seide genannt, welche aus Messina und andern Orten, in große Knäule oder Kugeln zusammen gewickelt, in die Handlung kömmt.

Knauer, (i. B. u. H. W.) jedes feste schwer zu gewinnende taube Gestein, besonders ein Schiefergestein dieser Art Es **bäumt sich ein Knauer auf**, sagt der Bergmann, wenn er auf eine solche Steinmasse kömmt — **knauerig**.

Knauf, Kapitäl, Capiteel, der oberste Theil einer Säule oder eines Pfeilers, der den Kopf oder das oberste Ende derselben vorstellt, in den niedrigern Ordnungen am schicklichsten 1 Model, in höhern $2\frac{1}{3}$ Model Höhe bekömmt. — An einem Steinstücke ist der Knauf die, wie eine Kugel oder ein Knopf gebildete, Traube, welche in der Mitte ein Loch hat, um das Stück bequemer regieren zu können,

Knauf-Macher, nennt man eine besondere Art Handwerker, welche metallene Knöpfe verfertigen.

iauf-Stempel, bei den Metallarbeitern ein Stempel, velcher unten abgerundet ist, Metallplatten damit zu hohlen Schälchen zu schlagen, aus welchen nachher die Knöpfe gemacht werden.

iaust, gleichbedeutend mit Knauer und Gneiß.

iebel, im allgemeinen ein kurzes dickes Holz zu mannichfaltiem Gebrauche; als (i. B. u. H. W.) 1) ein rundes Stück Holz, welches am Ende des Bergseils befestigt ist, und worauf nan sich bei einigen Gruben setzt, um sich in dieselben hinunter- und wieder heraufziehen zu laßen, welches auf dem Knebelfahren heißt, wobei sich der Bergmann mit inem Riemen an das Seil schnallt; 2) die Zwerghölzer, die in beiden Seiten des doppelten Schwengels einer Handpumpe in die untern Enden des Seils angemacht sind, und an welchen nan die Schwengel der Pumpe in Bewegung setzt — Ein kurzes Stück Holz, welches zwischen einen Strick gesteckt wird, um eine Sache damit straff anzuziehn oder fest zusammen zu binden. — An einigen Arten der Ketten das am Ende befindliche Querstück, welches an einen Ring gesteckt, und womit die daran hängende Kette verknüpft ist. — Ein runder Stock, velcher an den Ziehleinen bei einer Ramme befestigt wird, damit die Arbeitsleute beßer daran ziehen können. — Der in der Mitte der Sensenbäume eingepflöckte Griff. — Gleichbedeutend mit Cabilots. — Dasjenige Holz, womit die Jäger den Hunden, wenn sie sich verbißen haben, das Maul aufbrechen. — Der Klöppel oder Knüppel, welchen man Hunden anzuhängen pflegt, um sie im Laufen zu hindern.

iebel-Eisen, ein besonderes Eisen, dem Knebel-Barte, oder dem in die Länge gezogenen Barte der Oberlippe, seine gehörige Gestalt zu geben.

iebel-Leine, oder Linie, diejenigen dünnen Seile an dem großen Rammtau, in welche die Knebel gemacht werden.

iebeln, Garben mit einem Strohseile vermittelst des Knebels fest zu ziehn.

iebel-Spieß, nennt man, wegen des daran befindlichen Knebels oder dem Quereisen unter der Spitze, wodurch das weitere Andringen des Wildes verhindert wird, das Fang-Eisen 1.

nebel-Wachs, Bart-Wachs, ein auf besondere Art

zubereitetes Wachs, den Knebelbart damit zu streichen, um ihm seine gehörige Gestalt zu geben.

Knecht, in einer Ramme der eigentliche Rammblock welcher den Pfahl schlägt, und auch **Bär** genannt wird. — Eine eiserne Stange, an deren Ende sich ein Blech, in Gestalt eines S, befindet, das bei den Oelmühlen, wo der Saame gemahlen wird, dazu dient, ihn unter die Mühlsteine zu scharren. — Auf den Schiffen ein starkes, nahe am Maste aufrecht stehendes Holz, welches aus dem Kielschwein bis über das Verdeck reicht und am obern Ende mit 3 oder 4 starken Rollen zum Gebrauche der Hißtaue und Nebenseile versehn ist; auch **Stand-Block** genannt. Man hat dergleichen zwei, einen bei dem großen, den andern bei dem Fockmaste, wovon der erste **Groß-Knecht** heißt. — Eine von oben bis unten mit vielen Einschnitten versehene Latte, die auf einem Fuße steht und einen Sattel hat, der auf- und niedergeschoben werden kann. Man gebraucht sie, vor der Hobelbank die Breter in einen oder den andern Einschnitt zu legen, und mit dem Sattel zu befestigen. — Das hohe Bret, welches Buchbinder beim Glätten des Schnittes eines Buches unter die Presse stellen. — Teller, welche bei dem Destilliren unter die Vorlage gesetzt werden, und sich höher oder niedriger stellen laßen. — Eine Art Kugel zum Ernstfeuer, in Gestalt eines unten zugespitzten Cylinders, welche mit Pulver und bleiernen Kugeln geladen, und mit eisernen Schlägen versehn ist. — Ein Stück Holz, an beiden Enden mit einem Haken, den Theil eines Fischernetzes, an welchem gestrickt wird, aufgespannt zu erhalten. — In den Küchen ein hölzernes Gestell, worauf abgewaschenes Geräthe zum Ablaufen gestellt wird. — Auf den Kupferhämmern ein schmales Eisen in dem Amboßstocke, worauf die Kupferscheibe zu ruhen kömmt. — (i. B. u. H. W.) Diejenigen Arbeiter, welche geringe und unwichtige Arbeiten verrichten und andern zur Hand gehen: in den Salzkothen diejenigen, welche die Pfanne mit Sohle versorgen und alle Arbeit bei dem Sieden verrichten.

Knecht-Geld oder **Steuer**, heißt an einigen Orten eine zur Unterhaltung der Besatzungssoldaten bestimmte Steuer.

Knecht-Vieh, diejenigen Schaafe, welche die Schäferknechte zu ihrem eigenen Nutzen halten dürfen.

neepels, heißt im holländischen und französischen Handel das Krummholz.

nees, Knäzi, der eigentliche rußische Name derjenigen Personen vom hohen Adel welche im Deutschen Fürst genannt werden. Einige derselben stammen von den alten Großfürsten, den alten Großherzogen von Litthauen oder andern vormals wirklich regierenden Herrn ab, andere sind erst neuerlich zu dieser Würde erhoben worden.

neif, überhaupt ein schlechtes Taschenmesser, besonders aber das auswärts gekrümmte Messer der Schuster, und das einwärts gekrümmte Messer der Gärtner, welches auch bei dem Waßerbau zu dem Abschneiden des Holz- und Buschwerkes gebraucht, und daher auch Busch- oder Faschinen-Messer genennt wird.

neifen, den Wind, heißt im Seegeln sich hart an den Wind halten.

neif-Hammer, s. Gerbe-Hammer.

neipen, heißt bei dem Becker das Waßer und Mehl zum Semmelteige zwischen den Händen reiben und gehörig vermischen.

neis-Eisen, ein Eisen der Gerber mit zwei hölzernen Heften und einer, etwas zirkelförmig gebogenen, Klinge, womit die Grundhaare der Felle weggenommen werden, welche Arbeit kneisen heißt.

neter, heißt in großen Backhäusern derjenige Beckerknecht, velcher das Kneten verrichtet, und unmittelbar auf den Werkneister folgt.

net-Scheit, ein hölzernes Werkzeug, womit Becker zuweien das Kneten verrichten.

netter-Gold, einerlei mit Flitter-Gold.

neuß, s. Gneiß.

nick, Knickicht, ein lebendiger Zaun, wo die Zweige eingeknickt und in einander geflochten werden. s. a. Genicke.

nick-Holz, heißt in einigen Gegenden niedriges Buschholz.

nick-Spanten, nennt man die Spanten an einem Schiffe, velche da, wo sich der überfallende Belauf derselben mit dem othrechten Top vereinigt, einen Knick, d. i. eine Ecke haben.

nick-Stag, an dem Bugspriet eines Schiffes ein starkes Tau, welches die blinde Stenge festhalten hilft, daher auch as blinde Stengenstag heißt.

Knie, im allgemeinen ein, nach einem rechten Winkel gebogenes Ding; als der Winkel, welchen zwei nicht in gerader Linie an einander gestoßene Röhren machen. — (i. B. u. H. W.) Der krumme, einem Knie ähnliche, Theil eines Haspelhorns. — Bei Batterien derjenige Theil einer Schießscharte, welcher von der Bettung bis zur Schießscharte unausgeschnitten bleibt, und eine Höhe von 2½ Fuß beträgt. — Krumme Hölzer, welche zur Verbindung der Balken mit den Untertheilen eines Schiffes gebraucht werden. s. a. Gurgel.

Knie-Band, ein eiserner Reif, der um ein Knie gelegt wird, solches mit andern Stücken zu verbinden. — Zwei Riemen, welche die Bleidachdecker an die Beine befestigen, um vermittelst derselben an dem geknöteten Seile des Seßels hinauf zu klimmen.

Knie-Beugung, ist im Hofceremoniel, wenn der eine Fuß so gebogen wird, als wenn man sich auf das Knie niederlassen wollte.

Knie-Bügel, bei den Bergleuten und andern Arbeitern ein halb rund ausgeschnittenes Leder, das Knie damit zu verwahren.

Kniebüschig, nennt man solche Hölzer, welche kurz und struppig bleiben, und krumm und niedrig wachsen.

Knie-Eisen, starke nach einem Winkel gebogene Eisen, welche die untersten Theile des Schiffsbauches mit den Seiten verbinden.

Knie-Geige, nennt man eine Viole.

Knie-Halter, ein Strick, womit der Fleischer den wilden Ochsen den Kopf mit einem Vorderknie zusammen bindet, um sie dadurch zu bändigen.

Knie-Hölzer, Kniesen, an einem Schiffe diejenigen Hölzer, welche auch Knie genannt werden.

Knie-Lade, Schenkel-Lade, bei dem Nadler eine Art Schraubestock, welcher auf dem Schenkel über das Knie des Schaftschneiders paßt, das Bündel Drath, welches man zerschneiden will, damit zu halten.

Knie-Riemen, ein an beiden Seiten zusammen genähter Riemen, welchen der Schuster über dem auf seinem Knie liegenden Schuh oder Stiefel legt, und ihn, indem er mit dem Fuße darauf tritt, ausspannt.

Knie-Röhre oder Rohr, das kleine Stück von einer Röhre oder

oder einem Rohre, welches nach einem gewißen Winkel ver-
fertigt, und an beiden Enden etwas weiter ausgearbeitet ist,
damit die hinein kommenden Röhren darin befestigt werden
önnen.

nie-Schneiden, eine in America gebräuchliche Art,
wilde Ochsen zu Pferde zu jagen. Man bewaffnet sich dazu
nit einem Eisen, in Gestalt eines halben Mondes, welches
ehr scharf, von einer Spitze zur andern ungefähr 6 bis 7
Zoll und an eine 14 bis 15 Fuß lange elastische Stange befe-
tigt ist. Diese Stange legt der Reiter auf den Kopf des,
ierzu abgerichteten, Pferdes, und rennt damit auf den Ochsen
os, dem er mit dem Eisen die Sehnen zu zerschneiden sucht.

iest, (i B. u. H. W.) eine Bergart, worin kleine Trüm-
nern von Kupfererz sind, und welche bei den Kupfererzen zu
Vorschlägen gebraucht wird, und den doppelten Nutzen hat,
daß sie die Erze im Schmelzen aufhält, und zugleich selbst
noch etwas Kupfer giebt.

nie-Streiche, die feinste Art der Kardätsche, womit die
Wolle zu feinen Zeugen zum letztenmale auf dem Knie gestri-
chen wird, welche Arbeit Knie-Streichen heißt.

nie-Stück, ein Gemälde oder Kupferstich, so eine Person
bis auf die Knie vorstellt.

nie-Zaun, im Waßerbau ein kleiner niedriger Zaun, welcher
gemeiniglich oben auf den Reißwerken gezogen oder gesetzt wird.

night, ist in England eine Stufe des niedern Adels, welche
über den gemeinen Edelmann oder Esquier den Rang giebt,
ursprünglich Knecht, gegenwärtig aber so viel wie in andern
Ländern Ritter heißt, weshalb auch die Mitglieder der Rit-
terorden diesen Namen erhalten. Man hat Knights. Ban-
nerets, welche diesen Rang durch Ueberreichung einer Fahne
vom König erblich erhalten, und Knights Bachelours, deren
Charakter nur persönlich ist, und Gelehrten, Künstlern und
Kaufleuten zu Theil werden kann.

nipp-Scheere, eine kleine Scheere, welche zum Aus-
schneiden gebraucht wird.

nipp-Tasche, Bügel-Tasche, eine Tasche, welche
vermittelst einer stählernen Feder verschloßen und geöffnet wird.

nister- oder Knitter-Gold, s. Flitter-Gold.

nobben, Knollen, (i. B. u. H. W.) Schlacken, welche
n ältern Zeiten nicht rein ausgearbeitet worden sind, und

jetzt bei der Schmelzarbeit vorgeschlagen werden, weil sie noch etwas Metall enthalten. — Die dicken Schiefer, welche zum Dachdecken nicht brauchbar sind.

Knoblauchs-Mittwoche, heißt in einigen Gegenden die Mittwoche nach Pfingsten, an welcher der große Haufe, aus Aberglauben, Knoblauch ißt, um das ganze Jahr durch gesund zu bleiben.

Knochen, Knöchel, ein sehr harter Fels in Bergwerken.

Knochen-Brand, s. Glieder-Brand.

Knochen-Geschwulst, s. Hyperostosis.

Knochen-Hauer, heißen in Niedersachsen die Fleischer.

Knochen-Mühle, eine Art von Mühle, auf welcher die zum Düngen bestimmten Knochen gemahlen werden.

Knochen-Stein, Bein-Stein, Bruch-Stein, Bein-Well, Stein-Well, Well-Stein, eine Art Tropfstein, welcher länglich, röhrich und einem zerbrochenen Knochen oder einer Wurzel ähnlich ist, zuweilen auch aus einer übersinterten Wurzel besteht. Er ist in seinem Zusammenhange ganz locker, und von verschiedener Farbe, und wurde von den ältern Aerzten, welche Uebel gern mit Dingen heilen wollten, die im Namen oder Ansehn eine Aehnlichkeit mit demselben hatten, als ein Mittel in Beinbrüchen empfohlen.

Knochen-Wurm, eine Krankheit des Rindviehes, wo es an den Knochen oder festern Theilen des Körpers Beulen bekömmt.

Knocke, s. Kaude.

Knöbel, eine Art Bernstein, welche nach der Größe der Stücken den dritten Rang hat, und schon so groß ist, daß man kleine Arbeiten daraus drechseln kann.

Knöchel, s. Knochen.

Knöpfe, s. Knopf.

Knörper, (i. B. u. H. W.) entzwei geschlagene Steine, welche auf allen Seiten um die Unterlage, die auf dem Pochklotze liegt, herum gelegt, und womit die Zwischenräume zwischen der Unterlage und dem Pochtroge ausgefüllt werden.

Knötel, (i. B u. H. W.) eine Zwitterstufe von der Größe eines Hühnereies.

Knollen, s. Knobben.

nollig, heißt eine solche Blumenwurzel, die aus vielen fleischigen Theilen besteht, welche vermittelst eines Fadens, mit einander verbunden sind.

noll-Sucht, eine Krankheit der Menschen, wo aus üblen Säften Knollen an den Knochen entstehn, und in engerer Bedeutung eine Art der englischen Krankheit, wo sich an die Wirbelbeine des Rückens Knollen ansetzen.

nopf, ist der Name der hölzernen kugelförmigen Zierrathen, welche man auf den Schiffen auf die Flaggenstangen, Fahnen- und Wimpelstöcke setzt. — Bei dem Hutmacher die beiden Absätze auf der Walktafel, dicht vor dem Walkkeßel, den Rollstock aufzuhalten, wenn er aus der Hand gelegt wird. — Kleine Riemen, die den ganzen Körper eines Kummtes mit den Hörnern verbinden.

nopf-Drath, der feine Meßingdrath, aus welchem die Knöpfe der Stecknadeln gewunden werden.

nopf-Gießer, eine Art Gürtler, welche allein weiß oder von Tomback gießen, und vornehmlich Knöpfe verfertigen.

nopf-Hammer, ein Hammer der Goldschmidte, welcher auf beiden Seiten eine runde Bahn hat, und gebraucht wird, flache Dinge buckelig damit heraus zu treiben, als Knöpfe u. dgl.

nopf-Holz, ein Holz aus dem Knopfrade, zwischen deßen Stiften der Knopfdrath von der Giebe auf das Spinnrad geleitet wird.

nopf-Loch-Eisen, ein Eisen, womit der Beutler die Löcher zu den Knopflöchern in ledernen Beinkleidern vorsticht.

nopf-Loch-Holz, ein Hölzchen mit einem Einschnitt, in welchen der Schneider das Knopfloch legt, wenn er es ausbiegelt. Zu dem nehmlichen Zwecke bedient er sich auch der Knopf-Loch-Schraube, die aus zwei mit einer Schraube vereinigten Hölzchen besteht.

nopf-Rad, ein Rad des Nadlers, den Knopfdrath darauf zu kleinen Röllchen zu spinnen, aus welchen die Knöpfe der Stecknadeln verfertigt werden. Der diese Arbeit verrichtet heißt Knopf-Spinner.

nopf-Regal, s. Apfel-Regal.

nopf-Scheere, eine Drathscheere, womit die Ringel des, zu den Nadelknöpfen, gewundenen Drathes abgeschnitten werden.

nopf-Spindel, ein Stück Drath, ungefähr einen Fuß

lang, worauf der Knopfdrath in dem Rade gesponnen wird, und wozu man jederzeit ein Stück von dem Schaftdrathe der Nadeln nimmt, die man eben verfertigen will.

Knopf-Stein, ein schwärzliches Geschiebe bei den Eisenwerken, besonders im Bayreuthischen, woraus die schwarzen steinernen Knöpfe verfertigt werden.

Knopper-Eisen, eine Art des Stangeneisens, welches knöpfig d. i. mit Knorren und flachen Kerben geschmiedet und von den Nagelschmidten gebraucht wird.

Knopper-Hammer, 1) der kleine Hammer mit einer stumpfen Schärfe, mit welchem das Knoppereisen geschmiedet wird; 2) ein Hammerwerk, wo man solches Eisen verfertigt.

Knoppern, diejenigen Galläpfel, welche nicht an den Blättern, sondern an den Früchten der Eichen wachsen.

Knopper-Stück, ein einzelnes Stück Knoppereisen.

Knop-Stein, s. Kröten-Stein.

Knorn, eine lange eiserne runde Stange mit einem runden Kopfe, worauf der Klempner bauchige Sachen von Blech von außen rund schlägt.

Knorpel-Fisch, eine allgemeine Benennung derjenigen Fische, welche nicht durch Kiemen, sondern durch besondere Lungen Athem holen, die Luft durch Seitenlöcher einziehn und statt der Gräten Knorpel haben.

Knorren, härtere Theile im Schiefer, welche im Spalten hinderlich sind.

Knoten, heißt in den schönen Künsten, in der Handlung eine solche Verwickelung, aus welcher beträchtliche Schwierigkeiten entstehn, wodurch die handelnden Personen veranlaßt werden, ihre Kräfte zu verdoppeln, um alle Hinderniße aus dem Wege zu räumen oder zu überwinden. — Die beiden Puncte, in welchen die Bahnen der Planeten und Commeten die Ecliptic durchschneiden. Der aufsteigende Knoten ist, wenn der Stern über die Ecliptic in die nördlichen Zeichen tritt, der niedersteigende oder fallende, wenn er unter die Ecliptic in die südlichen Zeichen tritt. — Die härtern Stellen im Marmor, so wie auch in den Edelsteinen. — Die Saamenhülsen des Flachses. — Die Absätze an den Weinstöcken, wo sich die Augen ansetzen. — Eine Krankheit der Obstbäume, wo am Stamme und an den Aesten viele schorfige Auswüchse znm Vorscheine kommen. Sie entsteht von einem

Ueberfluße der Säfte und vermindert die Fruchtbarkeit des Baumes. — Die Haken an den Dachziegeln, mit welchen man sie an die Latten hängt s. a. Kikaten.

Knoten-Beule, Knoten-Geschwulst, Scirrhus, eine Verhärtung irgend eines Theils an einem thierischen Körper, eine Krankheit, welcher Menschen und Thiere unterworfen sind. Sie entsteht bald durch innere Disposition des Körpers, bald durch Verhärtung gewißer übel behandelter Schäden, bald durch äußere Gewalt, als Quetschen, Stoßen u. dgl. Ist mit einem verminderten Gefühle verbunden, und geht öfters zu einem Krebs über.

Knoten-Ritter, ein italienischer Ritterorden, welcher von der Königin Johanna von Neapel, um die Mitte des 14ten Jahrhunderts, gestiftet wurde und einen mit Gold umwundenen Knoten zum Ordenszeichen hatte, aber nur wenig Jahre dauerte.

Knoten-Seil, ein mit Knoten versehenes Seil, deßen sich Schiefer- und Bleidecker bedienen, auf steilen Dächern herum zu klettern.

Knoten-Spreu, die Spreu von den Flachsknoten, und in weiterer Bedeutung auch von dem Heidekorn oder Buchweitzen.

Knot-Holz, das mit Knoten versehene Holz der Weinstöcke, welches zum Verpflanzen gebraucht wird.

Knüpfel-Längsel, nennt man die Seide, welche auf eine Spule gewickelt an dem Seidenwirkerstuhle hängt, und womit die gesprungenen Kettenfäden zusammengeknüpft, oder untaugliche Stellen derselben ersetzt werden.

Knüpf-Ziegel, diejenigen Dachziegel, welche auf ihrer schmalen Seite Haken haben, wovon der eine aufwärts, der andere niederwärts gebogen ist.

Knüttel, ein nach einem Winkel stark gebogener Knüttel, an welchem der Winkel einen Ring bildet, und womit die Saffianhäute, wenn sie aus der Lauge kommen, ausgerungen werden.

Knüttel-Vers, zunächst ein Name der vor Opitzens Zeiten üblichen kurzzeiligen Verse, so fern sie gemeiniglich aus platter, holperig gereimter Prosa bestanden, und in weiterer Bedeutung jeder Vers, worin weder die Sylben genau abgemeßen, noch die Reime jederzeit richtig sind.

Knupen, eine bei der Seide gewöhnliche Bindart, welche bei der Orgasin 6 und bei der Tramseide 4 Strähnen enthält.

Knute, eine Peitsche, welche aus dünnen Stricken mit Knoten oder aus dicken viereckichten Riemen von hartem Leder besteht, an einem $3\frac{1}{2}$ Fuß langen Stiele, womit in Rußland Verbrecher gezüchtigt werden. Nach einem einzigen Hiebe derselben auf die bloße Haut dringt das Blut hervor.

Koalition, derjenige Zuwachs, den ein Grundstück erhält, wenn ein Strom von einem andern etwas wegreißt und an jenes ansetzt. Der Eigenthümer kann den Werth dafür verlangen, wenn es aber nicht fest vereinigt ist, darf er es vindiciren s. a. Coalition.

Kobald oder Kobold, s. Bergmännlein.

Kobalt, Kobold, ein sehr schwerer mineralischer Körper, welcher eine mehr oder weniger glänzende graue Farbe und ein feines Korn hat, derb und fest ist, und an der Luft mit einem pfirsichblüthfarbenem Beschlage bedeckt wird; das Erz des Kobaltkönigs; eines Halbmetalls, das in ihm hauptsächlich durch Arsenic und Schwefel vererzt ist, doch enthalten die meisten Kobalte auch Wißmuth und Silber. Sonst gab man, und der gemeine Bergmann giebt wohl noch diesem Namen jedem Mineral, das im Schmelzen kein Metall giebt, nach Schwefel und Arsenic riecht und andere Metalle spröde macht, und daher ist Kobalt eine Art von Schimpfname, welchen in den Hütten strengflüßige und arme Erze bekommen, die man, dem äußern Ansehn nach, für reichhaltig gehalten hatte; eigentlich kömmt er aber nur dem vorhin beschriebenen Mineral zu, welches, mit Sand und Potasche geschmolzen, ein blaues Glaß, von Vitriol- und Scheidewasser aufgelöst eine rothe Tinctur giebt, aus welcher verdünnt Hellots sympathetische Dinte entsteht, deren Schrift auf weißem Papiere in der Kälte unsichtbar, bei gelinder Wärme aber grün ist. In der engsten Bedeutung heißt in Blaufarbenwerken Kobalt das aus demselben bereitete dunkelblaue Glaß, zum Unterschiede von dem helleren, das man Escher nennt. In der Erde wird der Kobalt von mannichfaltiger Art gefunden. Der blaue und grüne führt eine nicht geringe Menge Kupfer bei sich, dem ersten sind aber mehr Eisentheilchen eingemischt. Der braune ist theils derb, theils mit andern Kobaltarten untermischt und, ohne

ihn zu probiren, nicht leicht von dem ocherhaften Eisenstein zu unterscheiden. Der drusige ist grau und dunkel, spielt in das Grüne und Rothe und hat bald würfliche, bald pyramidalische Krystallen. Der gelbe ist gelb und ocherhaft, mit gelbem Spath vermischt, nicht selten mit braunem und grünem eingesprengt und mit Kobaltsblüthe überzogen, und läßt sich zwischen den Fingern zerreiben. Der gemeine oder gemischte ist mit Quarz, Hornstein, Kalkstein, Gipsstein und stahlderbem Kobalt vermischt, sieht grau, zartkörnig und so aus als, ob er nur aus einer Bergart bestünde. Der gestrickte oder gewachsene ist schwärzlich, und hat weißgraue Streifen, welche entweder dendritisch oder netzähnlich sind. Er zerfällt leicht in der Luft. Der mulmige oder schwarze ist ein schwarzer, unförmlicher, zerbrechlicher Mulm, der die Hände beschmutzt, und ohne einige Röstung Kobalt giebt. Der taubenhalsige ist theils von Waßern, theils von Wettern mit allerlei bunten Farben angelaufen. Der weiße hat eine weiße, in das Grüne fallende, Farbe, ist sehr unordentlich gestaltet, zerbrechlich und mürbe. Kobalt verträgt drei oder vier Sände heißt: es können einer bestimmten Quantität deßelben 3 oder 4 Centner Sand beigemischt werden, um Glaß zu schmelzen.

Kobalt-Ameisen-Salz, eine Verbindung der Ameisensäure mit Kobaltmetall in Kalkgestalt.

Kobalt-Ansatz, diejenige bergamtliche Verrichtung, wenn aufgezeichnet wird, wie viel jede Zeche zur Förderniß anzusetzen sei.

Kobalt-Beschlag, eine milde, zerreibliche Materie von Pfirsichblüthfarbe, die sich auf den verwitterten Kobalten anlegt. Der weiße Beschlag ist vitriolisch, der grüne kömmt vom Kupfernickel her, der dem Kobalterze beigemischt ist.

Kobalt-Blüthe oder Blumen, eine rothe spießige oder strahlige Miner, welche zuweilen bei Kobalten mit bricht, zerb ist und eine Structur wie rothes strahliges Spießglaß hat.

Kobalt-Borax, eine Verbindung der Kobaltsäure mit Kobaltmetall, welche flüßig ist.

Kobalt-Brunz, das geringe bei den Kobalten.

Kobalt-Citronen-Salz, eine Verbindung der Citronensäure mit Kobaltmetall in Kalkgestalt.

Kobalt-Erde, 1) jede Erde, welche Kobalt hält; 2) und vornehmlich der Kobalt-Ocher.

Kobalt-Eßig-Salz, eine Verbindung der Eßigsäure mit Kobaltmetall in Kalkgestalt, die an der Luft schmelzt.

Kobalt-Fluß-Spath-Salz, eine gallertartige Verbindung der Flußspathsäure mit Kobaltmetall, die sich im Waßer leicht auflöst.

Kobalt-Förderniß, diejenige bergamtliche Verrichtung, wo der Vorrath eines jeden Berggebäudes verwogen, und von den Theilhabern eines Blaufarbenwerks übernommen wird.

Kobalt-Glanz, 1) eine aschgraue Miner, die dem klar speißigen Bleiglanz ähnlich sieht und sehr arsenicalisch ist; 2) weißer knospiger oder grobäugiger Kobalt; auch Fabric-Kobalt genannt.

Kobalt-Graupen, eine Erzart, welche schwarz, einer Kohle ähnlich und so leicht ist, daß sie auf dem Waßer schwimmt.

Kobaltisches Silber-Erz, ist mit Schwefel, Arsenic, Kobalt und Eisen vererzt, und unterscheidet sich durch rosenfarbene Kobalttheilchen, die zwischen einer schwärzlichen, dunkelbraunen oder grauen, etwas glänzenden festen Masse eingesprengt sind. Es enthält 40 bis 50 pro Cent Silber und sehr wenig Kobalt.

Kobalt-Kammer, das Behältniß, worin auf Blaufarbenwerken die Kobaltvorräthe aufbewahrt werden.

Kobalt-Kleines, 1) in kleine Stückchen zerschlagener; 2) in der Grube abgehender, zusammen gelesener Kobalt.

Kobalt-König, das Halbmetall, welches vermittelst der Schmelzung aus den Kobalterzen erhalten wird. Es hat eine matte ins Graulichblaue fallende Farbe, ist hart und klingend, aber dennoch spröde und brüchig, und auf dem Bruche dicht und feinkörnig, sehr schwerflüßig, und erfordert zum Schmelzen gleiche Hitze mit dem Golde. Sein Kalk ist schwarz, wird aber vom beigemischten Arsenic röthlich oder blau, und giebt, mit verglaßlichen Materien in Fluß gebracht, die Smalte, das einzige Blau, das man bei Verglaßungen und zur Porzellänmalerei gebrauchen kann. Nach der Behauptung des vormaligen Bergamtsassessors Wenzel in Freiberg zieht er, wenn er vom Eisen, Arsenic und Nickel ganz rein befreit ist, den Magnet an, kann auch selbst Magnet werden, so daß sich daraus Magnetnadeln verfertigen ließen.

Kobalt-Krystallen, Glanz-Kobalt, Graupen-Kobalt, haben einen starken Glanz, der dem weißen Glanze des Zinnes am nächsten kömmt, zuweilen etwas in das Rothgelbe spielt. Sie führen immer Eisen, sind hart, im Bruche schimmernd, und zerfallen nicht leicht an der freien Luft.

Kobalt-Letten, ein schwarzer oder blauer Letten oder Thon, welcher ein blaßes oder liebliches Blau giebt.

Kobalt-Mulm. s. unter Kobalt.

Kobalt-Napf, ein napf- oder kugelförmiges, sehr arsenicalisches Erz, welches keine färbenden, aber eisenschüßige Theile hat und, weil es den Silbergehalt raubt, auch Raub-Kobalt heißt.

Kobalt-Ocher, Erd-Kobalt, Kobalt-Erde, ein natürlicher Kobaltkalk ohne bestimmte Gestalt, leicht, gemeiniglich sehr weich und im Bruche matt und erdig, niemals ganz rein, am häufigsten mit Arsenickalk, zuweilen mit Eisen, seltener mit andern metallischen Körpern oder Erden vermischt, schmelzt ohne Zusatz im Feuer zu einem blauen Glaße, und mit einem brennbaren Grundstoffe zu einem wahren Kobaltkönig.

Kobalt-Phosphor-Salz, eine mittelsalzige Verbindung des Kobaltmetalls mit Phosphorsäure, wo das Metall nur in Kalkgestalt aufgelöst ist.

Kobalt-Salpeter, eine Verbindung der Salpetersäure mit Kobaltmetall, welche würflig ist und an der Luft schmelzt.

Kobalt-Salz, eine Verbindung der Salzsäure mit Kobaltmetall, platt gedrückt, fünfeckicht und im Waßer leicht aufzulösen.

Kobalt-Sand-Erz, ein flötzweise brechender Sandstein mit eingesprengtem Kobalterze oder mit eingesprengter Kobaltsblüthe, welcher wenig Arsenic enthält.

Kobalt-Speise, ein halbmetallischer König, der sich im Schmelzen vom Farbenglaß absondert, beinahe wie Glockenspeise aussieht, und aus einer Mischung von Kobalt, Kupfernickel, Wismuth, Schwefel, Arsenic und Eisen, zuweilen auch Kupfer und Silber besteht.

Kobalt-Spiegel, ein Kobalterz, welches eine glänzende silberfarbene Oberfläche hat.

Kobalt-Taxation, dasienige Geschäft, wo den Bergbeamten, Blaufarbenwerkstheilhabern und Gewerksvorstehern

die vom Kobalt gemachten Proben und Gegenproben, den Mustern zur Seite, vorgelegt werden, und der Preis nach der Mehrheit der Stimmen festgesetzt wird. Der, welchen jede Art erhält, heißt dann Kobalt-Taxe.

Kobalt-Vitriol, eine Verbindung der Vitriolsäure mit Kobaltmetall, welche würfelig und im Waßer leicht aufzulösen ist, und gefärbte Krystallen hat.

Kobalt-Weinstein-Salz, eine Verbindung der Weinsteinsäure mit Kobaltmetall in Kalkgestalt.

Kobalt-Zucker-Salz, eine Verbindung der Zuckersäure mit Kobaltmetall.

Koban, Kobang, eine japanische Münze, welche ehedem nach unserm Gelde 10 Rthlr. galt, im Jahr 1695 wurde aber, bei gleichem Gewichte, ihr Gehalt so sehr vermindert, daß sie nur 6½ Rthlr. Werth hatte, und im Jahr 1713 schlug man welche, die den alten Gehalt, aber nur das halbe Gewicht hatten, folglich 5 Thaler werth waren. Diese Münze ist auf der einem Seite mit Linien gestreift, dem Wappen des Dairi, einem Character, der den Werth anzeigt, und dem Namen des Münzmeisters, auf der andern mit dem Namen des allgemeinen Aufsehers über die Münzen gestempelt. Die Japaner halten die zu Jeddo geschlagenen am höchsten, Fremde ziehen aber andere diesen vor.

Kobeille, (Kobelje) der Name des Oberhauptes der nomadischen Araber im Maroccanischen.

Kobel, der Raum oder Verschlag in den Kutschen unter den Füßen. — Ein Behältniß, worin sich Tauben befinden, Tauben-Kobel. In Nürnberg heißt ein kleines Gebäude für außätzige Weibspersonen Siech-Kobel.

Kober-Eisen, (i. B. u. H. W.) 1) zwei auf einander gelegte Eisenbleche, wenn sie völlig glatt geschmiedet sind; 2) Eisenwaare, die ein Hammerarbeiter widerrechtlich und heimlich verkauft.

Kober-Lehn, (i. B. u. H. W.) nennt man das widerrechtliche Verfahren, wenn einer nicht genau bei dem verliehenen Felde bleibt, und entweder fortrückt oder einen, neben dem seinigen streichenden, Gang für den seinigen nehmen will.

Koch-Back- und Brat-Ofen, ein bequemer und holzsparender Ofen, worin für mehr als 150 Personen in kurzer Zeit gekocht, gebraten und gebacken werden kann, deßen man

seit 1764 in dem Kloster Bergen mit vielem Vortheile
ient, da man dabei nicht nur viel Zeit, sondern auch mehr
½ Holz erspart. Er besteht aus einem lang viereckichten
mäuer, das 3 Abtheilungen hat, von welchen die beiden
ßern zum Kochen, die innere zum Braten dient. Da eine
sführliche Beschreibung dieser nützlichen Erfindung für
ern Zweck zu weitläuftig ist, verweisen wir desfalls auf
Buch, unter dem Titel: Obstdarre, auch kurzgefaßte
schreibung verschiedener Maschinen zum Gebrauch des
sters Bergen 8. Leipzig mit Kupfern.

=Maschine, eine auf verschiedene Art eingerichtete
schine, worin man, mit großer Ersparniß der Zeit und
ierungsmaterialien, kochen kann, und welche besonders
Reisen sehr bequem ist.

=Monat, heißt in den Weinländern der August, weil
Beeren in demselben durch das Kochen der Sonne ihre
ige Zeitigung erlangen.

=Salz=Säure, s. Salz=Säure.

salzsaures Gas, s. Gas, salzsaures.

=Schmiede, ein besonderes Verfahren das Roheisen
d.) zu veredeln.

el, die Querschiene an einem Ochsenjoche, welche unten
dem Halse zu liegen kömmt.

er=Stück, eine von Metall gegoßene halbe Karthaune,
che auf den Galeeren vorn in der Corsin steht, damit
r die Gallion wegschießen zu können s. a. Kooker.

aka, die schriftlichen Ehepacten der Maroccaner.

cbeck, eigentlich Caudebec, ein feiner Hut von Läm=
rwolle und Ziegenhaar, von der Stadt Caudebec, wo sie
rst verfertigt wurden.

rcti=Benni, eine Art Bergfett, welches in einer Höhle
der persischen Provinz Daraab gefunden wird.

lein, (i.B.u.H.W.) Stückchen Eisen von den Stan=
, die aus den Schirbeln geschmiedet werden. Aus jedem
den auf dem Blechhammer zwei Bleche verfertigt.

ler, heißt in Baiern ein Kossat oder Hintersaß — Kö=
=Gut.

er, ist am Ruder das Gehäuse oder der Raum, innerhalb
chem der Schaft deßelben sich im Schiffe bewegt.

, der Moordamm, welcher verhindert, daß hinter den

Marschen nicht plötzlich zuviel Waßer in oder auf die Rönne kömmt.

Ködernath, heißt bei dem Beutler eine solche Nath, wo er zwei Stücken Leder nicht übergeschlagen an einander näht, sondern so, daß Schnitt auf Schnitt fällt.

Koeg, s. **Kaag**.

Köffelei, ein Name, womit man die Betrügereien und Diebereien der Schäfer belegt.

Köhler=Glaube, ein Glaube, bloß auf das Zeugniß Anderer, ohne eigene Ueberzeugung.

Köhlerisches Werkzeug, ein von N. N. Köhler erfundenes Werkzeug, die Verhältniße der Lichtstärke bei den Fixsternen zu meßen, welches in einer Vorrichtung am Objectiv eines 18zölligen achromatischen Fernrohrs besteht, womit die quadratförmige Oeffnung des Objectivs dergestalt verkleinert werden kann, daß sie von der Größe, wo die Diagonale des Quadrats 1000 Theile hält, und über einen Zoll groß ist, bis auf 0 vermindert werden kann, und dabei nicht nur immer ein Quadrat, sondern auch deßen Mittelpunct unveränderlich auf der Mitte des Objectivs bleibt. Bei der völligen Oeffnung von 1000 Theilen sieht man Sterne der neunten bis zehnten Größe, und so verschwinden sie und die Sterne der höhern Ordnungen nach und nach, jemehr das Quadrat verkleinert wird; auch **Licht=Meßer** oder **Photometer** genannt.

Köhler=Meister, (i. B. u. H. W.) derjenige, welcher die Aufsicht über die Verkohlung des Holzes und über die Vermeßung der Kohlen hat.

Köhr=Herr, **Kieser**, eine obrigkeitliche Person, welche die Aufsicht über die eingebrachten Eßwaaren hat und sie kosten und taxiren muß. Zu diesem Geschäfte untergeordnete Personen heißen **Köhr=Meister**.

Köhr=Lehm, die Mischung von Lehm und Waßer, womit die Steinformen des Meßings übertüncht werden, weil sonst das flüßige Metall auf den bloßen Steinen, ehe es die untersten Schienen erreichte, anhängen und erkalten würde.

Köhr=Recht, 1) s. Ius optionis; 2) gleichbedeutend mit **Haupt=Fall**. Güter, auf welchen dieses Recht haftet, heißen **Köhr=Güter**. Soll sich der jüngste Sohn dieses Rechtes entäußern, so muß er dafür von dem ältern ein gewißes Geld, **Köhr=Geld**, erhalten.

Röhr-Waßer, **Kuver-Waßer**, nennt man dasjenige Waßer, welches, wenn die Flüße sehr angelaufen sind, zuweilen durch den Grund eines Deiches oder durch den Deich selbst dringt und das Binnenland überschwemmt, dem es auch durch darin befindliche Quellen mitgetheilt werden kann.

Koeien, an den Wänden der Schiffe abgeschlagene Lagerstellen für die Schiffsleute.

Kölbel, **Stürzel**, (i. B. u. H. W.) die eine halbe Elle langen viereckichten Eisenstäbe, aus welchen die Bleche geschmiedet werden, welches von dem **Kölbel-Aufheber**, unter dem Zainhammer geschieht.

Köl- oder **Köln-Hof**, s. **Keln-Hof**.

Kölner, s. **Keller**.

Kölner-Faden oder **Garn**, weißer Zwirn oder Garn, das zu Strümpfen, Zeugen auch von den Schuhmachern gebraucht wird.

Kölnische Erde, eine schwärzliche, rothe oder braunschwarze Malererde, welche ins Rothe ausbleicht und die benachbarten Farben zerstört.

Kölnische Mark, ein Gewicht, nach welchem in Deutschland das rohe oder unreine Silber untersucht oder gewogen wird. Sie hält 16 Loth, 1 Loth 4 Quentchen, 1 Quentchen 4 Pfenniggewicht, und 1 Pfennig 2 Heller.

Könge, in einigen Deichgegenden das nehmliche, was in andern **Hammerich** heißt.

König, 1) jedes Metall oder metallische Wesen, welches sich bei dem Schmelzen in dem Tiegel, Herde u. dgl. auf dem Boden setzt oder bei dem Abtreiben darin zurück bleibt, das gereinigte Metall, als **Blei-König**, **Silber-König** u. s. w. Eine Benennung, welche von den Alchymisten herkömmt, die in den metallischen Sätzen, welche sie bei ihren Schmelzungen erhielten, immer Gold zu finden glaubten, und sie daher **König**, Regulus, nannten d. i. solche Körper, welche gleichsam den König der Metalle enthielten; 2) in engerer Bedeutung der Name der Halbmetalle, welche keinen besondern Namen haben, als **Spießglaß-König**, **Kobalt-König** u. s. w.; 3) bei dem Schmelzen des Schwarzkupfers das unterste Stück im Herde, wenn die obern Stücken gerißen und abgehoben sind. — In dem Münzwesen ein dickes Stück gegoßenen Silbers. — Das Merkmahl, wel-

ches die Schnitter zu Anfang der Ernte auf dem Felde machen und gemeiniglich darin besteht, das sie auf einem Haufen die Halmen, mit den Aehren stehn laßen und in einen Haufen zusammen binden. — Bei den Elbschiffern der vorderste Leinzieher.

Königin, s. Mutter-Biene.

Königin-Waßer, eine Mischung von 8 bis 10 Pfund Vitriolöl mit 1 Pfund Salpeter.

Königliche Binde, eine chirurgische Binde bei Kopfverletzungen.

Königliche Flagge, die zum Gefecht aufgesteckt wird, und bei den Engländern roth, bei den Spaniern blau ist.

Königs-Bad, nennen die Alchymisten das Spießglas, weil nur das Gold der Wirkung deßelben widerstehen kann.

Königs-Bann, heißt im ältern Deutsch die peinliche Gerichtsbarkeit.

Königs-Blau, eine schöne im Feuer beständig blaue Farbe, die aus dem Kobalt verfertigt wird.

Königs-Cement, dasjenige Cementpulver, welches man zur Reinigung des Goldes braucht.

Königsdörfers Thermometer, ein Quecksilberthermometer, deßen Scale bei dem Gefrierpuncte des Waßers 30 und beim Siedpuncte 180 Grad hält.

Königs-Hof, heißt im ältern Deutsch ein königliches Kammergut oder eine königliche Burg mit Zubehör.

Königs-Holz, Königs-Stäbe, die beste Art Stabholz.

Königs-Kupfer, an einigen Orten das Schwarzkupfer, an andern das aus dem Kupferbleche ausgebrachte.

Königs-Licht, eine Art Talglichter mit ausgehöhlten Streifen.

Königs-Pfahl, 1) in der Reihe eines Rammwerks hin und wieder um ein Paar Fuß über die übrigen hervorragende Pfähle; 2) bei den Kranzpfählen der in der Mitte schräger, um ihn herum geschlagener, Pfähle senkrecht um einige Fuß hervorragende Pfahl.

Königs-Stäbe, s. Königs-Pfahl.

Königs-Steuer, hieß die Steuer, welche ehedem sämmtliche Reichsstände dem Kaiser jährlich erlegen mußten.

Königs-Stuhl, 1) bei den mittlern Deutschen ein viereckichter erhabener Rasenplatz auf freiem Felde, auf welchem alle Sonnabende von dem Grafen oder obersten Richter öffent-

lich Gericht gehalten wurde; 2) ein nun verwüstetes steinernes Gebäude, nahe bei der Stadt Rheims, wo vormals die neuerwählten römischen Könige und Kaiser öffentlich ausgerufen wurden, dann ihren Eid schwuren, sich auf den Stuhl oder Thron setzten, den Reichsständen ihre Freiheit bestätigten, und einige aus dem Adel zu Rittern schlugen. Das Gebäude, auf welches man auf 18 Stufen stieg, war von hohen Nußbäumen umschattet, und von Quadersteinen in die Runde mit 7 Schwibbögen gebauet, und stand auf 9 steinernen Säulen, wovon die eine in der Mitte. Zur Seite befanden sich zwei starke Thürme, und inwendig 7 Sitze für die damaligen sieben Churfürsten, von welchen auch jeder in der Nähe ein Schloß besaß. Maximilian I war der letzte Kaiser, welcher 1483 nach diesem Königsstuhle begleitet wurde.

Königs-Thaler, gleichbedeutend mit **Dick-Thaler**.

Königs-Waßer, **Gold-Scheide-Waßer**, eine Mischung der Salpetersäure mit der Salzsäure, welche Metalle auflöst, die von reinen Säuren gar nicht oder doch schwerer angegriffen werden. Gewöhnlich macht man es aus Salpetersäure oder Scheidewaßer mit Zusetzung des vierten Theiles Salmiac, doch ist das Verhältniß verschieden, so wie der Gebrauch, zu welchem man es anwenden will. In der antiphlogistischen Chemie hat es den Namen **salpetersaure Kochsalzsäure**.

Königs-Weiß, eine Malerfarbe, welche aus Scheidewaßer und gestoßenem Wismuth bereitet wird.

Königs-Zins, eine Art des Rutscherzinses, welche in Bremen um Martini von einigen Häusern der Stadt theils dem Stadtvoigte, theils geistlichen Stiftungen, theils bürgerlichen Familien entrichtet werden muß, und in einer geringen Summe von einem oder zwei Schwaren besteht. Vermuthlich wurde derselbe ursprünglich den deutschen Königen gegeben, und nachmals von denselben veräußert.

Königs-Zucker, die feinste und weißeste Gattung des Zuckers.

Köpeln, heißt bei den Sammtwebern, die eingelegte Ruthe, worüber sich der Flor des Sammtes bildet und nachher aufgeschnitten wird, so richten, daß sie zum Schneiden mit ihrer Rinne gerade oben liegt.

Köpel-Stuhl, eine von den drei Arten der Strumpfwirkerstühle, die sich von den andern beiden nur darin unterscheidet,

daß der Federstock mit der grofen Unde durch einen Schwanenhals zusammen hängt, die große Unde aber noch auf der Ruthe verlöthet ist. Vermittelst des Schwanenhalses köpelt oder neigt sich der Federstock, und zwar am stärksten vorwärts.

Köpflein, s. Kopf.

Körbe, s. Korb.

Körn-Büchse, Granulier-Büchse, die hölzerne, inwendig mit Kreide überstrichene Büchse, womit das Blei gekörnt oder granulirt wird.

Körnen, heißt bei dem Schlößer, da wo ein Loch in das Eisen geschlagen werden soll, mit einem rautenförmigen Dorn vorzeichnen s. a. Granulation.

Körner, (i. B. u. H. W.) 1) die bei dem Pochen und Waschen in dem Schoßgerinne und mittlern Graben vor der Bühne sich setzenden klaren Erzkörner; 2) kleine Kügelchen von Silber oder Werk, die sich in den Test ziehn oder bisweilen beim Ansieden in den Schlacken sitzen bleiben. — In Zuckersiedereien diejenigen Zuckertheile, die aus dem geschmolzenen rohen fetten Zucker entstehn, und zum feinen Zucker gebraucht werden. — Bei dem Schlößer eine Anzahl, aus einem Stück Eisen verfertigter, auf einander gesetzter Kugeln, deren Größe nach der Höhe fortschreitend abnimmt; auch Kugeln genannt. — Bei den Meistersängern ungebundene Verse in mancherlei Gesetzen s. a. Kerner.

Körnerig, heißen solche Blumenwurzeln, die mit fleischigen Körperchen besetzt sind.

Körner-Löcher, (Sporer) die Löcher auf dem Hauptgestelle und den Lappen einer Stange, die Buckeln darin fest zu machen.

Körner-Scharlach, wird zuweilen der, mit Kermes gefärbte, Scharlach genennt, weil man den Kermes lange Zeit für die Beeren eines Baumes gehalten hat.

Körniger Kalkstein, schimmernder Kalkstein, Pfeffer-Stein, ein Marmor, der zuweilen fein-, zuweilen grobkörnig ist, gewöhnlich von weißer oder weißlicher Farbe, seltener aber auch von allen andern, zuweilen halb durchsichtig.

Körn-Maschine, diejenige Maschine, worauf das Wachs gebleicht wird, welches man zu dünnen Bändern verarbeitet. s. a. Granulir-Maschine.

Körn-

Körn-Sieb, in den Pulvermühlen dasjenige Sieb, durch welches das fein gestoßene Pulver getrieben wird und seine körnige Gestalt erhält.

Körper, heißt in der Technologie in mannichfaltiger Bedeutung der mittlere dicke Theil eines Dinges.

Köper-Zahl, eine Zahl, welche aus der Multiplication drei anderer entsteht; z. B. 30, die aus der Multiplication der Zahlen 2, 3 und 5 erwächst.

Köthe, das unterste Gelenk am Fuße eines Pferdes, zwischen dem Wadenbeine und dem Feßel.

Köthener, gleichbedeutend mit Kossat oder Hintersaß. Das kleine Gut, welches ein solcher besitzt, heißt dann Kötherei oder richtiger Koth.

Köthen-Zopf, die an der Köthe befindlichen Haare, welche dünn und kurz sein müßen, und in welchen sich der Sporn befindet; ein längliches weiches Horn in der Dicke eines kleinen Fingers.

Koffer-Garn, Sack-Garn, ein länglich rundes Fischernetz, welches ungefähr 6 Fuß lang ist, und durch einige Hölzer, womit es ausgespannt wird, die Gestalt eines Koffers bekömmt. Mit daran befestigten Steinen läßt man es in den Grund hinab, und lockt durch einen in der Mitte angebrachten Köder die Fische, welche, wenn sie eingegangen sind, vermöge der Structur des Garnes nicht wieder hinaus können.

Kog, niedrige, von der See angesetzte und mit Dünen eingefaßte Ländereien. — In einigen Gegenden ein Holzschlägel.

Kogge, eine Art niederdeutscher Schiffe, welche vorn und hinten etwas rund sind, und ehedem im Kriege gebraucht wurden.

Kohl-Bock, heißt an einigen Orten der Kohlenmeiler.

Kohl-Butter, s. Gras-Butter.

Kohlen-Ball, eine Masse von Thon und Kohlenstaub, der in holzarmen Gegenden zur Feurung gebraucht wird, und so wohlfeil als dauerhaft ist.

Kohlen-Dämpfer, ein metallenes Gefäß mit einem Deckel, worin, indem man es zuschließt, glühende Kohlen ausgelöscht werden.

Kohlen-Erz, eine von Erdpech durchdrungene metallische Erde, welche den Steinkohlen gleicht und wie sie Feuer hält, auch Brand-Erz genannt.

Kohlen-Gehau oder Hieb, derjenige Theil eines Waldes, welcher zum Verkohlen abgetrieben wird.

Kohlen-Gestübe, (i. B. u. H. W.) klar geriebene Kohlen.— Bei dem Kohlenbrenner die Erde, womit der Meiler bedeckt wird, den Zugang der Luft zu dem Feuer zu verhindern; auch Lösche, Kohl-Lösche oder Dreck genannt. Die frische Erde bekömmt den Namen ungarer, die schon gebrauchte garer Dreck.

Kohlen-Graupen, eine Gattung Weißgüldener; in kohlenschwarzem erhärtetem Thon.

Kohlen-Korb, (i. B. u. H. W.) ein länglich viereckichter Korb von einem bestimmten Maße; daher er auch Kohlen-Maß heißt. In Freiberg enthält er 36 Pfund Kohlen.

Kohlen-Maß, dasjenige Maß, womit die Kohlen gemeßen werden, welches aber nicht überall gleich ist. Auf dem Harze hält es 8 Himten, 10 Maß machen eine Karre und 15 ein Fuder; im Würtenbergischen ist es ungefähr noch einmal so groß; zu Kongsberg in Norwegen betragen 15 Maß eine Last und in Ungarn, wo es ein Roß heißt, machen vier derselben ein Fuder s. a. Kohlen-Korb.

Kohlen-Meßer, Kohlen-Voigt, (i. B. u. H. W.) ein Arbeiter, der nicht nur die Kohlen in Empfang nimmt, und wieder vermißt, sondern auch das Feuergeräthe im Stande zu erhalten, das Roh- und Gußeisen abzuwägen, und noch manche andere Verrichtung hat.

Kohlen-Ofen, ein Ofen, welcher eingerichtet ist, aus Tannenholz Kohlen zu brennen, und zugleich den Theer aus dem Holze zu erhalten.

Kohlen-Probe, dasjenige Verfahren, wo man in einem bedeckten und verkitteten Tiegel etwas Holz zu Kohlen brennt, es vor und nachher wiegt, und daraus berechnet, wie viel ein Centner oder anderes Maß von gewißem Holze Kohlen giebt.

Kohlen-Riß, der Entwurf zu einer Zeichnung mit Kohle oder schwarzer Kreide.

Kohlen-Ruthe, eine Stange, womit man in den Salzwerken die Kohlen schürt.

Kohlen-Sack, in einem Destillaturofen der mittelste Raum zwischen dem Aschenherde und dem Laboratorium, gleich über dem Roste, worin die Kohlen liegen.

Kohlen-Säure, heißt in der antiphlogistischen Chemie die Säure, welche aus der Verbindung des Sauerstoffs mit dem Kohlenstoffe entsteht, wenn sich dieselbe mit Waßer vereinigt und dadurch in tropfbarer flüßiger Gestalt zeigt.

Kohlen-Saft, ein saures Waßer, welches sich bei dem Kohlenbrennen aus den Meilern auffangen läßt und wie die Theergalle benutzt wird; auch **Kohlen-Schweiß** genannt.

Kohlen-Saite, s. **Kohlen-Wagen**.

Kohlen-Schiefer, ein sehr schwarzer Schiefer, welcher oft das Dach auf Steinkohlenflötzen, und die gewöhnliche Mutter der Schiefer- und Kupfererze ist. Im ersten Falle ist er fest und sprode, im letzten dünnblätterig und so weich, daß er sich mit dem Messer schaben läßt. Im verschloßenen Feuer verändert er seine Farbe ein wenig, und kann dann wie Schieferblei zum Zeichnen gebraucht werden, in stärkerm Feuer schmelzt er zu Glaß.

Kohlen-Schreiber, (i. B. u. H. W.) der über die angekommenen und verbrauchten Kohlen die Rechnung führt.

Kohlen-Schütter, in den Salzwerken derjenige, welcher Holz und Kohlen einkaufen, verwahren und den Brunnen austheilen muß.

Kohlen-Schwämme, bei den Lichtern derjenige Fehler, wenn das Docht zu stark ist, folglich die Flamme den Rand zu sehr schmelzt, so daß das Licht abläuft.

Kohlen-Schwarz, eine Malerfarbe, die aus Weinreben in offenem Feuer gebrannt wird.

Kohlen-Stätte, **Meiler-Platz**, der Platz oder die Fläche, auf welche ein Meiler gesetzt werden soll. Sie **aufmachen**, heißt sie planiren und fest machen; **ausstreichen**, sie waßerrecht ebenen. Eine **geb ohlte** ist eine solche, deren Boden, wegen der Feuchtigkeit, mit trockner Erde erhöht, auch wohl mit Abzügen versehn worden ist.

Kohlen-Stein, einerlei mit **Kohlen-Schiefer**.

Kohlen-Stoff, heißt in der neuern Chemie der angenommene einfache Stoff, welcher die Grundlage der Luftsäure oder fixen Luft (s. **Gas, mephitisches**) ausmacht, und in der Kohle der thierischen und vegetabilischen Substanzen häufig enthalten ist. Er befindet sich folglich in allen Thieren und Pflanzen, und besonders dünsten die letzten viel Koh-

lengesäuertes Gas aus, d. i. mit Kohlenstoff geschwängerte Luft.

Kohlen-Sturz, (i. B. u. H. W.) derjenige Platz, wo die Kohlen vom Wagen gemeßen und hingestürzt werden.

Kohlen-Tiegel, Schmelztiegel zum Blaserohre, aus Holzkohlen verfertigt.

Kohlen-Väter, diejenigen, welche bei dem zwickauischen Steinkohlenbau die Aufsicht haben.

Kohlen-Voigt, s. Kohlen-Meßer.

Kohlen-Wagen, Kohlen-Saite, ein Korbwagen von bestimmter Größe, zum Verführen der Kohlen. Gewöhnlich hält er 12 Kohlenkörbe.

Kohl-Fuchs *), bei den Pferden derjenige Fuchs, deßen Haare in das Schwärzliche fallen.

Kohl-Garten, Kraut-Garten, bei vielen Orten Gärten oder eingezäunte Felder, welche zum Anbau der Küchengewächse gebraucht werden.

Kohl-Haken, s. Eßen-Klinge.

Kohl-Jahr, nennt der Landwirth ein naßes Jahr, welches dem Kohle zuträglicher als den Feldfrüchten ist.

Kohl-Kräul oder Krail, ein Rechen mit langen Zähnen, womit die Kohlen unter das Schienfaß gezogen werden.

Kohl-Lösche, Lösche, (i. B. u. H. W.) das Klare von den Kohlen, das zur Bereitung des Gestübes, auch zur Verfertigung der Herde gebraucht wird s. a. Kohlen-Gestübe.

Kohl-Schalk, diejenigen Köpfe des Kohls, welche keinen Schluß machen, sondern deren Blätter von einander stehn.

Kohl-Wisch, eine hölzerne Stange vorn mit einem Büschel Stroh, womit in den Werkstätten die Kohlen mit Waßer genetzt und gedämpft werden.

Kojachtaktim, eine Art Kähne der Kamtschadalen.

Kokagna, Cocagna, ein Fest, welches dem Volke zu Neapel an den vier letzten Sonntagen des Carnevals, zuweilen auch bei außerordentlichen Gelegenheiten gegeben wird, wo man, dem königlichen Pallaste gegen über, ein Gerüst errich-

---

*) Mehrere Artikel, welche in der gemeinen Mundart Kohl lauten, als Kohl-Sturz u. dgl. s. unter Kohlen, wohin sie richtiger gehören.

tet, das zwei große Thüren hat, durch die man in das Innere geht, welches die Höhe eines mittelmäßigen Hauses hat. Auf verschiedene Theile dieses Gebäudes werden Aeste von großen Bäumen gesetzt, und in der Mitte befinden sich gemalte Auszierungen, mythologische Vorstellungen u. dgl. Die Seiten sind in architectonischer Ordnung mit Broden und dazwischen gemischten Stücken Schöpsenfleisch besetzt, unter den Aesten aber befinden sich 30 bis 40 lebendige Kühe, Schafe, Schweine und Kälber und eine große Menge Geflügel, zuweilen stehen auch daneben Brunnen, aus welchen Wein springt. Drei Reihen Soldaten umgeben dieses Gerüst, bis sie es, auf ein, von dem Könige, mit dem Schnupftuche erhaltenes Zeichen, dem Volke öffnen, ihm alles darin befindliche Preis zu geben.

Kok=Pil, heißt in London das Haus, wo die Hähnengefechte angestellt werden, und worin sich auch der Geheimerath versammelt.

Kola, **Kul**, heißt im Türkischen ein Sclav, und ist der allgemeine Name, welchen die Unterthanen des türkischen Kaisers vom Niedrigsten bis zum Vornehmsten erhalten. Bei ihnen hat das Wort Unterthan einen verächtlichen Nebenbegriff.

Kolben, die gedrechselten Stücken Holz an dem Setzer, Wischer und der Ladeschaufel einer Kanone. — (i. B. u. H. W.) 1) Der Kopf oder das untere Ende des Tragstempels, welcher in das Bühnloch zu liegen kömmt; 2) ein Holz, womit der Herd im Schmelzofen derb gestoßen wird. — Bei den Scheidekünstlern kugelförmige Gefäße von Thon, Glaß, oder Eisen, mit einem langen, immer enger zulaufenden, Holze. — Ein runder, mit Leder umnähter hölzerner Klotz, mit Löchern und darüber angemachten Klappen, welcher an den Kunstgezeugen in den Bergwerken, durch die Zugstange das Waßer hebt. — Ein eiserner Bolzen mit einem Ringe, welcher bei den Saug= und Druckwerken die Zugstange ausmacht. — Bei den Büchsenmachern ein Cylinder von Holz, Blei oder Eisen, womit sie den Lauf eines Gewehrs inwendig **kolben** d. i. glatt machen. Zu gleicher Absicht bedienen sie sich auch eines **gespaltenen Kolbens**, deßen Gestalt aber eher einer Gabel ähnlich ist. — (i. F. W.) 1) Ein beschnittener Fichtenbusch in Pyramidenform, bei welchem allerlei Vögel auf dem Leime gefangen werden; 2) die Hirschgeweihe,

so lange sie noch jung und mit einer rauhen Haut umzogen sind. — Diejenigen Stücken Eisen, aus welchen das Stabeisen geschmiedet wird. — Die kugelförmige Spitze an dem Kolbenzirkel. — Die büscheligen Saamenähren einiger Arten des Hirsens. — Bei verschiedenen Pflanzen diejenigen Blüthen, bei welchen der gemeinschaftliche Boden, auf welchem sie sitzen, mit einer Scheide umgeben ist s. a. Streit-Kolben.

Kolben-Bohrer, 1) ein Bohrer, unten mit einem kugelförmigen Kolben, in welchen gerade, in die Spitze zusammen laufende, schneidende Striche gefeilt sind, oder der auch nur wie eine Feile gehauen ist, womit besonders die Löcher zu versenkten Schrauben und Niethen gebohrt werden; 2) ein 2 bis 4 Fuß langer Bergbohrer, mit fünf scharfen stählernen Spitzen an dem Ende, welches etwas stärker als die übrige ganze Länge ist. Mit demselben werden in festes Gestein Löcher gebohrt, um Pulver hinein schütten und es sprengen zu können.

Kolben-Hirsch, derjenige, welcher, statt eines vereckten oder harten Geweihes, Kolben hat. Die Zeit, während welcher die Hirsche im Frühjahre solche Kolben haben, heißt deshalb Kolbe-Zeit.

Kolben-Hub, Kolben-Zug, diejenige Höhe an einem Saug- oder Druckwerke, auf welche der Kolben durch Wagebalken oder Kurbeln gezogen oder gehoben wird.

Kolben-Rand, ein eisernes Stengelchen, welches in den Glaßhütten glühend in den Tiegel gestoßen wird, damit sich so viel Glaßmaterie daran setzt, als zur Bildung des Randes an der Mündung einer Bouteille nöthig ist.

Kolben-Recht, gleichbedeutend 1) mit Faust-Recht; 2) mit Kampf-Recht.

Kolben-Röhre, eine hölzerne, mit eisernen Reifen belegte oder von Metall gegoßene Waßerröhre, worin der Kolben auf- und niedergeht, und in ein starkes ausgehöhltes Holz eingefaßt ist.

Kolben-Speise, dasjenige Gemenge von Zinnasche, Talg und Zinn, womit der Glaßer, vermittelst des Löthkolbens, das Fensterblei verzinnt.

Kolben-Stäbe, an einem Paternoster- oder Kettenwerke

die zolldicken Stäbe, welche die Glieder der Kette, die über das Rad geht, zusammen halten.

Kolben-Stange, Pump-Stange, die lange eiserne Stange, welche in einer Pumpenröhre an den Kolben befestigt, und an dem obern Ende mit einem Schwengel versehen ist, das Waßer damit zu heben und in die Höhe zu ziehen.

Kolben-Zirkel, ein Zirkel der Büchsenmacher und Uhrmacher, an dem einen Schenkel mit einen Kolben versehn, den man in ein Loch stellt, wenn man um daßelbe herum mit dem andern Schenkel einen Zirkel machen will.

Kolben-Zug, s. **Kolben-Hub**.

Kolbe-Zeit, s. **Kolben-Hirsch**.

Kolder-Gat, Henne-Gat, das Loch, durch welches der Helmstock über dem Agtersteeven in das Schiff kömmt. Durch daßelbe geht der **Kolder-Stock**, ein Holz, durch welches der Helmstock des Steuerruders regiert wird.

Kole, ein schwarzer Fluß, der in England als eine schwarze und leichte Materie bricht, und bei dem Schmelzen strenger Silber- und Kupfererze vorgeschlagen wird.

Kolk, heißt an einigen Orten 1) ein tiefer Sumpf; 2) der tiefste Ort in einem Waßer.

Kollateral-Rath, ein hohes Collegium in Neapel, worin Justiz- und besonders Appellationssachen verhandelt werden. Es besteht aus fünf Regenti oder Directoren der königlichen Canzellei.

Kollation, hieß vormals bei den Mönchen das Lesen in der Bibel, welches zu gesetzten Stunden und meistens nach dem Abendeßen verrichtet werden mußte, weil sie aber nachher gewöhnlich noch Wein zu trinken pflegten, bekam das Wort den Sinn, den es gegenwärtig noch hat s. **Collation**.

Kollektations-Recht, das Recht, Steuern und Abgaben zu erheben.

Koller, Sonnen-Schuß, eine Krankheit der Pferde, welche aus mannichfaltigen Ursachen, als einem örtlichen Fehler im Gehirn oder in den Nerven, Schärfe, Verstopfung, Schwäche, übertriebener Arbeit, besonders bei heißem Wetter, zu häufiger Begattung u. s. w. entsteht, und in den **stillen** oder **tauben** und in den **tollen** oder **wüthenden** eingetheilt wird. Bei der ersten Art sind die Pferde dumm und unempfindlich, bleiben stehn, wie man sie stellt, und

laßen sich gefallen, was sie sonst nicht leiden u. s. w. Bei der zweiten Art wüthen sie fürchterlich, reißen Ketten entzwei, stoßen den Kopf gegen die Wand u. dgl. m. Zuweilen sind b Arten mit einander vergesellschaftet, so daß die Pferde in dem Stalle den stillen, und wenn man sie zur Arbeit brauchen will, den tollen Koller äußern — kollern.,

Koller-Ader, eine Ader zwischen den Ohren eines Pferdes, welche ein kleiner Ast der Lungenader ist, bei dem Koller geschlagen und auch **Licht-Ader** genannt wird.

Koller-Busch, nennt man einen kurzstämmigen krummgewachsenen mit vielen Aesten versehenen Baum.

Koller-Gat und **Koller-Stock**, sagt man für **Kolder-Gat**, und **Kolder Stock**.

Kollern, (i. B. u. H. W.) wird 1) von einem eisernen Bergseile gesagt, wenn es sich in einander setzt oder reißt; 2) wenn das geschmolzene Eisen, indem es in die Formen laufen soll, auf eine feuchte Stelle trifft und wie ein feuriger Regen umher spritzt. — Wenn an den Waßerkünsten etwas entzwei gegangen ist, und der Satz nicht gehörig gießt — s. a. **Koller**.

Kolo, hießen in dem vormaligen Polen die besondern Landtage, zu welchen sich der Adel jeder Woiwodschaft versammelte, über das, was auf dem Reichstage verhandelt werden sollte und über die den Landboten mit zu gebenden Instructionen zu berathschlagen. Auch bekam diesen Namen der Schuppen, der auf dem Wahlfelde für die anwesenden Magnaten erbauet und nach vollbrachter Wahl angezündt wurde. Derjenige Platz bei Warschau, auf welchem die Königswahl geschah, heißt **Kolo-Platz**.

Kolon, nachstehendes Zeichen (:), welches gemacht wird, wichtigere Theile einer Rede von einander zu unterscheiden, besonders auch dann, wenn man Personen redend einführt oder Stellen aus Schriften anführt.

Kolophonium-Erz, eine bald röthliche, bald schwärzliche Blende, welche außer dem verlarvten Golde auch Silber enthält und auch **goldhaltige** und **Schemnitzer Blende** genannt wird.

Koloß, s. **Coloß**. Zuerst bekam diesen Namen eine ungeheuere Bildsäule des Apolls zu Rhodus, welche Chares aus Erz verfertigte. Ihre Höhe soll 70 Ellen betragen haben, und es

konnten unter den Füßen, welche über dem Hafen zu Rhodus ausgebreitet standen, Schiffe mit ausgespannten Seegeln wegfahren. Sie kostetete 300 Talente und zwölfjährige Arbeit. Nachdem sie durch ein Erdbeben zertrümmert worden war, wurden viele Jahre nachher mit den Ueberbleibseln des Metalls noch 900 Kameele beladen.

Kol=Schwin oder Schwein, ist in den Schiffen ein langes, aus 3 bis 4 Stücken bestehendes Holz, welches, in der Richtung des Kiels, auf allen Liegern und Piekstücken in der Mitte liegt, vom innern Anlauf des Vordersteevens oder vom Binnensteeven bis auf zwei Drittheile der Länge der hintern Piekstücke reicht, und zur Verbindung der Lieger mit dem Kiele dient.

Kolter, heißt in Oberdeutschland eine Decke, besonders eine abgenähte, in Niederdeutschland hingegen das Pflugmesser oder die Pflugsäge.

Koltük=Wesiri oder Veziere, d. i. Veziere der Schulter, werden einige Hofbedienten des türkischen Kaisers genannt, welche ihm, in Ermangelung eines Lehnstuhles, zur Unterstützung der Schulter und zum Anlehnen dienen müßen.

Kolumnen=Maß, hölzerne Stäbe, womit die Buchdrucker die Länge jeder Columne nach ihrem gehörigen Format meßen.

Kolumnen=Schnur, eine Schnur, womit die, zur Kolumne gehörigen, Lettern, so lange, bis man sie in die Form schließt, zusammen gebunden werden.

Kolumnen=Titel, die Ueberschrift über eine Kolumne oder Seite, welche den Inhalt anzeigt.

Koluren, zwei größte Kreiße der beweglichen Himmelskugel, welche durch die beiden Pole gehn, und mit dem Aequator rechte Winkel machen. Der eine, Kolur der Nachtgleichen, geht durch die beiden Puncte der Nachtgleichen, der andere, Kolur der Sonnenwenden, durch die beiden Puncte der Sonnenwenden.

Kolymbithra, heißt in der griechischen Kirche der Taufplatz; ein, mit Steinen eingefaßtes, etwas über dem Boden erhabenes, Bassin, in der Mitte mit einem Unterschiede, weil die eine Hälfte für die männlichen, die andere für die weiblichen Täuflinge bestimmt ist. Alle, sowohl Erwachsene als Kinder, werden nicht bloß besprengt, sondern ganz unter das Waßer getaucht.

Kombinations-Schloß, ein solches Schloß, welches nicht auf gewöhnliche Weise, sondern nur auf eine ungewöhnliche, besonders künstliche Art geöffnet werden kann.

Kombuis, die auf den Schiffen befindliche Küche, die an verschiedenen Orten angebracht wird, auf den Kriegsschiffen aber gewöhnlich unter der fünften Luke, in dem Raume, der quer über das Schiff geht und zu beiden Seiten mit Bretern abgetheilt ist. Sie nimmt die ganze Breite des Schiffes ein, und hat ungefähr 15 Fuß Länge.

Komet, s. Comet, wobei wir noch erinnern wollen, daß diejenigen, welche den Schweif nach sich ziehn, Schwanz-Sterne, diejenigen aber, um die er ringsherum einen Dunstkreis bildet, Haar-Sterne heißen.

Kometen-Raketen, solche Raketen, welche nach dem Abfeuern einem Komet ähnlich sind, indem sie einen Schweif hinter sich her ziehn.

Kometen-Sucher, s. Nacht-Fernrohr.

Kometiten, sind unter den Steinen, welche man Astroiten nennt, diejenigen, welche mit Strahlen versehn sind, wodurch sie ein den Kometen ähnliches Ansehn bekommen.

Kominge, eine sehr große, von ihrem Erfinder genannte, Bombe, welche aber wenig mehr gebräuchlich ist, weil sie ungleich mehr kostet, als eine gewöhnliche, ohne viel mehr Wirkung zu thun.

Kommentchen, kleine flache Schüßeln, worin Nebenspeisen aufgesetzt werden.

Kommissarien, sind in England bei der Flotte angestellte Personen, welche den Bau, so wie Ausbeßerung und Ausrüstung der königlichen Schiffe besorgen. Sie laßen die Untauglichen verkaufen oder zerschlagen, untersuchen die neugebauten, und verwerfen diejenigen, welche einen Fehler haben. Sie besorgen alles, was von Holz, Eisen, Takelage und anderem Geräthe zu einem Schiffe gehört, weshalb auch die Magazine, Zimmerplätze, Reeperbahnen, Schmieden u. s. w. mit allen dazu gehörigen Arbeitern unter ihnen stehn. Hieraus ergiebt sich zugleich, was die Redensart: ein Schiff in Kommission geben, heißt.

Kommunikations-Röhre, die meßingene krumme Röhre, welche den Cylinder einer Luftpumpe mit dem Teller derselben vereinigt.

Kommunikations-Treppe, (i. d. K. W.) die auf dem Hauptgraben im bedeckten Wege befindliche Treppe.

Kompagnie-Meister, bei der niederländischen Schiffahrt der Schiffszeugmeister, welcher nicht nur die Zeug- und Vorrathshäuser seines Platzes, sondern auch die Schiffe des Staats bewahrt und sie, wenn sie abgeschafft werden, verkauft und berechnet.

Kompagnon, sagt man von zwei Gemälden oder Kupferstichen, welche von einerlei Größe und beinahe gleichen Inhaltes sind.

Kompetenz, eine genaue und bestimmte Anzeige der Besoldungsstücke eines Geistlichen. Das Verzeichniß solcher Einkünfte durch einen ganzen District, wie man es bei einen Consistorium aufzubewahren pflegt, heißt **Kompetenz-Buch** s. a. **Competent** u. ff., wo der Begriff der Redensart: **einen auf die Kompetenz setzen**; unter **Competenz-Recht** erklärt ist.

Komposition, eine kleberige Mischung, welcher sich die Hechelmacher bedienen, Gold- und Silberblättchen auf das Papier zu kleben. — Eine Mischung von griechischem Pech, Mastix und dickem gesottenem Firniß, die auf eine Mauer, welche mit Oelfarbe bemalt werden soll, mit dem Borstenpinsel als Grund getragen wird s. a. **Composition**.

Kompositions-Maschine, ein hohler Cylinder von Messing, der an die Luftpumpe geschraubt wird, die Luft zusammen zu pressen.

Komst, heißt im Oberdeutschen gelabte dicke Milch. — Bei einigen der weiße Bernstein, von einiger Aehnlichkeit deßelben mit dem **Komst-Kraute**, oder dem in ganzen Häuptern aufgesottenen und sauer eingelegten Kraute.

Kon, ein Gott der alten Peruaner, ein Sohn der Sonne und des Mondes, welcher aus weit entfernten und mitternächtlichen Gegenden nach Peru kam, den Einwohnern wilde Kräuter und Wurzeln verschaffte, als sie ihm aber nachher übel begegneten, ihr Land mit einer allgemeinen Dürrung bestrafte, bis er von dem mächtigern Gotte Pachakama vertrieben wurde.

Kondukten, bei den Orgeln die zinnernen cylindrischen Röhren, welche den Wind in die Pfeifen führen.

Konfucius, **Kon-fu-tse**, dieses chinesischen Weltweisen erwähnen wir deshalb, weil die Religion, welche er stiftete,

in China die gemeinste ist. Er lebte im 6ten Jahrhundert vor Christi Geburt, reinigte und verbeßerte die religiösen Begriffe seiner Landsleute, lehrte, daß nur ein höchstes Wesen sei, und empfahl besonders Moral und Lebensklugheit als eine ihm wohlgefällige Verehrung. Die von ihm gelehrte Religion ist indeßen nicht in ihrer ursprünglichen Reinheit geblieben. Man trug mehr sinnliches in dieselbe, und begann in der Folge den Stifter selbst als einen Heiligen zu verehren.

Konkordant, ein Sänger, welcher allenfalls sowohl Tenor als Baß singen kann.

Konkordanzen, heißen bei den Buchdruckern diejenigen Quadrate, womit man die Probe von der Kolumnengröße auf einen Bogen absetzt, um zu erfahren, welches Verhältniß bei dem gegebenen Formate zu beobachten sei.

Konrei, **Konru**, **Karrei**, ein Gestell mit einem darin befindlichen Behältniß zu glühenden Kohlen, mit einigem Räderwerke versehn, vermittelst deßen man leichte Zeuge konreit oder karreit s. kareien.

Konstabel, hieß sonst zu Zürch die erste Zunft der Bürgerschaft, wozu vornehmlich der Adel gehörte. Nach einer verderbten Aussprache Konstaffel, welchen Namen auch die zehn adlichen Rathsherren in Straßburg führten. — Gewiße Gerichtsbeamte in London, welche Leute in Verhaft nehmen, bei Executionen als Wache zugegen sind, bei einem Auflaufe die Ruhe wieder herstellen, und den Lordmajor bei gewißen Gelegenheiten begleiten. Sie führen einen kleinen hölzernen Stab, der oben eine Krone und an der Seite des Königs verschlungene Namen hat. Alle Bürger von London sind verbunden, das Amt eines Konstabels, wenn sie dazu gewählt werden, in ihrem Kirchspiele ein Jahr lang zu bekleiden, doch kaufen sich die Reichen davon los oder stellen einen andern Mann s. a. Constable.

Konstapel, s. Constable.

Konverso, heißt auf den portugiesischen Schiffen das obere Verdeck zwischen dem großen und Fockmaste, wo die Leute, wenn sie sich unterhalten wollen, zusammen zu kommen pflegen.

Koog, gleichbedeutend 1) mit Groden; 2) mit Kroog.

Kooi, eine kleine Kammer im Hintertheile oder längst den Seiten eines Schiffes, worin die Steuerleute und andere Seeofficiere liegen können.

Kooker, Kocker, auf dem Verdecke einer Galeere ein erhabener Kasten von starkem Eichenholz, viertehalb Fuß breit und oben mit Bretern bedeckt, welche man aufheben kann; der einzige Platz, wo man das Schiff lang gehen kann. Er dient, die Zelter und Kleider des Schiffsvolkes aufzubewahren und das, auf dem Verdecke häufig befindliche, Waßer vom Eindringen in das Innere abzuhalten.

Kooker-Stück, f. **Kocker-Stück.**

Koopeföhren, ein sonst gebräuchliches Volksschauspiel der Salzjunker zu Lüneburg, wo eine mit Steinen gefüllte Kufe auf einem zweispännigen Wagen, unter starkem Geleite und mit Trompetenschall, in der Stadt herum geführt und zuletzt verbrannt wurde, welches Anfangs alle Jahre, nachher so oft geschah, als ein neuer Salzjunker gewählt wurde.

Koor, ein Mittel, deßen sich die Hindus bedienen, andere Leute und selbst die Regierung von lästigen Forderungen abzuschrecken. Sie bauen nehmlich einen kreisförmigen Scheiterhaufen, worauf sie ein altes Weib oder eine Kuh zu verbrennen drohen, weil aber, nach ihrem Glauben, derjenige, welcher einen Andern zur Errichtung eines Koors zwingt, große Verantwortung auf sich laden würde, hat man wenig Beispiele, daß eine solche Drohung wirklich ausgeführt worden wäre.

Kooß-Gut, heißt, mit einem alten verderbten Worte, ein Wahlgut.

Kop, das kleinste Getraidemaß in Amsterdam, deren 32 einen Scheffel machen.

Kopa, eine polnische Münze, welche zwar die Größe eines Thalers hat, aber nur etwas über 2 polnische Gulden oder 8 Gr. werth ist und: **Kopa za Glowa** d. h. ein Schock polnische Groschen für den Kopf, genannt wird, weil sie ehemals in Polen als ein Lösegeld für den Kopf bezahlt worden sein soll, wenn jemand einen andern ermordet hatte.

Kopal, 1) ein weißes glänzendes und durchsichtiges Gummi, das aus dem Kopalbaume rinnt, welcher in dem mitternächtlichen America wächst; 2) ein electrisches braunes, goldgelbes, zuweilen auch weißes Erdharz, das in Gestalt und Schwere dem Bernstein gleicht, bei dem Drechseln aber weicher ist. Es wird in Guinea gefunden, und vermittelst einer Auflösung deßelben der **Kopal-Firniß** bereitet.

Kopeke, Kopeika, welches deutsch ein Spieß heißt, ist der Name einer rußischen Münze, auf welche der Ritter St. Georg mit dem Spieße geprägt ist s. Copeke. Aus den ältern Zeiten hat man silberne und goldene, welche letztern ¼ Ducaten gleich kommen, seit 1718 werden aber nur kupferne geschlagen.

Kopf, (i. B. u. H. W.) das stärkere Theil eines zum Grubenbaugewölbe zugerichteten Steins. Wird daßelbe herunterwärts gekehrt, so sagt man: der Stein ist auf den Kopf gesetzt; 2) das Ende eines Stempels, welcher in dem Bühnenloche zu liegen kömmt; 3) gleichbedeutend mit Heb-Arme. — Das vorderste Ende an den Mündungen der Kanonen, welches verstärkt und mit Friesen geziert ist, der Kugel bei ihrem Ausgange um so größern Widerstand zu leisten. — Die Spitze eines eben verfertigten Hutfachs. — An den Schnarrwerken der Orgeln das dicke Theil, worin das Mundstück mit dem Blatte und der Krücke steckt. — Das Wurzelende der Haare und der Borsten. — Dasjenige Theil eines Schieferblattes, worin sich Löcher befinden für die Nägel, womit der Schiefer auf der Latte befestigt wird. — Eine aus der Uferbefestigung hervorragende triangelförmige Spitze, welche die Gewalt des Stromstriches abhalten soll. — In den Rheingegenden eine Insel oder neue Anlandung, welche, wenn sie nicht groß ist, auch Köpflein heißt. — An einem Hebel der kurze runde Theil bis an das breite Ende der Stange. — Bei dem Strumpfwirker die Biegung der Nadeln. — An einem Zirkel der Ort, wo die Schenkel in ihrem Gewinde beweglich sind. — Bei den chirurgischen Binden der Anfang und das Ende derselben. — Bei einem Blasebalge dasjenige Stück, in welchem die Luftröhre befestigt ist. — An einem Mühleisen der Theil, auf welchen die Haue des Laufers gesetzt wird. — Ein Getraidemaß, das zu Aachen 1207 P. K. Z. oder ungefähr 26 Dresdner Kannen, zu Amsterdam 44 P. K. Z. oder etwas weniger als 1 Dresdner Kanne hält. — In mannichfaltiger Bedeutung der obere Theil einer Sache und in verschiedenem Sinne auch gleichbedeutend mit Haupt.

Kopfen, ein Gemäß zu flüßigen Dingen, das in Wien 47 P. K. Z. oder 1 Dresdner Kanne hält, in Regensburg hingegen 65 P. K. Z.

Kopf-Ende, eine kleines Stak oder eine Buhne, die nur 2 bis 3 Ruthen in den Strom reicht. — Dasjenige Ende eines Baumstammes, wo sich vor dem die Aeste befunden haben, wogegen dasjenige, wo die Wurzeln waren, das Stamm-Ende heißt.

Kopf-Fach, das kleine und sehr dünne Fach, das auf den Kopf eines Hutes gesetzt wird, solchen zu überziehn, und welches gewöhnlich von beßerem Zeuge, als der übrige Theil des Hutes ist.

Kopf-Fieber, einerlei mit Hirn-Wuth.

Kopf-Frieß, die Zierrathen an der Mündung einer Kanone.

Kopf-Haare, heißen bei dem Perrückenmacher die Menschenhaare.

Kopf-Heister, solche junge Stämmchen, welche öfters geköpft und als Schlagholz benutzt werden.

Kopf-Holz, bei dem Kohlenbrenner das schwächste Holz, welches oben auf den Meiler kömmt.

Kopf-Joch, s. Joch.

Kopf-Rennen, ein Ritterspiel zu Pferde, wo mit der Lanze, den Wurfspieß oder Säbel nach hölzernen Mohren- oder Türkenköpfen gerennt wird.

Kopf-Scheu, bei einem Pferde derjenige Fehler, wenn es sich nicht gern bei dem Kopfe anfaßen läßt.

Kopf-Seite, s. Haupt-Seite.

Kopf-Stein, ein Stein, welcher in Mauern vor andern vorsteht, auch Krag-Stein genannt.

Kopf-Steuer, 1) eine Abgabe, welche jeder Unterthan eines Staates, er möge reich oder arm sein, zu gleichen Theilen entrichten muß, in welcher Art sie im türkischen Reiche gebräuchlich ist; 2) und vornehmlich eine Abgabe, welche nach Verhältniß des Standes der Personen entrichtet, und auch Kopf-Geld, Haupt- oder Personen-Steuer genannt wird.

Kopf-Stück, eine Silbermünze, welche an den mehresten Orten 20 Kr. nach dem Conventionsfuße oder 5 Gr. 4 Pf. beträgt; in Bremen gilt es jedoch 12 Grot oder 4 Gr. und in Dänemark 10 Schilling oder 5 Gr. 10 Pf. — An Stühlen das oberste Stück auf den beiden Stapfen der Hinterstapfen, welches beide oben zusammen schließt. — Ein Portrait, das bloß den Kopf darstellt.

Kopf=Waßersucht, s. Hydrocephalus.

Kopf=Zeugs=Nadeln, die kleinste, dünnste und kürzeste Art der Stecknadeln.

Kopien, ungefähr 6 Fuß lange Lanzen, deren sich die Kosaken, Tartarn und Uhlanen bedienen. Mit einer seidenen Schnur binden sie dieselben an das Gelenke der Hand, um sie, wenn sie geworfen und gefehlt haben, wieder zurück ziehen zu können, haben sie aber getroffen, so schneiden sie die Schnur ab und greifen hierauf den verwundeten Gegner mit dem Säbel an.

Kopis, waren in Lacedämon religiöse Gastmähler, welche außerhalb der Stadt unfern eines Tempels unter Zelten gehalten wurden, und von iedermann ausgerichtet werden konnten. Man opferte zuerst einige Ziegen, deren Fleisch, nebst frischem Käse, Schweinesmagen und Feigen oder Bohnen, herum gegeben und von den Anwesenden, die auf Lotterbetten, von Graß, Laub und Stroh gemacht und mit Tapeten bedeckt, lagen, verzehrt wurden. Bei Feierlichkeiten gleiches Namens, die man innerhalb der Stadt anstellte, speiste man Brod und Schweinefleisch.

Koppel, der Strick, womit Pferde auf der Weide an den Füßen zusammen geschloßen werden, damit sie nicht entlaufen. — Zwei oder drei an einander gebundene Jagdhunde; auch zwei mit einer Kette zusammen gehängte Jagdhalsbänder, vermittelst welcher zwei Hunde so zusammen gebunden werden, daß sie neben einander gehn können. — Ein Revier, in welchem mehrere Personen gleiches Recht haben, als darin zu jagen, zu fischen oder ihr Vieh darauf zu weiden; daher Koppel=Fischerei, Koppel=Huth oder Trift, Koppel=Jagd u. s. w. — Ein eingefriedigtes Stück Feld, Wiese oder Holz von mittlerer Größe. — Ein Nebenzug in einer Orgel, wodurch zwei Claviere so mit einander verbunden werden, daß wenn man das eine spielt, das andere mit gehört wird.

Koppelhändig machen, einen oder zwei junge Jagdhunde mit einem alten an die Koppel nehmen, damit sie ordentlich daran fortgehn lernen.

Koppel=Balken, solche, welche in die Länge über Querhölzer eingekämmt werden, um diese zu verbinden.

Kop=

Koppel-Done, heißt in einem Orgelwerke die ordentliche Octave.

Koppel-Fischerei, s. Koppel.

Koppel-Flöte, nennen einige Orgelbauer das Gemshorn von 8 Fuß Ton.

Koppel-Genoß oder Nachbar, der an einer Koppel mit Theil nimmt.

Koppel-Hölzchen, bei den Orgeln kleine flache Hölzchen mit einem Schwanze und einem kleinen runden Loche, worin die Zapfen stehn, auf welchen sich die Walzen der Koppeln und Abstracten herum drehn.

Koppel-Hut, s. Koppel und Gemein-Trift.

Koppel-Jagd, s. Koppel.

Koppel-Netz, ein leichtes Jagdnetz, welches im Busen gute 60 Schritte stellt.

Koppel-Pferd, ein Pferd, welches gewohnt ist, mit andern in der Koppel zu gehn d. h. wenn mehrere hinter einander zusammen gekoppelt werden.

Koppel-Rain, ein Grenzrain, auf welchem die Einwohner zweier Dörfer ihr Vieh gemeinschaftlich weiden dürfen.

Koppel-Trift, s. Koppel und Gemein-Trift.

Koppel-Wirthschaft, heißt die im Hollsteinischen und Meklenburgischen gewöhnliche Art des Feldbaues, wo man sämmtliche, zu einem Gute gehörige, Grundstücke in 7 bis 14 Schläge theilt und jeden einkoppelt oder einfriedigt. Jeder Schlag wird 5 bis 7 Jahre mit allerlei Getraide bebauet, dann als Viehweide benutzt, bis ihn wieder die Reihe zum Getraidebau trifft.

Kopper, Krippen-Beißer oder Setzer, ein Pferd, welches den Fehler hat, daß es in die Krippe beißt oder die Zähne darauf setzt, und dabei viel Futter wieder aus dem Maule fallen läßt. Es schluckt mit vieler Heftigkeit, wodurch die Verdauung leidet, und der eingeschluckte Wind verursacht zugleich Kolik und andere üble Zufälle. Einem Pferde diesen Fehler abzugewöhnen, zieht man ihm, vermittelst des Kopf-Riemens, den Hals gleich unter dem Kopfe dergestalt zu, daß es nur noch Athem holen kann.

Koppuhs, Priester auf der Insel Ceylon, deren Amt darin besteht, den Götzen Speisen vorzusetzen. Nebenbei beschäftigen sie sich mit dem Ackerbau auf ihren eigenthümlichen Gütern.

Kopu, eine Art Neßeltuch, welches in China aus der Pflanze Ko bereitet wird. Man behandelt diese wie den Flachs, spinnt sie zu einem sehr feinen Garne, und webt daraus obigen äuserst durchsichtigen Zeug, welcher in großer Hitze zu Unterkleidern getragen wird.

Kopuliren, heißt in der Bienenzucht zwei Stöcke, wovon der eine ohne Weisel oder voller Motten ist, mit einander vereinigen s. a. copuliren.

Kora, heißt bei den Türken das vornehmste Bethaus.

Korall-Achat, Korallen-Stein, ein schöner bunter Achat mit rothen korallenähnlichen Streifen.

Korallen, steinartige, ästige Gewächse in Gestalt eines Baums, welche auf dem Grunde des Meeres angetroffen werden. Ehedem hielt man die Korallen für Thierpflanzen, jetzt sind aber die Naturkundigen darin eins, daß es wahre Pflanzen sind, haben aber noch über die Entstehung derselben getheilte Meinungen. Nach Einigen rühren die Korallen von Würmern her, welche sie als ihre Wohnung bauen, nach Andern und den Mehresten entstehn sie durch einen kalkartigen Ueberzug, der sich an der, etliche Schuh hohen Pflanze ansetzt, so lange sie sich noch im Meere befindet, abgestreift werden kann, an der Luft aber erhartet. Man hat außer den rothen Korallen, welche am meisten geschätzt werden, auch weiße, schwarze, blaue, gelbe, grüne und braune und man findet dieselben in verschiedenen Meeren, am vorzüglichsten aber in der Nähe von Corsica. Nach Einigen sollen sie immer schöner werden, wenn sie eine Mannsperson trägt, hingegen am Körper eines Frauenzimmers immermehr verbleichen. Eine Art Glaßperlen, welche den Korallen ähnlich verfertigt werden, bekommen ebenfalls diesen Namen, doch gewöhnlich mit dem Beisatze der Unächten, welche auch von der in Eßig aufgelöstem Korallenmaterie gemacht werden. Beide Arten sind indeßen von den ächten leicht zu unterscheiden, weil sie nicht so kalt als diese anzufühlen sind, sich auch nicht auflösen laßen.

Korallen-Drechsler, diejenigen, welche sowohl aus den Zinken oder Aesten der ächten Korallen kleine perlenartige Körper und andere Arbeiten verfertigen, als auch den unächten Korallen eine den Perlen ähnliche Form geben.

Korallen-Erz, ein unreines Quecksilbererz, das in erhabe-

ven schieferigen Knöpfen besteht, welche zuweilen in einem schwarzen und fast tauben Gestein angetroffen werden

Korallen-Fischerei, wird theils durch Taucher betrieben, welche die Korallen aus dem Grunde des Meeres herauf holen, theils mit beschwerten Netzen, mit denen man schnell über die stehenden Korallen hinweg fährt, bei welchem letzten Verfahren aber freilich viele Korallen zerbrochen werden, zum Theil auch verloren gehn.

Korallen-Moos, ein Korallengewächs, welches die Gestalt eines Mooses hat.

Korallen-Pfennige, Porpiten, heißen Korallen, welche ein den Münzen ähnliches Ansehn haben, bald mit einer glatten, mit Zirkeln versehenen, Oberfläche, bald mit einer convexen und strahligen.

Koralen-Rinde, eine Korallenart, welche wie eine dünne Rinde und fast wie Moos, Leinwand oder ausgespanntes Garn gestaltet ist.

Korallen-Schwamm, Fungiten, Korallen, welche wie Erdschwämme mit aufwärts stehenden Scheiben gestaltet sind.

Korallen-Stein, ein aus verschiedenen Edelsteinen, als dem Jaspis, Amethist, Sardonich, Kalcedon u. dgl. m. vereinigter Stein von großer Schönheit, welcher an manchen Orten mit einer Rinde von Korallen überzogen ist, und auch **Korallen-Bruch** genannt wird s. a. **Korall-Achat.**

Korallen-Zinken, s. **Korallen-Drechsler.**

Koralline, eine Art kleiner und leichter Schaluppen, welche zur Korallenfischerei gebraucht werden.

Korallische Hippuriten, Korallen, welche eine walzen- oder kegelförmige Figur und eine streifige Oberfläche haben, und so über und unter einander wachsen, als ob Becher in einander gesetzt wären.

Koran, das heilige Buch der Muhamedaner, welches nicht nur religiöse Vorschriften, sondern auch Gesetze in Kriegs- Civil- und Rechtssachen enthält, und von ihnen so heilig gehalten wird, daß sie es nicht mit ungewaschenen Händen angreifen, keinem, welcher nicht von ihrer Religion ist, geben und wenn es dennoch zufällig einem in die Hände kömmt, ihm nur die Wahl zwischen dem Tode oder der Annehmung der muhamedanischen Religion laßen. Die Verehrer des Korans halten

ihn für ein von Gott dictirtes Buch, und glauben, der Engel Gabriel habe dem Muhamed, in der Nacht des 27ten Tages nach dem Ramassan, den 1sten Vers vom Himmel gebracht und die übrigen, in einer Reihe von 23 Jahren, periodisch nachgeliefert; auch, weil das göttliche Gesetz, von den Juden und Christen verfälscht worden wäre, zuweilen göttliche Erklärungen beigefügt, und dieses alles sei auf Pergament geschrieben gewesen von der Haut des Widders, welchen einst Abraham an Isaacs Stelle geopfert habe. Laut der Geschichte ist der Koran eine von Muhamed, in Verbindung mit etlichen Juden und Christen, verfertigte Sammlung verschiedener christlicher und jüdischer entlehnter, größtentheils aber etwas veränderten, Glaubenslehren und Moralgesetze, vermischt mit einigen morgenländischen Gebräuchen und verschiedenen Erfindungen und schwärmerischen Phantasieen des Verfassers. Zu letztern gehört vornehmlich die Vorstellung von dem künftigen Leben, deßen Seeligkeit in dem vollkommensten ununterbrochenen Genuße aller Wollüste bestehn soll, besonders im Umgange mit den Houris, reizenden, sich immer verjüngenden Mädchen. Die Weiber sind aber von den Freuden dieses Paradieses ausgeschloßen, und dürfen den Genüßen ihrer Männer nur von fern zusehn. Außer diesem sind die vornehmsten Sätze des Korans folgende; 1) es ist nur ein Gott und Muhamed ist sein Prophet; 2) Gottes Rathschlüße sind unbedingt, und das Gute wie das Böse ist vorher bestimmt; 3) Gott leitet unabänderlich die Schicksale der Menschen, und läßt manche auf dem Wege der Glückseeligkeit, andere aber auf dem Wege zum Verderben wandern; 4) die Gläubigen kommen in das Paradies, die Ungläubigen aber in die Hölle, deren Strafen ein unauslöschliches Feuer und siedendes Waßer sind; 5) zur Erlangung des Beifalls Gottes sind vornehmlich folgende gottesdienstliche Uebungen unerläßlich nothwendig; a) alle Tage fünfmal, mit nach Mecca gerichtetem Angesichte, zu beten; b) vor dem Gebete sich zu waschen, auch andere vorgeschriebene Reinigungen zu beobachten; c) Almosen zu geben; d) die Feier des Freitags, als des wöchentlichen Feiertags; e) die Fasten, besonders aber auch die dreißigtägige im Monat Ramassan; f) die Feier des Bairams; g) die Feier des Opferbairams; h) die Geburtsfeier Muhameds; i) die Wallfahrt nach Mecca; k) die Vermeidung des Wein-

trinkens, Schweinefleisch- und Blutessens; l) die Unterlassung alles Spieles um Geld und alles Wahrsagens; m) die Verachtung der Bilder. Muhamed brachte übrigens den Koran nicht selbst in Ordnung, sondern dieß geschah erst von seinem Nachfolger, dem Chalifen Abubeker, welcher die zerstreuten Abschnitte des Korans sammelte und sie, ohne dabei auf Zeitfolge oder Inhalt zu sehn, in diejenige Ordnung brachte, worin sie sich noch gegenwärtig befinden. Die Eintheilung der Kapitel kömmt indeßen nicht in allen Abschriften des Korans überein, doch sind sie einander darin gleich, daß jede 77639 Wörter und 323015 Buchstaben zählt. Abubeker nannte diese Sammlung Moschaf d. i. Buch aller Bücher, den Namen Koran, welcher wörtlich nothwendige Lesung heißt, bekam sie erst in der Folge. Abubeker sammelte außerdem auch noch die merkwürdigsten Reden und Thaten Muhameds, und nannte dieses Buch Sunna. Dieses ist für einige muhamedanische Secten das zweite heilige Buch, von einigen wird es dagegen nicht anerkannt. Von der Schule an bis in ihr Alter lesen die Türken fleißig in dem Koran, welcher eine Menge Ausleger gefunden hat, die aber in ihren Meinungen und Auslegungen sehr verschieden sind.

Korb, (i. B. u. H. W.) 1) der obere Theil an der Spindel des Göpels, um welchen sich, wenn er in Bewegung ist, das Seil schlingt; 2) ein korbähnliches Gehäuse von Holzschienen oder Eisendrath geflochten, welches am Ansteckkiel eines Kunstgezeuges befestigt wird, damit keine fremden Theile mit dem Waßer eindringen können; auch Senk-Korb genannt; 3) ein von Holz geflochtenes Gefäß von bestimmten Maße. Gewöhnlich gehn 28 auf eine Höhle. — An dem Gefäße eines Pallasches die Bedeckung über der Hand. — Unten schmal zulaufende Körbe, deren bei Belagerungen auf die Brustwehren der Laufgräben viele in einer Reihe gesetzt und mit Erde gefüllt werden, den dahinter Stehenden zur Bedeckung zu dienen; auch Schanz-Korb genannt. — Im Waßerbau eine Art von Schanzkörben, welche hier den Namen Strom-Körbe bekommen, oben gebunden und an eine Stange befestigt, inwendig aber mit Reißholz ausgestopft und in kleine Flüße gelegt werden, die Stelle kleiner Schutzbuhnen zu vertreten. — Bei einigen Handwerkern in Nürnberg derjenige, welcher die Ehe vor der Trauung angefangen hat, und des-

halb das Meisterrecht nicht erlangen kann. — Eine Anzahl von 50 Bouteillen Champagner, welche sich zusammen in einem Korbe befinden, auf welche Art dieser Wein versandt wird.

Korb-Hagel, s. Hagel.

Korb-Hölzer, an dem Korbe eines Göpels die 8 Zoll breiten und dicken Hölzer, welche nebst den Krümmlingen die Peripherie deßelben ausmachen. Die starken senkrechten Stäbe deßelben heißen Korb-Scharben, und die Streben, welche zwischen die Korbhölzer gesetzt werden, damit die Kränze des Korbes, welche die Krümmlinge und Korbhölzer machen, sich nicht setzen können, Korb-Spreizen.

Korbuis, ein japanisches Schiff zur innern Fahrt von 34 bis 40 Rudern, welches ein sehr zierliches Ansehn und hinten eine über das Geländer hervorragende Hütte hat.

Korb-Welle, der senkrechte Spindelbaum oder die Welle, worauf der Korb oder Trilling des Göpels sich bewegt.

Korb Werk, Korb-Schlachten, besteht im Waßerbau aus kleinen, nach einem halben Zirkel gebildeten, Körben, deren offener Theil an das Ufer schließt.

Kordel, Bindfaden oder auf solche Art gedrehte Schnüre von Zwirn oder Seide. Spitzen, deren erhabene Figuren von solchen Schnüren gewirkt werden, heißen deshalb Kordel-Spitzen.

Kordon, (i. d. K. W.) das Mauerband an der innern Verkleidung der Gewölber unter den Wällen einer Festung s. a. Cordon.

Kordon-Stock, an dem Seidenwirkerstuhle eine Walze mit zwei Rollen und einem Pack von Seidenfäden unter dem Zeugbaume.

Korduan, ein kleinnarbiges, sehr geschmeidiges blankes Leder, das auch Maroquin oder marokanisches Leder genannt wird, und von den Mauren, welche ehedem in der Stadt Cordova in Spanien wohnten, erfunden wurde. Es soll eigentlich aus Bockfellen mit Sumack, Thran und Galläpfellauge bereitet werden, doch nimmt man auch häufig Ziegen und Schaffelle dazu. Man hat blanken, welcher auf der Narbenseite, und rauhen, der auf der Fleischseite gefärbt ist

Korekore, auf den moluckischen Inseln gebräuchliche Schiffe

von verschiedener Größe, bis 100 Fuß lang und bis 15 breit mit einem Maste und Seegel und mit 2 bis 4 Ruderbänken, worauf bis 80 Ruderer.

Korf, Leber-Kies, eine Art Leberstein, welcher im Würtenbergischen zur Verbeßerung des Bodens in den Weinbergen gebraucht wird.

Korinthische Ordnung, s. **Corinthische Säulen-Ordnung**.

Korinthischer Hauptsaal, heißt ein großer Saal, welcher mitten durch nach der Länge eine krumme Decke oder ein Tonnengewölbe hat, das auf beiden Seiten auf Säulen ruht, und deßen Abseiten auf beiden Seiten mit Felderdecken versehen sind. Die Säulen deßelben sind nicht immer von der korinthischen Ordnung, sondern er hat seinen Namen, weil er in Korinth erfunden worden, und ist übrigens von einem **korinthischen Vorhause** nur darin verschieden, daß er höher ist. Gewöhnlich macht man ihn 8 Säulenweiten lang und 6 breit.

Korinthisches Erz, eine aus Gold, Silber und Kupfer bestehende Masse von dreierlei Art, wovon die eine aus gleichen Theilen besteht, die **weiße** mehr Silber, die **gelbe** mehr Gold enthält.

Korinthisches Höfchen, Säle, welche 8 Säulenweiten lang und breit sind und rund umher Flügel von 1 Säulenweite Größe haben. Vorn wird die Zusammenwölbung mit 6 Säulen unterstützt, und um einige, deren in allen 20 sind, nehmlich 4 Eckpfeiler und 16 runde Säulen, befindet sich eine schmale Hoflaube oder ein Gang und das Dach ist ein Pultdach, welches mit seiner Decke ein **Kasten** heißt.

Korinthisches Vorhaus, s. **Korinthischer Hauptsaal**.

Koris, s. **Kauris**.

Korkor, s. **Caracore**, wobei wir noch anführen, daß ein solches Fahrzeug bis 160 Mann faßt und jeder Ruderer seinen Bogen und etliche Pfeile neben sich liegen hat.

Korlin, Kortlin, heißt bei dem Gold- und Silberdrathe Nr. 10, welche beinahe so fein als ein Haar ist.

Korn, an einem Schießgewehr das kleine längliche Knöpfchen, nahe an der Mündung, nach welchem man sich bei dem Zielen richtet. — Der innere Gehalt der Münzen, auch ver-

schiedener anderer Dinge z. B. des Porzellans. Der reine Metallgehalt der Münzen heißt Korn der Zusatz Schrot. — Bei eisernen Gitterwerken der 12te Theil eines Zolles. — (i. B. u. H. W.) 1) ein Klümpchen Metall, das bei der Probe ausgebracht wird und auf der Capelle stehn oder in den Schlacken stecken bleibt oder bei dem Abtreiben sich in den Herd zieht. Das Korn aufziehen, heißt die abgetriebene Silberprobe auf die Waage bringen, und ihren metallischen Gehalt untersuchen; 2) das Gewebe oder der Bau der Theile der Stein- und Erzarten. — (Uhrmacher) ein kleines rundes Loch in dem Stabe, der sich in der Docke auf der Drehbank befindet, ein Stück, welches man drehen will, darin fest zu halten.

Korn-Aehre, eine chirurgische Bandage, welche bei Verrenkung des Armes angewendet wird und durch die Art, wie man die Binde windet, einige Aehnlichkeit von einer Kornähre bekömmt. — In den hessischen Schieferbergwerken zu Frankenberg ein fahles reichhaltiges Silbererz, welches wegen seiner Zacken Aehnlichkeit von einer Kornähre hat.

Kornet, 1) eine Schnarrstimme für das Pedal in einer Orgel von 3 Fuß, zuweilen aber auch nur von 2 Fuß Ton, auch Kornet-Baß genannt; 2) der Zinken in einer Orgel; 3) eine große Pfeife mit 7 Löchern, die einem großen Chore in einem großen und weiten Orte zum Fundamente dient, theils gerade, theils auch krumm aus 2 Stücken und mit Leder überzogen ist. Der Discant ist 2, der Baß 4 Fuß lang s. a. Cornet.

Korn-Fege, Fege-Mühle, eine Maschine, vermittelst welcher das Getraide von den Unreinigkeiten gesäubert wird. Sie besteht aus einem hölzernen Kasten mit einem oben angebrachten Trichter, durch welchen das Getraide aufgeschüttet wird, dann unten auf ein schräg liegendes Bret fällt und auf demselben aus den Kasten läuft. Zwischen dem Trichter und dem Brete ist ein Schwungrad mit Windflügeln angebracht, welches so viel Wind macht, daß die leichtern Unreinigkeiten durch eine an der Seite befindliche Oeffnung hinausgejagt werden, indeßen das schwerere Getraide zu Boden fällt; auch Korn-Rolle, Werfte genannt. Eine Kornfege schlechterer Art besteht in einem hölzernen Gestelle mit einem darin befindlichen Drathgitter, gegen welches das Getraide gewor-

sen wird, wo dann daßelbe an dem schräg liegenden Gitter abgleitet, die Unreinigkeiten aber durch daßelbe hinausfliegen.

Korn-Kasten, s. Kasten.

Korn-Kluft, (i. B. u. H. W.) eine kleine Zange, mit welcher das abgetriebene Silberkorn aus der Capelle genommen wird; auch Korn-Klüftchen, Korn-Zange genannt — Eine chirurgische Zange, zarte Splitter damit aus den Wunden zu ziehn.

Korn-Maß, findet man unter den verschiedenen eigenen Benennungen an seinem Orte hier und da in diesem Werke zerstreut; zur bequemern Uebersicht und um jeden Leser in den Stand zu setzen, ein Kornmaß, welches ihm vorkömmt, mit dem bei ihm einheimischen zu vergleichen und nach demselben zu berechnen, theilen wir nachstehende Tabelle mit, die wir aus Hr. G. G. Strelins Realwörterbuche für Kammeralisten und Oeconomen entlehnt und ihr das neue französische Maß beigefügt haben. Die in derselben aufgeführten Zahlen zeigen genau das Verhältniß des Maßes des vorstehenden Ortes zu dem an einem andern Orte eingeführten an. Z. B. daß bei Berlin 6120 bei Dresden aber 2990 steht, bezeichnet, daß am letztern Orte 2919 Scheffel 6120 Scheffeln in Berlin gleich sind.

Alicante	Cassises	1283	Cassel	Metzen	35500
	Barsellas	15400	Cleve	Malter	1760
Amsterdam	Tonnen	2340	Cölln	dito	1950
	Scheppels	11700	Colberg	Scheffel	6360
	Salz-		Copenhagen	Tonnen	2372
	Maaten	5150	Dänemark	dito	2272
Ancona	Rubbi	1158	Danzig	Scheffel	6500
Antwerpen	Viertels	4100	Dresden	dito	2990
Archangel	Czetwers	1658	Elbingen	Last	$108\frac{1}{3}$
Barcellona	Quarteras	4600	Embden	Tonnen	1653
Basel	Säcke	2450		Verps	6615
Berlin	Scheffel	6120	England	Quarters	1106
Bern	Mütt	1997		Bushels	8850
Bilbao	Fanegas	5250	Ferrara	Stari	10460
Bologna	Corbe	4280	Flensburg	Tonnen	2307
Bourdeaux	Boisseaux	4120	Florenz	Staja	13350
Braunschg.	Scheffel	$1016\frac{2}{3}$	Frankfurt		
	Himten	$10166\frac{2}{3}$	am Mayn	Malter	2927
Bremen	Scheffel	4445	Genf	Coupes	4070
Breslau	dito	4520	Genua	Mnie	2710
Brüssel	Säcke	2710	Glückstadt	Tonnen	2210
Cadix	Fanegas	5530	Halle i. S.	Scheffel	3980

Hamburg	Last	100
	Scheffel	3000
Hanover	Himten	$10166\frac{2}{3}$
Königsberg	Scheffel	
	alte	6500
	neue	6120
Leipzig	dito	2275
Lille	Razieres	4446
Lyon	Anneis	1648
Lissabon	Aquieres	23600
Salz	Moyos	394
Livorno	Saccas	4450
	Staja	13350
London	Quarters	1106
Landmaß	Bushels	8850
Waßermas	dito	7080
Lucca	Staja	12900
Lübek, Roggenmaß	Scheffel	$9462\frac{1}{2}$
Malzmaß	dito	$8114\frac{2}{7}$
Hafermaß	dito	$8056\frac{1}{4}$
Lüneburg	Himten	$10166\frac{2}{3}$
Lüttich	Septiers	10560
Magdeburg	Scheffel	6120
Malaga	Fanegas	$5214\frac{2}{7}$
Marseille	Charges	2000
Meßina, s. Sicilien		
Modena	Staja	4500
Montpellier	Septiers	6180
	Emines	12360
Nantes	Septiers	2207
Napoli	Tomoli	6180
Narva	Tonnen	1950
Nürnberg	Sümmer	950
Palermo, s. Sicilien		
Paris	Septiers	2060
	Hectolitres *)	$3224\frac{3}{7}$
	Boisseaux	24720
Hafer	Septiers	1030
Piemont	Sacca	2970
Polen	Last	103
Prag	Strich	3350
	Viertel	13400
auf d. Lande	Strich	3464

Reval	Tonnen	2672
Riga	Loof	4850
	Tonnen	2425
Rochelle	Toneaux	229
	Boisseaux	9610
Rom	Rubbi	1155
	Quarte	4620
Rostock	Scheffel	8910
Rotterdam	Höden	259
	Saks	3140
	Achtendeelen	9430
Rouen	Muids	147
	Septiers	1766
	Mnies	3530
	Boisseaux	14120
Rußland	Czetwers	1620
	Czetwerik	12960
Sardinien	Stavelli	6450
Schleswig	Tonnen	2405
Schweden	dito	2158
	Kappar	69000
Sevilla	Fanegas	5530
Sicilien	Salme grosi	953
	Salme gener	$1187\frac{1}{2}$
Stettin	Scheffel	6120
Stockholm	Tonnen	2158
Stralsund	Scheffel	$8114\frac{2}{7}$
Strasburg Land	Septiers	16720
Stadt	dito	17250
Toscana	Moggia	593
Toulon	Charges	687
	Emines	3090
Turin	Sacci	2750
	Staja	8250
	Mnie	16500
Valencia	Caffises	1580
	Barsellas	19000
Venedig	Staja	3900
Verona	Mnielli	8575
Wismar	Scheffel	8260
Wien	Metzen	4510
Zürch	Mütt	3820

*) Wir haben Hectoliter angenommen, weil er den Scheffeln anderer Orte am nächsten kömmt. 10 derselben machen 1 Kiloliter und 10 von diesen 1 Myrialiter, der Hectoliter aber zerfällt wieder in 10 Decaliter.

Korn-Meister, an einigen Orten der Vorgesetzte eines Getraidemagazins oder großen Kornbodens.

Korn-Messer, an einigen Orten vereidigte Personen, welche das zu Markte gebrachte Getraide messen.

Korn-Pulver, heißt bei den Feuerwerkern das gewöhnliche Schießpulver, welches sie zu einigen gröbern Sätzen gebrauchen; zum Unterschiede von dem **Mehl-Pulver**, welches zerrieben und so fein wie Mehl sein muß.

Korn-Rolle. s. **Korn-Fege**.

Korn-Schätzer, an einigen Orten vereidigte Personen, welche das zu Markte gebrachte Getraide schätzen

Korn-Waage, 1) eine kleine Waage, worauf das durch die Probe abgetriebene Silberkorn gewogen wird; 2) eine öffentliche Waage, auf welcher man alles zum Mahlen gebrachte Korn wiegt, um danach die Mahlaccise zu bestimmen.

Korn-Zange, eine Zange, womit die aus der Capelle gestochenen Körner zusammengedrückt werden, damit die daran klebende Asche abspringe s. a. **Korn-Kluft**.

Korselet, ein Bruststück oder kleiner Küraß welchen ehedem die Pikenirer trugen.

Kort, heißen in Niedersachsen die abgedroschenen Aehren vom Getraide

Kortaturen, (i d K W) Abschnitte, die aus allerlei Bedeckungen von Schanzkörben, mit Erde gefüllten Fäßern und ähnlichen Blendungen bestehn, und entweder in oder hinter der Bresche angeleat werden.

Kortel, einerlei mit **Kordel**.

Korten, bei dem Bortenwirker diejenigen Bindfäden, welche an den Böcken mitten in den Wellen angebunden sind und, damit sie glatt herunter hängen, unten jeder ein Bleistück haben.

Korzee, ein polnisches Getraidemaß, welches 2578 P. K. Z. oder ungefähr ½ Dresdner Scheffel weniger 2 Kannen hält. In Krakau hat es 16, in Lubin 28, und in Warschau und Sendomir 24 Kannen.

Kosaken, diese leichte Reiterei bei der rußischen Armee hat ihren Namen wahrscheinlich von dem tartarischen Worte Kasak, welches einen herumstreifenden, leicht bewaffneten, Andern dienenden Kriege bezeichnet, und besteht aus einem Volke, das sich in zwei Hauptstämme theilt und die mittä-

gigen Grenzen des rußischen Reiches, in der Nachbarschaft der kleinen Tartarei und der europäischen und asiatischen Türkei, bewohnt. Die Kosaken sind rußischen Ursprungs, auch der griechisch-rußischen Kirche eifrig zugethan: ihre Sprache ist im Grunde die rußische, doch in Kriegssachen mit vielen türkischen und im Kanzelleistyle mit vielen polnischen Wörtern untermischt. Ihre beiden Hauptstämme sind die Malorossiskischen, Ukrainer oder Kleinrußen, welche Kleinrußland oder die Ukraine, d. h. das Grenzland bewohnen, und die Donischen. Jene bildeten sich wahrscheinlich im 14ten Jahrhunderte, wo die Bewohner einiger rußischen Provinzen durch die Kriege und Eroberung der Polen bewogen wurden, in der Gegend des Dneprs oder Dnieprs Sicherheit zu suchen, und um sie eher behaupten zu können, eine militärische Verfaßung unter sich einzuführen. Außer an diesem Fluße breiteten sie sich nach und nach auch am Bug und am Dnestr oder Dniestr aus, legten Dörfer und Städte an, und unternahmen Streifereien gegen die Tartarn und Türken. Hierdurch zogen sie die Aufmerksamkeit der Polen auf sich, welche sich dieser Leute zu versichern suchten, um sie als eine Vormauer wider die vorhin genannten Völker zu gebrauchen. Die Kosaken wurden polnische Schutzverwandte; König Stephan Bathori gab ihrer Verfaßung mehrere Vollkommenheit, errichtete im Jahr 1566 6 Pulki oder Regimenter, jedes von 1000 Mann und setzte aus den Ihrigen einen Oberbefehlshaber über sie, welcher von Het, d. i. Haupt, den Namen Hetmann bekam. Unter König Sigmund III begann man ihre Freiheiten zu schmälern; wollte ihnen vorzüglich ihre Streifereien, welche ihnen als das vorzüglichste Stück ihrer Verfaßung galten, verwehren, weil Polen dadurch in Kriege mit den Tartarn und Türken verwickelt wurde; versuchte auch die catholische Religion bei ihnen einzuführen. Dieß, nebst mehrern Bedrückungen bewog die Kosaken zu einem langwierigen Kriege wider Polen, welcher sich damit endigte, daß sie sich im Jahr 1654 unter rußischen Schutz begaben, was die erste Veranlaßung zu Polens Verfall und Rußlands Größe gab, weil die Kosaken damals so mächtig waren, daß sie 60000 Mann in das Feld stellen konnten. Sie blieben Rußland getreu bis 1708, wo ihr Hetmann Mazeppa zu dem schwedischen König Carl XII übergieng, welches, ob gleich nicht die ganze Nation

daran Theil genommen hatte, Kaiser Peter I veranlaßte, sie mit Strenge zu behandeln und ihre Freiheiten zu beschränken. Die Stelle eines Hetmanns blieb in der Folge mehrere Jahre unbesetzt, bis sie im Jahr 1750 Graf Rasumowski erhielt, doch im Jahr 1764 hob Catharine II diese Würde abermals auf, und unterwarf die Kosaken einem Generalgouverneur und einer Regierungskanzellei. Unter dieser Verfaßung gewannen die Kosaken zwar an Kultur, verloren aber dagegen an Selbstständigkeit und Freiheit, die sie auch nicht wieder erlangten, als in den neuern Zeiten Fürst Potemkin ihr Hetmann wurde, nach deßen Tode diese Stelle, unsers Wißens, nicht wieder besetzt worden ist. Vereinigt mit diesen Kosaken waren sonst die Zaporoger oder Haydamaken, von welchen unter den letztern Namen ein mehreres nachzusehen ist. Später als jene Kosaken wurden die Donischen, welche größtentheils von den Tartarn abstammen, bekannt, doch waren sie früher, schon 1579, in rußischen Diensten. Aus ihnen giengen die Wolgischen oder an der Wolga wohnenden hervor, welche 1734 für unabhängig erklärt wurden und einen eigenen Hetmann erhielten, der nicht unter dem Donischen steht. Auch gehören zu ihnen als Nebenstämme die Jaikischen, am Fluße Jaik, welche seit 1775 die Uralischen heißen, die Sibirischen und die Terkischen oder am Fluße Terek wohnenden, die von einem Gebürge, Greben d. i. Kamm genannt, auch die Grebenskischen heißen. Alle Kosaken dieser letztern Stämme sind weniger kultivirt als die Ukrainer, dagegen besitzen sie aber mehr Freiheit und nationale Eigenthümlichkeit. Die Menge der gesammten Kosaken soll sich an waffenfähigen Männern auf mehr als 600000 belaufen, von welchen 54000 im Solde stehn. Sie bekommen jährlich 12 Rubel, nebst Pulver und Blei und Fourage für 2 Pferde, müßen aber selbst für Kleidung, Nahrung und Waffen sorgen, auch 2 Pferde mit in den Krieg nehmen. Die Malorossiskischen und auch ein großer Theil der Donischen bilden jetzt eine ziemliche regulaire leichte Reiterei, sind egal gekleidet, in Couets und lange, sehr weite Hosen von blauem Tuche, und führen außer der, 10 bis 12 Fuß langen Pike einen krummen Säbel, Pistolen, auch anderes Feuergewehr: die Uralischen hingegen kleiden sich nach Willkühr in lange morgenländische Talare, von verschiedener Farbe und beliebigem Zeuge, und lange, mehrentheils blaue

oder rothe Hosen. Von ihnen haben die wenigsten Schießgewehr, und nur die Unteroffiziere Säbel; alle aber außer den Piken, lange Messer und viele, statt des Schießgewehrs, Bogen und Pfeile. Alle Arten der Kosaken tragen weite hinten herabhängende Mützen, und führen kurze dicke Peitschen. Sie sind in Pulki oder Regimenter und diese wieder in Sotmen oder Compagnien eingetheilt. Sie müßen nicht nur beständig gerüstet sein und die Grenzen decken, sondern im Kriege selbst gegen die entferntesten Feinde ausziehn, daher man im letzten Kriege gegen Frankreich in Italien und der Schweiz Donische und selbst Uralische sah, von welchen sich die ersten, nebst den Malorossen den Ruhm ziemlich gut disciplinirter Truppen erwarben, wogegen die letzten noch als rohe Horden erschienen. Da die Kosaken den Rußen als eine höchst wohlfeile und größtentheils gute Reiterei wichtigen Vortheil gewähren, genießen sie dagegen großer Freiheiten, sind frei vom Kopfgelde, von der Landgrundsteuer und Leibeigenschaft, regieren sich selbst, durch ihre Hetmanns, nach eigenen Gesezzen und Gewohnheiten, und haben in den meisten Gegenden freie Jagd, Fischerei, Branntweinbrennerei und andere Rechte, von welchen sie jedoch nach und nach schon mehrere verloren haben, besonders diejenigen, welche sich der Hauptstadt näher befinden. Sie leben, den Trunk abgerechnet, ziemlich mäßig, und nur in den Hauptstädten etwas luxuriös, und bestrafen Diebstahl und Ausschweifungen in der Liebe unter sich selbst sehr streng. Außer dem Kriege beschäftigen sie sich mit der Viehzucht, dem Ackerbau und der Jagd, überlaßen die Hauswirthschaft den Weibern, und sind in den Wißenschaften, Künsten und allen Arten der Industrie noch weit zurück. Indessen haben die Donischen im weitern Sinne sich doch um die Schiffahrt einigermaßen verdient gemacht, vornehmlich dadurch, daß sie Kamtschatka entdeckten. Auch fanden einige Weltumseegler der neusten Zeit hier und da Spuren, daß vor ihnen Kosaken da gewesen waren. Sie nennen sich unter einander Brüder und haben keinen Erbadel, doch erlangen ihre vornehmern Offiziere den persönlichen Adel. Unter die Kosaken sind gegenwärtig auch die Kalmücken oder Kalmucken vertheilt.

Kosat, s. Hinter-Sättler.

Koscher, s. Kauscher.

Kosmisch, heißt, was sich auf die Welt bezieht. Den Auf-

der Untergang eines Gestirns nennt man kosmisch, wenn er mit Anfang des Tages oder mit Sonnenaufgang geschieht.

Kosterin, heißt am Hospital zu Nürnberg eine Frauensperson, welche über die Küche und die Lebensmittel die Aufsicht hat, auch die Speisen, ehe sie auf den Tisch kommen, kosten muß.

Kot, Priek, ein Behältniß im Raume eines Schiffes, hinten im Scharf, worin der Konstabler seinen Vorrath an Ladezeug, Takelage zum Geschütz u. dgl. verwahrt.

Koth, 1) überhaupt ein kleines schlechtes Haus; 2) die kleinen Häuser oder Hütten in den Salzwerken, in welchen das Salz gesotten wird und worin sich eine Salzpfanne befindet; 3) ein Bauerhaus ohne Hofstätte, und zu welchem folglich auch kein beträchtlicher Acker gehören kann. Der Besitzer eines solchen heißt daher Koth-Saß, Köthener.

Koth-Blech, an Rüst- und Bauerwagen ein eisernes Blech, welches die Nabe des Rades bedeckt, den Koth davon abzuhalten.

Kothen-Deiche, Kathen-Deiche, diejenigen Deichpfänder, welche den Deichpflichtigen Unterthanen privative zu gehören, und auf ihren Wohnungen oder Kothen haften.

Koth-Hof, gleichbedeutend mit Koth 3.

Koth-Holz, nennt man diejenigen Hölzer, welche auf einer hölzernen Brücke an die Geländer gelegt werden, und woran das Pflaster oder die Beschüttung sich stützt.

Koth-Meister, derjenige, welcher in Salzwerken einem Kothe oder einer Salzpfanne vorsteht, und die Koth-Leute oder Arbeiter unter sich hat.

Koton, Choton, nennen die Osttartarn die Handelsleute, Bürger und Bucharen in den Städten, daher auch der Name vieler Städte mit diesem Worte zusammengesetzt ist.

Kotytto, eine andere Lesart für Cotys.

Koubais, ein japanischer Binnenländer, welcher ungefähr von 40 Ruderknechten regiert wird.

Koukoulampou, sind nach der Meinung der Madagascaren Erdgeister, welche zwar unsichtbar sind, sich aber doch solchen Menschen, welche sie lieben, sehen laßen, beiderlei Geschlechts sind, und gleich den Menschen sich fortpflanzen, in einem hohen Alter sterben, und dann, nach dem sie gelebt haben, belohnt oder bestraft werden.

Koulans, einerlei mit Goulams.

Kourmas, **Kauram**, ein Gott der Indianer, welcher unter einer Schildkröte verehrt oder, nach andern Meinungen, eine von den verschiedenen Erscheinungen des Gottes Mahadeu, welcher sich in eine Schildkröte verwandelte, um die Welt zu tragen.

Kous, s. **Kausse**.

Koven, einerlei mit **Kaven**.

Kowris, s. **Kauris**.

Koy diese Silbe müßen alle Bewohner des rußischen Reichs, welche solche Namen führen, die in der kaiserlichen Familie gebräuchlich sind, derselben aus Respect anhängen, als **Iwanskoy**, **Petraskoy**.

Koyembouk, heißen auf den Antillen kleine Kisten, die aus großen Kalebaßen verfertigt und zum Transporte solcher Sachen, die man gut verwahren will, gebraucht werden. Man bindet sie zusammen und bedeckt sie mit Lianen, welche verhindern, daß keine Feuchtigkeit eindringen kann.

Koyen, an den Wänden der Schiffe abgeschlagene Lagerstätten für die Schiffsleute.

Koyer, ein Fischerkahn in der Mitte mit einem Verschlage für die Fische, durch welchen das Waßer ein und ausläuft.

Koyer-Barken, s. **Jakuts**.

Koyern, s. **Keuer-Arbeit**.

Kraak, wenig mehr gebräuchliche portugiesische Schiffe, welche zum Kriege und zur Fahrt nach Brasilien und Ostindien gebraucht wurden. Sie waren sehr groß, oben enger als unten, hatten bis 8 Böden und konnten bis 2000 Tonnen und 2000 Mann halten s. a. **Crak**.

Krack- oder **Krach-Porcellain**, eine Gattung chinesischen Porcellains, welches immer sehr grau und voller Riße ist, die man durch die darauf getragene Farbe verbirgt. Es ist undurchsichtig, klingt nicht und zerbricht leicht, dauert aber im Feuer länger als anderes.

Kräftig, nennt man ein Gemälde, in welchem die Lichter stark sind, die Schatten die Gegenstände gefällig abrunden, und die Entgegenstellung beider so angebracht ist, daß sie einen großen Eindruck auf das Auge macht, ohne hart in daßelbe zu fallen.

Krämpel-Bank, heißt der Schemel, worauf derjenige, welcher die kurze Wolle zurichtet, sitzt.

Krän-

Krämpel-Stück, nennt man jedes Stück wollenen Zeuges, wenn es aus kardätschter Wolle gemacht ist.

Kränzen, (i. F. W.) 1) die Rinde von den Bäumen in einem Kreise ringsum den Stamm abschälen; 2) wenn der Hirsch im Gehen den harten Boden mit seinen Schaalen aufreißt oder auch nur ein wenig streift.

Kränzler, heißen auf der Donau Lotsen, welche die Schiffe über gefährliche Stellen bringen.

Kräzchen, ein Stück altes Kardätschenleder, womit der Schmutz aus den Schrobeln genommen wird.

Krätze, im Allgemeinen alles, was sowohl im Bergbau als bei den Metallarbeitern von dem Metall abgeht; als bei den Goldschlägern, was von den Gold- und Silberblättern abgeschnitten und gelegentlich wieder eingeschmolzen wird. — Der Schaum bei dem Schmelzen des Kupfers und die Schlakken des Kupferschmidts, die durch das Glühen und Hämmern entstehn. — Der Schaum von dem geschmolzenen Meßing, der sich in dem Monthale des Ofens sammelt, und welchen man im Waßer weichen läßt, bis das darin befindliche Meßing in Körnern zu Boden fällt. — Der abgenommene Schaum von dem geschmolzenen Zinne, der nach dem Erkalten dem Staube gleicht und wieder zugute gemacht wird — Der Schaum, welcher sich bei dem Schmelzen auf der Glokkenspeise sammelt. Man nimmt ihn ab, stößt ihn in einem metallenen Mörser, und sondert durch Sieden die Metallkörner von den irdischen Theilen ab. — In der Münze der Schleim, den das gesottene Geld, wenn es gescheuert und getrocknet wird, zurück läßt, wie auch das in den zerbrochenen Schmelztiegeln, dem Scheuer- Gieß- und Tiegelsande und dem Kehricht befindliche Metall. — Eine bekannte ansteckende Krankheit, welche nach Einigen von kleinen Insecten entstehen soll, die sich zwischen der Oberhaut einnisteln, sich daselbst vermehren, Schwären und ein empfindliches Jucken verursachen. Nach Andern sind diese Thierchen nicht Ursache, sondern Folge dieser Krankheit, die man jedoch dadurch, daß man eins derselben in eine Impfwunde brachte, Gesunden inoculirte, welches für die erste Hypothese zu sprechen scheint, wie wohl sich auch annehmen läßt, die Krankheit sei dann Folge des dem Thierchen anklebenden Giftes. Die Krätze ist entweder **naß** oder **trocken**; im

erstern Falle befindet sich in den Blätterchen ein freßender Eiter, im zweiten wird von den Blätterchen die Haut nur rauh, und es fließt, wenn man sie öffnet, Blut oder ein wenig sehr wäßeriche Feuchtigkeit heraus.

Krätzer, (i. B. u. H. W.) eine Art von Krätzer oder Kugelzieher im Großen, womit das Bohrmehl aus den Schießlöchern geräumt wird. — Ein gekrümmtes Eisen mit einem Stiele, womit der Becker den Teig von dem Beutendeckel abkratzt. — Eine Art Windelbohrer, womit die Kugeln aus den Wunden gezogen werden; Kugelzieher s. a. **Kratz-Eisen**.

Krätz-Frischen, das Schmelzen der Krätze oder des Abganges von dem Erze.

Krätz-Garten, heißt an einigen Orten ein Kohl- oder Gemüßgarten.

Krätz-Kien-Stöcke, heißt auf dem Unterharze das Kupfer von dem Krätzfrischen, welches nach dem Saigern auf dem Herde stehn bleibt.

Krätz-Kupfer, alles aus der Krätze geschmelzte reine Kupfer.

Krätz-Meßing, der Abgang des Meßings bei den Nadlern und andern Arbeitern, welcher wieder eingeschmolzen wird; auch **Schrot-Meßing** genannt.

Krätz-Mulde, eine Art von Saigertrögen, worin sich ein Gesenke befindet, in welchem sich die Metallkörner setzen, und das mit Einschnitten versehn ist, wodurch diejenigen Körner, welche mit dem leichtern Unrathe von dem Waßer fortgetrieben werden, zurück gehalten werden.

Krätz-Mühle, eine Maschine die aus Rädern, Trillingen und Mahlstangen zusammengesetzt ist, von dem Waßer in Bewegung gesetzt wird, und dazu dient, die Krätze von dem Gold und Silber wieder gut zu machen. — Reibeschalen von gegoßenem Eisen mit einem Läufer, damit Krätze durch Menschenhände zu bearbeiten. — Eine Art Werkmühle, worauf die ungarischen und polnischen Schnüre gemacht werden, und welche man auch **Schnur-Mühle** nennt.

Krätz-Pochwerk, ein Pochwerk, worin alte Oefen, auch Ofenbrüche gepocht und wieder zu gute gemacht werden.

Krätz-Schicht, bei dem Saigern das zu verschmelzende Gemenge aus Kupferkrätze, Glötte, Herd und geringhaltigem Kupfer.

Krätz-Schlacken, die Schlacken von der zu gut gemachten Kupferkrätze.

Krätz-Schlich, das Gekrätz von der Gold- und Silberarbeit, wenn es gewaschen worden ist.

Krätz-Stücken, die mit bleiischen Zuschlägen beschickte Krätze.

Krätz-Werk, das von dem Absaigern des Krätzkupfers entstehende Werk.

Kräusel-Schnecken-Stein, ein Stein, worin sich Versteinerungen der kegelförmig gedrehten Schnecken befinden.

Kräusel-Werk, eine Maschine, vermittelst welcher den Münzen ein krauser Rand gegeben wird. Dieß geschieht auch vermittelst des Kräusel-Eisens, einer stählernen Platte mit einer krausen Rinne, durch welche die Münzen gedreht werden.

Kräuter, Krauter, heißen an einigen Orten, wo der Schmack Kraut genannt wird, diejenigen Gerber, welche sich deßelben bei ihrer Arbeit bedienen.

Kräuter-Brod, ein aus Roggenteig und allerlei nützlichen Kräutern gebackenes Brod, welches dem Rindvieh bei herrschenden Krankheiten als ein Verwahrungsmittel gegeben wird.

Kräuter-Mütze, eine Mütze, in welche verschiedene heilende Kräuter genäht sind, und der man sich in Kopfkrankheiten bedient.

Kräuter-Salz, ein fixes Laugensalz, welches durch die Auslaugung der Asche verbrannter Kräuter erhalten wird.

Kräuter-Schiefer, ein Schiefer, welcher Abdrücke von Kräutern und Pflanzen enthält.

Kräutung, Schofung, die Reinigung eines kleinen Flußes oder Kanals von den jährlich darin anwachsenden und denselben verstopfenden und seichter machenden Waßergewächsen, welche mit Haken herausgerißen und an das Land gezogen werden.

Kragen, der Hals einer Laute oder eines andern ähnlichen Instruments. — An einigen Orten der Hals an einer Bouteille.

Kragen-Stein, Gekröß-Stein, ein Stein in Gestalt eines gefalteten Kragens oder Kälbergekröses.

Krag-Stein, ein aus einer Mauer, oben mehr als unten hervorstehender Stein, welcher etwas tragen muß. — Stükken von einem Schiefersteinfelsen, die man in einem Winkel

des Steinbruchs hervorstehn läßt, um darauf, wie auf einer Leiter, empor steigen zu können.

Krahl, heißt am Vorgebürge der guten Hoffnung eine Anzahl Hottentottenfamilien, welche mit einander einen Landesbezirk bewohnen s. a. Krail.

Krahlen, in Vitriolsiedereien eiserne Haken, womit der eingestürzte kleine Kupferrauch umgerührt wird, damit er mit dem siedenden Waßer beßer durch einander komme und der Vitriol sich gut ausziehe.

Krahn, 1) eine Hebemaschine, große Lasten aufzuheben. Sie wird besonders in den Häfen gebraucht, Schiffe zu beladen und auszuladen, gewöhnlich durch ein Tretrad oder auch auf andere Weise in Bewegung gesetzt und auch Kranich genannt; 2) der Platz, wo sich eine solche Maschine befindet und die Schiffe ein- und ausgeladen werden.

Krahn-Balken, 1) ein langes schräg sich herunter senkendes Holz an einem Krahn, welches wie eine Leiter mit Sprossen versehn ist, und an deßen Schnabel sich meßingene Kloben befinden, über die ein starkes Thau geht, woran die Last mit einem Haken in die Höhe gezogen wird; 2) zwei vorspringende Balken vorn an einem Schiffe, die Anker daran aufzuwinden. Sie ruhen auf einer krummen Stütze, welche Krahn-Balken-Träger heißt.

Krahn-Gehäuse, die Wände um einen Krahn, welche ihn und die damit beschäftigten Leute vor Wind und Wetter schützen.

Krahn-Geld, 1) das für den Gebrauch des Krahns bezahlt wird; 2) das Zoll- und Waagegeld für ein- oder ausgebrachte Waaren.

Krahn-Knechte, in den Waage-, Pack- und Kaufhäusern bestellte Leute, welche das Wägen der Güter besorgen, sie in Ordnung halten, den Tag ihrer Ankunft notiren und für ihr weiteres Fortbringen sorgen. Sie stehen unter dem Krahn-Meister, welcher die Aufsicht über einen Krahn hat, das Ein- und Ausladen der Waaren besorgt, und zuweilen zugleich den Zoll für dieselben einnimmt, und dem Krahn-Schreiber, welcher die Rechnungen führt.

Krahn-Rad, das Tretrad, durch welches ein Krahn in Bewegung gesetzt wird.

Krahn-Recht, 1) das Recht, einen öffentlichen Krahn zu

halten 2) und in engerer Bedeutung, das Recht eines Landesherrn, die Schiffer zu verbinden, daß sie alle Waaren an einem bestimmten Orte ausladen und verzollen.

Krahn-Ständer, der aufrechtstehende Baum eines Krahns, worauf die ganze Maschine ruht, und auf welchem sich der Krahn-Balken befindet.

Krahn-Trecker, Personen, welche die Güter zu dem Krahn und von demselben wegschaffen.

Krail, Krahl, (i. B. u. H. W.) 1) ein eisernes Werkzeug, einem Rechen ähnlich; 2) eine Kratze, deren Blatt am Ende halb rund und in der Mitte mit einer Spitze versehn ist, womit das Erz an die Tröge und Körbe und aus den Kübeln gezogen wird.

Kraken, ein Seethier, welches von so ungeheurer Größe sein soll, daß es zuweilen von den Schiffern auf den ersten Anblick für eine kleine Insel gehalten würde. Die ältern Naturkundigen erzählen viel von demselben, die neuern aber läugnen die Existenz deßelben, und man rechnet es jetzt unter die fabelhaften Thiere.

Kralle, 1) gleichbedeutend mit Krail 1; 2) bei der Saigerarbeit ein zum Ausschneiden des Silbers aus den Werken erforderliches Werkzeug, das zu dem Stoßen des Testes bei dem Einbrennen gebraucht und auch Stoß-Holz genannt wird.

Krall-Wäsche, eine Maschine zum Waschen der Erze, welche ein Kreuz hat mit 28 Krallen oder Zinken, womit die Erze in der Butte umgerührt werden.

Kramende Handwerker, werden diejenigen genannt, welche, außer selbst verfertigten Waaren, auch solche, die mit demselben Aehnlichkeit oder Verwandtschaft haben, einzeln verkaufen dürfen, als Hutmacher, Gürtler, Knopfmacher u. dgl.

Kramer-Gewicht, Handels-Gewicht, das Gewicht, nach welchem Gewürz und ähnliche Waaren im Einzelnen verkauft werden; das gewöhnliche Gewicht, wo das Pfund in 32 Lothe zu 4 Quentchen getheilt wird; zum Unterschiede von dem leichtern Apotheker- und dem schwerern Fleischergewichte.

Kramer-Glaube, die Glaubwürdigkeit der Handelsbücher vor Gerichte, wo sie, wenn sie fehlerfrei eingerichtet sind,

für einen halben Beweis gelten, wenn nicht ein besonderes Landesgesetz ein anderes verordnet.

Krammen, einen Deich mit Stroh, Schilf u. dgl. bekleiden; daher **Kramm=Werk**.

Krampe, **Kramme**, der Schließhaken der Thüren, welche keine eingesenkten Schlößer haben, worein die Riegel treten und schnappen. — Ein Stück flaches Eisen, die Stücken Zimmerholz mit einander zu verbinden. — Ein Klotz mit einem halben Ringe am Ende, den Drath zu den Nadelknöpfen dadurch auf die Knopfspindel zu spinnen. — Seile von Stroh, womit Deiche gedeckt oder bestickt werden.

Krampen, die Clausuren oder das Gesperre an den Büchern.— Eine Picke oder ein starker gestählter Keil mit einem Axtstiele.

Krampf=Ader, eine unnatürliche, durch eine Geschwulst verursachte, Erweiterung einer Blutader; auch **Ader=Kropf** genannt. Kleine Geschwülste dieser Art sind nicht gefährlich, befreien sogar den Pazienten zuweilen von andern Krankheiten, z. B. der Raserei, große hingegen zersprengen oft die Adern, verursachen starke Blutstürze, und arten zuweilen in bösartige Geschwüre aus.

Krampf=Ader=Bruch, eine Art eines falschen Bruches, eine Geschwulst der Saamenadern.

Krampf=Sucht, s. **Kriebel=Krankheit**.

Kran, eine andere Schreibart für **Krahn**.

Kranich, 1) s. **Krahn**; 2) ein Hebezeug, womit bei dem Schmieden eines Ankers die Ruthe und die Arme aus der Eße auf den Amboß gebracht, darauf regiert und umgekehrt werden.

Kranich=Falk, ein Falke, der auf den Kranichfang abgerichtet ist.

Kranich=Tanz, ein feierlicher Tanz der Alten, in welchem sie die Irrgänge des Cretischen Labyrinthes vorstellten, und diesen Namen daher bekam, weil die Tänzer einander in einer Reihe folgten, wie die Kraniche, wenn sie mit einander ziehn.

Kranich=Zug, (i. B. u. H. W.) ein Werkzeug mit einem Haken, woran der Treibehut hängt.

Krank, heißt ein Wild, das, wenn es angeschoßen ist, sich bald streckt oder dem Waßer zu eilt.

Kranken=Oel, s. **Katechumenen=Oel**.

Kranker Deich, so viel als ein schlechter oder beschädigter.

Krankheit, heißt bei einem hohen Ofen, wenn daran etwas zu Schaden gegangen ist.

Kranz, 1) an einer Säule der oberste, am weitesten auslaufende, Theil des Gebälkes, der die ganze Ordnung deckt; 2) an Gebäuden, welche keine Säulen oder Pfeiler haben, die am obern Theile derselben angebrachte Ausladung. — (i. B. u. H. W.) 1) Derjenige Ort über dem Eingange eines Floßofens, der die Stelle der Röststätte des Eisensteins vertritt, und aus bloßem feuerhaltigen Lehm gemacht wird; 2) eine Mauer um den Treibherd, einer queren Hand hoch. — An einer Glocke derjenige Kreis, wo sie dem Stoße des Klöppels ausgesetzt ist, und die stärkste Dicke hat; auch **Schlag** genannt. — Der äußere Umfang eines Mühlrades. — Ein eiserner Ring mit Zacken, welcher mit Beihülfe des sogenannten Ansetzers oder Strichholzes die Presse des Papiermachers an- und aufhält. — Jedes Sperrrad an einem Weberstuhle. — In einem Ziegelofen oberhalb des Schloßes bis oben hinaus, die um die vier Wände herumgeschränkten Mauerziegel, welche den in der Mitte befindlichen Dachziegeln zur Einfaßung dienen, damit sie die Hitze weniger trifft. — Die Kappe oder der Kamm eines Deiches; auch **Krone** genannt. — Eine Wulst zum Tragen auf dem Kopfe. — **In den Kranzschlagen** heißt bei dem Hutmacher einen Hut, welcher Anfangs eine glockenförmige, aber scharf zugespitzte Gestalt hat, an dem Schnitte rund herum in die Höhe drükken, so daß er einen Rand bekömmt, welcher dann durch das Ausfaustien die gehörige Breite erhält.

Kranz-Ader, eine große Blutader, welche der Länge nach fast ganz um den Magen geht.

Kranz-Bein, bei einigen das Stirnbein, welches Andere auch das **vordere Schiffbein** nennen.

Kranz-Dicke, die Dicke, welche eine Glocke im Kranze haben muß, und welche nach dem Verhältniße des Durchmeßers derselben bestimmt wird. Von der richtig gegebenen Dicke hängt der Klang der Glocke ab, welche von dieser Stelle an nach der Haube zu, an Stärke abnimmt.

Kranz-Eisen, einerlei mit **Karnieß-Eisen**.

Kranz-Gefäße, die Blut- und Pulsadern des Herzens, welche deßen Grund wie ein Kranz umgeben.

Kranz-Leiste, ein großes wesentliches Glied an dem Kranze einer Säule oder eines Gebäudes, deßen untere Fläche das Kinn genannt, etwas ausgekehlt ist, dadurch zu verhindern, daß der Regen nicht an der Säule oder dem Gebäude hinablaufe, sondern an jenem Kinn abträufe. In demselben befinden sich auch die Rinnen, wenn welche angebracht werden. — Eine viereckichte Leiste, welche an der innern Seite aller Sperrhölzer einer Kutsche angenagelt wird, und dazu dient, daß die an dieser Leiste befestigten Franzen über dem Polster der Kutsche vorstehen.

Kranz-Naht, heißt bei den Anatomen diejenige Naht an dem Haupte, welche das Kranz- oder Stirnbein mit den Beinen des Hinterhauptes verbindet; auch Kron-Naht genannt.

Kranz-Pfähle, heißt im Wasserbau ein Haufen unten schräg ausgeschlagener Pfähle, die oben mit den Köpfen an einander stehn, und mit einer Kette zusammengekuppelt sind. Es sind ihrer 3 bis 6 Stück beisammen, nachdem der Eisgang, dem sie Widerstand leisten sollen, stark ist.

Kranz-Rolle, eine meßingene Rolle mit hinein geschnittenen erhabenen Figuren, womit der Buchbinder Verzierungen von Gold und Silber auf die Bücherbände macht.

Krapf, sagt man in Oberdeutschland statt Haken.

Krapp, eine aus der Wurzel der Pflanze, Färberröthe, Rubia tinctoria, zubereitete Farbe, welche zu dem Färben gebraucht wird. Diese Wurzel wird auf einer Darre getrocknet, dann vermittelst einer Mühle zu einem Pulver gestampft — Krapp-Darre — Krapp-Mühle oder Stampfe.

Krappe, bei dem Büchsenmacher die gekrümmte Spitze der Schlagfeder, weil sie einem Krapfen oder Haken gleicht.

Krappen, heißt der Arsenic, der sich im Giftfange nahe am Brennofen, nicht als Mehl, sondern als zusammenhängende Masse in krystallischer Gestalt anlegt.

Kraßapanis, eine slawische Göttin, welche in Mähren als Venus verehrt wurde.

Kratz-Blech, ein durchlöchertes Blech, durch welches der Gürtler die Oesen der Knöpfe steckt und sie, vermittelst eines durchgezogenen Drathes, befestigt, um sie dann mit der Kratzbürste zu poliren.

Kratz-Bret, Kratz-Distel, Kratz-Platte, Kratze,

eine Tafel mit Leim bestrichen, über welchen man ganz feinen Sand streut und ihn, wenn er eingetrocknet ist, sorgfältig wieder ebnet. Vermittelst derselben werden die Tücher oder Zeuge in der Frisirmühle frisirt.

Kratz-Bürste, eine Bürste von Drath, womit Metallarbeiten polirt werden.

Kratze, (i. B. u. H. W.) 1) ein eisernes Werkzeug mit einem langen hölzernen Stiele, womit das Erz in den Trog gezogen wird; 2) einerlei mit Krail. — Eine umgebogene Schaufel der Minirer; auch Krücke und Erd-Räumer genannt. — Eine kleine Krämpel der Hutmacher, das Haar an den gefärbten und rein gestrichenen Hüten wieder aufzukratzen s. a. Kratz-Bret und Kratz-Kämme.

Kratz-Eisen, ein langes, vorn zugespitztes und gekrümmtes eisernes Werkzeug mit einem hölzernen Stiele, die Unreinigkeiten, welche sich in Mörsern und andern Kammerstücken festgesetzt haben, damit loszukratzen; auch Krätzer oder Kriecher genannt. — Ein Eisen der Kupferstecher mit drei schneidenden Seiten. — Ein gekrümmtes hohles Eisen der Formschneider, das Holz damit auszugraben und zu poliren. — Ein verstähltes Eisen der Metallarbeiter mit vier schneidenden Seiten, womit das Metall gekratzt wird, um es zur Annahme der Vergoldung geschickter zu machen. — Ein Werkzeug, womit die Schwerdfeger das Stichblatt eines Degengefäßes kratzen und vorläufig poliren. — Ein kleines Messer der Papiermacher, die Flocken und Wulgern von dem Papiere abzukratzen. — Ein eisernes Werkzeug der Bleiarbeiter, in Gestalt eines Triangels mit einem Griffe, das Blei an den Orten, wo man die Löthung auflegt, aufzukratzen.

Kratzen, heißt bei dem Metallarbeiter, mit der Kratzbürste, welche dabei beständig in Bier getaucht wird, eine Arbeit reinigen oder reiben, um sie dadurch zu poliren und heller zu machen. — Bei dem Buchbinder einen Schnitt, welcher gefärbt werden soll, mit der Stahlklinge, einem gezahnten Werkzeuge, beschaben und kratzen, damit der aufgestrichene Leim beßer halte. — Bei dem Schneider, die Wolle neben der Steppnaht aufkratzen, damit man die Nath nicht sieht. — Die Strümpfe bei dem Rauhen mit zwei großen stumpfen Karden vorläufig aufkratzen, worauf das Rauhen, vermittelst des Kritzens, gänzlich vollendet wird.

Kratz-Garn, ein Fischergarn, dem Kratzhamen ähnlich, nur daß es größer ist und bei der Seefischerei gebraucht wird.

Kratz-Hamen, eine Art Hamen, die dem Schauber gleicht, aber kleiner ist und bis auf den Boden hinkratzt. Weil er viel Brut zu Grunde richtet, ist er an den mehresten Orten verboten.

Kratz-Kämme, Kratze, diejenige Art der Wollkrämpeln, welche unmittelbar auf die Reiß- und Brechkämme folgen.

Kratz-Platte, s. Kratz-Bret.

Krausblankes Leder, eine Art holländischen Leders, welches sich von dem plattblanken darin unterscheidet, daß es gekrispelt ist, d. h. erhabene Narben hat.

Krause-Hölzer, diejenigen Hölzer, worauf der Perükenmacher bei dem Kochen die Haare wickelt, damit sie kraus werden und bleiben.

Kraus-Eisen, dünne mit dem Zainhammer übereckgeschmiedete Stangen Eisen, an welchen man die Schläge des Hammers sieht, zu Nägeln und anderer kleiner Arbeit.

Kraut-Bienen, solche, welche nur in den Gärten und Brachfeldern ihre Nahrung suchen.

Kraut-Butter, s. Graß-Butter.

Kraute, diejenige Arbeit in Weinbergen, wo man das Unkraut jährlich zweimal, nehmlich um Johannis und um Laurentii, ausjätet, welche Beschäftigung krauten heißt, worunter man auch überhaupt jäten versteht.

Krauter, s. Kräuter.

Krautfaul, (i. B. u. H. W.) heißt das Zimmerholz, wenn es so morsch und faul ist, daß man mit den Händen durchgreifen kann.

Kraut-Flacke, s. Grud-Flacke.

Kraut-Garten, s. Kohl-Garten.

Kraut-Honig, dasjenige, welches die Bienen zur Palmzeit aus den Baum- und Gartenblüthen sammeln.

Kraut-Messe, s. Kraut-Weihe.

Kraut-Säge, s. Grud-Flacke.

Kraut-Schaue, eine obrigkeitliche Besichtigung der Deiche, welche um Johannis gehalten wird, zu untersuchen, ob das Unkraut gehörig weggeschafft worden ist.

Kraut-Strich, ein Instrument gleich einem großen Rechen

aber nur mit drei Zinken, womit auf den Krautfeldern Linien gezogen werden, die Pflanzen in dieselben zu setzen.

Kraut und Loth, heißt so viel als Pulver und Blei.

Kraut-Weihe, Kraut-Messe, in einigen Gegenden das Fest der Himmelfahrt Mariä, an welchem in der katholischen Kirche so wohl die eßbaren Kräuter als auch allerlei Kräuter geweihet werden, welche Gespenster verjagen, Donnerwetter und anderes Unglück abwenden sollen; auch Würz-Weihe genannt.

Kraveele, ein Maß, nach welchem eichene Bohlen oder Planken nach Schocken zu 60 Kravelen verkauft werden, das aber nach Verhältniß der Dicke derselben verschiedener Länge ist. Bei den $2\frac{1}{2}$ Zoll dicken werden 24 Fuß lang, bei den 3 zöllichen 15 Fuß, bei den $3\frac{1}{2}$ zöllichen 12 Fuß, bei den 4 zöllichen 10 Fuß, bei den $4\frac{1}{2}$ zöllichen 9 Fuß und bei den 5 zöllichen $8\frac{1}{2}$ Fuß lang für eine Kraveele gerechnet.

Kraviel-Eisen, ein Werkzeug der Knopfmacher, worauf der noch rauhe Faden des Kameelgarns von seinen Fasern befreiet wird.

Krebs, ein Harnisch, der in einem aus vielen Ringen zusammengesetzten Bruststücke besteht, das Meisterstück der Plattner, aber wenig mehr gebräuchlich ist. — Eine Krankheit der Menschen, welche aus einer stockenden Lympha entsteht; ein bis auf die Knochen freßendes Geschwür, das sich durch herausfließendes schwärzliches oder gelbes stinkendes Waßer verräth, welches die herumliegenden Theile anfrißt und verzehrt. Theils von dieser freßenden Eigenschaft hat die Krankheit obigen Namen erhalten, theils und besonders aber, weil die um das Geschwür liegenden und verstopften Blutadern dann die Gestalt der Krebsfüße haben. — Eine Krankheit der Thiere, vornehmlich der Pferde, welche Haut und Fleisch weit hinweg frißt und das letzte um den Ort, wo sich der Schade befindet, blau und dunkelfarbig macht, aber weit weniger gefährlich als bei den Menschen ist. — Ein Gebrechen der Bäume, wo die Rinde angefreßen wird, aufspringt und abfällt und ein Ast nach den andern absteht; auch Freßer und Brand genannt. — Bei dem Hopfen dasjenige Uebel, wenn in die Wurzeln ein Loch fault, welches das Verderben der ganzen Pflanze nach sich zieht. — Eine chirurgische Hauptbinde mit 8 Köpfen oder Zipfeln.

Krebs-Leuchten, diejenige Art des Krebsfanges, wo man

sie bei der Nacht, vermittelst brennender Lichter oder Fackeln, aus ihren Löchern lockt und sie dann fängt.

Krebs-Schälchen, Muschelschalen, in welchen die Goldschläger das Muschelgold für die Maler verkaufen.

Kredenz-Stufen, Aufsätze, welche stufenweis zurücktreten und ihren Namen von den Kredenztischen haben, wo sie zuweilen gebraucht werden.

Kreek, eine Art kleiner Häfen, welche vermittelst gewißer Krümmungen der Ufer von Natur entstehn und kleinen Schiffen Sicherheit gewähren.

Kreek-Deich, gleichbedeutend mit Kief-Deich.

Kreeken, sagt man 1) für Kreek; 2) für Sprank oder Spranker.

Kreet-Sand oder Werder, in einigen Gegenden in einem Fluße eine Insel oder Anlandung, deren Eigenthum streitig ist.

Kreiden-Bleiweiß, eine Mischung der Maler von Bleiweiß und Kreide.

Kreiden-Eier, nennt man die Feuersteine, welche eine Schaale von Kreide haben.

Kreiden-Glaß, ein weißes Glaß, zu deßen Bestandtheilen Kreide gemischt wird.

Kreiden-Grund, ein weißer Grund, welcher auf Holz, das vergoldet werden soll, gemacht wird und entweder aus Kreide, spanischer Erde oder geschlämmtem Gipse besteht.

Kreiden-Kugeln, Kugeln aus lockerer Kreide, welche mit der hohlen Schaale eines Meerigels angefüllt sind, und worin man deßen innere Höhlung, wenn man sie zerbricht, genau abgedrückt findet.

Kreiden-Mergel, eine Art Mergel, welche als Kreide gebraucht werden kann, weich und mit Thon vermischt ist, an der Luft erhärtet, sich aber mit Waßer nicht arbeiten läßt s. a. Kalk-Mergel.

Kreiden-Oel, s. Kalk-Oel.

Kreiden-Säure, s. Gas, mephytisches.

Kreiden-Salz, eine Art Bittersalz das in China gefunden wird. Es hat Kreide unter seiner Mischung, ist aschfarbig, undurchsichtig und staubig oder wollig, und löst sich im Waßer schwer auf.

Kreiden-Schneider, Leute, welche nicht nur natürliche Kreide in Stangen schneiden, sondern auch, mit Waßer,

aus gebranntem Gipse künstliche Kreide zum Schreiben verfertigen, welche man Stift-Kreide nennt.

reier, niederdeutsche und nordische Lastschiffe, welche drei Masten, aber ohne Mastkorb und Stenge führen.

reis, s. Creis und Greis.

reisausschreibender Fürst, s. Creis-Director.

reis-Brief oder Schreiben, ist die deutsche Benennung für Circulare.

reisel-Bohrer, ein Drillbohrer der Goldschmidte mit einem rundlichen eisernen Gewichte.

reisen, gleichbedeutend mit Kleinen und Einkreisen.

reiser, in weitläuftigen Forstrevieren besondere Personen, welche der Fährte kundig sind, und im Winter mit kreisen gehn müßen.

reis-Gang, in einem Garten oder Lustwalde ein Gang, welcher nach einer völligen Rundung geht.

reis-Hauptmann, war bis 1555 der Titel der jetzigen Kreis-Obersten; jetzt ein vornehmer Beamter, der über einen Kreis gesetzt ist.

reis-Hülfe, heißt im deutschen Staatsrechte die Hülfe an Geld und Truppen, womit ein Reichskreis den Kaiser oder einen andern Reichsstand unterstützt.

kreis-Jagen, s. Keßel-Jagen.

kreis-Lauf, heißt diejenige wechselseitige Bewegung des Blutes, nach welcher es vermittelst der Puls- oder Schlagadern aus dem Herzen nach allen Theilen des thierischen Körpers hingeleitet, durch die Blutadern aber aus diesen Theilen nach den Herzen wieder zurück geführt wird. Ein ähnlicher Kreislauf findet auch bei den Pflanzen statt, wo die Säfte durch feine Haarröhrchen sowohl auf- und seitwärts, als auch abwärts geleitet werden, damit die ganze Pflanze an den Feuchtigkeiten Theil nehmen kann, welche sie durch die Wurzeln aus der Erde an sich zieht oder, vermittelst der äußern und obern Theile, von dem Regen und Thau einsaugt.

Kreis-Nachgeordnete, derjenige, welcher in Abwesenheit des Creis-Obersten deßen Stelle vertritt.

Kreis-Receß, s. Creis-Abschied.

Kreisschattig, nennt man diejenigen Völker, welche nahe an den Polen wohnen, wo die Sonne während der längsten

Tage nicht untergeht, sondern sich innerhalb 24 Stunden um sie herum bewegt, daher auch während dieser Zeit ihr Schatten rings um sie herum geht. Weniger paßend sagen Andere dafür umschattig.

Kreiß-Waßer, eine Arzenei für kreißende Weiber, die Geburt zu befördern.

Kreis-Wärtel, s. Gries-Wärtel.

Kreisweggängen, heißt, wenn die Kreiser und Jäger zur Winterszeit auf dem Schnee spüren gehn.

Krempel, in weiterer Bedeutung jedes Werkzeug, womit Wolle, Flachs u. dgl. gekrempelt oder gerißen wird, in engerer die Kratzkämme, welche man auch Krempel-Kämme nennt s. a. Krämpel.

Krempel-Brett, an einer Krempel dasjenige Bret mit einem Stiele, worauf das mit eisernen Häkchen versehene Leder befestigt ist.

Krempel-Markt, heißt an einigen Orten der Trödelmarkt.

Krendel oder Grengel, eine andere Schreibart für Grendel.

Krenn, an einem Floßofen der Ort unter den Bruststangen zwischen den Brustmauern, in deren Mitte die Form des Floßofens zwischen die Schendeln in den Formstock gesetzt wird.

Kresche, die Umfaßung eines Brückenpfeilers aus gebrannten Steinen mit Holzwerk, damit er durch den Eisgang nicht so leicht an den Ecken beschädigt werde.

Kreton-Brod, bei dem Lichtzieher die von dem geschmolzenen und ausgepreßten Talge übrig bleibenden Tröstern oder Griesen.

Kretscham, mit diesem, aus dem Slavonischen entlehnten, Worte benennt man in einigen Gegenden eine Schenke, wo dann der Wirth Kretschmar heißt.

Kretschmarisches Ackersystem oder Ackerbau-Räthsel, nennt man die von einem preußischen Kammerrathe, Peter Kretschmar, vorgeschlagene Methode, den Acker zwei Furchen tief zu pflügen. Sie ist indeßen nicht von ihm erfunden, sondern man findet sie schon in dem 1704 gedruckten sächsischen Land- und Hauswirthschaftsbuche beschrieben. Ob sie gleich Anfangs viel Aufsehens gemacht hat, ist sie doch bald wieder vergeßen worden, weil sie viele Schwierigkeiten hat, da man nicht überall so tiefen Boden

findet, frische Erde herauf ackern zu können, und diese, wenn sie nicht wenigstens ein halbes Jahr vor der Saat der Sonne, Luft und Witterung ausgesetzt werden kann, den Acker, statt der gehofften größere Fruchtbarkeit, vielmehr unfruchtbar machen würde, wenn ihre Bestandtheile an sich auch noch so gut wären.

…euz, (i. B. u. H. W.) 1) dasjenige Kreuzholz, vermittelst deßen die Stangen in den Schachten mit dem Kolben in einer Stangenkunst in die Höhe gezogen werden; 2) das Gerüste am Göpel, womit der Spießbaum befestigt ist; 3) der eiserne Zapfen in der Spindel des Göpels; 4) ein hölzernes bewegliches Gerüste, an deßen beiden Enden die Zugstangen der Kunst, welche in das Gebäude schieben, befestigt sind; 5) das Uebereinandersetzen der Gänge, wenn sie durcheinander streichen und beide fortsetzen. Man hat davon drei Arten, als das Winkel-Kreuz, wenn die Linien des Streichens der Gänge perpendiculär an einander laufen; das …ls-Kreuz, wenn der Bogen beider Linien ungefähr 45 bis 70 Grad ist, und das Schaar-Kreuz, wenn der Bogen nur wenige Grade hat und beide Gänge einen sehr spitzigen Winkel machen. Das Kreuz rückt in die Teufe fort, sagt man, wenn die Kreuzgänge sich in die Tiefe senken. Das Kreuz auf eine Zeche stecken, heißt, eine so schlechte Wirthschaft treiben, daß sie eingeht und in das Freie fällt. — Ein Werkzeug, aus einer Stange mit einem Querbrete bestehend, womit Buchdrucker und Buchbinder die feuchten Bogen zum Trocknen aufhängen. — Der in der Mitte einer Fensteröffnung übers Kreuz gehende Rahmen, worin die Flügel der Fenster hängen und daran schlagen. — An einem Degengefäße der massive Theil zwischen dem Stichblatte oder Griffe nebst der Parirstange und dem Bügel. — Der Haspel der Kupferdrucker, womit die obere Walze umgedreht wird. — Bei den Webern die Fäden der beiden Hälften der Kette, wovon sich die eine von dem eingeschoßenen Fäden erhebt und die andere senkt.

…euz-Abzucht, eine Abzucht, welche unter einem Schmelzofen übers Kreuz aufgemauert ist.

…uz-Axt, eine wie ein T gestaltete Zimmermannsaxt, wo die eine Seite senkrecht, die andere aber horizontal gegen den Helm gerichtet ist; auch Quer-Axt genannt.

Kreuz-Bänder, heißen bei dem Zimmermanne 1) die Hölzer, welche nach der Länge des Dachs noch zwischen zwei und zwei Bändern sowohl in die Stuhlsäule als in die Stuhlschwelle und Rahmstücken eingezapft werden, das Gebäude gegen den Stoß des Windes zu sichern; 2) die in gleicher Absicht als ein Andreaskreuz außen an einem Mauer- oder Sparrenwerke eingesetzten Hölzer. — Die beiden kreuzweis liegenden Eisen unten am Boden einer Göpeltonne.

Kreuz-Baum, heißt ein Grenzbaum, weil er gewöhnlich mit einem Kreuze bezeichnet ist. — An den Pferdegöpeln in das Kreuz gelegte nnd mit dem Kammrade verbundene Bäume, an welche die Pferde gespannt werden.

Kreuz-Bein, das dreieckichte Bein am Ende des Rückens, welches das Kreuz macht und auch das **heilige Bein** genannt wird.

Kreuz-Blech, die größte und stärkste Art so wohl des schwarzen als verzinnten Eisenbleches. Man hat es 15 Zoll lang und $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, welches **Groß-Kreuz-Blech**, und 12 Zoll lang und 9 Zoll breit, welches **Klein-Kreuz-Blech** heißt. Den Namen hat es von einem Kreuze, womit man die Fäßer bezeichnet.

Kreuz-Bogen-Stellung, eine Art der Säulenstellung, wo immer viele Bogenstellungen ins Gevierte gegen einander zu stehn kommen zwischen vier viertel Wandsäulen.

Kreuz-Breter, (i. B. u. H. W.) kreuzweise auf die Donlatten genagelte Breter, auf welchen die Kübel in einem Förderschachte aus- und eingehn.

Kreuz-Bruder, hießen im Mittelalter Personen, welche aus Andacht ein Kreuz auf ihre Kleider nähten oder mit einem Kreuze in der Hand herum zogen. Vornehmlich bekamen diesen Namen die Theilnehmer an einem Kreuzzuge, auch gab man ihn den **Geißlern** oder **Flagellanten**.

Kreuz-Bulle, Cruzada, wurde vom Pabst Calixtus III im Jahr 1457 dem Könige Heinrich IV von Castilien ertheilt, und ihm dadurch Erlaubniß gegeben, von denjenigen seiner Unterthanen, welche nicht persönlich gegen die Ungläubigen oder Mauren fechten wollten, 200 Maravedis zu erheben. Sie war nur auf vier Jahr eingerichtet, allein die Könige von Spanien, welche darin eine Vermehrung ihrer Einkünfte fanden, ließen sie von Zeit zu Zeit erneuern, wirkten auch,

den

)en Abgang zu vermehren, für die Besitzer derselben die
Freiheit aus, in der Fasten Butter, Eier, Käse und von
)en Thieren Füße, Kopf und Eingeweide eßen zu dürfen.
Jährlich werden eine Menge solcher Bullen gedruckt und gegen
)ie Fastenzeit von den Geistlichen ausgetheilt. Gemeine Leute
ezählen dafür 2 Realen oder 6 Gr., vornehmere 16 Realen,
uch geben viele eine noch größere Summe. Wer keine Kreuz=
ulle hat, wird nicht zur Beichte gelaßen, nicht copulirt,
ekömmt die letzte Oelung nicht, und wird nicht ehrlich begraben.

eu z=D e i ch, ein quer von einer Hauptdeichlinie, sowohl
or als hinter dem andern Deiche, auf dem Lande seitwärts
bgehender von gleicher Höhe, aber geringerer Stärke und
ehrentheils ungleich kürzerer Länge.

eu z=D o r n, in einem Schloße der hinten kreuzweise ange=
iethete cylindrische Zapfen, um welchen sich der Schlüßel dreht.

:u z=E i s e n, bei den Stückgießern ein rundes Eisen mit
:ei Zapfen, welches in die Form an den Boden der Seele
's Stückes gesetzt wird, die Kernstange zu halten.

:u z e n, heißt von den Schiffen, in einer Gegend des Mee=
s in einer gewißen Absicht hin= und herfahren; als Kauf=
hrer, welche man erwartet, zu decken, feindlichen aufzu=
uern, um sie wegzunehmen, den Feind zu beobachten,
nen Hafen zu sperren u. dgl. m. — In den Seidenmanu=
cturen die Seide durch eine Mühle oder Winde gelinde
sammendrehn; in den Zeugmanufacturen hingegen mit vier
chemeln oder Tritten arbeiten, um dadurch die Fäden fest
ıd derb zusammenzuziehn und in einem Zeuge die K r e u z=
i r k u n g hervor zu bringen. — Ein Pferd k r e u z e t,
nn es einen Fuß über den andern setzt, wobei es sich nicht
ten schlägt, daher leicht fallen, auch lahm werden kann.

u z e r, eine Münze von Silber oder Kupfer, welche ihren
ımen von dem anfänglich darauf geprägten Kreuze hat.
e gilt 4 leichte Pfennige oder, die nach dem 20 Guldenfuße
sgeprägte, 3½ Pfennige sächsisch, die nach dem 24 Gulden=
'e aber nur 2½ Pfennig. 60 derselben machen einen Gul=
ı und 90 einen Thaler, in einigen Gegenden, als im Bam=
gischen und Würzburgischen, hat man aber auch schwerere
:uzer, deren nur 72 auf einen Thaler gehn. — Ein Schiff,
; sich mit Kreuzen beschäftigt.

Kreuz-Flügel, (i. F. W.) Stellwege, welche über das Kreuz gemacht werden.

Kreuz-Fuß, ein Fuß von zwei sich durchkreuzenden Hölzern, etwas darauf zu stellen s. a. Fuß.

Kreuz-Gang, bei den Catholiken eine Proceßion, welche mit dem Kreuze gehalten wird. s. a. Kloster-Gang und Kreuz (i. B. u. H. W.) 5.

Kreuz-Gericht, eine Art der ehemaligen Gottesgerichte, wo sich sowohl der Kläger als Beklagte mit ausgespannten Armen an ein Kreuz stellen mußten, und derjenige, welcher diese Stellung am längsten aushielt, für unschuldig erklärt wurde.

Kreuz-Gewölbe, s. Gewölbe.

Kreuz-Hammer, ein Hammer der Kupferschmidte in Gestalt eines Kreuzes, an einem Ende mit einer runden, am andern mit einer ebenen Bahn, welcher bei dem Einziehn oder Verengen gebraucht wird.

Kreuz-Haspel, ein Haspel oder eine Winde, deren Welle vermittelst zweier wie ein Andreaskreuz gestellter Arme umgedreht wird.

Kreuz-Herr, wurden sonst diejenigen Ordensritter genannt, welche ein Kreuz auf ihren Mänteln oder Kleidern trugen, und vornehmlich zum Kriege wider die Ungläubigen verpflichtet waren.

Kreuz-Hiebe, an den Feilen diejenigen Einschnitte mit dem Meisel, welche auf die Grundhiebe gemacht werden und diese durchkreuzen.

Kreuz-Holz, solches Bauholz, welches so lang ist, daß man es in 4 brauchbare Stücken schneiden kann; auch eins dieser Stücken. — An einem Göpel die drei doppelten Arme, welche oben und unten um die Welle des Korbes gelegt werden.

Kreuzigen, heißt bei dem Tuchmacher die vollen Gänge mit einem Stocke oder Pflocke an der Scheermühle bemerken, indem der Pflock die Fäden kreuzweis geschloßen hält.

Kreuz-Kelch, heißt bei den Catholiken ein Kelch mit Wein, welcher bei Ausführung eines Delinquenten neben ihm hergetragen wird, ihn damit zu stärken.

Kreuzlahm, Hüftenlahm, heißt ein Pferd, wenn es an einem Hinterfuße, buglahm hingegen, wenn es an einem Vorderfuße, lahm ist.

Kreuz-Maß, bei den Feldmeßern ein aus zwei in das Kreuz gelegten Schienen bestehendes Maß, womit eine Fläche durch vier Diooptern aufgenommen wird. — Ein Maß der Schriftgießer in Gestalt eines T, mit einem oben beweglichen Quereisen, die Theile des Gießinstrumentes damit zu bestimmen.

Kreuz-Naht, heißt an den Salzpfannen die Verbindung der Bodenbleche mit den Ecken.

Kreuz-Netz, zwei in Form eines Kreuzes verbundene Stükken Holz, an deren Enden Netze angebunden werden. In der Mitte befindet sich ein Gewicht, wodurch es in den Grund des Meeres gezogen wird, wo man es dann hin- und herzieht, damit sich die Korallenzinken in die Maschen hängen, und auf diese Art gefischt werden können.

Kreuz-Pfanne, eine solche Salzpfanne, die aus den Blechen alter Pfannen gemacht worden ist.

Kreuz-Pfennig, eine Art alter mit einem Kreuze bezeichneter Pfennige, welche zuerst 1022 im Würzburgischen geschlagen wurden, und noch jetzt zu allerlei Aberglauben gebraucht werden.

Kreuz-Poßekel, ein Poßekel der Schmidte, deßen Finne nach der Breite des Poßekels geht und mit dem Helm einen rechten Winkel macht, statt daß der Vor-Poßekel die Finne nach der Länge oder mit dem Helm gleichlaufend hat. Die Eisenstäbe werden damit nach der Länge und Breite ausgestreckt.

Kreuz-Predigt, s. Kreuz-Zug.

Kreuz-Punkt, derjenige Punct, wo zwei Linien einander durchschneiden.

Kreuz-Rad, ein eisernes Kreuz mit vier Aesten oder Zähnen, womit die Bleiarbeiter ihre Handwinde in Bewegung setzen.

Kreuz-Rahm, das Hauptgestell an einer Seidenzwirnmühle. — Ein in das Kreuz gehender Rahm an einem Seidenhaspel, durch welchen die Seide beim Haspeln zweimal durchkreuzt wird.

Kreuz-Reich, (i. d. G. S.) eine Benennung des Reiches der Gnade, weil die Genoßen deßelben allerlei Kreuz und Leiden zu ertragen haben.

Kreuz-Ritter, einerlei mit Kreuz-Herr.

Kreuz-Ruthe, eine Ruthe ins Gevierte, Quadratruthe. Auf gleiche Art ist auch Kreuz-Schuh, Kreuz-Zoll, u. dgl. zu verstehn.

Kreuz=Schenkel, bei den Großuhrmachern die Schenkel oder Stäbe, die sich in dem Durchmeßer eines Rades durchkreuzen.

Kreuz=Schlag, (i. F. W.) ein solcher Schlag, welcher halb abgetriebenes und halb haubares Holz enthält. — Bei den Hutmachern das Walken der Filze über das Kreuz.

Kreuz=Schlage oder Schläger, ein großer Hammer der Schlößer, der mit beiden Händen geführt werden muß, und über das Kreuz oder bald in die Länge bald in die Quere schlägt.

Kreuz=Schmidte, eine Art der Messerschmidte, die sich überhaupt in Meißter von der kurzen und langen Arbeit theilen. Zu jenen gehören die eigentlichen Messerschmidte, zu diesen, außer obigen, die Schwerdfeger, Langmesserschmidte und Bolzenmacher.

Kreuz=Schock, ehedem eine in Meißen übliche Rechnungsmünze, 60 mit einem Kreuze bezeichnete Groschen, welche eine Mark Silbers machten.

Kreuz=Schraffirung, s. Gegen=Schraffirung.

Kreuz=Schraube, eine lange Schraube, die durch den Schwanz der Schwanzschraube und zugleich durch den Schaft eines Gewehres geht, und den Lauf mit der Schwanzschraube im Schafte verbindet.

Kreuz=Seegel, das an der Kreuzstenge befindliche.

Kreuz=Spillen, zwei Stäbchen, welche kreuzweise in die Mitte eines Bienenstocks gesteckt werden, die Wachstafeln zu halten.

Kreuzspitzig, heißt ein Pferd, deßen eine Hüfte höher als die andere ist.

Kreuz=Stäbe, runde Stäbe, womit die Kettenfäden einer hochschaftigen Hautelissentapete durchkreuzt werden, um zwischen ihnen den Einschlagsfaden durchstechen zu können.

Kreuz=Stege, hölzerne Stege oder Leisten, welche der Buchdrucker quer in die Form legt und wodurch auf den gedruckten Bogen in Quart= und kleinern Formaten die weißen Plätze in der Breite der Bogen entstehn.

Kreuz=Stegel, heißt, wenn an einer und derselben Seite oder Dossirung des Deiches zwei Auf= und Abfahrten in entgegengesetzter Richtung auf einander treffen.

Kreuz-Stenge, die Stenge oder der obere Mast auf dem Besansmaste.

Kreuz-Stiche, heißt bei den Rohrstuhlmachern die zweite Leitung der Rohrflechten, welche den Aufzug durchkreuzen und verflechten.

Kreuz-Stock, ein Fensterkreuz, wenn es aus einer steinernem Einfaßung besteht. — Ein Amböß des Klempners, Sachen von Blech darauf umzuschlagen.

Kreuz-Tage, heißen bei den Catholiken drei Tage in der Kreuz- oder Bet-Woche oder der Woche vor der Himmelfahrt Christi, weil an denselben ehedem Kreuzgänge gehalten wurden.

Kreuz-Thaler, s. Alberts-Thaler, wobei wir noch erinnern, daß nach denselben noch jetzt in Curland gerechnet wird.

Kreuz-Tritt, Kreuz-Fährte, heißt der Tritt eines Hirsches, wenn er mit dem Hinterfuße so tritt, daß er damit den Tritt des Vorderfußes der Länge nach gleichsam spaltet.

Kreuz-Wechsel, der Wechsel oder Gang eines Hirsches oder Thieres quer über einen andern Gang.

Kreuz-Woche, s. Kreuz-Tag.

Kreuz-Zeug, s. Jäger-Zeug.

Kreuz-Züge, 1) die im Mittelalter vorgenommenen Heereszüge gegen die Ungläubigen im Morgenlande; 2) die ähnlichen Unternehmungen gegen die Heiden im Abendlande, oder bestimmter in Liefland, Esthland, Preußen, Semigallien und Litthauen; 3) diejenigen Kriege, welche Christen gegen andere, für Ketzer erklärte, auf Antrieb des Pabstes unternahmen, wie z. B. gegen den von den Päbsten verfolgten Kaiser Friedrich II, bei welchen Gelegenheiten allen sich die daran Theilnehmenden an der rechten Schulter ein gesticktes, metallenes oder hölzernes Kreuz anhefteten, wogegen religiöse Schwärmer sich eins in die Haut brannten. In engerer Bedeutung versteht man unter den Kreuzzügen die zuerst angegebenen, bei welchen wir uns, weil sie die merkwürdigsten und für Europa, wie überhaupt für einen großen Theil der damals bekannten Welt, von den wichtigsten Folgen waren, etwas länger verweilen wollen. Die nächste Veranlaßung zu denselben gab höchstwahrscheinlich die religiöse Schwärmerei, mit welcher man die Reliquien verehrte; der Eifer, nach dem heiligen

Lande, der vornehmsten Niederlage derselben, Wallfahrten anzustellen, und der Verdruß, dieses Land in der Gewalt der Ungläubigen zu sehn, welche die dahin wallenden Pilger nicht selten mißhandelten, und man beschuldigt wohl die Päbste zu viel, wenn man in den Kreuzzügen einen von ihnen künstlich angelegten Plan sieht, ihre Macht und ihren allgewaltigen Einfluß weiter auszubreiten, wiewohl dieß eine der unglücklichen Folgen der Kreuzzüge wurde. Hier in wenig Zügen eine kurze Geschichte derselben. Lange hatten die Wallfahrer nach dem heiligen Grabe, gegen Erlegung eines kleinen Tributs, bei den Arabern Schutz und Sicherheit gefunden, als aber diese von den vordringenden saracenischen Völkerstämmen unterjocht wurden, änderte sich die Lage der Dinge, und die neuen Eroberer mißhandelten und vertrieben die Christen. Klagend kehrten die abendländischen Pilger in ihr Vaterland zurück, schilderten die bedrängte Lage der Mitchristen im Morgenlande mit lebhaften Farben, und äußerten fromme Wünsche, daß diese durch Heereskraft verbeßert werden möchte. Zugleich suchten die Beherrscher des griechischen Kaiserthums, welche von den herandrängenden Saracenen oder Türken für ihr Reich fürchteten, Hülfe bei den Päbsten, von welchen schon Silvester II und Gregor II auf Mitte dachten, Palästina zu einer Besitzung der Christen zu machen. Es wurde jedoch zur Ausführung dieses Planes nicht eher etwas nachdrückliches unternommen, als bis ein Einsiedler, Peter von Amiens, aus dem heiligen Lande zurück kehrte, Frankreich und Italien durchzog, und durch seine, Mitleid erregende Gestalt, vornehmlich aber durch eine hinreißende Beschreibung von dem kläglichen Zustande des heiligen Grabes und der geängstigten Christen im Morgenlande, die Gemüther zu einer frommen Schwärmerei und zu dem wüthendsten Haße gegen die Unterdrücker ihrer Mitbrüder, die Saracenen, entflammte, und nachher, auf einer vom Pabst Urban II, im Jahr 1095, nach Clermont ausgeschriebenen, Synode, ein allgemeiner Zug gegen die Ungläubigen beschlossen wurde. Man verband sich eidlich zur Eroberung des heiligen Landes; der Ablaß, welcher allen Kreuzfahrern ertheilt wurde, lockte große Schaaren zu den Fahnen des Kreuzes, und schon am 25ten August 1096 konnte der Herzog von Niederlothringen, Gottfried von Bouillon, einer der tapfersten

und edelmüthigsten Heerführer seiner Zeit, mit einem Heere von 90000 Mann nach dem Morgenlande aufbrechen. Ihm nach führte Peter von Amiens, welcher Kreuz-Predigten gehalten hatte, d. i. öffentliche Reden, worin das Volk zur Annahme des Kreuzes ermahnt und ihm dafür Ablaß verheißen wurde, einen Schwarm von 200000 Menschen, zusammengelaufenes, größtentheils unnützes Gesindel aus Frankreich und Deutschland, welches auf dem Wege die empörendsten Schandthaten und Grausamkeiten verübte, und von den Saracenen aufgerieben worden wäre, hätte ihm nicht Gottfried von Bouillon mit seinem Heere Hülfe geleistet. Das Unternehmen der Kreuzfahrer gieng anfangs glücklich von statten. Zwar hatten sie mit einer Menge Beschwerden zu kämpfen, sie breiteten aber gleichwohl ihre Eroberungen immer weiter aus, bemächtigten sich auch der Stadt Jerusalem, wo Gottfried von Bouillon, im Jahr 1099, zum König ausgerufen wurde. Die übrigen Heerführer wurden mit andern Städten und Districten belehnt, und führten davon den Titel als Herzoge oder Grafen. Man glaubte der gemachten Eroberung auf immer sicher zu sein, allein die Uneinigkeiten der christlichen Fürsten, sowohl im Occidente als Oriente, und das Betragen des größten Theiles der Christen in den gemachten Eroberungen gab der Lage der Dinge nach kurzem eine andere Wendung. Die ursprünglichen Bewohner jener Gegenden seufzten unter dem Drucke einer Herrschaft, von welcher sie gemißhandelt wurden, und fanden sie um so unerträglicher, weil das unsittliche Betragen des größten Theiles der Eroberer ihnen Haß und Verachtung gegen dieselben einflößte. Vergeblich verwendete der heilige Bernhard von Clairvaux, ein Nachahmer Peters von Amiens, seine Beredsamkeit, die üble Lage der Dinge im heiligen Lande zu verbeßern. Zwar brachte er es dahin, daß König Ludwig VIII von Frankreich und Kaiser Conrad III, im Jahr 1147, mit 200000 Menschen einen neuen Kreuzzug unternahmen, es wurde aber dadurch wenig ausgerichtet. Die Saracenen machten immer größere Fortschritte, und der egyptische Sultan Saladin zerstörte 1187, durch die Eroberung Jerusalems, die Herrschaft der Christen. Ihn, einen Mann, der durch Geistesgröße und Edelmuth über alle Heerführer seiner Gegner weit hervorragte, nahmen die bedrängten Ureinwohner als ihren Retter

auf, und alle Versuche der Christen, die verlornen Eroberungen wieder zu erlangen, scheiterten an der Ausführung. Noch immer strömten neue Schaaren aus Europa; es wurden noch fünf Kreuzzüge unternommen; im Jahr 1189 vom Kaiser Friedrich I in Verbindung mit den Königen Richard von England und Philipp von Frankreich, 1202 vom Grafen Montferat, 1217 vom König Andreas von Ungarn, 1221 vom Kaiser Friedrich II, und 1270 von Ludwig dem Heiligen, König von Frankreich; es blieben aber diese Unternehmungen ohne den gehofften Erfolg, vornehmlich weil die heerführenden Fürsten unter sich uneins und gegen einander eifersüchtig waren, und die Griechen, welche die häufigen Züge der abendländischen Christen durch ihre Länder besorgt machten, sie möchten sich zuletzt in denselben festsetzen, alles thaten, die Heere aufzureiben, ehe sie noch in das feindliche Land kamen. Bald führten sie dieselben, durch Irrwege in unwirthbaren Gegenden, dem Hungertode entgegen, bald verriethen sie solche an die Feinde. Durch dieß alles kam es endlich so weit, daß die Christen den Orient wieder verlaßen mußten, ohne für den ungeheuern Aufwand an Menschen und Schätzen weiter etwas zu haben, als etliche leere Titel, womit sie die ihrigen vergrößerten. Man nimmt an, daß Europa durch die Kreuzzüge über 5 Millionen Menschen und unermeßliche Summen Geldes verlor, welches jedoch nicht der einzige Nachtheil dieser Unternehmung war. Die Rückkehrenden brachten neue Laster und Krankheiten mit, auch einen verstärkten Haß gegen die anders glaubenden, welcher sich in schrecklichen Verfolgungen der Juden äußerte. Zugleich vergrößerte sich während dieser Zeit die Macht der Hierarchie außerordentlich. Stifter und Klöster liehen den Edlen, welchen es an Geld zur Ausrüstung zu einem Kreuzzuge fehlte, das erforderliche, nahmen auch ihre Güter, um sie sicherer zu erhalten, vorgeblich in Verwahrung, und brachten, auf eine wie auf die andere Art, eine Menge Besitzungen an sich, indeßen der Adel verarmte. Auf der andern Seite hatten die Kreuzzüge auch sehr gute Folgen. Sie befreieten Europa von aller Menge liederlichen Gesindels, beförderten den Handelsgeist, bereicherten die Menschenkenntniß und alle Wißenschaften und Künste mit einem bedeutenden Zuwachse neuer Entdeckungen und Erfahrungen, und

milderten vornehmlich den Zustand der Sclaverei, in welchem sich die niedrigen Volksclassen damals noch befanden, weil diejenigen, welche den Zug mitmachen wollten, von der Gewalt ihrer Herrn frei wurden, und die zurückbleibenden Knechte Freiheit erhielten, die Felder, damit sie nicht unbebaut blieben, gegen einige ausbedungene Frohndienste zu bearbeiten. Durch sie wurde der übermächtige Adel gedemüthigt und milder gegen seine Untergebenen gemacht; auch erlangten die Könige durch die Lehen, welche ihnen von den ausgestorbenen Adlichen heimfielen, mehr Kraft, ihre unruhigen Vasallen im Zaume zu halten. Sie verhinderten den frühern Umsturz des griechischen Kaiserthums, und das übrige Europa erlangte indeßen etwas mehr Reife und Empfänglichkeit für die Wißenschaften und Künste, welche nach Constantinopels Eroberung durch die Türken sich in die übrigen christlichen Staaten flüchteten. Es kam um von der Menge vorher unbekannter Dinge, welche die Kreuzfahrer mitbrachten, nur zwei der vorzüglichsten anzuführen, Seide und Zuckerrohr nach Europa, wovon das letzte vornehmlich in Sicilien gebaut und späterhin nach America gebracht wurde. Es bleibt daher unentschieden, ob die Kreuzzüge, so empfindlich drückend auch ihre übeln Folgen waren, nicht vielleicht mehr gute hatten. In der Dauer derselben entstanden auch etliche Ritterorden, als die Tempelherren, Marianer u. s. w. wovon an seinem Orte.

Kreuz-Zügel, die kurzen Riemen, welche vorn an die beiden Riemen oder Leinen eines Geschirres in die Stangen des Zaums geschnallt werden, und das Lenken und Regieren der Pferde erleichtern.

Krezscham und Krezschmar, s. Kretscham.

Kribbe, gleichbedeutend mit Buhne oder Stak-Werk.

Kribben-Werk, s. Krippen-Werk.

Kriebel-Krankheit, Kriebel- oder Krampf-Sucht, eine Nervenkrankheit, in welcher nach einem starken Schweiße kleine Blattern über dem ganzen Körper hervorkommen und ein heftiges Jucken verursachen, wobei der Kranke ein Kriebeln in den Fingerspitzen und oft in der ganzen Haut empfindet.

Krieben, Wumer, werden die Seiten des Hirsches genennt.

Kriech, Kreech, Scheck, das an den Vordersteeven eines Schiffes befindliche Holz, worauf das vordere Bild am Schiffe

ruht. Es steht vorn heraus und macht die vordere Schneide des Bauchs, wodurch das Waßer getheilt und der Lauf des Schiffes befördert wird.

Kriechende Binde, eine chirurgische Binde, welche wurm- oder schlangenartig um das kranke Glied läuft und so, daß keine Umwickelung die andere berührt, sondern zwischen einer jeden ein leerer Raum gelaßen wird.

Kriechender Stamm, der auf der Erde liegt und zugleich Wurzel schlägt.

Kriechende Wurzel, eine solche, die in mehrern Hauptzweigen unter der Erde hinläuft und aus vielen Absätzen besteht, aus deren Zusammensetzungen Fasern hervorkommen.

Kriecher, nennt man ein Pferd, welches seine Hinterfüße nicht gleich auf das ganze Eisen setzt, sondern die Fersen aufhebt und vorn auf den Spitzen geht. — Die Kratze der Minirer s. a. **Kratz-Eisen**.

Kriegen, verbellen, ist wenn ein Hund vor einem verwundeten Thiere steht und es anbellt, oder wenn er in dem Bau vorliegt.

Kriegs-Adel, derjenige Adel, welcher durch Ehrenstellen bei der Armee erworben und fortgepflanzt wird.

Kriegs-Artikel, gewiße Gesetze, welche die Soldaten beschwören und sowohl im Kriege als Frieden beobachten müßen.

Kriegs-Commissair, ein Bevollmächtigter, welchem verschiedene Verrichtungen bei dem Kriegsheere aufgetragen sind. Besonders hat er es mit der Musterung und Bezahlung der Truppen zu thun. Mehrere Personen dieser Art, unter welche die verschiedenen Geschäfte vertheilt sind, bilden das **Kriegs-Commissariat**, dem bei großen Heeren noch ein **General-Kriegs-Commissariat** vorgesetzt ist.

Kriegs-Fern-Glaß, eine besondere Art Ferngläßer, die gebogen sind und durch welche man Gegenstände sehen kann, die mit dem Auge in keiner geraden Linie liegen, und deren man sich im Kriege vornehmlich deshalb bedient, weil man den Feind beobachten kann, ohne das Gesicht nach ihm hinzuwenden.

Kriegs-Metze, eine Metze, welche in einigen Gegenden bei dem Mahlen, außer der gewöhnlichen, noch gegeben werden muß, zuerst im Kriege zur Unterhaltung des Heeres

eingeführt, nachher aber auch in Frieden beibehalten wurde, und an manchen Orten auch Bei-Metze heißt.

Kriegs-Platz, jede kleine Festung, in welcher sich nur Soldaten und das zu ihrem Unterhalte benöthigte befinden.

Kriegs-Schiffe, Orlogs-Schiffe, solche Schiffe, die allein zum Kriege bestimmt sind und die man von einem sechsfachen Range hat; als 1) von 1700 bis 1920 Tonnen, 90 bis 110 Kanonen und 750 bis 850 Mann Besatzung. Noch größere sind selten und kommen, wegen der Schwierigkeit sie zu behandeln, immer mehr außer Gebrauch; 2) von 1557 bis 1625 Tonnen, 80 bis 90 Kanonen und 660 bis 750 Mann; 3) von 1119 bis 1400 Tonnen, 60 bis 80 Kanonen und 410 bis 600 Mann; 4) von 707 bis 1068 Tonnen, 50 bis 60 Kanonen und 250 bis 400 Mann; 5) von 595 bis 678 Tonnen, 20 bis 40 Kanonen und 200 bis 250 Mann; 6) von 300 bis 430 Tonnen, 16 bis 20 Kanonen und 100 bis 150 Mann Nur die ersten drei Gattungen heißen Rang- oder Linien-Schiffe, weil sie bei dem Gefechte in die Linie zu stehen kommen, in welche jedoch bei einigen Flotten auch die vom vierten Range rangirt werden. Die übrigen sind Fregatten oder Corvetten, welche nicht mit in der Linie streiten, und vornehmlich dazu gebraucht werden, bei einem Gefechte von einem Orte zum andern zu seegeln, je nachdem man ihrer eben benöthigt ist. Die Kriegsschiffe werden übrigens, wenn man ihre Größe bestimmt, nicht wie die Kauffahrer nach Tonnen, sondern nach der Anzahl der Kanonen, welche sie führen, angegeben. Schon vor ungefähr 30 Jahren rechnete man, daß jedes Kriegsschiff zu erbauen und auszurüsten so viele tausend Pfund Sterlinge koste, als es Stück Kanonen führe, jetzt bei dem ungleich höhern Preise aller Bedürfniße, ist vielleicht die doppelte Summe kaum hinreichend.

Kriegs-Schuldheiß, Regiments-Schuldheiß, wird in einigen oberdeutschen Gegenden der Auditeur genannt.

Kriegs-Tanz, ein feierlicher Tanz der Wilden in Nordamerica, welcher im Kreise herum geht. Der Anführer fängt ihn damit an, daß er von der Rechten zur Linken tanzt, seine eigenen und seiner Vorfahren Kriegsthaten besingt, und bei jeder merkwürdigen an einem in der Mitte des Kreises eingerammten Pfahl schlägt. Die übrigen folgen ihm nach, bis alle tanzen und singen, dazu Bewegungen mit den Messern

in ihren Händen, fürchterliche Geberden und ein entsetzliches Geschrei machen, wie es in ihren Gefechten gewöhnlich ist. Dieser Tanz ist theils eine bloße Feierlichkeit, theils entflammen auch dadurch die Wilden ihren Muth, wenn sie sich zu einem Angriffe rüsten.

Krinne, eine Kerbe oder Rinne, besonders die in den Salzpfannen befindlichen Ritzen und die schmalen halb cylindrischen Vertiefungen an den Säulen, welche von dem Ablaufe des Stammes bis an den Anlauf senkrecht herunter gehn und auch Canelüren heißen.

Krinophylax, waren in Athen öffentliche Beamte, welche die Aufsicht über die Brunnen hatten.

Kripfung, in einem Schloße ein stehender Riegel, der wie ein Winkeleisen vorsteht, und an den Horizontalriegel stößt.

Krippe, Kasten, im Waßerbau eine oder zwei Reihen Pfähle, einen Platz, wo man eine Mauer aufführen will, zu umschliessen. Zwischen die Pfähle jeder Reihe werden starke Bohlen gelegt, und der Raum zwischen denselben mit Erde ausgefüllt, oder es wird Erde an die Breter geschlagen, das Eindringen des Waßers zu verhüten, um dann den Platz auspumpen und die Mauer darin aufführen zu können. Solche Krippen werden auch vor schadhafte Stellen eines Deiches gemacht. — Eine Zahl, nach welcher man den Stockfisch verkauft, 180 Stück. — Eine andere Schreibart für Kribbe.

Krippen, einem Deich durch eine Krippe befestigen, oder mit Reißwerke belegen, welche Beschäftigung Kripp-Arbeit heißt.

Krippen-Baas, der Uebernehmer der Anlegung eines Waßerwerks, das aus Busch-, Reiß- oder Packwerken besteht.

Krippen-Beißer, s. Kopper, im Oberdeutschen, wo die Krippe Barn heißt, sagt man Barn-Grolzer.

Krippen-Buhne, ein kleiner, mit einem Zaune eingefaßter, Damm gegen das Waßer. In gleichem Sinne ist auch Krippen-Damm zu verstehn.

Krippen-Knecht, ein Arbeiter, welcher die Reißbündel zu den Waßerzäunen haut und bindet.

Krippen-Setzer oder Steiger, einerlei mit Kopper.

Krippen-Werk, ein aus Krippen bestehender Waßerbau.

Kripp-Gräfe, ein Deichbeschauer.

Kris, Krys, eine Art Dolche, welche auf der Insel Suma-

tra getragen werden. Die wellen- oder flammenförmig geformte Klinge ist 14 Zoll lang, aus sehr hartem Stahle, nicht polirt und so gearbeitet, daß die Adern verschiedener Metalle zusammen zu fließen scheinen. Das Heft hat gemeiniglich die Form eines Bildes der Isis.

Krispatur, der krispliche, auf eine besondere Art bereitete Zucker, aus welchem das krause Confect gemacht wird.

Krispel-Holz, Arm-Holz, ein Werkzeug der Lohgerber, womit sie das Leder krispeln, oder die Narben deßelben erhabener machen, welches vermittelst der in das Holz geschnittenen Kerben geschieht. Die Saffianmacher gebrauchen hierzu ein Stück Kork.

Krispinen-Sattel, ein bei den schwedischen Landleuten gebräuchlicher Weibersattel, welcher keinen Fußtritt hat, sondern wo der Fuß vorn über den Kopf des Pferdes auf ein Gestell gelegt wird.

Kriticismus, die Maxime eines allgemeinen Mißtrauens gegen alle synthetische Sätze a priori, bevor nicht ein allgemeiner Grund ihrer Möglichkeit in den wesentlichen Bedingungen ihres Erkenntnißvermögens eingesehen worden.

Kritische Philosophie, das in unsern Tagen von Kant zuerst gelehrte System der Philosophie, welches von der Kritik der menschlichen Erkenntnißkräfte d. h. von der Untersuchung und Grenzenbestimmung derselben ausgeht, und fest setzt, was der Mensch wißen und nicht wißen könne.

Kritische Tage, in einigen Krankheiten, besonders Fiebern, gewiße entscheidende Tage, in welchen sich die Krankheit entweder beßert oder verschlimmert.

Kritzen, ist bei dem Strumpfmacher diejenige Arbeit, wo Strümpfe, welche eine rauhe Oberfläche erhalten sollen, aufgekrätzt werden, welches vermittelst der Trittgabel geschieht, woran scharfe Karden befestigt sind.

Krob-Holz, (i. F. W.) dasjenige Holz, welches immer zu einer festgesetzten Zeit geschlagen wird.

Kroche, eine Silbermünze von geringem Gehalte, welche zu Basel geschlagen wird. 20 derselben machen einen Gulden.

Krockig, heißt in einigen Gegenden das Getraide, wenn in der Garbe ein Theil Gras, ein Theil Windhalm und ein Theil gute Aehre ist.

Kroden, den Torf verschieben und zum Trocknen hinbringen. Der dieses verrichtet heißt Kroder.

Kröb-Holz, einerlei mit Krob-Holz.

Krönel-Eisen, ein Werkzeug der Steinmetzen, bestehend in einem Griffe, in welchem 10 eiserne Stacheln stecken, die auf jeder Seite eine scharfe Spitze haben. Sandsteine werden damit rauh gehauen, auch die Höcker abgenommen, welche nach der Bearbeitung mit dem Spitzeisen stehen geblieben sind. Diese Arbeit heißt Kröneln, und das Werkzeug wird auch Kämm-Eisen genannt.

Krönen, einem catholischen Geistlichen den Kranz oder die Tonsur scheeren.

Krönlein, (i. d. B. K.) eine Art eines Kranzes, welche oben auf einem halben Pfeiler steht und ihn bedeckt.

Krönung, heißt in den Münzen die Versetzung des Silbers mit Kupfer und des Goldes mit Silber oder Kupfer; auch Legatur. Die Versetzung des Goldes mit Kupfer heißt die rothe, mit Silber die weiße, und mit silberhaltigem Kupfer, die gemischte Krönung oder Legatur.

Kröpel-Deich, gleichbedeutend mit Kaje- und Kuhr-Deich.

Kröpfen, heißt bei den Handwerkern, eine Sache nach einem rechten Winkel biegen; bei den Jägern, von den Raubvögeln gebraucht, freßen.

Kröpfung, Verkröpfung, (i. d. B. K.) die Brechung eines sonst gerade laufenden Gliedes, wodurch ein Theil deßelben weiter vorsteht, als die übrigen und folglich eine Art von Kropf bildet.

Kröse oder Kröße, gleichbedeutend mit Gergel; siehe auch Kimme.

Krösel oder Krösel-Eisen, s. Fieder-Meßer.

Kröten-Mullen, eine Art Muscheln, deren man große und kleine und jederzeit zwei beisammen findet. Die Schaalen werden in der Medicin gebraucht, wie auch Farbe hinein zu thun.

Kröten-Stein, Frosch-Stein, eine Art Edelstein der zweiten Classe, von der Größe eines Nagels, bräunlich oder röthlich, auch grünlich und gelblich scheinend mit Flecken oder Streifen. — Die platten versteinerten Echiniten, welche wegen ihrer Warzen einige Aehnlichkeit mit den Kröten haben, auch

auch nach der falschen Meinung des gemeinen Mannes von ihnen herkommen sollen.

Kron-Armee, in einigen Ländern derjenige Theil des Heeres, welcher von der Krone oder dem regierenden Oberhaupte unterhalten wird, zum Unterschiede von den Truppen, welche die Vasallen stellen und unterhalten müßen. In dem ehemaligen Polen bekam diesen Namen das von dem eigentlichen Polen, mit Ausschluß Litthauens, gestellte Heer. *)

Kron-Blech, s. **Kron-Eisen**.

Kron-Bohrer, (i. B. u. H. W.) ein Bohrer, welcher wie eine Krone geschärft ist, und zum Steinbohren gebraucht wird.

Kron-Bolzen, ein mit einer eisernen Krone versehener Bolzen, wie man aus den ehemals im Kriege gebräuchlichen Armbrüsten schoß.

Krone, heißt überhaupt in mannichfaltiger Bedeutung der obere Theil einer Sache; als der oberste Theil eines Wehrs. — Der obere Rand einer Brustwehr, oder derjenige Theil, welcher dem Manne, wenn er im Anschlage liegt, die Brust deckt. — Die Haare nächst über und unter dem Hufe eines Pferdes. — Bei dem Weber ein Haspel, wovon die Strähne Garn auf Spuhlen gespuhlt wird. — Derjenige Theil einer Pflanze, welcher die Befruchtungstheile unmittelbar umgiebt und beschützt. — An der Buchdruckerpreße der oberste Querbalken von einer Wand zur andern, welcher diese in ihrer festen Stellung gegen einander erhalten hilft. — Der oberste Theil eines Bienenstocks. — Der sichtbare, außer dem Kasten befindliche, Theil der Edelgesteine. — (i. d. T. K.) Nachstehendes Zeichen 𝄐 welches auch der **Ruhe-Punct** genannt wird. Steht es in allen Stimmen auf der correspondirenden Note, so zeigt es eine allgemeine Ruhe an, wobei die Hauptstimme bisweilen eine Cadenz macht, indeß

---

*) In dem vormaligen Polen wurde das Wort **Kron** dem Titel der Beamten vorgesetzt, welche im Dienste des eigentlichen Polens standen, da hingegen ähnliche Beamte in Litthauen vor ihrem Titel nur das Wort **Groß** führten. Bekleidete einer das nehmliche Amt in Polen und Litthauen zugleich, so hieß er **Kron Groß**, nach welcher Bemerkung die Wörter **Kron-Feldherr** u. dgl. m. keiner weitern Erklärung bedürfen.

die andern Stimmen schnell abbrechen oder den markirten Ton der Hauptstimme sanft verlängern oder unterstützen. Befindet sich die Krone auf der Endnote einer einzelnen Partie, so heißt sie Orgel-Punct oder Wind-Pause, und zeigt an, daß man auf dem Tone dieser Note so lange halten müße, bis die andern Partien zu ihrem Schluße gelangen. — Die Säge eines Trepans, welche das Loch in den Hirnschädel macht. — Diejenigen Haare, welche, wenn ein Mönch geschoren wird, am Rande um das Haupt stehen bleiben. — Eine Silbermünze, welche in Bern 23, in Dänemark 20 Gr. Conventionsmünze gilt s. a. Crone. — Ein Gewicht, nach welchem das Bruchgold gewogen und verhandelt wird. Es beträgt 70 As, und $69\frac{1}{2}$ derselben machen eine cöllnische Mark. — In der Geometrie eine Figur, die von der Peripherie zweier Zirkel eingeschloßen wird, welche einen Mittelpunct aber zweierlei Radios haben. — Die Gipfel des Schwarzholzes, wo dann dieses Wort auch für Jahr gebraucht wird; als in der vierten oder zehenten Krone stehn. — Die venerische Krone ist, wenn in der Lustseuche eine Reihe Hitzblätterchen von einem Schlafe zum andern stehn. — Unter der Krone, heißt in Hamburg auf einem Saale des Rathhauses, wo sich ein Kronleuchter befindet und die Hundert und achtziger zusammenkommen, gewiße Beschlüße zu faßen s. a. Kron-Gehörn und Kranz.

Kron-Eisen, die beßte Sorte des Eisens, welches mit einer Krone, zuweilen aber auch mit dem Namen des Hammerwerks bezeichnet ist. Gleiche Bewandniß hat es auch mit dem Kron- oder Kronen-Bleche.

Kronen-Fleisch, nennt der Fleischer das Fleisch auf beiden Seiten des Zwerchfelles.

Kronen- oder Kron-Glas, einerlei mit Flint-Glas.

Kronen-Gold, dasjenige Gold, welches mit 6 Karat legirt ist, oder 18 Karat fein hält.

Kronen-Markgewicht, dasjenige, wo das kleinste Näpfchen 1 Krone, das zweite 2 und so ferner ausmacht, das Kronengold damit zu wiegen.

Kronen-Thaler, eine niederländische Silbermünze, welche 1 Rthlr. 11 Gr. oder abwechselnd etwas mehr gilt; auch die,

jenige französische Silbermünze, welche gewöhnlicher Laubthaler oder Ducaton heißt.

Kron-Gehörn, dasjenige Gehörn eines Hirsches, welches sich oben mit einer Krone d. i. mehr als zwei Zacken endigt.

Kron-Gut, ein Name der königlichen oder kaiserlichen Kammergüter oder Domainen.

Kron-Hemmann, s. Hemmann.

Kron-Hirsch, der ein Krongehörn hat.

Kron-Holz, jedes in die Quer liegende Holz, welches auf andere senkrecht stehende Stützen eingezapft wird.

Kronisch, s. Chronisch.

Kron-Naht, s. Kranz-Naht.

Kron-Pistole, eine ältere französische Goldmünze, deren Werth etwas über 9 Rthlr. ist, und welche auch Noailles-Louisd'or genannt wird.

Kron-Rad, überhaupt ein Zahnrad, welches seine Zähne nicht in dem Rande, sondern im Kranze hat. Bei Taschenuhren ist es das vierte, bei andern Uhren das zweite, dritte oder vierte, je nachdem die Uhr viele Räder hat.

Kron-Steuer, eine Abgabe, welche im Mittelalter die Juden als Kammerknechte bei der Krönung eines römischen Kaisers oder Königs entrichten mußten.

Kron-Wechsel, heißen in Rußland diejenigen Wechsel, in welchen die in den Provinzen eingekommenen Gelder der Krone nach der Hauptstadt übermacht werden.

Kron-Werk, heißt im Festungsbau ein großes Außenwerk, das aus zwei Hornwerken zusammengesetzt, und an den Enden, gegen das Feld zu, mit 2 halben Basteien versehn ist.

Kroog, in den Marschländern überhaupt jedes Stück Weid- oder Saatland, das mit einem Zaune, Damm oder Graben eingehägt ist; insbesondere aber ein der See unlängst entrissenes, und mit einem hohen sehr abhängigen Erdwalle, eingeschloßenen Stück Landes.

Kroon, eine Münze in Bern und Holland, wovon unter Krone.

Kropf, der untere Theil des Waßerabfalls bei den Waßerrädern, welcher mit dem Umkreise des Rades nach einem Zirkelstücke gemacht wird. — An einem Schiffe der Ort, wo der Vordersteeven auf dem Kiele eingelaßen wird. — Ein über die gerade Linie einer Mauer hervorragender Theil. —

(i. d. K. W.) Derjenige Absatz an einem Walle, welcher entsteht, wenn die Oberfläche nicht horizontal geführt ist, sondern mit dem Fuße des Walles horizontal läuft, folglich mit derselben steigt und fällt. Auf gleiche Weise wird es auch bei andern Mauerwerken gebraucht. — Englische Kröpfe heißen bei den Kürschnern Stücken vom Halse gewißer kostbarer und seltener Felle s. a. Gurgel.

Kropf=Ader=Bruch, einerlei mit Krampf=Ader=Bruch.

Kropf=Eisen, ein eisernes Werkzeug der Maurer und Steinsetzer, die großen Steine damit in die Höhe zu richten und einzusetzen.

Kropf=Felgen, heißen an einem Kammrade diejenigen Felgen, welche nach dem Mittelpuncte zu breit sind, so daß sie daselbst ein Viereck bilden.

Kropf=Leiste, der Wulst oder die Hervorragung unter den Kranzleisten.

Kropf=Loch, das Loch in dem Schwerpuncte eines Steines, der mit dem Steinkropfe in die Höhe gezogen werden soll, und worin der Kropf befestigt wird.

Kropf=Perlen, nennt man solche, welche knotig sind.

Kropf=Röhre, im Waßerbau dasjenige Rohr, welches auf den Kropf oder die Gurgel eines Stiefels aufgeschraubt ist, und mit der Steige= oder Aufsatzröhre, vermittelst der Lappen, vereinigt wird.

Kropf=Schaufeln, Riegel=Sack= oder Winkel=Schaufeln, (i. B. u. H. W.) die Schaufeln oder Breter, die sich in dem Kranze des Kehrrades an einem Wassergöpel oder auch anderm Waßerrade befinden.

Kropf=Schwelle, im Mühlenbau diejenige Schwelle, die unter dem Theilungspuncte des Kropfes zu liegen kömmt.

Kropf=Steine, Thor=Steine, bei massiven Schleußen und Sielen diejenigen Quadersteine, in deren Kröpfung oder Aushöhlung sich die Thüren oder vielmehr Thürständer unmittelbar drehn. — Ein officineller Stein, Lapis spongiae marinae, welcher sich in den Meer= oder Waschschwämmen befindet und, zu Pulver gebrannt, ein Hauptbestandtheil eines Pulvers ausmacht, welches man wider die Kröpfe braucht.

Krotzen, nennt der Kürschner den Theil eines Felles der Länge nach auf dem Rückgrate herunter.

Krudo=Silber, das nicht gereinigte, sondern noch mit Kupfer vermischte Silber.

Krückchen, die auf den Speichen der großen Spinnräder stehenden Gäbelchen, worin die Schnur liegt.

Krücke, ein halb rundes Bret, an einer langen Stange, zum Gebrauche verschiedener Handwerker. — Ein großes eisernes Werkzeug, das auf dem Harze in den Schurz des Brennofens gelegt wird, wenn der Brenner den Rost herauszieht. — Eine Schaufel an einem 10 bis 12 Fuß langen Stiele, welche in den Indigofabriken gebraucht wird. — (i. B. u. H. W.) ein eisernes Werkzeug in Gestalt eines halben Zirkels, woran ein 20 Fuß langer Stiel, womit man die Schliche, wenn sie zum Schmelzen in den Ofen gestürzt werden, aus einander zieht. — Bei den Orgeln ein in dem hölzernen Fuße einer conischen Schnarrwerkspfeife steckender Drath, deßen unterer gekrümmter Theil sich gegen die messingene Zunge des ebenfalls in dem Fuße steckenden halb cylindrischen Mundstückes der Pfeife lehnt. Vermittelst seiner kann man die Pfeife höher oder niedriger stimmen. — Ein hölzerner Griff am Rücken des Läufers der Tuchscheere, auch **Zapfen** genannt. — An einigen Orten die Rührstangen der Brauer. — Krummgebogene Dreheisen der Drechsler mit einer breiten Schneide s. a. **Krückel** und **Kratze**.

Krückel, heißen an einigen Orten die Dietriche oder Hakenschlüßel. — (i. d. B. u. H. W.) Eine eiserne an der Schärfe gerade Kratze, womit das Erz in den Trog gezogen wird.

Krücken, vermittelst einer Krücke reinigen, z. B. einen Kanal oder eine Salzpfanne.

Krücken=Blatt, das Blatt oder der breite Vordertheil einer Krücke.

Krücken=Kreuz, (i. d. H.) ein an den Enden mit Krücken oder Haken versehenes Kreuz.

Krümel=Sauer, derjenige Sauerteig, welcher in trocknen Krümeln aufgehoben wird.

Krümme, s. **Gronne**.

Krümmen, Stücken Holz, Faßdauben u. dgl. eine gebogene Gestalt geben, welches geschieht, indem man sie mit Waßer anfeuchtet, über das Feuer hält und ihnen dann die beliebige

Form giebt. — Wenn ein Wild waidewund geschoßen ist, so daß die Haut sich faltet.

Krümmlinge, die Felgen oder runden Hölzer, aus welchen der Kranz eines Mühlrades gemacht wird.

Krüppel, ein Kohlenmaß auf den Kärnthner Bergwerken, welches 3 Säcke hält, wovon ein Sack 3 Ellen hoch ist, und ungefähr 3 Ellen im Umfange hat.

Krüppel-Damm, einerlei mit **Fang-Damm**.

Krüße, (i. B. u. H. W.) eine breite Krücke von Eisen, das brennende Holz aus dem Ofen zu ziehn.

Krug, heißt in einigen Gegenden eine Schenke oder kleines Wirthshaus.

Krug-Eisen, ein stumpfer Haken an einer eisernen Stange, der unter die Liegamboße gehört, und auf welchem der Kupferschmidt Laubwerk austreibt.

Krug-Feile, ein Werkzeug der Zinngießer, einer schmalen Säge gleich, womit aus dem Schwanze des obern Gewindes an einem steinernen Kruge etwas Zinn gesägt wird, um das Gewinde einzurichten.

Krug-Hammer, Kruk-Hammer, ein Hammer, womit die verfertigte Arbeit von Kupfer oder Meßing glatt geschlagen oder polirt wird, und deren man von verschiedener Art hat.

Krug-Reif, eine Art der Besatzung in den Schlößern, welche in einem Vorstriche besteht, der in dem Schloße rund herum geht und breiter als alle andere Arten ist.

Krug-Tage, nennen die Handwerksgesellen ihre Zusammenkünfte, so wie den Wirth, bei welchem sie geschehn, **Krug-Vater**.

Krui-Wagen, ein **Keuerkarn**.

Kruk-Hammer, s. **Krug-Hammer**.

Krumm-Darm, einer der dünnern Därme, welcher unter allen der längste ist, viele Krümmen macht, und vom Nabel bis zum untern Schmeerbauche geht.

Krummdrallig, heißen die Züge in dem Laufe einer Büchse, wenn sie eine krumme Linie bilden.

Krumme, ein Werkzeug, einer Sichel ähnlich, aber breiter.

Krumm-Eisen, ein krummgebogenes Schnitzmesser der Böttcher, die Faßdauben damit auszuschneiden s. a. **Krumms** und **Stangen-Haken**.

Krummer Zapfen, ein Theil an einem Rade, welcher einem doppelt gebogenen Knie gleicht, womit das Rad bei einem Kunstwerke das Gestelle dreht. Er besteht aus drei Theilen, dem Flügel, der am Rade eingelaßen, dem gebogenen Halse und der Warze, welche an dem Bläuel des Gestänges mit einem Vorstecknagel befestigt ist. Eine Waßerdruckmaschine, durch welche, vermittelst eines solchen Zapfens, das Waßer aus verschiedenen Röhren zugleich in die Höhe getrieben werden kann, heißt Krumme Zapfen-Kunst, deren man auch welche hat, die durch Windflügel in Bewegung gesetzt werden.

Krumm-Gefäß, heißt bei dem Böttcher jedes bauchige Gefäß.

Krumm-Hälser-Arbeit, nennt man die Arbeit in den Schieferflötzen, welche sehr eng sind, weshalb die Arbeiter krumm liegen müßen, und daher gemeiniglich krumme Hälse bekommen, welche für sie zu einem Namen werden. Ein solches Flötz heißt aus dieser Ursache Krumm-Hälser- oder unrichtig Krumm-Hölzer-Flötz.

Krumm-Holz, diesen Namen, welchen jedes krummgebogene oder gewachsene, zu einem bestimmten Gebrauche, besonders bei dem Schiffsbau und zur Wagnerarbeit, anwendbare Stück Holz bekömmt, erhält auch ein auf der Wanderschaft begriffener Wagnergesell.

Krumm-Horn, einerlei mit Cromorne, woraus es verderbt ist. — Ein musicalisches Horn, welches unten krümmer als ein Zinken ist, und über der Röhre eine Kapsel hat, in die man, wie an den Sackpfeifen, blasen muß.

Krumm-Kuchen, in der Glaßhütte das Stück Erde, wodurch der Ofen ganz zugemacht wird, und welches nur ein kleines Loch hat, wodurch gearbeitet werden kann.

Krummlinig, nennt man die Bewegung eines Körpers, wenn er, von mehr als einer Kraft getrieben, seine Richtung beständig ändert, daher eine krumme Linie beschreibt.

Krumm-Messer, ein Werkzeug der Böttcher, mit einer gekrümmten Klinge.

Krumm-Ofen, eine an den meisten Orten veraltete Art der Schmelzöfen, mit einem Vorder- und Stichherde, welche durch den hohen Ofen verdrängt worden, der fast um die Hälfte höher ist.

Krumm-Ruthe, 1) eine starke Stange der Vogelsteller mit

drei Windleinen, dem Schirme gegen über; 2) eine starke Stellstange der Jäger, welche in dem Laufe an das Zeug gestellt wird, wo daßelbe gebrochen oder in die Rundung gebracht werden soll.

Krumms, Krumm-Eisen, ein starkes Stück Eisen, wodurch an Feldgestängen die Kunst- und Zugstange in die Höhe gezogen und wieder in die Röhren geschoben wird. Es hat diesen Namen behalten, ob man es gleich jetzt nicht mehr krumm macht.

Krumm-Stabs- oder krummstäbisches Lehn, heißt ein Lehn, das von einem geistlichen Lehnherrn mit dem Krumm- oder Bischoffs-Stabe gereicht wird.

Krumm-Steeven, ein alter Name niederländischer Fahrzeuge, den Huckern gleich.

Krumm-Stroh, alles Stroh, welches in Wirrbunde gebunden wird, zum Unterschiede von dem Lang- oder Schütten-Stroh, wo die Halme der Länge nach liegen.

Krumm-Zapfen, s. Krummer Zapfen.

Krumm-Zirkel, Zirkel mit gebogenen Füßen oder Schenkeln.

Krumpfrei, heißen diejenigen sehr feinen Tücher, welche nicht im Rahmen ausgespannt werden, und nachher in der Näße nicht einlaufen, daher man sie auch nicht zu krumpen oder einlaufen zu laßen braucht.

Krumstert, eine Münze in Ostfriesland, 2 Pf. werth.

Kruppe, die Stücken Eisen, welche an jedem Bleche eines Windengehäuses angeniethet werden, und verhindern, daß die Stange der Winde auf keine Seite ausweichen kann.

Kruska, ein rußisches Gemäß zu Flüßigkeiten, welches 77 P. K. Z. oder 1½ Kanne hält.

Kryptoporticus, unterirdischer Gang; Verzierung des Einganges einer Grotte.

Krys, s. Kris.

Krysogras, ein Edelstein von grüner Farbe, den man beinahe in allen Nüancen derselben findet, zum Theil halb durchsichtig, zum Theil stark durchscheinend.

Krystall, im allgemeinen jede Substanz, deren Theile so geordnet sind, daß sie eine regelmäßig gebildete feste Masse ausmachen, insbesondere aber der natürliche oder Berg-Krystall, ein heller, durchsichtiger, meist ungefärbter Stein, der mehrentheils in prismatischen 6 eckichten Zapfen

und von verschiedener Größe, von der Stärke einer Nadel, bis 6 und mehrere Zoll stark, gefunden wird. Der Isländische Krystall, welcher auch Doppel-Spath oder Stein genannt wird, ist ein durchsichtiger, blätterichter, in rhomboidalische Stücken brechender Kalkspath, welcher die merkwürdige Eigenschaft hat, daß er alle Gegenstände, die man dadurch ansieht, verdoppelt.

Krystall-Achat, ein Stein, welcher aus einer Mischung von Krystall und Achat besteht, und gemeiniglich eine Eisfarbe hat, daher von Einigen auch Eis-Achat genannt wird.

Krystall-Blüthe, selenitische Anschüße, welche in den schweizerischen Metallgruben gefunden werden.

Krystallen-Salz, ein Steinsalz, welches in Polen, Siebenbürgen und Ungarn gefunden wird, ganz derb, vollkommen durchsichtig, wie ein wahrer Würfel oder eine vierseitigeEcksäule gestaltet, und so rein ist, daß man es nur zu zerstoßen braucht, um es als Küchensalz zu gebrauchen.

Krystallen-Zinn, feines Bergzinn.

Krystall-Glaß, ein sehr reines festes und helles Glaß, das dem Bergkrystalle ähnlich ist, aus reinen Kieseln, Potasche, Kreide und Braunstein verfertigt wird.

Krystall-Rose, besteht aus mehrern kleinen Krystallen, welche aus einem gemeinschaftlichen Mittelpuncte auslaufen, und daher einen zirkelförmigen Umkreis bilden.

Krystall-Seher, ein Wundermann, der leichtgläubigen Leuten in einem Spiegel von Krystall zukünftige Dinge vorzugaukeln weiß.

Krystall-Spath, ist dem Bergkrystalle ganz ähnlich, nur daß die Pyramide abgestumpft ist.

Krystall-Stein, klarer Quarz, eine Steinart, welche dicht, fest, undurchsichtig und dem künstlichen Krystallglaße ähnlich ist, gemeiniglich ganz matt gefärbt, zuweilen aber auch roth, blau, violet, grün oder schwarz.

Ende des vierten Bandes.

Druckfehler.

Im ersten Bande.

S. 24 Z. 3 v. u. l. Adelbursche f. Adelbusche.
— 38 — 17 v. o. l. Lehnsmann f. Lehndomann.
— 46 — 15 v. u. l. Alcalde f. Alcaide.
— 63 — 9 v. u. l. Exarchen f. Exrachen.
— 70 — 13 v. o. l. Perser f. Person.
— 104 — 1 v. o. l. der f. das.
— 107 — 12 v. o. l. dennoch f. darnach.
— 121 — 5 v. o. l. sagt f. setzt.
— 123 — 1 v. u. l. buccolische f. Buccalische.
— 125 — 13 v. u. l. Kugeln f. Kegeln.
— 130 — 12 v. u. l. Attitüde f. Attitüdet.
— 133 — 17 v. o. l. Teufe f. Truffe.
— 139 — 13 v. u. l. bewehrtes f. bewahrtes.
— 175 — 3 v. o. l. Bayaderen f. Bayadaren.
— 181 — 5 v. o. l. Zaun f. Zaum.
— 199 — 10 v. o. l. Binokular f. Binnokular.
— — — 1 v. u. l. und f. nur.
— 230 — 7 v. u. l. Kohllösche f. Kollesche.
— 236 — 4 v. o. l. Sperrzeug f. Spornzeug.
— — — 13 v. o. l. Beil f Seil.
— 246 — 14 v. o. l. Aufsehen f. Ansehen.
— 247 — 11 v. o. l. Gestübe f. Gestäbe.
— 299 — 2 v. o. l. oder f. der.
— 301 — 1 v. u. l. Caracke f. Carrocke.
— 309 — 16 v. o. l. Fluß f. Flüße.
— 343 — 14 v. o. l. jede f. jene.

Im zweiten Bande.

S. XII Z. 7 v. o. l. diese f. die.
— 7 — 7 v. u. l. und f. um.
— — — 1 v. u. l. Clavecinroyal f. Clavecinregal.
— 12 — 2 v. u. l. Coincidenz f. Conicidenz.
— 13 — 6 v. o. l. Colcothar f. Colcolhar.
— — — 2 v. u. l. ihnen f. ihren.
— 15 — 16 v. u. l. angefüllten f. anzufüllen.

S. 44 Z. 8 v. o. l. Richter f. Rechte.
— 51 — 2 v. u. l. vor f. von.
— 69 — 8 v. u. l Stocke f. Stricke.
— 70 — 8 v. u. l. Cyclois f. Cyclais.
— 78 — 9 v. u. l. Aeolipila f. Arolipile.
— 86 — 5 v. o. l. neun f. neuen.
— 100 — 2 v. u. l. Ravelins f. Stavelins.
— 111 — 14 v. u. l. Efter f. Elster.
— 126 — 17 v. u. l. Ding-Wehr f. Ding-Behr.
— 139 — 4 v. o. l. achromatisch f. achromantisch.
— 163 — 15 v. o. l. Droguerien f. Drogueriren.
— 179 — 18 v. o. l. Schlenge f. Schlange.
— 180 — 11 und 12 v. o. l. ebenbürtig f. ebenbüntig.
— 181 — 12 v. u. l. Ecchiria f. Ecechiria.
— 190 — 13 v. u. l. ebenbürtig f. ebenbüntig.
— 197 — 16 v. u. l. Schnurfeuer f. Schmurfeuer.
— — — 8 v. u. l. Drilling f. Deilling.
— 201 — 2 v. o. l. Kimme f. Kienne.
— 204 — 16 v. o. l. einzirken f. einvirken.
— 205 — 3 v. u. l. Bodenriß f. Bodeneiß.
— 210 — 15 v. o. l. Schrobeln f. Schrebeln.
— 212 — 1 v. o. l. Federhausrad f. Federhausend.
— 213 — 12 v. o. l. Wandenden f. Vandeuthen.
— 215 — 4 v. o. l. Innhölzer f. Innhöhen.
— — — 4 u. 5 v. o. l. Spanten f. Spanton.
— 218 — 16 v. u. l. Druse f. Deuse.
— 219 — 22 v. u. l. Graupen f. Greuper.
— — — — — Eisensumpferz f. Eisenseupferz.
— 229 — 2 v. o. ist nach heißt f. a. Galvanismus hinzuzusetzen.
— 235 — 6 v. o. l. Elixir f. Elixie.
— 237 — 18 v. o. l. embeguiniren f. embequiriren.
— 239 — 19 v. u. l. Emmer f. Emmee.
— 242 — 14 v. u. l. Kribbe f. Keibbe.
— 248 — 5 v. u. l. enormis f. enormus.
— 250 — 3 v. o. l. Draggen f. Dreggen.
— — — 15 v. o. l. Enterocistoosceniocele f. Enterocistoosihocele.
— 256 — 9 v. o. l. Epicycloides f. Epicyoloides.
— — — 6 v. u. l. Epiglottis f. Epiglottio.
— 270 — 8 v. o. l. Haut f. Haupt.
— 273 — 20 v. u. l. trassiren f. tressiren.
— 299 — 18 v. o. l. schwärend u. Schwären f. schwärmend und Schwärmen.
— 300 — 7 v. o. l. Solmisation f. Salmisation.
— 301 — 12 v. o. l. oder f. einen.
— 316 — 4 v. u. l. Castagnetten f. Castognetten.
— 326 — 9 v. o. l. Heerdochs f. Herndachs.
— 329 — 16 v. u. l. Tenaille f. Teraille.
— 334 — 8 v. u. l. Schmücker f. Schmükken.

S. 345 Z. 4 v. u. l. Felonie f. Felonnie.
— 346 — 8 v. u. l. Fercher f. Ferchen.
— 365 — 8 v. u. l. Opiate f. Oepiate.
— 370 — 5 v. u. l. Belemnit f. Belomnit.

Im dritten Bande.

— 5 — 1 v. u. l. Bauchstücke f. Bruchstücke.
— 7 — 5 v. o. l. Flach f. Flachs.
— 14 — 17 v. o. l. Sarcocele f. Saroocele.
— — — 12 v. u. l. Sarcoma f. S rooma.
— — — 3 v. o. l. Grot f. Grad.
— 19 — 3 v. o. l. Flinder f. Flinden.
— — — 9 v. u. l. Erschürfen f. Erschiefen.
— 21 — 18 v. o. l. Vinci f. Vuici.
— 22 — 17 v. u. l. Lager f. Lagen.
— 28 — 14 v. u. l. undurchsichtig f. durchsichtig.
— 29 — 10 v. o. l. Schirl f. Schiel.
— — — 7 v. u. l. Schmyden f. Schmyder.
— 31 — 1 v. u. l. Folatrerie f. Folatoerie.
— 33 — 17 v. o. l. Hiefhorne f. Hirschhorne.
— 34 — 7 v. o. l. Foliiren f. Folüren.
— 34 — 21 v. o. l. Stellstangen f. Stallstangen.
— 35 — 4 v. u. l. Forlane f. Forkane.
— 36 — 1 v. o. l. Formaliter f. Formalites.
— — — 2 v. u. l. Hafer f. Hafne.
— 40 — 10 v. u. l. 1¼ f. ¼.
— 42 — 14 v. u. l. Fortzehnten f. Fortzehnter.
— 43 — 8 v. o. l. genannten f. gemeinten.
— 47 — 20 v. o. l. wo aus f. woraus.
— 52 — 8 v. o. l. Wodans f. Wodens.
— — — 13 v. u. l. ist nach den andern wegzustreichen.
— 54 — 5 v. o. l. Wetter f. Wetten.
— 61 — 5 v. o. l. Gänse f. Gänze.
— — — 17 v. u. l. Dauben f. Deuben.
— 65 — 15 v. o. l. Befruchtung f. Befeuchtung.
— 66 — 4 v. o. l. Riemen f. Riemer.
— 76 — 11 v. u. l. Immen f. Immer.
— 80 — 17 v. o. l. an der f. andern.
— 84 — 19 v. o. l. Galbeum f. Galbrum.
— 85 — 17 v. u. l. Dromone f. Dramone.
— 86 — 19 v. o. l. Wedro f. Medro.
— — — 14 v. u. l. Galopin f. Galopie.
— 90 — 16 v. o. l. den Flötzen f. der Flötze.
— 91 — 13 v. u. l. Vergantung f. Vergantum.
— 94 — 17 v. o. l. unverritzt f. unvereitzt.
— 95 — 5 v. o. l. , f. ;
— — — 11 v. o. l. Frisch und gefrischt f. Feisch und gefeischt.
— 98 — 7 u. 8 v. o. l. Rupicen f. Rapinan.
— — — 15 v. u. l. Rupicen f. Rapinan.

S. 102 Z. 13 v. o. l. phosphorescirend f. phosphorrscirend.
— — — 14 v. o. l. aufgegoßen f. aufgestoßen.
— 103 — 11 v. o. l. Stick f. Stück.
— — — 13 v. o. l. consumirt f. consinuirt.
— — — 19 v. u. l. dephlogistisirter f. der phlogistisirter.
— 114 — 20 v. o. l. gegenbrassen f. gegenbrasser.
— 116 — 20 v. o. l. Antoeci f. Antveci.
— — — 17 v. u. l. gegerbter f. geerbter.
— — — 7 v. u. l. Hiefhorn f. Hirschhorn.
— 118 — 3 v. u. l. Finne f. Pinne.
— 119 — 10 v. u. l. Geil f. Grün.
— 122 — 9 v. u. l. Operment f. Oxerment.
— 125 — 12 v. u. l. auch f. auf.
— 126 — 7 v. o. l. Mischnah f. Mischnach.
— — — — l. wichtigste f. richtigste.
— 127 — 9 v. u. l. Gestein gehauenes f Gehauenes.
— 135 — 4 v. u. l. affectirt f. affrotirt.
— 137 — 19 v. o. l. Feistjagen f. Fristjagen.
— 144 — 4 v. u. l. zerschüttetes f. zerschütteltes.
— 150 — 5 v. o. l. Fischen f. Fischer.
— 151 — 9 v. o. l. Bonnetten f. Bomette.
— 168 — 1 v. o. l. Gezahne f. Gezahre.
— 170 — 14 v. o. l. Gaffel f. Goffel.
— 181 — 17 v. u. ist nach Glasfenstern bestehen zu setzen.
— — — 15 v. u. ist nach Bienenstöcken bestehen wegzustreichen.
— 182 — 14 v. o. l. der f. deßen.
— 184 — 16 v. u. l. Heerd f. Heer.
— 185 — 14 v. o. l. schmieden f. schneiden.
— 197 — 21 v. u. l. eier f. vier.
— 203 — 8 v. u. l. Lamellen f. Lomellen.
— 204 — 6 v. o. l. Leders f. Ladens.
— 208 — 17 v. o. l. Gorge f. Gorga.
— 209 — 20 v. u. l. Frisch f. Feisch.
— 210 — 5 v. u. l. Dodane f. Dodone.
— 216 — 5 v. u. l. Decken f. Decker.
— 217 — 10 v. u. l. von f. vor.
— 221 — 12 v. u. l. Taurien f. Turien.
— — — 10 v. u. l. Krahn f. Krahe.
— — — 6 v. u. l. Geschiebe f. Geschirbe.
— 241 — 8 v. o. l. Drusen f. Deusen.
— 244 — 18 v. o. l. Grünen f. Grüner.
— 245 — 2 v. u. l. Harmonieen f. Harmoniren.
— 246 ist auf dem dazu gehörigen Kupferstiche da, wo das zweitemal Quartsextenaccord steht, dafür Quintsextenaccord zu setzen.
— 248 — 18 v. o. l. Brühe f. Brüche.
— 249 — 11 v. o. l. Saum f. Gaum.
— 250 — 8 v. o. l. Seiche f. Siche.

S. 250 Z. 17 v. o. l. Strich f. Streich.
— 251 — 16 v. o. l. woran f. wovon.
— — — 13 v. u. l. Ruhr f. Ruhe.
— — — 10 v. u. l. Ruhr und Röhr f. Ruhe und Röhe.
— 253 — 7 v. o. l. Platten, die f. die Platten.
— — — 7 v. u. l. Grusem f. Grusern.
— 257 — 19 v. o. l. Guichet f. Guthet.
— — — 3 v. u. l. Guinea f. Guiner.
— 261 — 3 v. o. l. Frisch f. Feisch.
— — — 10 v. u. l. hülsigen f. hälsigen.
— 264 — 2 v. o. l. Fecht f. Feld.
— 265 — 7 v. o. l. Gynaeconitis f. Gynaconitis.
— 267 — 7 v. u. l. Hygrometer f. Hygeometer.
— 270 — 20 v. u. l. Habitant f. Habitent.
— 271 — 5 v. o. l. Hacken f. Hacker.
— 281 — 19 v. o. l. allein f. allem.
— 286 — 20 v. o. l. Acker f. Anker.
— 287 — 14 v. u. l. Termen f. Ternen.
— 297 — 6 v. o. l. Zampel f. Zanpel.
— 300 — 1 v. o. l. Baschi f. Bachschi.
— 301 — 5 v. u. l. frischt f. feischt.
— 302 — 11 v. o. l. vorgeschriebene f. vorgeschlagene.
— 318 — 18 v. u. l. Dysurie f. Dysurir.
— 322 — 4 v. u. l. Kuchen f. Küchen.
— 323 — 14 v. o. l. Hasagaie f. Hasagair.
— 326 — 11 v. o. l. Kuppel, Dom f. Kuppel-Dam.
— — — 9 v. o. l. Hauben f. Hauber.
— 332 — 17 v. o. l. Lehnwaare f. Lehnwarr.
— 335 — 11 v. o. l. mehrern f. mehrere.
— 337 — 18 v. o. l. aber f. oben.
— 341 — 12 v. u. l. Quatib f. Tuatib.
— 342 — 2 v. o. l. Frisch f. Feisch.
— 344 — 19 v. o. l. Frisch f. Feisch.
— — — 4 v. u. l. 1) f. 2).
— 355 — 7 v. u. l. Eppopee f. Epopen.
— 356 — 10 v. o. l. sie f. ihr.
— 364 — 7 v. o. l. Hemicyclium f. Hemicyolium.
— 368 — 4 v. u. l. Lernäische f. Lenäische.

NB. Der Buchbinder wolle die Vorerinnerung an diesem Bogen abschneiden und an seinen gehörigen Ort bringen.



